




FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ · A. 1744 *
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 31. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I. Die neuesten Begebenheiten zu Algier, Tunis, Tripoli und Marocco.

II. Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Fortsetzung der merckwürdigen Lebens-Geschichte des jüngstverstorbenen Cardinals Alberoni.

I.

Die neuesten Begebenheiten zu Algier, Tunis, Tripoli und Marocco.

Diese Africanischen Staaten in der Barbarey haben mit denen Europäischen Staaten wegen der Schiffahrt und Handlung so viele Verbindung, daß, da seit einiger Zeit viele merckwürdige Begebenheiten sich in und bey denselben ereignet, ich nicht umhin kan, derselben in meinen Genealogisch-Historischen Nachrichten zu gedencken, zumahl da die meisten davon die Europäischen Staaten zugleich mit angehen. Von ihrer Einrichtung und Lage wollen wir hier nichts gedencken, weil solches als bekannt voraus gesetzt wird, sondern nur kurtz erzehlen, was vorietzo unserer Aufmercksamkeit daselbst würdig ist. Wir wollen der Ordnung nachgehen und 1) von Algier, 2) von Tunis, 3) von Tripoli und 4) von Marocco handeln.

I.

Die Begebenheiten von Algier.

Algier ist die mächtigste und berühmteste unter denen Barbarischen Republiken, die sich von der See-Räuberey erhalten und denen heutigen Robinsons und Romanen-Schreibern so viele Gelegenheit geben, ihre Avanturiers in die dasige Sclaverey

verey zu führen, um die Leser durch Erzehlung ihrer erstaunlichen Begebenheiten daselbst und ihrer wunderbahren Errettung einige Stunden lang zu vergnügen.

Diese Republicken werden von den Europäischen Staaten vor schädliche Raub-Nester gehalten, deren Zerstörung sie zwar täglich wünschen, aber niemals noch haben werckstellig machen können. Sie setzen so wohl das Mittelländische als Atlantische Meer mit ihren Capers in große Unsicherheit und thun der Europäischen Handlung und Schiffahrt sehr grossen Schaden und Abbruch. Nichts erhält dieselben in ihrem Stande als die Eifersucht der Europäischen Nationen, welche nicht zuläßt, daß durch Zerstörung derselben einer Puissance vor der andern ein Vortheil zuwachsen, oder durch Eroberung solcher See-Plätze das bisherige Gleichgewichte von Europa verrückt werden möge. Aus dieser Ursache gab sich der Spanische Hof A. 1749 * so viele Mühe, alle Mächte, besonders die Italiänischen, dahin zu vermögen, daß sie mit zusammengesetzten Kräfften den Algierischen Corsaren den Garaus machen möchten. Man sahe aber gar bald, daß die Spanier, wenn dieses geschähe, bald wieder auf die Schliche Ferdinandi Catholici kommen, sich dadurch Herren von beyden Ufern machen und dem Commercio im Mittelländischen Meere stärckern Eintrag thun würden, als die Cor-

* Siehe den Neuen Europ. Staats-Secret. T. I p. 605 sq.

Corsaren selbst zu thun vermögen. Um deswillen wurde der Spanische Antrag als impracticabel verworffen; ja man glaubte, daß die Engelländer und Holländer es nicht einmal geschehen lassen würden, wenn die Spanier gleich die Ausführung alleine unternehmen wollten, weil auf solche Weise das Uibergewichte zu sehr auf Spanische Seite fallen würde.

Nichts destoweniger ließ der Spanische Hof A. 1750 drey Kriegs-Schiffe und zwey Chebeqven mit Holländischer Flagge in die Bay von Algier einlauffen, welche, weil sie die gewöhnliche Begrüssung mit den Canonen unterliessen, die Einwohner zu Algier bewogen, sich hauffenweise nach den Ufern der See zu begeben, um die neuankommenden Fremdlinge zu betrachten. Diese Schiffe näherten sich der Stadt so weit, daß sie die Festungswercke in Augenschein nehmen konnten. So bald der Dey davon Nachricht erhielte, begab er sich in Person an das Ufer, und als er wahrnahm, daß der Commandeur beschäfftiget war, die Stadt abzuzeichnen, ließ er die Canonen des Castells auf diese Schiffe abfeuren, worauf sie sich zurücke zogen, nachdem sie vorher die Spanische Flagge aufgesteckt und eine starcke Salve auf die am Ufer stehenden Türcken gegeben, von welchen auch verschiedene verwundet worden. Seit dem hat man nicht vernommen, daß die Spanier eine anderweitige Unternehmung versucht hätten; doch hat die wider die Corsaren ausgerüstete Königl. Escadre unter dem Commando des Don Petro Stuart,

des Hertzogs von Berwick jüngern Bruders, wider dieselben fleißig gecreutzet, auch im Oct. 1751 drey Algierische Raub-Schiffe, die ihm an der Küste von Catalonien aufgestossen, mit solcher Tapferkeit angegriffen, daß er eines davon in Grund geschossen, die zwey andern aber erobert. Im Nov. eroberte er auch eines auf der Höhe vom Cap St. Vincent.

Zu gleicher Zeit gab der König durch ein Placat allen Unterthanen Erlaubniß, auf ihre Kosten Schiffe auszurüsten, und damit wider die Seeräuber in der Barbarey zu creutzen, mit dem Vortheil, daß alle Beute, die sie machen würden, ihr eigen verbleiben, und keine Abgaben davon gefodert werden sollten. Uiber dieses versprach ihnen der König für einen gefangenen Mohr 15 und für jeden Türcken 25 Stück von Achten zu geben.

Allein man hat nicht gelesen, daß die Spanischen Armateurs wider die Algierischen Corsaren grosse Thaten gethan hätten. Der Spanische Hof hegte indessen gegen die Barbarn einen solchen Haß, daß er nicht einmal sich mit denselben in einige Negociation zu Auswechselung der Gefangenen einlassen wollte. Denn da der Dey zu Algier wuste, daß unter der Anzahl derer auf den Spanischen Galeeren befindlichen Gefangenen sich einige der vornehmsten Reys oder Capitains von seiner Nation befanden, so that er denen Trinitariern im May 1751 den Vorschlag, die Auswechselung derselben gegen eine gleiche Anzahl Spanischer Officiers, die zu Algier in der Sclaverey wären zu besorgen, wobey er ihnen zugleich besondere

Vor-

Vortheile in ihrem Mißions-Geschäffte verhieß. Wie diese Patres nach Spanien kamen, gaben sie sich in der ihnen aufgetragenen Sache Mühe, welche aber vergeblich war. Denn der König hielte dafür, es wäre seiner catholischen Majestät unanständig, sich mit solchen Barbarn in eine Handlung einzulassen, daher er nicht anders, als durch den Weg der Rantzionirung, denen gefangenen Officiers zur Freyheit helffen wollte.

Als die Mißionarien nach etlichen Monaten nach Algier zurück kamen, erstatteten sie dem Dey von allen ihren Bemühungen Bericht ab und bezeugten, daß es ihnen leid wäre, daß sie nicht mehr hätten ausrichten können. Der Dey, der die Verachtung wohl merckte, womit sein Vorschlag in Spanien aufgenommen worden, gerieth darüber in einen grossen Zorn und gab denen Patres zu vernehmen, daß, weil man sich weigerte, in die vorgeschlagene Auswechselung zu willigen, er seines Orts auch nicht gestatten würde, daß man einen einzigen Sclaven frey kauffte, und daß sie sich unverzüglich aus dem Lande begeben sollten. Diese sind darauf nach Carthagena zurücke gekommen, nachdem sie das ans Land gebrachte Geld wieder an Bord genommen, wovon aber der Dey 30000 Piasters zurück behalten, die sie ihm wegen der vorigen Rantzion schuldig geblieben waren, und mit deren Bezahlung er 6 Monate nachzusehen versprochen hatte, daferne die Auswechselung stat fände.

Mittlerweile hatten die Hamburger Gelegenheit gefunden, den 22 Febr. 1751 mit dem Dey und der Republick Algier einen immerwährenden Friedens- und Freundschaffts-Tractat * zu schliessen, durch welchen sie zwar ihrem Commercio grosse Sicherheit und Vortheile verschaffet, aber sich zugleich zu allerhand Dingen verbunden hatten, die dem Spanischen Hofe äusserst zuwider waren. So bald derselbe von diesem Tractate Nachricht kriegte, ließ er den 25 Oct. 1751 zu Madrit ein Decret publiciren, welchem zu Folge zwischen den Hamburgischen Negocianten und den Königlichen Unterthanen alles Commercium aufgehoben seyn sollte. Diese Verordnung lautet also:

Da die Stadt Hamburg, ohnerachtet der Vortheile, die sie aus ihrem Commercio mit Spanien genossen, und um derentwillen sie alles dasjenige hätte sorgfältig vermeiden sollen, was des Königs Unwille dißfalls gegen sie erregen können, seit kurtzen dennoch einen Commercien-Tractat mit dem Kaiser von Marocco ** und den Corsaren von Algier, welche Erb-Feinde der Cron Spanien sind, geschlossen, so haben Se. Majestät für gut angesehen, in dero Königreiche das

* Man findet diesen Tractat aus den öffentlichen Zeitungen in die Neue Europ. Fama P. 182 p. 150 sq. eingerückt; es kömmt mir aber verdächtig vor, weil er nur die den Hamburgern zugestandenen Vortheille enthält, nicht aber worzu sie sich dargegen verbunden.

** Dieses muß sich am Spanischen Hofe auf einen blossen Argwohn gründen; weil man nicht gelesen, daß sich die Stadt Hamburg mit diesem Barbarischen Printzen in einige Verbindung der Handlung wegen eingelassen habe.

das Commercium mit nur erwähnter Stadt und denen ihr zugehörigen Unterthanen zu verbieten. Dieser Königl. Entschliessung zu Folge, soll kein Hamburgisches Schiff nach Verfluß von 50 Tagen in den Häfen dieses Reichs mehr zugelassen, sondern alle Hamburgische Waaren, die sich nach Verlauf von 3 Monaten noch in dem Königreiche befinden werden, weggenommen und confisciret werden. Uiber dieses ist Sr. Maj. ernstlicher Wille und Meinung, daß alle Hamburgische Consuls, Kauffleute und Unterthanen, die sich gegenwärtig in dero Reiche aufhalten, sich ebenfalls binnen 3 Monaten, welche Zeit Sr. Majest. ihnen einräumen, um ihre Sachen in Richtigkeit zu bringen, daraus begeben sollten.

Dieses Decret verursachte unter den Spanischen Kauffleuten, Factors und Correspondenten der Stadt Hamburg eine sehr grosse Bestürtzung, und diese Sache fiel den Hamburgern desto empfindlicher, da sie dieselbe nicht vorher sehen konnten. Sie hatten freylich durch die geschlossenen Tractaten mit den Africanischen Mächten ihre Handlung in Sicherheit zu stellen gesucht. Es würde auch der König von Spanien sein Mißvergnügen, wenigstens auf so eine empfindliche Art, nicht zu erkennen gegeben haben, wenn der obgedachte Tractat nichts weiter, als die freye Fahrt zur See, anbetroffen hätte, weil dergleichen Tractate von mehreren Europäischen Puissancen und Staaten mit denen Corsaren geschlossen worden. Allein da die Stadt Hamburg sich in ihrem Tractate verbindlich gemacht, den Corsaren alles zu liefern, was ihnen an Waffen, Artillerie und Kriegs-Munition nöthig sey, um die Feindseligkeiten zur See mit desto grösserm Nachdruck fortzusetzen, son-

dern sich auch gegen die Präsente von allerhand Kriegs-Geräthschafften die Freyheit ausbedungen, die eingebrachten Prisen zu kauffen und ohne einen Anfall von einem andern Caper zu besorgen, sicher mit nach Hause zu nehmen, so konnte dieses von dem Spanischen Hofe nicht mit gleichgültigen Augen angesehen werden.

Es kam nicht lange hernach ein Brief von einem Hamburgischen Negocianten zu Madrit an einen seiner Correspondenten zu Bayonne zum Vorschein, darinnen der Sinn der Hamburger über dieser Sache also ausgedrücket ward:

Ich habe Ihnen, mein Herr, die unserm Commercio durch die Publication des unterm 25 Oct. ergangenen Decrets wiederfahrne unvermuthete Veränderung berichtet. Wir sind von dem widrigen Zufall noch so gerühret, daß wir uns von dem Eindrucke, den er bey uns gemacht hat, kaum wieder erholen können. Die von unserer Nation sind entschlossen, alles anzuwenden, um die falschen Begriffe, die man sich allhier zu ihrem Nachtheile machet, iedermann zu benehmen zu suchen. Denn wenn die eintzige Ursache diese ist, mit dem Kaiser von Marocco einen Tractat geschlossen zu haben *, so scheint, daß alle Handlungtreibende Nationen, die mit diesem Printzen in Tractaten stehen, ein gleiches Schicksal mit uns haben sollten. Unterdessen hören wir von nichts, als unter der Hand von einem bevorstehenden Verbot gegen Dänemarck, um eben dieser Ursache willen, wie uns geschehen, sprechen. Wenn die Regel allgemein ist, so sollten die Engelländer weit mehr als unsere Stadt darunter begriffen seyn, weil keine Europäische Nation ist, deren Schiffe in so grosser Anzahl die Häfen des Maroccischen Staats besuchen,

* Dieses beziehet sich auf das obgedachte Spanische Decret.

suchen, als die Schiffe der Englischen Nation thun. Es scheint, daß das Mißvergnügen, so wider uns entstanden ist, daher rühret, weil wir durch unsern Tractat mit dem Kaiser von Marocco uns anheischig gemacht, diesem Printzen eine gewisse Qvantität Munition zu liefern. Ist aber wohl iemand, der nicht weiß, daß die Puissancen der Africanischen Küste niemals anders, als auf solchen Fuß negotiiren und daß die angenehmsten Geschencke für sie gemeiniglich Geschütze, Tau- und Seegel-Werck, und Munition sind? Es sey aber wie ihm wolle, so können wir voraus setzen, daß vielleicht unser Handel, der seit 20 Jahren in Spanien ansehnlich zugenommen, und dabey das Königreich ebenfalls seinen Vortheil gefunden, die Eifersucht von irgend einer andern Handlungtreibenden Nation erregt haben müsse; und daß folglich durch unrechte Vorstellungen, die wir nicht vorher sehen können, die Sachen dahin, wo sie gegenwärtig sind, gediehen seyn mögen. Wir haben uns schon verschiedene Bewegungen gegeben und werden während der Frist, die das Decret uns einräumet, damit fortfahren. Es ist inzwischen nicht möglich zu sagen oder vorher zu sehen, was wir dadurch ausrichten möchten. Der Marqvis von Ensenada ist ein Recht und Billigkeit liebender Herr; es wird aber doch nicht leichte für ihn seyn, eine Sache auf einen andern Weg einzuleiten, welche durch die Autorität Sr. Cathol. Majest. unterstützt ist. Die Dänischen Correspondenten und Factors sind nicht weniger als wir in Sorgen, ob sie gleich durch den Commercien-Tractat, den beyde Höfe zusammen haben, gesichert seyn sollten, anbey auch ein souverainer und monarchischer Staat auf mehrere Achtung und Nachsicht Rechnung machen kan, als man gegen eine blosse Hansee-Stadt bezeuget.

Kaum war das Königl. Verbot ergangen, so machte der Spanische Consul zu Hamburg, Herr Jacob Poniso, sich zum Abzuge aus dieser Stadt fer-

fertig. Vor seiner Abreise übergab er dem Rathe daselbst ein nachdrückliches Memorial, darinnen alle die Gründe gantz deutlich enthalten waren, die den König von Spanien vermocht, das Commercium mit Hamburg aufzuheben. Es ist den 10 Nov. 1751 unterzeichnet. Unter andern heist es darinnen also: Die Hamburger scheinen in ihrem Tractate mit Algier nichts vergessen zu haben, was dem Könige eine rechtmäßige Ursache zum Mißvergnügen geben konnte, indem sie durch diesen Frieden nicht alleine dero Feinden ihren Hafen eröffnen, welche vermittelst dieses Vortheils ihre See-Räubereyen weiter in den Ocean erstrecken können, sondern ihnen auch Krafft dieses Tractats eine ansehnliche Menge Kriegs-Vorrath lieffern, wodurch diese Corsaren allerhand Feindseligkeiten ausüben können. - - Was könnte die Stadt Hamburg, wenn Spanien im offenbaren Kriege stünde, denen Algierern für einen grössern Beystand leisten, als ihnen die eintzigen Sachen, denen sie zu ihrer Vertheidigung und um auf Capereyen auszugehen, nöthig haben, zu liefern? Es ist offenbar, daß diese Sachen die eintzigen sind, welche diese Corsaren nöthig haben, um die Christenheit zu bekriegen und daß der Tribut der Hamburger zu keinem andern Gebrauche angewendet werden kan. - - Also leisten die Hamburger in der Absicht eines eingebildeten Vortheils für ihre Handlung denen Feinden des Christl. Nahmens, so viel sie können, Hülffe, welche sie nicht nur aus dem Grund-Satze der Religion, sondern auch wegen der schlechten Treue und Glauben dieser Corsaren und wegen ihrer niederträchtigen Art und Weise den Krieg zu führen, verabscheuen sollten. rc.

Herr Poniso gieng hierauf nach Altona und von dar nach dem Haag, von da im Gegentheil der Hamburgische Resident und Syndicus, Herr Klefecker, auf Befehl seiner Principalen über

Paris

Paris nach Madrit gieng, um den dasigen Hof zu bewegen, das Verbot des Hamburgischen Commercii zu wiederruffen. Er langte ohngefähr den 10 Dec. zu Paris an, und verfügte sich bald darauf nach Versailles, wo er den beyden Staats-Secretairs, Marqvis von St. Contest und Herrn *Rouille* aufwartete und sie ersuchte, daß sich der *König* bey Sr. Cathol. Majest. vor die Stadt Hamburg intereßiren möchte. Er reisete mit empfangenen guten Vertröstungen und einigen Recommendations-Schreiben an die Spanischen Ministers nach Madrit. Zu Bayonne muste er auf die Spanischen Paßporte warten. Als er solche erhalten, setzte er seine Reise nach Madrit fort, wo er den 10 Febr. 1752 anlangte. Er unterredete sich hierauf fleißig mit den Königl. Ministern, bekam *aber* wegen Wiederruffung des obgedachten *Edicts* gar schlechte Vertröstung.

Es hieß: Der König könnte dergleichen nicht thun, wo er nicht eine anständige Satisfaction bekäme, die in klaren und beglaubten Proben bestehen müste, daß die Stadt Hamburg mit den Barbarn keine Correspondentz und Gemeinschafft mehr unterhielte und es müsten ihres Orts alle Verbindungen mit ihnen aufhören, ohne die geringsten davon in geheim beyzubehalten. Wenn nun der König die Sachen in den Umständen sehen würde, so würden Se. Maj. viel zu gerecht seyn, als daß Sie denen, welche sich dero Gnade und Großmuth überliessen, dieselbe versagen sollten. Die Hamburger hätten sich entweder die Königl. Wohlgewogenheit, deren völliger Werth ihnen bekannt wäre, oder die Untreue und verächtliche Freundschafft der Barbaren, deren schlechter Bestand ihnen auch bekannt seyn müste, zu wählen. Herr Klefecker stellte hierauf dem

Mi-

Ministerio vor, daß auf den Fall, wenn die Stadt Hamburg alle Tractaten mit den Algierern bräche, kein Schiff, das sie nach den Spanischen Küsten schickte, dahin sicher würde kommen können. Er erhielte zur Antwort: Hierwider wären noch Mittel vorhanden; und da die Stadt Hamburg sich entschliessen können, alle Jahre eine so ansehnliche Summe in Präsenten für gedachte Barbaren hin zu geben, so könnte sie durch Eqvipirung eines oder zweyer Kriegs-Schiffe zu Bedeckung ihres Handels nach der Mittelländischen See solche Gelder besser anwenden, allwo man auch zugleich des natürlichen Schutzes der Königl. Schiffe sich zu erfreuen haben würde.

Immittelst waren die im Tractat stipulirten Präsente mit 2 Schiffen in Algier angekommen. Der Hof und die gesammte Spanische Nation war darüber um so viel mehr aufgebracht, ie beträchtlicher diese Präsente waren, die den Erbfeinden von Spanien geliefert wurden. Sie bestunden aus 52 eisernen Canonen mit ihren Lavetten, 10000 Kugeln, 2400 Bomben, 1300 Fässern Pulver, einer ansehnlichen Menge Bley, 12 schweren Ancker-Tauen 30 Cabel-Tauen 600 Bündeln von allerhand kleinen Tauen, nebst einer Menge anderer zum Schiffbau dienlichen Geräthschafft; was aber dabey das ärgste war, so hieß es, daß noch ein drittes Schiff von Hamburg erwartet würde, welches mit Waffen und anderm Zubehör beladen seyn sollte. Dieses muste natürlicher Weise die Negotiation des Herrn Kleffeckers ungleich schwüriger machen; und obgleich der Cammerdiener des Herrn von Champeaux, Frantzösischen

Mi-

Ministers in Hamburg, vor 100 Ducaten einen Ritt nach Madrit that, den dasigen Frantzösischen Gesandten, Marqvis von Vaugrenan, um seine bona officia inständigst zu bitten, so bekam doch dieser eine so determinirte Antwort, daß man daraus mehr als zu wohl erkannte, wie man Königl. Spanischer Seits die Herren Hamburger ein wenig zappeln lassen wolte.

Die Stadt Hamburg erhielte fast zu gleicher Zeit so wohl die Nachricht, daß der Königl. Befehl nach aller Schärffe zur Execution gebracht würde, als auch das Dancksagungs-Schreiben des Dey von Algier wegen der überschickten Präsente. Die guten Hamburger waren über die erstere gar sehr betreten. Sie konnten nicht umhin den Schluß zu fassen, allen Tractaten, Conventionen und Verträgen mit den Africanischen Regierungen und allen andern Feinden des Christlichen Nahmens zu entsagen; nur wusten sie kein Mittel ausfindig zu machen, wie die zu Algier befindlichen Hamburger nebst ihren Effecten mit Manier von dar weggebracht werden möchten. Indessen haben die Holländer und die Stadt Bremen von denen Fatalitäten der Hamburger guten Nutzen gezogen und dadurch bey diesen die Sorge erweckt, daß, wenn die Spanier ihre Rechnung hiebey finden sollten, sie sich mit Aufhebung des Verbots nicht übereilen würden. Der fernere Verlauf dieser Sache soll künfftig gemeldet werden.

Die Streitigkeiten zwischen Großbritannien und Algier sind An. 1751 glücklich beygelegt

legt worden. Sie sind über der A. 1749 geschehenen Wegnehmung eines Englischen Paqvet-Boots Friedrich genannt, entstanden. Es wurde solches auf der Rückfahrt von Lissabon nach Engelland durch einige Algierische See-Räuber aufgebracht; und ob gleich der Capitain desselben hernach zu Algier die Freyheit erhielte, mit seinem Schiffe und Eqvipage wieder nach Hause zu kehren, so wurde ihm doch seine Ladung genommen, die auf 30000 Pf. Sterlings geschätzet wurde *. Hierdurch wurde nun das bisherige Vernehmen zwischen Engelland und Algier auf einmal aufgehoben, weil die Regierung zu Algier sich zu derjenigen Genugthuung nicht verstehen wollte, die der Großbritannische Hof deshalben foderte. Der Commandeur Keppel, der mit einer kleinen Escadre von Kriegs-Schiffen das Englische Commercium in dem Mittelländischen Meere zu bedecken beordert wurde, war bevollmächtiget, diese Sache zur Ehre der Englischen Nation abzuthun. Er kam zu dem Ende A. 1750 mit seiner Escadre nach Algier und begehrte mit dem Dey sich zu unterreden. Er wurde in Begleitung des Englischen Consuls, Herrn Stanyford, vor ihn gebracht, der denn demselben zu wissen that: **Es wäre ein so grosser König wie Se. Großbritannische Majestät, nicht gewohnt, vergeblich Satisfaction zu fodern, er bäte daher, solches wohl zu bedencken.** Hierauf gab der Dey zur Antwort:

Ich

* Siehe den Neuen Staats-Secret. T. I p. 987 sq.

Ich bin geneigt, den König und die Englische Nation wegen alles dessen, was weiter geschehen möchte, zu Frieden zu stellen; was aber das vergangene betrifft, sollte man, wenn man Ursache zu Beschwerden gehabt zu haben glaubte, nicht mehr daran gedencken, sondern sie in Vergessenheit stellen. Es sollten weder die Königl. Paqvet-Boote noch die Englischen Fahrzeuge durch die Armateurs seiner Nation künfftig mehr angehalten werden, daferne die erstern *mit* einem Paß *von* Sr. Großbritannischen Majestät und die andern *mit* dergleichen von der Algierischen Regierung versehen wären; wo sie aber diese Vorsicht nicht gebrauchten, so würden ihre Armateurs nach wie vor, berechtiget seyn, sie anzuhalten und alle ihre Effecten zu confisciren; dieses sey alles, was sie thun könnten.

Mit dieser Antwort gieng Herr Keppel wieder an Bord seines Schiffs und seegelte mit seiner Escadre des andern Tags nach Engelland zurücke. Bald darauf zeigte sichs wircklich, daß die Algierer darauf bestünden, die Pässe von den Englischen Schiffen zu sehen. Denn es fiel im Oct. eben dieses Jahrs an dem Ausgange der Meerenge von Gibraltar zwischen einem Englischen Kriegs- und einem Algierischen Raub-Schiffe dieser Ursache halben ein Gefechte vor, wobey das erste so glücklich war den Sieg davon zu tragen. Der Großbritannische Hof erklärte sich endlich auf gewisse Puncte, die der Commandeur Keppel durch den Herrn Stanyford dem Dey vorlegen muste, sich zu vergleichen, wobey man zugleich vor die Englische Nation auf der Küste des Algierischen Staats ein solches Etablissement, wie die Frantzösisch-Africanische Compagnie hätte, begehrte. Alleine der Dey und Divan zu Algier wollten sich auf

dergleichen Puncte zu keinem Vergleiche beqvemen. Der erstere ließ vielmehr ein Schreiben an den König von Großbritannien abgehen, darinnen er sich entschuldigte, warum er das begehrte Etablissement nicht gewähren, noch den Zoll von den Englischen Kauffmanns-Waaren herab setzen könnte; sonderlich könnte er nicht gestatten, daß der letztere Punct als eine Erstattung des weggenommenen Paqvet-Boots in den neuen Vergleich gebracht würde, weil solches den Pöbel zu den grösten Ausschweiffungen verleiten, und seine eigene Person dem Unwillen desselben aussetzen würde.

Endlich langte der Commandant der Englischen Escadre in dem mittelländischen Meere, Herr Keppel, den 7 Jun. 1751 abermahl in der Bay vor Algier an und legte sich allda mit 3 Kriegs-Schiffen vor Ancker. Er hielte sich bis den 17 dieses in dieser Stadt auf, während der Zeit alle zwischen dem Großbritannischen Hofe und der Republick Algier obgeschwebte Irrung geschlichtet und ein Tractat gezeichnet wurde, in welchen folgende beyde Artickel als Haupt-Bedingungen eingerücket worden; nemlich 1) daß die Königl. Großbritannischen Paqvet-Boote nicht mehr nöthig haben sollten sich mit Algierischen Pässen zu versehen, und daß die Capitains derselben den Corsaren, denen sie begegnen, ihre Königl. Commißiones nur vorzuzeigen gehalten seyn sollten, und 2) daß die neuen Passeports für die Algierischen Corsaren denselben binnen einem Jahre ausgetheilet, aber erst das Jahr hernach in Ansehung der Schiffe, welche die Euro-

Europäischen Gewässer befahren und 2 Jahre für diejenigen, welche nach Ost- und West-Indien gehen, ihre Vollziehung haben sollten.

Der Commandeur Keppel brachte auch einen wichtigen Articel in Richtigkeit, der das Commercium der Englischen Unterthanen an den unter Algierischer Hoheit stehenden Orten anbetraf. Der Dey drückte sich wegen dieses Articels in einem an den König von Großbritannien abgelassenen Schreiben also aus: Die Englischen Kauffarthey-Schiffe sollen den Vortheil geniessen, in allen Häfen und Orten der Herrschafft des Königreichs Algier zu handeln und von den Einwohnern die erzeugten Sachen in dem besten Preise erkauffen; iedoch soll es nicht ohne Vorbewust derer allda commandirenden Beys geschehen, auch den Alcaiden erlaubt seyn, die Schiffe zu visitiren, um zu sehen, ob sie nicht Contreband-Waaren an Bord haben, in welchem Fall sie der Confiscation unterworffen seyn sollen. Nachdem Herr Keppel Krafft dieses Friedens und der eingegangenen Verbindungen den Dey und dessen Ministers und Favoriten herrlich beschencket hatte, reisete er mit seiner Escadre von Algier wieder ab und wurde, wie bey seiner Ankunfft, mit 21 Canon-Schüssen begrüßt.

A. 1752 wurde die Stadt Algier mit der Pest heimgesuchet. Diese leidige Seuche wütete den gantzen Sommer hindurch und nahm im Jul. dergestalt überhand, daß an manchem Tage über 100 Personen daran sturben. Man muß sich wundern, daß die Pest in diesem heissen Lande nicht noch ärger und öffterer wütet, da man gar keine

Gegen-Anstalten dawider zu machen gewohnt ist, sondern nach den ungereimten Sätzen des unvermeidlichen Schicksals der Türcken es gehen lässet, wie es gehet.

II.

Die Begebenheiten von Tunis.

Diese Republik hat eben die Regierungs-Art wie die zu Algier. Der Dey ist das Haupt derselben, welcher mit Zuziehung des Divans die oberste Gewalt in der Stadt und in allen darzu gehörigen Plätzen ausübet. Wie nun diese Würde gemeiniglich erblich ist: also wollte dem Sohne des ietzigen Deys die Zeit zu lang werden, ehe der alte Vater durch den Tod ihm Platz machte. Dieses gab A. 1752 zu einem grossen Aufstande zu Tunis Anlaß, davon die Beschreibung also lautet:

Es war am 25 Apr. als Sida Tunetz, erstgebohrner Sohn des hiesigen Dey, von hier weggieng, und zu seinem Vater sagte, daß er sich in seinem Garten und in dem Lust-Hause, la Manuba genannt, divertiren wollte. Es diente aber dieses dem Sohne darzu, daß er seinen Anhang unter dem Scheine einer Gasterey zu seiner Absicht daselbst versammlen konnte. Er verstärckte diesen seinen Hauffen mit vielen Renegaten, und Christen nebst seinen Sclaven, und kam bey nächtlicher Weile zurücke in die Stadt, allwo er sich mit einigen Türcken, die seiner warteten, vereinigte, sodann die Thore besetzte, auch sich von dem Schlosse ohne vielem Widerstande Meister machte; da inzwischen der alte Dey voll Erstaunen sich in der Citadelle in Verfassung setzte, um Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Der Sohn ließ sogleich die Stadt-Thore sperren und in seiner Gegenwart den Divan und andere

dere vornehme Türcken versammlen, denen er so meisterlich die Ursache dieses seines Unternehmens vorzustellen wuste, daß sie ihn, ungeachtet es an Pulver und Kriegs-Munition fehlte, für ihren Dey und rechtmäßigen Regenten erkenneten und die Stadt seiner Herrschafft überliessen. Gleichwie nun dieser junge wilde Printz sich überall von dem Glücke begünstiget sahe, und von den besten Türckischen Trouppen unterstützet war: also wurde er um so viel muthiger. Er ergriff die Waffen wider seinen eigenen Vater und seine Brüder, und hielte sie gleichsam eingesperrt und belagert, da er sie in der ersten Hitze hätte in seiner Gewalt haben und massacriren können. Indem er sich nun feste vorgesetzt hatte, sich in dem Besitz der einmahl inne habenden Stadt zu erhalten, so muste er doch gleich den folgenden Tag sehen, wie einige seinem Vater noch zugethane Trouppen die Wälle von Barbavesca bestiegen, und wie sogleich eine Menge Volcks die Parthey seines Vaters und seiner Brüder ergriffe, welche die Mauren, so die Stadt von besagtem Barbavesca in 2 Theile theilet, mit Canonen besetzten; also, daß sich in der Stadt 2 Factiones befanden, deren eine dem Sohne und die andere dem Vater zugethan war. Erstere hatte viele Vortheile, aber das nöthigste fehlte, nehmlich Pulver und Ammunition. Beyde Parthenen wurden ie mehr und mehr gegen einander erhitzt und das Schiessen von den Mauren in die Stadt, das unsäglich grossen Schaden anrichtete, nahm seinen Anfang, wobey viele Häuser der Mohren, Juden und Christen ruiniret wurden. Auf der andern Seite richtete man nicht viel aus und zwar aus Mangel des Pulvers; man plünderte aber und drohete den Christl. Consuls, ihnen das Leben zu nehmen, wenn sie nicht von den Schiffen ihrer Nationen Pulver und Bley herbey schaffen würden. Die Christen-Sclaven musten an den Verschantzungen, wo die gröste Gefahr war, Tag und Nacht arbeiten, und bekamen alle 24 Stunden nur

nur ein Pfund Brodt, das so schwartz wie Kohlen war. Nichts war ums Geld zu haben und der Hunger nahm in den ersten 4 Wochen schon überhand. Viele hundert, die da arbeiten musten, starben Hungers. Von grünem Kraute und andern Sachen war in der Stadt nichts zu haben, als Zwiebeln. Was aber da und dort noch zu finden war, nahmen die Türcken mit Gewalt hinweg und schleppten es ins Castell. Die Wirthshäuser waren verschlossen und das Hospital, das auch von einigen Canonen-Kugeln Schaden erlitten, war voller Krancken. Dieser Jammer hatte 50 Tage gewähret. Nach deren Verlauf siegten endlich die Trouppen des alten Dey, und drungen mit Gewalt in die Stadt, aus welcher der Sida Tunez eiligst mit der Flucht noch davon kam. Man glaubte nun, von den Bedrückungen und dem Hunger auf einmal befreyet zu seyn; alleine man muste das Gegentheil erfahren. Die triumphirenden Trouppen welche durch ein Stratagema wie ein reissender Strom in die Stadt gedrungen, waren durch diesen Sieg übermüthig und plünderten der Christen und der Jüden Häuser; welches der zusammen gelauffene Pöbel sich zu Nutze machte, und dasjenige noch wegnahm, was jene nicht mit sich schleppen konnten. Das Haus eines Königl. Consuls wurde hierbey rein ausgeplündert, und diejenigen, die es vorher mit dem Sohne gehalten, wurden am meisten mitgenommen und ihre Häuser gar in Brand gestecket. Die Capuciner musten hierbey auch vieles ausstehen, deren zweye nackend ausgezogen und übel tractiret wurden, weil sie die heil. Gefässe ihrer Kirche zu retten suchten, als welche ebenfalls spolirt und die Bilder auf die Strassen geschmissen worden. Viele Christen-Sclaven wurden hierbey erschlagen, die Töchter und Weiber nackend ausgezogen und übel mißgehandelt. Das Haus des Proveditoren des Spitals, woraus diese Relation gekommen, ist nicht weniger der Raub-Begierde dieser Trouppen ausgesetzt gewesen,

sen, wobey noch viele Kauffmanns-Waaren, als Wolle, Spanische Seide ꝛc. zugleich geraubet worden. Dieses alles erfolgte Sonnabends den 17 Jun. nemlich Tag darauf, als sie die Stadt erobert hatten, und dauerte von Nachmittags 4 Uhr an bis auf den folgenden Morgen. In derselben Nacht gieng es recht Barbarisch zu, ohngeachtet der alte Dey durch abgeschickte Trouppen der Unordnung Einhalt zu thun suchte, die aber stat der Hülffe es so arg machten, als die andern Unmenschen. Den 18 Jun. frühe sahe man erst die ausgeplünderten und nackend ausgezogenen armen Christen, Weiber und Kinder auf den Gassen in jämmerlichen Umständen herum lauffen, die um Barmhertzigkeit fleheten, deren viele in das Spital aufgenommen, theils aber mit Kleidern zu ihrer Bedeckung versehen wurden. Das, was uns am meisten schmertzet, ist, daß diese Raub-Vögel die Christlichen Weiber und Töchter, die ihnen gefallen, mit sich fortgeschleppet haben. Die Christen-Sclaven müssen nun auch nackend schantzen und arbeiten, und Steine und Erde zu den ruinirten Mauern zutragen. Mittags, da fast aller Christen und Jüden Häuser geplündert waren, ist endlich durch den Side Mahmet der Plünderung Einhalt geschehen. Man saget, daß weil den Trouppen des alten Dey, zumal den Mohren, kein Sold gezahlet worden, ihnen dafür, um sie zum Angriff der Stadt anzufrischen, versprochen gewesen sey, die Häuser der Christen und Jüden ausplündern zu dürffen; wiewohl der Holländer, Engelländer, Kaiserlichen und Frantzosen Boutiqven, wie auch das Spital noch bis ietzo durch die Wachsamkeit und Beyhülffe einiger vornehmen Türcken befreyet geblieben, ausser daß in dem Spital von denen, welche als Salvegarde da waren, 50 Doppien in silbernen Kirchen-Gefässen und andern Stücken geraubet worden. Hingegen sind alle Häuser der Christen, so wohl freye als Sclaven, nebst den Kirchen del Bagno, St. Lucia und St. Sebastian mit dem grösten Theile

der Juden Häuser geplündert und grosses Elend angerichtet worden.

Dieser Nachricht setzen wir zu Erläuterung einiger Umstände eine andere bey, die also lautet:

Als Sidy Jones Bey *, ältester Sohn des Pacha, (oder vielmehr des Dey) sich den 25 April der Stadt Tunis durch Uiberrumpelung bemächtiget hatte, nahm er darauf das Schloß ein, wo der commandirende Aga nicht so viel Zeit hatte, daß er die Thore verschliessen konnte. Der junge Bey versammlete sogleich den Divan, der seine Macht erkennen und ihm die Fortresse Goletta übergeben muste. Um die Liebe der Miliz zu gewinnen, befahl er einem jeden Soldaten, 2500 an der Zahl, 4 Seqvinen zu reichen. Da es ihm an Pulver fehlte, ließ er den Holländischen Consul zu sich beruffen, ihn zu bereden, daß er ihm eine Qvantität davon verschaffen sollte. Der alte Consul aber war eben damahls sehr kranck. Er schickte daher an seine Stelle seinen Schwager, Herrn Plowmann, von welchem der Bey verlangte, daß er sogleich ein Schiff nach der Christenheit abschicken und Canonen-Pulver holen lassen sollte. Herr Plowmann stellte ihm vor, daß Holland zu weit entfernt wäre, Pulver von dannen zu holen. Hierauf erwiederte der Bey, daß er es nur von seinen Correspondenten aus Livorno kommen lassen sollte, mit dem Beyfügen, es wäre keine Zeit zu verlieren, und wenn er ihm in Zeit von 8 Tagen nicht das nöthige Pulver lieferte, so würde er ihm und seinem Schwager den Kopf vor die Füsse legen, auch ihr Haus verbrennen lassen. Bey dieser Verlegenheit opferte der Herr Hudson 900 Seqvinen den Ministern und Lieblingen des Bey auf, welche ihm denn die Unmöglichkeit des Consuls, seinem Verlangen Genüge zu thun, vorstellten. Der Bey

* Sidy Jones heist eben so viel als Sida Tunez; Bey aber ist ein angefügtes Ehren-Wort.

Bey fodirte nachgehends von den Frantzösischen und Englischen Consuls Pulver, und sie hatten auch Mühe genug, von ihm abzukommen.

Ob es nun gleich an Ammunition fehlte, so hielte dennoch Sidy Jones mit einem Corps von 3100 Mann eine Belagerung von 55 Tagen aus, bis er sich nicht länger mehr zu wehren vermochte, und mit den Seinigen, die ihm folgen konnten, die Flucht nehmen muste. Als die Trouppen des Pacha, (Dey) seines Vaters, welche 14000 Mann ausmachten, mit Sturm in die Stadt gekommen waren, fielen sie in die Häuser der Christen und Jüden, und plünderten sie rein aus. Ein Theil der letztern kauffte sich mit Gelde von der Wuth der Soldaten los. Alle welche bey der Streitigkeit des Pacha (Dey) mit seinem Sohne Theil genommen, musten bey dieser Gelegenheit ihre Partheylichkeit theuer bezahlen. Die Matrosen der Raub-Schiffe stiessen zu den Soldaten, um auch etwas von der Plünderung zu erhalten und drungen in die Häuser der Consuls, die sie gewiß auch geplündert haben würden, wenn dieselben nicht mit vielem Gelde zu wege gebracht hätten, daß ihnen wider die Anfälle solcher Wütteriche Wache zur Bedeckung gegeben worden wäre. Es war der Christen ihr Unglück, daß sie, wiewohl unschuldig, in dem Verdachte stunden, als wenn sie dem rebellischen Printzen beygestanden hätten. Dieses Vorurtheil zog ihnen viele harte Begegnungen zu. Selbst die Consuls blieben nicht davon verschont. Denn als Mahomet Bey, anderer Sohn des Pacha-Dey) sie hatte zu sich fodern lassen, musten sie viele Beschimpfungen von dem Pöbel ausstehen ohne daß ihre Garde, die mit ihnen gieng, es wehren konnte.

Es ward bey dieser Gelegenheit eines Obristens der Artillerie, Nahmens Cra, gedacht, der zu seinem Glücke die Parthey des Vaters ergriffen. Er soll ehedessen in Oesterreichischen Diensten als

Hauptmann und hernach bey dem Kaiser Carl dem VII als Obrister gestanden haben, von wannen er in die Dienste des Dey zu Tunis in dieser Qualität mit einem ansehnlichen Gehalt und ohne Veränderung seiner Religion getreten. Man hält ihn für das eintzige Werckzeug des glücklichen Ausschlags der Sache des alten Dey, der mit ungemeiner Tapferkeit und Verstand den Feind zu Boden geworffen und sich dadurch bey dem alten Dey ungemein insinuiret hat.

Der alte Dey saß nunmehro wieder auf seinem Regenten-Stuhle, und war beschäfftiget, an allen, die ihn von demselben zu verstossen gesuchet, eine schwere Rache auszuüben. Der vornehmste hierunter war sein Sohn, der sich aber mit vielen Edelgesteinen und Juwelen zu den Algierern retiriret, wo er zwar so gut als ein Gefangener verwahret, aber doch an seinen Vater nicht ausgeliefert wurde. Es würde ihn eben das traurige Schicksal betroffen haben, das seinen Anhängern, die in des Vaters Hände gefallen, wiederfahren ist. Ein zu Tunis residirender Europäischer Consul hat davon in einem Schreiben nach Malta unterm 5 Aug. folgende Nachricht gegeben:

Nachdem der alte Dey über seinen rebellischen ältesten Sohn die Oberhand erhalten, und alle mögliche Mittel angewendet, denselben durch sein gantzes Gebiete mit den Waffen und so gar in dem Algierischen Staate mit List, iedoch fruchtlos, aufzusuchen und zu erwischen, hat er seine Wuth gegen die Anhänger des widerspenstigen Printzens gewendet und auf eine fast unglaubliche und in der That recht Barbarische

barische Art ausgeführet. Denn es haben binnen 8 Tagen, nemlich vom 29 Jul. bis zum 6 Aug. die Scharffrichter ihre Hände in dem Blute von mehr als 250 unglücklichen Personen gewaschen. Den 29 Jul. sind 34 theils erwürgt theils enthauptet, und den 30 darauf 18 lebendig gepfählet, (oder gespiesset) worden, davon die meisten im Gesichte der Stadt-Lage an den Pfählen lebendig geblieben sind. Den 31 wurden 22 grausamlich gegeisselt, und nachdem man ihnen die rechte Hand abgehauen, erwürget. Am 1 Aug. hat man einen Renegaten oder abgefallenen Christen, der von Viterbo gebürtig gewesen, an den Schwantz eines Esels mit den Füssen gebunden, durch die vornehmsten Strassen der Stadt nach dem Richt-Platze geschleifft und ihm, weil er dem rebellischen Printzen Pulver und andere Kriegs-Nothdurfft für grosse Geld-Summen gelieffert, zum ersten die Augen ausgestochen, hernach die Zunge durch den Nacken heraus gerissen, alsdenn beyde Ohren abgeschnitten und die rechte Hand abgehauen. In solcher mißlichen Gestalt ist er durch eben den Esel nach einem Hauffen Unflath geschleppt worden, wo er unter der Bewachung von 16 Janitscharen wenig Stunden hernach in seinem Blute erstickt ist. Selbigen Tag sind auch 107 Mohren mit dem Strange hingerichtet worden. Den 2 Aug. sind 7 Verschnittene des Serails gespiesset und 43 andere erwürget, am 3, 4 und 5ten aber 20 enthauptet worden. Der sechste und letzte Tag ist sonderlich für 3 Weiber oder Concubinen des alten Dey, welche Mittel gefunden hatten, dem Glücke seines rebellischen Sohns zu folgen, erschrecklich gewesen. Denn sie wurden des Morgens um 9 Uhr gantz entblößt und nackend in lederne Säcke, jede mit 2 Schlangen vergesellschafftet, eingenähet, und nachdem diese 20 bis 23jährige Weibs-Personen über den See-Wellen in ihren Säcken gehangen, wurden sie abgeschnitten und auf den Abend den wilden Meeres-Fluthen überlassen. Da nun diese so abscheuliche

und

und der Natur fast zuwider lauffende Executionen mit Untergang der Sonne sich geendiget, hat man von Seiten des alten Dey, welcher seinen zweyten Sohn zu seinem Nachfolger erkläret, eine Belohnung von 15000 Spanischen Patacons dem, oder denenjenigen versprochen, so seinen entflohenen Sohn lebendig oder todt in seine Hände liefern würden.

Den 8 Dec. 1751 hat die Kron Dännemarck mit der Regierung zu Tunis einen beständigen Friedens- und Schiffahrts-Tractat geschlossen, der nebst dem neugeschlossenen Frieden mit Tripoli den 21 Apr. 1752 zu Copenhagen publiciret worden.

III.

Die Begebenheiten von Tripoli.

Dieses Raub-Nest kömmt zwar an Macht den vorigen nicht gleich, thut aber denen Europäischen Kauffarthey-Schiffen nicht weniger auch grossen Abbruch.

Aus dieser Ursache sehen sich die Europäischen Nationen, welche Schiffahrt treiben, genöthiget, durch Geschencke und Tractate sich mit dieser Africanischen Republik in gutes Vernehmen zu setzen, um dadurch ihrem Commercio zur See vor deren Raub-Schiffen Sicherheit zu verschaffen. Dieses thun so wohl die Engelländer und Holländer, als auch die Frantzosen, Dänen und andere Nationen.

In dieser Absicht schickte denn der **Großbritannische Hof** im Sept. 1751 den Commandeur **Keppel** mit denen unter sich habenden 3 Englischen Kriegs-Schiffen nach Tripoli, um den Frieden

den mit der dasigen Regierung auf eben den Fuß, wie kurtz zuvor zu Algier geschehen, zu erneuern. Er langte den 10 Sept. vor dieser Stadt an, und brachte solches Geschäffte glücklich zu Stande.

Im Febr. 1752 wurde auch dem Volcke durch Losbrennung 51 Canonen bekannt gemacht, daß zwischen dem Könige von Dännemarck und der hiesigen Regierung den 22 Jan. ein beständiger Friede geschlossen sey, wobey ausser den Geschencken, die bey solcher Gelegenheit gegeben werden, und ausser dem Lösegelde der Sclaven der König von Dännemarck den Dey mit 20000 Seqvinen und den Sohn desselben mit 3000 Seqvinen beschencket.

Es hat auch die **Republik Ragusa**, die seit seit geraumer Zeit ihre Flagge unter den Schutz der Flagge von der **Republik der vereinigten Niederlande** begeben, solche Verbindung bey Gelegenheit der A. 1751 geschehenen Ankunft des neuen Holländischen Consuls zu Tripoli, Herrn **Kluppels**, erneuert, welche denn bey eben dieser Gelegenheit ein Schiff mit Präsenten für den Dey und die Häupter der Regierung nach Tripoli gesendet.

Von grösserer Wichtigkeit war die Beylegung der, zwischen der **Kron Franckreich** und der Regierung zu Tripoli entstandenen Irrungen, die also * erzehlet werden: Ein tripolitanisches Raub-Schiff, welches ein Renegate commandirte, hatte auf

* Siehe den **Neuen Europ. Staats-Secret.** T. III p. 1069 sq.

auf seiner Fahrt Mangel an Biscuit, und als es eben einem Frantzösischen Kauffarthey-Schiffe begegnete, verlangte der Renegate vom Capitain, daß er ihm eine hinlängliche Provision geben möchte. Der Capitain schlug es ab, unter dem Vorwande, daß er kaum selbst so viel hätte, als er zu seiner Nothdurfft brauchte. Der Renegat ließ sich mit dieser Entschuldigung nicht abspeisen, sondern bestieg das Frantzösische Schiff, nahm so viel Biscuit als er brauchte mit Gewalt hinweg und ließ dem Capitain dafür 100 wohl zugemessene Prügel geben. Dieser ließ bey seiner Rückkunft nach Marseille seine Beschwerung über dieses Barbarische Verfahren vor den König gelangen, der denn so fort zwey Kriegs-Schiffe nach Tripolis schickte, die um die Auslieferung des Renegatens, welcher diese Gewaltthätigkeiten ausgeübet hatte, Ansuchung thun musten. Der Dey wollte sich hierzu nicht verstehen, daher der Commandant der Frantzösischen Kriegs-Schiffe der dasigen Regierung im Nahmen seines Königs bey nahe den Krieg ankündigte. Dieses ereignete sich ohngefähr im Sommer 1751.

Der Dey wuste das Wetter, womit seine Republik bedrohet wurde, nicht besser abzuwenden, als daß er den Ali Effendi als Gesandten nach Franckreich schickte, der auch im Sept. 1751 an Bord eines Fahrzeugs gieng, das ihn nach Marseille brachte. Der gute Erfolg, den dieser Minister in seinen Commißionen in Holland und bey der Pforte gehabt, ließ von seinen Negotiationen einen

einen guten Ausgang hoffen. Er kam nach Paris und gab sich viel Mühe, das Vorgegangene zu entschuldigen, der König aber blieb ein vor allemal dabey, daß obbesagter Renegat todt oder lebendig, und zwar in einer kurtzen Frist ausgeliefert werden sollte. Da nun dieses der Dey beständig abschlug, so hatte der Herr **Villarzel** mit seiner Escadre zu Toulon Ordre, vor Tripoli zu gehen und den Platz zu bombardiren. Es verzog sich aber von einer Zeit zur andern, bis endlich der **Herr du Revest** mit 2 Fregatten den 10 May 1732 vor Tripoli anlangte. Er ward mit 28 Canonen-Schüssen aus dem Platze begrüsset, welche er Schuß für Schuß beantwortete. In der darauf folgenden Nacht stiessen alle Frantzösische Schiffe, die an der Frantzösischen Küste über den Klippen hinaus vor Ancker lagen, zu diesen Fregatten. Aus dieser Bewegung erkannten die Tripolitaner das Vorhaben des Frantzösischen Commandeurs, und nahmen ihre Zuflucht zu den Präsenten, mit deren Uiberschickung sie drey Tage zubrachten, während der Zeit sie zugleich zu Unterhandlungen geschritten, die aber, weil der Dey keine vergnügliche Antwort gab, abgebrochen wurden. Als nun der Herr du Revest den 17 May Anstalt machte unter Seegel zu gehen, schickte der Dey Abends an ihn, und ließ bitten, noch diese Nacht zu verziehen. Hierauf that man den andern Tag neue Vorschläge, die aber ebenfalls nicht angenommen wurden. Endlich da man zum Absegeln abermals Mine machte, meldeten sich die

Tri-

Tripolitaner wieder und willigten in alles, was man von ihnen verlangt hatte. Der förmliche Tractat ward hierauf gezeichnet, und solchergestalt, ohne daß es zu einem Bombardement kam, welches leichtlich eine Million Livres hätte kosten können, die Ehre des Königs und der Nation gerettet.

Vermöge dieses Tractats verband sich die Regierung zu Tripolis, die Frantzösische Flagge in Zukunfft zu respectiren, die verursachten Unkosten mit 20000 Ducaten zu vergüten und den Renegaten, welcher von allen diesen Verdrüßlichkeiten der Urheber und ein gebohrner Frantzose, Nahmens Sicard, war, am Leben zu straffen. Dieser letzte Artikel ward sogleich ins Werck gesetzet. Der Dey ließ ihn in Gegenwart von 4 Frantzösischen Officiers aufhängen. Und durch dieses Opffer ward Franckreich versöhnet. Mit dem Artickel wegen der 20000 Ducaten wurde die Aenderung getroffen, daß weil der Dey solche nicht aufbringen konnte, er 5 Christen-Sclaven ohne Löse-Geld in Freyheit setzen sollte, welches auch erfolgte. Als der König diese Genugthuung erfuhr, ließ er endlich geschehen, daß der Tripolitanische Gesandte, Ali Effendi, durch den Staats-Secretair bey dem Marine-Departement, Herrn Rouille, bey Sr. Majest. zur Audientz geführet wurde. Es geschahe den 16 Aug. wobey der Abgesandte in einer wohlgesetzten Rede den König im Nahmen des Dey förmlich um Verzeihung bat, daß die Frantzösische Flagge durch die Tripolitanischen Corsaren insul-

insultiret worden wären. Man hat ihm nachgehends alle Ehre erwiesen und vergnügt wieder nach Hause reisen lassen.

Mittlerweile erregten die **Dulcignotten** zu Tripoli einen Aufstand, davon die Relation also lautet: Seit geraumer Zeit ist die Regierung von Tripoli gewohnt gewesen, Dulcignotten oder Albanier in ihren Diensten zu haben, weil sie, ausser ihrer natürlichen Tapferkeit auch sehr wohl zur See gebraucht werden können. Ob nun gleich diese Leute kaum 300 Mann ausmachten, so hatten sie doch den verwegenen Anschlag gefasset, sich der Stadt zu bemächtigen und eine Regierung nach ihrem Sinne zu errichten. Nachdem sie solches Vorhaben äusserst geheim gehalten, versammleten sie sich in der Nacht vom 31 Jul. zum 1 Aug. und fielen die Stadtwache an, davon ein Theil niedergehauen und die übrigen entwaffnet wurden. Hierauf wagten sie sich sofort an das Schloß, wo sie aber mehr Widerstand fanden. Man gab allda augenblicklich das Signal, die Cavallerie der Stadt zu Hülffe zu ruffen, welche in den Aussenwercken campirte. Da nun die Albanier sahen, daß ihr Anschlag mißlungen, lieffen sie nach dem Hafen, um zur See zu entkommen. Allda fanden sie ein Englisches Schiff, das gleich segelfertig war. An dessen Bord begaben sie sich in gröster Eil und giengen aufs geschwindeste in See; viertzig von ihnen aber, die das Schiff nicht erreichen konnten, wurden ergriffen, den andern Tag in den Platz des Castells gebracht, allda insgesammt enthauptet und ihre Köpfe auf die Mauern gesteckt. Um dergleichen Unheile aufs künfftige vorzubauen, beschloß der Dey nebst der Regierung, keinen Albanier oder Dulcignotten mehr in des Staats Dienste zu nehmen.

Das Schiff mit den Flüchtigen hat hernach lange Zeit in der See herum gecreutzet. Sie ha-

ben den berüchtigten Hadgy Hussein, der von ihrer Nation ist und bisher die Würde eines Vice-Admirals von Tripoli geführet hatte, aber der Urheber und das Haupt von der gantzen Rebellion gewesen war, zu ihren Anführer gehabt; wo sie hin gekommen, hat man nicht erfahren.

IV.

Die Begebenheiten von Marocco.

Dieser Staat hat seinen eigenen Monarchen, der zwar ein weitläufftiges Reich besitzet, aber keine grosse Macht hat, weil das Land sehr öde und wüste ist, die Einwohner aber in der grösten Sclaverey leben und wenig Nahrung und Handel treiben. Er läst sich einen Kaiser tituliren, giebt aber in Vergleichung der Europäischen Monarchen einen gar ohnmächtigen Printzen ab. Seine See-Macht kömmt der Algierischen nicht gleich; gleichwohl befinden die Europäischen Puissancen vor nöthig, durch Verträge und Geschencke nicht nur ihre Schiffahrt in Sicherheit zu setzen, sondern auch ihren Handel nach denen Maroccischen Häfen glücklich fortzusetzen. Salee ist dasjenige Raub-Nest, wo die Maroccische Seeräuberey ihren Haupt-Sitz hat, von daraus den christlichen Schiffen grosser Abbruch gethan wird. Das schlimmste ist, daß der Kaiser von Marocco so gar wenig Treue und Glauben hält. Die Europäischen Staaten müssen daher immer auf guter Hut stehen und ihre Friedens-Bündnisse stets erneuern. Sie halten zu Tetuan ihre Consuls, die

das

das Interesse der Nationen, von welchen sie dependiren, beobachten.

Im Jun. 1751 ward von dem Großbritannischen Hofe mit dem Kaiser von Marocco ein neuer Friedens- Freundschaffts- und Schiffahrts-Tractat geschlossen, welchen der Gouverneur zu Gibraltar, General Bland, im Jul. nach London brachte, wo er den 12 Aug. ratificiret wurde. Der Tractat von A. 1721 ward dabey erneuert und in allen seinen Clauseln bestätigt, zugleich aber auch in demselben stipuliret, daß die Unterthanen Sr. Großbritannischen Majestät in allen Staaten dieses Kaisers ein freyes Commercium geniessen sollten, mit der Freyheit, ihre Waaren so theuer als sie könnten und in welchem Hafen sie wollten, zu verkauffen.

Noch vortheilhafftiger war der Tractat, den der König von Dännemarck mit diesem Prinzen in eben diesem Jahre geschlossen, der aber, wie wir anderweit umständlich vernommen haben *, wieder zurücke gegangen ist. Der Gesandte, welchen der Kaiser von Marocco zu Beylegung der darüber entstandenen Irrungen nach Copenhagen geschickt, langte im Mart. 1752 daselbst an. Es war ein Portugiesischer Jude, Nahmens Samuel Zumbel, der 7 verschiedene Sprachen redete und Verstand zu haben schiene. Er gieng Africanisch gekleidet und war mit zulänglicher Vollmacht versehen, hatte aber eine geringe Eqvipage.

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 23 sqq.

Den 27 Mart. hatte er bey dem Geheimden Rathe und Staats-Secretario im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Bernsdorf, Audientz, worinnen er sich erkläret haben soll, daß der Kaiser, sein Herr, den Obrist-Lieutenant von Longveville und die andern Officiers bloß deswegen arretiren lassen, damit sie von dem Pöbel nicht mißhandelt werden möchten, als welcher in dem Wahn gestanden, daß sie vorhabens wären sich des Landes zu bemächtigen; die Waaren wären auch in keiner andern Absicht seqvestriret worden, als damit das Volck selbige nicht plündern möchte; der Kayser wäre daher geneigt, die Sache gütlich beyzulegen. Er ist nachgehends wieder nach Hause gekehret, ohne daß man von den Erfolg seiner Verrichtungen weiter etwas vernommen, als daß dem Obrist-Lieutenant von Longveville weit besser, als bisher in seiner Gefangenschaft begegnet worden.

Den 21 Jan. 1751 sollte der neue Friedens-Tractat zwischen den **General-Staaten der Vereinigten Niederlande** und dem Kaiser von Marocco, zu Tetuan unterzeichnet worden seyn, so sich aber falsch befunden, wie aus nachfolgender Begebenheit erhellet.

Es ward nemlich eine holländische Fregatte, das Haus im Busche genannt, welche der **Capitain Steenis** commandirte, den 20 Dec. 1751 durch einen Sturm an die Africanische Küste zwischen Ceuta und dem Cabo Porkas geworffen, wo er scheiterte. In diesem Unglück beschloß der Capitain mit seiner Mannschafft, die aus 132 Personen bestunde, sich ans Land zu retiriren, wobey aber ihrer

ihrer 5 das Unglück hatten zu ertrincken. Weil es aber damals sehr dunckel war, konnten sie nicht erkennen, ob der Ort, wo sie ans Land stiegen, zu dem Spanischen oder Mohrischen Gebiete gehörte. Weil die Nacht gleich einbrach und es sehr starck regnete, entschlossen sie sich, ohngeachtet sie an Lebensmitteln Mangel litten, die Nacht daselbst zuzubringen, in Hoffnung, des folgenden Tages einige Entdeckung zu machen. Während dieser Zeit kamen noch 9 Mann von der Eqvipage eines andern Holländischen Fahrzeuges, welches an dasiger Küste ebenfalls gestrandet war, zu ihnen.

Den 21 Dec. mit anbrechendem Tage begab sich der Capitain mit seinen Leuten auf den Weg, um Ceuta zu erreichen, weshalben er seinen Marsch gegen Norden nahm; sie wurden aber bald entdeckt und von einer Menge Mohren umringet, die sie alle zu Gefangenen machten. Diese Barbaren, nachdem sie dieselben bis aufs Hemde ausgezogen, führten sie unter vielen Stockschlägen fort und sie waren so grausam, daß sie 2 Matrosen tödteten, welche nicht geschwinde genug fortkommen konnten. Denselben Abend wurden sie in die Ställe eines alten Schlosses eingesperret, und man reichte ihnen nichts als ein Stück schwartzes Brot und ein wenig Wasser. Die folgenden Tage gieng der Marsch auf eben die Weise weiter fort, bis den 24 der Gouverneur von Tetuan ihnen mit einem starcken Detaschement zu Pferde und zu Fuß entgegen kam. Er ließ den Capitain Steenis zu sich kommen, beklagte sein Unglück und hinter-

brachte ihm, daß er den folgenden Tag nach Tetuan gebracht werden sollte. Er ließ hierauf einem ieden Gefangenen ein Brot austheilen, und gab Befehl, für den Capitain und einige Officiers Pferde in Bereitschafft zu halten. Den 25 frühe begab man sich bis zu einer 4 Meilen von Tetuan gelegenen Ebene wieder auf den Weg. Allhier musten die Gefangenen die Nacht über unter freyem Himmel bleiben und viel von der Kälte ausstehen, weil sie nichts zu ihrer Bedeckung hatten.

Den 26 langten sie zu Tetuan an und wurden wie im Triumph, durch eine grosse Menge Volcks, das sie bis zum Gefängniß begleitete, in die Stadt geführet. Der Ort, wohin man sie brachte, war ein sehr tiefes und finsteres Gefängniß, in welches sie auf einer Leiter hinunter steigen musten. Man nöthigte den Capitain Steenis, so lange zu Pferde zu bleiben, bis der letzte Mann von seiner Eqvipage hinab war. In dieses abscheuliche Behältniß muste er endlich selbst auch hinunter steigen, nachdem er während der Zeit dem Pöbel zum Spott und Gelächter gedienet. Man gab daselbst iedem Gefangenen ein Brot zu seiner gantzen Nahrung. Als der Capitain einige Stunden lang da gewesen war, besuchte ihn der Englische Consul, um ihm zu vermelden, daß ihn der Gouverneur nebst noch 16 andern von seinen Leuten in ein anderes Gefängniß bringen lassen wollte. Diese Gefangenen waren zwar in ihrem neuen Gefängnisse etwas besser daran, wurden aber aufs

schärfste

schärffste bewacht. Die andern hingegen, die in dem ersten Loche blieben, musten bey Tage Erde und Steine tragen. Der Englische Consul und andere zu Tetuan wohnende Christen erwiesen sich gegen die Gefangenen so liebreich, daß sie ihnen mit allerhand Labungen zu statten kamen, da sie sonst vor Hunger und Elend hätten verschmachten müssen. Den 27 fertigte der Gouverneur einen Expressen an den Kaiser von Marocco ab, um ihm von solcher Prise Nachricht zu geben und zu vernehmen, ob er haben wollte, daß man die Gefangenen nach Fetz schickte? die Antwort desselben war, daß man sie bis auf weitere Verfügung zu Tetuan behalten sollte.

Diese Begebenheit gieng denen General-Staaten sehr zu Hertzen, und sie beschlossen, diese unglückseligen Leute zu rantzioniren. Sie vermochten den König von Großbritannien, daß er durch seinen Consul zu Tetuan im Märtz 1752 so wohl einen Waffen-Stillstand auf 2 Monate, als auch eine Convention wegen der Rantzionirung der Gefangenen vermittelte. Diese Convention wurde zwar von dem Gouverneur zu Tetuan im Nahmen des Kaisers unterzeichnet, die Gefangenen selbst aber musten allererst nach Fetz gebracht werden, um sich dem Kaiser zu zeigen und ihn vor ihre Freyheit fußfällig zu dancken. Solchemnach traten sie den Zug nach Fetz an. Sie kamen gröstentheils in einem erbärmlichen Zustande dahin, nachdem sie unterwegens die Grausamkeit ihrer unmenschlichen Begleiter zur Gnüge empfunden hat-

 ten.

ten. Sie musten auf dem weiten und beschwerlichen Wege nicht nur eine ausnehmende Hitze, sondern auch Hunger und Schläge ausstehen. Man gab ihnen zu ihrem gantzen Unterhalt nichts, als ein wenig Reiß oder im Wasser abgerührtes Mehl, nebst einer kleinen Portion schwartz Brot. Des Nachts wurden sie in Pferde- oder andere Ställe eingesperrt, woraus sie mit anbrechendem Tage sich wieder auf die Reise machen und dieselben auf solche Art bis nach Fetz fortsetzen musten, ohne einen eintzigen Rast-Tag zu haben.

Bey ihrer Ankunfft in dieser Hauptstadt wurden sie in das Sclaven-Behältniß einqvartiret, um allda so lange zu bleiben, bis es dem Kaiser gefallen würde, sie vor sich zu lassen. Wenig Tage nach ihrer Ankunft begehrte der Kaiser den Capitain zu sehen. Er verlangte von ihm eine umständliche Erzehlung von dem ihm betroffenen Unglücke. Der Capitain befriedigte dessen Curiosität auf eine solche Art, daß dessen Gemüthe darüber gerührt zu seyn schiene. Der Capitain machte sich dieses zu Nutze. Er versicherte den Kaiser, daß die General-Staaten wünschten, daß der Friede, woran schon einige Jahre gearbeitet worden, geschlossen würde; da nun der Kaiser sich hierüber sehr günstig heraus ließ, fügte er die Bitte bey, daß doch die Rantzionirung seiner Person und Eqvipage bald erfolgen möchte. Er erhielte hierauf die tröstliche Versprechung, daß dieserwegen unverzüglich an den Gouverneur zu Tetuan die Befehle geschickt werden sollten. Der Capitain wur-

wurde alsdenn von allen Beschwerlichkeiten der Dienstbarkeit befreyet, seine Eqvipage aber durfte nicht mehr so unerträgliche Arbeiten thun, als ihnen zu Tetuan auferleget worden.

Immittelst langte der Holländische Capitain Reynst im April mit seinem Kriegs-Schiffe, das er an den Spanischen Küsten commandirte, zu Tetuan an, um wegen der Rantzion alles vollends richtig zu machen. Das darzu benöthigte Geld war auch schon über Lissabon an ihn übermacht worden. Er hatte auch die ansehnlichen Präsente für den Kaiser von Marocco bey sich, welche er, im Fall, daß der vorseyende Friedens-Tractat mit diesem Printzen zu Stande käme, im Nahmen, Ihro Hochmögenden überreichen sollte. Alleine es verzog sich mit der Rückkunfft derer Gefangenen so lange, daß der Capitain Reynst von Tetuan wieder absegelte. Endlich kamen sie den 2 Oct. zu Tetuan an, nachdem sie den 17 dieses von Fetz abgereiset waren. Ihre Anzahl hatte sich auf 152 Mann vermehret, weil zugleich alle gefangene Holländer vor eine Summe mit rantzionirt werden sollten. Damit nun zu gleicher Zeit der Friede mit Ihro Hochmögenden hergestellet werden möchte, wurden der Premier-Minister, Bassa Limury, und der Gouverneur zu Tetuan, Mahomet Lucas, von dem Kaiser von Marocco zu Gevollmächtigten ernennet, und dabey für gut befunden, den Tractat, den Muley Ismael geschlossen, bey dieser Friedens-Negociation zum Grunde zu legen.

So bald man hiervon zu Gibralter Nachricht bekommen, langten den 19 Nov. die beyden Holländischen Capitains Hoogstraten und Pichot mit ihren Kriegs-Schiffen, der Rabe und die Wohlfahrt des Staats, zu Tetuan an. Sie hatten die Herren Buttler, Holländische Consuls zu Gibraltar, an Bord, die zu Gevollmächtigten bey dieser Handlung von Ihro Hochmögenden ernennet worden. Als sie ans Land gestiegen, wurden sie von den Gevollmächtigten des Kaisers von Marocco mit grossen Ehrenbezeugungen empfangen. Den 20 Nov. wurde eine Conferentz gehalten und darinnen die Sache wegen der Rantzion und Erneuerung des Friedens reguliret. Den 21 wurde der Tractat durch beyderseits Gevollmächtigte unterzeichnet, worauf der Capitain Steenis mit allem noch lebenden Schiffs-Volcke desselben, nebst den andern allda befindlichen Sclaven von der Holländischen Nation, ihre Erlösung und vollkommene Freyheit erhielten. Man brachte sie noch diesen Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr mit 7 Fahrzeugen an Bord des Schiffs Rabe, das der Capitain Hoogstraten commandirte, nachdem vorher 4 Chalouppen mit 101 Kästgen mit Gelde ans Land gefahren. Die gantze Summe betrug 318954 Gulden, davon 36000 Gulden für den Frieden und das übrige für die Gefangenen gezahlet wurde. Den 22 gieng der Capitain Hoogstraten mit alallen rantzionirten Leuten unter Segel, die Herren Buttler aber blieben bis zu Auswechselung des Friedens-Instruments noch zurücke. Der

Capi-

Capitain Pichot war indessen mit seinem Schiffe schon den Tag vorher abgesegelt.

So betrübt nun gleich die Umstände der obgedachten Mannschafft nach ihrem erlittenen Schiffbruche in der Barbarey gewesen, so ist doch dadurch Gelegenheit gegeben worden, mit dem Kaiser Muley Abdulla von Marocco einen Frieden zu schliessen, woran man lange vorher vergeblich gearbeitet hatte.

* *

II.

Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

Ad Tom. I Pag. 382.

Der Baron von Racknitz hat den Orden von Dannebrog schon den 28 Oct. 1749 erhalten. Der Dänische Major von Lützau, welcher Gouverneur zu Christiansburg in Guinea worden, heist Magnus Christoph.

Pag. 515. Die Vermählung des Marqvis von Granby wurde den 14 Sept. 1750 vollzogen.

Pag. 521. Der Printz des Fürstens Albani, der den 14 Sept. 1750 gebohren worden, heist Joseph Clemens, und der Sohn des Hertzogs von Sforza-Cesarini, der den 30 Sept. a. e. gebohren worden, ward Joseph Michael genennet.

Pag.

Pag. 603. Des verstorbenen **Marschalls von Brancas** ältester Sohn heist **Ludwig Busile de Brancas, Graf von Forcalqvier.** Er ist Grand d'Espagne und hat den 28 Sept. 1710 das Licht der Welt erblickt. Seine Gemahlin heist Francisca Renata de Carbonel, und ist die eintzige Tochter des Marqvis de la Baluelle, Grafens von Canisy und Wittwe Antonii Francisci de Pardaillan, Marqvis von Antin, Vice-Admirals von Franckreich. Sein jüngerer Bruder heist **Ludwig Paul, Marqvis von Brancas.** Er ist Mestre de Camp der Cavallerie und den 25 May 1718 gebohren worden. Desselben Gemahlin, Maria Anna Renata Jacqveline Grand'Homme, ist eine Tochter des Frantzösischen Ceremonien-Meisters, Peter Simons de Giseux.

Pag. 608 Der verstorbene **Hertzog von Richmond** hat 12 Kinder gehabt, davon noch leben 1) Georgine Caroline, geb. den 27 Mart. 1723, die im May 1744 Herrn Heinrich Fox, des Lords Ilchester Bruder, geheyrathet. 2) Amalia, geb. 6 Oct. 1731, die sich den 7 Febr. 1747 mit dem Graffen von Kildare vermählt; 3) Carl, heutiger Hertzog von Richmond, geb. am 22 Febr. 1735; 4) George Heinrich, geb. 29 Nov. 1737. 5) Louise Augusta, geb. 24 Nov. 1743. 6) Sara, geb. 14 Febr. 1745, und 7) Cäcilia, geb. im Jun. 1750.

Pag. 613 Der **Baron Philipp August von Degenfeld**, starb den 27 Jul. 1750. Er war den 30 Aug. 1687 gebohren und starb unvermählt. Sein

Sein Bruder ist der in Preußischen Diensten stehende Graf von Degenfeld.

Pag. ead. Der General, **Graf Carl von St. Ignon**, starb den 5 Aug. 1750.

Pag. 618. Der Preußische General von **Beauvrye** starb an seinem 60sten Geburts-Tage. Er hat viele Kinder hinterlassen, worunter sich ein Sohn, Nahmens **Gottlieb**, der Pupillen-Rath zu Berlin ist, befindet.

Pag. 619. Der Hannöverische Obrist, **Johann Abraham von Horn**, war ein Catholicke und aus dem Ertz-Stiffte Trier gebürtig. Mit seiner längst verstorbenen Gemahlin, einer von Platen, hat er einen Sohn gezeuget, der als Lieutenant in den Oesterreichischen Diensten stehet, und eine Tochter, die den gewesenen Preußischen Hauptmann, Johann Wilhelm Christoph von Thünau geheyrathet.

Pag. 674. Der **Graf von Stampa** ward an des seinen Abschied erhaltenen Barons von Schönaich Stelle, Obrister bey dem Johann Palfischen Cüraßier-Regimente. Der **Baron von Schönaich** kan also nicht in dem Treffen bey Rottofreddo geblieben seyn. Vielleicht ist er hernach in Preußische Dienste gegangen und im Mart. 1751 General-Major der Cavallerie worden.

Pag. ead. An des Obristen von **Arndt** Stelle wurde der Obrist-Lieutenant, **Baron von Graser**, Obrister bey dem Andreasischen Regimente. Der Obrist, **Graf von Draskowitz**, ward im Nov. 1750 Commandant zu Ofen, und der Graf

Bal-

Kalnocki an dessen Stelle Obrister bey dem Esterhasischen Infanterie-Regimente.

Pag. 680. Der Preußische Capitain, **Samuel Gottlob von Rothenburg**, ward an des, seine Erlassung erhaltenen Barons von Löben Stelle Cammer-Präsident zu Cüstrin, und der Cammer-Director zu Halberstadt, **Carl Jacob von Fuchs**, wurde Präsident daselbst.

Pag. 707. Der **Graf Jobst Christian von Stollberg** erschoß sich den 14 Oct. 1749 zu Breßlau.

Pag. 816. Der Hannöverische General-Lieutenant von **Klinckowstrom** hat eine unmündige Tochter hinterlassen.

Pag. 821. Der Dänische General **Bernfeld** starb den 5 Nov. 1750.

Pag. 939. Der eintzige Sohn des verstorbenen **Grafens von Wurmbrand** heist **Gundaccar Thomas**.

Pag. 946. Der verstorbene **Marquis von Maulevrier** hieß **Carl Claudius**. Er war den 7 Sept. 1720 gebohren, und starb den 29 Nov. 1750.

Pag. 957 sq. Bey der **Preußischen Generalität** ist anzumercken, daß der **Hertzog von Würtenberg-Oels** General der Infanterie, und der **Marckgraf Heinrich von Brandenburg** seit An. 1744 General-Lieutenant ist. Der **Herr von Putkammer** ist schon längst als Obrister gestorben, **Printz Heinrich von Preussen** aber ist schon A. 1745 General-Major der Infanterie worden.

Pag.

Pag. 960 sq. Nur blosse Bataillons commandiren die Obristen von Retzow, Wutgenau, Hellermann, Kalckreuter und Graap, welcher letztere in dem Verzeichnisse gar weggelassen ist.

Pag. 962 sq. Zu Memel ist der Feldmarschall von Lehwald Gouverneur, und der General von L'Hospital Commandante. Der Commandante zu Regenstein, Virgin, ist Obrist-Lieutenant. Beyzusetzen sind der Commandant zu Schweidnitz, General von Kalsow und der Commandant im Fort Preussen bey Neisse, der Obrist von Oesterreich.

Pag. 1067 Die Frantzösische Lebens-Beschreibung des Grafens von Sachsen, die An. 1752 in zwey Theilen unter dem Titel: *Histoire de Maurice, Comte de Saxe*, zum Vorschein gekommen, ist zwar sehr weitläuftig abgefasset, übergehet aber doch viele merckwürdige Umstände, die zu dem Leben dieses grossen Heldens gehören. Wir wollen künfftig einen Extract daraus mittheilen und zugleich anzeigen, was der Verfasser darinnen sowohl übergangen, als falsch angeführet hat. Dem Titel nach sollte man glauben, es sey dieses Werck zu Dreßden ans Licht gestellt worden; es mag aber wohl an einem andern Orte gedruckt worden seyn. Man hat Dreßden vielleicht nur darum auf den Titel gesetzt, um die Geschichte desto glaubwürdiger zu machen, weil der Graf von Sachsen zu Dreßden meistens erzogen worden.

Ad

Ad Tom. II.

Pag. 32. Der Oesterreichische Feld-Marschall, Graf von Ogilvy, starb den 26 Jan. 1751.

Pag. 35. Die Herzogin von Beauvilliers starb den 27 Jan. a. e. im 26sten Jahre ihres Alters.

Pag. 38. Der Graf Oddi starb den 3 Jan. a. e.

Pag. 45. Der Marqvis von Montboißier starb den 3 Febr. und der General Borgaard den 20 dieses 1751. Der letztere soll einigen Nachrichten nach im 95sten Jahre seines Alters das Zeitliche verlassen haben.

Pag. 48. Der Marqvis von Chabris hieß Hippolytus de Bethune und soll den 16 Jan. 1750 im 68sten Jahre gestorben seyn.

Pag. 49. Der Geheime Rath Annisius starb den 23 Febr. 1751.

Pag. 50. Der Preußische Obriste von Seelen hieß mit dem Vornahmen Gottfried.

Pag. 77. Der verstorbene Lands-Hauptmann in der Ober-Lausitz, Wolf Christian Albrecht von Löben, auf Mengelsdorf und Biesig, wurde in dem Städtgen Schönberg den 12 Nov. 1692 geboren. Sein Vater, George Friedrich von Löben, der A. 1699 jung gestorben, hatte ihn mit Eva Sophia, gebohrnen von Schönberg gezeugt, die nach des Vaters Tode den General-Major, Otto, Freyherrn von Rose, geheyrathet. Sein Groß-Vater, Wolff Albrecht Christian von Löben, war Amts-Hauptmann zu Görlitz, und der Ael-

Aelter-Vater, George von Löben, Lands-Hauptmann in der Ober-Lausitz. Er ist zu Wittenberg, wo gedachter General Rose Commandante gewesen, meistens erzogen worden, hat auch daselbst und zu Halle denen Studiis obgelegen. A. 1714 reisete er durch Holland nach Franckreich, hielte sich eine Zeitlang zu Paris auf und kehrte A. 1715 über Engelland nach Hause. A. 1718 ward er Königl. Cammer-Juncker. A. 1719 wohnte er denen Vermählungs-Festivitäten zu Dreßden bey und empfing in dem grossen Carrousel den andern Haupt-Gewinnst bey dem Ringel-Rennen. An. 1729 wurde er Cammerherr und A. 1733 Lands-Hauptmann. A. 1735 vermählte er sich mit des Cammerherrns, George Qvirin Vitzthums von Eckstädt Tochter, Hedwig Elisabeth Sophia, die ihm 5 Söhne und 5 Töchter, und zwar die letztere nach seinem Tode gebohren, so auch noch insgesammt bis auf die dritte Tochter am Leben sind. Die ältesten beyden Söhne, Wolff Christian Albrecht und George Christian befinden sich auf dem Carolino zu Braunschweig. Er starb den 17 Mart. 1750 an einem Schlagflusse in dem 58sten Jahre seines Alters.

Pag. 162. Herr Mauritius ist nicht zu Curassau, sondern in Surinam Gouverneur gewesen.

Pag. 177. Der Großbritannische General Honywood ist niemals Feldmarschall worden.*

Pag.

* Siehe diese Nachrichten T. II p. 313.

Pag. 312. Der Commandeur Rodney ist den 21 Apr. 1752 von seiner Fahrt, die er zu Entdeckung einer neuen Insel auf der Höhe von Terreneuf im Jun. 1751 angetreten, unverrichteter Sachen nach Engelland zurücke gekommen. Er kan solchergestalt nicht Gouverneur von Terreneuf worden seyn.

Pag. 429. Die verwittwete Herzogin von Montagu hat zwey Töchter hinterlassen, davon eine an den Herzog von Manchester, und die andere an den Grafen von Cardigan vermählt ist.

Pag. 431. Der verstorbene Herzog von Buccleigh war den 22 Jan. 1695 gebohren. A. 1720 den 16 April heyrathete er Johannam Douglas, des ietzigen Hertzogs von Queensbury Schwester, mit welcher er zwey Söhne und drey Töchter gezeugt. Der älteste Sohn, Franz, Graf von Dalkeith, vermählte sich A. 1741 mit des Herzogs von Argyle Tochter und starb den 12 Apr. 1750*. Er hinterließ drey Söhne, davon der älteste Heinrich, der ietzige Herzog von Buccleigh ist.

Pag. 434 Die verwittwete Fürstin von Berghes starb den 3 May 1751.

Pag. 439. Der verstorbene Staats-Rath Orry de Fulvy hieß Johann Ludwig.

Pag. 440. Der verstorbene Preußische General-Major von Borck hieß Christian Ludwig Felix. Er wurde A. 1740 Königl. General-Adjutant.

* Siehe die Neuen Nachr. T. I p. 235.

jutant. A. 1741 half er die Capitulation mit der Stadt Breßlau schuessen. Er war ein Sohn des ehemahligen Geheimen Raths, George Heinrichs von Borck und Dorotheen von Meinders. Ehe er in Kriegsdienste trat, besuchte er die Universität. Er war ein grosser Liebling des Königs der ihn zu allen wichtigen Geschäfften brauchte, wodurch er aber seine Gemüthskräffte dergestalt geschwächt, daß er dieselben fast völlig verloren und in seinen besten Jahren unvermählt gestorben. Der Hessen-Casselische Etats-Minister, Friedrich Wilhelm von Borck, ist sein eintziger Bruder.

Pag. 441. Die Gräfin oder Marqvisin von Hautefort hat 2 Söhne und 5 Töchter hinterlassen.

Pag. 451. Der verstorbene Ordens-Cantzler, Baron von Löben, hieß Friedrich Wilhelm. Er war ein Sohn des ehemahligen Preußischen General-Lieutenants, Curt Hildebrands von Löben.

Pag. ead. Der Marqvis von Montkarry hieß eigentlich Claudius Franciscus Eleonor de St. Maurice, Graf von Montbarrey. Er starb den 31 May 1751 im 67sten Jahre seines Alters.

Pag. ead. Der Baron von Chambrier starb den 16 Jun. 1751.

Pag. 452. Der Hannöverische General von Middachten starb den 5 Febr. 1751.

Pag. 466. Der Hertzog von St. Martino ist ein Sohn des Fürstens Pamfilio.

Pag. 472. Es ist allerdings des Grafens Carl Wilhelms von Finckenstein Tochter, die im May 1751 gebohren worden. Sie heist Maria Susanna Eleonora.

Pag. 505 sq. Der Rußische Feldmarschall Graf von Lascy, war kein Schottländer, sondern ein Irrländer. Seine Familie, die schon etliche Secula in Irrland gewohnt, ist Frantzösischen Ursprungs. Zu Ende des Jahrs 1691 gieng er nebst seinem Vater und 2 Brüdern nach Franckreich, allwo sein Vater Capitain bey der Irrländischen Garde des vertriebenen Königs Jacobi II wurde, er aber unter dem Infanterie-Regimente von Berwick Frantzösische Dienste nahm, in welchen er bis zum Ryßwickischen Frieden gestanden. Er trat darauf in Kaiserliche Dienste und erhielte unter der Infanterie eine Compagnie, die er aber bald wieder qvittirte und sich in Rußische Dienste begab, darinnen er gleich Anfangs von Peter I ein Regiment empfienge.

Pag. 562. Die neuen Oesterreichischen General-Wachtmeisters Brivio und Nagel heißen eigentlich Orivio und Ludwig Caspar von Nagel und Breisach. Der Obrist Kleinholtz kam bey Luchese, d'Argont bey Portugall, Graf Gotthard von Schafgotsch bey Serbelloni und Martigni bey Preysing. Der Obrist-Lieutenant bey Czernin heist Graf Panowsky.

Pag. 572. Der Schwedische Obrist von Lingen heist Reinhold Johann.

Pag.

Pag. 573. Der Herr Stephan Laurentius von Neale ward den 6 Nov. 1750 in den Preußischen Grafen-Stand erhoben.

Pag. 711. Der Oesterreichische General, Graf von Czernin, befindet sich noch am Leben.

Pag. 712. Der Preußische General-Major von Kalnein befindet sich ebenfalls noch am Leben. Er heist Carl und besitzet noch sein Regiment. Was von ihm erzehlet wird, gehet meistens seinen Vetter an, der A. 1745 seine Dimißion als Obrister erhalten, zu Berlin die verwittwete Geheime Räthin von Schöning geheyrathet und kurtz hernach daselbst gestorben ist.

Pag. 971. Der General, Graf Marulli, starb den 19 Aug. 1751.

Pag. 1050. Der Feldmarschall, Graf von Schmettau, ward den 24 Mart. 1684 gebohren und diente von unten auf im Felde. Nachdem er in Anspachischen Diensten unter dem Schmettauischen Dragoner-Regimente ein gantzes Jahr als Cadet die Musqvete und hernach anderthalb Jahr als Fähndrich die Fahne getragen, ward er Lieutenant und that in solcher Qvalität A. 1702 seinen ersten Feldzug am Rheinstrome, eben da bey Gelegenheit des angegangenen Spanischen Succeßions-Kriegs der Churfürst von Cölln die Frantzösische Parthey genommen. Sein Regiment stund im Holländischen Solde und hielte sich in der Schlacht bey Höchstadt A. 1704 so wohl, daß es dem Feinde 13 Standarten und Fahnen und ein paar Paucken abnahm. Er ward noch auf

der Wahlstat zum Capitain erkläret. A. 1707 ward er Major, in welcher Qvalität er bis zum Utrechtischen Frieden allen Feldzügen und Operationen beygewohnet hat. Er trat darauf mit dem Schmettauischen Regimente als Obrist-Lieutenant in Königl. Pohlnische und Chur-Sächsische Dienste und diente in Pommern wider die Schweden. Nach Eroberung der Stadt Stralsund kam er in Pohlen zu stehen, wo er den Conföderations-Marschall Gniazdowski schlug und ihm alle Fahnen, Artillerie und Bagage abnahm. Wegen dieser und anderer glücklichen Thaten ward er Obrister und erhielt das Regiment der Königl. Garde. A. 1717 gieng er nach hergestelltem Frieden in Pohlen nach Ungarn, und wohnte dem Feldzuge wider die Türcken bey, worauf er im folgenden die Sächsischen Dienste mit den Römisch-Kaiserlichen verwechselte und die Stelle eines General-Wachtmeisters und General-Qvartiermeisters erhielte. Ehe er die Oesterreichischen Dienste A. 1741 verließ, war er entschlossen Venetianische Dienste anzunehmen, zu welchem Ende er von dem Printzen Carl von Lothringen ein Empfehlungs-Schreiben an den Grafen von Schulenburg empfienge, das aber nicht die gehoffte Wirckung that. Er begab sich hierauf zum Könige in Preussen, und suchte Dienste, weil er als ein gebohrner Unterthan desselben schuldig war, denen Avocatoriis Gehorsam zu leisten. Er bekam von diesem großmüthigen Monarchen einen jährlichen Gehalt von 10000 Thalern und ward

zum

zum General-Feldmarschall und Großmeister der gesammten Artillerie ernennet.

Pag. 1077. Der Preußische Staats-Minister, **Philipp Otto von Grumkow**, gehöret nicht unter die Ritter des schwartzen Adlers.

Pag. 1214. Der Litthauische Groß-Cantzler, **Graf Sapieha**, starb den 6 Jul. 1751 im 71sten Jahre seines Alters.

Ad Tom. III.

Pag. 328. Die Aebtißin zu Val de Grace hat erzehlt, daß der letztverstorbene **Hertzog von Orleans** ohngefähr 1 Monat vor seinem Ende nach gedachter Abtey gekommen und von ihr begehret hätte, die Grufft, worinnen die Hertzogin, seine Gemahlin liegt, öffnen zu lassen. Ob sie nun gleich ihr möglichstes gethan, ihn davon abzubringen und vorgewendet, daß die üble Lufft seiner Gesundheit schädlich seyn möchte, so hätte er es doch schlechterdings haben wollen. Während der Zeit, als man die Grufft eröffnet, hätte er im Garten sein Gebet verrichtet, und sich nach seiner Rückkunfft in die Grufft begeben, wo er einige Zeit mit Gebet zugebracht und bey dem Weggehen zur Aebtißin gesaget, daß sie ihn bald bey seiner Gemahlin sehen würde.

Pag. 331. Das Exempel, das unter dem V... angedeutet wird, ist der Vater des letztverstorbenen Hertzogs von Orleans.

Pag. 475. Der letztverstorbene **Viconite von Bollingbrock** hat im May 1751 vor dem Parla-

mente zu Paris wider den Marqvis von Montmorin einen wichtigen Proceß verloren. Es betraf derselbe 18000 Livres Renten, welche der Vicomte in Franckreich empfangen und davon er dem Marqvis das Eigenthum streitig gemacht. Der Lord ward in alle Unkosten und zu Erstattung der Schäden und des Interesse verurtheilet. Man hat nach der Zeit von diesem Processe nichts weiter gehöret.

* *

III.

Einige jüngstgeschehene merckwürdige Todes-Fälle.

a) Im Jun. 1752.

I.

Carl Ludwig Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Mirow, Ritter des schwarzen Adlers und heil. Huberti, starb den 5 Jun. in seiner Residentz zu Mirow im 45 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Adolph Friedrichs II, Hertzogs von Mecklenburg-Strelitz, der ihn mit seiner dritten Gemahlin, Christiana Aemilia Antonia, gebohrnen Printzeßin von Schwartzburg-Sondershausen, so sich noch am Leben befindet, gezeuget hat. Er ward den 23 Febr. 1708 gebohren und verlohr seinen Vater, da er noch kein Vierteljahr alt war. Nachdem er seine Studia zu Genev vollendet und den 2 Febr. 1729 den Chur-Pfälzischen

zischen Ritter-Orden St. Huberti bekommen, that er eine Reise nach Italien und Franckreich. A. 1731 im Sept. reisete er nach Wien und trat im Jan. 1732 als Obrist-Lieutenant bey dem Offelischen Cürassier-Regimente in Kaisers Caroli VI Dienste, die er aber nach dem Tode desselben wieder qvittirte, ohne einen Feldzug gethan zu haben. Er erhielte A. 1740 den Orden des schwartzen Adlers und nahm seine Residentz auf dem Schlosse zu Mirow, davon ein Theil nebst der Kirche und verschiedenen Häusern, wie auch seine zahlreiche Bibliothec im Sept. 1742 durch eine Feuersbrunst in die Asche gelegt wurde. Er vermählte sich den 5 Febr. 1715 mit der Printzeßin Albertina Elisabeth, Hertzogs Ernst Friedrichs von Sachsen-Hildburghausen Tochter, die ihm folgende Kinder gebohren: 1) Christiana Sophia Albertina, geb. 6 Dec. 1735. 2) Adolph Friedrich, geb. 5 May 1738. 3) Carl Ludwig Friedrich, geb. 10 Oct. 1741. 4) Ernst Gottlob Albert, geb. 27 Aug. 1742. 5) Sophia Charlotta, geb. 19 May 1744 und 6) George August geb. 6 Aug. 1748. Er war der nächste Erbe des regierenden Hertzogs zu Strelitz, seines Halb-Bruders, der sich ohne Kinder befindet, hat aber dessen Todes-Fall nicht erlebet.

II. Julius Alberoni, der Römischen Kirche Cardinal, ein Placentiner, starb den 26 Jun. Vormittags zu Placentz in einem Alter von 88 Jahren nachdem er über 35 Jahr die Cardinals-Würde bekleidet. Von seinem merckwürdigen Leben haben wir zu anderer Zeit umständl. Nachricht gegeben.

III. Johann, Graf von Gillenborg, Königl. Schwedischer Reichs-Rath und Cantzler der Universität Lund in Schonen, starb den 2 Jun. zu Stockholm im 70sten Jahre seines Alters. Er ward den 9 Sept. 1682 gebohren und den 19 Jun. 1741 zum Königl. Schwedischen Reichs-Rath ernennet. Er hat Anfangs Kriegs-Dienste gethan, es aber darinnen nicht weiter als bis zur Stelle eines Obrist-Lieutenants gebracht. Warum er unter den Seraphinen-Rittern keine Stelle bekommen, ist unbekannt. Vielleicht hat er diesen Orden, wie der Graf von Meyerfeld, depreciret. Bey der A. 1751 geschehenen Königl. Krönung hatte er die Ehre, der Königin den Reichs-Apffel vorzutragen.

IV. Johann Christian, Graf von Hennicke, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer wirckl. Geheimder Rath und Conferentz-Minister, Vice-Cammer-Präsident und der Stiffter Naumburg und Merseburg Cammer-Director, auch des Rußischen Ordens des heil. Andreä Ritter, starb den 8 Jun. Abends zu Dreßden nach einer schweren Kranckheit in einem Alter von 67 Jahren. Es darf diesem Minister zu keinem Vorwurffe gemacht werden, daß er aus Bürgerlichem Stande entsprossen gewesen. Vielmehr erhellet hieraus die Grösse seiner Qualitäten und Meriten, daß er ungeachtet seiner niedrigen Geburt, gleichwohl zu den höchsten Chargen an einem Hofe befördert worden, wo man vor andern die Eigenschafften grosser Gemüther zu prüfen und zu distinguiren

weiß.

weiß. Die natürlichen Gaben seines Verstandes applicirte er von Jugend an auf Rechnungs- und Cammer-Sachen, und erlangte durch rühmliche Verwaltung verschiedener Oeconomischer Aemter und geführte kluge Administration einiger Adel. Pacht-Güter im Vogtlande eine solche Erfahrung in dergleichen Sachen, daß er dem Hofe als ein Mann, der in allerhand wichtigen Cammer-Angelegenheiten wohl zu gebrauchen sey, gar bald bekannt wurde. Man employirte ihn Anfangs bey der General-Consumtions-Accise und ertheilte ihm erstl. das Amt eines Inspectoris, und hernach eines Accis-Commissarii im Vogtlande, welches Land damals noch zu der Zeitzischen Landes-Portion gehörte. Wie nun eben damals der letzte Hertzog Moritz Wilhelm von Zeitz nach seiner unglücklichen Religions Veränderung, durch welche er sich um das Stifft Naumburg gebracht, sich genöthiget sahe, seine Residentz nach Weida zu verlegen, so kriegte unser Hennicke, der sich damals zu Weida wohnhaft befand, geheimen Befehl, auf alles, was an dem Hofe des Hertzogs vorgehen möchte, genau Achtung zu geben und treulich nach Dreßden zu berichten. Da sichs nun fügte, daß dieser Hertzog den 18 Nov. 1718 zu Weida unvermuthet ohne Erben starb, wuste Herr Hennicke die Rechte des Königl. Chur-Hauses in Ansehung der Verlassenschafft dieses Fürstens so sorgfältig und klüglich zu beobachten, daß er sich dadurch den Weg zu den hohen Ehren-Stuffen bahnete, zu welchen er nach und nach an dem Königl. Pohlnischen

und

und Churfürstl. Sächs. Hofe gelanget. Als nun kurtz darauf der Hofrath von Döring im Nahmen dieses Hofs von denen, durch den oberwähnten Todes-Fall selbigem anheim gefallenen Erblanden Besitz nehmen und von den Unterthanen sich den Huldigungs-Eid leisten lassen muste, so hatte er zugleich die Ehre, nicht nur zu einem Commissario hierbey ernennet zu werden, sondern auch insbesondere selbst den 15 und 16 Dec. 1718 von den Unterthanen der Herrschafften Tautenburg und Nieder-Trebra die Huldigung einzunehmen. Er wurde darauf nach Dreßden beruffen und zum wircklichen Cammer- und Bergrath ernennet, auch nicht lange hernach zum Cammer-Director des Stiffts Naumburg bestellet. A. 1732 erhub ihn der Kaiser in des Heil. Röm. Reichs Adelstand mit dem Prädicat Von, und im Nov. 1734 ernennte ihn der ietzige König zum Geheimen Rath und Vice-Cammer-Präsidenten, doch wurde dieses Avancement erst im Jan. 1735 bekannt gemacht. A. 1737 den 6 Jun. erhielte er die hohe Würde eines wirckl. Geheimden Raths und wurde in solcher Qvalität den 12 dieses in das wirckl. Geheimde-Raths-Collegium eingeführet. A. 1738 ward er Cammer-Director im Stiffte Merseburg und A. 1740 Assessor bey dem neuen Vicariats-Gerichte zu Dreßden. A. 1741 erhub ihn der König als Reichs-Vicarius in des Heil. Röm. Reichs Freyherrn-Stand und im Oct. 1742 erklärte er ihn zum Conferentz-Minister. A. 1743 überschickte ihm die Rußische Kaiserin den Orden des heil. Andreä,

der

der ihm den 24 Aug. von dem Könige selbst überreicht wurde. A. 1745 wurde er nach Kaiser Carl VII Absterben zum andern Mahle zu einem Mitgliede des Reichs-Vicariats-Gerichts bestellt, von dem Könige aber als Reichs-Vicario mit seinem gantzen Hause in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhoben. Als zu Ende des Nov. dieses Jahrs der Preußische Einfall in die Chur-Sächsischen Lande geschahe und der König vor gut befand, sich während dieser Troublen nach Prag in Böhmen zu begeben, war er einer von den 4 Conferentz-Ministern, denen indessen die Regierung des Landes aufgetragen wurde, da er denn an dem Friedens-Negotio mit dem Könige von Preussen vielen Antheil hatte. A. 1746 nahm er im Nahmen des Königs nach Absterben des letzten Hertzogs Johann Adolphs von Weissenfels von der Residentz und Regierung desselben Besitz. Er befand sich alle Messen zu Leipzig, kam aber den 24 May 1752 von derselben sehr unpäßlich nach Dreßden zurücke, wo er auch nach 14 Tagen gestorben. Er stund bis an sein Ende in unverrückter Gnade bey dem Könige und hatte das Cammer- und Finantz-Wesen meistens in seinen Händen und unter seiner Direction. Seine Gemahlin, Sophia Elisabeth, eine gebohrne Götzin, die er sich noch in seinem bürgerlichen Stande beygelegt, starb den 5 Jul. 1749 zu Dreßden in einem Alter von 62 Jahren und 2 Monaten. Er hat von ihr einen eintzigen Sohn hinterlassen, der Friedrich August heist, und das Gräfl. Geschlechte fortpflantzet. Dieser

trägt

trägt den Hollsteinischen St. Annen-Orden und ist wirckl. Cammer- und Berg-Rath. Sein verblichener Leichnam ward den 11 Jun. von Dreßden nach seinem Gute Wiederau bey Pegau abgeführet und allda beerdiget. Er hat dieses Gut mit einem sehr schönen Schlosse und Garten gezieret und sich iezuweilen daselbst eine Land-Lust gemacht.

V. Maximilian Cajetan, Graf von Törring-Jettenbach, weil. Kaisers Caroli VII und Sr. ietztregierenden Churfürstl. Durchl. von Bayern wirckl. Geheimder Rath und Conferentz-Minister, General-Feldmarschall, Groß-Creutz des St. Georgen-Ordens und Pfleger zu Rosenham, wie auch Ritter des güldenen Vliesses, Erbland-Jägermeister in Ober- und Nieder-Bayern, des Ertzstiffts Saltzburg Erb-Cämmerer und des Hochstiffts Regenspurg Erb-Marschall, nicht weniger der löbl. Landschafft in Bayern Ober-Lands-Präsident, Herr der Herrschafften Falckenstein, Neuhaus, Zehl, Stallwang, Siebenbach, Win-Höring, Frauenbühl rc. starb den 25 Jun. Vormittags zu München am innerlichen Brande im 83 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Francisci Josephi, Grafens von Törring-Jettenbach, Chur-Bayerischen Cämmerers. Seine Mutter, Ursula von Grammont, ist allererst den 31 Jan. 1725 gestorben. Er kam jung an den Hof Churfürsts Maximilian Emanuels, und ward Cammerherr, nachdem er schon eine Zeitlang sich in Kriegs-Diensten befunden. In dem unglücklichen Kriege wider den Kaiser Leopold, wohnte er verschiedenen

denen wichtigen Operationen bey und signalisirte sich bey aller Gelegenheit, muste aber nach der fatalen Schlacht bey Höchstädt sein Vaterland mit dem Rücken ansehen und dem Churfürsten nach den Niederlanden und nach Franckreich folgen, wo er bis zum Baadischen Friedens-Schlusse blieb, da er allererst mit seinem Herrn, als er in alle seine Lande wieder eingesetzt wurde, nach Bayern zurück kam. Der Churfürst erklärte ihn alsdenn zum General-Wachtmeister, Hof-Kriegerath, Obrist-Land-Zeugmeister und Obristen über ein Regiment Cüraßierer. A. 1722 schickte er ihn an den Kaiserl. Hof und ließ um die Ertz-Hertzogin Maria Amalia, Kaisers Josephi hinterlassene zweyte Tochter, für seinen Churprintzen, Carl Alberten, anhalten, welche Heyrath er auch glücklich zu Stande brachte. Er unterschrieb den 25 Sept. 1722 den Heyraths-Contract und den 27 geschahe die solenne Anwerbung, wobey er zu Wien einen sehr prächtigen Einzug hielte. Den 3 Oct. erfolgte der Actus Renunciationis und Adhæsionis, und den 5 dieses die wirckliche Vermählung. Er blieb noch bis in den Monat Jun. 1723 zu Wien, da er allererst wieder nach München zurücke kehrte. Er wurde darauf kurtz nach einander wirckl. Geheimer Rath und General-Feldmarschall-Lieutenant. Der neue Churfürst, der A. 1726 zur Regierung kam, erklärte ihn zum Geheimen Conferentz-Rath und dirigirenden Minister der auswärtigen Affairen. A. 1735 erhielte er an des verstorbenen Grafens von Rechberg Stelle das Präsi-

dium

dium im Kriegs-Rathe und die Commandanten-Stelle zu München. A. 1739 den 4 Nov. ernennte ihn der Churfürst zum General von der Cavallerie und den 6 Aug. 1741 zum General-Feld-Marschall, in welcher Qvalität er noch in diesem Jahre das Commando über die Churfürstl. Trouppen in Böhmen erhielte und sich bey der Eroberung der Stadt Prag befand. Als man darauf vernahm, daß die Oesterreicher in Bayern eingefallen, eilte er im Jan. 1742 mit einem Corpo nach diesem Lande und rückte vor Schärdingen, um solches den Oesterreichern, die es vor kurtzen erobert, wieder aus den Händen zu reissen, aber er muste, nachdem er dem Platze etliche Tage scharf zugesetzet, davon wieder abziehen. Er marschirte darauf gegen Braunau, wurde aber unterwegens von dem General Bernklau den 17 Jan. angegriffen und nach einigem Widerstande mit grossem Verluste in die Flucht geschlagen. Er zog darauf ein neues Corpo zusammen und wollte damit der Stadt Straubingen zu Hülffe eilen, wurde aber den 14 Febr. von dem gedachten General abermal geschlagen. Den 25 Mart. wäre es ihm bey Kehlheim bald wieder also gegangen. Er retirirte sich aber noch zu rechter Zeit mit seinem Corpo in die Gegend zwischen Rain und Donauwerth. Mittlerweile war der Churfürst unter dem Nahmen Carls VII zu Franckfurt zum Römischen Kaiser erwählet worden, der ihn den 28 Mart. 1742 nebst vielen andern vornehmen Ministern zum Kaiserl. wirckl. Geheimden Rathe erklärte. Den 10 Apr.

rückte

rückte er abermahl vor Kehlheim, und ließ es scharf beschiessen, muste sich aber zum andern mahle mit einigem Verluste zurücke ziehen, als Bernklau von neuen zum Entsatze ankam. Jedoch da er den folgenden Tag Straubingen entsetzen wollte, hörte er unterwegens, daß die Feinde die Belagerung dieser Stadt nicht nur aufgehoben, sondern auch Kehlheim verlassen hätten. Er besetzte darauf diesen letztern Platz und wurde solchergestalt von der Donau bis nach Straubingen Meister. Er vereinigte sich alsdenn mit dem ankommenden Frantzösischen Succurs unter dem Hertzog von Harcourt, sonderte sich aber auch bald von demselben wieder ab, da er durch einige Pfältzische und Heßische Trouppen verstärcket wurde, und lagerte sich bey Platting an der Iser, unterhielte aber mit den Frantzosen eine genaue Communication. Die Oesterreicher stunden nicht weit davon zwischen Pleinting und Vilshofen, getraueten sich aber nicht, ihn anzugreiffen. Im Aug. wurde der Graf von Törring durch den Graffen von Seckendorf in dem Commando abgelöset, da er den 22 dieses die Armee verließ und sich nach Franckfurt zu seinem Herrn, dem damahligen Kaiser, begab, um ihm im Cabinete Dienste zu leisten. A. 1744 half er den bekannten Unions-Tractat zwischen dem Kaiser, dem Könige in Preussen, dem Churfürsten von Pfaltz und dem Landgrafen von Hessen-Cassel schliessen, den er den 22 May im Nahmen des erstern zu Franckfurt unterzeichnen half. Er kam darauf im Oct. a. e. mit dem Kaiser wieder

nach München, von dar er ihn zur Armee begleitete, die auf dem Marsche gegen Hag begriffen war. Er recognoscirte mit ihm unter einer Escorte die Stadt Wasserburg, die von den Feinden noch besetzt war, welche so starck heraus feuerten, daß der Graf von Törring bey nahe von einer Musqveten-Kugel erschossen worden. Weil die Jahrszeit schon verflossen war, rückten die Trouppen in die Winter-Qvartiere. A. 1745 den 20 Jan. starb der Kaiser Carl VII, worauf dessen Sohn ihm als Churfürst von Bayern succedirte. Dieser erklärte den Grafen von Törring, ohngeachtet seiner bisherigen Unpäßlichkeit an den Augen, an des Grafens von Seckendorf Stelle zum commandirenden General über die gesammten Chur-Bayerischen Trouppen, und war entschlossen, den Krieg gegen die Oesterreicher fortzusetzen. Allein diese eröffneten den Feldzug, ehe man sichs zu München versahe. Man wollte sich in dieser Gegend behaupten, und zog daher alle Macht daselbst zusammen. Alleine die Feinde spielten überall den Meister, der Churfürst muste daher den 14 Apr. abermals seine Residentz verlassen. Seine Trouppen wurden den 25 bey Pfaffenhofen geschlagen und fast das gantze Land kam wieder in feindl. Hände. Dieses bewog endlich den Churfürsten, den Friedens-Vorschlägen Gehör zu geben, worauf der Friede den 22 Apr. 1745 wircklich geschlossen wurde. Der Graf von Törring, der nach seiner guten Gesinnung vor Franckreich das Friedenswerck bisher gehindert, ward nunmehro mit ungnädigen Augen angesehen,

daher

daher er sich auf seine Güter begab. Alleine er kriegte bald wieder Erlaubniß nach Hofe zu kommen, welchem zu Folge er den 11 Oct. 1745 als an des Churfürstens Nahmens-Tage demselben seine Aufwartung machte und sehr gnädig von ihm empfangen wurde. Er hat seit dieser Zeit von allen Affairen entfernt gelebt, und nichts weiter als die General Feldmarschalls- und Land-Zeugmeister- wie auch Commandanten-Stelle zu München bekleidet. Den Orden des güldenen Vliesses hat er von dem Spanischen Hofe bekommen. Seine Gemahlin, Maria Catharina, Grafens Johann Philipps von Arco Tochter, soll sich noch am Leben befinden. Von seinen Kindern sind zwey Söhne bekannt, davon Graf Maximilian Emanuel, wirckl. Geheimer Rath und Cammer-Präsident, und Graf Clemens August Cämmerer und Hofrath ist.

VI. Philipp Honywood, Königl. Großbritannischer General der Cavallerie, Ritter vom Bade, Obrister des Regiments blaue Garde und Gouverneur zu Portsmouth, starb den 28 Jun. zu London in einem hohen Alter. Er hat von unten an gedienet und schon im Spanischen Succeßions-Kriege Proben von seiner Tapferkeit abgelegt. A. 1727 im Mart. ward er General-Major und den 29 Dec. 1735 General-Lieutenant. A. 1740 erhielte er nicht nur das Gouvernement von Portsmouth, sondern commandirte auch das damals bey dem Gehöltze von Windsor zusammen gezogene Lager. A. 1742 kam er mit seinem Dra-

 goner-

goner-Regimente unter dem General Wade in den Niederlanden zu stehen, und führte im Winter das Commando der Großbritañischen Trouppen en Chef. A. 1743 im Mart. ward er General der Cavallerie, worauf er im April das Cürassier-Regiment des Grafens vom Pembrock, das derselbe resignirt hatte, erhielte, dargegen er das Dragoner-Regiment zurücke gab. Er wohnte in diesem Jahre dem Feldzuge in Deutschland und der Schlacht bey Oettingen bey, wobey der König selbst sich zugegen befand. Er bewies in diesem Treffen so viele Bravour und Tapfferkeit, daß ihm der König deshalben mit dem Orden von Bade beehrte, auch ihm die Vorzüge eines Banner-Herrn ertheilte. Den Winter über führte er zu Brüssel das Ober-Commando über die Großbritannischen Trouppen, wohnte auch in den folgenden Jahren allen Feldzügen in den Niederlanden bis auf den erfolgten Frieden bey. Mittlerweile wurde er in seiner Abwesenheit den 31 Oct. 1744 in dem obgedachten Ritter-Orden installirt. A. 1751 im Febr. bekam er das Regiment blaue Garde, die Würde eines Feldmarschalls aber, die ihm zu gleicher Zeit die Zeitungs-Schreiber beygelegt, hat er niemals empfangen.

VII. Der **Graf von Villanova**, Königl. Portugiesischer Cammer-Präsident, starb im Junio. Ein mehrers von ihm ist mir unbekannt.

VIII. **Carl Christian, Graf von Leiningen-Westerburg**, Chur-Pfältzischer General-Wachtmeister, starb den 1 Jun. zu Grünstadt im 66sten

66sten Jahre seines Alters unvermählt. Sein Vater, Christoph Christian, Graf von Leiningen, der den 17 May 1728 gestorben, hat ihn mit seiner Gemahlin, Juliana Elisabeth, gebohrnen Gräfin von Lippe-Bisterfeld, gezeugt. Sie brachte ihn den 11 Nov. 1687 zur Welt. Er trat in Chur-Pfältzische Kriegs-Dienste, doch hat man nichts von seinen Thaten und Feldzügen in Erfahrung gebracht.

IX. **Johann Baptista Mac-Hugo de Burgo**, Kaiserl. Königl. Ungarischer General-Wachtmeister, starb den 22 Jun. zu Brüssel. Er war ein Irrländer von Geburt und stammte von den Hertzogen von Clarence her, aus deren Hause der König Eduard IV von Engelland entsprossen gewesen. Er avancirte in den Kaiserl. und Oesterreichischen Diensten bis zu der Obristen-Stelle bey dem Jung-Wolffenbüttelischen Regimente. Den 8 Jan. 1744 ward er General-Wachtmeister. Zu Oudenarde war er Commandante, als diese Festung im Jul. 1745 von den Frantzosen belagert wurde. Die Belagerung währte 9 Tage, worauf er den 21 dieses den Platz mit Accord übergab, nachdem er sich gegen den scharffen Angriff tapfer vertheidiget hatte. A. 1746 im Febr. wurde er in dem eroberten Brüssel von dem Graffen von Sachsen zu einem Kriegs-Gefangenen gemacht.

X. **Susanna Magdalena, verwittbete Gräfin von Finckenstein**, Oberhofmeisterin der verwittweten Königin von Preussen, starb den 3 Jun. zu Berlin im 77sten Jahre ihres Alters.

 Sie

Sie war eine gebohrne von Hof und vermählte sich den 5 May 1700 mit Albert Conrad Finck von Finckenstein, der den 16 Dec. 1735 als Preußischer General-Feldmarschall gestorben ist, nachdem er A. 1710 in des heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhoben worden. Nach ihres Gemahls Tode ward sie bey der Königin, die A. 1740 zur Wittwe wurde, Ober-Hofmeisterin. Sie hat ihrem Gemahl verschiedene Kinder gebohren, davon noch folgende sich am Leben befinden, nehmlich 1) Maria Amalia, eine Gemahlin des Staats-Ministers von Viereck, 2) Charlotte Albertine, eine Gemahlin des Barons Friedrich Wilhelms von Kannenberg, 3) Friedrich Ludwig, Königl. Geheimer Rath, der mit einer gebohrnen Gräfin von Schlieben vermählt ist, 4) Carl Wilhelm, wirckl. Staats- und Kriegs-Minister, der eine von Viereck, seiner Schwester Stief-Tochter, zur Gemahlin hat, und 5) Otto Friedrich Leopold, Königl. Obrist-Lieutenant.

XI. **Susanna Clara, Comtesse von Windischgrätz**, starb den 26 Jun. zu Berlin im 69sten Jahre ihres Alters im unvermählten Stande. Sie war die jüngste Tochter des Evangelischen Grafens Adams von Windischgrätz, der den 4 May 1704 gestorben ist. Ihre Mutter, Anna Maria, gebohrne von Rubers, brachte sie den 11 Aug. 1683 zur Welt.

b) Einige nachgeholte Todes-Fälle.

I. **Otto, Graf von Brummer**, gewesener Fürstl. Hollstein-Gottorpischer Ober-Hofmarschall,

schall, und Ritter des St. Annen-Ordens, starb im April 1752 zu Wismar in einem ansehnlichen Alter. Er stammte aus einer adelichen Familie im Hertzogthume Hollstein her, wohin sich solche aus dem Kedinger-Lande im Hertzogthum Bremen gewendet hatte. Er ward schon zu des Hertzogs Carl Friedrichs von Hollstein Zeiten wirckl. Geheimer Rath und Ober-Hofmarschall, in welcher Bedienung er von dem jungen Hertzoge bestätiget wurde, als er A. 1739 an seines verstorbenen Vaters Stelle zur Regierung kam. Der verstorbene Hertzog stifftete A. 1735 einen neuen Orden, den er seiner Gemahlin zu Ehren den St. Annen-Orden nennte. Von solchem ward der Herr von Brummer so gleich ein Mitglied. A. 1741 im Dec. bestieg die ietzige Kaiserin Elisabeth den Rußischen Thron. Weil sie nun keinen nähern Erben hatte, als ihrer verstorbenen Schwester hinterlassenen Sohn, den jungen Hertzog von Hollstein-Gottorp, so berief sie ihn zu sich an ihren Hof. Es gieng zwar sowohl allen Unterthanen als Ministris und Hof-Bedienten sehr nahe, daß sie ihren Hoffnungsvollen Landesherrn aus dem Lande gehen sehen sollten, gleichwohl konnten sie es nicht verhindern. Unser Herr von Brummer konnte sich nicht entbrechen, selbst diesen jungen Printzen nach Petersburg zu begleiten, wo er alsdenn von der Kaiserin mit großen Freuden- und Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde. Alle, die in seinem Gefolge waren, wurden reichlich beschenckt; und wie der Ober-Hofmarschall

von Brummer der vornehmste darunter war, so empfieng er auch nebst sehr reichen Stoffen zur Kleidung ein Geschencke von 7000 Rubeln. A. 1744 that der Hof eine Reise nach Moscau, da er denn die Ehre hatte, seinen Herrn dahin zu begleiten, er muste aber stillschweigend beseufzen, daß derselbe zum Abtritt von der Evangelischen zur Griechischen Religion verleitet und unter dem Titel eines Großfürstens mit Veränderung seines Nahmens, zum Thronfolger und Erben des Rußischen Reichs erkläret wurde. Mittlerweile hatte er das Vergnügen, daß ihn Kaiser Carl VII in des Heil. Röm. Reichs-Grafen-Stand erhube und ihm den 23 Jun. 1744 zu Moscau durch seinen Gesandten, Baron von Neuhaus, das Diploma überreichen ließ. Als der Hof zu Ende des Jahrs nach Petersburg zurück kehrte, wurde der junge Großfürst unterwegens von den Blattern befallen. Man qvartierte ihn in ein elendes Bauer-Haus ein, wo er über 4 Wochen zubringen muste, ehe er seine Reise fortsetzen konnte. Die Grafen von Brummer und Lestock durften ihn während der Zeit nicht verlassen, da sie denn wegen der Unbeqvemlichkeit des Orts und grossen Kälte viel Ungemach ausstehen musten. Nachdem der Printz wieder genesen und nach Petersburg zurücke gekommen, merckte der Graf von Brummer mehr als zu deutlich, daß die deutschen und protestantischen Ministri und Bedienten des Großfürstens an dem Hofe nicht mehr gerne gesehen wurden, weil man Verdacht auf sie warf, sie möch-

möchten dem jungen Printzen andere Gesinnungen beybringen, als man den Absichten des Hofs gemäß hielte. Man legte es daher ihnen so nahe, daß sie A. 1746 meistens um ihre Dimißion ansuchten. Dieses that auch im Jun. dieses Jahres der Graf von Brummer, der denn auch seine Erlassung mit einer fortdaurenden jährl. Pension von 3500 Rubeln in allen Gnaden erhielte. Es blieb ihm dabey unverwehrt, in Petersburg oder wo es ihm sonst beliebte, länger zu bleiben. Seine Stelle bekam darauf der Rußische Fürst Repnin. Uiberhaupt wurde nunmehro des Großfürstens Hofstatt mit lauter Russen besetzt, die Deutschen aber kehrten An. 1747 meistens nach Hause. Dieses that auch der Graf von Brummer. Er nahm den 14 Mart. bey Hofe Abschied und kehrte nach Deutschland zurücke. Er nahm seinen Aufenthalt zu Wismar, wo er bis an sein Ende ein stilles Privat-Leben geführet. Von seiner Familie ist der Welt nichts bekannt gemacht worden.

II. **Johann Dietrich von Künheim**, Königl. Preußischer wirckl. Geheimer Staats- und Kriegs-Minister, Ober-Burggraf im Königreiche Preussen, des Pupillen-Collegii zu Königsberg Präsident und Amts-Hauptmann zu Insterburg, Erbherr auf Kloscheenen, Kißitten, Karmitten, Maldriten, Ekritten, Quedenau, Kaydau, Hohnstein ꝛc. starb den 22 May 1752 zu Königsberg nach vier monatlicher Brust-Kranckheit in einem Alter von acht und

sechzig Jahren. Ein mehrers weiß ich von ihm nicht anzuführen.

III. **Maria Theresia, verwittwete Gräfin von Wallis,** starb im May 1752 zu Ollmitz im 31 Jahre ihres Alters. Ihr Vater war Stephan Wilhelm, Graf von Kinski, der den 3 Febr. 1747 in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden, aber den 12 Mart. 1749 gestorben ist. Ihre Mutter, Maria Josepha, gebohrne Printzeßin von Dietrichstein, brachte sie den 13 Oct. 1721 zur Welt. An. 1743 den 18 Aug. vermählte sich der alte Kaiserl. und Oesterreichische General-Feldmarschall, Graf George Olivier von Wallis mit ihr, dem sie auch im Aug. 1744 einen jungen Grafen gebohren. Dieser ihr Gemahl starb den 19 Dec. 1744, seit welcher Zeit sie im Wittwen-Stande gelebet hat.

IV. **Johann Heinrich von Pieper,** Königl. Preußischer Geheimer Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Rath, wie auch Präsident der Ober-Rechnungs-Cammer zu Berlin, starb allda den 19 May a. e. am Schlage in einem Alter von 73 Jahren.

V. **Maria Antonia, verwittwete Gräfin von Königsfeld,** starb den 16 May a. e. zu München in einem Alter von 65 Jahren. Sie war Maximiliani Felicis von Preysing Tochter, und Johannis, Freyherrns von Wend, Wittwe. Graf Johann George Joseph von Königsfeld, Chur-Bayerischer Conferentz-Minister

nister und Obrist-Cämmerer vermählte sich nach dem Absterben seiner ersten Gemahlin mit ihr den 15 Aug. 1717; sie hat ihm aber kein Kind gebohren. An. 1750 den 17 Nov. ward sie zur Wittwe.

VI. **Die Frau von Montmartin**, des Geheimen Raths und Fürstl. Sachsen-Gothaischen Comitial-Gesandtens zu Regenspurg, Friedrich Samuels von Montmartin, Gemahlin, eine gebohrne von Wangenheim, starb den 21 May a. e. zu Regenspurg im Kindbette nach Genesung einer Tochter.

VII. **Don Joseph Fuentes y Villetas**, ein Spanischer Edelmann, starb den 12 Nov 1749 auf einem seiner Güter unweit Saragossa in einem Alter von 120 Jahren. Er genoß bey diesem hohen Alter eine so gute Gesundheit, daß er noch zwey Tage vor seinem Tode in die, eine halbe Stunde von seinem Gute entlegene Kirche zu Abwartung des Gottesdienstes, zu Fusse gehen konnte.

VIII. **Leon, Baron von Montmorancy**, starb den 20 Mart. 1750 zu Paris in einem Alter von 87 Jahren, und seine Gemahlin, **Maria Magdalena de l'Etoile de Paisse Mothe de Monthriseuil**, den 12 Mart. vorher im 72 Jahre. Es sind dieses vielleicht die Eltern des heutigen Barons von Montmorancy, der die Königl. Frantzösischen Ritter-Orden trägt.

IX. **Don Pietro Sorsola**, Ober-Aufscher über die Königl. Neapolitanischen Häfen, starb

den 11 Mart. 1750 zu Neapolis. Er hat zwar eine ansehnliche Famile hinterlassen, selbige aber in seinem Testamente gäntzlich übergangen und dargegen den Hertzog von Cesarini zu seinem Universal-Erben eingesetzet.

* *

IV.

Fortsetzung der merckwürdigen Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Cardinals Alberoni.

Es kam im Jahr 1718 ein Brief zum Vorschein, den der Türckische Groß-Sultan an den König Philipp V geschrieben haben sollte, worinnen unter andern folgende Worte stunden: "Nachdem wir Gott gehöriger Massen gedancket, „senden wir euch, grosser Philipp, Beherrscher „der berühmten Königreiche von Westen, durch „unsern sehr geliebten Freund und Bruder Ragoczy die allerreichste Dancksagung vor eure so „grosse Wohlthaten; imgleichen dancken wir „auch euerm Groß-Vezier Alberoni, der euch „durch seinen vorsichtigen und verständigen Rath „einen so rühmlichen Schluß beygebracht, dessen Gedächtniß immer dauern soll; gleichwie „auch die Ehre von euerm grossen Mufti unvergänglich seyn soll, dieweil derselbe den Purpur einem so edlen und würdigen Manne geschencket, der durch den grossen Propheten Ma-

„homet

„homet mit seinem Segen überschüttet werden
„soll.„

Das gewisseste von dieser Sache war, daß der Herr von Boissemaine, als Spanischer Gesandter, den 15 Mart. 1718 zu Gallipoli in der Türkey bey dem Fürsten Ragoczy Audientz gehabt, und dabey folgende Rede gehalten:

"Monseigneur,

„Ihre Cathol. Majestät, der König von „Spanien, mein allergnädigster Herr, haben mir „die Ehre erwiesen, mich an Ew. Hochfürstl. „Durchlaucht zu senden. Ich soll Ihnen gegen„wärtiges Schreiben von dero hohen Hand über„liefern und Sie in Dero Nahmen Ihrer voll„kommenen und aufrichtigen Freundschafft versi„chern, auch zugleich melden, wie Sie noch in „dem Entschlusse verharren, Ew. Durchl. in de„ro gerechten Vorhaben beyzustehen, welches „Sie dem Herrn von Apsac zu verstehen gege„ben, wie Sie nehmlich gesonnen wären, Ihre, „von dem Ertzhertzoge von Oesterreich usurpirten „länder wieder einzunehmen. Der König, mein „Herr, wird nicht eher mit gedachtem Ertzhause „Friede machen, als bis die allzugrosse Oesterrei„chische Macht wiederum in die Gräntzen eines, „zu der Ruhe von Europa nöthigen Gleichge„wichts eingeschlossen worden, und Ew. Durchl. „der erwünschte Besitzer derer, von Ihren Durch„lauchtigen Vorfahren besessenen Staaten seyn, „oder zum wenigsten Ihren Beyfall zu demjeni-

„gen

„gen geben werden, was etwan der Ertzhertzog „vor die gemeine Sache zuträgliches vortragen „dürffte. Sie haben hier, Monseigneur, ein „Schreiben von Sr. Eminentz, dem Cardinal „Alberoni, dem grösten Minister der gantzen Spa„nischen Monarchie, welcher mir befohlen hat, „Ew. Durchl. von seiner vollkommenen Ergeben„heit zu versichern und Ihnen zu berichten, daß „bey nächstem Feldzuge alle Trouppen des Kö„nigs, meines Herrn, in dem Stande seyn wer„den, tapfer in Italien zu agiren und dieses „Land von dem Joche, unter welches es der Ertz„hertzog von Oesterreich ungeachtet des Neutrali„täts-Tractats zu werffen suchet, zu befreyen. „In diesem Absehen wird mein allergnädigster „König zu Ausgang des künfftigen Monats 30 „Schiffe von der Linie mit 10000 Mann zu Fuß, „6000 auserlesenen Dragonern, 150 Canonen und „60 Mörsern in das Mittelländische Meer schi„cken, denen bald noch ein anderer Transport „nebst einem Corpo Cavallerie nachfolgen soll. „Se. Eminentz hoffen, daß Ew. Durchl. durch „den Beystand des Groß-Sultans vermittelst „dieser wichtigen Diversion gar leichte wieder zu „ihren Ländern gelangen werden. Sie wün„schen dieses aus sonderbarem Estim und Hoch„achtung, so dieselben iederzeit gegen Sie tragen „werden rc.

Der Fürst Ragoczy antwortete hierauf: "Er „habe bereits das erstemal, da er die Waffen in „Ungarn ergriffen, es in dem Absehen gethan, „daß

„daß er etwas zu Befestigung des Throns Sr. „Catholischen Majestät beytragen, und Italien „von dem unerträglichen Joche des Ertzhertzogs „von Oesterreich befreyen möchte, und daß er „deswegen weder Arbeit, noch sein eigenes Blut „und Leben in den Diensten des Königs schonen „wollte.„

Der Pabst sahe sich bey solchen Umständen genöthiget, an den Madritischen Hof sehr nachdrückliche Breven abgehen zu lassen und demselben darinne nicht nur die ärgerliche Aufführung in Ansehung des Bündnisses mit dem Türcken zu Gemüthe zu führen, sondern auch solchen ernstlich zu ermahnen, künfftig davon abzustehen und mit dem Kaiser Friede zu machen. Alleine der Madritische Hof hatte auf Verhetzung des Cardinals Alberoni hierzu keine Ohren, wollte auch nicht Wort haben, daß man mit den Türcken ein Verständniß hätte, ob man gleich nicht leugnen konnte, daß man sich der Gelegenheit des Türken-Kriegs bedienet, sich gegen die Macht des Hauses Oesterreich, zu welchem man sich niemahls etwas Guten zu versehen gehabt, in Sicherheit zu setzen, und dieses um so viel mehr, weil dasselbe bisher auf vielerley Weise gegen Spanien Feindseligkeiten ausgeübet, auch noch bis diese Stunde Philippum V vor keinen König erkennen wollte.

Unter andern war die Antwort merckwürdig, welche der Cardinal Alberoni dem Pabste auf das Breve ertheilte, in welchem derselbe ihm von

der

der obgedachten Declaration des Kaiserlichen Abgesandtens, Graffens von Gallas, Nachricht gegeben. Sie lautete also: "Ich habe durch „die Hand des Herrn Aldrovandi, Nuncii von „Ew. Päbstl. Heiligkeit an diesem Hofe, dero „Breve und zugleich ein Schreiben, welches der „Minister des Ertzhertzogs Ew. Heiligkeit über„liefert gehabt, erhalten. Wollte ich mich nun „wegen der in diesem Schreiben befindlichen Läste„rungen zu rechtfertigen suchen, so müste ich be„sorgen, daß ich dadurch die erdichteten Sachen, „welche von den Feinden meines Herrn und Kö„nigs ersonnen worden, desto glaubhaffter ma„chen würde. Ich tröste mich, daß Ew. Hei„lichkeit die Frömmigkeit Sr. Cathol. Majestät „und deroselben Eifer und hefftige Begierde, mit „welcher Sie die Catholische Religion an allen „Enden ihrer Monarchie auszubreiten suchen, „bekannt seyn werden. Ich bin auch versichert, „daß Ihre Heiligkeit mit Ihrer ungemessenen Er„känntniß das verdiente Urtheil von einer solchen „Schrifft fällen werden. Nichts wundert mich „so sehr, als daß der Wienerische Hof seine Zu„flucht zu dergleichen erdichteten Factis nimmt, „damit er durch dieselben die Ehre derer Mini„sters des Königs, meines Herrn, anschwärtzen, „und den Glantz desjenigen Purpurs verdun„keln möchte, mit welchem mich Ew. Päbstliche „Heiligkeit aus lauter Gnade haben beehren wol„len. Diese unmäßige Paßion gehet so weit, „daß man so gar verlanget, es sollten die Mi-

nistri

„nistri von Sr. Cathol. Majestät dem gedachten „Hofe von ihrem Thun Rechenschafft geben. Ew. „Heiligkeit und die gantze Welt werden hieraus „leichte erkennen können, wi weit der Hochmuth „dieses Hofs gehet. Ich hoffe, Ew. Heiligkeit „werden mit demjenigen vollkommen zufrieden „seyn, was ich Deroselben in aller Demuth vor- „trage, und mich dero heil. Segens nicht unwür- „dig achten, um welchen ich Sie auf meinen Knien „anruffe rc.„

Alleine der Pabst ließ sich hierdurch nicht be- sänfftigen. Er bezeugte einen grossen Unwillen gegen den Cardinal Alberoni, und bereuete wohl hundertmahl, daß er ihm den Purpur ertheilet, war auch entschlossen, ihm weiter über keine Prä- bende die Confirmation zu ertheilen. Es ver- droß dieses den Alberoni nicht wenig. Der Kö- nig hatte ihn zum Ertzbischoff von Sevilien er- nennet. So lange er nun der Päbstlichen Con- firmation beraubet war, so lange konnte er sich auch des Ertzbißthums nicht anmassen, ob er wohl auf Vergünstigung des Hofs die Einkünfte desselben zu geniessen hatte. Er lag daher dem Hofe inständigst an, ihn bey dem Pabste aufs nachdrücklichste zu vertreten.

Dieses that auch der König. Er gab dem Cardinal Aqvaviva, seinem Minister zu Rom, Befehl, daß er in allen Consistoriis um die Aus- fertigung der obgedachten Confirmations-Bulle vor den Cardinal Alberoni Ansuchung thun sollte. Alleine diese Bemühungen waren insgesammt

vergebens, weil der Pabst bey seinem Entschlusse blieb, und die gedachte Bulle unter allerhand Vorwand und Entschuldigung zurücke behielte. Der Cardinal Aqvaviva stellte dem Pabste für: „Es könnten Se. Heiligkeit die Präsentation ei„nes Prälatens, dessen untadelhaffter Wandel „und orthodoxer Glaube Ihnen nicht unbekannt „wäre, um so viel weniger verwerffen, da der „heil. Vater selbst dadurch, daß er ihm im ver„wichenen Jahre die Cardinals-Würde ertheilet „und die Bulle wegen des Bisthums Malaga „ausgefertiget, sattsam zu erkennen gegeben, daß „er an ihm keine Untüchtigkeit verspüre.„ Als diese Vorstellung nichts helffen wollte, redete dieser Cardinal noch härter, und drohete, daß, „woferne dem Madritischen Hofe nicht bald durch „die Ausfertigung der obgedachten Bulle vor „den Cardinal Alberoni Satisfaction geschähe, „er Befehl hätte, sich nach Albano zu retiriren, „der Nuncius Aldrovandi aber würde an dem „gedachten Hofe weiter zu keiner Audientz ge„langen, auch der Tractat, der vor zwey Jah„ren geschlossen worden, wieder aufgehoben „werden.„

Alleine man predigte tauben Ohren, weil man zu Rom nicht gesonnen war, sich für den Cardinal Alberoni ferner etwas abschwatzen zu lassen. Der Spanische Hof wurde dadurch so böse gemacht, daß alle zu Rom anwesende Spanier, bey 4000 an der Zahl, Befehl kriegten, sich aus der Stadt zu machen, welchem Befehle sie auch

auch, ob wohl mit grossem Unwillen, nachlebten. Jedoch der Pabst wiederruffte dargegen die, dem Könige verwilligte Creutz-Bulle, welches dem Alberoni sehr wehe that, weil er sich derselben zu Ausführung seiner Unternehmungen wider den Kaiser bisher mit grossem Vortheil hatte bedienen können. Jedoch er ließ dem ungeachtet im Jun. 1718 abermal eine starcke Flotte mit 20 bis 30000 Mann in See gehen. Gantz Europa war begierig zu vernehmen, wo dieselbe landen würde. Endlich erhielte man die unverhoffte Zeitung, daß solche ihren Lauf nach Sicilien genommen, und dieses Königreich, das damahls der Hertzog von Savoyen im Besitz hatte, feindlich angegriffen hätte. Den 1 Jul. wurde bey dem Cap Solanto, drey Meilen von Palermo, die Landung vorgenommen, worauf den 3 dieses die Stadt Palermo ohne Widerstand, und den 13 das Castell daselbst auf Discretion erobert wurde. Die Spanier rückten darauf vor Meßina, da denn die Stadt sogleich, das Castell aber allererst den 29 September mit Accord übergieng; Melazzo aber wurde vergeblich belagert.

Die gantze Welt erstaunte über dieser Unternehmung. Man konnte nicht begreiffen, warum der Spanische Hof einen Printzen feindlich angreiffen sollte, mit welchem er bisher im guten Vernehmen gestanden und dessen Freundschafft fast unentbehrlich schiene, nachdem man sich bereits die mächtigsten Nachbarn zu Fein-

den gemacht. Die meisten hielten es vor ein verstelltes Wesen, und es kostete denen Savoyischen Ministers an den auswärtigen Höfen nicht wenig Mühe, die Europäischen Staaten zu überzeugen, daß es dem Spanischen Hofe ein Ernst sey, sich des Königreichs Sicilien zu bemächtigen. Endlich gab der Savoyische Gesandte in Engelland in seinem Memoriale, das er dem dasigen Hofe überreichte, mehr als zu deutlich zu erkennen, daß die Unternehmung der Spanier kein Spiegelfechten sey, indem er über das unverantwortliche Verfahren des Madritischen Hofs bittere Klagen führte und den König um Beystand anflehete.

Dieses gab Anlaß, daß kurtz hernach nicht nur die Weltbekannte Quadruple-Allianz geschlossen, sondern auch in Engelland eine starcke Kriegs-Flotte ausgerüstet wurde. Durch die Quadruple-Allianz sollten der Kaiser und der König Philipp V zu einem Vergleiche gebracht, durch die Flotte aber die Neutralität in dem Mittelländischen Meere wider alle diejenigen behauptet werden, die sich unterstehen würden, ferner die Ruhe von Italien zu stören. Die Quadruple-Allianz wurde meistens durch den Englischen Grafen von Stanhope zu Stande gebracht. Er entwarf nicht nur die vornehmsten Puncte derselben, sondern reisete auch in Person nach Franckreich und Spanien, solche Allianz vollends in Richtigkeit zu bringen. Der Kaiser und die Kron Franckreich liessen sich

leichte

leichte gewinnen; aber Spanien, oder vielmehr der Cardinal Alberoni, wollte durchaus nichts davon hören. Der obgedachte Graf fand sich selbst zu Madrit ein, um zu versuchen, ob er den Cardinal auf andere Gedancken bringen könnte. Er versicherte ihn, da er mit ihm in Conferentz trat, mit einer dräuenden Mine, daß die Allianz bald ihre völlige Richtigkeit haben würde, daher er sich nicht ferner weigern möchte, derselben beyzutreten. Anfangs schiene es auch, als ob Alberoni nachgeben würde, weil er sich über der geschehenen Vereinigung derer mächtigsten Potentzen sehr bestürtzt bezeugte. Alleine ehe man sichs versahe, verschwand von neuen alle Hoffnung. Es langte von dem Cardinal Aqvaviva bey ihm aus Rom ein Courier an, mit der Zeitung, daß sich Meßina und der gröste Theil der Insel Sicilien an die Spanier ergeben hätte; worauf noch eine andere, nicht weniger angenehme Zeitung folgte, daß nemlich die Gallionen aus West-Indien glücklich angelangt wären, deren Ladung auf 12 Millionen Stücke von Achten geschätzt wurde.

Bey Vernehmung dieser erfreulichen Nachrichten wuchse dem Cardinal Alberoni von neuen das Hertze. Er schöpfte die gewisse Hoffnung, daß nunmehro das gantze Königreich Sicilien und der gröste Theil von Neapolis erobert werden würde, ehe noch die mächtigen Alliirten ihre Macht vereinigen und wegen ihrer Unterneh-

mungen einen festen Schluß fassen könnten. Er ließ sich daher gantz harte finden, nennte das getroffene Bündniß eine unerhörte Gewaltthätigkeit, die dem Könige, seinem Herrn, schimpflich wäre, und verwarf die geschehenen Vorschläge gäntzlich, dargegen aber verlangte er, man sollte folgende acht Puncte als Präliminar-Artickel zu einem nächst bevorstehenden Frieden annehmen: 1) König Philipp sollte Sicilien und Sardinien behalten, 2) der Kaiser sollte dem Hertzoge von Savoyen wegen Sicilien ein Aequivalent in dem Mayländischen geben, 3) eben dieser sollte die andern Italiänischen Fürsten wegen ihrer Foderungen befriedigen, auch 4) die Trouppen, die nach Italien aufgebrochen, unverzüglich zurücke beruffen, und 5) derselben künfftighin nur eine gewisse Zahl halten, ferner 6) nicht von der Succeßion in den Toscanischen und Parmesanischen Hertzogthümern disponiren; dargegen aber 7) auf die Ansprüche auf dieselbe als vermeinte Reichs-Lehen Verzicht thun, und endlich 8) sollte die Großbritannische Flotte ohne Zeitverlust aus dem Mittelländischen Meere zurücke kehren.

Der Innhalt dieser Artickel, die Langsamkeit des Alberoni in seinen Handlungen, die Zweydeutigkeit seiner Antwort, mit einem Worte, das gantze Bezeugen des Spanischen Hofs gab den hohen Alliirten sattsam zu erkennen, daß der Cardinal Alberoni noch weit von einem guten

ten und billigen Frieden entfernt wäre. In Ansehung dessen hielte der Graf von Stanhope nicht weiter vor nöthig, den Spanischen Hof zu schonen, sondern fieng an, recht hefftig zu reden; machte sich auch zu seiner Abreise fertig, weil er sich leichte einbilden konnte, was vorgefallen seyn würde, wenn beyde Flotten einander begegnet. Ehe er aber abreisete, übergab er dem Cardinal noch eine Schrifft, darinnen enthalten war, daß die alliirten Machten dem Könige Philippo, zu Folge des unterschriebenen und ihm bereits mitgetheilten Tractats, annoch drey Monate Bedenck-Zeit gäben; woferne nun derselbe solchen binnen der Zeit nicht annähme, würden sie dem Kaiser den in der Allianz versprochenen Succurs wircklich leisten.

Der Cardinal Alberoni bediente sich dieser Schrifft, den König in der ihm beygebrachten Meinung zu bestärcken, daß es seiner Ehre zum höchsten Nachtheil gereiche, wenn er solchen Friedens-Vorschlägen, die das völlige Ansehen eines despotischen Befehls und Zwanges hätten, Gehör gäbe. Er verhärtete ihn dadurch in dem Entschlusse, lieber noch etwas zu wagen, als dieselben so gleich anzunehmen. Weil auch Alberoni besorgte, man möchte in Engelland die Abbrechung dieser Handlungen übel deuten und daher Gelegenheit nehmen, die Welt zu bereden, daß es nur bey Spanien gestanden, Krieg oder Frieden zu erwählen, so erachtete er vor rathsam,

eine Schrifft ausgehen zu lassen, worinnen er die Welt zu bereden suchte, es habe Philippus guten Grund gehabt, die ihm geschehenen Friedens-Puncte zu verwerffen. Er richtete diese Schrifft an den Marqvis von Beretti Landi, Spanischen Gesandten im Haag, mit dem Befehl, solche den General-Staaten mitzutheilen. Sie war mit lauter unwahren, verkehrten und falschen Vorstellungen angefüllt. Er betrachtete zugleich die Republik Holland als eine Puissance, zu deren Vermittelung er endlich Zuflucht nehmen könnte, woferne sich solche Unglücks-Fälle ereigneten, die ihn zwängen, sich denen Gesetzen zu unterwerffen, welche man dem Hofe zu Madrit bereits vorgeschrieben habe.

Immittelst war die Englische Flotte unter dem Admiral Bings an der Sicilianischen Küste wircklich angelangt, und hatte etliche 1000 Mann Kaiserliche Trouppen dahin übergesetzt, weil sich der Hertzog von Savoyen mit dem Kaiser wegen des Königreichs Sicilien dergestalt verglichen hatte, daß ihm dargegen Sardinien abgetreten werden sollte. Nachdem der Admiral die eingenommenen Trouppen ans Land gesetzet, trug er dem Spanischen General, Marqvis von Leede, einen Waffen-Stillstand an. Weil sich aber dieser entschuldigte, er hätte hierzu von seinem Hofe keinen Befehl, gieng der Admiral weiter und suchte die Spanische Flotte

auf,

auf, welche er auch den 11 Aug. auf der Höhe von Syracusa antraf. Hier kam es unverzüglich zu einem blutigen See-Treffen, darinnen die Spanische Flotte unter dem Admiral Castagnetta völlig geschlagen, eilf Schiffe genommen, sechse verbrannt und der gantze Rest sehr beschädiget wurde.

Als der Cardinal Alberoni von dieser fatalen Begebenheit Nachricht erhielte, stunde er so lange an, sich zu etwas zu entschliessen, bis er vernommen, was der König von Engelland darzu sagen würde, weil die Spanier vorgaben, es hätte die Englische Flotte den Anfang mit den Feindseligkeiten gemacht. Jedoch wie er hörte, daß der König von Engelland die That seines Admirals völlig billigte, ließ er alle Güter und Effecten der Englischen Kauffleute, die sich in Spanien befanden, mit Arrest belegen, auch in Engelland allerhand boshafftige Schrifften ausstreuen, durch welche er das Volck zum Aufruhr zu reitzen suchte, wobey er gantz entsetzlich drohete, sich an Engelland nachdrücklich zu rächen. Er verrachtete von neuen alle Ermahnungen zum Frieden, und blieb feste entschlossen, seine Unternehmungen mit aller Macht auszuführen.

Die gantze Welt verwunderte sich über dieses trotzige Bezeigen des Spanischen Hofs, weil man nicht absehen konnte, auf was Weise derselbe so vielen vereinigten mächtigen Staaten

widerstehen würde. Alleine nach der Zeit hat sichs geäussert, daß der Cardinal Alberoni damahls seine gröste Hoffnung auf Verrätherenen gebauet, indem er dadurch nicht nur Großbritannien und Franckreich in vollen Brand zu setzen, sondern auch dem Kaiser eine empfindliche Wunde zu schlagen gesuchet. In Franckreich wurde die Conspiration durch den Spanischen Abgesandten, Printzen von Cellamare, in Großbritannien durch verschiedene ungetreue Engelländer und Schottländer, die vermittelst des Hertzogs von Ormond den Prätendenten wieder ins Reich zu führen trachteten, und am Kaiserlichen Hofe durch den Grafen von Nimptsch und den Abt Dodeschi geführet. Alleine es wurden alle diese Verrätherenen vor der Zeit zu des Cardinals Alberoni gröstem Schimpfe und Schande entdeckt, und dadurch in seiner Rechnung ein grosser Strich gemacht. Es mochten auch von ihm mit dem, vor Friedrichshall gebliebenen Könige Carl XII von Schweden und noch verschiedenen andern Puissancen gefährliche Dinge geschmiedet worden seyn, die aber alle durch Gottes sonderbare Schickung zu Wasser worden.

Immittelst hatte man sowohl in Engelland als in Franckreich den Krieg wider Spanien declariret. Jenes war zu Ausgang des 1718ten Jahres, und dieses nach Eintritt des 1719ten Jahres geschehen. Mit was vor Erfolg der Krieg so wohl von Seiten Franckreich in der Land-

schafft

schafft Guipuscoa, als von Seiten des Kaisers mit Beystand der Englischen Flotte in Sicilien geführt, und wie endlich der Spanische Hof zu Annehmung der Friedens-Vorschläge gebracht worden, kan allhier wegen seiner Weitläufftigkeit nicht umständlich erzehlet werden. Nur etwas davon zu gedencken, so kan man nicht leugnen, daß nicht der Sicilianische Krieg den Spaniern viel Ehre gebracht, weil sie sich wider die Kaiserlichen sehr tapfer gehalten, ob sie gleich dabey wenig gewonnen haben.

Wider Franckreich gieng der Cardinal Alberoni in Gesellschafft des Königs und gantzen Hofs selbst zu Felde; doch kam er nicht weiter, als bis Pampelona, wo man von weiten zusahe, was die Frantzosen vor Progressen machten. Alberoni hatte dem Könige weiß gemacht, es hätte ihn der Printz von Cellamare versichert, daß kein eintziger Officier unter den Frantzösischen Troupen Lust hätte, den Degen wider einen Printzen zu ziehen, der der erste unter denen vom Königlichen Frantzösischen Geblüte wäre. Alleine es wies sich hernach gantz anders aus, weil die Frantzosen in kurtzer Zeit sich nicht nur Meister von Fontarabia und St. Sebastian machten, sondern auch noch andere Vortheile über die Spanier erhielten.

Inzwischen hatte der Großbritannische Hof denen Holländern so starck zugesetzet, daß sie sich endlich erkläret, die Quadruple-Alliantz zu unter-

ters

terzeichnen, wenn ihnen noch drey Monate Frist gegeben würde, um solche darzu anzuwenden, den König Philippum zu einem Frieden zu bewegen. In dieser Absicht fand sich der Herr von Colster, als Holländischer Abgesandter in Spanien ein, der nebst dem Portugiesischen Minister, Don Louis d'Acunha, sich viel Mühe gab, dem Könige oder vielmehr dem Cardinal Alberoni Friedens-Gedancken beyzubringen.

Allein der Cardinal wies sie mit Höfflichkeit von sich, und gab vor, es sey der Ehre seines Königs nachtheilig, sich auf die vorgeschlagenen Friedens-Puncte und auf die Artickel der Quadruple-Allianz mit den Alliirten einzulassen; der Parmesanische Minister, Marqvis von Scotti, würde schon nähere Vorschläge thun, wenn er aus Paris bey Ihro Hochmögenden anlangen würde. Jedoch es war dem Cardinal Alberoni niemahls ein rechter Ernst Friede zu machen, sondern er suchte nur dadurch Zeit zu gewinnen, um sich in den Stand zu setzen, denen Alliirten einen nachdrücklichen Streich zu spielen. Allein das Alberonische Regiment hatte plötzlich ein Ende. Die Königin kriegte desselben satt, und man fand Mittel, diesen unruhigen Minister bey dem Könige in Ungnade zu bringen und ihn vom Hofe zu entfernen.

Er hatte bisher alles gethan. Er war der Urheber von dem bisherigen Kriege und die Triebfeder von allen Spanischen Unternehmungen gewesen.

wesen. Alleine seine Anschläge waren so gefährlich und ausschweifend, daß man sich davon unmöglich einen guten Ausgang versprechen konnte. So viel rühmte man ihm nach, daß er in allen seinen Unternehmungen die Ehre des Königs und das Aufnehmen des Reich zum Zwecke gehabt, ob wohl die Mittel, deren er sich bedienet, sehr ausschweiffend und unzuläßlich, auch der Ehre des Königs und der Wohlfahrt des Reichs mehr schädlich als nützlich gewesen. Wie die Königin den König, so hatte er die Königin regieret, und so wohl in Staats- als in Finantzen- und allen andern innländischen Sachen die Direction geführet.

Unter die löblichen Dinge, die er im Reiche gestifftet, gehöret die bekannte Tuch-Manufactur zu Guadalaxera, welche noch bis diese Stunde floriret und dem Reiche grossen Vortheil bringet. Er hatte auch eine Fabrick von leinen Zeugen angelegt, so an Güte den Holländischen gleich kommen sollte. Es geschahe dieses auf Angeben des bekannten Barons von Ripperda, der Anfangs Holländischer Abgesandter zu Madrit war, sich aber hernach durch den Cardinal Alberoni bewegen ließ, nicht nur in Spanische Dienste, sondern auch zur Römisch-Catholischen Religion zu treten. Im Escurial legte er eine besondere Buchdruckerey an, und dem Don Juan de Goneche ertheilte er ein Privilegium zu Aufrichtung einer Glas-Hütte. Die Handlung und Schiffahrt suchte er auf alle Art und Weise in mehrers

Auf-

Aufnehmen zu bringen. Er verbesserte den Tariff, reparirte die Königl. Schlösser zu Aranjuez und Madrit, und brachte den Tobacks-Handel aus der Havana in vollkommenen Stand. Er stifftete zu Cadix ein Collegium von 400 jungen Edelleuten, die er in der Mathematik und Schiffs-Kunst wohl unterrichten ließ. Er verordnete 8 Schiffe, die die Königlichen Befehle und die Briefe der Privat-Personen nach America bringen sollten, und richtete ihre Abreise und Ankunft so ein, daß es schiene, eine ordentliche Post zu seyn. Um die Festungen mit genugsamer Artillerie zu versehen, legte er vier neue Stück-Giessereyen an, brachte auch die Fabrik von Feuer-Röhren und eisernen Canonen wieder ins Aufnehmen, zu geschweigen der neuen Fabricken, die er 5 Meilen von Madrit, ingleichen zu Barcellona angelegt. Die Citadellen zu Barcellona und Pampelona setzte er in vollkommenen Stand, die Befestigungs-Wercke aber zu Ostalric, Roses, Girona, Jacca, Castel Cividad, Fuentarabia und St. Sebastian verbesserte er um ein gut Theil.

Was aber der Cardinal Alberoni hierdurch gut gemacht, das hatte er durch die vielen Auflagen, neuen Imposten und grossen Veränderungen unter den Hof- und Staats-Bedienten wieder verderbet. In Biscaya legte er einen neuen Impost auf das Saltz, und machte, daß von allen Waaren in selbiger Provintz ein Zoll gegeben werden muste. Er verkauffte die Gouvernements

und

und Commenden in Indien um grosse Geld-Summen. Er schnitte denen heil. Marien-Bildern die Allmosen ab, die ihnen jährlich der König gegeben. Er unterdrückte das Recht der freyen Wohnung, das alle Königl. Bedienten bisher genossen. Er hob die Bezahlung der Renten auf, die auf der Stadt Madrit stunden. Er nahm von dem Ertz-bisthum Toledo einen Vorschuß von 14000 Ducaten an, und machte dasselbe dargegen von dem Rechte, Juros genannt, frey. Er hob bey vielen Privat-Personen grosse Summen auf und stellte ihnen dafür auf die öffentlichen Fonds Versicherungen aus. Er verpachtete die Steuern auf 5 Jahr, wodurch er zwar den Königl. Schatz um etliche Millionen vermehrte, aber weil die Pachter zugleich Freyheit erhielten, mit den Unterthanen umzugehen, wie sie selbst wollten, erhöheten sie die Schatzungen und Kopfsteuern zu ihrem Vortheil dergestalt, daß dadurch sehr grosse Gewaltthätigkeiten ausgeübet wurden.

Alles dieses waren Mittel, nicht nur den angefangenen unnützen Krieg fortzusetzen, sondern auch die Kisten des Premier-Ministers zu füllen. Spanien lernte zwar während desselben Ministerii seine Kräffte kennen, muste aber solche zugleich auch nicht wenig schwächen lassen. Man sahe zu dieser Zeit das Reich in einem grossen Mangel von guten Müntz-Sorten, das Volck selbst aber befand sich in solcher Armuth, daß es die Steuern und Gaben nicht mehr erschwinden konnte. Der Königl. Schatz ward nicht nur erschöpft, sondern auch noch mit vielen Millionen Schulden beschwert.

So

So bald der Cardinal Alberoni das Regiments-Ruder in die Hände bekommen, hatte er den Staats- und Cabinets-Rath abgeschafft und von der Person des Königs alle Spanier entfernt, die sich bey ihm einiges Vertrauens rühmten. Er hatte so wohl unter den Civil- als Militair-Bedienten eine grosse Reforme vorgenommen. Viele Grandes wurden aus dem Reiche vertrieben, andere auf das Schloß zu Alicante gesetzt, und wieder andere mit Einziehung aller ihrer Güter bedrohet. Die Hofstatt des Königs und der Königin wurde unter dem Vorwand guter Wirtschafft in die Gräntzen einer Haushaltung gesetzt, die gar nicht Königl. war; vieler andern Veränderungen zu geschweigen. Das unerträglichste aber vor die Spanier war, daß der Cardinal Alberoni sie sehr verächtlich tractirte. Je gesprächsamer und leutseliger er sich gegen Leute von schlechten Stande erwies, desto hochmüthiger und trotziger begegnete er denen Großen. Er wuste seinen Stand und Rang, worzu ihn das Glücke erhoben, sehr wohl in Acht zu nehmen; doch liebte er dabey eben kein gemächlich Leben, sondern erwies sich sehr arbeitsam, brach sich auch vielmahls seine Ruhe ab, um dasjenige gehörig zu expediren, was er unter den Händen hatte. Bey dem allen aber war er den gesammten Spaniern und auch allen andern benachbarten Nationen eine sehr verhaßte Person.

Die Fortsetzung folgt nächstens.



Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 32. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I.

Die neuesten Türckischen und Persischen Begebenheiten.

Mahomet V übertrifft alle seine Vorfahren sowohl in der Liebe zum Frieden, als in der Mäßigung derjenigen Eigenschafften, die sonst denen Orientalischen Monarchen angebohren sind und dieselben in den Augen der Europäischen Völcker so gräßlich machen. Bey dem allen aber kan er es doch seinen Unterthanen nicht recht machen; besonders denen Janitscharen, einer Militz, die zwar die Stütze seines Reichs, aber zugleich auch die Geissel der Regierung und des Ministerii ist.

Die Europäischen Höfe sind bisher mit dem Türckischen Kaiser recht wohl zufrieden gewesen. Er hat nicht nur mit ihnen den Frieden unterhalten, sondern auch denselben die grösten Freundschafftsbezeugungen bewiesen. Sonderlich haben es die Frantzösischen, Rußischen und Wienerischen Höfe zu rühmen gehabt. Der Graf des Alleurs, Minister der Kron Franckreich, kan beynahe unter die Türckischen Favoriten gezehlet werden. Der Groß-Sultan verstattet sogar seinen Weibern wider die Gewohnheit der morgenländischen Fürsten, der Gemahlin desselben eine Visite zu geben, auch von ihr die Gegen-Visite anzunehmen.

Gegen den Wienerischen Hof sind die Freundschaffts-Versicherungen der Pforte so weit gegangen, daß man so gar sich gegen denselben erboten, ihm zu Dämpfung der A. 1751 in Croatien entstandenen Unruhe ein Corpo Boßniaken zu Hülfe zu senden, und damit es nicht verdächtig scheinen möchte, sollten es Christen seyn, welche in Boßnien unter Türckischer Bothmäßigkeit lebten. Man hat auch mit dem gedachten Hofe eine Art eines Cartels aufgerichtet, darinnen ausdrücklich bedungen worden, alle Uiberläuffer, die man auf Türckischen Grund und Boden antreffen würde, gefänglich einzuziehen, und wenn sie nicht Mahometaner werden wollten, treulich auszuliefern; zu Erhaltung aber des guten Vernehmens mit Rußland, ist den Tartarn aufs schärffste verboten worden, einige Streiffereyen in das Rußische Gebiete zu thun.

Gegen Großbritannien, Holland, Schweden, Neapolis, Venedig und andern Europäischen Mächten, die mit der Ottomannischen Pforte von Alters her in Verbindung stehen, hat man nicht weniger mit der bisherigen freundschafftlichen Gesinnung fortgefahren und diesen Staaten alle Vortheile der Handlung zugestanden, aber dem Ansuchen des Dänischen und Preußischen Hofs wegen Schliessung eines Commercien-Tractats hat man kein Gehör geben wollen, ob gleich so wohl der Frantzösische als Schwedische Minister sich deshalben alle ersinnliche Mühe gegeben. Weil man in dem darüber gehaltenen Divan nach reiffer Untersu-

tersuchung befunden, daß durch die Errichtung eines unmittelbaren Commercii mit den gedachten beyden Höfen der Pforte keine grossen Vortheile zuwachsen würden.

So viel der Groß-Sultan an der Freude über den neugebohrnen Hertzög von Bourgogne Antheil nahm, so groß war auch sein Mitleiden über den frühzeitigen Todesfall des Stathalters derer vereinigten Niederlande, als die General-Staaten ihm solches durch ihren Gesandten, **Baron von Hochepied**, in einer öffentlichen Audientz, die er den 14 Febr. 1752 bey dem Großvezier hatte, notificiren liessen. Es geschahe solches vermittelst einer Rede in Frantzösischer Sprache, die also abgefasset war:

Auf Ihro Hochmögenden, der General-Staaten der vereinigten Niederlande, ausdrücklichen Befehl, gebe ich mir die Ehre, vor der hohen Person Ew. Durchl. in tieffer Trauer zu erscheinen, und den Tod des Durchl. Printzen Wilhelms IV von Oranien und Nassau, unsers Stathalters, zu notificiren, in dessen Würde sein Sohn, der Durchl. Printz Wilhelm V von Oranien und Nassau unmittelbar und einmüthig zum natürlichen und rechtmäßigen Nachfolger unter der Vormundschaft Ihro Königl. Hoheit, der verwittweten Printzeßin Anna von Engelland, feyerlich erklärten Regentin der vereinigten Provinzen der Niederlande, während der Minderjährigkeit des Printzen Stathalters ausgeruffen worden. Ihro Hochmögenden, welche durch ihre öffentlichen Minis⸗ sters bey allen souverainen Printzen von Europa solche Fälle, die ihre Republik so besonders angehen, haben bekannt machen lassen, haben ihrer Schuldigkeit gemäß zu seyn erachtet, Ew. Durchl. durch meinen Dienst zu einem öffentlichen Beweis ihrer ehrer-

bietigen Achtung für die hohe Pforte hiervon ebenfalls zu benachrichtigen; wobey sie versichert sind, daß dieselbe Krafft der alten und beständigen Freundschafft allen erforderlichen Antheil daran nehmen werden. Im übrigen wolle der allmächtige Gott das glorwürdige Reich des glücklich regierenden Allerdurchlauchtigsten Sultans und das oberste Gouvernement Ew. Durchl. fernerweit erhalten und immer glücklicher machen.

Der Groß-Vezier ließ hierauf durch den Dollmetscher der Pforte, Rudolph Bragiotti, dem Gesandten folgende Antwort, die ebenfalls in Frantzösischer Sprache abgefaßt war, zufertigen:

Der Großmächtigste, Allerdurchlauchtigste höchst zu fürchtende und gröste Kaiser des wahren Glaubens, die Zuflucht der Welt, unser Allergnädigster Herr, hat mit so viel Unvergnügen den Ihro Hochmögenden die General-Staaten der vereinigten Provintzen, seine alten Freunde, durch den Tod des Printzen, ihres Stathalters, betroffenen traurigen Fall vernommen, als es ihm lieb gewesen ist, die weise Einrichtung zu erfahren, wodurch der Nachfolger, sein Sohn, zu eben der Würde unter der Vormundschafft und Regentschafft der Königl. Printzeßin, seiner Mutter, die ohne Zweiffel durch ihre Geburt mit hohen, zu Ausübung eines solchen Amts und zu völliger Zufriedenheit, Vortheil und Ruhe ihres Staats erforderlichen Eigenschafften begabt ist, einmüthig ausgeruffen worden. Hierbey füget unser Allerdurchlauchtigster Herr zu seinen Glückwünschungen die kräfftigsten Versicherungen bey, daß, so lange Ihro Hochmögenden ihre Freundschafft mit der hohen Pforte beständig halten werden, seiner Seits hinwiederum durch eine genaue Beobachtung der in den Kaiserl. Capitulationen stipupulirten Verträge alle gute und freundschafftliche Gesinnung erwiedert werden solle.

Unter

Unter die rühmlichen Thaten des jetztregierenden Türckischen Kaisers gehöret auch die Gewissens-Freyheit, die er allen, die sich in seinem Reiche und sonderlich in der **Wallachey**, die er in Anbau zu bringen suchet, niederlassen würden, ertheilet hat. Er ließ solches allen zu Constantinopel befindlichen fremden Gesandten durch den Groß-Vezier andeuten, und bezeugen, daß sie auf keinerley Art in ihrer Religionsübung beeinträchtiget werden sollten. Man fodert von ihnen nichts weiter, als jährlich einen Ducaten vor ieden Kopf, weshalben bereits an alle Bassen der Türckey die nöthigen Befehle ergangen sind. Die Wirckungen hiervon haben sich gar bald geäussert, da auf des Schwedischen Gesandtens eingelegtes Vorwort der Groß-Sultan verstattet hat, zu Bukarest, der Hauptstadt in der Wallachey, eine Evangelisch-Lutherische Kirche zu bauen und öffentlichen Gottesdienst darinnen zu halten, zu welchem Bau auch bereits im Mart. 1752 der Anfang gemacht und aus Siebenbürgen ein Prediger beruffen worden.

Bey allen diesen löblichen und friedfertigen Gesinnungen muste gleichwohl der gute Monarch geschehen lassen, daß sein Reich mit verschiedenen widrigen Zufällen betroffen wurde. Pest, Feuer, Aufruhr und erzwungene Veränderungen im Ministerio bedroheten die Ottomannische Pforte mit einer grossen Revolution, und es fehlte nicht viel, daß nicht der gute Kaiser selbst vom Throne gestossen wurde.

Das erste Uibel war die Pest, welche sich im May 1751 zu Constantinopel zu äussern anfieng, und die fremden Ministers, die sich in der Vorstadt Pera aufzuhalten pflegen, nöthigte, sich sogleich aufs Land zu begeben. Anfangs wurde dieses Uibel nicht groß gemacht, und es hieß, die Pest wüte ietzo nicht so starck wie in den vorigen Zeiten, weil die Türcken anfiengen, sich gegen solche Plage besser zu verwahren. Alleine es nahm dieselbe von Tage zu Tage zu und breitete sich endlich auch über die umliegenden Dörffer aus. Ein Schreiben aus Constantinopel vom 5 Sept. konnte die Noth, die deshalben daselbst entstunde, nicht arg genug beschreiben. Es hieß unter andern in demselben also: Das Elend in dieser grossen Stadt ist gegenwärtig nicht auszusprechen. Die leidige Seuche wütet noch immer auf die grausamste Weise, und kein Türcke weiß sich zu erinnern, eine so allgemeine Plage iemals erlebt zu haben. Die Handlung stehet daher auf einmal stille. Alle Läden und Magazine sind geschlossen, und alle Christliche Kauffleute, von welcher Nation sie auch sind, haben sich, um ihr Leben zu retten, anders wohin geflüchtet. Die Anzahl der Todten, die von der leidigen Seuche weggerafft worden, wird bereits auf 350000 Menschen geschätzet. Eine so grosse Menge auf die Seite zu bringen, ist unmöglich, und um deswillen liegen alle Strassen der Stadt voll todter Leichname. Ausser dieser Plage hat man auch allhier seit kurtzem abscheuliche Stürme und ein Erdbeben gehabt, wodurch einige Thürme umgeworffen und verschiedene Paläste so wohl, als eine Menge andere Häuser beschädiget worden.

Nach

Nach Briefen von Constantinopel unterm 1 Oct. eben dieses Jahres konnte man sich nicht betrübters, als den Zustand vorstellen, worinnen sich damals diese Stadt befunden. Zwey Drittel der Stadt waren theils wegen der an der Pest gestorbenen, theils wegen derjenigen Personen, die sich aufs Land geflüchtet, unbewohnt. Ohnerachtet aller im Serail gebrauchten Vorsicht, hatte sich die Seuche allda ebenfalls eingeschlichen, indem in dem Harem oder Qvartier der Weiber binnen drey Tagen derselben sechse nebst vier Verschnittenen, welche die Aufsicht über sie haben, sturben. Gleichergestalt wurden drey Jchoglans oder Pagen des Groß-Sultans in dem Serail weggerafft. Diese Umstände bewogen den Groß-Sultan, seine ordentliche Residentz zu verlassen und sich nach einem Landhause an dem Schwartzen Meere zu begeben. In Ansehung dieser Plage sind alle Staats- und andere Geschäffte liegen geblieben, die Ministri der fremden Puissancen aber sind genöthiget worden, sich zu zerstreuen, und von den Orten, wo die Contagion wütete, zu entfernen.

Zu Anfang des Nov. hörte zwar die Pest, die sich bis Adrianopel ausgebreitet hatte, auf; iedoch da von Zeit zu Zeit noch immer Leute sturben, bey denen sich mancherley verdächtige Umstände äusserten, so waren die Einwohner noch immer sehr aufmercksam und pflegten fast gar keine Gemeinschafft mit einander zu haben, wodurch denn die Correspondentz und Handlung nicht wenig unter-

brochen worden. Immittelst fieng man nunmehro an, sich daselbst eben derjenigen Mittel zu Reinigung der inficirten Häuser zu gebrauchen, welche man anderwärts in dergleichen Fällen nicht ausser Acht zu lassen pfleget. Es wurde auch ein gewisses Policey-Reglement errichtet, wodurch die Leute zu Beobachtung einer mehrern Reinlichkeit in den Häusern angestrenget werden sollten, weil die Unreinigkeit keine der geringsten Ursachen von den traurigen Wirckungen der leidigen Pest-Seuche zu seyn pfleget. Man hoffte hierdurch es so weit zu bringen, daß wenn auch gleich solches Uibel nicht gänzlich abgewendet werden könnte, doch solches nicht mehr so gefährlich, noch von so langer Dauer seyn würde.

Als diese entsetzliche Plage aufgehöret hatte, war der Hof beschäfftiget, die grosse Menge der weggestorbenen Künstler und Arbeiter aus andern Städten des Reichs zu ersetzen. Alle Bassen empfiengen daher Befehl, dergleichen Leute nach Constantinopel zu senden, damit nicht ein Mangel an solchen Leuten, die zur Nothdurfft und Beqvemlichkeit des Lebens dienlich sind, entstehen möchte. Dieser Verordnung wurde auch so sorgfältig nachgelebet, daß man wenig Monate hernach fast nicht glauben konnte, daß zu Constantinopel die Pest so viele Menschen weggerafft hätte.

Nebst der Pest ist diese Stadt auch gar sehr mit Feuer heimgesuchet worden. Schon den 20 Aug. 1751 entstunde in dem Qvartiere der Janitscharen eine grosse Feuersbrunst, welche ohngeachtet

tet aller angewandten Sorgfalt und Mühe einen ansehnlichen Theil der Stadt in die Asche legte. Es ist dieses Janitscharen-Qvartier überaus weitläufftig und beständig mit mehr denn 20000 Leuten angefüllt. Es wird in gewisse so genannte Kammern oder Casernen eingetheilet, die von Holtze erbauet und so eingerichtet sind, daß man nicht leichtlich bey dergleichen Unglücksfällen mit Wasser zu Hülffe kommen kan. Dieses grosse Qvartier brannte völlig ab, wobey über 200 Janitscharen, die sich mit Löschen beschäfftiget, ums Leben gekommen sind. Das gantze Corpo muste so lange auf dem grossen Platze Almeidon unter den Zelten campiren, bis der Groß-Sultan das abgebrannte Qvartier wieder aufbauen ließ. Achtzehn Strassen, deren iede 6 bis 700 Häuser in sich fasset, wurden zugleich durch dieses Feuer verzehret. Man zehlte hierunter bey 200 Häuser, welche Leuten von Distinction zugehörten und in welchen Bäder und Serails sich befanden. Die Moschee des Sultans Mahomet, eine der schönsten in Constantinopel, und die nicht weit davon stund, wo das Feuer ausbrach, brannte bis auf den Grund ab, derer mit Kauffmanns-Gütern angefüllten Magazine nicht zu gedencken, die eben dergleichen Schicksal betraf.

Den 7 Apr. 1752 in der Nacht entstund in der Vorstadt Pera, wo alle Christliche Gesandten ihre Qvartiere haben, eine neue gefährliche Feuersbrunst, welche, wenn sich der Wind nicht geändert hätte, alle Häuser dieses Orts in die Asche gelegt

legt haben würde. Ein grosses Glücke hierbey war, daß durch die Sorgfalt des Groß-Sultans, und des Groß-Veziers, welche selbst zu retten herbey eilten, der Palast, worinnen der Englische Botschaffter zu wohnen pflegt und ihm eigenthümlich zugehöret, noch gerettet wurde.

Den 18 Jun. a. e. entstund zu Constantinopel abermahls eine so hefftige Feuersbrunst, daß binnen 2 Tagen über 3000 Häuser in die Asche gelegt worden. Den 28 und 29 kam schon wieder in der Stadt Feuer aus, wodurch mehr als 600 Häuser im Rauch aufgiengen und den 30 brach abermal Feuer aus, welches erst den folgenden Tag gelöschet wurde. Dieses vielfältige Feuer verursachte nicht nur einen unbeschreiblichen Schaden, sondern auch unter den Einwohnern eine gewaltige Bestürtzung, und weil man argwohnte, daß solches von Mordbrennern herrührte, so befand sich deshalben iedermann in beständiger Furcht und Unruhe. Das Elend war daher allgemein, und man hörte von allen Seiten nichts als Murren. Das gantze Qvartier der Armenier und das von den Griechen, ward von dem Feuer aufgerieben, das Qvartier der Francken aber blieb durch die vorgekehrten guten Anstalten von der Wut der Flammen noch verschonet.

Diese Feuersbrünste zogen einen starcken Tumult nach sich, der den Groß-Sultan mit der Absetzung bedrohete, den Groß-Vezier aber wircklich um seine Charge brachte. Der Groß-Sultan war nicht lange vorher von seinen

nen Landhäusern Aragas und Besitagi, wo er verschiedene Wochen sich aufgehalten hatte, nach dem Serail zurücke gekommen, der Groß-Vezier aber, der sich sehr unpaß befunden, nach dem Gebrauch der von den Aertzten angerathenen Mittel wieder gesund worden. Alles befand sich in dem Innern des Reichs in der grösten Stille und der Divan war wegen auswärtiger Angelegenheiten gantz unbekümmert. Alleine plötzlich setzten die hefftigen Feuersbrünste das Volck in die gröste Unruhe. Sie murreten öffentlich wider den Groß-Vezier, und beschuldigten ihn, er wäre die eintzige Ursache, daß der letzte Brand nicht eher gelöscht und viel Schaden angerichtet worden. Der Groß-Sultan sahe gar bald, worauf es abgesehen sey. Um sich nun der Gefahr nicht selbst bloß zu stellen, ertheilte er dem Groß-Vezier zu Ausgang des Junii 1752 seinen Abschied und relegirte ihn nach der Insel Cypern, dargegen der Groß-Stallmeister an dessen Stat zu dieser wichtigen Stelle erhoben wurde.

Der Groß-Vezier war bey seiner Absetzung sehr gelassen und empfieng den Befehl mit gehöriger Unterwerffung. Jedoch es waren die Feuersbrünste nicht die eintzige Ursache seiner Absetzung. Es starb nemlich in eben den Tagen, da die Feuers-Gefahr am hefftigsten wütete und die Unruhe aufs äusserste gekommen war, derjenige Printz, welcher das nächste Recht zur Regierung hatte *.

Weil

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 87.

Weil er nun ungemein kriegerisch gesinnet war, so hatte er alle Janitscharen auf seiner Seite; das Volck selbst aber war demselben nicht gewogen. Man stunde daher in den Gedancken, daß der Groß-Vezier ihn auf die Seite geschafft hätte, weil dessen Bruder, der nunmehro das nächste Recht zur Regierung hatte, desto friedfertiger gesinnet ist, und weit mehr von dem Volcke geliebet wird, auch vielen Umgang mit dem Groß-Vezier hatte. Der ungestüme Hauffe derer Tumultuanten scheuete sich nicht, den Groß-Sultan so gar mit der Absetzung zu bedrohen und den jungen Printzen dargegen auf den Thron zu erheben, woferne der Groß-Vezier nicht ins Elend verwiesen würde.

Es wurde aber nicht nur dieser, sondern auch der Janitscharen-Aga abgesetzt und ins Exilium geschickt. Ein noch ärgeres Schicksal aber betraf den Kislar-Aga, oder den Obersten der Verschnittenen, und dem Schatzmeister, Solimann Bey, welchen beyden es die Köpffe kostete. Ihre Leichname wurden drey Tage lang öffentlich vor dem Serail ausgestellt. Man hat sie wegen ihres unersättlichen Geitzes nicht bedauert; da im Gegentheil der Groß-Vezier und Janitscharen-Aga ein grosses Mitleiden gefunden haben. Durch diese Schärffe des Groß-Sultans, die er an seinen bisherigen Lieblingen bewies, wurde der Tumult glücklich gestillet. Man kriegte um diese Zeit einen umständlichen Bericht davon zu lesen, der den 25 Jul. aus Pera gegeben worden, und also lautete:

Die

Die öfftern Feuersbrünste, eine Plage, womit diese grosse Hauptstadt des Ottomannischen Reichs nebst der Pest so offte heimgesuchet wird, und die in einem Qvartier der Stadt darum nur auszulöschen schienen, um ein anders mit desto grösserer Wut zu ergreiffen, sind das Vorspiel von einer nicht weniger sehr gemeinen, aber zugleich sehr angenehmen Scene für ein niedergeschlagenes Publicum gewesen. Seit geraumer Zeit sahen die Aufmercksamen im Lande ein, daß diese wiederholten Feuersbrünste nicht von dem Holtzwercke der Häuser, noch von der Unachtsamkeit derer, die Toback rauchen oder sonst mit Feuer umgehen, herrührten. Der Groß-Vezier ward so fort das Schlacht-Opffer dieses gerechten Argwohns; allein seiner Absetzung und seines Exilii ohngeachtet giengen die Flammen immer wieder bald in der Stadt bald in den Vorstädten auf. Endlich wurden die Mordbrenner und der Zweck ihrer Bosheit entdeckt. Die schwarzen Verschnittenen des innern Serail waren die Rathgeber dieses gefährlichen Verbrechens und die Beschützer einer Bande von Bösewichtern, die es ins Werck gerichtet, gewesen. Ausser daß sie von den Diebstählen, die bey der Verwirrung und der Unruhe, welche bey dergleichen unglücklichen Zufällen zu entstehen pfleget, begangen wurden, ihren Vortheil hatten, trieb sie auch bisweilen der blosse Muthwille darzu an. Eine glückliche Verwegenheit verleitete sie so gar, sich an die Gesetzverständigen zu reiben. Dieses fürchterliche Corps aber, das die Rechts-Aussprüche in bürgerlichen und peinlichen Sachen thut, war kaum in einem von seinen Mitgliedern angegriffen worden, als es wegen solcher Zunöthigung gemeine Sache machte, und indem es durch die düstern Schatten der Bosheit durchdrang, bis auf die Qvelle kam, woher sie ihren Ursprung hatte. Einer von denjenigen Monstris, welche, weil sie von keinem gewissen Geschlechte mehr sind, die für sie unnützen Liebes-Reizungen an denjenigen hassen, die ihrer Aufsicht anvertrauet

vertrauet sind, und die Mannbarkeit an den andern, die sie zu entfernen verbunden sind, beneiden, hatte einem Richter des Divans eine Civil-Sache bestens empfohlen. Dieser Gesetzverständige aber hatte, entweder weil er zu gerecht war, daß er auf blosse Recommendation hätte ein Urtheil sprechen sollen, oder weil ihn der Gegentheil durch kräfftigere Vorstellungen eingenommen, einen Ausspruch nach der Billigkeit gethan. Hierüber liessen die Schwartzen, welche durch die Verachtung ihrer Protection beleidiget waren, den Gesetzverständigen grausamer Weise ermorden; und zu Verhelung ihrer Missethaten untergruben sie dessen Haus, damit es scheinen möchte, als ob er, wenn es einfallen würde, unter den Ruinen begraben worden wäre. Alleine diese Erfindung gelung nicht. Gleichwohl konnte man es nicht so weit bringen, daß es der Groß-Sultan erfahren hätte. So sehr hatte der Kislar-Aga, das Haupt der schwartzen Verschnittenen und ihr Helffershelffer, ihm alle Gewaltthaten, die unter seinen Unterthanen vorgiengen, und die andern Unglücks-Fälle, die sein Reich und die Hauptstadt betrafen, bis dahin zu verbergen gewust. Zuletzt fand der Mufti noch Gelegenheit, eine Schrifft an Se. Hoheit gelangen zu lassen, darinnen alle diese grausamen Bedrückungen mit den lebhaftesten Farben abgeschildert und auf eine überaus rührende Art vorgestellet waren. An einem der beyden Tage in der Woche, da die zu Constantinopel liegenden Janitscharen das Tschorba, oder ihre Mahlzeit, in dem Hofe des äussern Serail, wo die Cammer des Divans ist, zu empfangen pflegen, steckte man sodann auf einmal die Köpfe des Kislar-Aga und seines Favoriten, Solimann Bey, aus. Der Anblick eines so sehnlich gewünschten Spectakels beruhigte hierauf so gleich die aufgebrachten Gemüther dieser Militz, und als das Gerüchte von Ausübung dieser Gerechtigkeits-That in der Stadt erscholl, rühmte nicht nur jedermann den Groß-Sultan, sondern es wurde auch die

Ruhe

Ruhe unter allen Ständen der Einwohner wieder hergestellet. Wenn man damit etwas länger verzogen hätte, würden wir ohne Zweiffel von einer der grösten Revolutionen, die in diesem weitläufftigen Reiche nicht ungewöhnlich sind, haben Zeugen seyn können.

Der Ruhestand war solchergestalt völlig wieder hergestellt. Man beschäfftigte sich nur noch theils mit der Hinrichtung vieler, die an dem letzten Tumulte Theil gehabt, theils mit der Herbeyholung derer Schätze, die die Hingerichteten gesammlet hatten, und von grosser Wichtigkeit waren. Das grosse Fest des Bairam ward darauf gantz geruhig gefeyert und die Ergötzlichkeiten, die gemeiniglich auf solches folgen, giengen mit aller Ordnung vorbey. Der neue Janitscharen-Aga gab sich viele Mühe, seine Militz wieder auf friedfertige Gedancken zu bringen. Er hielte deswegen am Feste des Bairam an die Officiers eine Rede, die allhier um so viel mehr eine Stelle verdienet, je weniger man sonst Proben von der orientalischen Beredsamkeit zu sehen kriegt. Sie lautete also:

Meine Freunde! Es geschiehet ohne Zweiffel zu Vermehrung des Ruhms dieses grossen und blühenden Reichs, daß ihr verlanget, Gelegenheit zu haben, eure Tapferkeit durch kriegerische Unternehmungen aufs neue zu beweisen. Alleine keinem unter euch ist unbekannt, daß der Gott der wahren Gläubigen und sein grosser Prophete Mahomet jeden ungerechten Krieg verbieten, auch so gar selbst wider die Feinde unsers heil. Gesetzes. Es würde daher wider das ausdrückliche Gebot dieses göttl. Gesetzes, das uns durch den Alcoran gegeben worden, gehandelt seyn, wenn man zu einer Zeit Krieg anfangen wollte, wo

nicht die geringste rechtmäßige Ursache darzu vorhanden ist. Die ungläubigen Nationen, welche mit der hohen Pforte Nachbarn sind, suchen nichts, als unter dem Schatten ihrer Freundschafft Friede und Ruhe zu geniessen. Wir sehen sie eintzig und alleine mit der Vorsorge beschäfftiget, diese schätzbare Freundschafft zu erhalten, und alles dasjenige zu vermeiden, was dieselbe schwächen oder vermindern könnte. Lasset uns also unserer Seits bedacht seyn, die Schande zu vermeiden, welche iederzeit die ungerechten Handlungen begleitet, wenn sie auch gleich noch so glücklich lauffen. Mäßiget diesen kriegerischen Sinn damit, daß ihr ihn für Gelegenheiten sparet, wo er bey einer gerechten und nöthigen Sache gebraucht werden kan. Hierdurch werdet ihr zu erkennen geben, daß ihr würdig seyd, den Nahmen der wahren Muselmänner zu führen, und ihr werdet die Gunst des Himmels über unsern grossen und unüberwindlichen Herrn zu wege bringen, der euch für die Stützen seines mächtigen und unbeweglichen Throns ansiehet.

Diese Rede that eine sehr gute Wirckung, zumal da denen trifftigen Vorstellungen zugleich auf Befehl des Groß-Sultans 1200 Beutel, und im Nahmen des Groß-Veziers 600 Beutel unter die Janitscharen ausgetheilet wurden. Der Groß-Sultan war dieserhalben mit dem Janitscharen-Aga so wohl zufrieden, daß er ihn in Betrachtung des guten Gebrauchs seines Credits, womit er die ihm anvertraute Militz zu besänftigen und ihnen friedfertige Gedancken beyzubringen gewust, mit einem kostbaren Zobel-Peltze und einem mit Diamanten reich besetzten Säbel beschenckte. Dem neuen Kislar-Aga aber gebot er bey Straffe des Strangs, daß er sich in keine

andern

andern Sachen, als die, welche zu seiner Bedienung als Verwahrer des Serail gehören, zu mischen.

* * *

In Persien gehet alles noch drüber und drunter. Man erhält so wenig sichere Nachrichten aus diesem Reiche, daß man fast gar nichts davon melden kan. Was es aber vor eine Bewandniß mit der Unternehmung des Georgischen Prinzens Heraclius gegen Persien habe, wovon bisher von einigen Zeitungs-Schreibern viel Wesens gemacht worden, erhellet aus nachfolgendem Schreiben aus Smirna, das zu Anfang des verwichenen Jahrs 1752 zum Vorschein gekommen. Es lautet dasselbe also:

Die Erdichtungen in Europa gehen bis nach Asien. Ihre Zeitungs-Schreiber, mein Herr, schreiben sie uns zu, und wir lachen auf derselben Kosten ein wenig darüber. Die Einbildungs-Krafft der Einwohner in Asien ist, gegen die von Ihren Europäern gerechnet, kalt. Sie sind, mein Herr, nicht so nahe, daß sie alle die schönen Sachen, die sie von dem Printzen Heraclius vorgeben, recht einsehen könnten. Wenn man ihnen darinnen glauben soll, so ist er ein Alexander, von dem ein jeder Schritt Triumph bringt; ein Kriegs-Held der gantz Persien wie der Donner schlägt; ein Land- und Leute-Bezwinger, und mit einem Worte, derjenige welcher fast alle dasigen schönen Provintzen unter sein Joch gebracht hat. Alleine sie reden sehr wider die Wahrheit, und Sie wissen nicht, was sie davon glauben sollen; wir aber, die wir näher sind, wissen, was wir davon zu glauben haben. Dieser Georgianische Printz hat in der That ein gantz schönes Feld vor sich, wo er sich zeigen kan.

Die verschiedenen Partheyen, welche die unglücklichen Perser theilen, haben ihm den Eingang in ihren Staat geöffnet. Er hat sichs zu Nutzen gemacht, ist von seinen Gräntzen aufgebrochen und gegen die von seinen Nachbarn angerücket; er befindet sich aber noch weit von dem Innersten des Reichs. Er hat noch einen weiten Weg vor sich, die Mauern von Ispahan zu entdecken. Man zweiffelt auch nicht ohne Ursache, noch sehr, daß er es wagen werde, sich ihnen zu nähern. Wären wohl 20 oder 30000 Mann, welche seine gantze Armee ausmachen, zureichend, alle die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die ihm unterwegens aufstossen würden? Nein! mit einer solchen Hand voll Volcks kan er sich keine Hoffnung machen, weitläufftige Provintzen zu überwältigen. Die Menge Perser würde ihn einschliessen und von allen Seiten bald aufreiben. Was soll man also von den Unternehmungen und Progressen dieses Printzen urtheilen? Die Meinung unserer Staats-Verständigen davon ist diese. Er wird, sagen sie, unter der Hand von der Pforte unterstützet, die ihm so viel Vorschub thut, als nöthig ist, die unglücklichen Perser sich selbst schwächen zu helffen der aber viel zu geringe ist, als daß er sich von solchem Reiche sollte Meister machen können. Dieses scheinet in der That die Politic der Ottomannen zu seyn. Ihr Sultan ist friedfertig und liebt den Krieg nicht: unterdessen ist ihm doch auch, ohne sich aus seiner Ruhe heraus zu begeben, die Gelegenheit lieb, seine Nachbarn zu schwächen, iedoch durch den Arm eines andern. Solchergestalt findet der ietzt so berühmte Printz Heraclius, welcher für sich selbst nichts thun könnte, ein Mittel, mit Hülfe und Genehmhaltung der Pforte seinen kriegerischen Sinn zu vergnügen; er arbeitet aber bloß für die Ehre, und keinesweges um wircklich etwas zu erjagen, oder einen Vortheil daraus zu ziehen. Die folgende Zeit wird weisen, ob man in seiner Muthmassung es hierinnen getroffen habe.

II. Ei-

II.

Einige nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

1) Von Anno 1749.

I.

Johann Rudolph Jäsch, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Obrister bey dem Corps der Ingenieurs, starb im Jahre 1749. Er ward A. 1742 Obrister und wurde im Dec. 1745 von den Preussen bey Einnehmung der Stadt Dreßden zum Kriegs-Gefangenen gemacht.

II. Der Herr von Villes, Kaiserl. und Königl. Ungarischer Obrister über eines von den 4 auf einen regulairen Fuß gesetzten Carlstädtischen Infanterie-Regimentern, starb in eben diesem Jahre. Er ward An. 1746 Obrister und 1747 erhielte er das Regiment. Er hat in dem letzten Kriege in Italien die Warasdiner commandirt und sich sonderlich im Jan. 1747 bey abermahliger Eroberung der Bocchetta sehr signalisiret.

III. Vollrath Rudolph von Krosig, auf Alt-Beesen, Königl. Preußischer Land-Rath im Saal-Kreise, starb den 15 Oct. 1749. Seine Gemahlin Catharina Elisabeth von der Schulenburg, die bereits A. 1735 gestorben, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon ein Sohn als Fähndrich in der Schlacht bey Kesselsdorf blieb.

IV Johann Friedrich von Hertling Chur-Pfältzischer wirckl. Geh. Rath und Vice-Cantzler, starb im Dec. 1749. Er war Anfangs Professor der Rechte zu Heidelberg.

2) von A. 1750.

I. Joachim Friedrich von Hansen, Königl. Preußischer Geheimder- und Regierungs-Rath zu Magdeburg, starb im Jahr 1750. Er war aus Magdeburg gebürtig, hatte aber das Glücke, durch seine Geschicklichkeit zu obiger Würde zu gelangen und den Adelstand auf sein Geschlechte zu bringen. A. 1748 resignirte er die Königl. Dienste und begab sich auf das in dem Dorffe Barleben bey Magdeburg habende Gut. Er zeugte mit einer gebohrnen Sahlfeldin aus Quedlinburg unterschiedene Kinder, davon zwey Söhne unter dem Dessauischen Regimente zu Halle als Fähndriche, ein Sohn aber bey dem Boninischen Regimente als Fahnjuncker stehet.

II. Eustachius Gebhard Schieck auf Ramsien, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer gewesener Capitain-Lieutenant, starb in eben diesem Jahre. Er ließ von seiner Gemahlin Charlotte Ernestina von Böltzig aus dem Hause Zschortau zwey Söhne und drey Töchter. Von den erstern ist Dietrich Ernst Schieck, Königl. Pohln und Chur-Sächsischer Commißions-Rath, von den letztern aber ward Charlotte Schieckin im Jun. 1750 mit dem Hannöverischen Major von Campen, einem Sohn des Generals dieses Nahmens, ver-

vermählet. Die unlängst verstorbene Gräfin von Holtzendorf und die am Sachsen-Meinungischen Hofe bekannt gewordene Ober-Jägermeisterin, **Christina Augusta von Gleichen**, sind des Verstorbenen leibl. Schwestern.

III. **Erdmuth Maximiliana von Meusebach**, des A. 1744 verstorbenen Fürstl. Sachsen-Gothaischen Geheimden Raths, Christian Albrechts von Meusebach, auf Dröbnitz, hinterlassene Wittwe, starb den 16 Nov. ohne Kinder. Sie war eine gebohrne Baronesse von Bees.

IV. **Andreas von Deqvede**, Königl. Preußischer Major vom Forcadischen Regimente, starb den 14 Nov. 1750 in einem Alter von 50 Jahren. Der König bewilligte seiner hinterlassenen Wittwe und Kindern eine ansehnliche Pension. Hoff-Rath Lentz zu Halle hat das Geschlechte von Deqvede in den gelehrten Anzeigen beschrieben.

V. **Joseph, Baron von Meligni**, Kaiserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Wachtmeister, starb in eben diesem Jahre. Er wohnte als Obrist-Lieutenant bey dem Frantz-Lotharingischen Infanterie-Regimente denen Feldzügen in Ungarn wider die Türcken bey, und ward A. 1739 in der Schlacht bey Grotzka verwundet. A. 1741 wurde er Obrister und 1742 General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qvalität er noch in diesem Jahre in Böhmen, A. 1743 in Bayern und am Rheinstrome, A. 1744 wieder am Rheine und in Elsas, hernach aber auch in Böhmen und Schlesien, A. 1745 von neuen in Schlesien wie auch in Böhmen und

Sachsen, und von A. 1746 bis 1748 in Italien gestanden und sich überall sehr tapfer gehalten, auch vielen wichtigen Kriegs-Operationen, besonders der Belagerung von Prag, dem Uibergange über den Rhein, der Schlacht bey Piacenza, der Eroberung der Bocchetta, (wobey er sich sonderlich sehr klug und tapfer erwiesen), dem Einfalle in Franckreich und der Belagerung von Genua, beygewohnet. Er ward A. 1748 zum Vice-Commandanten in Luxemburg ernennt, welche Stelle er aber abschlug und sich A. 1749 die Erlaubniß ausbat, sich nach Lothringen zu begeben, in der Hoffnung, daß die dasige Lufft seiner Gesundheit zuträglich seyn würde. Von seiner Familie weiß ich nichts zu berichten.

VI. Johann Adam Kolb, Obrister bey dem Infanterie-Regimente des General-Majors Zehe in den Diensten des Fränckischen Kreises, starb den 15 Mertz 1750 *.

VII. Joseph Zborowski, Castellan von Czechow, Senator des Königreichs Pohlen, starb in eben diesem Jahre.

VIII. Johann Frantz, Graf von Billy, Königl. Frantzösischer Obrister bey dem Infanterie-Regimente von Enghien, starb den 20 Jan. zu Paris im 21sten Jahre seines Alters.

IX. George Friedrich von Korff, Königl. Preußischer Major des Borckischen Infanterie-Regiments, starb den 20 Jan. zu Magdeburg im 47 Jah-

* Siehe die Neuen Nachrichten T. I p. 183.

47 Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Westphälinger und trat frühzeitig in Kriegs-Dienste. A. 1735 ward er bey dem Grävenitzischen, ietzt Borckischen Regimente Stabs-Capitain. A. 1740 bekam er eine Compagnie und den 9 Jun. 1746 ward er Major. Er hat 26 Jahr gedienet.

X. **Claudia Catharina, verwittwete Gräfin von Murat**, starb den 16 Jun. 1750 in einem Alter von 70 Jahren. Ihr Gemahl hieß Johann Moritz, Graf von Murat, mit welchem sie den noch lebenden Grafen Ludwig Claudium Moritz von Murat gezeuget hat.

3) von A. 1751.

I. **Maximilian Ossolinski, Hertzog von Ossolinski, Graf von Teczin**, Königs Stanislai Ober-Stallmeister und Ritter der Königl. Französischen Orden, starb den 14 Nov. 1751 zu Luneville in einem ziemlichen Alter. Dieser vornehme Polake war Anfangs Schatzmeister des Königl. Pohlnischen Gerichts zu Drogiczin, und Castellan zu Chmielnic, wie auch Obrister bey der Kron-Armee. Er erhielte nachgehends bey König Augusto II den Orden des weissen Adlers und die ansehnliche Bedienung eines Kron-Groß-Schatzmeisters, trat aber nach dessen Tode A. 1733 auf des Stanislai Seite, mit welchem er sich nach der Wahl Königs Augusti III nach Dantzig retirirte, wo er sich von denen Russen belagern ließ. Als die Stadt sich im Jun. 1734 ergeben muste, unterschriebe er nebst den andern in Dantzig befindlichen

lichen Magnaten von Stanislai Parthey, die Submißions-Acte, und leistete den 26 Jul. im Kloster Oliva dem Könige Augusto III den Eid der Treue. Allein er meinte es damit nicht aufrichtig, sondern gieng im Nov. dieses Jahrs nebst noch zwey andern Magnaten heimlich von Dantzig wieder hinweg und retirirte sich nach Königsberg, wohin sich Stanislaus nach seiner Flucht aus Dantzig in Sicherheit begeben hatte. Die gröste Verleitung darzu geschahe durch eine Schrifft, die der Canonicus Kraczinski von Königsberg nach Dantzig gebracht hatte. Sie war von vielen Pohlnischen und Litthauischen Magnaten und Edelleuten unterschrieben und in Form eines Memorials an den König in Franckreich abgefast, worinnen sie denselben um seine fernere Protection ersuchten. Weil gleich ein grosser Sturm auf der See entstunde, als er sich nebst den andern beyden Magnaten mit einigen kleinen Schiffen in die See begab, wurde eines davon von denen Russen erhaschet und erbeutet, man fand aber auf solchen nichts weiter, als schlechten Hausrath und verschiedene Kasten voll Schrifften. Ossolinski suchte sich nachgehends dieser Retirade halben in einer öffentlichen Schrifft zu rechtfertigen, die aber von einem andern vornehmen Magnaten nachdrücklich beantwortet wurde. A. 1736 legte er durch ein Schreiben seine Cron-Schatzmeister-Charge nieder, verließ das Königreich Pohlen und folgte dem Könige Stanislao nach Franckreich, wo ihn der Allerchristlichste König zum Hertzoge erhob

erhob und den 1 Jan. 1737 zum Ritter der Königl. Orden erklärte, auch den 2 Febr. a. e. darzu installirte. Als hierauf Stanislaus seine Residentz nach Luneville in Lothringen verlegte und eine Standesmäßige Hoffstat errichtete, erhielte er die Stelle eines Ober-Stallmeisters, (andere sagen eines Ober-Hoffmeisters), in welcher Bedienung er bis an sein Ende gestanden und iederzeit bey dem Könige Stanislao in besondern Gnaden gestanden. Er kauffte sich bey seiner Ankunfft in Lothringen die Herrschafft Ligny, die 40000 Livres jährliche Renten hat. Seine Gemahlin Catharina Jablonowski hat ihm zwey Söhne und eine Tochter gebohren.

II. George Rudolph von Lüderitz, Königl. Preußischer Ober-Forstmeister des Hertzogthums Magdeburg und Fürstenthums Halberstadt, starb den 8 Jul. im 81 Jahre seines Alters. Der Regierungs-Präsident zu Halberstadt und Dom-Probst zu Havelberg, Samuel Ludwig von Lüderitz, ingleichen der Preußische General-Major, Friedrich Wilhelm von Lüderitz, sind vielleicht seine Brüder.

III. Thomas Zamoiski, Staroste von Lublin, starb in eben diesem Jahre.

IV. Joseph Lumiecki, Kron-Schwerdt-Träger und Ritter des weissen Adlers, starb den 4 Oct. Er ward A. 1737 Kron-Schwerdt-Träger und den 3 Aug. 1748 Ritter des Pohlnischen Adlers.

V. Arnold Goswin von Rettberg, Königl. Preußischer General-Major der Infanterie

und

und Erbherr von Gudenberg und Neudeck, starb den 8 Dec. in einem Alter von 70 Jahren. Er war ein Sohn Johann Gerhards von Rettberg, der A. 1701 gestorben ist, und Annen Catharinen von Moller. Er ist ehedessen Ober-Hoffmeister der Königl. Printzen gewesen und hat ein Regiment Gendarmerie gehabt. A. 1744 ward er General-Major, resignirte aber A. 1745 die Kriegs-Dienste und begab sich nach Halle, allwo er auch gestorben. Seine Gemahlin, Charlotte von Schönaich, aus dem Hause Karnitten in Preussen, hat vorher schon so wohl einen von Daser, als auch den Obristen Finck von Finckenstein zur Ehe gehabt, aber mit keinem ein Kind gezeugt. Der Printz von Preussen hat ihr die Pension von 400 Thalern, die ihr Gemahl gehabt, auf Lebens-Zeit gelassen.

VI. **Die verwittwete** Geheimde Räthin **von Döring,** starb in eben diesem Jahre zu Zeitz. Ihr Gemahl war Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer Geheimder Rath zu Zeitz. Von ihren Kindern ist der ältere Sohn, Christian Friedrich von Döring, welcher eine von Arras zur Gemahlin hat, General-Accis-Rath zu Dreßden, und der jüngere, Ernst August von Döring, Ober-Aufseher der Grafschaft Barby.

VII. **Franciscus Pignatelli, Hertzog von Belrisguardo,** starb den 14 Jul. Er war ein Sohn Jacobi Pignatelli, Fürstens von Belmonte. Seine Mutter, Anna Maria von Capua, des Hertzogs Johannis von Mugnano Tochter, brachte

ihn

ihn A. 1689 zur Welt. Der heutige Fürst Anton Pignatelli von Belmonte ist sein Bruder. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt. Die erste, Johanna di Ciaves, die er A. 1719 geheyrathet, hat ihm A. 1720 einen Sohn gebohren, der Dominicus heist, und dem Vater in seinen Titeln und Gütern succediret. Die andere Gemahlin, Maria Francisca Ruby, Baronesse von Elinas, mit der er sich A. 1722 vermählt, hat ihm zwey Töchter geboren, welche Maria Anna und Francisca Josepha heissen. Ob sie vermählt sind, oder sich im Kloster befinden, ist mir unbekannt.

VIII. **Hypolitus de Bethune, Marqvis von Bethune**, starb den 16 Jan. ohne Kinder. Seine Gemahlin ist bereits A. 1736 gestorben.

IX. **Johanna, verwittwete Gräfin von Manderscheid**, starb den 17 Aug. in einem Alter von 72 Jahren. Sie war eine Tochter Leopold Wilhelms, Grafens von Königseck. Ihre Mutter, Maria Polyrena, geborne Gräfin von Scherffenberg, brachte sie den 13 Aug. 1679 zur Welt. Sie vermählte sich den 2 Febr. 1698 mit Frantz George, Grafen von Manderscheid, Chur-Pfältzischen Ober-Hofmeister, der den 25 May 1731 gestorben ist. Sie hat verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Johann Wilhelm, regierender Graf von Manderscheid-Blankenheim ist.

X. **Hans George von Krosigk**, auf Ahlsleben, Fürstl. Braunschweigischer Obrister, starb in eben diesem Jahre. Er hat mit seiner Gemahlin,

Mar-

Margaretha Sibylla von Dieskau, verschiedene Kinder gezeugt die zum Theil in Königl. Preußischen Kriegsdiensten stehen.

XI. Johann von Ubbenstein, Kaiserl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor, starb im Dec. 1751. Er wurde von dem Nieder-Sächsischen Kreise präsentirt und deshalben den 5 Nov. 1731 in Pflicht genommen.

XII. George Siegmund, Graf von Nostitz, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Geheimder Rath, starb im Dec. Er ward A. 1711 von König Augusto II als Reichs-Vicario in des heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhoben. Er hat mit seiner Gemahlin Eva von Niebelschütz 4 Söhne gezeugt, davon einer mit Nahmen George Ludwig als Obrister in Königl. und Chur-Sächsischen Diensten stehet.

XIII. Carl Otto Rechenberg, J. U. D. Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hof-Rath und Ober-Hof-Gerichts-Assessor, Canonicus zu Merseburg, Decretalium Prof. Publicus und der Juristen-Facultät zu Leipzig Ordinarius, starb im April 1751. Sein Leben gehört in die Geschichte der Gelehrten.

XIV. August Just, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cantzler im Stiffte Merseburg, starb im Jul. a. c. Er war Anfangs Rath und Amtmann, hernach Hofrath, Vice-Cantzler und Geheimder Aßistentz-Rath an dem Hofe zu Weissenfels, wurde aber nach des letzten Hertzogs Tode nach Merseburg befördert. Er hat

hat verschiedene Söhne und eine verheyrathete Tochter hinterlassen.

XV. Der **Herr von Lehmann**, Königl. Preußischer General-Major, Gouverneur zu Cosel und Obrister über ein zu Putzkau in Schlesien stehendes Garnison-Regiment, starb in eben diesem Jahre. Er war aus dem Dorffe Parey im Hertzogthum Magdeburg gebürtig und diente von unten auf. Den 28 May 1743 ward er Obrister und Commandeur des Hertzbergischen Infanterie-Regiments. Im Nov. 1745 ward er General-Major, und erhielte zugleich das Salderische Fuselier-Regiment.

4) von A. 1752.

I. **Maximilian Wilhelm von Dombroick**, Königl. Dänischer General-Lieutenant, Ritter von Dannebrog und Commandant zu Rendsburg, starb den 10 May. Nachdem er viele Jahre General-Major gewesen, ward er den 4 Sept. 1747 General-Lieutenant. Den Orden von Dannebrog erhielte er den 28 Nov. 1741.

II. **Gottlieb von Häseler**, Königl. Preußischer Geheimder- und Regierungs-Rath im Herzogthum Magdeburg, starb den 20 Mart. im 51 Jahre seines Alters. Sein Vater, Valentin Häseler, war ein reicher Kauffmann zu Magdeburg. Seine Mutter, Maria Köpken, brachte ihn den 19 Oct. 1701 zur Welt. Er studirte zu Görlitz und Leipzig, gieng alsdenn auf Reisen, und besahe Holland, Engelland, Franckreich, die

Schweitz

Schweitz und die vornehmsten Landschafften in Deutschland. A. 1725 ward er Regierungs-Rath im Hertzogthum Magdeburg und A. 1737 Geheimder Rath, nachdem ihn sein König das Jahr vorher geadelt hatte. A. 1742 empfieng er auch vom König Augusto III als Reichs-Vicario den Reichs-Adel. Er verheyrathete sich den 22 Febr. 1730 mit Margaretha Elisabeth, Joh. Friedrich Häselers, eines berühmten Kauffmanns zu Braunschweig Tochter, mit der er Geschwister-Kind war. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon noch zwey Töchter und ein Sohn, Nahmens George leben, der den 25 Jan. 1745 gebohren worden. Er hat verschiedene Geschwister gehabt, davon eine Schwester mit dem vormaligen Königl. Preußischen Staats-Minister von Creutz vermählt gewesen, deren eintzige Tochter den General, Grafen von Hacke zum Gemahl hat. Von den Brüdern lebt noch August von Häseler, der gleichfalls Königl. Preußischer Geheimder Rath ist. Er besitzet das schöne Ritter-Gut Kloster-Heßler in Thüringen und hat Christianen Kramerin zur Gemahlin. Der Legations-Rath und ietzige Königl. Preußische Gesandte in Copenhagen, Johann August von Häseler, ist dessen Sohn. Es ist merckwürdig, daß so wohl des verstorbenen Geheimden Raths Groß-Vater, Heinrich Häseler, Kauffmann zu Braunschweig, mit seiner Ehegenoßin, Gertraut Maria Eltzen, im Jun. 1706, als auch der Fr. Geheimden Räthin Vater, Joh. Friedrich Häseler, gleichfalls Kauffmann zu Braun-

schweig,

schweig, den 1 May 1743 mit seiner Ehefrau Anna Dorothea Schaffelt, das Jubilæum Gamicum gefeyert.

III. **Augustin von Leyser** J. U. D. Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Hofrath der Rechte oberster Professor, des Consistorii und Schöppenstuhls zu Wittenberg Director und des dasigen Hof-Gerichts Assessor, starb den 3 May zu Wittenberg. Er war D. Wilhelm Leysers, JCti zu Wittenberg Sohn. Seine Mutter, die des Geheimden Raths Strauchs Tochter gewesen, brachte ihn den 18 Oct. 1683 zur Welt. Er wurde A. 1741 von König Augusto III als Reichs-Vicario, in des heil. Röm. Reichs Adel-Stand erhoben. Er hatte zwey Söhne, die aber beyde vor ihm gestorben: der ältere, Friedrich Wilhelm, den 8 Jun. 1750 als Lieutenant bey dem Stollbergischen Infanterie-Regimente, und der jüngere, Augustin, A. 1743 auf der Universität zu Leipzig.

IV. **Susanna Clara, Gräfin von Windischgrätz**, starb den 16 Jan. im 70sten Jahre ihres Alters, im unvermählten Stande. Ihr Vater, Leopold Johann Victorin, Graf von Windischgrätz, hatte sie A. 1683 mit Maria Ernestina, gebohrnen Gräfin von Strasoldo, gezeuget.

V. **Anton Gerlach von Schwartzenfels**, auf Uhlstädt, Kaiserl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor, starb den 22 April im 40sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Anton Ludwig von Schwartzenfels, Fürstl. Sachsen-Gothaischer wirckl. Geheimder Rath, und seine Mut-

ter, Dorothea, eine gebohrne von Münchhausen,
welche ihn den 3 Jul. 1712 zur Welt gebracht hat. Er
vermählte sich A. 1742 mit Charlotte Friderica,
des Dom-Probsts zu Naumburg von Uffeln Toch-
ter, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebohr-
ren. Er ward A. 1745 zum Reichs-Cammer-Ge-
richts-Assessor ernennet.

VI. **Wilhelm Rumpf**, General-Lieutenant
der Infanterie, Obrister über ein Regiment zu
Fuß, Commandant zu Leuwarden und comman-
dirender General der Trouppen in Frießland, in
den Diensten der General-Staaten, starb im May
als der letzte seines Geschlechts. Nachdem er vie-
le Jahre Obrister gewesen, ward er den 19 Sept.
1742 General-Major, in welcher Qvalität er A.
1744 wegen der vorhabenden Unternehmung des
Prätendenten auf Schottland zu dem Auxiliar-
Corps unter dem General Smissaert commandirt
und mit solchem nach Engelland übergesetzt wur-
de, aber bald wieder zurücke kam, worauf er allen
Feldzügen in Flandern und Brabant bis zum Frie-
den und folglich auch der Schlacht bey Fontenoi
und andern wichtigen Operationen beygewohnet
hat. An. 1747 im Dec. ward er General-Lieu-
tenant.

VII. **Carl Sophus**, Graf Leopold Alexan-
ders von **Wartensleben**, Königl. Preußischen
General-Majors jüngster Sohn, starb den 22 Apr.
der allererst den 18 Jul. 1751 gebohren worden.

VIII. **Wilhelm Clayton, Lord Sundon,**
Pair von Irrland, starb im May ohne Erben.
Er

Er ist viele Jahre einer von den Schatz-Commissarien und ein Parlaments-Glied wegen Westmünster gewesen. A. 1735 im May ward er unter dem Titel Baron Sundon von Ardagh in der Grafschaft Lengford zum Pair von Irrland erhoben, seine Gemahlin aber erhielte fast zu gleicher Zeit an die Stelle der Gräfin von Suffolck die Aufsicht über der Königin Kleider-Cammer. A. 1741 ward er von neuen zu einem Parlaments-Gliede wegen Westmünster erwählet, die Wahl aber ward den 2 Jan. 1742 durch die Pluralität der Stimmen wegen seines Schatz-Commissariat-Amts für ungültig erkläret.

IX. **Samuel Peploe, Bischof von Chester,** Pair von Großbritannien, starb den 3 Mart.

X. **Carl, Prinz von Auersberg,** des Fürstens Adam Josephs von Auersberg mit seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Schönfeld, erzeugter Sohn, der allererst den 18 Mertz 1749 geboren worden, starb im Febr. in einem Alter von 3 Jahren.

XI. **Johann, Baron von Ghilani,** Kaiserl. und Königl. Ungarischer General-Feldmarschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Hussaren, starb im Jan. Er war ein gebohrner Ungar und hat von Jugend auf unter den Hussaren gedienet, bis er endlich Obrister bey dem Czakischen Regimente wurde. Er kam mit solchem in dem Königreiche Neapolis zu stehen und commandirte dasselbe A. 1734 in dem unglücklichen Treffen bey Bitonto. Ob nun gleich alles, was

nicht getödtet wurde, gefangen ward, hatte er doch das Glücke zu entrinnen. Als er nach Wien kam, erlaubte ihm der Kaiser ein eigenes Hussaren-Regiment aufzurichten, ernennte ihn auch A. 1735 zum General-Wachtmeister, in welcher Qualität er noch in diesem Jahre dem Feldzuge am Rheinstrome wider die Frantzosen beywohnte. A. 1737 kam er bey dem angegangenen Türcken-Kriege unter dem Graffen Frantz Paul von Wallis in Siebenbürgen zu stehen. Er gieng mit einem Corpo voraus, als dieser General einen Einfall in die Wallachey that, Campolongo und Tergovisto eroberte und bis Bukarest avancirte. Ghilani muste hierauf mit einem Corpo nach Tergovisto zurücke gehen und allda zur Bedeckung bleiben. Alleine die Türcken vertrieben ihn gar bald von diesem Posten und bemächtigten sich der gantzen Wallachey. Er blieb hierauf bis auf den erfolgten Frieden in Siebenbürgen, worinnen der Fürst von Lobkowitz dem verstorbenen Graffen von Wallis in dem Commando succedirte, aber nur defensive gehen konnte. A. 1741 kam er in Schlesien wider den König in Preussen zu stehen, und hatte mit dessen Trouppen manchen Scharmützel, ward auch im Sept. dieses Jahrs zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernennet, in welcher Qvalität er A. 1742 den Feldzügen in Bayern und Böhmen beywohnte. Als die Armee aus dem letztern Reiche durch die Ober-Pfaltz wieder nach Bayern gienge, führte er mit den Hussaren die Avant-Garde und trieb von allen Oertern die

Con-

Contributiones und Brandschatzungen ein. An. 1743 gieng er mit an den Rheinstron, kam aber den Winter über wieder in Bayern zu liegen. A. 1744 wohnte er dem Uibergange über den Rheinstrom und Einfall in Elsaß bey, worinnen er ein besonderes Detaschement commandirte. Bey dem Rückgange über den Rhein bedeckte er die voraus-gehende schwere Bagage und kam mit der Armee wieder in Böhmen zu stehen. Er gieng mit den Hussaren voraus, als der König von Preussen zurücke getrieben wurde und hatte viele Scharmützel mit denen streiffenden Parthеyen. Er lag über 8 Tage vor Tabor, konnte es aber mit seinen Hussaren und Croaten nicht erobern, bis der General-Marschall mit einigen groben Geschütze dafür anlangte und eine ordentliche Attaqve formirte. Zu Ausgang des Octobers hieng ihm bey Sassawa der Preußische General Nassau eine ziemliche Schlappe an, der ihn aber nicht verhindern konnte, daß er nicht ferner die Preussen bis in die Grafschaft Glatz und nach Schlesien verfolgt haben sollte. Man hat nach der Zeit von seinen Thaten nichts weiter vernommen.

XII. Der Herr von Rottern, Kaiserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Wachtmeister, starb im Mertz. Nachdem er eine Zeitlang das Lichtensteinische Dragoner-Regiment als Obrister commandirt, ward er den 15 Oct. 1745 General-Wachtmeister, in welcher Qvalität er in Böhmen und Sachsen zu stehen kam, hernach aber sein Winter-Qvartier und Commando im Stiffte

Fulda kriegte. A. 1746 wohnte er dem Feldzuge am Rheine und 1747 der Unternehmung wider Genua bey. Er legte sonderlich den 12 Jun. bey Eroberung der Vorposten gegen Bisagno, da er die Dragoner zu Fuß anführte, grosse Ehre ein, und kriegte etliche Spanische Hauptleute gefangen. Er ist nachgehends bis auf erfolgten Frieden in Italien geblieben.

XIII. **Der Marqvis von Marignane**, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commandeur des St. Ludwigs-Ordens, starb den 25 Febr. im 35sten Jahre seines Alters. Er war erstlich Sous-Lieutenant von den Chevaux Legers de la Garde, wurde aber den 20 Nov. 1734 Brigadier der Cavallerie, einige Jahre hernach Marschall de Camp, und den 1 May 1745 General-Lieutenant, im Febr. 1748 aber Commandeur des St. Ludwigs-Ordens mit einer Pension von 4000 Livres.

XIV. **Felix Joseph Maria Conti**, ältester Sohn des Hertzogs Stephani Conti von Guadagnola, Nepotens Pabsts Innocentii XIII starb im Febr. zu Pisa in einem Alter von 22 Jahren. Seine Mutter, Victoria Ruspoli, hat ihn den 15 Mertz 1728 zur Welt gebohren.

XV. **Johann Friedrich von Alvensleben**, Königl. Preußischer Major des Leib-Regiments zu Pferde, starb den 11 Febr. Er ward den 26 Nov 1725 Rittmeister und den 22 Aug. 1745 Major.

XVI. **Edmund von Borck**, Königl. Preussischer Major bey dem Derschauischen Infanterie-

Regi-

Regimente, starb den 20 Febr. Er soll ein gebohrner Irrländer gewesen seyn. Anfangs stunde er als Lieutenant bey der Garde, ward aber den 1 Aug. 1743 Capitain und den 3 Mertz 1749 Major bey dem Derschauischen Regimente.

* *

III.

Einige nachgeholte merckwürdige Avancements.

1) Am Kaiserl. und Königl. Ungarischen Hofe.

Anno 1750 im Jan. ward der Obriste bey dem Würtembergischen Dragoner-Regimente, **Ludwig Carl, Baron von Bretlach**, zum Cammerherrn, und im Febr. der aggregirte Obriste bey dem Waldeckischen Regimente, **Frantz Moritz, Graf von Lascy**, zum wirckl. Obrist-Lieutenant bey Colloredo, die Obrist-Lieutenants aber bey der Croatischen Militz, Herren von **Blefeld, Skerlitz** und **Leilersberg** zu Obristen ernennet. Den 8 Mertz wurde **Johann Adolph, Graf von Kaunitz**, wircklicher Geheimer-Rath, im Aug. der General **Ballayra** Gouverneur zu Cremona, im Nov. der Obriste bey Esterhasi, **Jacob, Graf von Draskowitz**, Commandant zu Ofen, und den 23 Dec. **Joseph, Freyherr von Bartenstein**, Reichs-Hofrath.

A. 1751 im Jan. ward der Brücken-Hauptmann Eschenauer Obrist-Lieutenant und Commandant des neuen Tschaiken-Corps an der Theiß, der General-Feldmarschall-Lieutenant Desfeignes, aber ward General der Cavallerie und die Obrist-Lieutenants, Marqvis von Prie, und Franz, Marqvis de los Rios, wurden Obristen. Der Graf Gabriel Bethlen und Herr Wanckel von Seebereg wurden Siebenbürgische Hof-Räthe. Der Provincial-Commissarius, Abraham von Ehrenburg, ward Siebenbürgischer Gouvernements-Rath und der Obrist-Lieutenant Horwat von Kurtics, ward Obrister und Commandeur der Maroscher Grentz-Trouppen.

Im Febr. ward der Graf Friedrich Wilhelm von Hohenlohe-Kirchberg Hauptmann bey dem Wolffenbüttelischen Regimente.

Im Mertz 1751 wurde der Hildburghäusische Geheime Legations-Rath Fischer vom Kaiser unter den Nahmen von Fischberg geadelt. Der Obrist, Ernst Gottlieb, Freyherr von Petrasch, ward Commandant von Caschau, und der General-Feldmarschall-Lieutenant, Claudius von Sincere, bekam das Ogilvische Infanterie-Regiment.

Im Junio 1751 bekam der General-Feldmarschall-Lieutenant, Carl Kager von Stambach, das Bentheimische, und der General-Wachtmeister, Graf von Radicati, das Johann-Palfische Cürassier-Regiment.

Den

Den 30 Jul. a. e. wurden zu Preßburg folgende Avancements bekannt gemacht.

a) **Primas von Ungarn und Ertzbischoff von Gran***, ward der Ertzbischof von Colocza, Nicolaus, Graf Czacki.

b) Das Ertzbisthum zu Colocza erhielte der Bischof von Zagrabien, Frantz, Baron Klobusizki.

c) Bischöfe wurden

1) zu Zagrabien: Frantz von Thauzy, Bischoff zu Fünfkirchen;

2) zu Fünfkirchen: George, Baron von Klimo, Bischof von Bosnien,

3) in Boßnien: Joseph von Cholnich.

d) Ober-Gespanns wurden

1) von Thurocz: Lorentz, Baron von Revay, erblich,

2) von Comorra: Leopold, Graf Nadasdi, cum perpetuitate ad familiam,

3) von Novigrad: Anton, Graf von Grassalkowitz,

4) von Marmaroz: Emerich, Baron Barkotzi, General-Wachtmeister,

5) von Neusol: Nicolaus, Graf Erdödy,

6) von Zemplin: Anton, Freyherr von Klobusizki,

7) von Sirmien: Marcus, Freyherr von Peganowicch, und

 8) von

* Diese Stelle ist seit dem 6 Dec. 1745 ledig gewesen. Siehe die alten Nachr. T. VIII p. 503.

8) von Arrad: George von Fekete.

e) Zu wirckl. Geheimden Räthen wurde ernennet:

1) Michael Johann, Graf von Althann, Ober-Gespann von Szalad,
2) Ladislaus, Graf von Kollonitsch, und
3) Nicolaus, Graf Czichy.

f) Titular-Geheimde-Räthe sind worden:

1) Frantz Anton, Graf von Engel, Bischof von Temeswar,
2) Stephan, Graf Esterhasi, und
3) Wolfgang von Escolies, Bischof von Zeng.

g) Wirckliche Cämmerer oder Cammerherren sind worden:

1) Emerich, Graf Starey,
2) Peter, Graf Szapari, Obrister bey Baroniay,
3) Gabriel, Graf Keglowitz,
4) Carl, Graf von Almeslo, Obrist-Lieutenant bey Ludwig Wolffenbüttel,
5) George, Graf Apponi,
6) Michael, Graf Vicsai,
7) Stephan, Graf Czichy,
8) Joseph, Graf Nyary,
9) Emerich, Graf Czacki,
10) Nicol, Graf von Bethlen,
11) Joseph, Graf von Revay,
12) Caspar, Graf Pongratz,
13) Ladislaus, Freyherr Amade, Ungarischer Hof-Cammerrath, und
14) Stephan, Freyherr Daniel.

h) Zu Decretisten oder Titular-Cämmerern sind ernennet worden:

1) Johann Joseph, Graf von Kinski,
2) Emanuel Philipp, Graf von Waldstein,
3) Ignatius, Graf von Kohary,
4) Alexander, Graf Erdödy,
5) Joseph, Graf Balassa,
6) Joseph, Graf von Keglowitz,
7) Anton, Graf Caroli,
8) Carl, Graf von Kollonitsch,
9) Thomas, Graf Perengy,
10) Carl, Freyherr Andreasi,
11) Ladislaus, Graf Cziracki,
12) Eugenius, Graf Gonfalonieri, und
13) Der Freyherr von Balau.

Hiernächst wurde zu gleicher Zeit der General, **Graf Joseph von Bernes**, Gouverneur in Siebenbürgen, und der General-Wachtmeister, **Graf Leopold Stephan von Palfi**, General-Feldmarschall-Lieutenant.

Im Aug. 1751 ward der General-Wachtmeister **Barella** adjungirter Commandant zu Peterwaradein, der Obrist von **Markowetz**, Commendant zu Brod, der **Prinz Christian Franz von Sachsen-Saalfeld** Obrist-Lieutenant bey Alt-Wolffenbüttel, der Obrist-Lieutenant, **Freyherr von Sebitsch**, Commendant von Segna, und der Obrist-Lieutenant bey dem Darmstädtischen Dragoner-Regimente, **Baron von Stangenhausen**, General-Wachtmeister.

Zu

Zu gleicher Zeit wurden folgende Obrist-Lieutenants zu Obristen erklärt:

1) Nicolaus von Belesnai bey Belesnai.

2) Caspar Jukai bey Desoffi,

3) Der Baron von Müfling bey Alt-Wolfenbüttel, und

4) Wenzel Szigan bey Leopold Palfy.

Der Major bey Gelhay George Friedrich, Freyherr von Riedesel, ward im Aug. und der Major bey Leopold Palfy, Herr von Aussen, im Sept. Obrist-Lieutenant.

Im Nov. 1751 ward der Obrist bey Bethlen, Gabriel, Baron Balassa, Commandant von Raab, und der Obriste bey Frantz Lothringen, Hyacinth, Freyherr von Breton, ward General-Feldwachtmeister und Commandant von Ollmütz.

Im Dec. a. e. ward der Obrist-Lieutenant bey Cordoua, Anton, Graf Pettoni, an des verstorbenen Grafens Cebria Stelle Obrister, der General-Feldmarschall-Lieutenant von Sincere, aber bekam das Alt-Königseckische und der General-Wachtmeister, Johann Graf von Maguire, das Sincerische Regiment.

2) Am Rußisch-Kaiserl. Hofe.

Den 14 Jan. 1751 ward der Obrist, Alexander Iswolskoi, Brigadier und Präsident des Manufactur-Collegii.

Im Sept. a. e. erhob die Kaiserin an ihrem Nahmens-Feste den Schiffs-Capitain, Andreas Po-

Polaenskoi, zum Contre-Admiral, der Obrist Basilius Schischkin, aber bekam mit Brigadiers-Character die Erlassung seiner Dienste. Zu gleicher Zeit wurden der Maitre der Garderobbe, Basilius Iwanowitz Tschulkow, Cammerherr, und der Capitain der Ismailowischen Leib-Garde, Demetrius Michailowitz Gaiozin, Cammerjuncker.

Bey dem Großfürsten wurden im Sept. a. c. der Cammerherr, Gabriel Iwanowitz, Graf Galowkin, Hofmarschall, die Cammerjuncker, Sergius Basilowitz Soltikow und Larion Jacoblewitz Owjyn Cammerherren, und Lew Alexewitz Nariskin, wie auch der Sou-Lieutenant der Preobrazinskischen Bombardier-Compagnie, Peter Kirilowitz Nariskin, Cammerjuncker.

Den 29 Jun. 1751 ward der Commandant zu Gluchow, Graf de la Tour, Brigadier, und Michael Blasiiwitz Buldaenskoi und Basilius Demetrius Daragan, Cammerjuncker bey dem Großfürsten. Es wurde auch im Oct. a. c. der Hollsteinische Minister im Haag, Herr von Schild, bisheriger Cammerherr und Obrister, zum Brigadier der Trouppen im Herzogthum Hollstein ernennet.

3) Am Spanischen Hofe.

A. 1750 im Febr. legte der General-Lieutenant, Rudolph Aqvaviva, Herzog von Atri, seine Charge als Obrist-Wachtmeister der Garde du Corps

Corps nieder, der Intendant der Music aber, **Carl Braschi, Ritter Farinelli**, erhielte den Ritter-Orden von Calatrava.

A. 1751 im April ward der Marschal de Camp, **Marqvis von Cevallos**, Gouverneur zu Malaga, und im Aug. der General-Lieutenant, **Philipp von Avellano**, Gouverneur zu Oran, der General-Lieutenant, **Anton von Benavides**, Gouverneur zu Jaca, der General-Lieutenant, **Ferdinand, Marqvis von Camposanto**, General-Capitain der Küste von Granada und der General-Lieutenant, **Peter Argain Marqvis von Roai Corona**, Gouverneur von Guipuscoa.

Im Sept. a. e. wurden **Anton Ponce de Leon, Hertzog von Bagnos** und **Johann de Castelvi, Graf von Cervellon** Grands d'Espagne von der ersten Classe, **Don Juan de Castro d'Agvilera** aber Interims-Commandant von Estremadura.

4) Am Frantzös. Hofe.

A. 1750 im Febr. ward der General-Lieutenant **Ritter d' Auger**, Großcreutz des Ludwigs-Ordens, mit 6000 Livres Pension an stat des verstorbenen Generals von Cherisey, dessen Sohn, Exemt der Garde, erhielte an seines Vaters Stelle das Gouvernement des Forts St. Jean bey Marseille.

Im Jul. a. e. bekam der **Graf von Beuvron**, an seines verstorbenen Bruders, des Marschalls von Harcourt Stelle das Gouvernement von Sedan, und sein Sohn, **Frantz Heinrich, Marqvis**

von

von Beuvron, die Anwartschafft auf des Vaters Gouvernement von der Ober = Normandie. Der General=Lieutenant von Calviere ward in eben diesem Monate Groß= Creutz des Ludwigs-Ordens mit 3000 Livres Pension.

A. 1751 im Jan. ward der General=Lieutenant, Frantz, Graf von Bulkley, an des verstorbenen Grafens von Maulevrier Stelle Gouverneur von St. Jean Pied de Port, und im Febr. wurde das Landgut St. Come in Langvedoc vor Paul Angelum von Rochemore und dessen männliche Nachkommen zu einem Marqvisat erhoben.

Im May a. e. trat Charlotte von Chabot, Gräfin von Jarnac, die Grafschafft dieses Nahmens an den Marschal de Camp, Carl Hannibal Vicomte von Rohan, ab, mit der Bedingung, den Nahmen von Chabot zu führen.

Im Jun. a. e. ward der Commandeur eines Bataillons Frantzösische Garde, Ritter von Guers, Commandeur des St. Ludwigs=Ordens, und im Jul. bekam der Obrist von Jenner das Schweitzer Regiment von Bettens, im Nov. aber ward der Obriste der Grenadiers von Franckreich, Graf von la Tour d'Auvergne, Obrister des Infanterie=Regiments Boulonnois, an stat des Grafens von Choiseul=Beaupre, welcher Obrister bey Navarra worden, hingegen erhielte der Graf von Jumilhac die Obristen=Stelle bey denen Grenadiers von Franckreich.

Es wurde auch in diesem Monate der Mareschal de Camp, Marqvis von Monteynard, Gene-

General-Inspector der Infanterie, der General-Lieutenant aber und Director der Fortificationen in Bourgogne, Herr von Razeaud, Groß Creutz des St. Ludwigs-Ordens. Der General-Lieutenant auch Commandante zu Toul, **Graf von Tressan**, ward Ober-Hofmarschall bey König Stanislao, an stat des General-Lieutenants, **Florens Claudii, Marqvis von Chatelet-Lomont**, der an des verstorbenen Marschalls von Laval Stelle bey dem gedachten Könige Ober-Cammerherr worden.

5) Am Großbritannischen Hofe.

A. 1750 im Mertz nahm **Eduard Devereux de Nanteriba** als **Vicomte von Hereford** Sitz im Parlamente. Er ist erster Vicomte von Engelland und stammt in gerader Linie von Walter Devereux, Großvater des berühmten Grafens von Essex her. Im April a. e. bekam der **Graf von Hume**, Obrister und Capitain des dritten Garde-Regiments, das Infanterie-Regiment des verstorbenen Vicomte von Torrington. Im Nov. ward der Capitain der Garde zu Fuß, **George Boscawen**, Obrister über ein Regiment zu Fuß.

A. 1751 im Febr. erhielte der Adjutant des Königs, **Johann Mostyn**, an des verstorbenen General-Lieutenants Hargrave Stelle das Regiment Royal Fuseliers, und der General-Lieutenant, **Jacob Oglethorpe**, des verstorbenen General-Lieutenants **Philipps** Infanterie-Regiment, der General-Major, **Carl Armand Powlet** aber

des

des verstorbenen Obristens Naizon Dragoner-Regiment.

Im April a. e. ward der **Graf von Lincoln** an des verstorbenen Grafens von Orford Stelle Auditor von Exchiqver, **Carl Wentworth, Marqvis von Rockingham**, aber im Jul. Königl. Cammerjuncker, und der **Graf von Rothes** im Sept. General-Lieutenant, der Banqvier zu London aber, **Josua van Neck**, Ritter-Baronet von Engelland.

6) Am Schwedischen Hofe.

A. 1750 den 28 Apr. ward der Staats-Secretarius, **Carl, Freyherr von Höpken**, Commandeur des Nordstern-Ordens; zu Rittern des Schwerdt-Ordens aber wurden ihrer vierzehn creiret, worunter sich der Hofmarschall, **Sveno Cederström**, der Obrist-Lieutenant, **Carl Friedrich von Lieven**, und der Frantzösische Obriste, **Graf Adam von Löwenhaupt** befanden. Der Wismarische Tribunals-Assessor, **Herrmann Heinrich von Engelbrecht**, ward Vice-Präsident bey diesem Collegio.

A. 1751 im Jan. wurden **Carl, Baron von Bromann** und **Graf Adolph von Mörner**, Lands-Hauptmänner zu Elffsborg und Stockholm; iedoch im Febr. succedirte der letztere dem erstern in der Lands-Hauptmannschafft zu Elffsborg.

Die **Gräfin Ottilia von Lagerberg**, gebohrne Gräfin von Welling, ward im Jan. a. e.

Aebtißin des Fräulein-Stiffts zu Stockholm und der Major der Leib-Dragoner, **Johann, Baron von Haiskehr**, im Febr. Obrister, wobey er er das Jemtlandische Infanterie-Regiment bekam, der Obrist, **Hanns Heinrich, Graf von Lieven**, aber ward General der Cavallerie, und der Obrist **Walter Reinhold, Baron von Stackelberg**, Obrister der Adels-Fahne.

Im Mertz a. e. ward der Justitz-Cantzler, **Johann Gerdeschiold**, zum Ritter des Nordstern-Ordens, und im Jul. der Major bey Spens, **Otto Jacob von Zöge** zum Obrist-Lieutenant ernennet, dargegen der Obrist-Lieutenant des Wermelandischen Infanterie-Regiments, **Carl Dalmfeld**, mit Obristen-Character seine Dimißion erhielte.

Im Dec. a. e. wurde bey dem Krönungs-Feste eine grosse Menge Cavaliers zu Commandeurs und Rittern des Schwerdt- und Nordstern-Ordens creiret. Derer Commandeurs des Schwerdt-Ordens waren sechse, und der Ritter dieses Ordens 105, worunter der General-Major, **George Reinhold Palmsbruck** der erste war. Derer Commandeurs des Nordstern-Ordens waren fünfe und derer Ritter zwey und dreyßig. Weil die Commandeurs zu anderer Zeit angeführet worden *, so wollen wir hier nur die Rit-

* Siehe die Neuen Nachrichten T. II p. 949.

Ritter des Nordstern-Ordens anzeigen. Es waren solches

1. Graf Heinrich Adolph Gyllenborg, gewesener Reichstags-Marschall.
2. Der Lands-Hauptmann, Carl Gottlieb Wennerstedt,
3. Der Lands-Hauptmann, Baron Gabriel Falckenberg,
4. Der Lands-Hauptmann, Hans Hummelhielm,
5. Der Lands-Hauptmann, Lindenstedt,
6. Der Lands-Hauptmann, Baron Claudius Rulamb,
7. Der Lands-Hauptmann Druswa,
8. Der Hoffmarschall, Baron Hamilton,
9. Der Ober-Intendant, Graf Carl Johann Cronstedt,
10. Der Hof-Marschall, Baron Gustav Horn,
11. Der Regierungs-Rath Klinckenström,
12. Der Gesandte zu Wien, Graf Nicolaus Barck,
13. Der Gesandte zu Berlin, Gustav Wulfwenstierna,
14. Der Hof-Stallmeister, Johann Heinrich Sparfwenfeld.
15. Der Vice-Präsident, Baron Bielcke,
16. Der Vice-Präsident vom Cammer-Revisions-Collegio, Gustav Samuel Ruth,
17. Der Hofgerichts-Rath Adlerbeth,

18. Der Ober-Land-Richter von Post,
19. Der Ober-Land-Richter Rosenstain,
20. Der Hofgerichts-Rath, Baron Psilander,
21. Der Justitz-Bürgermeister zu Stockholm, Auravillius,
22. Der Hofgerichts-Rath, Baron Strömfeld,
23. Der Ober-Land-Richter, Baron Funck,
24. Der Commercien-Rath Ploimgreen,
25. Der Cammer-Rath Wulfwenstierna.
26. Der Commercien-Rath Vult von Steyern,
27. Der Staats-Commissarius Rudenskiold.
28. Der Ober-Cammerherr, Magnus von Wedderkop,
29. Der Cammerherr, Baron Ollonberg,
30. Der Cammer-Assessor zu Wetzlar, Christian Nettelblad,
31. Der Cantzley-Rath von Carlson, und
32. Der Cantzley-Rath von Stiermann.

7) Am Dänischen Hofe.

A. 1750 im May ward der General-Major, Samuel Ludwig von Kalckreut, General-Lieutenant der Cavallerie, und im Dec. der General-Major, Christian Friedrich von Reichau, Commandant von Friedrichstein.

A. 1751 im Jan. ward der Rittmeister und Commandant zu Friedrichsholm, George Friedrich Buck, Commandant zu Munckholm; im Febr. ward der Obrist von Barner stat des, zum

zum Amtmann in Christiansand ernennten Conferentz-Rath Adelaer, Amtmann zu Kallundburg, der Cammerherr und Amtmann zu Wordingborg, Gideon von der Luhe, Amtmann zu Laland und Falster, und der Cammerjuncker, Conrad von Oertzen, an dessen Stelle Amtmann zu Wordingborg.

Im May a. e. wurde der General-Major der Infanterie, Christian Friedrich von Wangelin, General-Lieutenant, und im Jun. der Etats-Rath, Friedrich von Löwenörn, Amtmann zu Antworschau, der General-Major aber und Obriste des zweyten Oplandischen Infanterie-Regiments, Knud Güldenstierna Sehestedt, Chef des ersten Smalandischen National-Regiments, hingegen der Obrist-Lieutenant von Seve an dessen Stelle Obrister und Chef des zweyten Oplandischen National-Regiments.

Im Jul. a. e. ward der Conferentz-Rath und Gesandter im Nieder-Sächsischen Kreise, Christian August von John, Geheimer Rath, und der General-Major, auch Chef des Leib-Dragoner-Regiments, Balthasar von Ahlefeld, General-Lieutenant. Der Conferentz-Rath und Cammerherr, Wilhelm von Beeregard, ward im Aug. Deputirter des Admiralitäts-Collegii, der Obrist-Lieutenant des dritten Drontheimischen National-Regiments Wislof, ward im Oct. Obrister, der Graf von Meyerfeld

aber, Obrist-Lieutenant bey dem neugeworbenen Infanterie-Regimente Laland.

Im Nov. a. e. ward der Obriste und Cammerherr, Christian Christoph, Freyherr Schenck von Winterstedt an des verstorbenen General-Majors von Bülow Stelle Chef des Hollsteinischen Cavallerie-Regiments und im Dec. ward Graf Dietrich Wolfgang von Schulenburg, des Feldmarschalls Sohn, Lieutenant der Garde zu Pferde. Die ältesten beyden Söhne des Ober-Hof-Marschalls, Grafens von Moltke, wurden Cammerjunckers, und der dritte Sohn, Caspar Heinrich Gottlob, Graf von Moltke, ward Cornet bey der Garde zu Pferde.

8) Am Portugiesischen Hofe.

A. 1750 den 13 Aug. wurden folgende zu Königl. Cammerjunckern ernennet:

1. Der Marqvis von Alegrette,
2. Der Marqvis von Angeja,
3. Der Graf von Catanhede,
4. Der Graf von Unham,
5. Der Graf von Sabugoza,
6. Der Baron Oriola, und
7. Der General, Don Thomas de Silva Telles, Vicomte von Villanova de Cerceira.

Bey des Königs Bruder, Don Pedro, wurden zu gleicher Zeit der Graf von St. Lorenzo und Don Manuel von Tavora zu Cammerjunckern, und die Gräfinnen von Pombeiro

und

und von Prado, wie auch die Donna Maria Herculana zu Cammer-Damen der Königin ernennet.

9) in Holland.

A. 1750 im Jan. bekam der General-Major, Carl Dietrich von Swanenburg das Zantische Infanterie-Regiment, und Wilhelmina, Baronesse van der Does ward Dame du Palais bey der Stathalterin, an stat der vermählten Gräfin von Degenfeld. Ulrich Meyer bey Sturler und Marcus von Saussures bey der Schweitzer-Garde, wurden aggregirte Obrist-Lieutenants.

Im Febr. a. e. wurden die Capitains der Schweizer, Salomon von Wulflingen, und Friedrich Schmidt, imgleichen der Obrist-Lieutenant bey dem Dragoner-Regimente von Olne, Friedrich Baron von Westenraad und Cramer bey Hirzel, Obristen. Bey dem Hirzelischen Regimente wurde zu gleicher Zeit Siegmund Ulrich Obrist-Lieutenant und Caspar von Ulm Major.

Im April a. e. erhielte der Obriste, Moritz Wilhelm von Ditfurt, das Dragoner-Regiment des Generals, Grafens von Schlippenbach, der es resigniret, und im Sept. ward der Obrist-Lieutenant und Adjutant des Stathalters, Rudolph Ferdinand von Arkel, Obrister, im Dec. aber wurden die Obrist-Lieutenants, Siegmund Groß von Treuelin bey Constant, und Johann Bavier bey Planta aggre-

girte Obristen, der Obrist-Lieutenant bey Trips aber, Graf von Outremont, erhielte seine gesuchte Erlassung.

A. 1751 im Jan. wurde der Capitain-Lieutenant der Garde zu Pferde, **Wilhelm Ewald von Glockmann**, Capitain derselben und Obrist-Lieutenant. Die Capitains der Dragoner-Garde, **Wilhelm Dietrich von Verschuur**, **Wilhelm Heinrich von Wassenaer** und **Wilhelm von Willemsdorf** wurden zu gleicher Zeit Obrist-Lieutenants, und der Obrist-Lieutenant bey dieser Garde, **Wilhelm Heynders**, ward Obrister. Dieses wurden auch die Obrist-Lieutenants, **Joseph August Martfeld** bey der Artillerie, **Frantz Ludwig Sturler** bey Sturler, und **Matthias Ricard** bey Schack, der Major bey Orange Drenthe aber, **Zeno Conrad Schwartz**, ward Obrist-Lieutenant.

Den Febr. a. e. ward der Major, **Jacob van der Graaf** Obrister bey Nassau, **Friedrich Haldimann**, Capitain der Schweitzer-Garde mit Obrist-Lieutenants-Character, der Ingenieurs-Obriste, **Samuel de Veye**, ward Colonel-Directeur dieses Corps, und der Capitain bey Trips, **Gabriel Isidor Seve**, aggregirter Obrist-Lieutenant.

Im Mertz a. e. ward der Major, **Johann Friedrich von Nüßler** Capitain bey der Holländischen Garde mit Obrist-Lieutenants-Character, und **Philipp Constant de Rebeqve** Obrister und Commandeur bey Cornabe, wie

auch

auch im April der Obrist-Lieutenant bey Flodrop-Wartensleben, Cornelius Meynders Balfour, Obrister, der Capitain von Saunieres aber bey eben diesem Regimente aggregirter Obrist-Lieutenant, und der Obrist von Arkel General-Adjutant bey dem Printzen Stathalter. Der General-Lieutenant, Ludwig von Zeriet, resignirte die Stelle als Obrist-Lieutenant der Holländischen Garde, welche der Major derselben, der General-Lieutenant, Cornelius Jacob Mahoni, und die Majors-Stelle der Baron Just Gerhard von Wassenaer erhielte.

Im May a. e. ward der Capitain bey dem Waldeckischen Bataillon, Ludwig August von Winckelmann, aggregirter Obrist-Lieutenant und der Baron von Waha Obrist-Lieutenant bey Trips.

Im Jul. a. e. ward der General-Major, Jacob Becker, Commandant zu Stevenswaert, der General-Major, Johann Bouricius, Commandant zu Bredevoort, und die Obrist-Lieutenants, Gosse Gemme von Haarsolte, bey Durlach, George Heinrich von Kayserling bey Lindmann, Carl Jacob von Nieuvenheim bey Orange-Gröningen, und Carl Albert Greven bey Rechtern, Obristen.

Im Aug. a. e. ward Adrian Wilhelm de Raqves, zum Obristen und Directeur der Ingenieurs an stat des verstorbenen Obristens de Veye, der Obrist-Lieutenant Matthias Gustav von Campenhausen zum Major von

Utrecht, und der Obriste und Commandeur bey Villates, Claudius Charron des Salles, zum Commandanten des Forts St. Michael bey Venlo ernennet, dem General-Major, Carl Just von Hollstein, aber wurde das Cronstromische Infanterie-Regiment gegeben.

Im Sept. a. e. wurden die Obrist-Lieutenants Hardt bey Orange-Nassau, und de Salve bey Swanenburg, Obristen. Dieses wurde auch im Oct. Franz Christoph Ellinckhusen, der Major aber bey Glinstra, Levin van Viersen, ward Obrist-Lieutenant und Graf Franz Joseph von Plettenberg-Wittem Brigadier der Garde du Corps des Statthalters.

Im Nov. a. e. ward Friedrich Adolph, Freyherr von Rosen, Obrist-Lieutenant bey dem Grenadier-Regimente von Rechtern und im Dec. der General-Major, Leonhard Creutznacher von Wiedebach an stat des General-Lieutenants, Sebastians von Glabbecq, der solche Stelle resigniret, Obrister der Artillerie. Der Obrist-Lieutenant und Cammerherr, Baron von Dallwig, ward Obrister und Heinrich Bedaules, Commandeur des Regiments Thierry.

10) Zu Hannover.

A. 1750 sind Obrist-Lieutenants worden:

1. von Borck bey Münchhausen,
2. von Gilten bey Pöllnitz, und

3. von

3. von Bothmar bey Middachten, alle dreye im May.

Majors sind worden:

1. Ludwig Johann Carl von Breitenbach bey Bruchhausen,
2. von Ramdohr bey Krugh,
3. von Belleville bey Münchow, } im May.
4. Daniel Christoph George, Graf von Schulenburg, bey der Garde, im Mertz.
5. von Dincklage bey Soubiron, im Aug.

A. 1751 wurden folgende zu Obrist-Lieutenants ernennet:

1. von Linstow bey Spörcken, im Mertz.
2. von Rheden bey der Garde,
3. Haußmann bey Behr, und
4. von Picot bey Breidenbach, } im Apr.

Folgende aber zu Majors:

1. von Sance bey Oberg,
2. von Schulenburg bey Münchow,
3. von Wersebe bey Brunck, } im Mertz.
4. von Ahlefeld bey der Garde,
5. von Goldacker bey Cheuses, } im Apr.
6. von Goldacker und
7. von Linsing bey der Garde, im May.
8. von Heese bey dem Leib-Regiment, im Jul.

IV. Ei-

IV.

Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser neuen Nachrichten.

Ad Tom. I pag. 55.

Die Fürstin Amalia Louise von Nassau-Siegen starb den 18 Jan. 1750.

Pag. 56. Der Prälat Mondillo Orsini, Patriarche von Constantinopel, starb den 8 Jan. 1750.

Pag. 59. Der Grafens von Crawford Todes-Tag setzen die meisten auf den 31 Dec. 1749, welches nach dem Englischen Calender zu conciliiren ist. Er that A. 1738 eine Reise nach Rußland, und begleitete den Grafen von Münnich in den Feldzügen wider die Türcken und Tartarn. Er wohnte so wohl der Crimmischen Expedition, als der Belagerung von Oczakow bey, ohne eine Blessur zu bekommen. Als er sich aber A. 1739 bey der Kaiserlichen Armee in Ungarn einfand und dem Treffen bey Grotzka beywohnte, kriegte er auf einmahl 12 Blessuren, davon die vornehmste ein Säbel-Hieb über die Lende war, der ihm bis an sein Ende Beschwerung machte. George, Vicomte Garnock, Baron von Kilbernie, Kingsburn und Drumy, ein Enckel des Grafens Johann von Craw-

Crawford und Lindsey, der unter den Königen Carl I und Carl II Ober-Schatzmeister von Schottland gewesen, folgte ihm in seinen Titeln.

Pag. 67. Germanus Sebastian, Graf von Kosmadec, einziger Sohn des Marqvis dieses Nahmens, Officier bey der Königlichen Infanterie, starb den 17 Jan. 1750 im 13 Jahre seines Alters. Er ließ über 60000 Livres Renten, welche unter die verschiedenen Zweige dieses Geschlechts, welches eines der berühmtesten in Bretagne ist, vertheilt worden.

Pag. 69. Der Graf von Pembrock starb zu London den 21 Febr. 1750.

Pag. 73. Der Graf von Oedt ward bereits den 8 May 1749 todt gesagt.

Pag. 75. Der Marqvis du Chatel soll nur Brigadier, nicht aber General-Lieutenant gewesen seyn.

Pag. 153. Des Grafens von Dunmore Todes-Fall ward damahls in allen öffentlichen Nachrichten wiederruffen, er ist auch nicht eher, als den 29 April 1752 verstorben*.

Pag. 211. Die Vermählung des Grafens Sapieha mit Johannette, Comtesse von Sulkowski, geschahe den 24 Junii 1750.

Pag. 213. Der Freyherr von Grapendorf heist Wilhelm Friedrich, und die Gemahlin, Louyse Albertine.

Pag.

* Siehe die Neuen Nachr. P. 30 p. 519.

Pag. 214. Wilhelm Graf von Cowper, heyrathete den 12 May 1750 Georginen Carolinen, des Grafens Johann Carteret von Granville Tochter, und Johann Spencers Wittwe.

Pag. 215. Der Graf von Degenfeld heist, Friedrich Christoph. Er ist ein Sohn des Königl. Preußischen General-Lieutenants, Christoph Martins, Grafens von Degenfeld. Die Gemahlin Louyse Susanna war Staats-Dame bey des Stathalters Gemahlin, und ist eine Tochter Carls, Grafens von Nassau-Berghe.

Pag. 235. Der Freyherr von Francken hieß Philipp Wilhelm.

Pag. 236. Die Nachricht von dem Absterben des Marquis von Broglio ist wiederruffen worden. Der General-Major von Kreytzen ward den 11 Febr. 1725 Obrist-Lieutenant und 1738 Obrister. Seine Gemahlin war eine Wittwe des Königl Preußischen Obristens von Könen.

Pag. 237. Der verstorbene General-Major von Panewitz, hat den Feldzügen in Brabant schon als Adjutant des Feld-Marschalls von Natzmer beygewohnet. A. 1728 den 3 Jun. ward er Obrister und im May 1741 General-Major. Er hat einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Der Sohn Friedrich Wilhelm, ist Major bey Schorlemmer und seit A. 1747 mit einer Tochter des Staats-Ministers von Viereck vermählt, die Tochter aber Staats-

Dame

Dame bey der Königlichen Frau Mutter zu Berlin.

Der Admiral George Lee war des Grafens George Heinrich von Lichtfield Vatern Bruder.

Pag. 238. Der Obrist-Lieutenant Mickowini starb den 24 Mart. 1750.

Pag. 241. Die Gräfin Carolina von Buffstein, starb den 28 Mertz a. e. und die Gräfin von Salaburg den 28 April.

Pag. 244. Johann Heinrich de la Cassagne, Marqvis von St. Pau, Frantzösischer Marschal de Camp und Gouverneur von St. Menehault, ehemahliger Lieutenant der Garde du Corps, starb zu Versailles den 5 Febr. 1750.

Philipp Flot de la Marche, Frantzösischer General-Lieutenant, starb den 16 Mertz 1750. Er ward den 1 Jan. 1749 zu dieser Generals-Stelle ernennet.

Pag. 259. Der Lord George Trentham ist der älteste Sohn des Klein-Siegel-Verwahrers, Grafens von Gower, und ein Bruder des Herrn Leweson Gower, der Gesandtschaffts-Secretarius zu Aachen gewesen.

Pag. 340. Der verstorbene Staats-Rath Machault hieß Ludwig Carl.

Pag. 342. Der Conferentz-Rath Löwenskiold heyrathete den 9 May 1749 des General von Numesen Tochter, die er als Wittwe hinterlassen.

Pag. 343. Der Obrist von Pennevaire stund ehedessen bey dem Schulenburgischen Grenadier-

Regi-

Regimente zu Pferde und ward bey selbigem den 28 Jul. 1732 zum Obrist-Lieutenant ernennet. Er stunde mit selbigem A. 1741 in Schlesien, in welchem Jahre er aber im Herbst seinen Abschied als Obrister erhielte. Der noch lebende General-Major, **Peter de Pennevaire** ist sein leibl. Bruder.

Pag. 347. Der verstorbene **Marqvis von Borsegno** hieß **Leopold Caretto.**

Pag. 349. Der General **Coenders** hieß **Albert Aemilius** und starb den 6 Jun. an den Folgen eines Schlag-Flusses, der ihn den 4 Jun. betroffen hatte.

Pag. 351. Der General von **Cheresey** starb zu Metz. Er war auch Gouverneur des Forts St. Jean bey Marseille.

Pag. 352. Die **verwittwete Gräfin von Avejan** starb zu Paris im 65sten Jahre.

Pag. 446. Die Todes-Umstände des **Grafens von Hohenzollern** sind diese. Er war denselben Tag sehr aufgeräumt, saß in der Comödie neben dem Holländischen Gesandten, Graf von Wartensleben, und schwatzte mit ihm von dem Innhalte derselben, welche Democrit benennet wurde. Auf einmahl fieng er an über Frost zu klagen, ohngeachtet es damahls sehr heiß war. Bald darauf sagte er, wie er fühle, daß er sterben würde, bat daher den Grafen ihn nicht zu verlassen. Dieser sahe dessen äusserste Schwachheit und that alles mögliche, ihm zu helffen. Der Sterbende sammlete alle seine Kräffte, von ihm

ihm Abschied zu nehmen, und starb in dessen Armen, nachdem er ihn so feste umfasset, daß man ihn kaum von selbigem los machen konnte.

Pag. 512. Der Hertzog von Luxembourg heist Carl Frantz Friedrich.

Pag. 515. Thomas Walpole, Parlaments-Glied wegen Cattington in Cornwallis, vermählte sich den 26 May 1750 mit Josuä von Neck, eines Banquier zu London, Tochter.

Arthur de Villetes vollzog seine Vermählung den 18 Jun. 1750.

Pag. 520. Der Printz von Aremberg, der den 3 Aug. 1750 gebohren worden, heist Ludwig Peter.

Pag. 521. Der letztgebohrne Sohn des Fürstens Albani ward Joseph Clemens Frantz, und des Fürstens von Sforza-Cesarini Sohn, Joseph Michael Angelus genennet. Des Hertzogs von Fitzjames Sohn aber wurde den 8 Oct. 1750 gebohren.

Pag. 608. Die noch lebenden Kinder des verstorbenen Hertzogs von Richmond folgen also auf einander: 1) Georgine Caroline, geb. den 27 Mertz 1723, vermählt im May 1744 mit dem Geheimden Rath und Kriegs-Secretair, Heinrich Fox, einem Bruder des Lords Stephan Fox von Ilchester, 2) Emilia, geb. am 6 Oct. 1731, vermählt den 7 Febr. 1747 mit dem Grafen Jacob von Kildare, 3) Carl, Graf von March, jetziger Hertzog von Richmond, geb. den 22 Febr.

 1735.

1735. 4) George Heinrich, geb. den 29 Nov. 1737. 5) Louyse Augusta, geb. den 24 Nov. 1743. 6) Sara, geb. den 14 Febr. 1745, und 7) Cäcilia Margaretha, geb. 20 Mertz 1750.

Pag. 613. Der **Baron von Kulamb** hieß **Gustav**, und der **Baron von Degenfeld, Philipp August**. Der letztere starb den 27 Jul. 1750. Er war ein Bruder des Königl. Preußischen General-Lieutenants, Christoph Martins, Grafens von Degenfeld.

Der General, **Graf Carl von St. Ignon**, starb den 4 Aug. 1750.

Pag. 618. **Leonhard von Beauvrye**, Königl. Preußischer General-Major und Commandeur des Feld-Artillerie-Regiments, wie auch Amts-Hauptmann zu Calbe, Acken, und Gottesgnade, wurde A. 1690 gebohren. Er trat A. 1715 in Preußische Dienste, und brachte es unter König Friedrich Wilhelm bis zur Stelle eines Obrist-Lieutenants bey der Artillerie, der ietzige König aber erhob ihn den 10 Oct. 1740 zum Obristen und den 30 Nov. 1743 zum General-Major. Er hat denen Böhmischen und Schlesischen Feldzügen beygewohnet und besonders sich bey Soor hervorgethan, da er von einigen Gegenhöhen die feindlichen Canonen und Haubitzen zu nichte machte, und die Feinde bis an den Wald mit unaufhörlichem Cartetschen-Feuer verfolgte, wobey er aber mit zwey Streifschüssen verwundet wurde. Er hatte eine Tochter des Generals der Infanterie, Christians von Linger,

zur

zur Gemahlin, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon bey des Vaters Absterben der älteste Sohn, Gottlieb, bey dem Cammergerichte Referendarius, der andere, Gottlob Christian August, Lieutenant bey dem Boninischen Dragoner-Regimente, der dritte, Fähndrich bey Wartemberg, und der vierte, Leonhard, Fähndrich bey Jung-Jeetz gewesen.

Pag. 619. Der verstorbene Holländische General-Major **Mestral** ward den 2 Nov. 1748 zu solcher Kriegs-Charge erhoben.

Nicht **Gerard von Neck**, sondern **Josua von Neck** ist des Herrn Thomas Walpole Schwieger-Vater.

Pag. 620. **Balthasar Ludwig, Freyherr von der Goltze**, gieng A. 1748 als Preußischer Legations-Rath zu dem Gesandten zu Petersburg Grafen von Finckenstein, nach dessen Rückkunft er die Stelle eines Gevollmächtigten Ministers daselbst bekleidete, ward aber wegen beständiger Leibes-Schwachheit A. 1750 zurücke beruffen und langte im May zu Berlin an, seit welcher Zeit er beständig mit Brust-Beschwerung behafftet gewesen. Er war ein Sohn des Pohlnischen Starostens Freyherrn von der Goltze, der bey Stargard auf seinen Gütern lebt.

Pag. 674. Der Kaiserl. Obrist **von Arndt** heist **Alexander Frantz**.

Pag. 699. Der verstorbene **Abt von Harcourt** war nicht des Marschalls von Harcourt eintziger Bruder, indem nicht nur der ietzige Her-

zog Anna Petrus von Harcourt, sondern auch Heinrich Claudius, Graf von Beuvron, dessen noch lebende Brüder sind.

Pag. 701. Der verstorbene Präsident der Pohlnischen Schatz-Cammer hieß Martin Grabowski und starb den 11 Sept. 1750.

Pag. 703. Der Fürst Paulus Sangusko starb den 15 April 1750.

Pag. 705. Carl Ruffo, Hertzog von Bagnara, ließ von seiner Gemahlin Anna Maria, des Fürstens Tiberii Ruffo von Palazzuolo Tochter, keine Kinder.

Frantz Xavier Ferdinand de Cordoua, Hertzog von Sessa und Baena, Groß-Admiral des Königreichs Neapolis und Ober-Stallmeister der verwittweten Königin von Spanien, starb den 19 May 1750 zu St. Ildefonse in einem Alter von 63 Jahren.

* *

V.

Beschluß der merckwürdigen Lebens-Geschichte des verstorbenen Cardinals Alberoni *.

Des Cardinals Alberoni Fall und das Ende seiner Thaten in Spanien ereignete sich folgendergestalt: Der König erhob sich den 5 Dec. 1719

* Es ist vor einiger Zeit zu Halle das Leben dieses Cardinals unter dem Titel: Geschichte des welt-

1719 nach Prado auf die Jagd und händigte bey seiner Abreise dem Staats-Secretario, Don Miguel Duran, ein versiegeltes Billet ein, mit dem Bedeuten, solches dem Cardinal Alberoni zu übergeben. In diesem war enthalten, daß der König desselben Dienste nicht mehr bedürffte, daher er wieder nach Italien zurück kehren könnte. Es wurde alsdenn auf Befehl des Hofs folgendes in die öffentlichen Zeitungen zu Madrit gesetzt:

"Der König ist Willens, seinen Untertha„nen aufs eheste die Vortheile eines allgemeinen „Friedens zu verschaffen; wie er denn auch „wircklich an dem Schlusse honorabler und an„ständiger Tractaten arbeitet, welche von einer „Dauer seyn können. In dieser Absicht hat er „alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen ge„sucht, welche die geringste Verzögerung an ei„nem Wercke verursachen kan, daran dem ge„meinen Besten so viel gelegen ist. Weil er „nun auch andere wichtige Ursachen gehabt, so „haben Se. Majestät vor nöthig gehalten, dem „Cardinal die Verwaltung der Königl. Affairen „zu nehmen und demselben anzubefehlen, daß er „sich aus dem Königreiche begeben und nach Ita„lien zurücke kehren möchte."

 Der

weltbekannten Cardinals Julii Alberoni, heraus gekommen, worinnen alles umständlicher enthalten ist, was wir hier summarisch angeführet haben. Der Verfasser will unter H*** verborgen seyn.

Der Cardinal Alberoni hatte die Königl. Ungnade vor kein Spiegelfechten zu halten. Es war ihm nicht einmal erlaubt, vor seiner Abreise den König und die Königin zu sprechen; allen Hof-Bedienten aber war verboten mit ihm weiter den geringsten Umgang zu pflegen. Die Ursache dieser schleunigen Veränderung war verborgen. Man wollte sie denen Vorstellungen des Frantzösischen Hofs beymessen, welcher dem Könige zu verstehen gegeben haben sollte, es wäre eher zu keinem gewissen Frieden zu gelangen, als bis der Cardinal Alberoni, so denselben beständig zu verhindern suche, auf die Seite geschafft worden. Jedoch es mochte an desselben Falle Ursache seyn, was nur wollte, genug, er hatte vor diesmahl an dem Spanischen Hofe seinen Abschied. Man ließ ihn mit einer Escorte aus dem Reiche führen. Bis Lerida wurden ihm alle Ehrenbezeugungen erwiesen. Allhier aber foderte ein Officier im Nahmen des Königs von ihm die Schlüssel zu seinen Koffern ab. Er hatte mehr Schlüssel als Coffer bey sich, und gestunde, daß er einen Theil seiner Bagage nach Alicante gesendet. Indessen durchsuchte der Officier die gegenwärtigen Coffer, und nachdem er die Schrifften, die er suchte, gefunden, nahm er sie zu sich und brachte sie nach Madrit, wohin er auch die Stücke von einem Wechselbriefe von 25000 Pistolen mit nahm, welchen der Cardinal in seiner Gegenwart zerrissen hatte. Als

er von Lerida nach Girona reisete, wurde er von einer Parthey von Miqvelets überfallen, welche ihn nöthigten, seine Carosse zu verlassen und sich zu Fusse in das benachbarte Holtz zu retiriren, allwo er sich verkleidete und solchergestalt seinen Weg nach Girona fortsetzte.

Von Girona wandte er sich unverzüglich in das Frantzösische Gebiete, ohne vorher die am Frantzösischen Hofe gesuchten Pässe zu erwarten. Zu Montpellier wurde er von dem Obristen de Marcieux complimentirt, sonst aber von keiner Person von Ansehen besuchet. Den 10 Jan. 1720 brach er in Gesellschafft einiger Mannschafft und zweyer Officiers nach Antibes auf. Als er daselbst angelangt, ließ er ein Schreiben an den damahligen Regenten nach Paris abgehen, worinnen er sich eine viertelstündige Audientz ausbat, mit der Versicherung, daß er ihm Sachen von der grösten Wichtigkeit offenbaren wollte. Alleine der Regente war so entrüstet darüber, daß er sagte: Es brauche nicht viel, ihn zu bewegen, daß er diesen treulosen Prälaten bey dem Kopffe nehmen und ihn nebst seinem Schreiben dem Könige Philipp nach Madrit ausantworten lasse.

Bey so gestallten Sachen war für den guten Alberoni nirgends weiter einige Sicherheit als in Italien übrig; wiewohl er auch hier nicht überall sich hin wagen durffte, weil nicht nur der Pabst ihm den Kirchen-Staat verboten hatte,

 son-

sondern auch die Republik Genua ihm weiter nichts, als eine sichere Durchreise durch ihr Land zugestehen wollte, wobey sie ihm zugleich vermelden ließ, daß der Spanische Minister zu Genua bey allen nach Spanien handelnden Kauffleuten auf seine, an sie übermachten Gelder, Arrest geleget. Nach Parma hätte er sich am liebsten gewendet, wenn er nur die Lande, die darzwischen gelegen, nicht hätte berühren dürffen. Jedoch weil seine Umstände keinen Verzug litten, muste er es auf gut Glücke wagen. Er gieng zu Antibes zu Schiffe, segelte die Stadt Genua vorbey und nahm seinen Lauf gegen Sestri di Levante, allwo er an Land stieg und sich auf das unweit davon gelegene und dem Genuesischen Senator Grimaldi gehörige Landgut begab, weil ihm solches von demselben, als seinem guten Freunde, zu seiner Retirade vorgeschlagen worden. Er schenckte dem Capitain und den übrigen Officiers der Galeeren, die ihn hieher gebracht, 50 Pistolen, womit dieselben sehr wohl zufrieden waren.

Es hatte aber der Cardinal Alberoni an diesem Orte kaum ein wenig ausgeruhet, so bekam er unverhofft Arrest. Denn es langte zu Ausgang des Febr. der Obrist Morgani mit einigen Officiers und Soldaten von Genua an, die sein Qvartier umringten und ihm hinterbrachten, daß er auf Befehl der Regierung und auf Reqvisition des Pabsts ihr Gefangener wäre, daher er

er sich im Palaste inne zu halten hätte. Er wurde hierauf so starck bewacht, daß ihm auch nicht einmal verstattet wurde, an iemanden zu schreiben oder mit iemanden zu reden. Man bemächtigte sich aller seiner Schrifften, und sein Secretarius wurde nach Chiaveri in Verwahrung gebracht.

Jedoch es stunde mit diesem Arrestanten nicht so gefährlich, als man sichs Anfangs einbildete. Er hatte eine sehr grosse Summe Geld auf eine so gute Art unter die Genueser auszutheilen gewust, daß er dadurch einige der angesehensten und vornehmsten Senatoren auf seine Seite gebracht, die es dahin vermittelten, daß die Wache den 12 Apr. von ihm weggenommen, und ihm zugleich gerathen wurde, sich anderswohin zu wenden. Ob man nun gleich vermeinte, es würde der Cardinal Alberoni so gleich nach seiner Befreyung sich aus dem Genuesischen Gebiete weg begeben, so hielte er sich doch noch etliche Tage zu Sestri di Levante auf. Alleine da er nochmals von seinen Freunden gewarnet und ihm zu erkennen gegeben wurde, daß es nicht länger der Republik möglich sey, ihn wider seine mächtigen Feinde zu beschützen, begab er sich in der Nacht des 21 und 22 Aprils mit drey Personen auf einer neuen mit 10 Mann besetzten Felucke von Sestri weg, und befahl seinen hinterlassenen Bedienten, ihm bis Antibes zu folgen.

Alleine er war kaum von dar weg, so wuste kein Mensch den Ort seines Aufenthalts. Bald sollte er nach Parma, bald in das Venetianische Gebiete, bald nach St. Gall, bald in das Savoyische gegangen seyn. Die wahrscheinlichste Meinung von dem Orte seiner Retirade sollte folgende seyn: "Er wäre in Gesellschafft eines „Priesters, der alle Wege gewust, durch die Lombardey gereiset; bey dieser Reise hätten sie alle „Städte vermieden, von welchen er vermuthet, „daß er darinnen erkannt werden möchte; endlich wären sie zu Anfang des May-Monats in „dem Amte Lugano, welches ehemals zu Meyland gehöret, angelangt; weil nun dieser Ort „zwischen dem Meyländischen, Venetianischen „und Graubündischen Gebiete mitten inne läge, „so habe er aus solchem in einem Tage in die „Lande von dreyerley Herrschafft kommen können; so bald er nun allda ausgekundschafft worden, hätte er sich in das Graubünder-Land „nach Chur retirirt, allwo er geblieben." Alleine der Ausgang hat gelehret, daß diese Nachricht falsch gewesen.

Pabst Clemens XI war indessen eifrig bemühet, ihm den Proceß zu machen. Er ordnete den 6 April 1720 eine ausserordentliche Congregation von verschiedenen Cardinälen an, die dessen Sache untersuchen und darüber einen Schluß abfassen sollten. Nach verschiedenen Berathschlagungen ward beschlossen, ein Monitorium an

an ihn ergehen zu lassen und ihn zu citiren, noch vor Ausgang des Jahrs zu Rom zu erscheinen. Ehe man ihn aber entdeckte und ihm das Monitorium einhändigen konnte, wurden auf Päbstliche Requisition viele von des entwichenen Cardinals Domestiqven zu Parma in Arrest genommen, worunter sich auch seine geliebte Donna Camilla und ihr Sohn befanden; an den Ertzbischoff von Toledo aber ergieng Befehl, wegen der Aufführung des Alberoni den benöthigten Unterricht einzuziehen. Der Genuesische Minister zu Rom bekam zu gleicher Zeit viele saure Gesichter, daß man auf des Pabsts Ansuchen bey der Republik nicht bessere Sorge vor die Bewahrung des inhaftirten Cardinals getragen; wie ihm denn endlich gar deshalben der Hof verboten wurde.

Im Junio gieng der Abt Saracenni von Rom ab, um den Cardinal Alberoni ausfindig zu machen und ihm das Monitorium einzuhändigen. Er war so glücklich, daß er ihn auskundschaffte. Er traf ihn auf einem Kaiserlichen Lehn-Gute im Meyländischen an, das an der Genuesischen Grentze liegt und Castel Grimaldi heisset und stellte ihm das obgedachte Päbstliche Monitorium zu, welchem er aber nicht nachlebte.

Es sahe nunmehro nicht zum Besten vor ihn aus. Die Cardinäle, die ihm den Proceß machen sollten, setzten ihre Versammlungen fleißig fort, und kehrten sich nicht an die Schrifft, die

er

er zu seiner Rechtfertigung zu Rom und anderwärts ausstreuen ließ. Der Pabst war hefftig über ihn entrüstet und der Spanische Hof goß dabey täglich Oel ins Feuer. Ohnfehlbar würde es ihm die Cardinals-Würde gekostet haben, wenn nicht zu seinem grossen Glücke Pabst Clemens XI den 19 Mart. 1721 gestorben wäre.

Die Cardinäle machten darauf zu Rom alle Anstalten zum Conclave, und weil sie nicht wusten, wie sie sich hierbey in Ansehung derer Cardinäle Alberoni und Noailles verhalten sollten, hielten sie eine besondere Congregation, darinnen sie beschlossen, sie beyde gewöhnlicher massen zur Pabst-Wahl einzuladen und ihnen deshalben ein sicheres Geleite zu geben. Als die Loose gezogen wurden, nahm man als etwas merckwürdiges wahr, daß der Nahme des Cardinals Alberoni zuerst heraus kam, welcher die 36 Celle erhielte. Man stellte daher das Prognosticon von dem zukünfftigen Pabste, daß er gut Alberonisch gesinnet seyn würde. Denn weil solcher nach der Prophezeyung des bekannten Malachiä *de religione bona* seyn solte, brachte man durch Versetzung der Buchstaben diese denckwürdigen Worte heraus: *de genio Alberoni.*

Den 7 April langte der Cardinal Alberoni zu Rom an. Das neugierige Volck gieng ihm in grosser Menge bis vor die Stadt entgegen, um ihn recht genau zu betrachten. Gleich nach sei-

seiner Ankunfft gab er dem Nepoten des verstorbenen Pabsts, Don Carlo Albani, die Visite, von welchem er sich zu seinem Agenten verfügte, bey dem er die Nacht über verbliebe. Den folgenden Tag begab er sich in die St. Peters-Kirche, wohin ihn eine grosse Menge Volcks begleitete. Von dar verfügte er sich ins Conclave, darinnen er von dem gantzen Cardinals-Collegio gewöhnlichermassen empfangen wurde. Er hatte die gesammten Meublen des jüngst verstorbenen Cardinals Astalli an sich gekaufft, mit welchen er anfieng, einen ziemlichen Staat zu führen. Er half darauf alles mögliche beytragen, daß den 8 May der Cardinal Conti unter dem Nahmen Innocentii XIII zum Pabst erwählet wurde, welchen er sogleich um Erlaubniß bat, ferner in Rom zu bleiben, so ihm auch gewähret wurde, mit dem Bedeuten, daß er nicht aus der Stadt gehen sollte, bis sein Proceß zu Ende gebracht worden. Er blieb demnach zu Rom, wurde aber zu keiner Congregation gezogen.

Er wuste sich auch in seinen heraus gegebenen Schutz-Schrifften sehr wohl zu vertheidigen, indem er nicht nur die Beschuldigungen durch scheinbare Gründe von sich ablehnte, sondern auch darthat, daß keinem Cardinale Krafft der heil. Canonum der Proceß gemacht werden könnte, wenn er nicht ein Laster der beleidigten Majestät begangen oder gegen den heil. Stuhl sich widerspenstig erwiesen hätte. In einigen Schreiben,

ben, die er an den Cardinal Paolucci abgehen lassen, suchte er zu behaupten, daß er an dem Mißverständnisse zwischen dem Spanischen und Römischen Hofe nicht den geringsten Antheil gehabt, sondern sich vielmehr dem Verfahren des Hofs wider den Päbstlichen Stuhl auf alle Art und Weise widersetzet; wobey er beklagte, daß er nicht im Stande wäre, dasjenige, was er zu seiner Rechtfertigung angeführet, mit nöthigen Documenten zu bestärcken, weil man ihm in Catalonien auf Anstifften seiner Feinde bey seiner Abreise aus Spanien alle Schrifften weggenommen hätte.

Indessen machte er sich zu Rom mit seinem zusammen gescharrten Mammon viel gute Freunde. Sonderlich wuste er sich bey der Hertzogin von Aqvasparta, des Pabsts Schwester, dergestalt einzuschmeicheln, daß sie ihm einen freyen Zutritt verstattete, wodurch ihm zu der Freundschafft des Pabsts und verschiedener angesehenen Cardinäle der Weg gebahnt wurde, so, daß man gar vorgeben wollte, es habe ihn der Pabst zu verschiedenen mahlen durch eine verborgene Treppe zu sich kommen lassen und mit ihm eine geheime Unterredung gehalten.

A. 1722 kam endlich sein Proceß zum Ende. Man hatte nicht anders vermeinet, als daß ihm von der, seinetwegen angeordneten Congregation, eine sehr scharffe Straffe zuerkannt werden würde. Alleine es bestunde dieselbe in nichts weiter, als einem vierjährigen Kloster-Arreste, der aber so-

gleich

gleich von dem Pabste nur auf ein Jahr, und endlich gar nur auf 5 Monate verkürzt wurde. Der Prälat Marfoschi muste im May ihm sein Urtheil hinterbringen. So gelinde nun dasselbe lautete, so that er doch, als ob ihm zu viel geschähe, daher der Pabst bewogen wurde, ihm solches obgedachter massen zu mildern. Er ließ auch geschehen, daß er die wenige Zeit seines Arrests auf eine solche Weise hinbringen durffte, daß solcher fast vor gar keine Straffe zu achten war. Im übrigen verzog sichs doch noch eine geraume Zeit, ehe er den Cardinals-Hut wircklich gereicht bekam, weil der Spanische Hof nicht eher darein willigen wollte, als bis er auf das Bißthum Malaga Verzicht gethan.

Einer von seinen grösten Feinden und Verfolgern am Spanischen Hofe war bisher der Königliche Beicht-Vater, Pater d'Aubenton, ein Jesuite, gewesen. Solcher starb den 7 Aug. 1723, worüber der Cardinal Alberoni ein solches Vergnügen empfand, daß er über die Thüre seines Gartens, den er sich zu Rom gekaufft, diese Worte setzen ließ: *Est Deus in Israel!* d. i. **Es ist ein Gott in Israel!** Hierüber kam folgende Pasqvinade zum Vorschein: *Est Deus in Israel, sed non in Alberono, nec in horto ejus, nec in pileo ejus;* d. i. **Es ist ein Gott in Israel, aber nicht in dem Alberoni, noch in seinem Garten, noch in seinem Cardinals-Hute.** Als ihm der Pabst befahl, die obge-

obgedachte Inscription wegnehmen zu lassen, sprach Pasqvinus: *Est prima propositio damnata ab Innocentio XIII*, d. i. Es ist dieses (daß nemlich ein Gott in Israel sey), die erste Proposition, die Innocentius XIII verdammt hat.

Immittelst legte sich der Cardinal Alberoni wegen des Bißthums Malaga immer näher zum Ziel, so, daß er sich erklärte, dasselbe gäntzlich nieder zu legen. Man las darauf den 10 Sept. in einer, bey dem Cardinal-Decano gehaltenen Congregation zu seinem Vortheil zwey Schreiben ab, davon eines von dem Könige in Spanien, das andere aber von dem Hertzoge von Orleans Regenten von Franckreich, war. Es stattete auch nicht lange hernach, so wohl der Spanische Minister, Cardinal Aqvaviva, als auch der Prätendente und der Cardinal Ottoboni, Protector von Franckreich, eine Visite bey ihm ab. Er verfügte sich alsdenn zu dem Cardinal Conti, des Pabsts Bruder, und resignirte in dessen Hände das Bißthum Malaga, worauf der Pabst den 20 Dec. ein öffentliches Consistorium hielte, darinnen der Secretarius derer geheimen Breven nach einer vom Pabst gehaltenen kurtzen Rede mit lauter Stimme ein Breve ablas, durch welches der Cardinal Alberoni in alle Ehren und Würden, die einem Cardinale zukommen, eingesetzt wurde. Nach geendigtem Consistorio ließ ihm der Pabst und das Cardinals-Collegium Glück wünschen, welches

ches darauf auch von den fremden Ministern, Printzen, Prälaten und dem gesammten Römischen Adel geschahe.

Das obgedachte Breve war dieses Innhalts: „Man habe den Cardinal Alberoni anfänglich „vieler Laster beschuldiget und deswegen bey dem „verstorbenen Pabste Clemente XI Klage erho„ben, welcher denn auf Einrathen einer, zu dem „Ende niedergesetzten Congregation dem Ertz„bischoffe von Toledo Commißion ertheilt, die„serhalben den benöthigten Unterricht einzuziehen. „Weil aber indessen der Tod Clementen XI „übereilt, ehe diese Unterrichte aus Spanien „eingelauffen, so hätten die Cardinäle gedach„ten Cardinal ins Conclave geruffen, wobey „derselbe angesucht, daß er in Rom bleiben „möchte; und da dieses ihm auch zugestanden „worden, habe er sich sehr submiß und demü„thig aufgeführet. Indessen als der ietztregie„rende Pabst auf den Päbstlichen Stuhl gestie„gen, hätte derselbe nöthig zu seyn erachtet, den „Proceß fortzusetzen, weswegen er die nöthigen „Unterrichte von Toledo kommen lassen. Nach„dem nun in verschiedenen Congregationen die„selben reifflich überlegt worden, habe man nicht „finden können, daß genugsamer Beweis vor„handen, die wider den Cardinal angebrachten „Beschuldigungen vollkommen darzuthun, zu ge„schweigen, daß wenn auch alles angebrachter„massen der Wahrheit gemäß wäre, solches

„dennoch nicht hinlänglich genung gewesen seyn „würde, dem Cardinal den Hut abzusprechen. „Dieses nun wären Ursachen genug, warum „der Pabst nöthig zu seyn geurtheilet, diesen „Proceß endlich einmal aufzuheben und den Fis- „cal so wohl, als allen andern, welche bey die- „sem Processe gebraucht worden, ein ewiges „Stillschweigen aufzulegen, auch alles, was da- „bey vorgenommen worden, gäntzlich zu aboli- „ren, mithin den Cardinal von allen Flecken zu „reinigen, so ihm angeklebet worden, ohne daß „er iemahls nöthig habe, sich wegen der Be- „schuldigungen und desjenigen, so wider ihn „vorgenommen worden, zu verantworten, der- „gestalt, daß er in Zukunfft alle Rechte und „Freyheiten, die einem Cardinal zustehen, ge- „niessen möge.„

Den 12 Jan. 1724 hielte Innocentius XIII ein öffentliches Consistorium, darinnen dem Cardinal Alberoni mit den gewöhnlichen Ceremonien der Cardinals-Hut gereicht und der Mund geschlossen wurde. Jedoch nicht lange darauf gesegnete der Pabst das Zeitliche, worauf die Cardinäle den 20 April ins Conclave giengen. Der Cardinal Alberoni bekam in demselben die 52ste Celle zwischen den Cardinälen von Gevers und Gozzadini. Man kan nicht glauben, daß er nach der Päbstlichen Krone gestrebet; gleichwohl wurden deshalben viele Prognostica auf ihn gemacht. Eines der merckwürdigsten

war

war dasjenige, da aus dessen Nahmen auf folgende Weise die Jahrzahl heraus kam: CarDInaLIs ALberonIVs PontIfeX RoManVs. Jedoch die Italiäner konnten schwerlich glauben, daß ein guter Geist in ihm wohne, weil sie damahls dieses Spott-Gedichte machten:

Il cielo vuol *Orsini*, il popolo *Corsini*,
Le Donne *Ottoboni*, il diavolo *Alberoni*.

D. i.

Der Himmel will den Orsini, das Volck den Corsini,
Das Frauenzimmer den Ottoboni, und der Teuffel den Alberoni.

Alleine es hätte sich ein guter oder böser Geist in die Wahl mischen mögen, so würde Alberoni damit zufrieden gewesen seyn, wenn er nur die Päbstliche Krone hätte erlangen können. So glücklich aber konnte er weder ietzo, noch zu anderer Zeit werden. Derjenige, der den 29 May 1724 den Päbstlichen Stuhl bestieg, nennte sich Benedictum XIIII. Er gab bald nach seiner Erhebung zu erkennen, daß er kein Feind des Alberoni sey, ob er gleich sonst in vielen Stücken sich gegen diejenigen, die lasterhafft waren, eifrig erwies. Gleich in dem ersten Consistorio, das er hielte, eröffnete er ihm den Mund, ertheilte ihm das Diaconat St. Adriani und ernennte

ihn zu einem Mitgliede von verschiedenen wichtigen Congregationen.

An. 1725 wohnte Alberoni dem Concilio Lateranensi bey, und bemühete sich sehr, den Prätendenten mit seiner Gemahlin wieder auszusöhnen. Mit dem Cardinal Zondadari gerieth er zu dieser Zeit in grosse Zwistigkeiten, weil er demselben von denen erhaltenen Einkünfften des Bißthums Malaga, die bisher in der Banco del Spirito Santo zu Rom deponirt, und ihm zugesprochen worden, nichts geben wollte, ob Zondadari gleich wegen seiner ehemahls in Spanien, da er Nuncius gewesen, ausserordentlich aufgewendeten Unkosten von der Päbstl. Cammer eine Anweisung darauf bekommen hatte. Der Pabst ließ die Sache durch eine besondere Congregation von fünf Cardinälen untersuchen. Ob nun wohl dieselbe dem Zondadari die Hälffte davon zusprach, weil Alberoni das Bißthum Malaga niemahls wircklich besessen, so wuste es doch dieser schlaue Cardinal so weit zu bringen, daß er nicht nur die gantze Summe behielte, sondern auch noch von dem Pabste den 18 Nov. 1725 zum Bischoff von Malaga geweihet wurde, ob er sich gleich des Besitzes dieses Bißthums begabe.

Im Jun. 1728 that er eine Reise nach Ancona, kam aber den 6 Jul. schon wieder zurücke nach Rom, da er denn alle diejenigen auslachte, die sich Mühe gegeben hatten, seine Absichten zu

erra-

errathen. Er trat darauf im Nov. mit dem Titel St. Chrysogoni in die Ordnung der Cardinal-Priester und gab sich viele Mühe, mit dem Spanischen Hofe völlig wieder ausgesöhnet zu werden.

Am Weihnachts-Feste 1729 wohnte er in der Peruqve dem öffentlichen Gottesdienste bey. Weil nun der Pabst allen Geistlichen das Peruqventragen ernstlich verboten hatte, empfand derselbe es so übel, daß er ihm verbot, ferner einer heiligen Handlung im Vatican beyzuwohnen, ja nicht einmal zu derselben zu nahen. Es bewog ihn dieses, sich auf sein neuerkaufftes Landgut Castel Romano zu begeben, von dar nicht eher wieder nach Rom kam, als bis der Pabst den 21 Febr. 1730 Todes verblichen. Er wohnte darauf dem langwierigen und sehr verwirrten Conclavi bey, darinnen endlich der Cardinal Corsini unter dem Nahmen Clemens XII erwählet wurde, der den Cardinal Alberoni eben nicht sonderlich hoch achtete.

A. 1732 that er verschiedene Reisen zu dem Infanten Don Carlos, der damahls sich in seinen neuerhaltenen Staaten von Parma und Piacenza aufhielte. Weil er nun von diesem Printzen sehr gnädig aufgenommen, auch an seine Tafel gezogen wurde, verursachte es ein grosses Nachdencken. Man sahe ihn bereits für dieses Printzens Premier-Minister an, und stellte sich von seinen Rathschlägen schon viele be-

denckliche Dinge vor, daß die Zeitungs-Schreiber allbereit die Federn schärfften, der Welt in kurzem viel neues von der Ausführung seiner Projecte zu berichten. Alleine der Ausgang hat gewiesen, daß hinter seinen Verrichtungen nicht lauter Geheimnisse zu suchen. Seine Reisen nach Parma mochten meistens seine Aussöhnung mit dem Spanischen Hofe und die Liebe zu seinem Vaterlande zum Zwecke haben. Das letztere bezeugen die Wercke der Barmhertzigkeit, die er während seinem Aufenthalte zu Piacenza an den Armen ausgeübet, imgleichen die milden Stifftungen und andern Denckmahle der Liebe, dadurch er seinen Nahmen in seiner Vaterstadt zu verewigen gesuchet. Unter andern hat er mit grossen Kosten einige herrliche Gebäude zu St. Lazaro, einem Landgute bey Piacenza, das er an sich gekaufft, aufführen lassen, worinnen die jungen Edelleute erzogen, und in allen nützlichen Wissenschafften unterrichtet werden sollten.

Den 17 Jan. 1735 wurde er an des Cardinals Massei Stelle zum Legaten in Ravenna ernennet. Ehe er im Febr. dahin abgienge, hatte er den 22 Jan. die Ehre, vor die Ruhe der verstorbenen Prätendentin in der Kirche zu den heiligen Aposteln, wo damahls ihr verblichener Leichnam stund, die erste Messe zu lesen, auch den 30 dieses den prächtigen Exeqvien derselben beyzuwohnen. Sein Legaten-Amt zu Ravenna fieng er mit grosser Schärffe an, und ließ gleich

nach

nach seiner Ankunft drey Personen aufhencken, befahl auch, die Mörder aus den Kirchen zu nehmen und sie zur gebührenden Straffe zu ziehen. Damit er auch desto mehr Furcht durch Beobachtung einer strengen Justitz erwecken möchte, ließ er hin und wieder an den Strassen Galgen bauen, wobey er sprach: *Meno Sbirri, piu Forche*, d. i. **weniger Sbirren, aber destomehr Galgen!**

Er untersagte durch ein scharffes Edict alle Ausfuhre des Getreides, denen Edelleuten aber, die übel haushielten, nahm er den freyen Gebrauch ihrer Güter; von denen Beamten foderte er starcke Rechenschafft; die Banditen züchtigte er sehr scharf, einen Malthe ser-Ritter, der einer Weibs-Person eine Maulschelle gegeben, ließ er ins Gefängniß werffen und that überhaupt alles, was die Gerechtigkeit befördern und die im Schwange gehenden Unordnungen steuern konnte, wodurch er sich im gantzen Lande ein grosses Ansehen erwarb. Er wurde endlich so kühne, daß er in dem gantzen Lande einen Befehl herum gehen ließ, daß niemand ein Päbstlich Breve oder Decret annehmen oder publiciren sollte, das nicht vorher von ihm unterschrieben worden. Alleine der Pabst gab ihm dieserhalben einen Verweis, und befahl von solchen Neuerungen abzustehen.

Das wichtigste Werck, so er unternahm, betraf die Zusammengrabung der beyden Flüsse,

Ronco und Montone, wodurch den häuffigen Ergiessungen derselben, welche in dieser Gegend grossen Schaden anzurichten pflegen, vorgebeuget wurde. Er reisete deshalben selbst nach Rom, und wirckte hierzu von der Apostolischen Cammer einen Beytrag von mehr denn 20000 Scudi aus, brachte es auch durch seine Vorbitte dahin, daß der Stadt noch andere Summen, die sie der Päbstlichen Cammer schuldig war, erlassen wurden. Die Bürger zu Ravenna hatten darüber eine solche Freude, daß sie ihn bey seiner Wiederkunfft fast anbeteten und seinethalben öffentliche Freudens-Bezeugungen anstellten. Diese Freude wurde vermehret, als er nach der Erndte eine Reise in seine Vaterstadt Piacenza that, und daselbst eine Qvantität Getreyde aufkauffte, um einer Theurung zuvor zu kommen, die wegen der schlechten Erndte, die dieses Jahr in der Landschaft von Ravenna gewesen, zu besorgen war. Hiernächst war er auf alle Art und Weise bemühet, den Krieg von den Grentzen des Landes abzuhalten, weswegen er sich zu verschiedenen mahlen mit dem Marschall von Noailles, dem Hertzoge von Montemar und andern Kriegs-Häuptern derer damahls alliirten Trouppen unterredete; auch überhaupt alles that, was die Päbstliche Neutralität in dem damahligen Kriege in Italien erfoderte.

Anno 1736 brachte er die Zusammengrabung der obgedachten beyden Flüsse zu Stande. Es wurde über den neuen Strom eine kostbare Brücke von Marmor aus Istrien aufgeführt. Mitten auf derselben wurde das Wappen des Pabst Clementis XII, auf der einen Seite aber das Wappen der Stadt Ravenna, und auf der andern Seite des Cardinals Wappen gesetzt, wobey diese Inscription zu lesen war: *Lapidem hunc angularem ac numisma Clementis S. O. M. munificentiam exhibens Julius Cardinalis Alberonus, Ravennæ Legatus, posuit die X Jun. 1736.* Die Verdienste, die er hierdurch um den Staat von Ravenna erlangte, bewogen den Magistrat der Stadt, ihm zu Ehren An. 1737 auf dem Saale des öffentlichen Palasts eine Bildsäule aufrichten zu lassen. Die Lobschrifften, die man bey solcher Gelegenheit auf ihn machte, wurden nachgehends zusammen gedruckt. Es enthielte diese Sammlung eine wohlgesetzte Rede von Frantz Anton della Torre, 35 Italiänische und 5 lateinische Gedichte von allerhand Art und 25 Italiänische Oden.

Anno 1738 sollte er durch einen andern Cardinal in seiner Legation abgelöset werden, weil die gewöhnlichen drey Jahre zu Ende giengen. Jedoch da er die angefangene Ableitung der obgedachten Flüsse erst vollenden sollte, wurde er noch auf etliche Jahre in seiner Legation bestätiget. Um das angefangene Werck vollends

zu Stande zu bringen, that er einige Reisen nach Rom, wo er es durch seine kräfftigen Vorstellungen dahin brachte, daß ihm noch sehr ansehnliche Summen aus der päbstlichen Cammer ausgezahlet wurden. Als er sich das letztere mahl daselbst befand, übergab er auch ein Project, wie die kleine Republik St. Marino dem Päbstlichen Stuhle könnte unterwürffig gemacht werden, welches gewisser massen auch Beyfall fand. So bald er nach Ravenna zurücke kam, säumte er nicht, das obgedachte Project auszuführen, und die Stadt St. Marino im Nahmen des Pabsts in Besitz zu nehmen.

Es war diese kleine Republik im May 1739 mit ihm als Legaten zu Ravenna in einige Irrungen gerathen, zu welchen die innerliche Unruhe, die in diesem kleinen Staate entstanden, Anlaß gegeben. Und eben diese innerliche Unruhe bewog die Einwohner von St. Marino, daß, weil sie des tyrannischen Regiments einiger von den vornehmsten Familien ihrer Republik überdrüßig waren, sie den Pabst ersuchten, selbige aus der Unterdrückung zu reissen und sich unterwürffig zu machen. Der Päbstliche Hof wurde hierdurch veranlasset, dem Cardinal Alberoni vermittelst eines Breve Vollmacht zu ertheilen, St. Marino im Nahmen des Röm. Stuhls in Besitz zu nehmen, wobey der Cardinal-Staats-Secretarius Firrau zugleich folgendes Schreiben an den Alberoni abgehen ließ:

„Ew.

„Ew Eminentz werden aus dem Inhalte des „Breve, so ich Ihnen zu übersenden die Ehre „habe, ersehen, wie der eintzige Bewegungs-„Grund, der den Pabst dahin vermocht, die „Gemeine von St. Marino unter seine und des „heiligen Stuhls unmittelbare Herrschaft aufzu-„nehmen, kein anderer gewesen, als das Ver-„langen, dieselben von den Bedrückungen zu be-„freyen, unter welchen sie laut der, vor dem „Päbstlichen Throne zu wiederholten mahlen an-„gebrachten Klagen bey dem gewaltsamen Regi-„mente einiger Verweser dieses Landes seufzen „müssen, welche an stat sich den Gesetzen und „ihrer Pflichten gemäß zu verhalten, die Unter-„thanen durch Gewalt und Ungerechtigkeit un-„terdrücken. Da inzwischen der heil. Stuhl der „gantzen Welt zeigen will, wie seine Absicht „nicht sey, etwas an sich zu bringen, sondern „allein die Unterthanen von der Tyranney zu be-„freyen, so hat mir derselbe aufgetragen, Ew. „Eminentz zu melden, daß Sie gleich bey Ih-„rer Ankunft auf der Grentze von St. Marino „diejenigen, welche sich freywillig einfinden und „um Dero Protection ansuchen werden, daselbst „erwarten, und wenn sie finden daß die, so „sich bey Ew. Eminentz einstellen, den grössesten „und vernünfftigsten Theil des Volcks von St. „Marino ausmachen, eine glaubwürdige Acte „abfassen lassen sollen, wodurch sich diese Un-„terthanen erklären, daß sie des souverainen

Pabsts

„Pabsts und des Heil. Stuhls unmittelbare Un„terthanen seyn wollen. Worauf Sie dieselben „Krafft der Vollmacht, so Ew. Eminentz in „diesem Breve ertheilt wird, als solche aufneh„men, und ihnen zu dem Ende die Bestätigung „ihrer Privilegien und Vorrechte, deren sie ge„genwärtig geniessen, oder auch einige andere, „so, wie Ew. Eminentz nach dero ausnehmen„den Klugheit es dienlich erachten werden, be„willigen können, so ferne nur den übrigen Un„terthanen des Kirchen-Staats daraus kein „Nachtheil erwächset. Wenn dieses geschehen, „so überläst hiernächst der Heil. Stuhl dem Gut„befinden und verständigen Ermessen Ew. Emi„nentz wegen der Verwaltung des Staats, der „Oeconomie und der Gerichte eine solche Einrich„tung zu machen, wie sie es den Gebräuchen „der Gemeine am gemässesten erkennen. Der „Heil. Stuhl ist von der besondern Geschicklich„keit Ew. Eminentz in Besorgung wichtiger An„gelegenheiten so versichert, daß er es für über„flüßig hält, Ihnen zu einem glücklichen Aus„gange dieser Sache ein mehrers zu sagen.„

Der Cardinal berichtete hierauf in einem Schreiben unterm 18 Oct. daß er die ihm zugeschickten Befehle ausgerichtet und die ihm vorgeschriebene Form bey der Besitznehmung von St. Marino in allen beobachtet habe. Alleine es kam nachgehends ein Schreiben von St. Marino zum Vorschein, darinnen erzehlet wurde, wie

wie gewaltsam es bey der Besitznehmung dieser Stadt und des darzu gehörigen Gebietes zugegangen sey. Es war alles mit gewaffneter Hand geschehen und viele Gewaltthätigkeiten dabey ausgeübet worden. Der Pabst, dem die wahren Umstände davon nicht gleich bekannt gemacht worden, schiene Anfangs mit dieser Unterwerffung gantz wohl zufrieden zu seyn. Alleine, da die Europäischen Höfe, und sonderlich die benachbarten Italienischen Staaten grosse Vorstellungen darwider thaten, auch die Sache der Welt sehr ärgerlich vorkam, ließ er diese Conqvete wieder fahren. Er erfuhr die wahren Umstände von der gantzen Unternehmung wider diesen kleinen Staat, und erkannte, daß es eine gewaltthätige Eroberung gewesen. Er ließ daher durch den obgedachten Cardinal Firrau unterm 14 Nov. ein anderweitiges Schreiben an den Cardinal Alberoni abgehen, darinnen ihm sein Vornehmen sehr verwiesen wurde. Er beschloß auch, die Sache genau untersuchen zu lassen. Alberoni reisete zwar zu Ende des Jahrs nach Rom und hatte eine lange Audientz bey dem Pabste, worinnen er die Unternehmung wider St. Marino zu rechtfertigen suchte. Alleine der Pabst befand vor gut, den Prälaten Henriqvez nach diesem Orte zu schicken, der alles, was daselbst vorgegangen, untersuchen, und nach Befinden wieder in den vorigen Stand setzen muste, welches er auch noch vor Clementis XII Tode zu Stande brachte.

Der Cardinal Alberoni suchte immittelst durch ein gutes Werck seines Nahmens Gedächtniß zu stifften. Er hatte bey Piacenza das Gut St. Lazaro gekaufft und daselbst nicht nur einen sehr herrlichen Palast erbauet, sondern auch ein Seminarium angelegt, dessen Einkünffte er im Jahr 1739 gar sehr vermehrte, da er demselben seine Herrschafft Castel Romano, so er vor 95000 Scudi erkaufft gehabt, schenckte; die Verwaltung derselben aber denen Vätern der Mißion zu Piacenza auftruge.

Den 6 Febr. 1740 starb Clemens XII, worauf er den 18 dieses zum vierten mahle das Conclave betrat, worinnen ihm das Loos die 32ste Celle zwischen den Cardinälen Fini und Caraffa zugetheilt hatte. Er hielte sich darinnen sehr stille und gab wenig von sich zu schreiben Anlaß. Der neue Pabst Benedictus XIV ernennte ihn aus besonderer Hochachtung nicht nur zum Legaten zu Bologna, sondern ertheilte ihm auch die erste Stelle unter den Cardinal-Priestern mit dem Titel St. Laurentii in Lucina. Die Bologneser machten Anfangs viele Schwierigkeit, ihn in der Qvalität eines Legatens anzunehmen, er kehrte sich aber nicht daran, sondern reisete den 14 Oct. getrost nach Bologna, und nahm daselbst von diesem Amte Besitz.

Im Jahr 1742 kam es in Italien zwischen der Kron Spanien und der Königin von Ungarn,

garn, deren Parthey auch der König von Sardinien ergriff, zum wircklichen Kriege. Der Hertzog von Montemar, der die Spanischen Trouppen commandirte, wollte einen Einfall in die Oesterreichischen Staaten in der Lombardey thun. Da sich aber die Ungarischen und Sardinischen Trouppen denselben am Flusse Panaro entgegen stellten, so hatte der Kirchen-Staat nicht nur die Beschwerung davon, daß die Kriegs-Völcker ihren Durchzug durch solchen nahmen, sondern man muste auch besorgen, es möchte solcher Staat denen kriegenden Partheyen zu einem blutigen Kriegs-Theatro dienen. Ob nun wohl das letztere nicht erfolgte, so nahmen doch die Spanier, nachdem sie im Jul. und Aug. von den Ungarischen und Sardinischen Trouppen bis an die Neapolitanische Grentze getrieben worden, ihre Qvartiere darinnen. Sie marschirten auch im Oct. unter dem Grafen von Gages, der den Hertzog von Montemar in dem Commando abgelöset hatte, von neuen nach den Panaro, an welchem aber die Ungarische und Sardinische Armee schon wieder postirt stunde, die ihnen den Uibergang und fernern Einfall verwehrte. Alles dieses gereichte denen Päbstl. Unterthanen zu einer grossen Last und Beschwerung, weil die Trouppen nicht nur das Land auszehrten, sondern auch den Einwohnern auf den vielen Märschen grossen Schaden und Drangsal zufügten.

Dieses betraf nun sonderlich das Hertzogthum Bologna, worinnen der Cardinal Alberoni Legatus und Statthalter war. Er erzeigte sich aber gegen die Spanier weit gefälliger, als es ihm in Ansehung der Päbstlichen Neutralität geziemte. Als daher der König von Sardinien den 27 Jul. unweit der Stadt Bologna anlangte und der Cardinal Alberoni demselben, da er ihm seine Aufwartung machte, die Versicherung gab, es sollte Sr. Majestät und dero Armee alles dasjenige zugestanden werden, was ihm die Würde eines Legatens nur immer verstatten würde, gab ihm der König diese nachdenckliche Antwort: Mein Herr Cardinal, ich begehre von Ihnen nichts mehr, als was Sie dem Hertzoge von Montemar bewilliget. Alleine der Cardinal kehrte sich nicht daran, sondern ließ seine Partheylichkeit annoch beständig blicken. Denn als die Spanier zurücke kamen und unweit der Stadt Bologna sich nicht nur lagerten, sondern auch die Winter-Qvartiere daselbst bezogen, that er ihnen zu ihrer Subsistenz und glücklichen Ausführung ihrer Unternehmung allen Vorschub, muste sichs aber auch gefallen lassen, daß da den Spaniern A. 1743 ihr Vorhaben mißlunge, ihm alle seine Güter im Hertzogthum Piacenza eingezogen wurden.

In diesem Jahre gieng auch seine Legation zu Ende, da er sich denn im Sept. von Bologna nach Fort Urbano erhob, wo er den gantzen Win-

Winter über bliebe. Zu Ausgang des Aprils 1744 erhob er sich von dar nach Piacenza, um seine übrige Lebenszeit daselbst vollends in Ruhe zuzubringen. Er erlebte aber allda die grösten Kriegs-Troublen, indem die in Krieg verwickelten Armeen An. 1745 ihr Kriegs-Theatrum in diesem Hertzogthum aufschlugen, einander bey der Stadt eine blutige Schlacht lieferten und bey solcher Gelegenheit sein schönes Landgut und Seminarium zu St. Lazaro gäntzlich verheerten. ten Es geschahe dieses sonderlich von denen Oesterreichern, als sie die Stadt, die damahls die Spanier inne hatten, belagerten. Jedoch er ließ nach geendigtem Kriege das Seminarium von neuen aufbauen, und sich gefallen, die meiste Zeit seinen Aufenthalt in demselben zu nehmen.

Anno 1749 hatte er in seinem Alter das Vergnügen, daß der Infant Don Philipp, der durch den Aachischen Frieden zum Hertzog und Erb-Fürsten von Parma, Piacenza und Guastalla gemacht worden, den 6 Mertz zu Piacenza seinen Einzug hielte. So bald dieser Printz in dem Hertzoglichen Palaste abgestiegen war, machte ihm der Cardinal seine Aufwartung, und stattete bey ihm wegen seiner Ankunfft einen unterthänigen Glückwunsch ab, da er denn von ihm sehr gnädig aufgenommen wurde.

Er befande sich bis an sein Ende munter und gesund, wohnte auch noch den 25 Junii 1752

dem Gottesdienste bey den Jesuiten bey. Als er aber kaum in sein Qvartier zurücke gekommen, so überfiel ihn eine Unpäßlichkeit. Er merckte gleich, daß sein Ende herbey kommen würde, daher er sich alsobald in sein Seminarium nach St. Lazaro bringen ließ, wo er den folgenden 26sten dieses frühe um 5 Uhr seinen Geist aufgab, nachdem er sein Leben auf 88 Jahr und 26 Tage gebracht, die Cardinals-Würde aber fast 35 Jahr bekleidet hatte. Er ist nach seinem letzten Willen ohne alles Gepränge begraben worden.

Er hatte diesen schon vor geraumer Zeit zu Papiere gebracht, und darinnen das offterwehnte Seminarium, welches ihm besonders auf dem Hertzen lag, dermassen bedacht, daß er ihm alle seine schönen Güter, so er in der Lombardey besaß, und auf 600000 Ducaten geschätzt wurden, vermachete. Die Güter in dem Kirchen-Staate hat er seinem Nepoten, dem Marqvis Cäsar Alberoni, mit der Bedingung beschieden, daß, wenn er ohne rechtmäßige Leibes-Erben versterben sollte, diese Güter, die man auf anderthalb Millionen Ducaten geschätzet, ebenfalls besagtem Seminario anheim fallen sollen. Der Abt Alberoni, der gleichfalls sein Vetter ist, hat einen grossen Theil von seiner Baarschafft und zugleich seine Memoires und Schrifften bekommen. Zu Executoren seines Testaments hat er den Bischof zu Piacenza und

den

Catalogue de Livres François,
qui se trouvent
à Leipsic dans la Librairie
de les Héritiers de Jean Sam. Heinsius.
1753.

A. B. C. en françois divisé par Syllabes pour instruire la jeunesse Chretienne, 8. Dresde 748

Abbadie, le Triomphe de la Providence & de la Religion, ou l'ouverture des Sept Seaux, 12 Amst. 723 IV vol.

— Traité de la Divinité de notre Seigneur Jesus Christ, 12. Rotterd. 709

Abregé de la Langue françoise en 285 Dialogues, ou Traduction du Vestibulum composé à l'usage de la jeunesse qui apprend la Langue latine, 8. Berlin 751

— Nouvelle Chronologique de l'Histoire de France 8 Paris 749. II parties.

Les Agrémens de la Vieillesse, ou la Maniere de la Passer sans ennui, sans douleur & sans souci, 8. Haye 749

Almanach de Dieu pour l'année 1738, petit 12.

— du Diable pour l'année 1738, avec la Critique & Contre-Critique, pet. 12.

Amusemens des Eaux de Schwalbach, des bains Wisbaden & de Schlangenbad avec deux Relations curieuses, l'une de la nouvelle Jerusalem & l'autre d'une partie de la Tartarie independante, 8 Liege 740 avec figures.

— Philologiques ou Melange agreable de diverses pieces, 8. Halle 749 II Tomes.

— Litteraires, Moraux & politiques, 8. Berlin 738

Anecdotes de l'abdication du Roi de Sardaigne Victor Amadée II, par le Marquis de F. en forme de Lettre écrite au Comte de C. à Londres, 8. Genev. 734

Apologie pour l'ordre des Francs-Maçons avec deux Chansons, 8. Dresde 742.

* Apo-

Apologie des Grands bouquets ou Lettre d'une Dame de la Campagne au Chevalier du G. 4.

d'Arnaud le Naissance de Monsgr. le Duc de Bourgogne Ode, 4. Dresde 751

Arndt, Jean, le vrai Christianisme, traduit de l'allemand, 8. Amst.

L'Art de se rendre Heureux par les Songes c'est a dire en se procurant, telle espece de songes que l'on puisse desirer conformement a ses inclinations, 8. Ffort. 746.

*— des devises par le P. le Moyne, avec diverses Recueils de Devises du mesme autheurs, 4. Paris 666

Ascanius, ou le jeune avanturier Histoire veritable, traduit anglois, 8. Lyon 747

Avantures de Joseph Andrews & de son ami Abraham Adams ecrites dans le gout des Avantures de Don-Quichotte, 12. Amst. 744 II vol. av. fig.

— de Telemaque Fils d'Ulysse, par Mr. de Salignac de la Motte Fenelon, 8. Ulm. 745 avec figures.

— le meme livre avec des remarques allemandes, par M. le Professeur d'Ehrenreich, 8. Ulm. 751 avec figures.

— le meme Livre, l'Interpreté, qui s'occupe a enseigner aux allemands & aux françois, la quantité des Mots & des Phrases des deux Langues & la Manière d'expliquer les autres françois par Mr. G. P. Plats, 8. Ffort. 732

Avertissement sur le nouveau sisteme de la petite verole, 4. Bresl. 751

Basnage, Sam. Morale Theologique & Politique sur les Vertus & les Vices de l'homme, 8. Amst. 703 II vol.

Bassompiere, Marechal de, Ambassade en Suisse l'an 1625, 8. Cologne 744 II vol.

Blainville, Sieur de, l'arithmetique universelle, qui fait, concevoir aisément & sans Maitre tout ce qui est necessaires dans la Guerre, le Commerce, les Finances & les Art de Mathematique, 12. Rouen 733

Beck, F. N. LP. Factum ou Exposition simple, sincére

&

& vraïe des Injuſtices & des Cruautés inouïes commiſſes a Strasbourg par le Preteur Roïal Joſeph Klinglin, avec un appendice de CXII pieces autentiques & juſtificatives, fol. Amſt. 752

Bertot, le Directeur Miſtique, ou Extrait des ſes œuvres ſpirituelles, 8. Berlebourg 742

Bible, la ſainte, Contenant les Livres du Vieux & du Nouveau Teſtament, avec les nouveaux argumens & les Reflexions ſur chaque chapitre par I. F. Oſterwald, fol. Amſt. 724

— la meme, qui contient le vieux & le Nouveaux Teſtament, 12 a la Haye 731

— le meme en figures, Contenant 252 ſentences choiſies Eclaires avec pres de 800 figures pour faire apprendre a la Jeuneſſe tout choſes par ſon Nom avec plaiſir, 12. Coppenhague 745

— la meme, qui contient le vieux & nouveau Teſtament le tout reveu ſur les originaux & retouché dans le Langage: avec des Paralleles & des ſommaires par D. Martin, avec d'une preface par Mr. l'Enfant, 8. Hannovre 728

— la meme, par Martin, 8. Altona 739

Bibliotheque des auteurs de Bourgogne par feu Mr. l'abbé Papillon, fol. Dijon 742 II vol.

— Italique ou hiſtoire litteraire d'Italie, 8 Geneve 728 - 734 XVIII Tomes.

— curieuſes Hiſtorique & Critique ou Catalogue raiſonné de Livres difficiles a trouver par D Clement, 4 Gotting. 750 III vol.

Binninger, Gaſp. la veritable Cauſe du Flux & Reflux de la Mer, 8 Halle 749

Blond, Alexandre le, la Theorie & pratique du Jardinage, ou l'on traite a fond des beaux Jardins appellez communément le Jardin de Plaiſance & de propreté, 4. Paris 722 avec figures.

Boerhave, Herm. Elemens de Chymie traduits du Lat par Mr. Allamand, 8 Leide 752 II vol. avec figures.

Boſe, Georg. Matth. Obſervation du dernier paſſage de Mercure par le ſoleil faite a Wittenbergue le 5me Nov. 1743, 4. Wittenb. 745

Bose, Georg Math. Recherches sur la Cause & sur la veritable Teorie de l'Electricité, 4 Witt. 745
Breitinger, Jaq Examen des Lettres sur la Religion essentielle &c. 8. Zurich 751
Buquoit, le Comte du, Preparatif à l'antidote à l'efroi de la Mort, 4. 734
— Maniere de Condoleance & de Consolation au sujet du Decés de S. A. S. Monsgr. le Duc de Wolfenbuttel son tres cher epous de Glorieuse, 4. 735
Burnet, Gilbert, deux pieces, traduites de l'anglois de la Nature & l'Excellence de la Religion chretienne; Pensées chretiennes pour tous les Jours du mois par le D. Lucas, 8 Basle 739

Callieres, de la Maniere de negocier avec les Souverains, 8. Bruxel. 716
Canel, Tableau de l'ortographe françoise mise sur les Principes, sur le genie & l'analogie, l'Etimologie & l'usage, & la Prononciation, avec une exacte Recherche de l'office, de l'usage & de l'abus de ses Lettres & de ses Caracteres, 8 Copenh. 710
Capitulation de l'Empereur Charles VI qui en fait la Baze & où on a joint des Remarques historiques & politiques, 4 Ffort. 746
Cass, Jean Adam, nouveau Corrigé ou par des Demonstrations guide de l'Ingenieur à la veritable Mathematique, franç. & allemand, fol. Cassel 722 avec figures.
Catechisme historique & dogmatique sur les Contestations qui divisent maintenant l'Eglise, 12. à la Haye 729 II vol.
— petit & Instructions pieuses avec des Passages & des Prieres pour les Enfans, Ffort. 751
— ou Instruction sur les principales Matieres de la Religion Chrétienne par Jean la Fite, 8. Hanau 728
Chaine d'or, pour enlever les ames de la Terre au Ciel ou Considerations importantes sur les quatre fins de l'Homme, la Mort, le Jugement, l'Enfer & le Paradis, avec des avis très utiles pour bien mourir, traduit de l'anglois, 12. Cassel 748
Chapuset, Jean Charl. Recueil d'historiettes & de Maxi-

Harangues de Tite Live avec des Notes par Mr. de Crousaz, 8. de Groeningue 725
Essai d'un Traité du Stile des Cours ou Reflexions sur la maniere d'ecrire dans les Affaires d'Etat; par Mr. Snedorff, 8. Gœtting. 751
— sur la Grace par Mr. l'Abbé d'Hauteville, 12. Londres 749
— sur la necessité & sur les Moyens de plaire par Mr. de Moncrif, 12. Geneve 738
— de Michel Seigneur de Montaigne avec des Notes & une table des Matieres, 12 Geneve 727. V. Vol.
— de Pensées Morales sur les Qualités d'une femme Mariée, 8. Helmst. 751
* — sur la Necessité de plaire, 8. Geneve 738
Exposition historique du Droit de son Altesse Royale Msgr le Duc regnant de Sleswig-Holstein, à la Succession de Juliers, Cleves & Bergues, 4. Schifb. 739
Faveurs & disgraces de l'amour, ou les amans trompés heureux & malheureux, 12. à la Haye 731. III. Vol. avec figures.
Fite, Jean de la, Eclaircissemens sur la Matiere de la Grace & sur les devoirs des Hommes; 8. Amsterd. 721. II. Parties.
de la Fontaine Contes & Nouvelles en Vers, 12. Amsterd. 747. av. figures.
Fontenelle Entretiens sur la Pluralité des Mondes, 8. Halle 750
— Nouveaux Dialogues des morts, 8. Haye 724
Formey Exposition abregée du Plan du Roi pour la Reformation de la Justice, 8. Berlin 742
— Conseils pour former une Bibliotheque peu nombreuse mais choisies, 8 Berlin 750
le France daprès Nature, 8. Cologne 747
Francheville Bombyx ou le ver à soie, poëme, 4. Berlin 745
le Franc-Maçon dans la Republique, ou Reflexions Apologiques sur les persecutions des Franc-maçons, 8. Ffort 746
Freiesleben, Godefr. Chr. l'huitre & les souris Fable dedié à S. A. S. Mad. la Duchesse de Saxe-Gothe & Altenbourg, 4. Gothe 750
du Fresnoy Lenglet Principes de l'histoire pour l'E-

ducation de la Jeunesse p ar l'Années & Leçons, 8, Amst, 737. VI Années,

Gabinie & Polyeucte Tragedie Chrétienne Allemand François, 8. Hirschberg 734

Gomez, Mad. de crementine Reine de Sanga, Histoire Indienne, 12 à la Haye 739. II. Vol, av. fig.

Gracian, Balthas. l'Homme de trompé ou le Criticon, 12. Geneve 725. III, Vol.

Grammaire, Nouvelle, Françoise & Allemand, pour apprendre tres facilement la Langue avec des Entretiens une Vocabulaire, des Histoires & un Traité de l'orthagraphie Françoise par P, Lermite dit du Bouisson, 8. Hannovre 738

— Françoise & Allemand Originale par Jean Franç. de la Cour, 8 Zurch 736

— Françoise & Allemand dans un Gout Nouveau réduite en Tables, à l'usage des Dames & des Autres personnes qui nesavent pas de Latin Fr. & All. 8, Berlin 748, II. Vol,

— le même Introduction, avec un avant propos ou l'on indique la maniere de se servir de ce Livre à l'usage de toutes sorte de Commençans Fr, & Allemand, 8, Berlin 748

— Françoise & Allemand par Nathanales Duëz Fr. & Allemand, 8. Cologne 717

— Generale & raisonnée, Ouvrage de l'Invention du Grand Arnaud & de la Composition de Dom C. L. Lancelot par J. J. Meynier, 8. Erlang 746

— Françoise & Allem, Royale, 8. Leipsic 751

— Nouvelle, Françoise & Allemand par piere Provansal, 8. Jene 741

— Françoise & All. par Jean Rædleins, 8. Leipsic 709. II, Vol,

— Françoise & Allem, par Mr, Restaut 8, Mayence & Francfort 749

— Fr. & All. par Pierre Rondeau, 8. Leipsic 716

— le même Livre par Heinr. Richter, 8. Breslau 718

— le même Livre par Claud. Roger, Augspurg 750

Grammaire par Valentin Yircerenche, 8. Tub. 727

— Françoise Italien, ou le Maitre Italien augmentée de plusieures regles de l'Academie della Crusca avec

avec un Dictionaire pour les deux Langues par Mr. Veneroni, 8. Basle 747

Grotius, Hugues, le Droit de la Guerre & de la Paix, traduit par Jean Barbeyrac, avec les Notes de l'Auteur même, qui n'avoient point encore paru en François & de nouvelle Notes du Traducteur, 4 Basle 746, II. Vol.

Haller, Mr. de Poësies François & Allemand, 8. 750

— Poësies choisies trad. en prose p. Mr. de T. 8. Gott. 750

Herrtenstein, Cahiers de Mathematique à l'usage de Messieurs les Officiers de l'Ecole Royale d'Artillerie de Strasbourg, 4. Strasb. 737. av. fig.

Heures Chretiennes, ou Occupations Saintes contenant les Cantiques Spirituels & les Psaumes qu'on chante dans des Eglises Lutheriennes, & avec nouveau Test. de notre Seigneur Jesus Christ, 8. Frcf. 740

le Hipotiposes, ou Institutions Pirroniennes de sextus Empiricus traduit du Grec, 12. 725

Histoire des Provinces-Unies des Pays-bas, depuis la Naissance de la Republique jusqu'a la Paix d'Utrecht & le Traité de la Barriere conclu en 1716. par Mr. le Clerc, fol. Amst. 728. Vol. II. & III.

— d'Angleterre par Mr. de Rapin Thoyras, 4. à la Haye 733. X. Vol. av. fig.

— de l'Eglise & de l'Empire depuis la Naissance de Jesus Christ jusqu'à la fin du X Siecle par Jean le Sueur, VIII. Vol. & l'histoire de l'Eglise & du Monde pour servir de Continuation au Livre ci-dessus contenant le XI. & XII. par Mr. Benedict Pictet, 4. Amsterd. 732. III. Vol.

— de l'Academie Royale des sciences & belles Lettres, depuis son origine jusqu'a present, avec les pieces originales, 4. Berlin 750. av. fig.

— le même Livre de l'année 750. 4. Berlin 752

— de Conciles generaux commencant par le premier concile de Nicée, 4. Paris 692

— Recueil les plus remarquables du vieux & du nouveau Testament, pour l'exercice de la Jeunesse par Jean Hubner, 8. Baireuth 750

— des Juifs & des Peuples voisins depuis la Decadence des Royaumes d'Israël & de Juda, jusqu'à la

la Mort de Jesus Christ par Mr. Prideaux, 8. Basle 725. V. Vol.

Histoire Chronologique des Papes, des Empereurs, des Rois, des Electeurs de l'Empire & autres Princes, qui ont regné en Europe depuis la Naissance de Jesus Christ jusqu'à present par Mr. Malebranche, 8. Bruxelle 741. III. Vol.

— d'Auguste II. Roi de Pologne Electeur de Saxe, 8. Londres 739. IV. Vol.

— du Prince Eugene de Savoyé General en chef des Armées de l'Empereur Charles VI. 8. à la Haye 743 II. Vol.

— du Parl. d'Angleterre par Mr. Raynal, 8. Lond. 748

— de Cesar Germanicus, 8 Leide 741

— de l'Abdication de Victor-Amadée Roi de Sardaigne. 8. Turin 734

— de Tom Jones, ou l'enfant trouvé traduit de l'Anglois de Mr. Fielding, 8. Dresde 750. IV. Vol. av. fig.

— de Miss. Clarisse Harloue ou Lettres Angloises, 8. Dresde 751. VI. Vol. av. fig.

— de Mlle Cronel dite Fretillon actrice de la Comedie de Rouën, 8. à la Haye 752. IV. Parties.

— de Timur-Bec connu sous le nom du Grand Tamerlan, Empereur des Moguls & Tartares, 12. Delf 723. IV. Vol. av. fig.

— de Leopold Empereur d'occident. av. des Notes critiques, historiq. & Geographiq. 12. à la Haye 739

— Critique des Tourneaux, 12. Amst. 734. II. Vol.

— & Regles de la Poësie Françoise. 12. Amst. 717

— des Amours de Valerie & du Noble Venitien Barbarigo par Mr. de Bibiena, 8. Lausanne 741

— Romaine depuis la Fondation de Rome jusqu'à la Bataille d'Actium par Mr. Crevier, 12. Amst. 747. Tom. XIII. & XIV.

— des Charl. XII Roi de Suede p. Mr. Volt. 12. Drde. 752

* — de Calvinisme p. Mr. de Maimbourg, 12 Col. 683

Hofmann, Fred. nouv. Experiences & Observations sur les Eaux minerales de l'Allemagne; où l'on donne la Maniere de s'en servir pour la Conversation de la Sainté & la Guerison des maladies. 8. Berlin 752

Holberg, le Baron de, Pensées Morales traduites du Danois, 8. Copenh. 752. II. Vol.

Maximes Morales Chinoises, tirées de la Description de l'Empire de la Chine du P. du Halde, 8. Nuremb. 746

Chapuset, Jean Charl. Syntaxe pratique françoise pour les Alemands, 8. Wien 747

du Chastelet, Madame la Marquise, Institutions Physiques adressés à son fils, 8. Amst. 742 avec fig.

Le Chemin, le plus sur & le plus Court qu'un protestant avoit prendre pour se reunir à l'Eglise, 12. Friedenstad.

de la Chetardye, Instructions pour un jeune Seigneur, ou l'idée d'un galant Homme, 12. à la Haye 734

du Choul, Guill. Discours de la Religion des anciens romains, avec un Discours sur la Castrametation & discipline militaire de Romains, 4. Wesel 672 avec plus belle figures & medailles.

Cleyton, Robert, Introduction à l'Histoire des Juifs, depuis le deluge jusques à la fin du Gouvernement de Moyse, 4 Leide 752 avec fig.

Comedie Arlequin reviseur & mediateur ou l'Europe Pacifiée pour ne rompre jamais à grands maux violens rémedes, 8. Londres 744

— Cartouche ou les Voleurs, par Mr. le Grand, 8. Haye 722

— Thimon le misantrope, 8 Haye 723

— ou Tragedie, Joseph tirée de l'Ecriture sainte, par Mr l'abbé Geneft, 8. Ffort. 752

le Congrès de Citére, 8. Citerée, 749

Conseil d'ami à Mr. de Bartenstein, fol. 744

Conseils de l'amitié, 4. Ffort. 749

Constitutions arretées à la Diete extraordinaire de Pacification tenue à Varsovie de 25 Juin 736, 4.

Consultation de l'oracle par les Puissances de la Terre, 8. Whitehall 688

* Contes & Nouvelles de Bocace florentin, 8. Cologne 712 II vol. av. fig.

le Cosmopolite ou le Citoïen du Monde, 8. 750

des Coustures, le Baron, la Morale Universelle contenant les Eloges de la morale de l'homme, de la femme & du mariage, 12 à la Haye 705

Cramer, Math. nouveau Parlement ou Dialogues françois & allemands, 8 Nurnb. 753

Crebillon, le Sopha conte Moral, 12. Ffort 751 II parties.

Cri-d'Alarme, en avertissement aux Nations qu'ils sortent de Babylon, des Tenebres, pour entrer dans le Repos de Christ, 8. 712

Critique d'un Medicin du parti des spiritualistes, sur sur la piécé intitulée les animaux plus que Machines, 8. a la Haye 751

Curiositez de Paris de Versailles de Marly de Vincennes de S. Cloud, & des environs, 12. Amst. 718 II vol. av. fig.

de Dairval, Baudelot, de l'utilité des Voyages & des l'avantages que la recherche des Antiquitez procure aux sçavans, 12. Rouen 727 II vol. av. fig.

Dankwart, Fred. Jean, Tentativa pour le Renfort de la fortification Moderne avec trois Supplements, 4. Hambourg 691 avec fig.

Devoirs de l'homme raisonnable montreès par des exemples historiques & amusantes, 8. Nurnb. 751

— le veritables, de l'homme d'Epée particulierement d'un gentil-homme qui veut se pousser dans les armes, avec le portrait d'un parfait officier, d'un honnete homme & d'un veritable chrétien, 8. Amst. 752

Dictionaire, le Grand, historique, ou Melange curieux de l'histoire sacrée & profane par Mr. Louis Moreri, fol. Basle 733 VI vol.

— le Grand, françois & latin, & latin françois, àvec les Meilleurs façons de parler en l'une & l'autre Langue avec des Notes Critiques & de Grammaire par Mr. Danet, 4. Lyon 737 II Vol.

— — Italien & françois, & françois Italien, contetenant tout ce qui se trouve dans les Meilleurs Dictionaires de ces deux Langues & particulierement dans celui de la Crusca, par Mr. le Veneroni, 4. Basle 750

Dictionaire, le Grand, Royal françois, latin allemand, & latin allemand françois, & allemand françois latin ci devant composé par Mr. françois Pomai, 4. Leipsic 740 II vol.

Dictio-

Dictionaire françois allemand & allemand françois par Mr. Rondeau, 4. Lipf. 740 II vol.
— abregé de la Fable ou de la Mythologie pour l'Intelligence des Poëtes, de l'histoire fabuleuse de Tableaux, des Monuments historiques, des termes astronomie & de l'Excellent poëme Epique intitulé des avantures de Telemaque servant de supplement aux amusemens philologiques, 8. Halle 740
— des Passagers françois allemand & allem. françois par Mr. Frisch, 8. Lipf. 746
— Militaire, ou Recueil alphabetique de tous les termes propres a la guerre sur ce qui regarde la Tactique, le genie, l'artillerie la subsistance des Trouppes & la Marine, 8. Dresde 751 II vol.
— nouveau, fr. & allem. allemand & françois, contenant tous les mots usités des deux Langues par Mr. Roux, 8. Jena 744
— nouveau, du Voyageur fr. allem. latin & allem. françois-latin, 8. Ffort 744
Discours d'un Hermite, a la societé des hommes, sur la Religion, l'Eglise & le salut a l'occasion du de ces de Messire Pierre de Langle, fol. 724
— petit, sur les Grands Bouquets a la mode, 4. 749
Dissertation qui a remporté le prix proposé par l'academie Royale des sciences & belles Lettres sur le systeme des Morales avec les pieces qui ont concouru, 4. Berlin 748
— sur les Raisons d'etablir ou d'abroger les Loix par l'autheur des Memoires de Brandenb. 8. Ffort 751
Doyen de Killerine, histoire morale, composée sur les memoires d'une illustre famille d'Irlande, & ornée de tout ce qui peut rendre une Lecture utile & agreable, 12 Amst. 741 VI Vol.
Duban, Claude Idée des Principes de la Chirurgie, 8. Dresde 734

Ecrits pour & contre les immunités, pretendues par le Clergé de france, 8. a la Haye 751 V Tomes.
Essen, Juste van, la Bagatelle, un Discours Ironiques ou l'on préte des Sophismes ingenieux, au Vice & a l'extravagance pour en faire mieux senteir le ridicule, 8. Lausenne 743. II. Vol.

*Elide

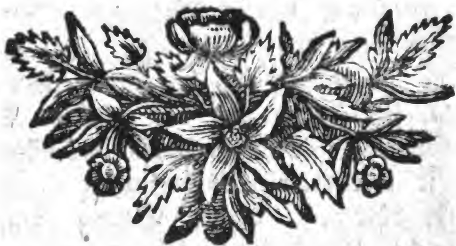
* Elite de Bon mots, 8. Amst. 747 II vol.
L'Eloge de rien, où on ajoint l'Eloge de quelques choses, 8. Paris 730
L'Eloquence du Temps enseignée à une Dame de qualité, selon les Regles d'une Rhetorique aisée & galante & accompagnée de quantité de bons mots & de pensées ingenieuses, 12. Paris 749
L'Enfant trouvé, ou l'histoire du Chevalier de Repert ecrite par lui-même, 8. Paris 738 VII parties.
Epitres diverses sur des sujets differens par Mr. de Bar, 8. Londres 753 II vol.
— à Ormin françois & allemand par Mr. de Bar, 8. Hambourg 747
— — & les Evangiles pour les Dimanches & les fêtes principales de l'année fr. & allem. 8. Ffort 723
— le même Livre, 12. Dresde 716
— à Mademoiselle A. C. P. ou la machine Terrassée, 12. 748
Erasme l'Eloge de la folie en forme de Declaration traduit par Mr. Gueudeville avec les Notes de Gerard Listre, 12. Amsterd. 738
Esope en belle humeur ou l'elite de ses fables avec le plus belles fables de Phedre, de Pilpai & de la Motte, françois & allemand, 12. Hamburg 750 avec figures.
— Fables par Phedre afranchi d'Auguste revues & corrigées à l'usage de la Compagnie des gentils hommes Cadets de Saxe, 8. Dresde 750
— Fables de plusieurs autres excellens Mythologistes accompagnées du sens Morales & des Reflexions de Mr. de Chevalier l'Estrange, traduit de l'Anglois, 4. Amst. 714 avec fig.
* L'Espion de Thamas Kouli Kan, 8. Col. 747
Essai sur la Caractére du Grand Medecin au Eloge Critique de Mr. Herm Boerhave, 8. Cologne 747
— de Cosmologie de Mr. Maupertuis, 8. Leide 751
— sur un nouveau systeme des ames des bêtes, traduit de l'allemand de Mr. George Fred. Meier par Mr. Helwing, 8 Halle 750
— sur la destination de l'homme, 8. Dresde 752
— de Rhetorique dans la traduction de quatre Harangues

den Graffen von Sommaille verordnet und dieselben inständig gebeten, dasjenige, was das Seminarium anbetrifft, vor andern aufs genaueste zu besorgen.

Als der Abt Alberoni dem Paбste in einer Audientz den Tod seines Oheims bekannt machte, empfienge ihn der heil. Vater sehr huldreich, und bezeugte, daß er den verstorbenen Cardinal wegen seiner grossen Qvalitäten allezeit sehr hoch geschätzet habe, mit dem Beyfügen, daß alles an demselben ausserordentlich gewesen; sein Stand, sein Glücke, sein Geist, sein Alter und sein Ansehen.

Man hat von ihm diese Abbildung gemacht: Er war ein Mann von weniger denn mittelmäßiger Statur, und etwas untersetzt. Sein grosser Kopf und breites Angesichte gaben ihm zwar keine angenehme Bildung; doch entdeckten seine Augen sogleich bey dem ersten Anblicke die Großmuth und das erhabene Wesen seines Geistes, und liessen durch ihre Strahlen eine mit besonderer Annehmlichkeit vermischte Majestät blicken. Seiner Stimme wuste er einen solchen Nachdruck zu geben, daß sie einigen eben so gebieterisch, als andern lieblich klunge. In Reden war er etwas frey und spöttisch; iedoch machte die ihm angebohrne Schertzhafftigkeit, daß sich niemand leichtlich von ihm beleidiget befand. Er war arbeitsam und in

allen seinen Verrichtungen geschwinde und fertig; iedoch wuste er grosse Unternehmungen besser zu entwerffen als auszuführen. Die Eigenschafften derer, die aus niedrigen Stande erhoben werden, spürte man nicht sonderlich an ihm, weil seine Aufführung nichts gezwungenes hatte und doch standesmäßig war. In den erstern Conclavibus, denen er beygewohnet, pflegte man von ihm zu sagen: er kehre allemahl dahin den Rücken, wo er Willens sey, hinzugehen. Mit einem Worte: der Cardinal Alberoni war ein vollkommener Staats-Mann und ein rechtes Wunder unserer Zeiten.



Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 33. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I.

Die Kranckheit und Genesung des Dauphins.

Die Freude über der Geburt des Hertzogs von Bourgogne wäre bald in ein Heulen und Wehklagen verwandelt worden. Der Dauphin, die Lust und Hoffnung seines Volcks, kriegte die Blattern und es fehlte nicht viel, daß er nicht ein Raub des Todes würde. Sein Gesundheits-Zustand mag bey seinem starcken Leibe ohne diß nicht der dauerhafteste seyn. Die Gefahr war daher desto grösser, da er diejenige Kranckheit kriegte, welche so viel Standes-Personen, die damit in ihrem mannbaren Alter überfallen worden, mit ihrem Giffte getöddtet hat. Der gantze Hof, ja das gantze Reich gerieth hierbey in eine ängstliche Stille und wartete mit Furcht und Bangigkeit auf den Ausgang dieser schlimmen Kranckheit. Alleine der Höchste segnete den Gebrauch der Artzeney-Mittel und stellte denjenigen Printzen wieder her, den man bereits zum allgemeinen Leidwesen der gantzen Nation halb verloren gegeben hatte.

Was nun diese Genesung überall vor eine Freude nach sich gezogen, ist nicht auszusprechen. Man erkennet daraus die Liebe der Frantzösischen Nation gegen ihren König und dessen Haus. Alle

Völcker können daran ein Beyspiel nehmen, und lernen, was die wahre Liebe und Treue der Unterthanen vor Antheil, an denen Glücks-Veränderungen ihres Landes-Herrn und dessen Hauses nehmen, und durch was für Bezeigungen sie die edlen Triebe ihrer devotesten Hertzen öffentlich zu erkennen geben. Es verdienet daher diese merckwürdige Begebenheit in unsern Nachrichten eine umständliche Beschreibung.

Der König erhob sich den 30 Jun. 1752 von Versailles nach Compiegne, um mit seinem Hause und Hofe einen Theil des Sommers an diesem angenehmen Orte nach seiner jährlichen Gewohnheit zuzubringen. Die Königin mit den Königl. Printzeßinnen folgten ihm den 1 Jul. und der Dauphin mit seiner Gemahlin den 2 dieses frisch und gesund nach. Der gantze Hof war in kurtzen allhier beysammen. Man brachte diesen Monat in guter Gesundheit und in allem Vergnügen zu. Die eintzige Hertzogin von Modena sahe sich genöthiget, zu Hause zu bleiben, weil sie an einem bösen Halse mit Blut-Auswerffen unpaß war, weßwegen man ihr fünfmal zur Ader ließ. Die Jagd-Lust, womit man sich in der Gegend von Compiegne vergnügte, hätte dem Grafen von Charolois, einem Printzen von Geblüte, bey nahe das Leben gekostet. Er jagte in dem Forste zu Chantilli und wurde von einem wilden Schweine angefallen, zu Boden geworfen und am Schenckel verwundet. Es würde ihm auch das Leben gekostet haben, wenn nicht die Hunde

gekom-

gekommen wären, die das Schwein an allen Orten angepacket und von ihm abgerissen hätten, da immittelst er sich von der Erde aufgeholfen, zu seiner Flinte gesprungen und das gantz wütend gewordene Thier erschossen.

Den 14 Jul. stellte der Nuntius Durini den Abt Branciforte dem Könige in einer Audientz für, welcher vor einigen Tagen von dem Pabste die geweihten Windeln für den jungen Hertzog von Bourgogne nach Paris gebracht hatte. Er wurde auch bey der Königin, dem Dauphin, der Dauphine und den Königl. Printzeßinnen durch den Introducteur derer Abgesandten, Herrn du Fort, zur Audientz geführet.

Der Dauphin befand sich zu dieser Zeit ohne den geringsten Anstoß einiger Unpäßlichkeit, und dieser Umstand währte so lange er sich zu Compiegne aufhielte. Den 24 Jul. kehrte er mit seiner Gemahlin frisch und gesund nach Versailles zurücke, wo ihn bis zu Ende dieses Monats keine Unpäßlichkeit anwandelte. Alleine am 1 Aug. Abends um 9 Uhr klagte er über Kopfweh und Schauer. Es äusserten sich auch einige Merckmale des Fiebers. Währeud der folgenden Nacht befand sich der Printz ziemlich unruhig, welches aber bey Anbruch des Tages etwas nachließ. Jedoch gegen Mittag brach das Fieber desto stärcker aus, daher die Medici für gut befanden, ihm Abends um 7 Uhr eine Ader zu öfnen, welches um 11 Uhr des Nachts wiederholet wurde, dem ohngeachtet hatte der Printz eine sehr üble Nacht,

weil er eine starcke Bangigkeit und Beklemmung des Hertzens empfand.

Den 3 frühe schien sich das Fieber zu mindern, kam aber gegen Mittag mit desto grösserer Heftigkeit wieder, weßwegen die Medici Nachmittags um 3 Uhr eine dritte Aderlaß auf dem Fusse verordneten. Die Medici vermutheten gleich anfangs, es möchten die Blattern sich zeigen, daher sie solche Mittel brauchten, die die Krafft zu treiben hatten, welches auch gute Wirckung that. Immittelst hatte man gleich bey dem ersten Anzeichen dieser fatalen Kranckheit Couriers nach Compiegne gesendet, denen binnen 24 Stunden noch fünfe nachfolgten. Der König, der hierdurch in grosse Bestürtzung gesetzet wurde, langte den 3 Aug. zu Pferde zu Versailles an, welchem den 4 die Königin mit denen Printzeßinnen nachfolgten. An diesem Tage kamen die Blattern bey dem Dauphin wircklich heraus. Mitlerweile wurden in allen Kirchen zu Paris die so genannten 40 stündigen Andachten gehalten, um für die baldige Wiedergenesung eines Printzen zu bitten, der Ihro Majestäten und der gantzen Königl. Familie so lieb und der gantzen Nation so schätzbar ist. Es geschahe solches Gebet unter grossem Zulaufe des Volcks und mit vielem Eifer. Man hoffte zwar alles gute von dem Himmel, aber das Alter des Printzens, desselben Dicke und die Hefftigkeit des Fiebers versprachen keinen guten Ausgang.

Der König kam seit seiner Zurückkunfft von Compiegne nicht von Versailles weg, weil die zärt-

liche

liche Liebe, die er zu seinem Printzen trug, ihm nicht gestattete, sich von ihm zu entfernen. Er kam nicht nur bey Tage von Stunde zu Stunde, sich zu erkundigen, wie er sich befände, sondern er stund auch öffters des Nachts auf, um zu vernehmen, wie es mit ihm stehe. Selbst aber kam er nicht in das Zimmer, worinnen der Printz kranck lag, weil er selbst noch nicht die Blattern gehabt. Die Königin hingegen hat ihn fleißig besuchet und nebst dem Könige Gott auf das inbrünstigste um die Erhaltung dero Cron-Erbens angeflehet. Die Höfe des Schlosses zu Versailles waren stets voller Leute, welche von Paris und andern Oertern kamen, zu hören, wie die Umstände von Sr. Königl. Hoheit wären. Als der Dauphin nicht mehr zweifelte, daß er die Blattern kriegen würde, bat er die Madame la Dauphine, seine Gemahlin, in den zärtlichsten Ausdrücken, sich aus seinem Zimmer zu entfernen und eine Gesundheit, die ihm so kostbar, als seine eigene wäre, nicht in Gefahr zu setzen. Alleine dieselbe bat hinwiederum ihren Gemahl, nicht von ihr zu verlangen, daß sie sich des grösten Trostes beraubte, den sie in dem Zustande, darinnen sie ihn sähe, haben könte.

In der Nacht vom 5 zum 6 Aug. fiengen die Blattern schon an, im Gesichte und auf der Brust zu schwären, doch ließ das Fieber nicht nach sondern beunruhigte ihn, besonders des Nachts, noch gar sehr. Die Blattern zeigten sich in überaus grosser Menge, waren aber gutartig und stunden in der Nacht vom 8 zum 9ten in völliger Vereiterung.

terung. Sie machten zwar dem Printzen eine grosse Angst-Hitze und Unruhe, die aber doch den Kopf nicht so einnahm, daß er viel phantasirt hätte. Man blieb immittelst so lange in beständiger Unruhe, bis die critischen Tage vorbey waren, womit sichs bis zum 12 Aug. verzog. Die Nacht, die vor dem 10 dieses, welches der siebende Tag seit dem ersten Ausbruch der Blattern war, hergieng, war eine der schlimmsten und unruhigsten. Man befand sich in solcher Angst über den Zustand des krancken Printzens, daß man deßhalben den König um 1 Uhr nach Mitternacht von dem Schlafe erweckte. Er erhob sich voller Schrecken aus seinem Lager und fand die Aertzte versammlet, um ein Gutachten abzufassen, was in dieser Gefahr zu thun seyn möchte und ob man Ihro Königl. Hoheit eine Ader öfnen könte? Alleine der König setzte sich, und zwar mit Recht, darwider, ohngeachtet die Hefftigkeit des Fiebers bis gegen 10 Uhr des Vormittags anhielte, da es allererst anfieng, ein wenig nachzulassen, von welcher Zeit an, es sodenn immer besser wurde, so daß den 12 Aug. fast alle Gefahr vorüber war.

Immittelst wurde zu Paris mit den öffentlichen Andachten für die Genesung des Dauphins mit höchstem Eifer fortgefahren. Das Parlament beschloß in einer, am 11 Aug. gehaltenen Versammlung, eine Deputation zu verordnen, welche sich alle Tage nach dem Gesundheits-Zustande des Printzens bis zu seiner völligen Genesung erkundigen sollte. Hierzu wurden der Ober-Präsident,

ſident, nebſt 2 Präſidenten à Mortier und 6 Parlaments-Räthen ernennet, die auch noch an dieſem Tage ſich dieſer Pflicht ihres Eifers und ihrer Liebe entledigten.

Den 14 Aug. giengen die critiſchen Tage vorüber und der Printz befand ſich völlig auſſer Gefahr. Den 15 nahm er einige Purgier-Mittel ein und den 16 zog er andere Wäſche an. Die Leib-Aertzte, Herr du Moulins und Poula, die zuſammen 160 Jahre zehlen, haben den hohen Patienten weder Tag noch Nacht verlaſſen und durch ihre Bemühung vermittelſt des göttl. Segens das meiſte zu ſeiner Erhaltung beygetragen.

Die Hoffnung, dieſen theuern Printzen bald vollkommen hergeſtellt zu ſehen, verbannte nunmehro alle Unruhe, die deſſen Kranckheit durchgehends verurſachet hatte. Der König, die Königin, Madame la Dauphine und die geſammte Königl. Familie wurde aus der tiefſten Traurigkeit in die gröſte Freude geſetzt, und bey Hofe und in der Stadt war alles voller Frolocken. Man ſuchte es einander in dem Eifer, Ihro Königl. Majeſt. und der Königl. Familie wegen der Geneſung des Printzens Glück zu wünſchen, zuvor zu thun. Abſonderlich war man befliſſen, ſolches bey Mad. la Dauphine zu thun, welche durch ihre Vorſorge, die ſie für ihren Gemahl gehabt, und durch ihre beſtändige Gegenwart, Gedult und groſſe Gemüths-Faſſung ſich eine durchgängige Bewunderung erworben. Sie iſt nicht alleine aus dem Zimmer ihres Durchl. Gemahls, ſo lange er in Gefahr geweſen, nicht ge-

sondern hat auch so gar sich von dessen Bette nicht entfernet. Die Großmuth, die sie hierbey bewiesen und die heroischen Proben, die sie von ihrer zärtlichen Liebe gegeben, werden bey iedermann unvergessen bleiben. Sie hat bey dem Krancken-Bette ihres Gemahls ihren hohen Rang gänzlich auf die Seite gesetzet und selbst alles dasjenige mit verrichtet, was sonst denen Krancken-Wärterinnen zukömmt. Auf die Vorstellungen, die man ihr zu der Zeit, da der Dauphin in den schlimmsten Umständen gewesen, wegen der Gefahr, welcher sie sich aussetzte, gethan, hat sie geantwortet: Man hätte nicht Ursache, ihrentwegen in Furcht zu seyn; man würde iederzeit Gemahlinnen genung für einen Dauphin, aber nicht auf gleichen Schlag einen Dauphin wieder finden.

Wie sehr der König über die Kranckheit seines Sohnes gerühret worden, erhellet aus den Worten, da er gesprochen: **Ich habe den Verlust meiner Tochter als Vater empfunden, und ich empfinde den Zustand, worinnen der Dauphin ist, als König und Vater.** Es haben während des Printzens Kranckheit nur alleine die Königin und Madame la Dauphine, der alte Bischoff von Mirepoix, der Abt von St. Cyr und der Beicht-Vater, P. Perusseau, Erlaubniß gehabt, in dessen Apartement zu treten, allen andern Personen aber, auch so gar den Printzen vom Geblüte, sind die Zugänge versperret gewesen. Da bey dem Anfange der Kranckheit der Dauphin ge-

arg-

argwohnet, daß es die Blattern seyn möchten, hat man um bey ihm dadurch keinen Eindruck zu machen, zu ihm gesaget, daß es eine blatterichte Rose wäre, die ihn auf immerdar von den Blattern befreyen würde. Als er den König zu sehen verlanget, hat man gesaget, Se. Maj. hätten sich am Knie etwas beschädiget und müsten sich in Dero Zimmer inne halten. Der Printz hat auch gefraget: warum er seine Printzeßinnen Schwestern nicht zu sehen bekäme? worauf man geantwortet, Madame Adelaide fände sich seit dem Aderlaß zu Compiegne am Fusse nicht wohl und hätte nicht können nach Versailles kommen, ihre Printzeßinnen-Schwestern aber wären zur Gesellschafft bey ihr geblieben. Zu anderer Zeit hat der krancke Printz die Zeitungen verlanget, um zu sehen, was von seinem Zustande darinnen stünde, und da hat man ausdrücklich eine Zeitung drucken lassen, darinnen alles, was ihm in Ansehung des Königs und der Königl. Printzeßinnen gesagt worden, gestanden, bey deren Lesung er wiederum einen Muth geschöpffet.

Den 20 Aug. wohneten der König, die Königin, die Dauphine und die Königl. Printzeßinnen der Messe und dem Te Deum Laudamus bey, so in der Schloß-Capelle zu Versailles wegen der glücklichen Genesung des Dauphins musicaliter gesungen wurde. Abends um 9 Uhr zündete man an der Terrasse des Gartens ein schönes Feuerwerck an, das Ihro Majestäten und die Königl. Familie von der grossen Gallerie mit ansahen,

und

und es ist der Entrepreneur desselben von dem Könige mit 150 Louis d'or beschencket worden. Den 23 ließ der König zu Singung des Te Deum laudamus wegen glücklicher Wiedergenesung seines Sohnes folgendes Schreiben an den Ertz-bischoff von Paris abgehen:

„Mein Vetter!

„Die Besorgnisse, die mir die Kranckheit mei-„nes Sohns, des Dauphins, verursachet hat, sind „verschwunden. Ich habe gefürchtet, den em-„pfindlichsten Streich zu leiden, wovon mein Her-„ze getroffen werden könte; doch ich empfinde nun-„mehro nichts als die Erkenntlichkeit, die ich dem „Herrn schuldig bin, der mich dafür bewahret hat. „Was für ein rührender Merckmal konte ich von „seiner Güte empfangen, als die Erhaltung eines „meiner zärtlichen Liebe und der Liebe meiner Un-„terthanen so würdigen Sohnes! Sie haben bey „Erblickung der Gefahr die Sorge und Unruhe „mit mir getheilet. Anietzo geben sie ausnehmen-„de Merckmahle ihrer Freude von sich. An die-„sen Zügen erkenne ich die unwandelbare Treue in „allen Zufällen, die mich betreffen. Solche Ge-„sinnungen, die denen so gemäß sind, die ich für „sie habe, und die iederzeit in meinem Hertzen den „ersten Rang einnehmen werden, versichern mich, „daß sie ihre Gebete mit den meinigen inbrünstig „vereinigen werden, dem Allmächtigen zu dancken, „daß er die Tage bewahret hat, die mir so lieb und „dem Staate so schätzbar sind. In der Absicht,

„mich

„mich dieser rechtmäßigen Schuldigkeit zu unter„ziehen, schreibe ich euch diesen Brief, um euch zu „sagen, daß meine Willens-Meinung ist, daß „Ihr das Te Deum in der Metropolitan-Kirche „meiner lieben Stadt Paris an dem Tage und in „der Stunde singen lasset, welche der Ober-Cere„monien- oder Ceremonien-Meister Euch von mei„netwegen sagen wird.

Diese Solennität geschahe den 27 Aug. mit folgenden Umständen: Bey anbrechendem Tage wurde dieser Tag als ein Danck-Fest durch Abfeurung der Canonen von der Stadt, dem Invaliden-Hause und der Bastille angekündiget. Nachmittags gegen 5 Uhr langten der König, die Königin, Madame la Dauphine und die Königl. Printzeßinnen von Muette unter Losbrennung des groben Geschützes an, und wurden von dem Herzoge von Gesvres, Gouverneur der Stadt, und dem sämtlichen Magistrat empfangen. Ihro Majestäten verfügten sich darauf mit dero Königl. Gesellschafft in die Metropolitan-Kirche, wo man das Te Deum unter einer vortreflichen Music anstimmte. Nach verrichtetem Gottesdienste begab sich die Königin nebst den Printzeßinnen wieder nach Versailles, der König aber nach Bellevüe. Während der Zeit, da der König durch die Stadt fuhr, wurde eine grosse Summe Geldes durch die Officiers der Leib-Garde unter das Volck ausgeworffen. Des Abends nach 8 Uhr fieng sich die Illumination durch die gantze Stadt an, und man ließ auf den öffentlichen Plätzen für das Volck,

Wein

Wein springen, auch Brot und Fleisch unter dasselbe austheilen. Abends um 10 Uhr ward vor dem Stadt-Hause ein Feuerwerck angezündet und dadurch dieser Tag unter allgemeinem Jauchzen und Frolocken beschlossen.

Der Dauphin war an diesem Tage nach Meudon abgegangen, um daselbst frische Lufft zu schöpffen, wohin sich auch seine Gemahlin, **Madame la Dauphine**, nach abgewartetem Gottesdienste zu Paris, erhob. Den folgenden Tag folgte die Königin nach, um sie alle beyde daselbst zu besuchen. Immittelst war die Freude des Volcks wegen glücklicher Wiedergenesung des Dauphins allgemein, und es suchte sowohl iedes Collegium, als auch ieder Unterthan ins besondere dieselbe an den Tag zu legen. Sonderlich haben sich die Königl. Academien zu Paris sehr hervor gethan. Die Academie Françoise beobachtete ihre Schuldigkeit in der Capelle des Louvre. Sie ließ das Te Deum singen, dabey der Bischoff von Bayeux das Amt hielte und einige der besten Sänger und Sängerinnen sich hören liessen, sonderlich wurde folgender Vers aus dem Propheten Jesaia, der sich auf die Umstände nicht besser schicken konte, musiciret: Vias ejus vidi, & sanavi eum & reduxi eum & reddidi consolationes ipsi & lugentibus eum. Den 29 Aug. liessen auch die Königl. Academien des Inscriptions & Belles-Lettres und derer Wissenschafften in der Kirche der P. P. Oratorii das Te Deum singen. Die 6 Corps der Kauffleute thaten an diesem Tage ein gleiches. Den 31 ließ die

Com-

munität der Buchhändler und Buchdrucker in der Kirche der Regular-Canonicorum der heil. Dreyeinigkeit eine solenne Messe halten und ebenfalls das Te Deum singen. Dieser Gesang wurde auch von dem General des Mathuriner-Ordens in Gegenwart des Corporis der Universität, welches der Rector Magnificus selbst anführte, angestimmet.

Wie sehr der Eifer und die Liebe alles Volcks sich bey der Kranckheit des Dauphins durch inbrünstiges Flehen zu Gott um dessen Erhaltung geäussert habe, ist zu anderer Zeit schon gemeldet worden. Es verdienet aber folgendes Exempel unter tausend andern noch angeführet zu werden. Als das Volck in Menge nach den Tempeln lief, wo man die 40stündigen Andachten um die Erhaltung Sr. Königl. Hoheit anstellte, liessen es verschiedene bey solchen Andachten nicht bewenden. Unter andern bewunderte man den Eifer eines Limonaden-Händlers, der bey St. Sulpice wohnet. Dieser ließ seine, aus 5 Kindern bestehende Familie, worunter das älteste nicht 11 Jahr alt, ein neuntägiges Gebet halten. Man sahe sie alle Tage nach der Kirche von St. Genevieve in die Messe gehen. Die Töchter waren als Nonnen, und die Söhne als Franciscaner-Münche gekleidet. Es war ein rührender Anblick, diese kleine Familie vor den Altären liegen zu sehen, wie sie mit der grösten Inbrunst den Himmel um die Fristung eines Lebens anriefen, dem diese Kinder das ihrige gewidmet hatten.

Während der Zeit, daß der Dauphin mit seiner Gemahlin zu Meudon sich aufhielte, vergnügte sich der König mit seiner geliebten Marquisin von Pompadour zu Bellevüe, wo diese Dame den 30 Aug. wegen der Genesung des obgedachten Printzens ebenfalls ein grosses Festin gab, wobey ein prächtiges Feuerwerck abgebrannt wurde, das man auf 6 Frantzösische Meilen rings umher sehen konte. Dieses Feuerwerck bestunde in einer sinnreichen Allegorie auf die Kranckheit und Wiedergenesung dieses Printzens. Man erblickte nemlich einen durchscheinenden Delphin mitten in einem, mit Höhlen umgebenen Wasser, aus denen verschiedene Ungeheuer ihn durch Feuer-Ströme, die sie von sich gaben, anzufallen trachteten; es erschien aber Apollo in der Luft und ließ auf die Monstra donnern, wodurch sie samt ihren Wohnungen vernichtet wurden. Eben hierbey geschahe zugleich eine Veränderung der Decoration, wobey der Rauch darzu diente, daß es die Zuschauer nicht merckten. Denn die Höhlen verschwanden und über ihren Ruinen erhob sich der prächtige Palast der Sonne, wo der Delphin in seinem völligen Glantze wieder erschiene.

Den 4 Sept. belustigte sich der König in der Ebene von St. Denis mit Jagen und speisete Abends zu St. Ouen in dem Lusthause des Printzens von Soubize. Bey dem Auffstehen von der Tafel sahe der König den Garten völlig illuminiret. Von den beyden grossen Alleen war die eine mit Wachs-Kertzen auf Girandolen, und

die

die andere mit Terrinen und Lampen, in Form von bedeckten Gängen, welche mit Delphinen und Guirlanden gezieret, erleuchtet. In dieser letzten Allee, welche gerade nach dem Zimmer gieng, wo die Gesellschafft war, fiengen Seiltäntzer und Voltigirer ihre Exercitia auf verschiedenen, an Bäume angebundenen, Seilen an. Indem der König ihnen noch zusahe, wurde er auf der andern Seite des Gartens einen Tantz von Bauer-Leuten aus St. Ouen gewahr, zu denen sich etliche Acteurs der Opera Comiqve gesellet hatten. Der Tantz entfernte sich unvermerckt und führte den König zu einem Theater, das in einer tiefer gelegenen Gegend angebracht war. Allda spielten die Acteurs einige auf die Genesung des Dauphins eingerichtete Scenen, worauf ein Ballet von den Italiänischen Täntzern folgte. Der König, dem die Annehmlichkeiten dieses Fests sehr wohl gefallen, gieng endlich nach einem Feuerwercke, das zuletzt noch angezündet wurde, nach Bellevüe, wo er die Nacht blieb, am 5 aber wieder zu Versailles anlangte. Der Dauphin kam den 10 Sept. in Gesellschafft seiner Gemahlin von Meudon nach Paris, wo er sich in die Kirche zu U. L. Frauen erhob, um GOtt vor seine Genesung öffentlich zu dancken, worauf er nach Meudon zurücke kehrte.

Den 8 Sept. begieng der **Marqvis von Argenson**, gewesener Staats-Secretair, auf seinem Schlosse Segrez wegen der Genesung des Dauphins ein sehr schönes Festin. Die Illumination des Schlosses und der Gärten gab einen unver-

gleichlichen Anblick und absonderlich bewunderte man die an dem Canal und der Cascade. Hierbey sahe man auch ein Feuerwerck, dessen Abbrennung so vollkommen als die Erfindung sinnreich war. Es war so eingerichtet, daß es vermittelst der verschiedenen dabey angebrachten Grade in dem Dunckeln bis zum Lichten einiger massen die verschiedenen Bewegungen der Unruhe und der Freude auszudrücken schiene, welche die Kranckheit und die glückliche Herstellung Sr. Königl. Hoheit bey der gantzen Nation erwecket haben. Die Menge der Zuschauer ist gantz ausserordentlich gewesen.

Den 24 Sept. gab auch der Hertzog von Orleans zu St. Cloud wegen der Genesung des Dauphins ein grosses Festin, zu welchem der König und das gantze Königliche Haus eingeladen wurden. Alleine der König befand sich an diesem Tage zu Bellevüe, hatte aber doch das Vergnügen, die Feuerwercke und Illuminationes von St. Cloud daselbst zu sehen.

Die General-Pachter zu Paris haben zu Bezeugung ihrer Freude über diese glückliche Genesung nicht nur das Te Deum laudamus singen lassen, sondern auch einen Fond angewiesen, 80 arme Mädgen zu verheyrathen, deren iede eine Mitgabe von 300 Livres bekommen soll.

Man hat aber nicht nur in und um Paris über der Genesung des Dauphins öffentliche Freudens-Bezeugungen angestellt, sondern es ist solches auch fast in dem gantzen Königreiche geschehen.

Ich beschliesse diesen Artickel mit den wohlgesetzten Versen des Abts von Lattagnan, Canonici zu Rheims, die er auf diese frölliche Begebenheit gemacht und Sr. Königl. Hoheit überreichet hat.

Aimer & craindre sans foiblesse,
Savoir allier la tendresse
Avec la Magnanimité;
Tout à la fois Pere & Monarque
Unir la force à la Bonté,
Du vrai Heros telle est la marque.

Soutenir l'effort de l'orage,
Pressentir l'horreur du naufrage
Et n'en point paroitre abatu;
Aussi sensible qu'on peut l'être,
S'enveloper de sa vertu;
Tel est *Louis*, notre cher Maitre.

Trembler pour un Fils que l'on aime,
Sentir une douleur extreme;
Mais par amour & par devoir
Dissimuler toute sa peine;
En Dieu seul mettre son espoir:
Telle est notre adorable *Reine*.

Servir un Epoux qu'on adore,
Dans un mal, que le Sexe abhorre,
Etre sa Garde nuit & jour,
Sacrifier en Heroine
Tous ses charmes à son amour:
Telle est notre aimable *Dauphine*.

II.
Allerhand jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1) Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Alexander Joseph Graff von Sulkowski, ehemaliger Königl. Pohln. und Chur-fürstl. Sächsischer wirckl. Cabinets-Minister, Ober-Cämmerer, Ober-Stallmeister, General en Chef, Director der Par-Force-Jagd, Commandant des grossen Königl. Leib-Regiments, Litthauischer Hoff-Jägermeister und Ritter des weissen Adlers, des heil. Andreä und des heil. Heinrici, ward A. 1752 wircklich in den Reichs-Fürsten-Stand * erhoben, nachdem er von dem Graffen von Haugwitz die Standes-Herrschafft Bielitz in Ober-Schlesien vor eine ansehnliche Summe Geld erkauffet. Es wollte zugleich verlauten, daß dessen ältester Sohn, Printz August, sich mit einer Comtesse von Sternberg vermählen würde.

Der Freyherr von Toußaint (nicht Dosin) ward im Oct. 1751 in den Reichs-Grafen-Stand und der Herr von Lesbeck in den Reichs-Freyherrn-Stand erhoben.

Der im April 1752 zum wircklichen geheimen Rath ernennete Graf von Lamberg ** heißt mit dem Vornahmen Leopold.

Im

* Siehe die Neuen Nachr. P. 29 p. 430.
** Siehe ibid.

Im Aug. 1751 sind die General-Wachtmeister, Ferdinand, Graff von Harsch und Leopold Stephan, Graff von Paisi, zu General-Feld-Marschall-Lieutenants ernennet worden.

Die neue Repräsentations- und Finantz-Cammer zu Costnitz ist allererst A. 1752 errichtet worden. Der hierbey bestellte Repräsentations-Rath von Kall h ist nicht mit dem Vornahmen Christian, sondern sein völliger Geschlechts-Nahme ist Christiani von Kall *.

An dem Stern-Creutz-Ordens-Feste am 3 May 1752 hat man nicht mehr, denn 8 Damen in diesen Orden aufgenommen, deren Nahmen aber nicht gemeldet worden.

Im Jun. 1752 ward der Obrist-Lieutenant des Marschallischen Regiments, Herr von Schwartz, wircklicher Obrister und Commandant zu Costnitz, und der Major dieses Regiments, Baron von Seckendorff, Obrist-Lieutenant.

Im May eben dieses Jahrs ward Anton Przichowski, Freyherr von Przichowitz, der Königl. Haupt-Kirche zu St. Veit in Prag Canonicus Regius, infulirter Abt zu St. Gotthard in Ungarn, der Königl. Land-Capelle zu Aller Heiligen in dem Prager-Schloß Decanus, zum Coadjutor des Ertzbisthums Prag und zugleich zum wirckl. Geheimden Rath ernennet. Weil er sich zu Wien gleich gegenwärtig befand, legte er deshalben die Eydes-Pflicht ab.

* Siehe die Neuen Nachr. P. 27 p. 261.

Den 19 May a. e. langte der General-Wachtmeister, Graff von Maguire, von Clagenfurt bey seinem Tyrolischen Regimente, vorher Sincere genannt, zu Inspruck an, und traff es in der schönsten und auserlesensten, auch nach dem neuen Exercitio geübtesten Mannschafft an.

2) Am Rußischen Hofe:

Den 16 Sept. 1751 wurden folgende zu Rittern des heil. Alexander Ordens * ernennet:

1. Basilius Abrahamowitz Lapuchin, General-Lieutenant,
2. Peter Föderowitz Balck,
3. Basilius Jermolajewitz Skworzow,
4. Alexius Gregorowitz Scherebzew,
5. Nikita Androwitz Woschinskoi,
6. Roman Larionowitz Woronzow,
7. Alexius Andreowitz Chitrow,
8. Nikita Jwanowitz Panin, Gesandter in Schweden,
9. Jwan Jwanowitz Schuwalow,
10. Pimen Basilewitz Larlin, und
11. Der Baron von Sievers, allerseits Cammerherren.

Im April 1752 ward der Gesandte am Wienerischen Hofe, Herrmann Carl, Graff von Kayserling, zum Ritter des St. Andreas Orders ernennet.

Den 6 May a. e. wurde das Krönungs-Fest der Kayserin zu Petersburg herrlich begangen, und an

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 877.

an solchem Tage eine grosse Promotion vorgenommen, davon man aber keine eigentliche Beschreibung mittheilen kan.

3) Am Frantzösischen Hofe:

Den 21 May 1752, als am ersten heil. Pfingst-Tage, wurden der Graff von Brionne, Obrist-Stallmeister von Franckreich, und der Hertzog von Nivernois, Königl. Gesandter zu Rom, von denen dieser am 25 April 1751 und jener am 2 Febr. 1752 zu Rittern des heil. Geistes ernennet worden, mit den gewöhnlichen Ceremonien installirt. Der Ordens-Cantzler, Abt von Pompone, hielte hierbey an den König folgende kurtze und wohlgefaßte Rede:

„Sire,

„Ew. Majestät machen der Kayserin-Königin „von Ungarn, da Sie heute den Herrn Graffen „von Brionne, Groß-Stallmeister von Franck„reich, aus dem Hause des Kaysers, ihres Ge„mahls, mit der vorzüglichsten Distinction Dero „Hoffs zieren, ein Präsent. Ew. Maj. stammen „von dem Kayser Rudolpho I durch so viele ver„schiedene Vermählungen ab, daß der Kayserin„Königin dieses Freundschaffts-Zeichen, daß Ew. „Maj. ihr geben, nicht anders als äusserst ange„nehm seyn kan. Es ist dieses ein neuer Beweis „des durch den Frieden wieder hergestellten guten „Verständnisses, den Ew. Maj. gantz Europa „durch Dero Mäßigung nach allen Dero Siegen

„verschaffet haben. Der Herr Graff von Bri-
„onne bringet ins besondere bey dem Eintritt in
„den heil. Geist-Orden alle den Königen Ludwig
„XIII und XIV durch den Graffen von Harcourt,
„seinen Ur-Aelter-Vater, General ihrer Armeen
„in Italien, Deutschland und Flandern geleistete
„grosse Dienste mit sich. Der vorige König,
„Dero Aelter-Vater, hatte eine zärtliche Liebe für
„den Graffen von Armagnac, seinen Groß-Va-
„ter. Der Printz Carl, dem er in der Groß-
„Stallmeister-Charge folget, hatte eben diese Ge-
„sinnungen von Seiten Ew. Maj. geerbet. Sol-
„che hatten sich wegen seiner Tapfferkeit bey den
„Armeen vermehret; und als er bey Höchst De-
„nenselben in dem berühmten Treffen bey Fontenoi
„war, chargirte der Herr Graff von Brionne die
„Feinde an der Spitze seiner Brigade mit einer
„grossen Distinction. Die göttliche Vorsehung
„gebe, daß die Einigkeit der beyden grösten Häu-
„ser von Europa zur Vermehrung der christlichen
„Religion und des Catholischen Glaubens dienen
„möge. Der Herr Graff von Brionne, welcher
„der 21ste seines Hauses ist, der in den heiligen
„Geist-Orden seit dessen Stifftung aufgenommen
„wird, erwartet, nachdem er den Beweisthümern
„der Religion und des Adels Genüge geleistet hat,
„so wohl als der Herr Hertzog von Nivernois, des-
„sen Beweisthümer ich in dem am 30 May des
„des vorigen Jahrs gehaltenen Capitel Höchst
„Denenselben vorzutragen die Ehre gehabt habe,
„Ew. Majestät Befehle„.

Im

Im Jun. a. c. wurde ein neuer Gewissens- und Religions-Rath zu Untersuchung der bisherigen Streitigkeiten zwischen der Geistlichkeit und dem Parlamente zu Paris angeordnet, darzu der König folgende Mitglieder ernennte: nemlich aus dem Bischöfl. Stande:

1. Den **Cardinal von Rochefoucault,**
2. Den **Cardinal von Soubize,**
3. Den **Erzbischoff von Rouen,** und
4. Den **Bischoff von Laon.**

Die von dem weltlichen Stande waren die Herren **Trudaine, Bide de la Grandville** und **Castanier d'Auriac,** ordentliche Staats-Räthe, und der Herr **Joly de Fleury,** alter General-Procureur des Parlaments.

Der dritte Sohn des **Fürstens von Sulkowski** ward A. 1752 Obrister von dem Infanterie-Regimente Royal Pologne.

Die **Marqvisin von Pompadour** bekam von dem Könige eine Carosse geschenckt, die auf 90000 Livres geschätzt wurde.

Der **Graf von Maurepas,** ehemaliger Staats-Minister, hat im Jun. 1752 Erlaubniß bekommen, die Stadt Bourges zu verlassen und Paris wieder näher zu kommen. Er kauffte daher dem Abt Bignon das schöne Schloß l'Isle Belle bey Meulan ab, auf welchem er hernach mit des Königs Erlaubniß seinen Aufenthalt genommen.

An dem **Hofe des Königs Stanislai** zu Luneville ward Anno 1751 der bisherige Ober-Hoff-

Marschall, Florentius Claudius, Marqvis von Chatte, an des verstorbenen Hertzogs Ossolinski Stelle, Ober-Stallmeister, und der Graf von Tressan dargegen Ober-Hoff-Marschall.

4) Am Großbritannischen Hofe:

Den 12 May 1752 ist der Obrist Hopson zu Ablösung des Generals Cornwallis nach Neu-Schottland abgegangen.

Der Ritter Ligonier ward in eben diesem Monate Gouverneur zu Portsmouth.

In diesem Monate wurde zwar auch in den Wochen-Blättern zu London als etwas neues angekündiget, daß der König den Grafen von Hallifax zum Staats-Secretario des Departements von allen Britannischen Inseln in Nord- und West-America und denen darzu gehörigen Colonien ernennet habe; es ist ihm aber bereits die völlige Besorgung der Sachen in den dortigen Gegenden den 22 Mertz aufgetragen worden. Eine andere in erwehnten Blättern zugleich enthaltene Nachricht, daß der König den Hertzog von Argyle zum Staats-Secretario wegen Schottland erklärt habe, ist ohne Grund gewesen.

5) Im Königreiche Pohlen:

Im Jun. 1752 wurden von dem Könige zu Fraustadt folgende Chargen vergeben:

(a) Neue Bischöffe:

1. Bischoff in Cujavien: Anton Sebastian Dembowski, bisheriger Bischoff von Plocko.

2. Bischoff

2. Bischoff von Plocko: Joseph Szembeck, bisheriger Bischoff zu Chelm.
3. Bischoff von Chelm: der Custos zu Gnesen, Wezyk.

(b) Neue weltliche Senatores:

1. Castellan von Cracau: Stanislaus Poniatowski, bisheriger Woywode von Masovien.
2. Woywode von Masovien: Casimir Rudzinski, bisheriger Castellan von Czersk.
3. Woywode von Lublin: der Fürst Lubomirski, bisheriger Straznik der Crone.
4. Woywode von Witepsk: Joseph Sollohub, bisheriger Castellan zu Witepsk.
5. Castellan von Mscislau: Zabiello, Fähndrich des Districts von Kowno.

(c) Andere neue Reichs-Magnaten:

1. Cron-Groß-Feldherr: der Woywode von Cracau, Branicki.
2. Cron-Unter-Feldherr: der Woywode von Podolien, Rzewuski.
3. Weltlicher Referendarius von Litthauen: Anton Przezdziecki, bisheriger Litthauischer Mund-Schencke.
4. Mund-Schencke von Litthauen: der Fürst Radzivil, ein Sohn des Litthauischen Cron-Feldherrns.
5. Stolnik der Crone: der Graf Moszynski.
6. Straznik der Crone: Stanislaus, Fürst Lubomirski.

Zu

Zu gleicher Zeit bekam der geistliche Cron-Referendarius, Joseph Zaluski, die Abtey zu Wochok, und der Präsident des Tribunals zu Lublin, Bayer, die Abtey zu Wogrowiec.

A. 1752 kauffte der Premier-Minister, Graf Heinrich von Brühl, von dem Fürsten Jacob Alexander Lubomirski die Cron-Feldzeugmeister-Charge, nachdem er vorher von der verwitweten Cron-Feldherrin die Starostey Bolinow käuflich an sich gebracht hatte; seinem Sohne aber, dem Starosten von Warschau, legte der König von der Pension des verstorbenen Generals von Olonne 2000 Thaler zu.

6) Am Königl. Hofe zu Dreßden:

Im Jun. 1752 wurden die beyden General-Majors, Michael Lorenz von Pirch, und Thaddeus von Meagher, zu General-Lieutenants, und die Majors von Naumann, Kwilecki, Göz, Bülau und Mosczkowski, (und zwar der letztere mit Erlassung seiner Dienste) zu Obrist-Lieutenants, der Hauptmann von Berlepsch aber von Rochauischen Regimente zum Kreis-Commissario im Thüringischen Kreise, ernennet.

In eben diesem Monate sind folgende zu Obristen erkläret worden:

1. Günther von Bünau, Cav.
2. Theodor Ascan von Rheden Cav.
3. Julius Ferdinand von Winckelmann, Inf.

4. Joseph

4. Joseph David, Freyherr von Rohr, Inf. und
5. Joh. Friedrich von Nostitz, Inf.

Der erste von ihnen ist vorher bey dem Anhältischen Cüraßier- und der letztere bey dem Printz-Clementischen Infanterie-Regimente Obrist-Lieutenant gewesen.

Nachdem durch das Absterben des Grafens von Hennicke eine Stelle in dem hohen Ministerio erlediget worden, so ist zu deren Ersetzung im Jun. 1752 der bisherige Vice-Cantzler und Ober-Steuer-Einnehmer, Wilhelm August, Graf von Stubenberg, auf Straßberg und Neudorff, zum Conferentz-Minister und wirckl. Geheimen Rath mit Sitz und Stimme; an dessen Stelle aber der bisherige Hof- und Justitien-Rath, Hieronymus Friedrich von Stammer, auf Prietitz, zum Vice-Cantzler ernennet worden.

Den 7 Jun. eben dieses Jahrs wurde der Geh. Cammer- und Berg-Rath, Friedrich August, Graf von Hennicke, zum Cammer-Director der beyden Stiffter Merseburg und Zeitz erkläret.

Es ward auch in eben diesem Monate der Graf Johann George Friedrich von Einsiedel, des ersten Hof-Marschalls ältester Sohn, zum Cammerjuncker, und der Land-Baumeister, Julius Heinrich Schwartz, zum Ober-Land-Baumeister ernennet.

7) Am Dänischen Hofe:

Im Jun. 1752 wurden Friedrich und Caspar Herrmann Gottlob, Grafen von Moltke,

des

des Königl. Ober-Hoff-Marschalls, Grafens von Moltke, älteste zwey Söhne, zu Königl. Cammerjunckern und der jüngste zugleich zum Rittmeister bey der Leib-Garde ernennet. Sie studirten damals beyde auf der Ritter-Academie zu Soroe und signalisirten sich den 3 Jun. vor dem Könige, als er diese Academie besuchte, so wohl im Reuten, als auch in Sprachen und Wissenschafften.

8) Am Schwedischen Hofe:

Als der Dänische Abgesandte, der Ober-Hof-Marschall von Juel, im May 1752 seine Abschieds-Audientz hatte, wurde er mit dem Seraphinen-Orden beehret.

Der Reichs-Rath, Graf von Teßin, gieng im Jun. eben dieses Jahrs von Stockholm nach dem, in West-Gothland gelegenen, und ihm und seiner Gemahlin auf Lebens-Zeit von den Reichs-Ständen überlassenen Schlosse und Ritter-Gute Lekoe ab, wo er sich den Sommer aufgehalten hat.

Der König ernennte in eben diesem Monate vor seiner Abreise nach Finnland, den Cammerherrn, Graf Niels Bielke, zum Unter-Gouverneur des Cron-Printzens, wobey er ihn zugleich zum Hof-Marschall erklärte.

Der Reichs-Rath, Baron Niels von Palmenstierna, ist an des verstorbenen Grafens von Gyllenborg Stelle Cantzler der Universität Lund in Schonen worden.

Nachdem gleich nach der Abreise des Königs nach Finnland der Reichs-Rath, Präsident der

Königl.

Königl. Commißion wegen Verbesserung der Gesetze, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Carl Graf Ehrenpreuß, sich nach Upsal als Cantzler der dasigen Academie begeben, wurde ihm zu Ehren den 24 Jun. 1752 ein solenner Panegyricus gehalten, worauf er den 26 eine öffentliche Promotion in der Philosophischen Facultät vornahm, wobey 80 Candidaten die Magister-Würde ertheilet wurde. Den 28 darauf wurden die von dem Könige, bey seiner Krönung ernennten 32 Doctores Theologiæ ebenfalls in des Cantzlers Gegenwart promoviret. Den 29 geschahe auch eine Promotion von 5 Doctoribus der Rechts-Gelehrsamkeit, welche auf Befehl des Cantzlers bey solcher solennen Handlung weisse Hüte trugen.

9) Am Portugiesischen Hofe:

Das Hertzogthum Aveiro, ist durch die letzte Sententz im May 1752 dem Marqvis von Gouvea mit Ausschliessung des Hertzogs von Baehos zugesprochen, und dieser, weil er in Spanien gebohren ist, für einen Ausländer erkläret worden. Diese Sententz machte ein grosses Aufsehen und wird es noch weiter machen, weil sich der Spanische Hof für den Hertzog von Baehos starck intereßiret, derselbe auch schon bey der andern Sentenz, die ebenfalls nicht günstig vor denselben gewesen, durch seinen Gesandten dem Portugiesischen Ministerio zu erkennen geben lassen, daß die Ausschliessung, die man diesem Herrn darum gäbe, weil er ein Spanier wäre, den, zwischen

schen

schen beyden Cronen bestehenden Tractaten entgegen liesse. Man hat am Tage der Publication der obgedachten Sentenz einen Courier nach dem Spanischen Hofe mit der Nachricht davon abgesendet. Unterdessen hat der Marqvis von Gouvea von dem gedachten Hertzogthum noch nicht Besitz genommen.

Im Jun. eben dieses Jahrs ist der **Graf von Baron** an des verstorbenen Grafens von Villanova Stelle Cammer-Präsident, und der **Marqvis von Alegrette** dargegen an dieses Stelle Senats-Präsident worden.

10) Am Neapolitanischen Hofe:

Den 19 Jnn. 1752 trat der neue Cammer-Präsident, **Don Antonio Belli**, der darzu nach Absterben des Marchese Ruoti ernennet worden, seine Bedienung an, dessen Stelle als Mitglied bey dem Commercien-Collegio hinwiederum der bisherige Rath von St. Chiara, **Don Antonio Spinelli**, bekommen.

Im May eben dieses Jahrs erhob der König die Gebrüdere **Bonamici** wegen der von ihnen verfertigten *Histoire des guerres de Veletri & de Genes* in den Grafen-Stand.

11) Am Chur-Pfälzischen Hofe:

Da der Churfürst von Pfaltz das vorzügliche Recht zu besitzen prätendiret, den Grafen- und Freyherrn-Stand zu ertheilen, so hat er den 11 April 1752 seinen Geheimden Rath und Gevollmächtigten Minister am Frantzösischen Hofe,

Johann

Johann Wilhelm von Grevenbrock, in den Freyherrn-Stand erhoben.

Im May eben dieses Jahrs wurden der wirckl. Cammerherr und Commandeur des Birckenfeldischen Regiments, Baron von der Osten, und der Malthesser-Ritter und Commandeur des Regiments von Marck, Baron von Baden, zu wirckl. geheimden Räthen und der letztere zugleich zum Geistl. Administrations-Präsidenten ernennet.

XII. Am Parmesanischen Hofe:

Der Graf Mauritius Caraccioli, von Placentz, ist A. 1752 zu dem Posten eines ersten Staats-Ministers gelanget, nachdem an des verstorbenen Herrn Carpentero Stelle kein anderer von dem Spanischen Hofe abgeschickt worden.

Nachdem der Commandante auf dem Castell zu Parma, Graf Anguissola, mit Tode abgegangen, so ist der Graf Riva an dessen Stelle ernennet worden.

XIII. Am Königl. Preußischen Hofe:

Im May 1752 ward der wirckl. geheime Staats- und Kriegs-Minister, Graf Heinrich IX, jüngerer Linie, Reuß, zum Ober-Hofmeister der Königin ernennet.

In eben diesem Monate wurden 1) die jüngste Fräulein Tochter des ersten Cammerherrn bey der verwitweten Königin, Herrn von Morian, und 2) die dritte Fräulein Tochter des General-Majors, Herrn von Forcade, zur ersten und zweyten Staats-Dame bey der Durchl. Prin-

zeßin Wilhelmina, zukünftigen Gemahlin des Königl. Printzen Heinrichs erkläret.

Gleichwie Heinrich Leopold, Graf von Reichenbach, die General-Postmeister-Stelle in Schlesien im Jan. 1752 erblich bekommen, so hat auch sein Bruder, Christoph Heinrich, Graf von Reichenbach, die Ober-Jägermeister-Charge in Schlesien im Jun. a. e. auf gleiche Weise erblich empfangen.

XIV. In Holland.

Der Obrist-Lieutenant bey dem Regimente Evertsen, Nicolaus von Ysselstein, ward im May 1752 Obrister bey demselben.

Der General von Prätorius reisete im Jul. a. e. aus dem Haag wieder nach seinem Gouvernement von Bergen-op-Zoom, ohne einige Aenderung wegen seiner Appointements als General von der Infanterie, ausgewirckt zu haben. Die Appointements stehen dieß Jahr auf Repartition der Provintz Seeland, wie es zufolge des Kriegs-Staats regulirt worden. Immittelst schmeichelte er sich, daß der Staats-Rath sie künftiges Jahr auf die Provintz Holland wieder legen werde, und zwar in Ansehung der Capitulation, die er mit Ihro Hochmögenden gemacht, als er aus den Dänischen Diensten in die von der Republick getreten ist.

XV. Zu Rom.

Der Römische Adel bestehet aus 60 Familien. Da nun schon seit einiger Zeit eine von denselben abgegangen, so ist man darauf bedacht gewesen,

dieselbe

dieselbe mit einer andern zu besetzen. Man hat zu dem Ende die Familien **Bonacorsi** und **Dandini** in Vorschlag gebracht. Da sich aber die Stimmen hierüber nicht vereinigen können, so ist im Jun. 1752 im Capitolio eine Congregation darüber gehalten und darinnen die Familie des **Barons Mantica**, dessen Ahnen-Proben schon seit geraumer Zeit in den Archiven des Capitolii aufbehalten gewesen, dazu erwehlet, den beyden in Vorschlag gebrachten Häusern Bonacorsi und Dandini aber Hoffnung gemacht worden, daß man bey den künftigen Vacantzen sie bedencken wollte; wie denn auch bey solcher Gelegenheit ihre Adels-Proben richtig befunden und beschlossen worden, dieselben indessen dem Archive einzuverleiben.

****

III.

Nachgeholte Königl. Preußische Avancements.

1) Von A. 1739.

König Friedrich Wilhelm hat in diesem Jahre folgende mit dem Prädicat **von** in den Adelstand erhoben:

1. Den Regiments-Qvartiermeister bey dem Leib-Carabinier-Regimente und Postmeister zu Stolpe, Herrn Schiebel, unter dem Nahmen **von Schiebelstein**, den 9 Mertz.

2. Den Staats-Minister, August Friedrich Boden, den 13 April.

3. Den Tribunals-Rath, Reinhold Friedrich Sahme, den 11 Aug.

4. Die Ehegattin des Obrist-Lieutenants und Commandantens zu Peitz, de Dallons, Maria Dorothea Schultzin, den 18 Nov. und

5. Den Geheimen Finantz-Rath, Carl Frantz Reinhardt, den 14 Dec.

Das Infanterie-Regiment des verstorbenen Feld-Marschalls von Grumbkow bekam im April a. e. der Obriste und Commandeur desselben, August de la Motte, und das durch den Tod des General-Majors von Kleist erledigte Jung-Kleistische Infanterie-Regiment, der Obriste bey dem Printz Dietrichischen Regimente, Johann von Lehwald, das Füselier-Bataillon aber des verstorbenen Obristens, Peter von Arbaud, der Obriste und Commandeur des Röderischen Infanterie-Regiments, Johann von Persode.

2. Von A. 1740.

König Friedrich II hat nach Antritt seiner Regierung im Junio folgende Promotiones vorgenommen:

Den schwartzen Adler-Orden erhielten:

1. Friedrich Bogislaus von Schwerin, Ober-Stallmeister.
2. Adolph Friedrich, Graf von Schulenburg, General-Lieutenant.
3. George Adam, Graf von Schlieben, Ober-Jägermeister.

4. Adam

4. Adam Christoph von Flantz, General-Lieutenant.

Generals der Infanterie sind worden: Caspar Otto von Glasenapp und Friedrich Wilhelm, Hertzog von Holstein-Beck.

Zu General-Majors wurden ernennet:

1. Marckgraf Friedrich Heinrich, Obrister und Chef von einem Infanterie-Regimente, den 22 Jun.
2. Adam von Weyher, Obrister bey dem ehemaligen Potsdammer Grenadier-Regimente, den 23 Jun.
3. Gottfried Emanuel von Einsiedel, Obrist-Lieutenant bey eben demselben, den 24 Jun.
4. Johann von Lehwald, Obrister und Chef von einem Infanterie-Regimente, den 30 Jun.

Zu Obristen wurden ernennet:

1. Christoph Ernst von Röder, gewesener Major bey dem Potsdamer Grenadier-Regiment, der zugleich seine gesuchte Erlassung mit einer Pension erhielte.
2. Christian von Saldern, Obrist-Lieutenant bey eben diesen Grenadierern.
3. Asmus Ehrenreich von Bredow, Major bey demselben, ietzo bey der Garde.
4. Samuel von Polentz, ebenfalls gewesener Major bey den Potsdamern, nun Obrister bey Printz Heinrich.
5. Der Königl. Printz Heinrich.

6. Der Königl. Printz Ferdinand.
7. Christ. Ludwig von Kalsow, gewesener Capitain bey den Potsdamern, ietzo bey Jung-Dohna.
8. Der Capitain von Pritz, bey Königl. Printz Ferdinand.
9. Der Capitain von Rochow, bey Ferdinand Braunschweig.
10. Der Capitain, Carl Friedrich von Derschau, bey Persode.
11. Der Capitain, Carl August von Schwerin, der Blonde genannt, bey der Garde.
12. Der Capitain, Friedrich Wilhelm von Lüderitz, bey Weyher.
13. Der Capitain, Philipp Bogislaus von Schwerin, bey Münchow.

Neue General-Adjutanten mit Obristen-Character:

1. Der gewesene Capitain bey den Potsdamern, Hans Christoph Friedrich von Haake.
2. Der Major bey dem Printz Friederichischen Regimente, Ludwig Christoph von Stillen.
3. Der Rittmeister des Leib-Carabinier-Regiments, Dietrich, Freyherr von Kayserling.
4. Der Major des Borckischen Inf. Regiments Friedrich Wilhelm, Graf von Finckenstein.
5. Der Capitain des Beaufortischen Inf. Regiments Herr von Ballnein.

6. Der

6. Der gewesene Capitain bey den Potsdamer-Grenadierern, **Friedrich Ludwig Felix von Borcke.**
7. Der Capitain bey eben demselben, **Leopold Alexander, Graf von Wartensleben**, und
8. Der Capitain bey eben diesen, **Herr von Podewils.**

Zu Flügel-Adjutanten mit Majors-Character wurden ernennet:

1. **Hans Carl von Winterfeld.**
2. **Joh. Heinrich Jobst von Buddenbrock**, und
3. **Philipp Ernst von Münchow**, die alle dreye Lieutenants bey den Potsdamern gewesen.
4. **Friedrich, Freyherr von Wylich und Lottum**, gewes. Capitain bey Cron-Printz.

An neuen Infanterie-Regimentern wurden errichtet:

1. **Königl. Printz Heinrich**, Fuseliers.
2. **Wilhelm Alexander, Graf von Dohna**, bisheriger Obrister bey Wedel.
3. **Printz Ferdinand von Braunschweig.**
4. **Gustav Bogislaus von Münchow**, bisheriger Obrister bey Kalckstein.
5. **Königl. Printz Ferdinand**, das aus 6 Comp. Alt-Cronprintzl. und 6 neuen Compagnien errichtet worden.
6. **de Camas**, bisheriger Obrister bey Alt-Schwerin.

7. Adam von Weyher, ein aus den Potsdamern neuerrichtetes Bataillon.
8. Gottfried Ernst von Einsiedel, ein aus eben denselben errichtetes Grenadier-Bataill.
9. Johann von Persode, zu dessen einem Bataillon noch ein neues errichtet worden.
10. Die Garde, von 3 Bataillons wurde aus der gantzen Armee ausgesucht und die 6 ältesten Compagnien des ehemaligen Cron-Printzl. Regiments darunter gesteckt.

Zu Obrist-Lieutenants der Infanterie, wurden ernennet die bisherigen Capitains bey der Grenadier-Garde zu Potsdam, als:

1. Leop. Friedr. Ludw. von Wiedersheim, bey Ferdinand Braunschweig.
2. Alexander Siegfr. von Bornstedt, bey Printz Heinrich.
3. Herr von Nooth, bey Glasenapp.
4. George Ernst von Nettelhorst, bey Jung-Dohna.
5. Joh. Ludwig v. Ingersleben. } bey der Garde.
6. Herr von Lange. } bey der Garde.
7. Friedr. Wilh. Stach von Galtzheim. } bey der Garde.
8. Friedr. Wilh. Marqvis von Varenne, bisheriger Major bey Dänhoff.
9. von Fitzgerald, und
10. Caspar Ernst von Schultz, bisherige Capitains bey der Garde.

Majors der Infanterie sind worden:

1. Bernhard Asmus von Zastrow, bey Camas.

2. Wil-

2. Wilhelm von Saldern, bey Münchow.
3. Ernst Friedr. v. Briesewitz bey Einsiedel.
4. Rudolph August von Ingersleben, bey Jung-Dohna.
5. Ernst Friedrich, Graf von Flemming, bey la Motte.
6. Bernhard Eckard von Bonin, bey Ferdinand Braunschweig.
7. Carl Otto von Schaffstedt, bey Ferdinand Braunschweig.
8. Detlev Otto von Sichtern, bey Printz Heinrich.
9. Caspar Friedrich von Rohr, bey Printz Heinrich.
10. von Vangerow, bey Weyher.
11. von Düring. } bey der Garde.
12. von Wedel.
13. Carl Wilh. von Kleist.

Den 28 Jun. erhob der König sowohl den Obrist-Lieutenant Nooth, als den Geh. Rath und Gesandten zu Regenspurg, Adam Heinrich Pollmann mit dem Prädicat von in den Adelstand.

Den 8 Jul. 1740 überreichte der König dem General, Curdt Christoph von Schwerin, bey der Revüe seines Regiments das General-Feld-Marschalls-Patent vom 30 Jun. 1740, zum General-Lieutenant aber und Ritter des schwarzen Adlers ward der General-Major, Arnold Christoph von Waldow, und zu General-Majors die Obristen und Chefs von Inf. Regimentern,

mentern, Christian Reinhold von Derschau und von Bredow ernennet.

Zu Obristen wurden im Jul. a. e. erkläret:

1. Der bisher in Dänischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant, Heinrich August Baron de la Motte-Jouqvet, bey Camas.
2. Christoph, Graf von Dohna, bey Anhalt.
3. Carl Erhard von Kalmin, bey Holstein.
4. Franz Andreas v. Borck, bey Alt-Dohna.
5. von Bronikowski, bey den Hussaren.
6. Leopold Alexander von Wurm, bey den Husaren, und
7. Albrecht Christian von Platen, bey Kröcher, Infant.

Zu Obrist-Lieutenants wurden ernennet:

1. Friedrich Wilh. von Grävenitz, bey Borck, und
2. Rud. Carl Lebrecht, Freyherr von Löben, bey Kalckstein.

Majors sind worden:

1. Hans Samuel von Pritz, bey Anhalt.
2. von Kleist, bey Glasenapp.
3. Friedrich von Hauß, bey Königl. Printz Ferdinand.
4. von Bertkow, bey Bayreuth.
5. Hans Siegmund von Schellendorff, bey Grävenitz.
6. Eggert George von Wödtke, bey Kalckstein, und
7. Ludwig von Goulon, bey Natalis.

Den

Den 28 Jul. wurden in den Grafen-Stand erhoben:

1. Adrian Bernhard von Borck, General-Feld-Marschall.
2. Joh. Christoph Friedrich von Haacke, General-Adjutant und Obrister.
3. Friederich Paul von Kamecke, Rittmeister der Gens d' Armes.
4. Curdt Christoph von Schwerin, General-Feld-Marschall und dessen Bruder, Hans Bogislaus von Schwerin, Ober-Land-Jägermeister.
5. Die Freyherren von Diepenbroick und Empel.

In diesem Monate ward auch der Major bey dem ehemaligen Cron-Printzl. Regimente, Joh. Christian Kulemann, Freyherr von Qvadt, Obrist-Lieutenant bey Printz Ferdinand, und der Obrist-Lieutenant bey Glasenapp, von Briesen, Obrister bey Weyher, der Capitain bey Cron-Printz aber, Jacob Heinrich von Grapendorff, ward Obrist-Lieutenant bey Printz Heinrich.

Den 6 Aug. ward der General-Feld-Marschall, Joh. Heinrich von Katt, in den Grafen-Stand erhoben. Der General-Lieutenant von Glaubitz erhielte das Garnison-Bataillon zu Colberg und der Obrist-Lieutenant bey Schwerin, Joh. George von Lößwitz, ward Obrister und Commandeur des Jeetzischen Regiments.

Zu General-Majors wurden den 1 und 2ten Aug. ernennet die Obristen, Friedrich Sebastian Graf von Truchseß und August de la Motte.

Im

Im Sept. wurden folgende Amts-Hauptmannschafften vergeben:

1. Der Obrist Söldener bey der Garde erhielte die von Freywalde.
2. Der Major von Ingersleben, die von Colberg.
3. Der Obrist von Fouqvet, die von Gramzow und Lökenitz, und
4. Der Obrist-Lieutenant von Fitzgerald, die von Schlüsselburg.

Majors sind in diesem Monate worden Ernst Heinrich von Bachwitz bey Eisenach und Friedrich Herrmann von Geist bey Marwitz.

Den 29 Oct. ward der Ober-Hof-Marschall und Staats-Minister, wie auch Ritter des schwartzen Adlers, Gustav Adolph, Freyherr von Gotter, in den Grafen-Stand erhoben.

Es wurden auch im Oct. der Major, Johann von Senning, und der gewesene Capitain bey dem Cron-Printzl. Regimente, Volrath Hellermann, Obristen, auch der letztere zugleich an des verstorbenen Generals von Glaubitz Stelle Commandeur der Garnison-Bataillon zu Colberg.

Obrist-Lieutenants sind in eben diesem Monate worden:

1. Carl von Tettau, bey Schwerin, und
2. Leonh. von Beauvrye, bey der Artillerie.

Zu Majors wurden ernennet:

1. von Jeetz bey Sydow.
2. Joh. Christian von Conradi bey Pr. Ferdinand.

3. Joh.

3. Joh. Bernhard von Loen, bey Eisenach.
4. Joh. Otto Heinr. von Osten, bey Pr. Leopold.
5. Sam. Adolph v. Kalckreut, bey Zerbst, u.
6. Busso Christoph von Blanckensee, bey Derschau.

Den 7 Nov. ward Printz Friedrich Eugenius von Anhalt-Dessau, General-Major und die Capitains von Kleist, bey Dossow und Carl Friedrich von Nazmer, bey Platen den 6 und 14 dieses Majors.

Im Dec. wurde der bisher ausser Diensten gewesene Major, Julius Adolph von Bugenhagen Obrist-Lieutenant und General-Adjutant bey dem Feld-Marschall, Grafen von Schwerin, die Capitains aber, Wilibald Christian von Stutterheim und von Grumkow, wurden Brigade-Majors.

3. Von A. 1741.

Im Jan. wurde David Adolph von Sydow, bey Marwitz und Christoph Werner von Asseburg, bey den Gens d'armes Obrist-Lieutenants, die Capitains und Rittmeisters aber, Moritz Wilhelm von Asseburg, bey Wedel, Friedrich Ernst Holtzmann, bey der Artillerie und Carl von Holtzendorff, bey den Gens d'Armes Majors.

Im Febr. ward der General-Major von Kalckstein General-Lieutenant und der Obrist bey dem Leib-Regimente, Adam Friedrich vou Wreech, wie auch der Oesterreichische General-Wachtmeister

ster Joh. Volbrecht, Freyherr von Riedesel, General-Majors.

Adam Friedrich von Jeetz, bey Sydow, und Friedrich Leopold von Schwerin, bey Anhalt, wurden Obrist-Lieutenants die Capitains aber, George Friedrich von Taubenheim und Otto Ludwig von Hirschen, wurden bey Marwitz und Platen Majors. Der bisherige Französische Lieutenant, Frantz Isaac von Chasot, ward Commandeur des Feld-Jäger-Corps.

Im Mertz wurden die 3 Brüder, Friedrich Ernst, Joh. Heinrich und George Ludwig Holtzmann, die alle dreye bey der Feld-Artillerie in Diensten stehen, geadelt. Der Obrist Maximilian von Kampusch, erhielte den Orden pour les Merites und der in Rußischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant, Hartwig von Wartenberg, ward Obrist-Lieutenant bey dem Bandemerischen Hussaren-Regimente.

Im April ward der Obrist von Nassau bey Jung-Waldow Commandant zu Neiß und dargegen der Obrist-Lieutenant bey Printz Wilhelm, Alexander Herrmann, Freyherr von Wylich, Obrister bey Jung-Waldow. Zu Majors wurden ernennet, Ernst Ludwig von Kannacker bey Jeetz, George Friedrich von Oldenburg bey la Motte und Christian Ludwig von Bardeleben bey Marckgraf Carl.

Im May erhielte der in Sächsischen Diensten gestandene Obrist von Nassau, ein neuerrichtetes Dragoner-Regiment und ward mit dem Range vom 18 Dec. 1740 zum General-Major, dessen

gewesener

gewesener Obrist-Lieutenant von Kyow aber zum Obristen bey dem Nassauischen Regimente bestellt. Der Obrist bey Printz Dietrich, **Wolf Balthasar von Selchow**, erhielte das Infanterie-Regiment des Marckgrafens Heinrich, der es re- ernennet signirte.

Zu Obrist-Lieutenants sind im May a. c. die **Herren von Borck** bey Kleist, **Peter Ernst von Podewils** ebenfals bey Kleist, und **Peter von Pennavaire** bey dem Leib-Regimente ernennet worden.

Majors der Infanterie wurden zu gleicher Zeit.

1. **Aug. Gottlieb von Bornstedt**, bey Wedel.
2. **Friedr. Wilh. von Stechow**, bey Kleist.
3. **von Sydow**, bey Sydow.
4. **Gottlob Ernst von Panewitz**, bey Printz Dietrich.
5. **Marcus Daniel v. der Lütke**, bey Persode.
6. **Christoph von Rose**, bey Truchseß und
7. **Hans Siegmund v. Hagen**, bey Truchseß.

Majors der Cavallerie aber:

1. **Carl Ludwig von Normann**, bey Bißing.
2. **Joh. Aug. von Ponickau**, bey Bißing und
3. **Christoph Rud. von Stechow**, bey dem Leib-Regimente.

Die grosse **Militair-Promotion** von A. 1741 wurde nicht den 5ten, sondern den 3 Jun. * bekannt gemacht. Der Feld-Marschall **von Glasenapp** kriegte hierbey den Rang über den **Hertzog von Hollstein-Beck**.

Die

* Siehe die Nachr. T. III p. 82.

Die neu ernennten General-Majors, die lauter Chefs von eigenen Regimentern waren, folgten nach der Unterzeichnung ihrer Patente also auf einander:

1. Friedr. Adam von Thymen, 27 May.
2. Ludwig Wilh. von Bußing, 28 May.
3. Johann von Persode, 29 May.
4. Levin Ludwig von Gröben, 30 May.
5. Peter Ludwig du Moulin, 31 May.
6. Wolf Balthasar von Selchow, 1 Jun.
7. Friedrich, Marckgraf von Bayreuth, 3 Jun. und
8. Carl Friedrich, Freyherr von Posadowski, 4 Jun.

Die neuen Obristen:

1. Reimar Julius v. Schwerin, bey Sonsfeld, 16 May.
2. George Conrad, Freyherr von der Goltze, bey Möllendorff, 17 May.
3. Curdt Gottfr. von Görne, bey Selchow, 29 May.
4. Joachim Ernst von Zimmernow, bey Printz Dietrich, 30 May. und
5. Heinrich v. Hautcharmoi, bey Kleist, 1 Jun.

Die neuen Obrist-Lieutenants.

1. Andreas von Bätzler und
2. Otto v. Schwerin, bey Pr. Wilhelm, Cav.
3. Ludw. von Below bey Beaufort, 6 Apr.
4. Joh. Friedr. von Kreytzen bey Wedel, 10 ej.
5. von Kalbutz bey Printz Ferdinand, 16 ej.
6. Hans Wilh. von Canitz bey Lehwald, 20 ej.
7. Christ. Ludw. von Rintorf bey Printz Leopold, 22 ej.

8. Dietr.

8. Dietr. Erhard von Knoblauch, bey Hollstein, 22 ej.
9. Christ. Ludw. von Pfuhl, bey Gröben, 29 ej.
10. Aug. Friedr. von Itzenplitz, bey Jung-Borck, 1 May.
11. Friedr. Graf von Dänhof, bey Truchseß, 2 ej.
12. von Kursel, bey Alt-Dohna, 9 ej.
13. George Friedrich von Amstel, bey Röder, 10 ej.
14. Peter Heinr. von Münchow, bey Selchow, 12 ej.
15. Felix Lorentz von Kleist, bey Printz Dietrich, 14 ej.

Die neuen Majors der Infanterie:

1. Henning von Bandemer, bey Printz Leopold, 8 Jun.
2. Friedr. von der Trenck, bey Holstein, 9 ej.
3. Alex. Siegm. von Kracht, bey Jeetz, 10 ej.
4. von Schmalenberg, bey Gröben, 10 ej.
5. Hans Albrecht von Polentz, bey Lehwald, 20 ej.
6. George Friedrich von Marwitz, bey du Moulin, 27 ej.

Die Majors der Cavallerie:

1. Christ. Ludw. von Langelaer, } bey Printz
2. George Wilh. von Driesen, } Wilhelm.
3. Christoph Friedr. von Bredow, bey den Gens d'armes.

Der Obriste und Chef des Leib-Carabinier-Regiments, **Hermann, Graf von Wartensleben,** bekom im Jun. a. e. das Kattische und der Obrist **Caspar Ludwig von Bredow,** das Leib-Carabinier-Regiment *.

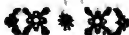
Der **Fürst Chr. Aug. von Anhalt-Zerbst** ward Gouverneur und der General **von Marwitz,** an dessen Stelle Commandant zu Stetin, der General **von Kleist** aber Gouverneur von Colberg **.

Der Kayserl. Feld-Marschall, **Samuel, Freyherr von Schmettau,** trat als Grand-Maitre d'Artillerie mit General-Feld-Marschalls-Character, und sein Bruder **Carl Christoph Freyherr von Schmettau,** als General-Adjutant und Obrister in Königl. Preußische Dienste ***.

Der **Graf Friedrich Otto Leopold von Finckenstein,** ward den 23 Jun. mit Majors-Character und **Chr. Friedr. von Blanckensee** und **von Mollendorff** wurden den 5 Jun. mit Capitains-Character Flügel-Adjutanten; der Obrist-Lieutenant, **Hans Carl von Winterfeld,** aber ward den 10 Jun. General-Adjutant und Obrister.

---

* Siehe die Nachr. T. III p. 84.
** Siehe ibid.
*** Siehe die Nachr. T. IV p. 224, 225.



IV. Nachricht

IV.
Nachricht von einigen jüngst verstorbenen Standes-Personen.

(a) Im Jul. 1752.

I.

Cajetan Anton, Abt von Berchtolsgaden, des heil. Röm. Reichs Fürst, ein gebohrner Freyherr von Nothhafft, starb den 4 Jul. in seiner Abtey nach ausgestandener langwierigen Entkräfftung im 83sten Jahre seines Alters und 20sten seiner Regierung. Er trat jung in den Orden der regulirten Chor-Herren des heil. Augustini, und ward endlich ein Mitglied des Hochwürdigen Dom-Capitals zu Berchtolsgaden. Der Abt Julius Heinrich, ein gebohrner Freyherr von Rehling, machte ihn zum Präsidenten der Regierung, wobey er zugleich zu der Stelle eines Dom-Dechants gelangte. Als der ietztgedachte Abt den 19 Jun. 1732 starb, hatte er das Glücke, den 18 Aug. dieses Jahrs an dessen Stelle zum Abt und Fürsten erwehlt zu werden, worauf er den 26 Jan. 1733 durch den Grafen von Kuffstein bey Kayser Carln VI die Reichs-Lehen in Empfang nehmen ließ. Er war ein eifriger Verfolger derer heimlichen Protestanten, die sich in seinem Stiffts-Gebiete befanden, und richtete sich in diesem Stücke nach dem Beyspiele des damaligen Ertzbischoffs von Saltzburg, von dessen Landen

sein Stift umgeben wird. Dieselben erhielten endlich A. 1732 die Freyheit zu emigriren, wodurch ein grosser Theil der beyderseitigen Stifts-Unterthanen aus dem Lande giengen. A. 1736 im Jul. litte sein Land eine grosse Uiberschwemmung. A. 1747 den 13 Jul. ließ er durch den Freyherrn von Hanxleben zu Wien bey Kayser Francisco I die Reichs-Lehen empfangen, und den 7 Oct. 1748 ward ihm **Melchior Balthasar, Graf von Christalnegg** zum **Coadjutor** erwehlt, der nunmehro ihm auch als wirckl. **Abt von Berchtolsgaden** in der Regierung gefolget ist.

II. **Christian Ernst von Polentz**, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General von der Cavallerie und Obrister der Garde du Corps, starb den 12 Jul. auf seinem Gute Döhlen bey Dreßden im 72sten Jahre seines Alters. Von seinem Leben und Thaten soll nächstens ausführlich gehandelt werden.

III. **Augusta Friderica, verwitwete Gräfin von Wolffstein**, starb den 2 Jul. frühe um 6 Uhr zu Thurnau in der Grafschaft Giech im 75 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Johann Friedrichs, Grafens von Hohenlohe-Neuenstein, der den 17 Oct. 1702 gestorben ist. Ihre Mutter Louyse Amöna, gebohrne Printzeßin von Holstein-Norburg, brachte sie den 30 Oct. 1677 zur Welt. A. 1698 den 21 Nov. vermählte sich Graf Christian Albert von Wolffstein mit ihr, dem sie den 3 Novemb. 1707 eine eintzige Tochter,

Nahmens

Nahmens Henriette, gebohren, welche den 19 Nov. 1727 den Grafen Carl Maximilian von Giech geheyrathet, aber bereits den 30 Jul. 1749 als Witwe gestorben ist, nachdem sie ihrem Gemahl, der ihr den 11 Febr. 1748 im Tode voran gegangen, verschiedene Söhne zur Welt gebohren hatte, bey denen sich die Frau Groß-Mutter nach ihres Gemahls Tode, der den 27 April 1740 erfolget, und durch welchen sein gantzes Geschlechte beschlossen worden, meistens aufgehalten hat.

IV. **Don Cäsare Invitti, Hertzog von St. Valentino**, ein vornehmer Neapolitaner, starb den 26 Jul. zu Neapolis im 86sten Jahre seines Alters.

V. **Heinrich von Barckhaus**, Kayserl. wirckl. Reichs-Hof-Rath, starb den 30 Jul. zu Franckfurt am Mayn im 61sten Jahre seines Alters an einem Schlag-Flusse. Er ward den 14 Oct. 1745 zum wircklichen Reichs-Hof-Rathe ernennet, und im Mertz 1746 in das hohe Collegium eingeführet und verpflichtet. In Ermangelung ehelicher Leibes-Erben hat er seinen Vetter, **Carl Andreas von Wiesenhütten**, per Testamentum an Kindes stat angenommen, und denselben zum Universal-Erben alles seines Vermögens eingesetzet, auch ihm seinen Geschlechts-Nahmen also beygeleget, daß er sich in Zukunft **Heinrich Carl von Barckhaus, genannt von Wiesenhütten** schreiben soll.

VI. Der **Graf Spada**, Königl. Sardinischer Siegel-Bewahrer, wurde den 9 Jul. frühe auf

der Gasse zu Turin unter seinen Fenstern in dem Hemde todt liegend gefunden. Es war niemand aus seinem Hause dessen gewahr worden. Einige Vorübergehende waren die ersten Zeugen dieses Unfalls, und gaben in dem Hause Nachricht davon. Man wollte wissen, daß dieser Minister des Tages vorher bey Hofe eine Widerwärtigkeit gehabt, worauf er Abends voller Gedancken und gantz schwermüthig nach Hause gekommen, in der Nacht aber in Verzweifelung gefallen seyn, und sich aus dem Fenster auf die Gasse herunter gestürzt haben müsse.

VII. **Sophia Amalia Louyse, Comtesse von Solms** eine Tochter Friedrich Ludwigs, Grafens von Solms, Ritters des weissen Adlers und gewesenen Rußischen Geheimden Raths, starb den 29 Jul. in der Nacht zu Rückerswalde in einem Alter von 1 Jahr und 2 Tagen. Ihre Mutter Louyse Dorothea, gebohrne Gräfin von Münnich, brachte sie den 27 Jul. 1751 zur Welt.

VIII. **Donna Maria Antoinette de Mendoza, verwitwete Gräfin von Villardonpardo**, ehemalige Dame d'Honneur bey der Königin Maria Anna von Oesterreich, starb den 4 Jul. zu Madrit in einem Alter von ohngefehr 76 Jahren.

(b) Im Aug. 1752.

I. **Johann Baptista Spinola**, der Röm. Kirche **Cardinal** und Bischoff von Albano, starb den 20 Aug. zu Albano im 72sten Jahre seines Alteas und 19ten seiner Cardinals-Würde. Er

stammte

stammte aus einem der ältesten, weitläufftigsten und reichsten Geschlechter zu Genua her, und ward den 6 Jul. 1681 daselbst gebohren. Nachdem er erwachsen, gieng er nach Rom, wo er denen Studiis oblag und den geistlichen Stand annahm. Sein Vetter, der Cardinal Joh. Baptista Spinola, der Anno 1719 als Cämmerer der Römischen Kirche gestorben, machte ihn zu seinem Auditor oder Secretair, worauf er von Clemente XI zum Gouverneur zu Rimini ernennet wurde, nachdem er dem neuen Cardinal Bentivoglio nach Ferrara das Cardinals-Biret überbracht hatte. Von Rimini wurde er als Vice-Legate nach Ravenna geschickt. Er stund aber dieser Bedienung nicht lange vor, weil ihn der Cardinal Hannibal Albani bald nach des Pabsts Clementis XI Tode zu seinem Auditor machte. Innocentius XIII ernennte ihn A. 1722 zum Cammer-Clerico, A. 1723 aber ertheilte er ihm das Gouvernement von Castelnuovo. Als Benedict. XIII zur Regierung kam, ward er A. 1724 Secretarius della sacra Consulta, und 1728 Gouverneur der Stadt Rom, von welcher wichtigen Bedienung er im Junio gehöriger massen Besitz nahm. Er bekleidete diese ansehnliche Stelle über 5 Jahr, während der Zeit er so wohl das langwierige Conclave 1730 als auch eine zweyfache Päbstliche Regierung erlebte. Seine Aufführung in solchem Amte war iederzeit so beschaffen, daß er es mit keinem Theile leichtlich verderbte. Sonderlich war ihm an der Gunst des Volcks viel gelegen, daher er alle Gelegenheit vermeidete,

meidete, sich bey demselben verhaßt zu machen. Er suchte vielleicht hierdurch zu verhindern, daß ihm dasselbe dereinsten im Conclavi nicht schädlich seyn möchte; wiewohl die Genueser schon seit einigen Seculis kein Glücke in den Päbstl. Wahl-Schrancken gehabt, weil die meisten wegen ihres angebohrnen Geizes und Wuchers in keinem guten Ruffe stehen. A. 1733 den 28 Sept. erhielte er nebst dem Herrn Passeri von Clemente XII die Cardinals-Würde. Als ihm der Mund geöffnet wurde, bekam er den Diaconat-Titel von St. Cäsareo, den ehemals sein Vetter, der obgedachte Cardinal Spinola, ebenfalls geführet hatte. Er ward zu einem Mitgliede derer Congregationen des Concilii, der Consulta und des Kirchen-Baues zu St. Peter ernennet, auch ihm zu Ende des Jahrs an des verstorbenen Cardinals Grimaldi Stelle die Legation zu Bologna anvertrauet, wohin er sich auch A. 1734 wendete, nachdem er dem Herrn Aldrovandi das Gouvernement von Rom übergeben hatte. Als seine dreyjährige Legation zu Ende gienge, wurde er A. 1737 noch auf drey andere Jahre in derselben bestätiget, auch zu Vermehrung seiner Einkünfte mit denen reichen Abteyen St. Petri in vinculis und von Subiaco beschencket. Nach dem Tode Clementis XII fand er sich von Bologna zu Rom ein, und wohnte dem Conclavi bey, darinnen er die 35ste Celle zwischen den Cardinälen Cenci und Fleury empfienge, davon aber der erste im Conclavi sturbe, der andere aber gar nicht in dasselbige kam. Er betrat das

Conclave

Conclave den 6 Mertz 1740 und hatte ziemliche Hoffnung, den Päbstlichen Stuhl zu besteigen, ob er gleich ein Genueser und allererst 60 Jahr alt war. Er hatte am 11 April 15 Stimmen in dem Scrutinio, sie wollten sich aber in den folgenden Scrutiniis nicht vermehren, ob es gleich hieß, er würde am 6 May wircklich erwehlet werden. Die Kayserl. Parthey war ihm am meisten, die Frantzösische und Spanische aber gar nicht gewogen. Aus dem alten Collegio war ausser dem Cardinal Lercari sonst keiner, der ihm seine Stimme gab. Als er sahe, daß sich die Stimmen zu seinem Vortheil nicht vermehren wollten, ließ er seine Freunde ersuchen, sich seinethalben weiter keine Mühe zu geben. Er selbst aber half manches Cardinals Hoffnung zernichten. Sonderlich widersetzte er sich eifrig allen denen, die aus dem so genannten alten Collegio einen auf den Apostolischen Stuhl erheben wollten, konte aber doch nicht verhindern, daß nicht endlich aus demselben der Cardinal Lambertini den 17 Aug. zur Päbstlichen Würde gelanget wäre. Dieser nahm den Nahmen Benedictus XIV an, und regieret noch bis diese Stunde mit vielem Ruhme. Er ließ ihn zwar gleich nach seiner Erhebung durch den Cardinal Alberoni in seiner Legation zu Bologna ablösen, bezeugte ihm aber übrigens alle Hochachtung. Er trug ihm die Beylegung derer mit dem Neapolitanischen Hofe entstandenen Irrungen auf, und ertheilte ihm den 23 May 1741 die Präfectur von der Congregation der Kirchen-Immunität, wie auch

Sitz in der Congregation von der Apostolischen Visitation. A. 1743 war er mit unter denen Cardinälen, denen der Pabst den 16 Jul. wegen der zu Meßina graßirenden Pest die Aufsicht über die Thore zu Rom auftrug. Nicht lange darauf trat er in die Ordnung der Cardinal-Priester und nahm den 14 Oct. 1743 den Titel St. Mariä Angelorum an. A. 1751 den 15 Nov. erhielte er das Bißthum Albano, durch welches er zu der Ordnung der Cardinal-Bischöffe gelangte. Er war kurtz vorher sehr kranck gewesen, daher er sich lange weigerte, ehe er das Bißthum annahm. Es verzog sich damit bis ins folgende Jahr. Endlich ließ er sich doch noch darzu bereden, worauf er den 9 Apr. 1752 von dem Pabste die Weihe empfienge. Jedoch er hat gar kurtze Zeit diesem Bißthum vorgestanden. Denn noch in diesem Jahre, da er sich eben zu Albano aufhielte, wurde er von einer Kranckheit befallen, die ihm obgedachter massen das Leben raubte. Er war ein geschickter und in den Regierungs-Sachen sehr erfahrner Cardinal. Der Päbstl. Stuhl würde sich seiner nicht haben schämen dürffen, wenn er das Glücke gehabt hätte auf denselben gesetzt zu werden, weil er fast alle Eigenschaften besaß, die von einem löbl. Pabste erfodert werden können.

II. **Hedwig Friderica, verwitwete Fürstin von Anhalt-Zerbst**, starb den 14 Aug. zu Zerbst im 61sten Jahre ihres Alters. Sie war des letzten Hertzogs Friedrich Ferdinands von Würtemberg-Weiltingen Tochter. Ihre Mutter, Elisabeth,

sabeth, gebohrne Printzeßin von Würtemberg-Mömpelgard, brachte sie den 18 Oct. 1691 zur Welt. A. 1715 den 8 Oct. ward sie des regierenden Fürstens Johann Augusts von Anhalt-Zerbst zweyte Gemahlin, der den 7 Nov. 1742 sie in den Witwen-Stand setzte. Sie hat kein Kind gebohren und den gantzen Würtemberg-Weiltingischen Stamm beschlossen.

III. **Philipp Carl von Laugere, Marqvis de la Fare**, Marschall von Franckreich, Ritter der Königl. Orden und des güldenen Vließes, wie auch Gouverneur zu Grevelingen, starb den 29 Aug. zu Paris in einem Alter von 66 Jahren. Nachdem er im Spanischen Successions-Kriege bis zu der Stelle eines Brigadiers avancirt, ernennte ihn der nachmalige Regente des Königreichs, Hertzog von Orleans zum Capitain seiner Leib-Garde. A. 1720 ward er Marschall de Camp, A. 1721 Gouverneur von Alais, und A. 1722 Ritter des güldenen Vließes. Er war zu dieser Zeit auch bereits so wohl General-Commissarius von der Infanterie, als auch General-Lieutenant in Sevennes, Givaudan, Velay und Vivarets. A. 1731 den 1 Jan. wurde er zum Ritter der Königl. Orden ernennet, und den 13 May a. e. darzu installirt. Von A. 1733 bis 1735 wohnte er den Feldzügen am Rhein-Strome und besonders der Belagerung von Philippsburg bey, ward auch den 14 Aug. 1734 zum General-Lieutenant der Königl. Armeen erkläret. A. 1738 ward er General-Lieutenant in Nantois, nachdem er die vorgedachte

General-

General-Lieutenants-Stelle in Sevennes und denen darzu gehörigen Landen aufgegeben hatte. Von A. 1741 bis 1743 hat er als General-Lieutenant der Königl. Armeen unter den Marschallen von Bellisle und Broglio in Deutschland, und besonders in Oesterreich, Böhmen, Bayern und am Rheinstrome, und A. 1744 unter dem Marschall von Coigni in Elsas gestanden. Nach geendigtem Feldzuge wurde er bey der neuen Gemahlin des Dauphins Chevalier d' Honneur, in welcher Qvalität er ihr im Dec. dieses Jahrs bis an die Spanische Grentze entgegen gehen, und nach geschehener Uibernehmung derselben solche nach Versailles begleiten muste. A. 1745 den 8 April übernahm er von dem Marschall von Maillebois bis zur Ankunft des Printzens von Conty, das Interims-Commando am Rheinstrom, blieb auch nach dessen Ankunft, die den 21 April geschahe, der nechste General nach ihm bey dieser Armee, da er denn bald die Arriere-Garde bey derselben, bald ein besonderes Corpo von derselben commandirte, doch wurde der gantze Feldzug mit vergeblichen Hin- und Wieder-Marschiren zugebracht, weil man Frantzösischer Seits zu schwach war, die Oesterreichische Armee, die die Kayser-Wahl des Groß-Hertzogs von Toscana bedeckte, anzugreiffen. A. 1746 wohnte er unter dem Grafen von Sachsen dem Feldzuge in den Niederlanden bey, befande sich aber meistens bey dem abgesonderten Corpo des Printzens von Conty, der den 11 Jul. die Stadt Mons belagerte und eroberte, wobey er sich gantz besonders

besonders distingvirte. Er hatte auch die Ehre, die kleine Festung St. Guislain nach 10 tägiger Belagerung zur Uibergabe zu zwingen. Zu Ende des Feldzugs erhob er sich nach Paris, wo er den 20 Oct. zu der Würde eines Marschalls von Franckreich erhoben wurde, in welcher Qvalität er aber im Felde keine Dienste geleistet, sondern nur dem Marschalls-Gerichte beygewohnet und die Stelle eines Chevalier d' honneur bey Madame la Dauphine und zwar sowohl bey der ersten, als auch der jetzigen bekleidet. Im December 1751 ward er Gouverneur zu Grevelingen. Von seiner Familie ist der Welt nichts bekannt gemacht worden.

IV. **Friedrich George, Printz von Holstein-Gottorp**, starb den 10 Aug. zu Riesenburg in Preussen an einer, von den Augen-Zähnen herrührenden Kranckheit, in dem 13 Monate seines Alters. Sein Vater, Printz George Ludwig von Holstein-Gottorp, Preußischer General-Major, ist ein leibl. Bruder des Königs in Schweden, und seine Mutter, die ihn den 20 Jul. 1751 zur Welt gebohren, heist Louyse Charlotte, und ist eine geborne Printzeßin von Holstein-Beck, hat aber vorher einen Grafen von Dohna zum Gemahl gehabt.

V. **Der Graf von Fuenclara**, Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter des güldenen Vließes und des St. Januarii-Ordens, wie auch Commandeur des Ordens von Alcantara, starb den 6 Aug. zu Madrit im 66sten Jahre seines Alters. Er heyrathete des Don Bal-

thasar

thasar Patinho, Marqvis von Castellar, der den 19 Oct. 1733 als Spanischer Extraordinair-Ambassadeur zu Paris gestorben, Tochter und ward A. 1731 vor sich und seine Nachkommen zum Grand von Spanien von der ersten Classe erhoben. A. 1734 wurde er als Abgesandter nach Venedig geschickt, wo er den 12 Apr. anlangte, aber nicht länger als bis zu Ende des Jahrs 1736 daselbst bliebe, da er in gleichem Character nach Wien abgeschickt wurde, wo er auch den 15 Jan. 1737 anlangte, aber nach Jahres-Frist schon wieder von dar abreisete. Denn nachdem ihm der König im Jan. 1738 den Ritter-Orden des güldenen Vliesses geschickt, muste er an den Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hof nach Dreßden abgehen und als Königl. Spanischer Extraordinair-Ambassadeur das Heyrats-Werck des Königs von beyden Sicilien mit der ältesten Königl. Printzeßin Maria Amalia zu Stande bringen. Er langte den 27 Febr. Abends zu Dreßden an und unterzeichnete den 19 Mertz den geschlossenen Heyrats-Contract. Den 26 April besuchte er in Gesellschafft des Königs und gantzen Hofs die Leipziger Oster-Messe. Den 7 May hielte er zu Dreßden seinen öffentlichen Einzug. Den 8 dieses hatte er bey beyden Majestäten und denen sämtl. Königl. Kindern öffentliche Audientz, und den 9 geschahe die Vermählung, worauf den 12 die Abreise von Dreßden erfolgte, wobey er den Character eines Ober-Hofmeisters der jungen Königin annahm und dieselbe in solcher Qvalität bis nach Palmanova begleitete,

gleitete, wo der Hertzog von Sora sich als ihr eigentlicher Ober-Hofmeister einfand, dem sie übergeben wurde. Er folgte ihr darauf bis Neapolis, wo sie den 22. Jun. anlangte, nachdem sie den 19 zu Gaeta mit dem Könige das Beylager vollzogen hatte. Der König stiftete den 3 Jul. 1738 den Ritter-Orden des heil. Januarii, da er denn die Ehre hatte, den 6 zu einem Mitgliede desselben ernennet und den 19 Sept. darzu installirt zu werden. Er blieb als Spanischer Abgesandter an dem Neapolitanischen Hofe bis den 23 May 1740, da er als neuernennter Ober-Hofmeister des Infanten Don Philipp nach Spanien beruffen und bey dem Abschiede von dem Könige mit einem Edelgesteine von 6000 Ducaten am Werthe beschenckt wurde. Alleine im Nov. 1741 wurde er mit Beybehaltung des Rangs und der Besoldung dieser Bedienung schon wieder entlassen und dargegen im Mertz 1742 zum Vice-Roy und General-Capitain von Neu-Spanien ernennet. Er reisete darauf nach Mexico ab, und kam von dar den 19 Jul. 1747 glücklich und mit vielen eingesammleten Schätzen wieder zurücke. Er ist seit dem nicht von Madrit weg gekommen. Ob er Kinder hinterlassen, ist mir nicht bekannt.

VI. **Cosmus George, Hertzog von Gordon**, Pair von Schottland und einer von den 16 solcher Pairs, die im Großbritannischen Parlamente Sitz haben, starb im Aug. zu Amiens in Franckreich. Er war das Haupt von dem Hause Gordon, welches eines der ältesten und vornehmsten

sten in Schottland ist und sonst gemeiniglich die Parthey des Hauses Stuart gehalten hat. Der A. 1716 verstorbene Hertzog George von Gordon ist unstreitig sein Großvater gewesen. Seine Mutter lebt noch und besitzet sehr herrliche Güter in Schottland; wie aber sein Vater geheissen, findet man nirgends angemerckt. Er ist eigentlich in der Römisch-Catholischen Religion erzogen und gebohren worden, bekannte sich aber zur Englischen Kirche, als er sich zum andern male mit der Tochter des Grafens von Peterborough vermählte*, welche ihm den 25 Dec. 1751 einen Sohn gebohren, der den 7 Febr. 1752 getauft worden, und den König zum Pathen bekommen, aber bald darauf wieder gestorben ist. Den Nahmen Cosmus hat er von dem alten Groß-Hertzoge Cosmo III von Toscana empfangen, dessen Pathe er gewesen. Seine erste Gemahlin war Catharina Gordon, des Grafens von Aberdeen Tochter, von welcher er eine eintzige Tochter hinterlassen. An der letzten Rebellion in Schottland wolte er nicht Theil nehmen, daher ihn die Uibelgesinnten einige Monate lang auf seinen eigenen Gütern gefangen hielten. Jedoch er schlich sich im Mertz 1746 heimlich von seinem Landhause hinweg und kam den 19 dieses zum Hertzoge von Cumberland, der damals die Königl. Trouppen wider die Rebellen in Schottland commandirte. A. 1747 im Aug. wurde er zu einem von den 16 Schottischen Pairs erwehlet, die in dem Großbritannischen Parlamente Sitz und

* Siehe die neuen Nachr. T, II p. 1043.

und Stimme haben, und A. 1748 bekam er 5282 Pf. Sterlings zur Schadloshaltung für die abgeschafften Erb-Jurisdictionen seiner Güter. A. 1752 unternahm er eine Reise durch die Französischen Provintzen, muste aber zu Amiens sterben, ehe er seine Reise vollbracht hatte. Sein Bruder, der **Lord Ludwig Gordon**, der ihm in der Hertzogl. Würde und Pairschafft succediren solte, hat sich nach der Rebellion, daran er vielen Theil genommen, A. 1746 nach Franckreich gewendet.

VII. **Don Isidor de la Cerda, Graf von Paredes**, Grand von Spanien von der ersten Classe und Obrist-Hofmeister der verwitweten Königin, starb den 9 Aug. zu St. Ildefonse im 40sten Jahre seines Alters. Er stammte von Vespasiano Gonzaga, Hertzoge von Guastalla und Fürsten von Molfetta her, und gab sich, vermöge eines, am 28 Apr. 1620 von Ferdinando II Hertzoge von Guastalla errichteten und von Kayser Ferdinando bestätigten instrumenti primogenituræ für den einzigen rechtmäßigen Successor im Hertzogthum Guastalla aus, iedoch mit Protestation des Fürstens von Vescovati-Gonzaga *. Sein Vater war Don Joseph de la Cerda, Graf von Paredes, der A. 1728 gestorben, und seine Mutter, Ernestina Louyse, eine gebohrne Prinzeßin von Hessen-Rothenburg, die A. 1743 das Zeitliche verlassen. Er war den 15 May 1712 gebohren.

* Siehe die alten Nachr. T. IX p. 750.

bohren. A. 1744 den 19 Dec. erschiene er zum ersten male vor dem Könige als Grand von Spanien. A. 1746 den 15 Aug. starb der letzte Herzog von Guastalla, worauf er auf dessen Fürstenthum Ansprüche gemacht haben würde, wenn er nicht solche an die verwitwete Königin von Spanien verkauft hätte, die dadurch das Etablissement vor ihren Sohn, den Infanten Don Philipp, zu verstärcken suchte. A. 1748 im Febr. erhielte er an des Grafens von Montijo Stelle die Bedienung eines Ober-Hofmeisters bey der verwitweten Königin. Der Graf von Parcin ist sein Bruder, und die vermählte Fürstin Pio seine Schwester.

VIII. **Franciscus Caraccioli, Hertzog von Miranda,** Königl. Sicilischer Ober-Cammerherr und Ritter des heil. Januarii, starb den 4 Aug. zu Neapolis. Er hielte sich sonst an dem Kayserl. Hofe zu Wien auf und ward den 19 Febr. 1736 Kayserl. wirckl. Cämmerer. Als aber nach des Kaysers Caroli VI Tode alle Neapolitanische Vasallen zurücke beruffen wurden, kehrte er A. 1741 nach seinem Vaterlande zurück, wo ihn der König zu seinem Ober-Stallmeister und im Nov. 1749 zum Ober-Cammerherrn ernennte, nachdem er ihm den Ritter-Orden des heil. Januarii ertheilet. Von seiner Familie ist mir nichts bewust.

IX. **Philipp Otto von Grumbkow,** Königl. Preußischer wirckl. geheimder Staats- und Kriegs-Minister, Chef-Präsident von allen Pommerischen Justitz-Collegiis, Cantzler der Pommerischen

Regie-

Regierung, Präsident der Pommerischen Domainen-Cammer, Ober-Hauptmann der Lande Lauenburg und Bütow, Ritter des schwartzen Adlers, rc. starb den 26 Aug. zu Lupow in Pommern nach einem langwierigen Lager im 69sten Jahre seines Alters. Er war ein leibl. Bruder des A. 1739 verstorbenen General-Feld-Marschalls von Grumbkow. Sein Vater, Joachim Ernst, bekleidete bey Churfürst Friedrich Wilhelm dem Grossen die Ober-Hof-Marschall-Stelle, die Mutter aber, Sophia Gertraut, war eine gebohrne von Grote. Den Orden des schwartzen Adlers soll er von König Friedrich Wilhelmen bekommen haben. Von seiner Familie weiß ich nichts zu berichten.

X. **Carolina Amalia Adolphina**, Gräfin von Solms-Laubach, starb den 10 Aug. zu Laubach im 37sten Jahre ihres Alters, nachdem sie den Tag vorher eine todte Comtesse zur Welt gebracht hatte. Sie war eine Tochter des letzten reformirten Fürstens Friedrich Wilhelm Adolphs von Nassau-Siegen. Ihre Mutter, Amalia Louyse, eine gebohrne Printzeßin von Curland, brachte sie den 26 Nov. 1715 zur Welt. A. 1751 den 11 Febr. vermählte sie sich mit dem regierenden Grafen Christian August von Solms-Laubach, nachdem dessen erstere Gemahlin, Elisabeth Amalia Friderica, gebohrne Gräfin von Isenburg-Birstein, den 22 Nov. 1748 gestorben war.

XI. **Peter Warren**, Ritter, Königl. Großbritannischer Vice-Admiral von der rothen Flagge, starb den 6 Jul. zu London. Dieser wohl ver-

diente See-Capitain ward sonderlich A. 1744 bekannt, da er nebst dem Commandeur Knowles denen Frantzosen in denen Caribischen Inseln vielen Schaden und Abbruch thate. Im Jan. 1745 erhielte er das Commando über die Schiffe, die in den Inseln Sottovento und dasigen Gewässern ihr Departement hatten. In solcher Qvalität muste er den Anschlag, den man wider die Insel Cap-Breton gefaßt, ausführen helfen. Man treibe die Sache in Neu-Engelland mit aller möglichen Vorsicht und Verschwiegenheit, damit die Frantzosen, die sehr schwach auf dieser Insel waren, sich nicht verstärcken und die Unternehmung rückgängig machen möchten. Zu Bestreitung der nöthigen Kosten hatte man über 20000 Pf. Sterlings durch eine Lotterie aufgebracht, womit man sich in den Stand setzte, den 4 April 1745 mit 7 Kriegs- und 70 Transport-Schiffen, auf welchen man über 5000 Mann an Bord hatte, von Boston unter Segel zu gehen. Das Commando zu Wasser führte der Commandeur Warren, und das zu Lande der Obrist Pepperell. Man langte glücklich vor Louisburg, der Haupt-Stadt von Cap-Breton, an, und setzte derselben dergestalt zu, daß sie sich mit allen darzu gehörigen Castellen und Gebieten den 27 Jun. nach einer Belagerung von 49 Tagen, die etwan 300 Mann gekostet, ergeben muste. Der Platz würde wegen seiner starcken Fortification sich noch nicht sobalde ergeben haben, wenn sich nicht der Commandeur Warren sowohl eines mit Munition und Provision beladenen grossen

sen Fahrzeuges, als auch des Frantzösischen Kriegs-Schiffes le Vigilant, das zur Beschützung von Cap Breton dienen sollte, bemächtiget hätte. Der geschlossenen Capitulation zu Folge zog die Garnison mit militarischen Ehren aus, und wurde auf Großbritannische Kosten nach Franckreich gebracht. Der Commandeur Warren wurde darauf im Aug. zum Contre-Admiral der weissen Flagge ernennet. Er kehrte alsdenn nach Engelland zurücke, und langte den 4 Jan. 1746 am Bord des Kriegs-Schiffes Chester zu Spithead und den 12 zu London an, wo er den folgenden Tag dem Könige aufwartete. Er wurde hierauf dem Admiral Anson in dem Commando auf dem Mittelländischen Meere, wo er auf die Spanischen und Frantzösischen Schiffe creutzte, und sowohl denen Spanischen Gallionen, als den Frantzösischen Kauffarthey-Schiffen auflauren muste, zugeordnet. Alleine sie kamen mit ihren Schiffen den 17 Febr. 1747 ohne viel erobert zu haben, nach den Engelländischen Häfen zurücke, und zwar in einem ziemlich schadhafften Stande, weil sie durch den Sturm viel gelitten hatten. Jedoch man beschleunigte die Ausbesserung der beschädigten Schiffe und setzte die Flotte bald wieder in den Stand, daß der Contre-Admiral Warren nebst dem Admiral Anson den 18 April schon wieder unter Segel gehen, und der Frantzösischen Escadre, die unter dem Herrn de la Jonqviere im Begriff war, auszulauffen, aufpassen konte. Es glückte ihnen auch, derselben den 27 May auf der Höhe von Cap Finisterre zu

begegnen, da es denn sogleich zu einem See-Treffen kam, darinnen die Engelländer den Sieg erhielten, und 12 Frantzösische Schiffe eroberten, auch den Chef der Frantzösischen Escadre selbst gefangen kriegten. Sie langten den folgenden Tag mit ihren Prisen zu Portsmouth an, und verursachten bey allem Volcke eine grosse Freude. Der Ritter Warren erhielte hierauf das Commando über eine besondere Escadre, mit welcher er gegen die von Martiniqve und St. Domingo zurücke kommende Frantzösische Kauffarthey-Flotte creutzen sollte. Als er sich den 9 Jun. bey dem Könige beurlaubte, erklärte er ihn zum Ritter von Bade. Seine Escadre war indessen den 5 Jun. zu Spithead schon unter Segel gegangen. Er war aber kaum mit derselben im Biscayischen Meere angelangt, so ward den 27 Jul. zu London eine grosse Admirals-Promotion vorgenommen, bey welcher er zum Vice-Admiral der weissen Flagge ernennet wurde. Es war ihm aber nicht möglich, der Frantzösischen Kauffarthey-Flotte beyzukommen, weil sie ihm en faveur des Windes entgienge, und nur ein kleiner Theil davon dem Capitain Fox, der mit einigen Kriegs-Schiffen ihrer Fahrt näher stunde, in die Hände fiel, viere aber von ihm selbst bey der Insel Sisarga an Strand getrieben, und mit ihrer Ladung aufgebracht wurden. Er kam mit denselben und einem Theile seiner Escadre den 12 Aug. nach Plymouth zurücke, sollte aber damit wieder nach dem Biscayischen Meere zurücke kehren. Da ihn aber eine zugestossene Unpäßlichkeit

daran

daran verhinderte, kriegte der Contre-Admiral Hawke, der bereits sich in den Gewässern von Biscaya befand, das völlige Commando daselbst. Nachdem sichs mit ihm gebessert, kam er im Oct. nach London, und hatte den 6 dieses die Ehre, dem Könige zu Kensington aufzuwarten. Er empfieng zugleich im Nahmen der Einwohner von Barbados für seine getreuen Dienste einen sehr grossen silbernen Schwenck-Kessel mit erhobener Arbeit. Er hatte auch im Nov. das Vergnügen, daß seine Gemahlin und Kinder aus Neu-Yorck nach Engelland zurücke kamen, die über 100000 Pf. St. baares Geld mitbrachten. A. 1748 den 24 May ward er Vice-Admiral der rothen Flagge, nachdem er bereits das Commando über die Escadre über sich genommen hatte, die nebst einer Holländischen Escadre unter dem Vice-Admiral Schryver auf der Höhe von Brest creutzen, und die Französische Escadre, die in diesem Hafen ausgerüstet wurde, beobachten sollte. Alleine er wurde durch widrige Winde gehindert, derselben das Auslauffen zu verwehren. Er vereinigte sich darauf mit dem Admiral Hawke, der beordert war, auf die aus America zurücke kommende Frantzösische Kauffarthey-Flotte zu lauren. Alleine da nach den unterzeichneten Friedens-Präliminarien zu Aachen alle Feindseligkeiten eingestellt werden musten, kamen beyde Admirals mit ihren Escadren im Jun. nach Portsmouth zurücke. A. 1749 den 7 Mertz überreichte er dem Parlamente im Nahmen der gesammten See-Officiers ein Bittschreiben, darin-

nen er wider die vorhabende Bille, die schärffere Bestraffung der Meuterey und Desertion betreffend, Vorstellung that, und das Parlament ersuchte, es bey den alten Gesetzen in dieser Sache zu lassen, weil es der Marine Nachtheil bringe; welches denn auch die gehoffte Wirckung that. Den 7 Jul. eben dieses Jahrs wurde er mit öffentlichen Ceremonien nebst noch einigen andern wohlverdienten Generals und Admirals zum Ritter von Bade installirt. A. 1752 den 28 Jul. erhielte er von der Irrländischen Haupstadt Dublin das Bürger-Recht in einem goldenen Behältnisse. Er befand sich damals gleich in Irrland gegenwärtig und ließ unter andern bey Besuchung der zu Ardbraccan in der Grafschafft Meath angelegten Charitäts-Schulen seine Mildthätigkeit durch ein Geschencke von 50 Pf. Sterlings, die er denselben schenckte, sehen. Nach seiner bald darauf geschehenen Rückkunfft nach London wohnte er einer Fischerey bey, wo er sich etwas zu sehr erhitzte, und weil er gleich darauf weisse Wäsche anlegte, sein Geblüte so alterirte, daß er kurtz darauf, neimlich den 6 Aug. sterben muste.

XII. Claudius Elisäus de la Bruyere von Court, Vice-Admiral von Francreich, Groß-Creutz des Militair-Ordens von St. Ludwig und erster Haus-Hoffmeister des Hertzogs von Orleans, starb den 19 Aug. zu Paris im 88sten Jahre seines Alters. Dieser alte See-Officier ward A. 1715 Chef d'Escadre, und den 27 Mertz 1728 General-Lieutenant zur See. A. 1741 kriegte er das Com-

Commando über die zu Toulon ausgerüstete Französische Flotte, mit welcher er sich mit der Spanischen Escadre unter dem Admiral Navarro im Atlantischen Meere, ohne daß solches der Englische Admiral Haddock verhindern konte, vereinigte, durch welche Vereinigung der Transport der Spanischen Trouppen, die nach Italien übergesetzt wurden, bedeckt ward. Alleine da der Englische Admiral Matthews sich A. 1742 mit einer starcken Flotte im Mittelländischen Meere einfand, war die vereinigte Flotte viel zu schwach, ihm die Spitze zu bieten, daher sie sich nach dem Hafen von Toulon retiriren, und sich allda einsperren lassen muste. Der Herr de Court und Navarro musten das gantze 1743ste Jahr in diesem Zustande zubringen, bis sie es endlich im Febr. 1744 auf erhaltene Königl. Ordre wagten, auszulauffen. Es kam hierbey den 22 Febr. auf der Höhe von Cap Sicie zu einem hitzigen See-Treffen, darinnen die Engelländer zwar den Sieg erhielten, aber nicht verhindern konten, daß nicht die combinirte Spanisch-Französische Flotte sich mit vieler Tapferkeit durchgeschlagen, und das freye Mittelländische Meer erreicht, auch die Engelländer nicht weniger viel Einbusse gelitten haben sollten. Der Herr de Court, der sonderlich mit der Division des Englischen Contre-Admirals Rowley zu streiten hatte, muste sich zwar hernach von den Spaniern vorwerfen lassen, daß er die Spanische Escadre sowohl bey dem Gefechte als auf der Retirade verlassen hätte, weßhalben er sich aber in seiner ans Licht gestellten

weitläufftigen Relation zu rechtfertigen suchte. Nichts desto weniger kriegte er auf Ansuchen des Spanischen Hofs Befehl, von Alicante, wohin er sich mit seiner Escadre nach dem See-Treffen retiriret hatte, nach Hofe zu kommen, um wegen seines Verhaltens Rechenschafft zu geben, und auf die Beschwerden des Spanischen Hofs zu antworten. Er ward nach seiner Rückkunft auf sein Gut Gournai an der Marne verwiesen, und hat seit dem kein Commando mehr geführet. Jedoch kan seine Sache am Frantzösischen Hofe für nicht so gar böse gehalten worden seyn, weil man ihn im Febr. 1750 zum Vice-Admiral erklärt, da er schon 86 Jahr alt gewesen. A. 1744 wurden zwey Herren von Court von Kayser Carl VII in den Reichs-Grafen-Stand erhoben, man kan aber nicht sagen, ob und wie nahe sie dem Admiral de Court etwas angegangen sind.

XIII. Der **Hertzog von Palombara**, Vice-Castellan auf der Engelsburg, starb zu Rom in den letztern Tagen des August-Monats. Der Marchese Palombara, der A. 1747 zum Eletto del Popolo zu Rom erwehlet wurde *, ist unfehlbar mit ihm eine Person.

XIV. **Carl Ludwig**, **Graf von Wied-Runckel**, starb den 31 Aug. Abends zu Dierdorff an einem unvermutheten Steck-Flusse zum grösten Leidwesen der Fürstl. und Gräfl. Anverwandten in einem Alter von 24 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen. Er war der älteste Sohn und Erbherr

* Siehe die alten Nachr. T. X p. 527.

Erbherr Johann Ludwig Adolphs, regierenden Grafens von Wied-Runckel. Seine Mutter, Christina Louyse, Graf Friedrich Ulrichs von Ost-Frießland Tochter, brachte ihn den 21 Febr. 1728 zur Welt. Er hatte bereits sich einige Jahre in Kriegs-Diensten geübt, und war im Begriff fremde Länder zu sehen. Seine zwey Brüder heissen Ludwig Christian, und Frantz Ludwig, so beyde auch erwachsen und von guter Hoffnung sind.

XV. Der **Lord Clinton**, des **Grafens von Lincoln**, Pairs von Großbritannien, ältester Sohn, starb den 31 Aug. zu Greenwich.

XVI. Der **Lord Grifford**, des Marqvis von Tweedale, Pairs von Schottland, eintziger Sohn, starb den 22 Aug. zu Edimburg.

XVII. **Carl Friedrich von Derschau**, Königl. Preußischer General-Major und Chef eines zu Burg in Garnison stehenden Fuselier-Regiments, starb den 8 Aug. zu Burg. Er war ein Favorite des verstorbenen Königs in Preussen, der ihn öfters, wenn er wohin reisete, bey sich zu haben pflegte; wie er ihn denn auch auf seinem letzten Krancken-Lager fleißig um sich gehabt. Nachdem er eine Zeitlang das Creytzische Regiment commandirt, erhielte er im Febr. 1747 das Fuselier-Regiment des Printzens George Wilhelms von Hessen-Darmstadt und ward den 24 May eben dieses Jahrs zum General-Major erklärt. Er hat verschiedene Söhne hinterlassen, die insgesamt in Königl. Kriegs-Diensten stehen. Er darf mit dem General-Major, Christoph Reinhold von Der-

schau,

schau, der den 4 Nov. 1742 zu Berlin gestorben*, nicht verwechselt werden.

XVIII. **Christian Ludwig von Plessen**, Königl. Dänischer Geheimder Rath, starb den 30 August.

XIX. Der **Herr von Massow**, Königl. Dänischer Geheimder Rath, gieng aus Schleßwig nach Hannover, um sich von seiner Unpäßlichkeit curiren zu lassen, starb aber daselbst den 15 Aug.

XX. Der **Lord Moore**, des Grafens von **Drogheda**, Pairs von Irrland, ältester Sohn, ward bey seiner Reise über das Pyrenäische Gebirge von einer Kranckheit befallen, die ihn nöthigte, in einem dasigen Dorfe liegen zu bleiben, wo er wenig Tage darauf sein Ende fand.

XXI. **Theodor von Beau**, des heil. Röm. Reichs Ritter, Ertzbischöffl. Saltzburgischer Resident und Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Agent, starb im Aug. zu Wien.

XXII. Im August starb zu Feversham in der Grafschafft Kent einer, Nahmens **Hunt**, der den König Jacob II ergriffen, als derselbe nach der Weigerung, um ein freyes Parlament zu beruffen, wovon er die Acten ins Feuer geworfen, die Flucht von Whitehall ausserhalb Landes zu nehmen gedachte, aber am 23 Dec. 1688 Sturms halber zu Feversham eingelauffen, und auf den Strand gesetzet worden. Hunt war damals ein Zoll-Bedienter. Als er sich am Bord des gestrandeten Fahrzeugs begab, um Contrebande zu suchen, sahe er einige

* Siehe die alten Nachr. T. V p. 528, T. VIII p. 343.

einige Personen in demselben, die sich verbergen wollten; worauf er und seine Cameraden sich ihrer bemächtigten, sie plünderten und gefangen in die Stadt brachten, ohne iemanden von der Gesellschaft zu kennen. Er verwunderte sich aber nicht wenig, als er hörte, wer seine Gefangene wären.

* *

V.

Verbesserungen und Zusätze zu den alten Genealogisch-Historischen Nachrichten*.

Ad Tom. I.

Pag. 80. Der verstorbene **Baron von Bibra**, der den 28 Jan. 1739 gestorben, hieß Frantz Johann Anton Christoph, Freyherr von Bibra, auf Schnabelweid und Troschenreuth. Er war Ordens-Comthur zu Blumenthal und Cron-Weissenburg, wie auch Chur-Cöllnischer Geheimer Rath, Ober-Marschall und Präsident zu Mergentheim. Sein Vater Heinrich Carl

* Wir haben sie meistens von einem Nieder-Sächsischen Gönner, der aber verborgen seyn will, erhalten. Man dancket demselben hiermit öffentlich für seine Gütigkeit, und versichert ihn, daß alles, was er überschicket, diesen Nachrichten einverleibet werden solle, ob es wohl nicht in der Ordnung geschehen kan, wie er es mit vielem Fleisse zusammen getragen. Es will solches die Einrichtung unsers Wercks nicht anders zulassen.

Carl, Baron von Bibra, war General en Chef des Fränckischen Kreises und starb im Jahr 1734. Seine Mutter, Maria Johanna Theresia von Eyb, brachte ihn den 16 Febr. 1703 zur Welt. Von seiner Familie und Brüdern siehe Biedermanns Geschlechts-Register der Reichsfrey- unmittelbaren Ritterschafft in Francken, des löbl. Orts Steigerwald, Nürnberg 1748 Fol.

Pag. 66. 343. 521. Der Königl. Preußische Major des Marckgraf-Heinrichischen Infanterie-Regiments, Friedrich Ehrenreich von Haus, heyrathete im Febr. 1738 die fünfte Tochter des verstorbenen General-Feld-Marschalls von Grumbkow, Amalia Louyse.

Pag. 527. Der A. 1739 gebohrne Graf von Isenburg-Meerholtz ward Carl Gottfried, und der am 6 Sept. a. e. gebohrne Graf von Werthern, Jacob Friedemann genennet.

Pag. 713. Der Graf von Geyersberg, der A. 1739 gebohren worden, ward Johann Heinrich, und der am 1 Jan. 1740 gebohrne Graf von Plettenberg, Anton genennet.

Pag. 725. Der im April 1739 verstorbene Preußische General von Goltz erhielte A. 1728 das Infanterie-Regiment des Generals von Könen zu Wesel, muste aber solches A. 1731 dem Cron-Printzen abtreten, dargegen er das Becheferische erhielte. Anno 1732 den 12 Febr. ward er General-Lieutenant.

Pag. 1035. Die Hertzogin von Leeds, heist Maria Godolphin, und ward den 7 Jul. 1740 vermählt.

Pag.

Pag. 1036. Graf Friedrich von Dänhoff, Major des Preußischen Infanterie-Regiments von Dänhoff, vermählte sich den 8 Jan. 1740 mit Sophia Wilhelmina, des verstorbenen Königl. Preußischen Grand Maitre de la Garde Robbe und General-Majors, Paul Antons von Kamecke, Tochter.

Ad Tom. II.

Pag. 288. Die A. 1740 gebohrne Tochter des Hertzogs von Rochechouart ward Sophia Septimania, und die a. e. gebohrne Tochter des Fürstens Philippi Corsini, Laurentia Maria genennet.

Pag. 289. Die A. 1740 gebohrne Comteße von Harrach ward Eleonora genennet.

Pag. 290. Der im Mertz 1740 dem Marqvis Frantz Ludwig von Souvre von seiner dritten Gemahlin, Felicitas de Sailly, gebohrne Sohn ward Ludwig Sophia und der in eben diesem Jahre gebohrne junge Graf von Haacke, Friedrich Wilhelm genennet.

Pag. 384. Der im Jul. 1740 verstorbene Geheime Rath und Cantzler zu Cüstrin hieß George Matthias von Borck. Er war ein Sohn Matthias Adrians von Borck und Catharinen Barbaren von Reisewitz. Seine Gemahlin war Elisabeth Maria von Blanckenburg. Der nachmahlige Staats-Minister, Caspar Wilhelm von Borck, war sein Sohn.

Pag. 385. Der verstorbene Staats-Minister von Thulemeyer ward den 14 Dec. 1728, da er

nur

nur noch Geh. Rath und Staats-Secretarius war, geadelt.

Pag. 467. Die Gebrüdere, Franciscus und Borromäus Algarotti, wurden den 20 Dec. 1740 in den Preußischen Grafen-Stand erhoben.

Pag. 656. Der im Mertz 1741 verstorbene Spanische General-Lieutenant hieß Don Andreas Felix Benincasa, und der in eben diesem Monate verstorbene Graf von Rions, Armand August Anton Sicaire d'Aydie.

Die Hertzogin Maria Laura Masones de Sotomayor starb den 21 Febr. 1741 im 50sten Jahre ihres Alters.

Pag. 861. Den 12 Jan. 1741 starb zu Dijon Maria Ursula Amelot, Heinrich Carls de Saulx, Grafens von Tavannes, General-Lieutenants in Bourgogne Gemahlin, in einem Alter von 49 Jahren.

Pag. 971. Der Obrist und Commandant des Grävenitzischen Infanterie-Regiments, Benedict von Borck, starb im April 1741 unvermählt.

Ad Tom. III.

Pag. 246. 760. Der Graf Philipp von Noailles, zweyter Sohn des Marschalls von Noailles, vermählte sich den 27 Nov. 1741 mit Anna Claudia, Erb-Tochter Philibert Ludwigs, letzten Marqvis von Arpajon.

Pag. 762. Die Tochter, die dem Connetable Colonna den 23 Sept. 1741 gebohren worden, ward Maria Hippolyta genennet.

Die

Die Gemahlin des Grafens Guido Andreas Peters von Laval, mit der er sich den 29 Dec. 1740 vermählt, heist Magdalena Jaqveline Artemisia, und ist eine Tochter des Frantzösischen General-Lieutenants, Annas Jacob Bullion, Marqvis von Fervaqves.

Pag. 1116. Die ietzige Gemahlin des Prinzens Augusts von Holstein-Beck heist Anna.

Pag. 1117. Die Gemahlin des ietzigen Rußischen Vice-Cantzlers Woronzow heist Anna Carolowna.

Der Marqvis von Forcalqvier heist Ludwig Bufile und seine Gemahlin, mit der er sich den 6 Mertz 1742 vermählt, Francisca Renata de Carbonel, des Grafens Renati Annä von Canisy Tochter, und des Grafens Frantz Antons von Antin Witwe.

Ad Tom. IV.

Pag. 39. Der bey Chotositz gebliebene Preußische General-Major, Ernst Ferdinand von Werdeck, hatte von Jugend auf in Preußischen Diensten gestanden. A. 1736 ward er Obrister bey dem Leib-Carabinier-Regimente, und A. 1738 Commandeur des Leib-Regiments Cüraßierer. A. 1741 im Aug. kriegte er das Thymische Dragoner-Regiment und im Jan. 1742 würde er General-Major. Von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Salchowin, eines Rectors Tochter, hat er einen Sohn und eine Tochter hinterlassen.

Von denen, in eben diesem Treffen gebliebenen Preußischen Obristen, verdienen folgende Lebens-Umstände angeführt zu werden.

August Friedrich von Bismarck war der älteste Sohn des Königl. Preußischen Land-Raths der Alten Marck, Augusti von Bismarck und Dorotheen Sophien von Katt, ältesten Tochter des Coburgischen Hof-Marschalls, Hansens von Katt. A. 1727 den 20 Aug. ward er zum Major des Achatz-Schulenburgischen, nachmaligen Bayreuthischen Dragoner-Regiments ernennet. A. 1738 ward er Obrist-Lieutenant und den 7 Jul. 1741 Obrister. Seine Gemahlin war Stephana von Dewitz, welche ihm einige Kinder gebohren. Der Domherr zu Havelberg, George Friedrich, und der Major, Carl Ludolph, sind seine jüngern Brüder.

Frantz von Kurtzfleisch, ward den 30 Jun. 1728 Obrist-Lieutenant bey dem Coselischen Dragoner-Regimente, von welchem er A. 1734 bey das Egelaische, hernach Jung-Waldowische, versetzt, und bey solchem A. 1738 Obrister wurde. A. 1731 den 27 Jul. ward er in den Adel-Stand erhoben. Von seinen Söhnen stehet vorietzo Ernst Frantz als Stabs-Rittmeister und Anton als Lieutenant bey Rochow, Andreas aber als Lieutenant bey Langermann in Diensten, der bey Stillen gestandene Lieutenant aber, Frantz Heinrich, hat seinen Abschied bekommen.

Albrecht Herrmann, Freyherr von Malzan, ward den 1 April 1732 Obrist-Lieutenant und 1739 Obrister bey dem Buddenbrockischen Regimente. Als Major vermählte er sich den 1 Aug. 1729 mit *Sophia Anna Louyse*, des bekannten Rußischen General-Feld-Marschalls, **Burckard Christophs, Grafens von Münnich**, Tochter.

Die

Die Gemahlin, des Venetianischen Abgesandtens zu Wien, Alexandri Capello hieß Helena und starb den 20 May 1742 im 37 Jahre ihres Alters.

Pag. 244. Der am 3 Jul. 1742 gebohrne Erb-Printz von Schwartzenberg hat den Nahmen Johann Nepomucenus Anton Joseph bekommen.

Pag. 245. Des Hertzogs von Hamilton Sohn, der den 8 Jun. a. e. gebohren worden, ward Jacob, und der am 9 Aug. a. e. gebohrne Sohn des Hertzogs von Gravina, Dominicus genennet.

Pag. 272. Die Gemahlin des Frantzösischen Marschalls de Camp, Marqvis von Mainville, gebohrne de Fourcy, starb den 24 Jul. 1742 zu Paris im 27sten Jahre ihres Alters, und die Gemahlin des Grafens Ludwig Cäsars von Estrees, gebohrne Villene de Campagne, verschied in eben diesem Monate.

Pag. 459. Der verstorbene Preußische General, Graf Alexander von Dänhoff, ward den 20 Sept. 1722 General-Major und im Jul. 1737 General-Lieutenant. Seine Gemahlin, Charlotte, die er sich A. 1720 beygeleget, war nicht des Staats-Ministers von Blumenthal Tochter, sondern ihr Vater war Ludwig, Graf von Blumenthal, Königl. Preußischer Cammerherr und Obrister des Leib-Dragoner-Regiments, den der Kayser den 20 Januar. 1701 in den Reichs-Grafen-Stand erhoben hat.

Ad Tom. V.

Pag. 381. Der junge **Graf von Brühl**, der den 12 Jul. 1743 gebohren worden, ward **Carl Adolph** genennet.

Pag. 382. Der junge **Graf von Schmettau**, der den 12 Apr. a. c. zur Welt gekommen, kriegte den Nahmen **Friedrich Wilhelm Carl**.

Pag. 385. Die **Gemahlin** des **Herzogs** von **Lauragais** heist **Diana Adelheit**, und ist Ludwigs von Mailly, Marqvis von Nesle Tochter.

Pag. 386. Die **Gräfin des Alleurs** heist **Friderica Constantia**.

Pag. 390. Der **Marqvis von Castries**, heist **Carl Eugenius Gabriel de la Croix** und der **Graf von Henrikow**, **Andreas**.

Pag. 453. Der Königl. Preußische General **von Platen**, der im May 1743 gestorben, hieß **Hans Friedrich von Platen**. Er ward den 26 Jan. 1668 zu Lages in Pommern gebohren, und wohnte als Dragoner A. 1686 dem Sturme auf Ofen bey. Nachdem er alle Unter-Officiers-Stellen durchgedienet, ward er bey dem Printz Philippischen Cavallerie-Regimente Cornet, und hernach Lieutenant. Anno 1704 ward er bey dem Gens d'armes Rittmeister, 1709 Major, 1712 Obrist-Lieutenant und 1717 Obrister. A. 1725 bekam er ein neu errichtetes Dragoner-Regiment. A. 1728 den 1 Jul. ward er zum General-Major und 1739 zum General-Lieutenant ernennet. Er hat 4 Churfürsten und Königen nach einander 58 Jahr gedienet, und den Schlachten bey Höchstädt, Oudenarde

narde und Malplaquet, wie auch denen Belagerungen von Ofen, Bonn, Dornick, Mons, Douay, Bethune, Aire, St. Venant, Bouchain und Stralsund beygewohnet. Er starb den 17 May 1743 in seinem Stand-Quartiere zu Morungen. Sein eintziger Sohn **Dubislav Friedrich von Platen**, stehet anietzo als Obrist-Lieutenant bey dem Bayreuthischen Dragoner-Regimente. Derselbe studirte zu Königsberg, als ihn der vorige König zum Rittmeister des Geslerischen Regiments ernennte. Er vermählte sich im Junio 1738 mit des Staats-Ministers und Groß-Cantzlers Samuels von Cocceji Tochter, Sophia Susanna Charlotte.

Pag. 530. **Alexander von Beaufort**, Königl. Preußischer General-Major und Chef von einem Feld-Bataillon, starb den 18 Aug. 1743. Seine ersten Kriegs-Dienste that er als Adjutant des Generals von Troußel, worauf er Capitain bey dessen Infanterie-Regimente wurde, das ietzo das Qvadtische heist. A. 1713 wurde er als Capitain bey das neuerrichtete Jung-Dänhofische, hernach Marwitzische, Infanterie-Regiment gesetzt. Vom Capitain avancirte er den 5 Aug. 1726 gleich zum Obrist-Lieutenant bey dem Röslerischen Feld-Bataillon zu Geldern, worauf er A. 1732 das, durch des General-Majors von Raders Tod verledigte Garnison-Bataillon nebst der Commandanten-Stelle zu Lippstadt erhielte und Obrister wurde. A. 1736 wurde dieses Bataillon zum Feld-Bataillon gemacht. Von seinen Söhnen sind, Ernst Alexander, Kriegs- und Domainen-

nen-Rath zu Magdeburg, Heinrich Carl, Lieutenant bey Jungken und Stephan Ludwig, und Friedrich Wilhelm, Lieutenants bey Wutgenau.

Ad Tom. VII.

Pag. 425. **Friedrich Wilhelm, Marqvis von Varenne**, Königl. Preußischer Obrister und Chef eines Infanterie-Regiments, starb den 11 Nov. 1744 zu Prag. Er ward den 27 Mertz 1729 Major, 1740 Obrist-Lieutenant und den 15 May 1742 Obrister, in welchem Character er auch gestorben. Er bekam im April 1742 den Orden pour les merites, und hinterließ sowohl einen Sohn, Nahmens Friedrich Wilhelm, der Lieutenant bey dem Truchseßischen Infanterie-Regimente zu der Zeit seines Absterbens war, als auch eine Tochter, Nahmens Maria, die den Hof-Marschall, Grafen Posadowski, zum Gemahl bekommen.

Pag. 515. Der **Printz von Nassau-Saarbrück**, der den 3 Jan. 1745 gebohren worden, ward **Ludwig**, und die den 25 Febr. a. e. gebohrne **Tochter des Hertzogs von Richmond, Sara** genennet.

Pag. 644. Der **Printz Christian Adam von Thurn und Taxis**, starb den 20 Febr. 1745 zu Rheims. Er hatte jährlich 12000 fl. Appanage-Gelder von seinem Bruder zu geniessen.

Pag. 1006. Der bey Striegau gebliebene Preußische Obriste, **Ewald Wedig von Massow**, ward A. 1736 zum Major ernennt, und A.

1740

1740 als Obrist-Lieutenant bey das Vorckische Infanterie-Regiment gesetzt. Den 16 May 1743 ward er Obrister des Haackischen Regiments. Er liegt zu Striegau begraben.

Carl August von Schwerin, sonst der Blonde genannt, der in eben diesem Treffen geblieben, stund anfangs als Capitain bey den langen Grenadiers zu Potsdam. A. 1740 im Jun. ward er mit dem Titel eines Obristens-Major des dritten Bataillons Garde. A. 1743 den 29 May wurde er wircklicher Obrister und Commandant dieses Bataillons. Er liegt zu Schweidnitz begraben.

Pag. 1007. Der Preußische Obriste, **Johann Ernst von Hobeck**, der in eben diesem Treffen geblieben, stunde anfangs bey dem Laujardierischen, hernach Grävenitzischen Regimente als Capitain, worauf er den 13 Jun. 1728 Major und 1739 Obrist-Lieutenant wurde, aber A. 1741 von dem gedachten Regimente, bey das Bredowische, ietzo Beverische Regiment kam, bey welchem er den 24 May 1743 Obrister wurde. Er liegt ebenfalls zu Schweidnitz begraben.

Pag. 1029. Die hinterlassenen **Kinder** des verstorbenen Preußischen Staats-Ministers von **Görne** folgen also auf einander:

1. Hans Christoph, Cammer-Präsident, geb. 20 Dec. 1697.
2. Sophia Dorothea Maria, geb. 17 Jul. 1707, vermählt mit Berthold Christian von Bülow, Dänischen Major, im Mertz 1737.

3. Eleonora Magdalena, geb. 24 Mertz 1710, vermählt im Apr. 1746 mit dem Preußischen Land-Rath, Hans von Aschersleben.
4. Wilhelmina Susanna, geb. 24 Jan. 1713.
5. Anna Henriette Christiana, geb. 15 Oct. 1714.
6. Leopold, Cammerherr und Geh. Rath, geb. 30 Nov. 1715.

Ad Tom. VIII.

Pag. 250. Der A. 1745 bey Soor gebliebene Preußische General-Major von **Blanckensee**, hat von unten auf bey dem Sidowischen Regimente gedienet. Er ward den 11 Jun 1732 bey demselbigen Obrist-Lieutenant, und 1739 Obrister. Er hat verschiedene Söhne hinterlassen, davon einer, Nahmens Christian Friedrich, im Mertz 1745 Obrist-Lieutenant und Commandant des Geslerischen Cüraßier-Regiments worden, nachdem er vorher Flügel-Adjutant gewesen, ein anderer aber, Friedrich Wilhelm genannt, erst Königl. Leib-Page gewesen, hernach aber Lieutenant bey dem Forcadischen Regimente worden.

Pag. 402. Der verstorbene Preußische Obriste, **Alexander Aemilius Graf von Dohna**, ward den 14 Aug. 1731 Major des Finckensteinischen, hernach Lehwaldischen Regiments. A. 1738 den 5 Jan. vermählte er sich mit Louyse Charlotte, Printzeßin von Holstein-Beck. A. 1739 ward er Obrist-Lieutenant, und den 18 May 1742 Obrister. Seine hinterlassenen Kinder sind 1) Sophia Charlotte, geb. 11 Jan. 1740. 2) Friedrich

Alexan-

Alexander, geb. 6 Jul. 1741, und 3) Alexander Aemilius, geb. 1742.

Pag. 413. **Friedrich Heinrich von Foris**, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Walravischen Pionnier-Regiments, blieb den 27 May 1745 vor der Festung Cosel. Er befand sich vorher bey dem Ingenieur-Corps, und wurde bey solchem den 3 Jun. 1716 zum Major erklärt. A. 1742 ward er zum Obristen und Commandeur des Walravischen Pionnier-Regiments ernennet. Sein Sohn gleiches Nahmens steht als Capitain bey diesem Regimente, und hat sich den 30 Jun. 1742 mit des General-Majors von Walrave Nichte, Nahmens Anna Magdalena von Kyhm, vermählt.

Pag. 436. Der Kayserliche General, **Marchese Somariva** heist **Joseph.**

Pag. 439. Die Kayserlichen General-Wachtmeisters, **Freyherren von Wollwart** und **Buccow**, heissen **Philipp Gottfried** und **Adolph Nicolaus.**

Pag. 507. Der verstorbene Preußische General-Lieutenant von **Rochl**, hieß **Friedrich Alexander**, und hatte von Jugend auf in Preußischen Diensten gestanden. A. 1725 den 25 May ward er bey dem Lottumischen, ietzt Bredowischen Cavallerie-Regimente zum Obrist-Lieutenant, und A. 1738 zum Obristen ernennet. Von seinen Söhnen stehen Friedrich Ludwig, und Friedrich Leopold als Rittmeister bey dem Bredowischen Cavallerie- und Rueßischen Hussaren-Regimente, Ri-

chard Alexander aber als Capitain bey Qvadt, noch einer als Rittmeister bey Szeckely, und ein anderer als Lieutenant bey Kleist.

Pag. 508. Der Preußische General-Major, **Johann Caspar von Hertzberg**, der bey Kesselsdorff geblieben, ward bey dem du-Buißonischen, ietzt Qvadtischen Regimente den 1 Febr. 1727 Obrist-Lieutenant und 1738 Obrister. Er hat keine Familie hinterlassen.

Pag. 509. Der verstorbene Preußische General-Major, **Ernst Ludwig von Götze**, ward bey dem Printz Leopoldischen Infanterie-Regimente Major, den 11 April 1741 Obrist-Lieutenant, den 21 May 1742 Obrister, und im Aug. 1743 Commandeur des neuerrichteten Würtembergischen Fuselier-Regiments, von welchem er die Einkünfte, als wäre er wirckl. Chef von demselben, zu geniessen hatte. A. 1745 im Oct. ward er mit der Ancienneté vom 2 Dec. 1743 zum General-Major erklärt. Seine Witwe ist eine gebohrne Schlüterin aus Ratenau, welche vom Könige nach dessen Tode eine Pension von 300 Thalern erhalten.

Pag. 510. Der verstorbene Preußische Obriste, **Heinrich Carl von der Asseburg**, war zugleich Domherr zu Magdeburg. Er stunde als Rittmeister bey dem Leib-Regimente zu Pferde und ward bey demselben den 26 Jun. 1736 Major, den 6 Nov. 1741 Obrist-Lieutenant, und den 19 Jul. 1745 Obrister. Er stammte von der Magdeburgischen Linie derer von Asseburg her, und hinterließ einen gebrechlichen Sohn, Nahmens Carl

August,

August, dem der König zwar des Vaters Präbende ertheilte, die er aber selbst bald wieder resignirte.

Pag. 597. Der verstorbene Preußische General-Major von **Polentz** hatte die Tochter des verstorbenen General-Majors von Kleist, der A. 1735 das Finckensteinische, ietzt Lehwaldische Regiment bekommen, zur Gemahlin, von welcher er ein grosses Vermögen empfangen, und etliche Söhne und Töchter hinterlassen. Die Dom-Probst-Stelle zu Havelberg verkauffte er mit des Königs Genehmhaltung A. 1745 an den Herrn von Voß. A. 1740 den 26 Jun. ward er Obrister.

Pag. 602. Der bey Kesselsdorff gebliebene Preußische Capitain von **Diemar**, ein Sohn des bekannten Sächsischen Generals dieses Nahmens, hieß **Ludwig Valentin**, und hinterließ eine Witwe.

Pag. 605. Der Preußische General-Major, **Ludwig Wilhelm von Bußing**, lebt noch bis diese Stunde auf seinen Gütern im Hertzogthume Mecklenburg.

Pag. 606. Der Preußische General-Major, **Friedrich Adam von Thümen**, stammt aus einem Magdeburgischen Geschlechte her. Er ward bey dem Blanckenseeischen, ietzt Geslerischen, Cüraßier-Regimente den 6 May 1728 zum Obristen ernennt, und bekam A. 1737 das Printz Eugeniußische Dragoner-Regiment, den 27 May 1741 aber ward er General-Major und Commandant zu Glogau, dargegen er sein Regiment dem Obristen

sten von Werdeck abtreten, und dargegen das Glogauische Garnison-Regiment annehmen muste. A. 1743 im Jul. erhielte er die Erlassung seiner Dienste.

Ad Tom. IX.

Pag. 617. Der im Oct. 1746 zu Soriento im Arreste plötzlich gestorbene **Fürst Piccolomini**, hieß eigentlich **Gerhardus Piccolomini, Fürst von Villa Reale, Hertzog von Amalfi.** Er war Grand von Spanien, und hatte das Licht der Welt A. 1700 erblickt, aber sich niemals vermählt. Sein ältester Bruder **Pompejus**, der A. 1702 gebohren worden, erbte dessen Güter und Titel. Man darf die deutsche jüngere Linie mit dieser ältern Linie des Hauses Piccolomini nicht verwechseln.

Ad Tom. X.

Pag. 54. Der verstorbene Preußische Obriste, **Friedrich Wilhelm von Grävenitz**, stunde anfangs bey dem Bardelebischen, ietzt Schultzischen Infanterie-Regimente, bey welchem er den 11 Febr. 1727 Major, und den 27 Jul. 1740 Obrist-Lieutenant wurde. Den 2 Aug. 1743 ward er Obrister bey dem Borckischen Regimente, von welchem er im Jul. 1745 zum Walravischen Pionnier-Regimente versetzt wurde. Er hielte sich sehr gut, als er den 18 Febr. 1745 mit etlichen 100 Mann nach dem Mährischen Dorfe Brzibotschi, 4 Meilen von Troppau detaschirt wurde, um die von den Oesterreichern zusammen gebrachten Kähne und Breter zu ruiniren. Er war ein Bruder des General-

neral-Lieutenants, David Georgens von Grävenitz, und hinterließ einen Sohn, Nahmens Friedrich Ludwig, der damals, als der Vater starb, Fähndrich bey dem Schultzischen Regimente war.

Ernst Heinrich von Bachwitz, stunde sonst in Eisenachischen Diensten, kam aber mit dem neu errichteten Eisenachischen Regimente A. 1740 in Königl. Preußische Dienste, in welchen er den 1 Sept. 1740 zum Major, und den 24 Jan. 1745 zum Obrist-Lieutenant bey Kreytzen ernennet wurde. Er war ein Schlesier von Geburt, und starb im Nov. 1746 im 50sten Jahre seines Alters und im 34sten seiner Kriegs-Dienste.

Pag. 55. Der verstorbene Preußische General-Major **von Löben** war ein Sohn des A. 1730 verstorbenen General-Lieutenants von Löben. A. 1730 den 3 May wurde er bey dem Kalckfteinischen Infanterie-Regimente Major, und 1740 Obrist-Lieutenant. Den 28 May 1743 ward er Obrister, und den 1 Nov. 1745 General-Major. Er hat seit A. 1740 allen Feldzügen mit Ruhm beygewohnet.

Pag. 103. **Angelicus Joseph, Marqvis von Volvire**, hatte sich in der Svite des Hertzogs von Richelieu zu Dreßden befunden, und starb auf der Rückreise.

Pag. 218. Die Gemahlin des **Hertzogs von Corswaren-Loos** heist Louyse Adelheit Philippine.

Pag. 219. **Marcus Renatus, Marqvis von Argenson**, ein Sohn des Frantzösischen Kriegs-

Kriegs-Ministers, Grafens von Argenson, vermählte sich den 10 Jan. 1747 mit **Maria Constantia**, einer Tochter August Josephs, Grafens von Mailly d'Haucourt, Frantzösischen Marschalls de Camp.

Pag. 220. Der junge **Graf von Windischgrätz**, der die Tochter des verstorbenen General-Feld-Marschalls, Grafens von Khevenhüller, geheyrathet, heist **Gottlieb**, und die Gemahlin **Maria Theresia.**

Der **Marqvis von Crußol** ist ein Bruder des Hertzogs von Usez.

Pag. 221. Der **Fürst Carl von Bisignano** hat A. 1747 die älteste Tochter des Hertzogs Cajetani von Sora geheyrathet.

Der **Hertzog von Cirifalco** heist **Hieronymus Caraccioli** und seine Gemahlin **Olimpia Maria.**

Der **Graf von Thurn**, der die Comtesse von Rosenberg geheyrathet, heist **Maximilian Siegmund.**

Pag. 227. Der **Printz von Hessen-Cassel**, der A. 1727 gebohren worden, heist **Friedrich.**

Pag. 228. Der **Printz von Waldeck**, der in eben diesem Jahre gebohren worden, hat den Nahmen **George** empfangen.

Pag. 230. Der Sohn, der Anno 1747 dem **Grafen George Carl Ludwig von Leiningen-Westerburg**, Königl. Preußischen Obrist-Lieutenante bey Dossow gebohren worden, heist **Carl Gustav Reinhard.**

Pag.

Pag. 287. Der verstorbene Preußische General, **George Heinrich von Borck**, ward den 21 Jun. 1723 zum Obristen und Commandeur des Cron-Printzlichen Infanterie-Regiments ernennet. A. 1736 im May kriegte er das Regiment zu Fuß, das der verstorbene General-Lieutenant, Hans Christoph von Bardeleben, gehabt. A. 1738 ward er General-Major, und 1743 General-Lieutenant. Er starb auf seinen Gütern.

Pag. 529. Der **Marqvis Eugenius Renatus von Bellegarde**, warbe kein neues Regiment an, sondern ward Obrister des neuen Infanterie-Regiments von Baden-Durlach.

Pag. 648. **Carl Elisabeth, Marqvis von Froulai**, Frantzösischer Marschall de Camp, wie auch Lieutenant des Königs in Laval und Maine, starb den 11 Jun. 1747 im 26sten Jahre seines Alters. Seine Gemahlin war Gabriele, des Marschalls von la Motte-Houdencourt Tochter.

Pag. 739. **Hans Bogislaus, Graf von Schwerin**, der A. 1747 gestorben, war der ältere Bruder des General-Feld-Marschalls, Grafens von Schwerin, und wurde mit demselben den 28 Jul. 1740 in den Grafen-Stand erhoben. Seine Gemahlin Charlotte von Arnimb, des Staats-Ministers dieses Nahmens Tochter, die er A. 1727 geheyrathet, hat ihm gebohren 1) Annam Margaretham Dorotheam, die mit dem Regierungs-Rathe von Rammin vermählt ist, 2) Friedrich Wilhelmen, Preußischen Legations-Rath und 3) Wilhelm Friedrich Carln.

Pag.

Pag. 746. Die Tochter des Grafens Christophs von Dohna, und der Sohn des Generals von Forcade, die beyde A. 1747 gebohren worden, haben die Nahmen Amalia Carolina und Friedr. Heinr. Ferdinand Leopold bekommen.

Pag. 747. Der junge Baron von Werthern, der den 20 May 1747 gebohren worden, heist Johann Friedemann.

Pag. 816. Der Obrist-Lieutenant des Französischen Regiments Graßin, der das Regiment Volontaires Bretons bekommen, heist der Baron von Bleßel.

Pag. 838. Der Holländische Obrist-Lieutenant Graf von Hompesch, der in Bergen-op-Zoom geblieben, hieß Emanuel Johann Wilhelm.

Pag. 843. Von des verstorbenen Preußischen Ober-Stallmeisters von Schwerin Kindern ist Mariana mit dem Major, Rupert Scipio, Freyherrn von Lentulus vermählt, ein Sohn ist Fähndrich bey Münchow, ein anderer Königl. Stallmeister, und eine Tochter, Staats-Dame bey der Königin.

Pag. 846. Der verstorbene Preußische General von Leps hat als Capitain bey dem Alt-Anhältischen Regimente denen Feldzügen in Italien beygewohnet. Nach der Belagerung von Stralsund wurde er bey das neuerrichtete Printz Leopoldische Regiment versetzet, bey welchem er endlich den 10 Jun. 1722 Obrister wurde. A. 1734 bekam er das Waldowische Regiment zu Fuß. A. 1738 ward er General-Major, den 23 May 1742 General-

Lieutenant,

Lieutenant, im Jan. 1746 Ritter des schwartzen Adlers, und den 26 May 1747 General der Infanterie. Er ist unvermählt gestorben.

Pag. 847. Der verstorbene **Marqvis von Laumarie** hieß **Heinrich Ludwig**.

Pag. 848. Der Preußische General-Lieutenant **von Möllendorff**, starb den 15 May 1747 auf seinem Gute Hohengöhren in der Marck. Er ward den 15 Jun. 1725 Obrister bey Marckgraf Albrechts Cürassier-Regimente. A. 1734 bekam er das Coselische Dragoner-Regiment. A. 1739 ward er General-Major, im May 1743 General-Lieutenant und im Jan. 1745 Ritter des schwartzen Adlers. Seine Gemahlin, die er als Witwe hinterlassen, heist Margaretha Elisabeth, und ist des A. 1698 verstorbenen Chur-Brandenburgischen Majors, Claus Dietrichs von Redern, und Marien Florentinen, gebohrner von Hacken Tochter, von der er eine eintzige Fräulein hinterlassen, die Sophia Florentina heist, und mit dem Major bey dem Retzowischen Grenadier-Bataillon, Rudolph von Saldern, vermählt ist.

Ad Tom. XI.

Pag. 66. Der verstorbene Holländische General-Feld-Marschall, **Graf Colyear** oder **Colyars**, hieß mit dem Vornahmen **Walter Philipp**.

Pag. 139. **Ludwig de Regnier, Marqvis von Guerchi**, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant, Ritter der Königl. Orden, und Gouverneur zu Hüningen, starb den 1 Febr. 1748 auf seinen Gütern im 85 Jahre seines Alters.

Pag. 330. Die Printzeßin von Carignan, die A. 1748 gebohren worden, hat den Nahmen Henriette Maria bekommen.

Pag. 331. Der junge Graf von Platen, der den 26 Sept. 1746 gebohren worden, ward Gerlach Adolph genennet.

Pag. 332. Die am 20 Jun. 1748 zu Berlin gebohrne Comtesse von Schönburg heist Carolina Albertina Maria.

Pag. 333 sq. Der Preußische Obriste und Commandant zu Friedrichsburg, Peter Ernst von Podewils, ist kein Graf. Seine beyden neugebohrnen Söhne heißen Friedrich August und Christian Heinrich.

Pag. 338. Der Freyherr von Lentulus heist Rupert Scipio, seine Gemahlin Mariana und der Rußische Obrist Panin Nikita Iwanowitz.

Pag. 406. Anton de la Font, Marqvis von Savines, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Ritter der Königl. Orden und Gouverneur zu Winoxbergen, starb den 12 April 1748.

Pag. 411. Der verstorbene Frantzösische General-Lieutenant von Bißy hieß Annas Ludwig de Thiard Marqvis von Bißy.

Pag. 412. Der Irländische Graf Joh. von Egmont starb den 12 May 1748. Sein Sohn, der Vicomte Joh. von Percival, des Printzens von Wallis Cammerjuncker, ist ihm in seinen Gütern und Titeln gefolgt.

Pag. 414. Mariana de Borgia y Centellas Fernandez de Cordoua, Hertzogin von Gandia

Suite de

Catalogue des Livres François,

qui se trouvent
à Leipsic dans la Librairie
de les Héritiers de Jean Sam. Heinsius.
1 7 5 3.

Holberg, le Baron de, le Theatre Danois traduit du Danois, 8. Copenh. 747 T. I.

L'Homme plus que Machine, 12. Londres 742.

Janiçon, Fr. Mich. Etat present de la Republique des Provinces Unies & des païs qui en dependent, 12. à la Haye 729

Information sommaire concernant les Droits de la Maison Elect. & Ducale de Saxe &c. 4 Dresde 733

Introduction à la Geographie avec une Description Historique sur toutes Parties de la Terre par N. de Fer, 8. Paris 717 avec figur.

Journaux des Sieges de la Campagne de l'an 1746. dans les païs-bas, 8. Amst. 750 avec des plans en taille douce.

Journée du Chretien, sanctifiée par la Priere & la Meditation, 8. Prague 748

Kempis Commun ou les IV Livres de l'Imitation de Jesus Christ, 12. Basle 737

— le même Livre, 12. Berlin 715

— le même Livre, 18. Leipz. 724

Koehler, Jean Dav. Remarques Historiques sur les Medailles & les Mornoyes, 4. Berlin 740. T. I. avec des Medailles.

Lecteur Royal ou Recueil des Pensées, Maximes, Discours, Contes, Poesies &c. 12. Amst. 733. II. vol.

Lectures amusantes, ou les de lassements de l'Esprit; avec un Discours sur les Nouvelles, 12. à la Haye 739 II. vol.

Leibnitz Jugement de l'Academie Royale des sciences & Belles-Lettres sur une Lettre pretendue, 8. Dresde 752

* Leib-

Leibnitz l'Analyse des êtres Simples & Reels, ou la Monadologie demasquée & l'Idealisme renversé, 4. Nurnb. 736

Leopold, C. l'Art de parler Allemand, 8. Vienne 745 II. vol.

Lettre à trois Demandes de Monsgr. le Comte d'A * par Jean Chr. Glaser, 4 Dresde 736

— à un Ami sur les Operations du Caffée par J. C. G. Knoll, 4. Quedlinb. 752

— du Comte d'Ostermann, au Grand-Vizir de la Porte Ottomanne traduit de Russien, 4. 736

— du Duc de Newcastle écrite par Ordre de Sa Majesté à M. Michel en reponse au Memoires & aux autres Papiers remis par M. Michel au Duc de Newcastle, 4. Altenb. 753

— de Messieurs de l'Academie Françoise & d'autres celebres Modernes avec des Notes par Charles Mouton, 8. Hambourg 733

— Pastorale contre le Fanatisme, par Mr. Jean Stinstra, traduit du Hollandois, 8. Leide 752

— sur l'Esprit de Patriotisme, sur l'Idée d'un Roi patriote, & sur l'Etat des partis Lors de l'avenement du George I. traduit de l'Anglois, 8. Edimbourg 750.

— Iroquoises, 8. Irocopola 752 II. vol.

— & Negotiations de Mr. van Hoey, 8. Londres 743

— de Mr. l'Abbé S. à Mad. de G. beguine d'Anvers, sur l'Origine & le progèrs de son Institut, 8. Paris 731 avec figures.

— sur les Anglois & les François & sur d'Autres sujets, 8. 728

— de Mr. Maupertuis, 8. Dresde 752

— Ecrites de Londres sur les Anglois & autres sujets par Mr. Voltaire, 8. Ffort. 735

— Françoise sur toutes sortes de sujets tirées des meilleurs Auteurs par Mr. Richelet, 8. Jene 753. II. vol.

— le même Livre, 12. Basel 747. II. vol.

— Juives, ou Correspondance philosophique, Historique & Critique, 8. Amst. 737. T. V.

— Françoises & Allemandes jamais données au public composées, 12. Nurnb. 727

Lettres

Lettres sur divers sujets par Mr. Grimarest, Fr. & Allemand, 8. Vienne 751. II. vol.
— Choisies, ou Nouveau Secretaire François par Mr. de Merville Fr. & Allem. 8. Breslau 742. II. vol.
— sur les Anglois & les François & sur les Voyages, 8. 725
— le même Livre, 12. Cologne 727
— Choisies des meilleurs & des plus nouveaux autres François traduits en Allemand par Menantes, 12. Hambourg 741
— Curieuses de Litterature & de Morale par Mr. de Bellegarde, 12. Paris 729
— sur le Luxe, 12. Londres 746
— A. M. & Reflexions au Sujets du Livre intitulé pensées philosophiques, 12.
— publiées sur les Originaux par Mr. Bayle avec Remarques par Mr. de Maizeaux, 12. Amsterd. 729. III. vol.
— de Madame Rabutin-Chantal Marquise de Sevigné à Madame la Comtesse de Grignan sa Fille, 12. à la Haye 726. II. vol.
— Choisies de Mr. Simon Tyssot de Patol. 12. à la Haye 727. II. vol.
— Fanatiques, 12. Londres 735. II. vol.
— Nouvelles de Feu Mr. Boursault, 12. Par. 738 III. vol.
— diverses avec leurs Reponses, ou le parfait Secretaire François sur toutes sortes Matieres, par P. Canel, 12. Coppenh. 708
— sur les Hollandois par Mr. A. F. C. 8. Londr. 735
— d'un Conseiller du Roi à Monsr. de l'Immortalité de l'Ame prouvée par la Raison Humaine où il est traité en même tems de la vraie Obligation naturelle, 3. Haye
— Ecrits de la Campagne, 8. Haye 721
— de la Marquise de M. au Comte de R. 8. à la Haye 734. II. parties.
— Chinoises ou Correspondence philosophique, historique & critique par l'auteur des Lettres Juives, 8. Haye 739. V. Tomes.

Locke Essai philosophique sur l'Entendement humain où l'on montre quelle est l'etendue de nos

connoissances certaines & la Maniere dont nous y parvenons, traduit par Mr. Coste, 4 Basle 723

Locke Abbregé de l'Essai sur l'Entendement humaine, traduit par Mr. Bosset, 8. Geneve 738

— de l'Education des enfans, traduit de l'Anglois par Mr. Coste, 12. Lausanne 746. II. vol.

— petite paraphrase de tous les Passages remarquables qui se trouvent dans les quatre Evangiles du Nouveau Testament, 12. Amsterd. 730

Loen le Soldat, ou le Metier de la Guerre considéré comme le Metier d'honneur avec un Essai de Bibliotheque militaire, 8. Frffort 751

— la Veritable Religion unique dans son Espece, universelle dans ses principes, corrompue par les disputes des Theologiens, divisée en plusieurs Sectes reunis, 8. Frffort. 751. II. vol.

— le même Livre, 8. Ffort. 750. II. vol.

Lucina sine Concubitu, Lettre addressée à la Societé Royale de Londres, 8. Lond. 750

la Maniere de bien penser dans les Ouvrages d' Esprit, 12. à la Haye 739

le Marchand de Londres, ou histoire de George Barnvell Tragedie Bourgeoise traduit de l'Anglois de Mr Lillo, 8. 748

Marivaux Pharsamond ou le Don Quichotte François, 8. à la Haye 739. II. vol.

Matanascui, Chrisost. le Chef d'Oeuvre d'un inconnu, 8. à la Haye 744. II. vol.

Matheson, Jean, Remedes Chretiens & Philosophiques contre la medisance, sur tout les Excès des Ecrits Satyriques, 8. Hamb. 745

Maximes & Remarques Morales & Politiques avec des sentences melées, 12. Amst. 701

Medailles sur les principaux evenements du Regne de Louis le Grand avec des explications Historiques, fol. Baden 705. avec Medailles.

Memoires & Lettres, contenant les Observations qu'il a faites dans ses Voyages & le Caractere des Personnes qui composent les Principales Cours de l'Europe, 8. Francfort 738. III. Tom. par Mr. le Baron de Poellnitz.

Memoi-

Gandia und Bejar, starb im May 1748 im 71 Jahre ihres Alters.

Pag. 516. Ein Sohn des verstorbenen General-Feld-Marschalls von Flanß, Nahmens Carl Friedrich, stehet als Major bey dem Gesslerischen Cüraßier-Regimente.

Pag. 520. Ein Sohn des verstorbenen Preußischen General-Majors von Bardeleben, ist Preussischer Capitain und General-Adjutant bey dem General du Moulin.

Pag. 629. George Ferdinand, Graf von Lasperg, Holländischer Capitain bey dem Waldeckischen Regimente blieb den 16 Sept. 1747 bey der Eroberung der Festung Bergen-op-Zoom.

Pag. 703. Die verstorbene Gräfin von Montijo hieß Monica Fernandez de Cordoua y Portocarero. Sie war Dame du Palais bey der Königin von Spanien, und starb den 17 Febr. 1748 zu Madrit in einem Alter von 54 Jahren.

Die verstorbene Gemahlin des Kayserl. General-Wachtmeisters, Carl Antons, Grafens von Arberg, hieß Maria, und war eine gebohrne Gräfin Gallo y Lima.

Pag. 708. Alin Magond von Terlaye, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Commandeur des St. Ludwigs-Ordens und Gouverneur von St. Jean Pied de Port, starb den 29 April 1748.

Pag. 715. Der Kayserl. Obriste des Leopold-Daunischen Regiments hieß nicht der Freyherr von Wegler, sondern von Weyler, und starb zu Sidonia im Parmesanischen.

Pag. 719. Der verstorbene junge Graf von Katt, ein Sohn des verstorbenen Feld-Marschalls, Grafens von Katt, ward von seiner Mutter Catharina Elisabeth von Bredow, den 12 Jan. 1722 gebohren. Er erhielte den 18 Jun. 1745 die erledigte Compagnie des bey Hohen-Friedberg gebliebenen Obrist-Lieutenants von Bertkau vom Bornstedtischen Cüraßier-Regimente.

Pag. 724. Die Printzeßin von Holstein-Plön, die A. 1748 gebohren worden, heist Louyse Albertina, und der in eben diesem Jahre gebohrne Printz von Nassau-Saarbrück, Fried. August.

Pag. 727. Die jungen Grafen von Stollberg-Roßla, die A. 1747 und 1748 gebohren worden, heißen Heinrich Christian Friedrich, und Johann Wilhelm Christoph.

Pag. 809. Den Grafen von Breuner, der A. 1748 mit der Comtesse von Lamberg vermählt worden, nennen einige Carl Thomas, andere aber Frantz Anton.

Pag. 810. Der Hannöverische Cammer-Rath von Steinberg, der die Fräulein von Busch geheyrathet, heist George Friedrich.

Die Woywodin von Cracau und Cron-Feldherrin Branicki, heist Isabella.

Pag. 818. Die verwitwete Hertzogin von Oßuna, die im Sept. 1748 gestorben, hieß Johanna Francisca.

Pag. 975. Die Söhne des verstorbenen Ober-Jägermeisters, Grafens von Schlieben, sind Friedrich Wilhelm, Preußischer Legations-

Rath,

Rath, und Friedrich Carl Gottfried, Capitain bey Itzenplitz.

Des Staats-Ministers von Tettau hinterlassene Witwe heist Catharina, und ist eine gebohrne Gräfin von Dänhoff.

Pag. 980. Der verstorbene Preußische Staats-Minister von Mardefeld, war auch Ritter des schwartzen Adlers.

Pag. 986. Der bekannte Holländische Parthey-Gänger, Johann Baptista von Vial, soll nicht decollirt worden seyn.

Ad Tom. XII.

Pag. 181. Des verstorbenen Preußischen Staats-Ministers von Brand hinterlassene Kinder sind: 1) Helena Wilhelmina Henriette, des Majors Graf Heinrich Adrians von Borck Gemahlin, 2) Christian Ludwig von Brand, Stallmeister des Printzens von Preußen, und 3) Louyse Albertina, des Freyherrns Wilhelm Friedrichs von Grapendorf Gemahlin.

Pag. 258. Der verstorbene Groß-Comthur zu Alten-Bilsen, Baron von Sickingen hieß Ferdinand Damian und war zugleich Kayserl. Geheimder Rath.

Die verstorbene Gräfin von Sunderland, hieß Judith. Sie war eine Tochter Benjamin Tischeburns, und die dritte Gemahlin Carls, Grafens von Sunderland, der A. 1722 gestorben ist.

Pag. 259. Der verstorbene Staats-Minister Herr Amelot hinterließ sowohl einen Sohn, als eine Tochter, welche letztere Maria Phili-

berta heist und mit dem Marqvis von le Force vermählt ist.

Pag. 362. Der verstorbene Preußische General, **Graf Wilhelm Alexander von Dohna**, ward den 30 Nov. 1728 Obrister bey Arnimb. Im Jun. 1740 wurde für ihn ein neues Infanterie-Regiment errichtet. A. 1741 den 6 Nov. erklärte ihn der König zum General-Major, und den 18 Mertz 1745 mit dem Range vom 6 Jun. 1742 zum General-Lieutenant. Er hat ausser zwey Söhnen auch eine Tochter hinterlassen, die Sophia Amalia heist und den 18 Jun. 1728 gebohren worden.

Pag. 364. Der **Lord George Carpenter, Baron von Killaghi** hat zwey Töchter und einen Sohn Nahmens George hinterlassen, der den 26 Aug. 1733 gebohren worden, und ihm in seinen Gütern und Titeln succediret hat. Die älteste Tochter Alicia Maria, ward den 4 Dec. 1729, und die jüngste den 1 Apr. 1749, und also nach des Vaters Tode gebohren. Die Mutter dieser Kinder heist Elisabeth Petty und ist aus London gebürtig.

Pag. 367. Der verstorbene **Marqvis von Bettencourt** war nur Obriste, nicht aber Marschall de Camp.

Ludwig d'Argouges, Marqvis von Rannes, war ältester Frantzösischer Marschall de Camp und starb den 15 Aug. 1749 auf seinem Schlosse Rannes in einem Alter von 80 Jahren.



Memoires, Nouveaux, Contenant l'hiſtoire de ſa Vie & la Relation de ſes premiers Voyages, 8. Francf. 738. II Tomes.

— pour le prince Hereditaire de Heſſe, defendeur, contre S. M. le R. de Polog. El. de Saxe, Demandeur, avec la Reponſe à la Replique de ſa Majeſté le Roi de Pol. El. de S. pour ſervir de Suite, ou de Supplement au Memoire de M. le Prince Hereditaire de Heſſe, fol. Straſb. 750.

— ſur la Structure interieure de la Terre par Mr. Elie Bertrand, 8. Zuric 752

— & avantures d'un honnete Homme, 8. Amſt. 746

— pour ſervir à l'hiſtoire de Brandebourg de main de maitre, 8. 751 II. parties.

— contenant l'hiſtoire des negotiations ſecrétes des Cours de l'Europe pour le Partage des Royaumes de l'Eſpagne; Jusqu' à la Priſe de Poſſesſion des Pays-bas par les Troupes Françoiſes, p. Mr. de la Torre, 8. Londres 749 II. vol.

— du Comte de Rantzow, 8. Amſt. 741 II. vol.

— Turcs ou hiſtoire galante de deux Turcs pendant leur ſejour en France, 8. Francf. 750 II. Parties.

— de Conſtantin de Tourville au l'Aveu ſans exemple, 8. Amſt. 747

— anecdotes pour ſervir à l'hiſtoire de Duliz, 8. Londres 739.

— de Seigneur Fridric Henri Comte de Seckendorſſ, 8. Amſt. 739

— du Comte de Bonneval, 8. Londr. 737 II. vol.

— le meme Livres, 8. 738 II. vol. avec fig.

— Nouveaux du Comte de Bonneval, 8. Londr. 737

— le meme Livre, 8. 738

— le meme Livre p. Mr. de Merone, 8. Londres 740 II. vol.

— Critique ou analyſe des, 8. Amſt. 738

— Chronologiques pour ſervir à l'hiſtoire univerſelle de l'Europe, avec des Reflexions & remarques Critiques, 12. Amſt. 725 IV. vol. avec fig.

— Contenant les differentes Negociations, dont il a été chargé dans les Cours de France, d'Eſpagne, & de Portugal p. Mr. l'Abbé de Montgon, 12. Lauſ. 748. V. vol.

Memoires du Duc de Villars, pair de France, 12. Francf. 736. T. II. & III.

— & avantures d'un homme de qualité, qui s'eſt retiré du monde, 12. Basle 751. VII. vol.

— pour ſervir à l'hiſtoire de la Grande-Bretagne ſous les regnes de Charles II. & de Jaques II. & continué jusque ſous le regne d'Anne I. p. Mr. Gilbert Burnet, 12. à la Haye 725. VI. vol.

— ſur la Ville ſouterraine decouverte au pied du mont Veſuve, 4. Gotting. 748

— touchant les Ambaſſadeurs, 12. Cologne 677.

Menudier, Jean, Modele du parfait Secretaire pour les beaux Eſprit, 12. Jene 703

Methode, nouvelle, complette & facile pour aprendre la Langue Allemande par le moïen de la Françoiſe, 8. Strasb. 747

— nouvelle, pour aprendre aux Dames à bien Babiller & ſavamment ſur toutes ſortes de matieres hiſtoriques, philoſophiques & ſur toute autre ſorte de ſcience ſans ſe ſurcharger la Memoire, traduit de l'Angl. 8. Francf. 747

le Monde fou preferé au monde ſage en vingt-ſix promenades de trois ami, Criton philoſophe, Philon avocat, Eraſte negociant, 8. Londres 744. II. vol.

Mouton, Carl, la Civité moderne revue & augmentée, 12. Hamb. 744

de Mugetto le Barbet mignon ou le chien Turc, 8. Francf. 749. II. vol.

Newcaſtle, nouveau, ou nouveau traité de Cavallerie Geometrique theorique & practique, 8. Lauſanne 744

Newcaſtle, Wilh. Parfait Ecuyer, Franc. & Allemand. fol. Nurenb. 700. avec fig.

Oeuvres, de Nic. Boileau Deſpreaux avec des Eclairciſſemens hiſtoriques donnée par lui-meme & de la vie de l'auteur par Mr. des Maizeaux, 8. Dresde 746. VI. vol. avec fig.

— toutes de Mademoiſelle Antoinette Bourignon, 8. Amſt. 717. XIX. vol.

Oeu-

Oeuvres diverses du Sr. D. 8. Paris 713
— d'Anacreon & de Sappho, contenant leurs Poësies & les galanteries de l'ancienne Grece, traduits de Grec en vers François p. Mr. Longepierre, 12. Paris 692
Oeuvres de Machiavel, contenant le I. & II. Livre de Discours politiques sur la premiere Décade de Tite Live, augmentée de l'Antimachiavel & autres Pieces, 12. à la Haye 743. VI. vol.
— de Clement Marot de Câhors, 12. Haye 714. II. Tomes.
— diverses du Rapin, 12. Haye 737. T. III.
— de Mr. de Voltaire, 12. Dresde 752. VII. vol. avec figures.
— le meme Livre, 8. Basel 737. III. vol.
— de Mr. Voltaire, 8. Amst. 738
— de Mr. de Moliere, 12. Basel 751. IV. vol. avec figures.
— le meme Livre, 12. Amst. 741 IV. vol. av. fig.
Oeuvres de Mr. Moliere, 8. Paris 716. II. vol. avec figures.
Olivier, Jordain, Leçons Chretiennes d'un Pére à les Enfans, 8. à la Haye 707
Oxenstirn, Comte de, Pensées sur divers morales, 8. Francf. 736
Ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medécine par Aletheius Demetrius, 12. Berl. 748 III. vol.
— divers sur les belles Lettres, l'architecture civile & militaire, les Mechaniques & la Geographie, 8. Berlin 747
d'Ovide les Metamorphoses avec des Explications à la fin de chaque fable p. Mr. de Bellegarde, 12. Amst. 716 II. vol. avec fig.
— Commentaires sur les Epistres p. Mr. Bachet, Sr. de Meziriac, 8. à la Haye 716 II. vol.

Paleiret, Jean, nouvelle Methode pour aprendre à bien Lire & à bien Orthographie, 12. à la Haye 738
Pamela François, 12. Londr. 742 II. Tomes.
Paraphrases en Vers des sept Pseaumes penitentiaux selon le sens spirituel, 8. Francf. 740

Preſtet,

Preſtet, Jean, nouveaux elemens des Mathematiques, ou principes generaux de toutes les ſciences qui ont les Grandeurs pour objet. 4. Paris 694 II. vol.

les Princeſſes Malabares, 8. Tranqueb. 735

Principes de la ſcience & des Mathematiques, 8. Dresde 750

Progrès des Allemands dans les ſciences, les belles Lettres & les Arts, 8. Breslau 752

Project du Corps de Droit Frederic, ou Corps de Droit, pour les Etats de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, 8. Halle 750.

Promenade de Saint Cloud ou la Confidence reciproque, 8. Amſt. 737 III. Parties.

Pſeaumes de David mis en Vers François revus & approuvez par le Synode Walon des Provinces-Unies, tout Muſique, 4. à la Haye 730

— le meme Livre, Caracteres mediocres, tout muſique, grand 12. à la Haye 730

— le meme Livre, Carecteres mediocres, premier verſet muſique, grand 12. à la Haye 730

— le meme Livre Caractere plus petit tout Muſique grand 12. Londres 729

— le meme Livre Caractere mediocre premier verſet muſique, petit 12. à la Haye 730.

— le meme Livre, Caractere petit, premier verſet, petit 12. à la Haye 730

— le meme Livre par Cl. Marot & Th. de Beze retouchez par Theod. de Blanc, premier verſet muſique, grand 12. Hamb. 715

— le meme Livre, revus & approuvez par les Venerables Claſſes du Pays de Vaud & augmenté des Cantiques ſacrez, premier verſet muſique, petit 12. Berne 721

— le meme Livre, Caracteres petits, premier verſet muſique, 18. Amſt.

Pufendorff, Baron de, Droit de la Nature & des Gens ou ſyſteme generale des principes les plus importants, de la Morale de la Jurisprudence & de la Politique traduit p. J. Barbeyrac, 4. Basle 750 II. vol.

Quirini Flora ou les arbres idylle: François et Latin, 8.
Raiſonnement diviſé en deux parties la Mythologique & l'hiſtorique juridique ſur la Planche Hieroglyphique & Genealogique les deux Branches des Auguſtes maiſons d'Autriche & de Lorraine, 4. 744 avec fig.
Recueil general des Pieces contenues au Procès du pere Jean Bapt. Girard & demoiſelle Cadiere à Aix, 731 VI. vol. av. fig.
— de Cantates, contenant pour l'uſage des amateurs de la Muſique & de la Poéſie p. Bachelier, 12. à la Haye 728
— nouveaux, des Epigrammatiſtes François anciennes & modernes, 12. Amſt. 720 II. vol.
— de Lettres choiſies de Mr. Bourſault avec les Lettres de Babet du Comte de Buſſy de Madame la Marquiſe de Sevigné & de quelques autres Perſonnes de Diſtinction publié par Pohlmann, 8. Halle 753
— de Six Diſcours prononcez en Allemand, traduits par Mr. J. F. W. Jeruſalem, 8. Leipſic 748
— des Pieces Curieuſes par Mr. Paſſeran, 8. Rotterd. 756
Reflexions ſur les douze Lettres du R. P. Seedorf, concernant divers points controverſes entre l'Egliſe romaine & la Proteſtante avec la Refutation de la nouvelle preface oppoſée à Mr. Pfaffius, 8. Tubingue 750
— d'un Allemand ſur les defauts de la Verſification Françoiſe, 8. 727
— ſur les defauts d'autrui, 12. Berl. 695 II. parties.
— ſur une medaille d'Artemiſe reine de Carie & de ſon Mauſolée de feu Monſ. Chr. Guill. Lœſcher faite par ſa fille affligée Marie Dorothee Lœſcherin, 8. Potsdam.
— ſur le Droit de la Neutralité par Jaq. Carpov, 4. Weimar 744.



Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Standes-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 34. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I. Die Vermählung des Königs in Dännemarck und was derselben anhängig ist.

II. Einige andere merckwürdige Vermählungen.

III. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Sächsischen Generals von Polentz.

IV. Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

V. Nachgeholte Preußische Avancements von A. 1750 und 1751.

I.

Die Vermählung des Königs in Dännemarck und was derselben anhängig ist.

Friedrich V hat nicht lange gewartet. Er hat den Verlust seiner Englischen Gemahlin bald wieder mit einer Wolffenbüttelischen Printzeßin ersetzet. Die liebenswürdige Juliana Maria ist an die Stelle der mit besondern Annehmlichkeiten begabt gewesenen Louyse gekommen und hat dieser ihren Platz in dem Ehe-Bette des Dänischen Monarchens eingenommen, welcher an Jugend, Weisheit und Gottesfurcht viele ietztregierenden hohen Häupter übertrifft.

Zu Anfange des Junii 1752 wurde die neugetroffene hohe Vermählung der Welt zuerst ruchtbar gemacht, als der Wolffenbüttelische Hof diese fröliche Begebenheit durch die öffentliche Zeitungen bekannt machen ließ. Es ist aber diese glückliche Printzeßin die jüngste Schwester des regierenden Hertzogs Caroli von Braunschweig-Wolffenbüttel und führt den Namen Juliana Maria. Ihr Vater war der tapffere und wegen seiner ansehnlichen Leibes-Länge sehr bekannte Hertzog Ferdinand Albert von Braunschweig-Wolffenbüttel, sonst von Bevern genannt, der den 3 Sept. 1735 als regierender Hertzog gestorben ist. Ihre Mutter Antoinette Amalia, Hertzogs Ludwig Rudolphs von

Braunschweig-Wolffenbüttel jüngste Tochter, lebt noch und ist die jüngste Schwester der letztverstorbenen verwitweten Römischen Kayserin, Elisabetha Christina, Carls des VI gewesene Gemahlin, deren Tochter die anietzt glücklich regierende Königin Maria Theresia von Ungarn und Böhmen, Kaysers Francisci I Gemahlin, ist, mit welcher solchergestalt die neuvermählte Königin von Dännemarck leiblich Geschwister-Kind ist. Ihre älteste Schwester hat den ietztregierenden König von Preußen und die andere Schwester dessen ältesten Bruder und präsumtiven Kron-Erben, den Prinzen von Preußen, zum Gemahl. Sie ist den 4 Sept. 1729 (an welchem Tage auch der ietzige Dauphin das Licht der Welt erblickt hat) gebohren und befindet sich also im 24sten Jahre ihres Alters, welches in Ansehung ihres Gemahls, des Königs Friedrichs V gleich das beste Alter ist, weil er sie damit nur um siebende halb Jahr übertrifft.

Dieser Monarche, ein Herr von 30 Jahren, ward zum Witwer, ehe er sichs versahe. Seine muntere Gemahlin wurde ihm durch einen unglücklichen Zufall von der Seite gerissen, da sie sich in einem Hoffnungsvollen Zustande befand. Er erwies sich anfangs gantz trostlos über ihren Verlust; faßte sich aber bald wieder, da er das allgemeine Schicksal der Menschen in der Welt erwog und bedachte, wie durch kein Trauern und Hertzeleid eine verstorbene Person wieder zum Leben gebracht werden könne. Seine blühende Jugend erweckte bey ihm vielmehr die Lust, sich bald wieder zu vermählen.

mählen. Seine Wahl fiel hierbey auf ein solches Haus, das schon manche liebenswürdige Printzeßin hervorgebracht hat, die eine fröliche Stamm-Mutter einer zahlreichen Königl. und Fürstl. Nachkommenschafft worden. Das gantze Königreich frolockte über diese glückliche Wahl, weil der allgemeine Ruf allen Einwohnern die neue Königin als eine an Leibes- und Gemüths-Gaben vollkommene Printzeßin verkündigte, auch diejenigen, welche die Gnade und Gelegenheit gehabt, dieselbe zu sehen, diese glorreichen Zeugnisse bestätigten. Und eine solche schöne, tugendreiche und holdselige Königin sollte auch an die Stelle derjenigen kommen, die von ihrem Gemahl sowohl, als allen Unterthanen so hertzlich betrauret wurde, um die noch blutende Wunde in dem Hertzen des Königs und alles Volcks destomehr zu heilen.

Der Geheime Rath, Baron von Dehn, hatte die Ehre, daß ihm dieses Heyrats-Werck aufgetragen und er deshalben nach Wolffenbüttel geschickt wurde, wo er auch keine Schwierigkeit fand, diese Sache nach dem Wunsche seines Königs und des gantzen Wolffenbüttelischen Hofs glücklich und balde zu Stande zu bringen. Der König ergäntzte nunmehro die Hofstatt der verstorbenen Königin und bestätigte unter andern den Geheimbden Rath Juel von neuem in der Würde eines Ober-Hofmeisters der Königin. Den 18 Jun. ließ er bey Hofe die letzte Veränderung in der bisherigen Trauer vornehmen, welche mit Ausgang dieser Woche gäntzlich abgelegt wurde.

Zu Vollziehung der wircklichen Vermählungs-Ceremonien erhielte der obgedachte Baron von Dehn den Character eines Königl. Dänischen gevollmächtigten Ambassadeurs, in welcher Qvalität er den 24 Jun. mit 3 Parade-Carossen des Hofs, iede mit 6 Pferden bespannet, von Braunschweig nach Saltzdahl abgeholet wurde, wo er bey dem Hertzoge im Namen des Königs von Dännemarck um die Printzeßin Juliana Maria die Anwerbung that. Den 25 war an diesem Fürstl. Hofe ein großes Festin und Ball, und den 26 geschahe in der Fürstl. Schloß-Capelle durch den Ober-Hof-Prediger, D. Hassel, die Vermählung, wobey der Hertzog krafft erhaltener Vollmacht des abwesenden allerdurchlauchtigsten Bräutigams Stelle vertrat.

Etwan eine Stunde nach dem Vermählungs-Actu erfolgte der neuen Königin Abzug von Saltzdahl unter viel tausend Glückwünschen und einem sehr zahlreichen Gefolge. Man gienge dichte vor Braunschweig vorbey unter beständigem Schiessen der Canonen und Paradiren der Militz von 4 Regimentern, die an verschiedenen Orten postirt stunden, und ein dreymaliges Lauf-Feuer machten. Man langte zu rechter Zeit zu Wendhausen an, wo die Königin ihre neue Hofstat, die den 23 daselbst angelangt war, antraf. Abends wurde an verschiedenen Tafeln gespeiset und ein Feuerwerck abgebrannt. Den 27 frühe um halb 5 Uhr gieng die wirckliche Abreise mit der anhero gesandten Königl. Dänischen zahlreichen Svite, wobey der Ober-Hof-

Hofmeister Juel und vier Cammerherren die vornehmsten waren, vor sich. Man kan den zärtlichen Abschied, den die Königin von ihrer Durchl. Fr. Mutter und Geschwister genommen, mit Worten nicht ausdrücken. Als dieselbe bereits im Wagen saß, wünschte sie denen, so gekommen waren, ihren Abzug zu sehen, zu beyden Seiten auf eine ausnehmend gnädige Art, daß sie alle wohl leben möchten, wodurch iederman ungemein gerühret wurde.

Den 28 Nachmittags paßirte sie bey Hop die Elbe und speisete auf dem Zollenspicker. Gegen Abend setzte sie mit ihrem Gefolge die Reise durch Bergedorff nach Altona fort und wurde bey der Durchfahrt durch Hamburg sowohl bey der Ein- als Auspaßirung mit einer Salve von den Wällen begrüßet. Bey ihrer Ankunft zu Altona wurde sie von den sämtlichen Bürgern und Einwohnern mit grossem Frolocken folgendergestalt empfangen. Am Thore bewillkommte sie der Magistrat. Sodenn geschahe der Zug durch die auf beyden Seiten der Gassen vom Thore an bis zu dem Gräfl. Rantzauischen Hause im Gewehr mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel paradirende Bürgerschafft in folgender Ordnung. Zuerst ritte eine Compagnie Bürger in ihrer gewöhnlichen Kleidung. Nach dieser folgte eine, zur Königl. Suite gehörige, Carosse. Sodenn kam eine Compagnie unverheyratheter Bürgers-Söhne, die alle grün gekleidet waren, Hüte mit goldenen Tressen und an der Seite Patron-Taschen hatten, die gleichfalls mit goldenen

Tressen eingefasset waren und auf deren Deckel der Name des Königs mit göldenen Tressen ausgelegt stunde, wobey sie ihre Carabiner im Sattel führten. Alsdenn folgte die Königl. Carosse, worinnen die Königin saß. Hinter ihr schloß ein Detaschement Cüraßiers, und nachher folgte die Königl. Hofstat in vielen Carossen und andern zur Svite gehörigen Wagen. Die Pallmail, an welcher das Haus lag, wo die Königin abtrat, war mit viel tausend kleinen Lampen illuminirt. An beyden Enden derselben waren Ballustraden gemacht, auf deren einer das Königl. Dänische Wappen und auf der andern der Namens-Zug des Königs und der Königin zu sehen war. Vor derselben stunde eine Ehren-Pforte, worauf man folgende Emblemata erblickte. An der Fronte sahe man das Königl. Wappen mit den Worten: *Auspicatissimis Friderici V. et Julianæ Mariæ Hymenæis.* An den Seiten sahe man sowohl den Gott Apollo und unter demselben die Worte: **Als Dännemarcks Schutz-Gott sich zum zweyten male verband;** als auch die Pallas mit den Worten: **Kam Pallas, wie zuvor, und bot ihm Herz und Hand.** Hinten an der Ehren-Pforte war oben an der Fronte beyder Königl. Majestäten Namens-Zug mit dem allertreuesten Wunsche: *Hanc Dii felicitatem propriam nobis ac perpetuam esse jubeant.* Auf den Seiten erblickte man den Mercurium mit der Uiberschrift: **Die Dänischen Flaggen ziehn durch iedes ferne Meer;** und die Fortunam mit dem Ausspruche: **und Braunschweig schickt mir doch das reichste Kleinod her.**

Den

Den 29 zu Mittage war zahlreiche Cour bey der Königin, wobey nebst verschiedenen Fürstl. Personen, worunter der Hertzog von Plön und der Marckgraf von Culmbach, Stathalter zu Schleßwig, die vornehmsten waren, die fremden, zu Hamburg befindlichen, Ministri, wie auch die, zu Ihro Maj. Complimentirung von dem Hamburgischen Magistrat Abgeordnete, sich zugegen befanden. Nach aufgehobener Tafel geruhete die Königin in dem Palais, wo sie ihr Qvartier genommen, am Fenster zu erscheinen und sich dem häuffig versammleten Volcke zu zeigen, welches durch ein wiederholtes Vivat seine innigsten Regungen frolockend zu erkennen gab. Den 30 setzte sie die Reise durch Holstein zu ihrem Königl. Gemahl fort. Der Aufbruch geschahe Nachmittags um 4 Uhr unter Begleitung der obgedachten Compagnie Bürgers-Söhne, die bis Pinneberg mitreiseten. Abends zwischen 11 und 12 Uhr langte sie unter freudigem Zurufe des Volcks zu Itzehoe an, von dannen die fernere Route folgendergestalt genommen wurde. Den 1 Jul. des Mittags zu Rendsburg; Abends zu Schleßwig und Gottorp. Den 2 des Mittags noch daselbst; Abends zu Flensburg. Den 3 des Mittags zu Hadersleben; Abends zu Coldingen. Den 4 des Mittags zu Middelfahrt; Abends zu Odensee. Den 5 des Mittags zu Corsör; Abends zu Antworschow. Den 6 des Mittags auf Lethraburg und Abends zu Jägerspreis, wohin der König derselben entgegen kommen wollte,

Mitlerweile ließ dieser Monarche den 2 Jul. als am Feste der Heimsuchung Mariä zur Freude aller Unterthanen von den Cantzeln zu Coppenhagen bekannt machen, daß Se. Königl. Majestät sich mit der Printzeßin Juliana Maria von Braunschweig wiederum vermählt hätten.

Der Contre-Admiral, **Herr von Fontenay**, hatte die Ehre, die Königl. Jagd zu commandiren, auf welcher die Königin den großen Belt paßirte. Als sie den 1 Jul. Abends zu Schleßwig anlangte, fuhr sie zwischen der, auf beyden Seiten im Gewehr stehenden, Bürgerschafft durch die, dem Palais des Durchl. Stathalters gegen über aufgerichtete, Ehren-Pforte. Sie nahm ihr Qvartier auf dem Schlosse Gottorp, wo sie unter Lösung der Canonen empfangen wurde. Während der Tafel, die öffentlich gehalten wurde, wie auch die ganze Nacht hindurch war sowohl die gedachte Ehren-Pforte, als auch ein Theil der Häuser in der Stadt erleuchtet. Sie blieb bis den folgenden Nachmittag hier und hielte nochmals öffentliche Tafel, wobey iedermann einen freyen Zutritt hatte.

Sie ist an allen Orten, wo sie hingekommen, mit ausnehmender Freude und Ehren-Bezeugung empfangen worden. Außer der paradirenden Bürgerschafft war fast an iedem Orte eine Meile von der Stadt ein Schützen-Corps mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen gestellt, welches die Königin in die Stadt und von dannen bis 2 Meilen auf der fernern Reise als eine Garde begleitete. Als sie den 5 zu Corsoe ans Land trat, wurde sie im

Namen

Namen des Königs durch den Ober-Cammerjuncker, Herrn von der Lühe, complimentiret. Den 6 langte sie bey allem erwünschten Wohlseyn auf dem Lust-Schlosse Jägerspreis an, wohin sich den folgenden Tag auch der König erhob und seine neue liebwertheste Gemahlin aufs zärtlichste bewillkommte. Nach aufgehobener Tafel gab er der Königin das Schloß und Amt Jägerspreis auf das huldreichste zum Geschencke und erhob sich nach Friedrichsburg, wohin ihm den folgenden Tag die Königin folgte. Es war dieses der 8te Julii, an welchem die Vermählung vollzogen wurde. Nach der Mittags-Tafel setzte der König seiner Königl. Braut die Krone auf, worauf Abends gegen 8 Uhr in Beyseyn der verwitweten Königin und der Printzeßin Charlotte Amalia, wie auch derer Ministers vom geheimen Conseil und derer Chefs von den hohen Collegiis der Vermählungs-Actus vor sich gienge, welchen der erste Hof-Prediger, Herr Blume, verrichtete, nachdem er über die Worte Jesaiä XXVIII, 29 eine Rede gehalten. Nach der Vermählung war Galla-Tafel, worauf das Beylager dieselbe Nacht höchst vergnügt vollzogen wurde.

Den folgenden 9ten Jul. war ein Sonntag, an welchem die hohen Herrschafften mit vieler Andacht dem öffentlichen Gottesdienste beywohnten. Den 10 aber war wiederum große Galla zu Friedrichsburg. Alle Stands-Personen, der Magistrat der Stadt Copenhagen, und die Professores der dasigen Universität fanden sich an diesem Tage ein, ihre Aufwartung zu machen. Nach der Mittags-

Tafel

Tafel hatten die Damen die Gnade, der Königin aufzuwarten, wobey sie von Höchstderselben mit so vieler Gnade und Leutseligkeit empfangen wurden, daß iede von ihnen in eine Ehrfurchtsvolle Bewunderung geriethe.

Man hat der Nachricht hiervon folgenden Lobspruch beygefüget: Also hat sich alles bestätiget, was der Ruf von den vollkommenen Eigenschafften der Königin verkündiget hatte. Niemals hat man eine gnädigere, niemals eine leutseligere Printzeßin gesehen; und was kan man sich nicht von den erhabenen Eigenschafften ihres Hertzens versprechen, weil uns die Briefe von Braunschweig melden, daß, wenn die Helffte des Volcks sich allda über das Schicksal ihrer Printzeßin gefreuet, die andere Helffte hingegen die Abreise derselben bitterlich beweinet habe, weil man sich eingebildet, an ihr die Mutter der Armen zu verlieren. So sehr habe man ihre Freygebigkeit erfahren, und die Wirkung ihrer Furbitten bey dem Durchl. Hertzoge, ihrem Herrn Bruder, empfunden!

Der König verherrlichte das Andencken seiner Vermählung durch verschiedene hohe Promotiones, die wir zu anderer Zeit anführen wollen, und begab sich nach vollendeten Vermählungs-Festivitäten mit seiner Gemahlin nach Friedensburg, von dar er den 29 Jul. sich nach Copenhagen erhob, und daselbst zu Erbauung einer neuen Kirche bey dem grossen Hospital, welches auf dem Amalienburger-Platze auf Königl. Kosten aufgeführet wird, den ersten Stein legte. Es wurden zugleich durch dessen höchsteigene Hände in den, darzu ausgehöhlten Grundstein verschiedene Gold-Stücken und eine vergoldete Kupffer-Platte mit folgender Inscription geleget:

Domus

Domus Publicæ
CCC Ægrotis Excipiendis
Dicatæ
Pius Patriæ Pater
FRIDERICUS QUINTUS
Rex Dan. et Norv.
Solemni Ritu
Primum Lapidem posuit
Suis et Sumtibus
Non Rogato Civium Censu
Opus consummare jussit
Die XXIX Jul. MDCCLII.

Der König erhob sich darauf wieder zur Königin nach Friedensburg. Den 5 Aug. begaben sich beyde Majestäten nach Helsingör und nahmen daselbst die Zoll-Cammer und Festungs-Wercke zu Cronenburg in Augenschein, bey welcher Gelegenheit der dasige Commandant und General-Major von Grüner die Gnade hatte, Ihnen und Dero bey sich habenden Gefolge mit einem kostbar zubereiteten Mittagsmahle aufzuwarten. Gegen Abend kehrten Sie nach Friedensburg zurücke, von dar sie sich den 14 nach Jägerspreis erhoben, wo sie einige Zeit sich aufhielten, und sowohl mit der Jagd, als auf andere Art sich daselbst ergötzten.

Den 28 Aug. langte der König abermal zu Copenhagen an, wo er bis den 30 blieb, an welchem Tage er wieder nach Friedensburg abgienge, wohin die Königin auch von Jägerspreis zurücke gekommen war. Da der löbl. Monarche auch bey den kleinsten Umständen auf das Wohl und die Erleich-

Erleichterung seiner Unterthanen zu dencken pflegt, so ließ er den Vorstehern der Bürgerschafft anzeigen, daß man bey dem feyerlichen Einzuge der Königin nur gehalten seyn solte,[1] in der Gegend des Schlosses Christiansburg die Häuser zu erleuchten, und daß diejenigen, welche die Unkosten zu ersparen Ursache hätten, sich nur an die Justitz-Cantzeley wenden solten, wo man ihnen das hierzu nöthige Geld reichen würde.

Man sahe zu dieser Zeit bey Personen von Stande eine zierliche Medaille von mittelmäßiger Größe, nebst einer poetischen Erklärung derselben in Deutschen Versen, welche Medaille auf die hohe Königl. Vermählung, vermuthlich außerhalb dem Reiche, gepräget worden. Auf der einen Seite derselben sahe man die Brustbilder von beyderseits Königl. Majestäten, und zwar das von der Königin, wie es von einem Genio dargereichet wird, mit der Umschrifft: *Virtute pari.* Auf der andern Seite erblickte man 2 Hände aus den Wolcken gegen einander reichen, wovon die eine eine Krone und die andere eine Perle oder Kleinod unter der Krone hielte, mit den Worten: *Apte nupti.* Darunter sahe man einen Altar-Fuß, auf dem man gleichfalls in Bas-relief zwey in einander gelegte Hände erblickte. An den Seiten und unter den Wolcken, woraus gedachte Hände sich hervorstreckten, sahe man die beyden Königl. Namens-Buchstaben F. V. und L. M. jeden in einer Glorie vorgestellt. Im Umkreise stund auf der einen Seite: *Regis Daniae*, und auf der andern: *Connub.*

repet.

repet. MDCCLII: Den 29 Aug. Nachmittags besichtigte der König bey seinem Auffenhalte zu Copenhagen die Banco, und hernach das zur Commodität der Fabricanten errichtete allgemeine Waaren-Magazin. Hierauf erhob er sich gegen 5 Uhr nach Christianshaven, um allda darauf der Kirche unsers Erlösers zum Signal für die Seefahrenden aufgeführten, prächtigen Thurm, welcher überall mit Kupffer belegt und starck vergoldet ist, ebenfalls in Augenschein zu nehmen. Er wurde daselbst unter Trompeten- und Paucken-Schall vom Thurme, und unter Läutung der Glocken empfangen und aus den, zu dem Ende auf dem Walle gepflanzten, Canonen mit 27 Schüssen begrüsset. Er verfügte sich mit seiner Svite zuerst nach dem, gerade der Kirche gegen über gelegenem, Platze und wurde allda nicht nur durch den in Corpore versammleten Magistrat der Stadt, sondern auch durch den Obristen von Thurah, als Baumeister des Thurms, complimentiret. Der Diaconus an der Christianshavener-Kirche hielte eine kurtze Rede und stattete zugleich an ihn für die, durch dessen Gnade dieser Kirche zu Theil gewordene, Zierde die Dancksagung ab. Von hier begab sich der König nach der Kirche hinüber und fand auf dem Kirchhofe die Meister und Gesellen, welche an dem Thurme gearbeitet und welche sich durch ihre Profeßions-Zeichen unterschieden, in Reihen gestellet, worauf er den Thurm gantz hinaufstieg, da denn während der Zeit das Lied: HErr GOtt dich loben wir ꝛc. musiciret und bey den Worten: Heilig ist unser

GOtt

GOtt ꝛc. 27 Schüsse gethan wurden. Als der König oben auf der Spitze bis an den Knopf gekommen, ward von dem versammleten Handwercks-Volcke das gewöhnliche Freuden-Geschrey zu dreyen malen wiederholet und solches von Sr. Maj. selbst beantwortet. Hierauf wurde das Lied: Nun lob meine Seele den HErrn ꝛc. musiciret; und als der Monarche wieder nach der Kirche gekommen, wurde er abermal durch den Magistrat und Prediger empfangen, auch das Orgelwerck darzu gespielet. Der König hat über alles seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben und den Handwerckern eine ansehnliche Summe Geldes geschencket. Bey seiner Zurückfahrt wurde er abermal durch Paucken und Trompeten von dem Thurme und mit 27 Canonen-Schüssen begrüsset.

Den 4 Sept. wurde zu Friedensburg der Königin hoher Geburts-Tag mit aller gewöhnlichen Pracht begangen und zugleich durch eine ansehnliche Promotion von Dannebrogs-Rittern verherrlichet. Es waren sowohl die Königl. Frau Mutter und die Printzeßin von Culmbach, als auch die fremden Gesandten und alle hohen Königl. Bedienten nnd Ministri dabey zugegen. Des Mittags und Abends war offene Tafel und zuletzt wurde ein kostbares Feuerwerck angezündet. Dieser frohe Geburts-Tag wurde zu gleicher Zeit auch an dem Fürstl. Hofe zu Wolffenbüttel mit grossem Gepränge begangen und dabey ebenfalls ein sehr sinnreiches und anmuthiges Feuerwerck abgebrannt.

Immit-

Immittelst wurde an den Anstalten zu dem prächtigen Einzuge der Königin in der Haupt- und Residentz-Stadt mit grossem Eifer gearbeitet. Es wurden unter andern 3 prächtige Triumph-Bogen errichtet. Der eine kam bey dem Norder-Thore zu stehen, welchen die Juden bauen liessen. Den andern ließ die Universität zwischen ihrem grossen Auditorio und der Petri-Kirche aufrichten, und der dritte ward vor dem See-Commissariat auf dessen Kosten erbauet. Den 11 Oct. gieng dieser Einzug vor sich. Die Königin saß nebst der Printzeßin Charlotte Amalia in einem, mit 8 weissen Pferden bespannten, Parade-Wagen, und das Gefolge vom Hofe war sowohl an Carossen und Pferden als an der Livrey Königlich. Das Gefolge zu Pferde hatte sich in 3 Qvadrillen getheilet, wovon die erste durch den Königl. Cammerherrn und Stallmeister, Herrn von Brockenhuuß, angeführet wurde, und bestunde aus Justitz-Räthen, Cammerjunckern und commandirenden Capitains. Die andere, die der Cammerherr und Stallmeister, Herr von Staffeld, führte, bestund aus Etats-Räthen, Commandeurs und Obristen, und in der dritten unter Anführung des Geh. Raths und Ober-Cammerjunckers von der Lühe waren Conferentz-Räthe, Vice-Admirals und General-Majors.

Die 3 Ehren-Pforten prangten mit den herrlichsten Decorationen, und die Illuminationes der Stadt, welche 3 Abende nach einander währeten, waren von besonderer Schönheit und Erfindung. Es war dieselbe durchgängig an allen Häusern

wahrzunehmen, ob es gleich der König, wie wir oben gehöret, verboten hatte. Aus dem groben Geschütze wurde eine dreymalige Salve gegeben. Das angenehme Wetter war der unbeschreiblichen Menge von Zuschauern sehr günstig. Als die Königin in dem innern Schloß-Platze, wo die Land-Cadeten-Compagnie im Gewehr stunde, aus dem Wagen gestiegen, wurde sie von dem Könige aufs zärtlichste empfangen und in die Königl. Zimmer geführet. Des Abends war die Königl. Tafel von 100 Couverts, und es wurde auf Gold serviret. Darneben waren noch 5 Marschalls- Cavaliers- und andere Tafeln. Man theilte sowohl den Cavaliers als Damen goldene und silberne, auf die hohe Königl. Vermählung geprägte, Medaillen aus. Den folgenden Tag begaben sich beyde Majestäten nach dem neuen Holm, woselbst zwey neugebauete Schiffe vom Stapel liefen, davon das erste von 70 Canonen den Namen, die Königin Juliana Maria, empfienge. An diesem und dem folgenden Tage war Mittags und Abends offene Tafel von 60 Couverts, wobey sich noch drey grosse Marschalls-Tafeln befanden. Es war auch an diesen Tagen Apartement und Ball.

Nichts zog bey dem Einzuge der Königin die Aufmerksamkeit der Zuschauer mehr an sich, als das gerade vor der Börse, nach dem Schlosse zu, errichtete Werck, welches sowohl bey Tage wegen der zierlichen Mahlerey, als bey Abende wegen der kostbaren Illumination vortrefflich in die Augen fiel. Das gantze Gebäude stellte einen Ehren-

Tempel

Tempel im Perspectiv vor und war 84 Fuß breit und 64 Fuß hoch. Auf beyden Seiten sahe man außer andern Zierrathen auf der rechten das Dänische, und auf der lincken das Norwegische Wappen, unter welchen sowohl an der rechten als lincken Seite auf Posamentern folgende Inscriptiones zu lesen waren.

Auf der rechten Seite stunde: *Serenissimæ et Augustissimæ Reginæ JULIANÆ MARIÆ, Reginæ Daniæ et Norvegiæ, Vandalorum Gothorumque, Duci Slesv. Holsat. Storm. et Dithm. Comiti in Oldenb. et Delm. natæ Principi Brunsvicensi, Luneburgicæ etc. Regiæ Regumque optimo dignæ Conjugi exoptatissimæ, Virtutum omnium et Gratiarum stipatæ choro Havniam ovantem post auspicatissimas nuper nuptias primo ingressu beanti.* Auf der lincken Seite aber: *Favente Deo, gaudente Rege, plaudente Populo, adeoque unius ob gaudium gaudentibus omnibus, inter tot micantium luminum millia, ut plura simul et ardentiora Civium vota, ut Par Incomparabile felici splendeat flamma seros ad posteros, Regiaque Domus Arctorum illustret orbem, donec cœlestia fulgent lumina, hoc devotissimæ pietatis monumentum voto suscepto dedicat societ. Rei argent. Havniensis.*

An beyden Seiten des Durchgangs war die Freude unter dem Bilde von 2 Kindern mit Kränzen vorgestellet. In dem Tempel erblickte man einen Altar mit brennender Flamme und über demselben 3 Genios, welche Weyhrauch in die Glut streueten, und an den Seiten war die Treue und

die Liebe abgebildet. Oben am Tempel sahe man das Hochfürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelische Wappen, und noch höher der Königin Namen mit der Königl. Crone über demselben. Diese Illumination war auf Kosten der Königl. octroirten Banco-Interessenten verfertiget und nach der Anordnung des Geheimen Raths und Ober-Hof-Marschalls, **Grafens von Moltke**, als Präsidis der Banco, unter der Aufsicht der Herren Directeurs vollführet worden.

Die Schau-Müntze, welche bey dem Einzuge der Königin ausgetheilet wurde, hatte der Königl. Hof-Medailleur verfertiget und wog in Silber 6 Loth. Auf der einen Seite zeigte sich des Königs Brust-Bild mit der gewöhnlichen Umschrifft: *FRIDERICUS V. D. G. DAN. NORW. VAND. GOTH. REX.* Auf der andern Seite sahe man den Ehestands-Gott in der einen Hand einen abgelegten Trauer-Flohr, in der andern aber eine Fackel haltend, die bey einem Altar-Feuer angezündet wurde und vor welchem zwey Genii Blumen streueten, mit der Umschrifft: *Regnorum tali revirescunt gaudia flamma;* und im Umkreise: *Juliana Maria Brunsv. Regi nupta D. VIII. Jul. MDCCLII.*

Friedrich V und **Juliana Maria** sind unstreitig das würdigste Paar vermählter hoher Personen. Ein löblicher König und eine tugendhaffte Printzeßin, die beyde zugleich ohne Gleißnerey GOtt fürchten, und an blühendem Alter und standesmässigen Eigenschafften einander gleich sind, machen ein Ehe-Paar aus, das von aller Welt bewundert

und

und von allen getreuen Unterthanen fast angebetet zu werden verdienet. Sie sind die Lust und Freude ihres Volcks und geben demselben das erbaulichste Beyspiel. Dännemarck kan sich vor andern Reichen glückselig schätzen, daß es nicht nur an seinem Könige einen löblichen Landes-Vater hat, der auf dasselbe den Segen des HErrn sowohl durch seine Gottesfurcht, als auch durch seine weise Regierung auf eine recht augenscheinliche Weise bringt, sondern nunmehro auch eine solche Landes-Mutter kriegt, die nicht weniger das Heil der Unterthanen durch Gebeth, Tugend und Gottseligkeit befördert.

Die getreuen Unterthanen erkennen solches mit aller Devotion. Die Lob-Rede, welche der Rector der Universität zu Copenhagen an Sr. Königl. Maj. eingefallenem 30sten hohen Geburts-Tage mit allgemeinem Beyfall gehalten, giebt dieses deutlich zu erkennen. Nachdem der Redner in der Kürtze die Meynungen einiger Schriftsteller über den Ursprung und die Form der verschiedenen Regierungsarten beygebracht, hält er sich bey den Gedancken des Seneca auf, daß die Könige Väter des Vaterlandes genennet würden, damit sie wissen möchten, daß die Gewalt, die sie über ihre Unterthanen haben, nicht von derjenigen unterschieden sey, die ein Vater über seine Kinder hat, deren Interesse er dem seinigen vorziehen oder wenigstens von dem seinigen nicht unterscheiden darf. Nach dieser Vorstellung bemühet er sich zu beweisen, daß kein Vater sey, der seine Kinder mehr liebe,

als der König von Dännemarck seine Unterthanen liebet.

Ein Vater, saget er, vertrauet seinen Kindern Geld an, um sie bey guter Zeit zu Besorgung ihrer häuslichen Angelegenheiten anzugewöhnen. Der König hat, um den Fleiß der Ißländer aufzumuntern und sie in Stand zu setzen, sich auf die Fischerey zu legen, welche den besten Theil ihrer Reichthümer ausmachet, nach selbiger eine Summe von 10000 Thalern gegeben, welches eine überaus grosse Summa vor ein Land ist, wo der Handel nur durch Tausch geschiehet, und wo die Einwohner fast kein ander Geld als ihre Fische und ihre Heerden kennen. Das Commercium seiner Unterthanen in Indien und an den Küsten in Africa zu schützen, schicket er von Zeit zu Zeit und auf seine Kosten 4 Kriegs-Schiffe dahin ab, die er, so zu sagen, den Negocianten zu Vermehrung ihrer Reichthümer leihet. Er hat die Einwohner auf dem Lande von einem Theile der Auflagen befreyet, welche durch den Verlust ihres Viehes, das durch eine ansteckende Seuche darauf gegangen, ruiniret worden waren. Ja seine väterliche Liebe zu seinen Unterthanen lässet es nicht nur dabey bewenden, daß er ihnen Geld ohne Zinsen leihet, um sich das Nöthige anzuschaffen, sondern auch, um das Beqveme und Uiberflüßige zu erlangen *. Ohne von den Academien und den verschiedenen Collegiis zu reden, die er gestifftet hat, und wo man alle Theile der Literatur treibet, hat er eine Mahler-Academie dotirt, und er giebt alle Jahre einen Fond her, um die Beschreibung alter Monumente machen zu lassen. Mit einem Worte, seine Wohlthaten breiten sich auf alle Künste aus, und er erwecket in seinen Staaten eine nützliche Nacheiferung ꝛc.

II. Einige

* Hieher gehöret auch die Stifftung des grossen Armen-Hauses zu Copenhagen, darzu er nicht nur gleich anfangs 100000 Thaler hergegeben, sondern vor kurtzem auch noch eine grosse Summe nachgeschossen hat.

II.
Einige andere merckwürdige Vermählungen.

1 Jüngst geschehene Vermählungen:

I.

Friedrich Heinrich Ludwig, Königl. Printz von Preussen, insgemein Printz Heinrich genannt, des Königs mittelster Bruder, ein Herr von 26 Jahren, vermählte sich den 25 Jun. mit der Printzeßin Wilhelmina von Hessen Cassel, des Landgrafens Maximiliani, ältern Bruders des regierenden Landgrafens von Hessen-Cassel, mittlern Tochter, die mit ihm von gleichem Alter ist. Eine umständliche Beschreibung von denen, bey solcher Gelegenheit sowohl am Casselischen als Berlinischen Hofe vorgefallenen Solennitäten soll zu anderer Zeit mitgetheilet werden.

II. Ludwig Joseph von Bourbon, Printz von Conde, ein Herr von 16 Jahren, hat mit der Printzeßin von Soubize eine Heyrath getroffen, deren Vollziehung aber noch einige Zeit ausgesetzt bleibet. Zu Anfang des Sept. 1752 hat der König den Heyraths-Contract unterzeichnet. Er heyrathet also nicht die Printzeßin Isabella von Parma, wie verschiedene öffentliche Blätter aus gewissen Muthmaßungen, die aber keinen hinlänglichen Grund gehabt, es versichern wollen.

III. Friedrich August, Printz von Holstein-Gottorp, Bischoff zu Lübeck, des Königs in

Schweden Bruder, hat sich den 20 Nov. 1752 zu Cassel mit der ältesten Tochter des obgedachten Printzens Maximiliani von Hessen-Cassel, vermählt. Sie heist **Ulrica Friderica Wilhelmina** und ist den 31 Oct. 1722 gebohren. Der Printz, ihr Gemahl, hat den 20 Sept. 1711 das Licht der Welt erblicket und ist folglich 11 Jahr älter, als die Gemahlin.

IV. **Joseph, Printz von Lobkowitz**, vermählte sich den 28 Nov. 1752 zu Wien in der Haus-Capelle des Oesterreichischen Staats- und Hof-Cantzlers, Grafens von Ulfeld, mit **Maria Josepha**, verwitweten **Fürstin von Lichtenstein**, einer Tochter des verstorbenen Böhmischen Obrist-Cantzlers, Grafens Friedrichs Gervasii von Harrach, die den letztverst. jungen Fürsten, Joh. Nep. Carolum Borromäum, zum Gemahl gehabt. Sie ist den 20 Nov. 1727 gebohren worden und hat nach ihres Gemahls Tode eine Printzeßin zur Welt gebracht. Der Printz ist entweder der Bruder des regierenden Fürstens von Lobkowitz, **Philipp Joseph**, oder der zweyte Sohn des Feld-Marschalls, Fürstens George Christians von Lobkowitz, der ebenfalls **Joseph** heisset.

V. Der **Fürst von Hornes**, des Hertzogs Carls von Lothringen, General-Gouverneurs der Oesterreichischen Niederlande, Ober-Hofmeister, hat sich im Aug. 1752 zu Brüssel mit der Tochter des Fürstens von Gavre vermählt.

VI. **George Albrecht, Graf von Erpach-Fürstenau**, ältester Sohn Graf George Augusts

zu

zu Erpach-Schönberg, ein Herr von 30 Jahren, hat den 3 Aug. 1752 zu Neustadt an der Orla sein Beylager mit der Prinzeßin Josepha Eberhardina von Schwartzburg-Sondershausen, vollzogen *. Sie hat noch zwey ältere unvermählte Schwestern, die mit ihrer Mutter auf dem Schlosse zu Neustadt an der Orla ihren Auffenthalt haben.

VII. August Wilhelm, Graf von Hohenlohe, des regierenden Grafens Philipp Heinrichs von Hohenlohe-Ingelfingen jüngster Bruder, der in Sachsen-Gothaischen Kriegs-Diensten stehet, ein Herr von 32 Jahren, vermählte sich im Nov. 1752 zu Coburg mit der Comtesse Sophia v. Auersberg.

VIII. Der Hertzog von St. Albans, Pair von Großbritannien, hat sich den 23 Oct. 1752 zu London mit Mademoiselle Roberts vermählt, die ihm 150000 Pf. Sterlings zubringt.

IX. Leopold Ferdinand, Graf von Schwerin, des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Comthur auf Lietzen, Erbherr der Herrschafften Trebschen, Nothausen, Gierath und Guberath, vermählte sich den 29 May 1752 zu Dierdorff mit Henriette Sophia Amalia, Comtess von Wied-Runckel, des regierenden Grafens ältesten Tochter, die den 20 Febr. 1731 gebohren worden.

X. Annas Leon von Montmorancy, erster Christlicher Baron von Franckreich, Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Chevalier d'Honneur von Madame Adelaide, vermählte sich den 23 Oct. 1752 mit

* Siehe die neuen Nachr. P. 29 p. 478.

Maria Magdalena Gabriele Charrette de Montebert, hinterlassenen Witwe des Grafens von Vertus.

XI. Adam Miacinski, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, vermählte sich den 17 Aug. 1752 zu Dreßden mit der Hof-Dame bey der Chur-Printzeßin, Claudia, Comtesse von Kolowrat.

XII. Carl, Graf von Almesloe, Kayserl. Cammerherr und Obrist-Lieutenant bey dem Jung-Wolffenbüttelischen Regimente, vermählte sich den 29 Oct. 1752 zu Breßlau mit der Comtesse Antonia von Franckenberg, des Grafens Maximilians von Franckenberg jüngsten Tochter.

XIII. Der junge Marqvis von Carnarvan, Sohn des Hertzogs von Chandos, hat im Nov. 1752 mit der Mademoiselle Nicoll de Hackney eine Heyrath getroffen, die ein Vermögen besitzt, das sich wenigstens auf 100000 Pf. Sterlings erstreckt.

XIV. Johann Friedrich Graf Vitzthum von Eckstädt, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer General-Lieutenant, vermählte sich den 1 Dec. 1752 zu Wölckau mit Erdmuth Dorothea Magdalena, des letztverstorbenen Ober-Schenckens Heinrich Rudolphs von Schönfeld auf Lemnitz, hinterlassenen Witwe und eintzigen hinterlassenen Tochter und Erbin Stats Hilmars von Fullen, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Cammerherrns, Ober-Hof-Richters zu Leipzig und Ober-Steuer-Einnehmers, Herrns auf Störmthal und Liebert-Wolckwitz.

XV.

XV. Adolph Rütger, Graf von Rothenburg, ein Brudern Sohn des verstorbenen Generals, Grafens von Rothenburg; vermählte sich den 4 Febr. 1752 mit Eva, des verstorbenen Staatsminister, Barons von Kniphausen, hinterlassenen Tochter. Ihre Schwester, Joachima, heyrathete den 27 Nov. a. e. den Preußischen Legations-Rath, Ewald Friedrich von Herzberg.

XVI. Der Sohn des Herzogs von Chaulnes soll die Mademoiselle Alexandrine, Tochter der Marqvisin von Pompadour, heyrathen. Der König soll bereits im Oct. 1752 den Heyraths-Contract unterzeichnet haben.

XVII. Der Herr von Walmoden, Chur-Hannöverischer Cammerjuncker und Stallmeister, der Gräfin von Yarmouth ältester Sohn, hat sich den 23 Aug. 1752 mit des Staats-Ministers von Sternberg Fräulein Tochter vermählt.

XVIII. Carl Hotham hat den 21 Oct. 1752 sich mit Mylady Howard, des Grafens von Buckingham Tochter vermählt.

2 Nachgeholte Vermählungen:

I. Johann Just Ferdinand, Printz von Croy, Bruder des Hertzogs von Havre, vermählte sich den 12 Febr. 1742 mit Mariana, Ludwig Anton Ferdinands von Cardona, Herzogs von Feria Tochter. Er nahm seinem Schwieger-Vater zu Ehren den Titel eines Grafens von Priego an.

II. Heinrich Claudius, Graf von Harcourt, heutiger Herzog von Harcourt, vermählte sich den

den 12 Febr. 1742 mit Maria Magdalena Thibert des Maartraits, des Grafens Alexander Jacobs von Briconnet Witwe.

III. Friedrich Heinrich von Foris, Capitain des Walravischen Pionnier-Regiments, ein Sohn des Oberstens gleiches Namens, heyrathete den 30 Jan. 1742 zu Neiß des General-Majors von Walrave Nichte, Anna Magdalena von Ryhm, die den 19 Mertz 1738 geadelt worden.

IV. Carl Ludwig, Graf von Löwenstein-Wertheim, vermählte sich den 28 Jun. 1742 mit Anna Charlotte, Herrin zu Deym und Stertitetz in Böhmen *.

V. Joh. Ludwig von Ingersleben, Preussischer Obrist-Lieutenant und Capitain des ersten Bataillons Garde, vermählte sich den 1 Jul. 1742 mit Charlotte Dorothea Eva, des Majors, Ernst Friedrichs von Platen Witwe und des Geh. Finantz-Raths, Christians von Herold, Tochter.

VI. Peter Christoph Carl, Freyherr von Keith, Preußischer Stallmeister und Obrist-Lieutenant, vermählte sich im Aug. 1742 mit Oviana Louyse des verstorbenen Staats-Ministers, Barons von Kniphausen Tochter.

VII. Johann Maria Joseph, Graf von Trapp, vermählte sich den 6 Aug. 1742 mit Catharina Elisabeth, Comtesse von Künigl.

VIII. Heinrich Rütger von Ilgen, Preußischer Kriegs-Rath und Geh. Secretarius, heyrathete

* Siehe die Nachr. T. IX p. 423.

thete im Apr. 1743 Jungfer Johanna Elisabeth Dietrichin.

IX. Ludwig Frantz Anton von Busset, Graf von Bourbon, Frantzösischer Obrister, vermählte sich den 23 April 1743 mit Magdalena Louyse Johanna, des General-Lieutenants, Graf Caspars von Clermont-Tonnere Tochter.

X. Carl Wilhelm, Graf von Finckenstein, Preußischer Geheimer Legations-Rath, vermählte sich im May 1743 mit Sophia Henriette, Comtesse von Finckenstein.

XI. Gottfried von Jena, Preußischer Geh. Justitz-Rath, vermählte sich im May 1743 mit Eleonora Louyse, des Staats-Ministers Balthasar Conrads von Broich Tochter.

XII. Alphonsus Caraffa, Hertzog von Montenegro, vermählte sich den 26 May 1743 mit Maria Gabriele Paulina, des Frantzösischen Marschalls de Camp, Florentii Claudii, Marqvis von Chatelet, Tochter.

XIII. Ludwig Victor, Marqvis von Mailly, vermählte sich den 20 May 1743 mit Antoinette Cadat, Carl Friedrichs, Marqvis von Sebbeville Tochter.

XIV. Heinrich Howard, Graf von Carlisle, vermählte sich den 19 Jun. 1743 mit Mademoiselle Biron, des Grafens v. Ranelagh Niece od. Muhme.

XV. Friedrich Wilhelm, Graf von Posadowski, Preußischer Hof-Marschall, des General-Majors dieses Namens ältester Sohn, vermählte sich den 13 Jun. 1743 mit Wilhelmina, Marqvisin von Varenne, Staats-Dame bey der regierenden

gierenden Königin, einer Tochter des Obristens dieses Namens *.

XVI. **Heinrich Adrian, Graf von Borck,** Preußischer Rittmeister bey dem damaligen Printz Eugenischen Cüraßier-Regimente, ein Sohn des verstorbenen Feld-Marschalls, Grafens von Borck, vermählte sich mit **Helena Wilhelmina Henriette von Brand,** des Staats-Ministers dieses Namens Tochter, Hof-Dame der Königin.

XVII. Des **Fürstens von Hohenzollern-Sigmaringen** Vermählung mit der Comtesse von Truchseß ist den 22 Oct. 1743 vollzogen worden **.

XVIII. **Friedrich Otto Leopold, Graf von Finckenstein,** Preußischer Major und Flügel-Adjutante, vermählte sich den 14 Nov. 1743 mit **Wilhelmina Dorothea Elisabeth,** des Staats-Ministers von **Viereck** Tochter †.

XIX. **Robert Darcy, Graf von Holderneß,** vermählte sich den 14 Nov. 1743 mit **Maria Doubler,** einer Verwandtin des Herrn von Haaren, die ein Vermögen von 50000 Pf. Sterl. zu ihm gebracht ††.

XX. **Carl Anton Armand, Marqvis von Gontault,** ein Sohn des Hertzogs von Biron, vermählte sich den 19 Jan. 1744 mit **Antoinette Eustachia,** einer Tochter des Marqvis Ludwig

Frantz

* Siehe die Nachr. T. VIII p. 307.
** Siehe die Nachr. T. VII p. 1077.
† Siehe die Nachr. T. VIII p. 308.
†† Siehe die Nachr. T. V p. 847.

Frantz du Chatel-Crozat, Frantzösischen General-Lieutenants.

XXI. Ernst Ferdinand, Freyherr von Nodrach, Preußischer Surintendant des Batimens in Schlesien, vermählte sich den 14 Jan. 1744 mit Eleonora Elisabeth, des Grafens Maximiliani von Hochberg Tochter.

XXII. Ludwig Carl, Marqvis von Courtenvaux, ietziger Graf von Estrees, vermählte sich im Jan. 1744 mit des Frantzösischen Staats-Ministers, Ludwig Philogene, Marqvis von Puisieux, eintzigen Tochter.

XXIII. Guido Felix, Marqvis von Renty, ältester Sohn des Hertzogs von Bisaceia, Fürstens von Gavre, vermählte sich mit Amalia Angelica, des Hertzogs Honorati Armandi von Villars Tochter *.

XXIV. Der Marqvis von Roqvepine vermählte sich den 13 Febr. 1744 mit der Tochter des Hertzogs von Boufflers.

XXV. Renatus Hugo, Graf von Cosse, aus dem Hause der Hertzoge von Brissac, vermählte sich den 11 Febr. 1744 mit Maria Anna Hoqvart.

XXVI. Constantinus Esprit Juvenal, Marqvis von Trainel, vermählte sich den 4 Febr. 1744 mit Maria Antoinette von Gace, des Grafens Mariä Thomas Augusts von Bombon, Marqvis von Matignon, Tochter.

XXVII. Michael von Medices, Fürst von Otto-

* Siehe die Nachr. T. VI p. 268.

Ottojano, vermählte sich den 26 Febr. 1744 mit einer Tochter des Fürstens della Rocca.

XXVIII. Guido August, Graf von Rohan-Chabot, vermählte sich den 3 May 1744 mit Maria, Graf Wilhelms von Strafford Tochter.

XXIX. Wilhelm, Graf von Fitzwilliams, vermählte sich den 13 Jun. 1744 mit Anna Wentworth, des Grafens Thomä von Malton Tochter *.

XXX. Otto Christoph, Graf von Podewils, Preußischer Geh. Legations-Rath und Minister im Haag, vermählte sich den 14 Aug. 1744 mit Amalia Albertina von Marwitz, des Generals dieses Namens Tochter **.

XXXI. Heinrich Clinton, Graf von Lincoln, vermählte sich den 22 Oct. 1744 mit Henriette Pelham, des Herrn Heinrich Pelhams ältesten Tochter †.

XXXII. Ernst Siegfried, Freyherr von Liliencron auf Hutten, vermählte sich den 1 Oct. 1744 mit Maria Elisabeth, des Dänischen Geh. Raths, Graf Christian Friedrichs von Brockdorff Tochter.

XXXIII. Des Grafens Nicolai Josephs Esterhasy Vermählung mit der Prinzeßin Anna Lubomirski ward den 15 Dec. zu Dreßden vollzogen ††.

XXXIV.

* Siehe die Nachr. T. VIII p 309.

** Siehe die Nachr. T VI p. 971.

† Siehe die Nachr. T. VII p. 512.

†† Siehe die Nachr. T. VI p. 970 und T. VIII p. 530.

XXXIV. Gabriel Maria de Talleyrand, Graf von Perigord, vermählte sich A. 1744 mit Maria Francisca, des Printzens Johann Carls von Chalais, der A. 1731 gestorben ist, Tochter.

XXXV. Jacob Frantz, Marquis du Cayla, vermählte sich den 11 Aug. 1745 mit Susanna Francisca, des Marquis von Pignan Tochter.

XXXVI. Joseph Wilhelm, Graf von Nostitz, vermählte sich den 21 Oct. 1745 mit Louyse, des Grafens Johann Adams von Metsch Tochter.

XXXVII. Alexander Frantz Joseph, Graf von Urre, vermählte sich mit Jaqveline Maria, des Frantzösischen Generals, Carl de Baschi, Barons du Cayla, Tochter.

XXXVIII. Philipp, Graf von Stanhope, vermählte sich A. 1745 mit Grizel, des Grafens Thomä Hamilton von Haddington Tochter.

XXXIX. Maximilian Emanuel, Graf von Törring-Jettenbach, vermählte sich den 4 Jan. 1746 mit Maria Josephina, Gräfin von Arberg *.

XL. Philipp Carl Dominicus, Graf von Oettingen-Wallerstein, vermählte sich den 20 Febr. 1746 mit Carolina Juliana, Graf Otto Wilhelms von Oettingen-Baldern Tochter.

XLI.

* Siehe die Nachr. T. VIII p. 698.

XLI. Johann Paris von Montmartel, Frantzösischer Schatz-Bewahrer, vermählte sich den 16 Febr. 1746 mit Maria Armanda, Gräfin von Bethune.

XLII. George, Vicomte von Talleyrand, vermählte sich den 21 Febr. 1746 mit Catharina Olive de la Salle, Witwe Carls de Poußemanthe de l'Etoile, Grafens von Fraville.

XLIII. Guido Frantz de la Porte de Riants, heyrathete den 21 Febr. 1746 Henrietten Bibianam, des Frantzösischen Marschalls de Camp, Joh. Bapt. Joachim Colberts, Marqvis von Croissy, Tochter.

XLIV. Ludwig Anna Alexander, Fürst von Robeeq, vermählte sich im Febr. 1746 mit Anna Mauritia von Montmorancy, des Hertzogs von Luxembourg Tochter.

XLV. Ludwig Joseph de Hostun, des Hertzogs von Boufflers Sohn, vermählte sich den 16 Febr. 1746 mit Mariana Philippina Theresia von Monmorancy, so ebenfalls eine Tochter des Hertzogs von Luxembourg ist.

XLVI. Frantz, Marqvis von Roqvefeuille, vermählte sich den 8 Mertz 1746 mit Maria Magdalena Susanna, des Marqvis Francisci von Cayla, Frantzösischen Marschalls de Camp Tochter.

XLVII. Christian Friedrich von Rammin, Preußischer Regierungs- und Consistorial-Rath zu Stetin, vermählte sich im May 1746 mit Anna Margaretha, des Preußischen Ober-Land-Jägermeisters,

meisters, Grafens Hans Bogislai von Schwerin, Tochter.

XLVIII. Frantz Emerich von Durefort, Graf von Civrac, vermählte sich den 4 May 1746 mit Maria Francisca, des Hertzogs von Antin Schwester.

XLIX. Christoph Emericus, Graf von Troyer, Kayserl. Cämmerer, vermählte sich den 13 Jun. 1746 mit Maria Theresia Josepha, Graf Joh. Rudolph von Oppersdorf Tochter.

L. Friedrich Wilhelm du Moulin, ältester Sohn des Preußischen Generals dieses Namens, Capitain bey dem Darmstädtischen Inf. Regimente, vermählte sich den 14 Jul. 1746 mit der verwitweten Baronin von Haugwitz, des Grafens Ernst Siegmunds von Falckenhayn, Preußischen Ober-Amts-Raths und Cammerherrns Tochter.

LI. Johann Eberhard, Graf von Rechtern, Kayserl. Cämmerer, vermählte sich den 14 Jul. 1746 mit Carolina Sophia Florentina, Graf Adolph Philipps von Rechtern-Almeslo Tochter.

LII. Wilhelm, Lord Petersham, des Grafens von Harrington ältester Sohn, vermählte sich den 22 Aug. 1746 mit Carolina Fitzroi, des Hertzogs von Grafton Tochter *.

LIII. Otto Ludwig von Hirschen, auf Gauten, Preußischer Obrist-Lieutenant, heyrathete den 24 Aug. 1746 Eleonoram Margaretham

* Siehe die Nachr. T. XII p. 865.

Charlotten, des Generals, Friedrich Leopolds Grafens von Gesler, Tochter.

LIV. Philipp Wilhelm Albert Linker von Lutzenwick, Chur-Mayntzischer Directorial-Gesandter zu Regenspurg, vermählte sich im Sept. 1746 mit der ältesten Tochter Thaddäi, Freyherrns von Reischach, Kayserl. Gesandtens im Haag.

LV. Ludwig Clermont, Marqvis von Montoisson, vermählte sich A. 1746 mit Alise Franqville, des Grafens Franz Aimard von Clermont Tonnere Tochter.

LVI. Joseph Cantelmi, Hertzog von Popoli, vermählte sich in eben diesem 1746sten Jahre mit Francisca, Gräfin von Pugnonrostro.

LVII. Des Grafens Chr. Ludw. Moritzens von Hohenlohe-Ingelfingen Vermählung geschahe den 24 Apr. 1746 *.

LVIII. Friedrich, Graf von Gronsfeld, Preußischer Geheimer Rath, vermählte sich den 30 Jan. 1747 mit Amalia Isabella Sidonia, Gräfin von Bentheim, die andere Carolinam Fridericam Henrietten Mariam nennen.

LIX. Jacob Fitzgerald, Graf von Kildare, vermählte sich den 18 Febr. 1747 mit Amalia Lenox, des Hertzogs von Richmond zweyten Tochter.

LX. Ludwig Paul, Graf von Brancas heyrathete im Mertz 1747 des Frantzösischen Ceremonien-

* Siehe die Nachr. T. VIII p. 698.

monien-Meisters, Peter Simon Gißeux Tochter Mariannen Renaten.

LXI. Der Vicomte Cooke, des Grafens von Leicester ältester Sohn, vermählte sich den 15 April 1747 mit Maria Campbel, des verstorbenen Hertzogs von Argyle Tochter.

LXII. Heinrich Ernst, Graf von Schönburg-Remissau, vermählte sich den 10 May 1747 mit Magdalena Louyse, Alberti, Barons von Elsten, Kayserl. General-Wachtmeisters Tochter.

LXIII. Albert Christian Ernst, Graf von Schönburg, Preußischer Capitain und General-Adjutant bey Marckgraf Carln, vermählte sich den 13 Sept. 1747 mit Carolina Regina von Carlowitz.

LXIV. Friedrich Wilhelm von Pannewitz, Preußischer Major des Schorlemmerischen Dragoner-Regiments, eintziger Sohn des General-Majors, Wolff Adolphs von Pannewitz, vermählte sich den 23 Oct. 1747 mit Sophia Wilhelmina Albertina, einer Tochter des Staats-Ministers von Viereck, Hof-Dame bey der verwitweten Königin.

LXV. Alexander Friedrich, Graf von Schwerin, Preußischer Rittmeister bey des Printzens von Preußen Cüraßier-Regimente, vermählte sich im Oct. 1747 mit der verwitweten Cammerherrin, Baronin von Schmettau.

LXVI. Joseph Lotharius, Graf von Königseck, Kayserl. Cämmerer, vermählte sich den

 2 Oct.

2 Oct. 1747 mit Maria Amalia, Graf Carl Siegfrieds von Königseck-Aulendorff Tochter.

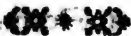
LXVII. August Siegfried, Graf von Schönburg-Pönig, vermählte sich den 15 Oct. 1747 mit Elisabeth Sophia Eleonora, des Chur-Pfältzischen Obrist-Lieutenants, Heinrich Frantz Adolphs, Freyherrns von Löwencron Tochter.

LXVIII. Thomas Frantz Joseph, Freyherr von Raderzin, vermählte sich den 10 Oct. 1747 mit Margaretha Anna Josepha, Graf Leonhard Carl Samuels von Colonna Tochter.

LXIX. Heinrich XXVIII. Graf Reuß zu Ebersdorff vermählte sich den 4 Nov. 1747 mit Agnes Sophia, des verstorbenen Graf Erdmanns von Promnitz-Sorau Tochter.

LXX. Der Baron von Radeni, Kayserl. Assessor zu Brünn, heyrathete A. 1747 Mariam Elisabeth, des verstorbenen Grafens Ferdinand Heinrichs von Daun Tochter.

LXXI. Ernst Julius, Graf von Gellhorn, Kayserl. Cämmerer, vermählte sich in eben diesem Jahre mit Catharina Eva, verwitweten Baronin von Osterschau, gebohrnen von Sack.



III. Leben

III.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Sächsis. Generals von Polentz.

Christian Ernst von Polentz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer General der Cavallerie, Obrister der Garde du Corps, und des Johanniter-Ordens designirter Commenthur auf Mirow und Supplinburg, stammt aus einem sehr alten und ansehnlichen Geschlechte her, das sich zu unsern Zeiten in Meißen, Lausitz und der Marck in viele Häuser ausgebreitet hat. Sein Vater war Hans Caspar von Polentz, auf Böhgen 2c. Hochfürstl. Sachsen-Merseburgischer Ober-Aufseher in der Nieder-Lausitz, der den 24 Mertz 1728 gestorben ist. Seine Mutter hieß Anna Dorothea und war George Hiobs von Carlowitz auf Holtzsche, Tochter, die ihrem Gemahl im Tode bald nachgefolget. Er erblickte das Licht der Welt den 13 Mertz 1681 zu Merseburg, wo sein Vater damals als Stallmeister in des Hertzogs Diensten stunde.

Nachdem er sich einige Zeit denen gelehrten Wissenschafften gewidmet und deshalben sowohl die Schule zu Lübben in der Nieder-Lausitz, als auch hernach die Universität zu Francfurt an der Oder besuchet, erwehlte er die Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Kriegs-Dienste und ward A. 1699 in dem 18ten Jahre seines Alters Fähndrich unter dem Thielauischen Infanterie-Regimente.

Nach drey Jahren machte ihn der damalige General-Major Hans Herrmann Wostromirski auf Rockitnick, zu seinem Flügel-Adjutanten, wobey er zugleich den Character eines Capitains erhielte. Nicht lange darauf bekam er eine Grenadier-Compagnie unter dem Bironischen Regimente, nach dessen Reduction aber wurde er mit gleichem Character zu dem Schulenburgischen Regimente versetzt.

Er hat während der Zeit allen Feldzügen wider die Schweden in Liefland und Pohlen beygewohnt und sich allezeit so verhalten, daß er Ruhm und Ehre davon getragen. A. 1700 befand er sich bey der Eroberung der Kober-Schantze und der Festung Kockenhausen, wie auch bey der Belagerung von Riga, und dem bey dieser Stadt A. 1701 vorgefallenen Treffen. Ferner war er A. 1702 in der blutigen Schlacht bey Pinczow, A. 1703 bey der Schwedischen Eroberung der Stadt Thoren, A. 1704 in dem harten Scharmützel bey Posen, A. 1705 bey der glücklichen Einnahme von Warschau und 1706 in der unglücklichen Schlacht bey Fraustadt zugegen.

Gleich nach dieser fatalen Action verließ er die Chur-Sächsischen Dienste und trat in die Hessen-Casselischen, worinnen er als Major und General-Adjutant des Generals von Spiegel employiret wurde. Er gieng in dieser Qvalität noch in dem Jahre 1706 mit den Casselischen Trouppen unter dem Commando des damaligen Erb-Printzens Friedrich, nachmaligen Königs in Schweden, nach Ita-

lien,

lien, wo er unter andern Kriegs-Operationen sonderlich den 9 Sept. der wider die Frantzösischen und Spanischen Generals Medavi und Toralba bey Calcinato vorgefallenen hitzigen Schlacht und der den 27 Oct. von Printz Eugenio geschehenen Eroberung von Pizzighitone beywohnte. Im folgenden 1707ten Jahre erfolgte der Einfall in die Provence und die Belagerung der Frantzösischen See-Stadt Toulon, da er sich denn bey beyden wichtigen Expeditionen ebenfalls befande.

Zu Ende dieses Feldzugs verließ der Erb-Printz von Hessen-Cassel nebst seinen Trouppen die Italiänischen Lande und trat als General der Cavallerie in Holländische Dienste. Unser Polentz hatte hierbey das Glücke zu dessen General-Adjutanten mit dem Character eines Obrist-Lieutenants ernennet zu werden. In dieser Qvalität wohnte er A. 1708 dem Siege bey Oudenarde, der Eroberung von Ryssel und Gent und der glücklichen Vertheidigung der Stadt Brüssel, wie auch allen übrigen merckwürdigen Expeditionen bey, dabey sich der Erb-Printz zugegen befand. Wie nun der Feldzug in diesem Jahre auf Seiten der Alliirten bis in den härtesten Winter dauerte und besonders der Erb-Printz von Hessen-Cassel den 18 Dec. die Stadt Gent einschliessen muste, so kam unser Polentz mit diesem seinen hohen Principal, an dessen Seite er bis A. 1711 allen Expeditionen in den Niederlanden als General-Adjutant beygewohnet, nicht eher als im Jan. 1709 in die Winter-Qvartiere, wiewohl er solche mit dem Printzen meistens in dem Haag zugebracht.

A. 1709 gieng es sehr scharff in den Niederlanden her. Es setzte sowohl blutige Schlachten als Belagerungen, wobey sich Polentz an der Seite des Erb-Printzens von Hessen-Cassel überall zugegen befand. Die vornehmsten Unternehmungen, die alle auf Seiten der Alliirten einen glücklichen Ausgang nahmen, waren die Belagerung und Erobe-rung von Dornick, die merckwürdige Schlacht bey Malplaqvet und die Belagerung und Eroberung der Stadt und Festung Mons. Er ließ überall viel Bravour und Tapfferkeit sehen und setzte sich dadurch in des Printzens Gnade immer fester.

A. 1710 wohnte er mit demselben abermals dem Feldzuge in Brabant bey und befand sich sonderlich bey demjenigen Corpo, das hochgedachter Erb-Printz vom 3 May bis 26 Jun. zu Bedeckung der Belagerung von Douay commandirte. Er hatte auch bey der, während dieser Belagerung vorgefallenen berühmten Unterredung des Printzens mit dem Frantzösischen Marschall von Villars die Ehre, demselben als General-Adjutant vorzureiten und den Ort zu recognosciren. Er kam hierauf bey dem fliegenden Corps zu stehen, das zu Bedeckung der Convoyen und Beobachtung der Feinde von dem Printzen commandiret wurde.

Nach geendigtem Feldzuge gieng er mit demselben nach dem Haag und von dar nach Cassel, wo er den Winter mit vielem Vergnügen zubrachte. A. 1711 kehrte er mit dem Printzen wieder nach den Niederlanden zurücke. Jedoch da dieser Herr sich damals schon in gewisse Tractaten mit dem Schwe-

dischen

dischen Hofe eingelassen, gieng er bald wieder nach Cassel zurücke. Es schiene das neue Engagement desselben mit Schweden vor Polentzen viel vortheilhaftiges zu versprechen, er konte sich aber doch nicht entbrechen, auf das vielfältige Anhalten seines Vaters die Heßischen Dienste zu verlassen, und wieder nach Sachsen zu kehren. Der Erb-Printz heyrathete darauf die Königl. Schwedische Erb-Printzeßin Ulricam Eleonoram, wodurch er sich den Weg zu dem Schwedischen Throne bahnte, den er auch A. 1720 bestiegen. Er würdigte unsern Polentz beständig seiner besondern Gnade, wovon unter andern ein gnädigstes Handschreiben, das dieser Monarche unter dem 2 Febr. 1749 von Stockholm an ihn abgehen lassen, ein unverwerffliches Zeugniß ablegt.

Als Polentz dem Könige Augusto A. 1711 von neuem seine Dienste anbot, wurde er Obrist-Lieutenant bey der Königl. und Chur-Sächsischen Garde du Corps, in welcher Qvalität er der Sächsischen Armee nach Pommern folgen muste, wo aber außer der Eroberung der Peenamünder-Schantze und Einschließung der Stadt Stralsund damals weiter nichts merckwürdiges vorfiel. Nach geendigtem Feldzuge kam er mit der Garde du Corps zu Warschau zu stehen, wo er auch das folgende Jahr meistens zubrachte. A. 1713 begab er sich auf einige Zeit nach Sachsen und vollzog allda seine Vermählung, worauf er nach Warschau zurücke kehrte und daselbst bis A. 1717 blieb, da der Friede zwischen dem Könige und denen Conföderirten völlig wieder her-

gestellt

gestellt wurde. Nachdem er mit der Garde du Corps nach Sachsen zurücke gekommen, befand er sich von dieser Zeit an bis 1729 beständig im Lande und wohnte unter andern denen Solennitäten und Lustbarkeiten bey, die A. 1719 wegen der hohen Vermählung des letztregierenden Königs zu Dreßden angestellt wurden.

A. 1729 wurde er als Gesandter an den Königl. Preußischen Hof geschickt. Er hatte schon in den Niederlanden die Gnade gehabt, mit dem Könige Friedrich Wilhelm, der als damahliger Cron-Printz einigen Feldzügen als Volontair beywohnete, bekannt zu werden. Er wurde daher an seinem Hofe sehr gerne gesehen und empfieng während seiner Gesandtschafft besondere Zeichen seiner Gnade. A. 1730 wurde er zwar schon wieder zurücke berufen, weil man ihn zu Einrichtung des bevorstehenden herrlichen Campements bey Mühlberg an der Elbe brauchte, auch ihm das Hackebornische Cüraßier-Regiment ertheilte. Der König in Preußen wohnte selbst mit seinem Cron-Printzen diesem Lust-Lager bey, wobey Polentz öffters Gelegenheit hatte, mit diesem Monarchen zu sprechen. Immittelst bekleidete der Graf Moritz Carl von Lynar die Gesandschafft am Berlinischen Hofe, welchen aber der Obriste Polentz im Nov. 1730 schon wieder ablösen muste. Er setzte sich an diesem Hofe in solches Ansehen, daß nebst dem Kayserl. und Holländischen Gesandten, Grafen von Seckendorff und Baron von Ginckel, der König sonst niemanden lieber als ihn um sich hatte; wie er ihn denn

auch

auch im Jul. 1731 nach Preußen begleiten muste, wo einer neuangelegten Königl. Meyerey ihm zu Ehren der Name Polentz beygelegt wurde.

Nach seiner Rückkunft aus Preußen gieng er mit dem Könige nach Sonneburg, wo er die Ehre hatte, den 16 Aug. 1731 unter die Johanniter-Ritter aufgenommen zu werden. Er wohnte darauf auch zu Berlin denen Vermählungen der beyden ältesten Königl. Printzeßinnen bey, die an die Marckgrafen von Bayreuth und Anspach verheyrathet worden. Den 18 Jun. 1732 kriegte er seinen Rappel, worauf er sich wegen Unpäßlichkeit auf seine Güter begab und sich deßhalben bey dem Könige schrifftlich beurlaubte. Jedoch der Tod des Königs Augusti II, der sich den 1 Febr. 1733 ereignete, eröffnete ihm ein neues Feld, seine Kriegs-Wissenschafft an den Tag zu legen, nachdem er sich von seiner Unpäßlichkeit wieder erholet hatte. Er kam mit seinem Regimente bey dem Corpo zu Groß-Glogau zu stehen, das aus Kayserl. und Sächsischen Trouppen bestunde, und von dem Prinzen Louis von Würtenberg commandirt wurde. Nach zwey Monaten separirten sich die Sächsischen Trouppen wiederum von den Kayserlichen und rückten den 1 Nov. in das Lager bey Karga in Pohlen, von dar Polentz mit seinem Regimente bey derjenigen Colonne zu stehen kam, die unter dem Hertzoge von Weißenfels ihren Marsch nach Groß-Pohlen nahm.

Nach Paßirung der engen Defileen bey Lenczicz, wo die Cavallerie in dem eine halbe Stunde breiten

breiten Moraste das Eiß zerbrochen hatte und daher zwischen den Eiß-Schollen bis unter dem Sattel im Wasser reiten, die Infanterie aber auf Pferden und Wagen übergeführt werden muste, gieng die Armee über Peterkau, wo sie sich mit den Rußen vereinigte, nach Cracau, allwo sie die vorhabende Krönung des Königs Augusti III bedeckte. Nachdem dieselbe den 17 Jan. 1734 vollzogen worden, marschirte der Obrist Polentz mit seinem und einigen andern Regimentern über Cracau noch 10 Meilen weiter die Weichsel hinauf, um die Widriggesinnten zu verfolgen, die aber nicht Stand hielten, daher die Sachsen wieder zurücke kehrten.

Damals verlor das Polentzische Regiment seinen Namen, indem unser Obrister den 20 Febr. 1734 zum General-Major von der Cavallerie ernennt wurde. Er trat darauf sein Regiment dem Obristen von Benediger ab und wurde dargegen wirckl. Obrister bey der Garde du Corps. Bey dieser Garde stunde damahls auch sein Bruder, Christian Moritz von Polentz, als Major, welcher aber den 25 April 1734 zu Posen starb, worauf er die in der Theilung an denselben gefallenen Güter Bäsgen und Döbern wieder an sich brachte. Von Posen wandten sich die Sächsischen Trouppen nach Pohlnisch-Preußen, um die von den Rußen angefangene Belagerung der Stadt Dantzig unterstützen zu helfen.

Nachdem sich diese Stadt den 7 Aug. an Augustum III ergeben hatte, marschirte der General Polentz mit der Garde du Corps nach Warschau in

die

die Winter-Quartiere, wo er das folgende 1735te Jahr mit derselben blieb, um die Person des Königs, der einen Pacificatious-Reichs-Tag daselbst hielte, zu bedecken. A. 1736 kam er mit der Garde wieder nach Dreßden zurücke und wohnte A. 1738 der Königl. Sicilianischen Vermählung bey, wobey er in der sehr vorzüglich choisirten Uniforme und kostbaren Eqvipage zu paradiren öffters Gelegenheit hatte.

A. 1740 starb Kayser Carl VI, durch welchen Todes-Fall fast halb Europa in Waffen gesetzet wurde. Sachsen war davon nicht ausgeschlossen. Es war bemühet, bey so verworrenen Zeitläufen sich sowohl in einen zulänglichen Wehrstand zu setzen, als auch seine wohlgegründeten Ansprüche auf die Oesterreichischen Lande geltend zu machen. Unser General Polentz ward bey dieser Gelegenheit durch ein am 30 Dec. 1740 ausgefertigtes Patent zum General-Lieutenant von der Cavallerie ernennet und zwar mit Beybehaltung der wircklichen Obristen-Stelle bey der Garde du Corps.

A. 1741 wurden zu Torgau und Ellenburg zwey Läger errichtet, da denn Polentz in dem letztern zu stehen kam. Die Trouppen blieben in den Cantonirungs-Qvartieren bis in den Monat October stehen, da sie gegen Dreßden aufbrachen und nach völlig regulirtem Marsche in 2 Colonnen den 9 Nov. in Böhmen einrückten. Der General von Polentz befand sich bey der andern Colonne, die der Chevalier von Sachsen anführte. Die erste Haupt-Unternehmung war auf Prag gerichtet, wohin in

gleicher

gleicher Absicht die Frantzösisch-Bayerische Armee im vollen Marsche begriffen war. Wegen des gefallenen Schnees und rauhen Witterung musten die Sächsischen Trouppen Halte machen und in die Cantonirungs-Qvartiere auf kurtze Zeit gelegt werden, da denn in derselben der General Polentz das Commando über das zweyte Corps Cavallerie erhielte. Jedoch da man noch vor Ankunft der Oesterreichischen Armee die Stadt Prag gerne erobern wollte, wurde die Armee näher gegen diese Stadt gezogen, welche denn auch den 26 Nov. durch eine Kriegs-List von den Sachsen und Frantzosen stürmend bestiegen und erobert wurde.

Als hierauf die Sachsen unter dem Commando des Chevalier von Sachsen nach Mähren zu gehen befehliget und daselbst an das Ober-Commando des Königs von Preussen gewiesen wurden, befand sich der General Polentz auch dabey. Man trat in der Mitten des Decembers den Marsch dahin an, und rückte nach verschiedenen kleinen Scharmützeln den 6 Febr. 1742 wircklich in dieses Land ein. Es passirte darinnen nichts von Erheblichkeit, ausser daß zu Einschliessung der Stadt Brünn nebst den Preussischen auch einige Sächsische, und zwar von der Brigade des Generals von Polentz, gezogen wurden. Vor seine Person selbst hatte er nichts an einigen feindlichen Anfällen auszustehen, ausser daß sich ihm den 22 Mertz die feindliche Armee bis auf 2 Meilen näherte. Er hatte damals, weil er seine Trouppen vertheilet hatte, nichts weiter als die Garde du Corps bey sich, mit welcher er bey so gefährli-

chen

chen Umständen den 23 von Namiest nach Tischnowitz zog, um der Stadt Brünn näher zu kommen. Alleine da sich die Preussen und Sachsen kurz darauf aus Mähren wieder nach Böhmen wandten, muste der General Polentz mit der Garde du Corps eben diesen Weg gehen. Er sahe sich genöthiget, dieses mit vieler Vorsichtigkeit zu thun, weil ihm die Feinde stets sehr nahe waren, doch langte er im April glücklich wieder in Böhmen an. Der Sachsen Marsch gieng alsdenn nach der Elbe zu. Nachdem sie dieselbe den 26 und 27 April bey Peinitz und Kollin paßirt hatten, kamen sie den 4 May bey Leutmeritz zu stehen, wo sie in die Cantonirungs-Qvartiere verlegt wurden, da denn der General Polentz sein Qvartier in dem Kloster Ossegk erhielte.

Jedoch da der Hertzog von Weißenfels bald darauf bey der Armee anlangte und das Commando selbst übernahm, machte er einige Veränderung mit der Cantonirung, so, daß zwar Leutmeritz besetzt blieb, aber das Sächsische Haupt-Qvartier nach Satz verlegt wurde. Unser General kriegte bey dieser Veränderung sein Qvartier auf dem Fürstl. Dietrichsteinischen Schlosse Libochowitz. Immittelst rückte die Oesterreichische Armee immer näher gegen Czaslau, wohin auch die Preußische Armee im vollen Marsche begriffen war. Die Sachsen, die bey diesen Umständen auf ihre Sicherheit bedacht seyn musten, zogen sich nunmehro zusammen, um beständig zum Aufbruche fertig zu seyn. Ohngeachtet nun der Feind den 17 May von dem Könige von Preussen bey Chotositz geschlagen wurde, so

musten die Sächsischen Trouppen doch aus Besorgniß einer anderweitigen Bataille annoch einige Zeit in dieser Verfassung bleiben. Der General Polentz hatte damals sein Qvartier zu Schlackenwertha und commandirte den gantzen rechten Flügel mit Cavallerie und Infanterie.

Es war aber diese Disposition kaum gemacht, so lief die Nachricht ein, daß die Oesterreichische Armee den, mit einem Corpo bey Piseck stehenden, Frantzösischen Marschall von Broglio angreiffen wolle. Dieser suchte daher bey den Alliirten um Succurs an, worauf in solcher Absicht der General Polentz nebst den Generals von Arnimb und Grumbkow mit 12 Escadrons und 10 Fahnen Ulanen den 8 Jun. commandirt wurde, zu dem gedachten Marschall zu stossen und ihn zu verstärcken. Der Abgang dieses Succurses wurde bis auf die letzte Ordre des commandirenden Hertzogs von Weißenfels verschoben, welcher aber erst den 17 Jun. zu Saatz ankam, wo der General von Polentz zu Empfahung seiner Instructionen auf ihn wartete. Nachdem er dieselben erhalten, erfolgte der wirckliche Aufbruch. Der General Polentz suchte den Marsch wegen der öffters ab- und zu-gehenden Staffetten möglichst zu beschleunigen. Alleine als er nur noch eine kleine Distantz von dem Marschall von Broglio und dessen Corpo entfernet war, erhielte er Ordre, mit seinem Marsche inne zu halten, weil den 22 Jun. zwischen der Preußischen und Oesterreichischen Armee ein Stillstand der Waffen publiciret worden. Polentz gieng alsdenn mit seinen Troup-

Trouppen zurücke und langte den 25 dieses wieder in dem Lager bey Satz an. Den 5 Jul. erfolgte der Aufbruch der gantzen Sächsischen Armee, die den 9 aus Böhmen wieder in Sachsen anlangte und sich bey Pirna lagerte, wo sie bis in die Mitten des Septembris stehen blieb und von dem Könige selbst in Augenschein genommen wurde.

Man besetzte hierauf die Sächsischen Grentzen zu mehrerer Sicherheit gegen Böhmen zu mit Postirungen, da denn der General Polentz nebst dem General-Major du Caila mit dem Maffeischen Cürazier- und drey Infanterie-Regimentern in dem Ertz-Gebirge zu stehen kam, und sein Qvartier zu Annaberg nahm. Diese Postirungen dauerten bis ins folgende Jahr, da sie, weil keine Gefahr weiter zu besorgen war, aufgehoben wurden. Die Armee wurde darauf in 4 Generalate eingetheilet, da denn Polentz als General-Lieutenant zu dem Chemnitzer Generalat ernennet wurde, aber wegen seiner Dienste bey der Garde du Corps Erlaubniß erhielte, seinen Auffenthalt zu Dreßden zu nehmen. Jedoch muste er noch vor Ende des Jahrs nach Plauen gehen und an des, zu zeitig von dasiger Postirung abgegangenen Generals von Diemar Stelle die dasigen Regimenter commandiren. Denn da der Französische Commandant in dem belagerten Eger sich bis in den Monat September 1743 hielte, fielen noch Umstände vor, die den Sächsischen Hof nöthigten, auf guter Hut zu seyn; jedoch er kam bald von dar wieder zurücke.

A. 1744 gieng der Kriegs-Lermen von neuem an. Der König von Preussen gieng im Aug. mit einem starcken Corpo unverhofft durch Sachsen nach Böhmen. Um nun auf alle widrige Vorfallenheiten in Bereitschafft zu seyn, ließ der Hertzog von Weißenfels die ganze Sächsische Armee in aller Eil bey Dreßden und Freyberg in einige Läger zusammen ziehen. Der General Polentz, der eben damals Urlaub bekommen, auf seine Güter in der Nieder-Lausitz zu reisen, kriegte sogleich Befehl, zurücke zu kehren, und sich als General-Lieutenant in das Lager bey Freyberg zu begeben. Aus diesen Lägern entstunden hernach Postirungen gegen die Böhmische Grentze zu, deren eine dem General Polentz anvertrauet wurde. Er gieng deshalben den 7 Sept. aus dem Lager bey Freyberg ab in sein Postirungs-Qvartier zu Dorff-Chemnitz bey Sayda. Unter ihm commandirte der General-Major von Minckwitz. Er hatte 3 Cavallerie- und 5 Infanterie-Regimenter bey sich, mit welchen er einen ordentlichen Postirungs-Cordon ziehen ließ. Er unterhielte mit dem, zu Chemnitz auf Postirung stehenden General Diemar eine genaue Communication und expedirte die zur eilfertigen Marsch-Einrichtung gemachten Dispositiones mit solcher Accuratesse, daß er deshalben bisweilen halbe und gantze Nächte schlaflos zubrachte.

Den 24 Sept. geschahe der Aufbruch aus dieser Postirung. Man marschirte bis nach Adorff im Vogtlande, von dar man 24000 Mann starck den den 5 Oct. in Böhmen einrückte, um sich darinnen

mit

mit der, nechstens aus dem Reiche ankommenden Oesterreichischen Armee zu vereinigen und wider die Preußen gemeinschafftlich zu agiren. Nachdem man den 21 Oct. die Mulda paßirt hatte, geschahe die Vereinigung der beyden Armeen. Die Preußen kamen ihnen den 24 dieses bereits so nahe, daß man in Schlacht-Ordnung ausrückte, weil man sich eines wirckl. Angriffs versahe. Der General Polentz brachte in Gesellschafft des General-Majors von Schlichting diese gantze Nacht und den folgenden Tag vor seiner Brigade auf einem Grase-Reine zu. Alleine die Preußen zogen sich wieder zurücke, worauf die combinirte Armee den 28 Oct. gleichfalls aufbrach, dieselben zu verfolgen.

Nachdem die Preußen den 9 Nov. bey Kollin über die Elbe gegangen, suchten die Sachsen und Oesterreicher ein gleiches zu bewerckstelligen. Den 15 war der Versuch vergeblich. Aber den 19 gelung es ihnen besser. Denn nachdem man zu Selmnitz, eine Meile von Teinitz, die zu Bewahrung der Elbe commandirten Preußen zurücke getrieben, paßirte die gantze Armee über 4 Schiffbrücken glücklich die Elbe. Die Wirckung von diesem Ubergange war, daß die Preußen nunmehro diese gantze Gegend bis Königsgrätz verlassen, und von dar theils nach Schlesien, theils in die Grafschafft Glatz sich ziehen musten. Die Oesterreicher und Sachsen folgten ihnen bis Jaromirz nach, wo sie den 29 Nov. in die Cantonirungs-Qvartiere giengen. Den General Polentz traf hierbey ein hartes Loos, weil ihm bey der, gegen die Schlesische

Grenze zu haltenden Postirung das Commando über 3 Sächsische Cavallerie- und eben so viele Infanterie-Regimenter, wie auch 2 Pulcks Ulanen anvertrauet wurde. Den 8 Dec. bezog er sein, ihm angewiesenes Qvartier zu Arnau im Königsgrätzer Kreise. Wie er nun mit dem, Oesterreichischer Seits commandirenden Grafen von Hohenembs und andern, auf den Oesterreichischen Postirungen stehenden Generals und Obristen eine beständige Communication unterhalten, auch an seine hohen Chefs, den Hertzog von Weißenfels, und den Chevalier von Sachsen, wie auch an den, in den Winter-Qvartieren commandirenden General, Grafen von Renard, steten Rapport abstatten muste: also hatte er einen sehr beschwerlichen Posten, zumal da er alle seine Postirungs-Stationen meistens in Person visitirte, um zu sehen, wie seinen Ordren nachgelebt würde.

Den 18 May 1745 brach er von Arnau auf und stieß mit seinem Postirungs-Corpo bey Königshof zur Armee. Nach Anlangung des Hertzogs von Weißenfels rückten die combinirten Trouppen den 28 und 29 May in Schlesien ein. Den 3 Jun. kam die Armee aus dem Gebirge in der Ebene des Landes zu stehen. Eine anbefohlene Vorrückung des Sächsischen Corps auf diesem Marsche trennte dasselbe auf eine Stunde weit von dem rechten Flügel der Oesterreichischen Haupt-Armee, und es sahe sich solches wegen Einbruch der Nacht gezwungen, ohne Zelter und Eqvipage zu campiren. Mit Anbruch des Tages ließ der General Polentz der ge-

sattelt

sattelt gehaltenen Cavallerie die Packte wieder auflegen und begab sich nach den Vorposten derer, die Anhöhe besetzt haltenden, Grenadiers. Allhier aber wurde er wider alles Vermuthen die Annäherung des Feindes gewahr. Nach geschehenem Rapport langte der Hertzog von Weißenfels eiligst auf dem lincken Flügel an und befahl dem General Polentz, er sollte mit seiner Brigade die feindliche Cavallerie angreiffen, um dadurch den Feind so lange aufzuhalten, bis die Oesterreichische Armee angerücket sey.

Diesem kam der General Polentz alsobald nach. Er hatte aber mit seinem leichten Pferde, welchen er am vorigen Tage den Marsch gethan, beym Einhauen das Unglück, daß er von den schweren Cavallerie-Pferden niedergeritten wurde und halbtodt auf dem Platze liegen blieb. Nach langem Suchen fand ihn endlich ein Sondershäusischer Dragoner, der ihn auf sein Pferd hob und von der Wahlstat wegführte. Ohngeachtet er sich nun bey solchen Umständen dem fernern Commando nicht unterziehen konte, blieb er doch bis zu Ende der Schlacht auf dem Platze, worauf man ihn erst zu Heilung seiner Wunden auf das Gräflich-Promnitzische Schloß Kreppelhof bey Landshut in Sicherheit brachte. Diese Fatalität gab Anlaß, daß man ihn in Sachsen anfangs mit unter die Todten zehlte, bis nachhero bessere Nachrichten von ihm einliefen.

Indessen hatten die Preußen abermals einen herrl. Sieg erhalten. Es hieß die Schlacht bey

Hohen-Friedberg oder Striegau. Die Sachsen und Oesterreicher wurden hierdurch genöthiget, Schlesien wieder zu verlassen und sich bis Königsgrätz in Böhmen zurücke zu ziehen. Der General Polentz blieb nur zwey Tage auf dem gedachten Schlosse, indem er den 6 Jun. sich schon wieder zu der Armee in Böhmen bringen ließ. Weil solche zwey Monate zu Königsgrätz stille stunde, hatte er binnen der Zeit gute Ruhe, seine chirurgische Cur abzuwarten. Den 23 Aug. sonderten sich die Sächsischen Trouppen von den Oesterreichischen und giengen bis auf 6000 Mann nach Sachsen zurücke. Diese 6000 Mann bestunden aus 3 Regimentern zu Pferde und aus eben so viel Regimentern zu Fuß, wie auch aus 2 Pulcks Ulanen. Unser General Polentz hatte die Ehre, das Commando über dieses Corpo zu erhalten. Unter ihm stunden die General-Majors von Minckwitz und Buchner.

Printz Carl von Lothringen, der die combinirte Armee en Chef commandirte, entschloß sich, nachdem er den 28 Sept. mit derselben bis Königshof vorgerücket war, die Preußen aber Mine machten, nach Schlesien zurücke zu gehen, einen Versuch zu thun, sich wegen der Niederlage bey Hohen-Friedberg zu revangiren. Er überrumpelte daher den Feind durch einem in der Nacht zwischen dem 29 und 30 Sept. unternommen stillen und geheimen Marsch nach Soor, wo nicht weit davon die feindliche Armee stunde. Der General Polentz befand sich mit seinem Corps auch bey diesem Marsche und erwar-

erwartete in ermeldeter Nacht unter freyem Himmel mit besonderm Verlangen das Schicksal des folgenden Morgens. Hier kam es nun zu der bekannten Schlacht bey Soor oder Burckersdorf, wobey das Sächsische Corps so vertheilt war, daß die Cavallerie-Regimenter unter dem General-Major von Buchner bey der Oesterreichischen Cavallerie stunden, die Infanterie-Regimenter aber bey den Generalen von Polentz und Minckwitz blieben. Das Glücke wandte sich unter vielem Blutvergießen abermals auf die Preußische Seite, doch verhinderte der General Polentz mit seinem Corpo, daß der Sieg nicht vollkommener wurde. Denn er behauptete seine einmal genommene Stellung mit solcher Tapfferkeit, daß dadurch die Retirade der Haupt-Armee bedecket wurde. Er kriegte aber in dieser Bataille über dem Absatz des rechten Fußes eine Wunde, die viel Mühe kostete, zu heilen. Es waren auch etliche Kugeln durch seine Montur gestreift, sein Pferd aber so getroffen worden, daß es gleich nach dem Treffen umfiel.

Die Oesterreichische Armee lagerte sich nunmehro wieder bey Jaromirz, doch ließ sich der General Polentz, um seine Blessur recht abzuwarten, nicht weiter im freyen Felde finden, außer an dem Tage, da wegen der glücklich vollzogenen Kayser-Wahl im Lager Victorie geschossen und bey dem Prinzen Carl, als des neuen Kaysers Bruder, die Glückwünschungs-Complimente abgestattet wurden. Den 16 Oct. räumten die Preußen abermals das Königreich Böhmen und marschirten nach Schle-

 sien.

sien. Es schiene solchergestalt der Feldzug auf diß Jahr geendiget zu seyn, weil niemand sich einbildete, daß noch vor Ende des Jahrs ein neuer Schau-Platz des Kriegs eröffnet werden sollte.

Das Absehen war auf einen Einfall in die Königl. Preußischen Lande gerichtet, weil man dadurch den Krieg in des Feindes Land zu spielen gedachte. Alleine so heimlich man dieses Vorhaben auszuführen vermeinte, so bald kriegte doch der König in Preußen Nachricht davon, der sogleich Anstalt machte, denen Sachsen und Oesterreichern zuvor zu kommen. Diese fiengen den 30 Oct. an, sich zu bewegen. Der rechte Flügel separirte sich unter dem Commando des Printzen Carls von dem lincken Flügel, dabey sich auch der General Polentz mit seinen Sachsen befande. Es wurde dieser Flügel von dem Fürsten von Lobkowitz commandirt. Dieses Lobkowitzische Corpo langte den 20 Nov. zu Schönbrunn in der Lausitz an, an welchem Tage zugleich die gantze Oesterreichische Armee das Sächsische Gebiete betrat, in der Absicht, von daraus in die Marck einzufallen. Die Generale von Polentz und Minckwitz wurden mit den Sächsischen Infanterie-Regimentern in das Dorff Kießlingswalde einqvartiert, der General-Major von Buchner aber kriegte mit den Cavallerie-Regimentern seinen Posten in dem harte an der Schlesischen Grentze gelegenen Catholischen Dorffe Hennersdorff. Als nun den 22 Nov. der Rapport einlief, daß die Preußen sich in den dortigen Gegenden starck versammleten, schickte der General Polentz

lenz das Gothaische Infanterie-Regiment zur Verstärckung nach Catholisch-Hennersdorff und erstattete zugleich davon an den Fürsten von Lobkowitz Bericht, der diese Veranstaltung billigte, aber zugleich melden ließ, wie er gewisse Kundschafft habe, daß die Gefahr wegen eines feindlichen Uiberfalls noch nicht so gar groß sey, allenfalls aber sey er entschlossen, die zu sehr exponirten Sächsischen Regimenter zurücke zu ziehen und an deren stat leichte Trouppen in die Grenz-Oerter zu legen.

Alleine ehe diese Präcaution zur Wircklichkeit gelangen konte, überfielen die Preußen den 23 Nov. die Sachsen bey Hennersdorff. Das Infanterie-Regiment von Sachsen-Gotha ward meistens ruinirt und die Cavallerie-Regimenter musten sich mit Gewalt durchschlagen, der General-Major Buchner aber ward gefangen. Die zwey übrigen Sächsischen Infanterie-Regimenter zogen sich bey dieser Vorfallenheit unter den Generalen von Polenz und Minckwitz über Hochkirchen und Lichtenberg nach Schönberg zu dem rechten Flügel der Haupt-Armee, mit welcher sich zu gleicher Zeit auch der Fürst von Lobkowitz mit seinem Corps vereinigte, nachdem sich unterwegens auch der Rest von den bey Hennersdorff geschlagenen Sachsen dabey wieder eingefunden hatte *. Der General Polenz hatte eben an dem Tage, da die Action bey Hennersdorff

* Es dienen diese Umstände zur Erleuterung der Geschichte von dem Einfall der Preußen in die Sächsischen Lande. Siehe die Nachr. T. VIII p. 541 sq.

dorff vorfiel, eine Reise nach Görlitz gethan, um zu Vertheidigung dieses Platzes Anstalt zu machen. Alleine weil Printz Carl auf den Rapport hiervon nicht mehr denn 150 Mann von der Sächsischen Infanterie dahin zu senden, dem General von Minckwitz anbefahl, so war leichte zu schließen, daß auf die Behauptung dieses Platzes keine sonderliche Rechnung gemacht würde.

Der General Polentz folgte der Haupt-Armee, und zwar fahrend, weil seine bey Soor empfangene Blessur ihm noch das Reuten verwehrte. Wie aber der mit vielen Unruhen verknüpffte Rückmarsch Printz Carls nach Böhmen seine Gesundheit merklich schwächte, beurlaubte er sich bey der Armee, übergab das Commando des Sächsischen Auxiliar-Corps dem General-Major von Minckwitz und gieng zu Wieder-Erlangung seiner Gesundheit ins Bad nach Töplitz, wo er den 3 Dec. 1745 anlangte. Er verblieb daselbst bis zu Anfang des folgenden Jahrs und hatte folglich an den übrigen Operationen keinen Theil; iedoch waren die Folgen von der Schlacht bey Kesselsdorff vor ihn mehr als zu schädlich, weil einige Preußische Partheyen in sein Gut Döhlen, so in der Nachbarschafft von dem Schlacht-Felde liegt, einfielen und in dem adelichen Hofe alles ausplünderten und zerschmissen.

Nach geschlossenem Dreßdner-Frieden langte der General Polentz aus dem Töplitzer-Bade wieder in Sachsen an und verrichtete nicht nur von neuen seine Dienste als Obrister bey der Garde du Corps,

son-

sondern übernahm auch, nachdem er den 29 Mertz 1746 zum General der Cavallerie erkläret worden, das Commando bey dem Torgauer Generalat. Sein Qvartier blieb ihm aber in Dreßden bestimmt, wo er allezeit den Winter über anwesend war. Den Sommer aber brachte er meistens auf seinem Land-Gute Döhlen zu. A. 1747 wohnte er denen gedoppelten Vermählungs-Solennitäten zu Dreßden bey und verrichtete von dieser Zeit an bis an sein Ende alle seine Chargen, gab auch allemal, wenn von Feldzügen geredet wurde, die Versicherung, daß er in solchem Fall nicht zu Hause bleiben würde. Jedoch der Tod übereilte ihn, ehe er es dachte. Die Gelegenheit darzu gab die bey Soor empfangene Wunde am Fuße. Es entzündete sich dieselbe A. 1750 dergestalt, daß er von Zeit zu Zeit die schmertzhaftigsten Operationes daran verrichten lassen muste. Den 8 Jul. 1752 wurde er aufs Krancken-Bette gelegt. Auf solchem brachte er bis zum 12 dieses zu, da er frühe nach 1 Uhr sanfft und selig verschied, nachdem er sein Alter auf 71 Jahr, 3 Monate und 19 Tage gebracht, 53 Jahr aber im Kriege und insbesondere 48 Jahr dem Chur-Hause Sachsen gedienet hatte.

Er hat sich den 22 Nov. 1713 mit Magdalenen Isabellen, Hans Heinrichs von Schönberg, auf Schönberg, und Tanneberg, Königlichen Pohlnischen und Churfürstlichen Sächsischen Cammerjunkers und Magdalenen Elisabeth, gebohrnen Freyin von Degenfeld Tochter vermählt, die ihm 3 Söhne

und

und eine Tochter gebohren, welche aber alle dem Vater in die Ewigkeit voran gegangen sind. Die ältesten beyden Söhne, Johann Ernst und Johann Ludwig, sturben A. 1737 kurtz hinter einander, da sie schon das 20 und 21ste Jahr zurücke gelegt hatten, und zwar der erste als Rittmeister unter dem Venedigerischen Regimente in Ungarn, und der andere zu Hause an Blattern, die übrigen sind in der zartesten Kindheit verblichen. Er hat seine Witwe nicht nur zur Universal-Erbin alles seines Allodial-Vermögens, zu welchem auch die Güter Klein-Trentzig und Wallwitz gehören, eingesetzt, sondern auch vor dieselbe schon A. 1718 die Güter Döhlen und Zauckerode mit ihrem Zubehör erkaufet. Die übrigen Güter aber, als Bößigen und Döbern, sind als Mann-Lehne weggefallen.

* *

IV.

Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

1 Von A. 1742.

I.

Peregrinus Bertie, Hertzog von Ancaster, Pair und Groß-Cämmerer von Engelland, starb den 12 Jan. Sein ältester Sohn, der Marqvis von Lindsey, ist ihm in seinen Ehren und Titeln gefolget.

II. Paul

II. Paul Frantz von Beauvillier, Hertzog von Beauvillier, ältester Sohn des Hertzogs von St. Aignan, starb den 7 Jan. Seine Mutter Maria Anna von Montlezun, brachte ihn den 16 Aug. 1710 zur Welt. Er hieß anfangs der Graf von St. Aignan. Nachdem er sich aber A. 1738 die Tochter des Intendantens zu Metz, Herrn Creil, zur Gemahlin erwehlte, nahm er mit Bewilligung des Königs den Titel eines Hertzogs von Beauvillier an.

III. Die Mademoiselle von la Rochefoucault, eine Tochter des Hertzogs von Estissac, starb den 12 Jan.

IV. Der Herr von Bezue, Königl. Preußischer Obrister und Gouverneur zu Neufchatel, starb im Jan. Er ward den 5 Aug. 1725 Obrist-Lieutenant des Radersischen Garnison-Bataillons, so nachdem der Obrist Beaufort bekommen. Der König schickte ihn ohngefehr A. 1738 als Obristen und Gouverneur nach Neufchatel.

V. Carl de Pousemouthe de l'Etoile, Graf von Graville, starb den 25 Febr. Seine Gemahlin war Catharina Olivia de la Salle.

VI. Die verwitwete Hertzogin von Ancaster starb den 12 Febr. auf ihrem Gute Erscot in Wiltshire. Es ist ohne Zweifel des vorgedachten Hertzogs von Ancaster Witwe.

VII. Johanna Magdalena, Freyherrin von Gersdorff, des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Geheimbden Raths, Nicolai Wilibaldi, Freyherrns von Gersdorff, eintzigen Sohnes des Conferentz-Ministers und wirckl. Geh.

Raths

Raths dieses Namens, Gemahlin, starb den 24 Mertz. Sie war eine Tochter, Wolffgang Dietrichs, Grafens von Beichlingen, gewesenen Groß-Cantzlers zu Dreßden und wurde den 28 Jun. 1736 vermählt. Sie hat einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Ihr Gemahl führt ietzo die Reichs-Gräfl. Würde.

VIII. Der Marqvis von Hautefort de St. Chamont, starb den 4 Mertz auf seinen Gütern in Limosin, im 40sten Jahre seines Alters.

IX. Maria Victoria Margaretha, Königl. Printzeßin von Sardinien, starb den 18 Jul. im zweyten Jahre ihres Alters. Der ietzige König Carl Emanuel von Sardinien zeugte sie mit seiner dritten Gemahlin, Elisabeth Theresia, gebohrnen Printzeßin von Lothringen. Sie hatte den 22 Jun. 1740 das Licht der Welt erblicket.

X. Gerlach Doys, Holländischer Obrister und Chef eines Infanterie-Regiments, starb den 5 Aug. zu Noordwyk in einem Alter von 72 Jahren.

XI. Jacob von Medices, Baillif des Maltheser-Ordens zu Florentz, starb den 5 Aug.

XII. Sophia Albertina, verwitwete Hertzogin von Sachsen Hildburghausen, Hertzogs Ernst Friedrichs Witwe, eine gebohrne Gräfin von Erpach, soll allererst den 4 Sept. 1742 gestorben seyn, da sie doch nach aller Genealogisten Meinung schon den 22 Nov. 1727 unter die Todten zu zehlen. Sie hätte solchergestalt ihr Alter fast auf 60 Jahr gebracht.

XIII. Ma-

XIII. Maria Francisca Charlotte de Benoise, Marqvisin von la Salle, starb den 2 Nov. zu Paris im 31sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Ludwig Maria de Caillebot, Marqvis von la Salle, war Frantzösischer Obrister der Cavallerie und erster Fähndrich der Leib-Compagnie von den Gens d' Armes.

XIV. Johann Ludwig Wilhelm, Graf von Leiningen-Heidesheim, starb im Novemb. in dem 45 Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des regierenden Grafens zu Heidesheim, und Sohn Joh. Carl Augusts, Grafens zu Heidesheim. Seine Mutter, Johanna Magdalena, gebohrne Gräfin von Hanau, brachte ihn den 5 Apr. 1697 zur Welt. Er vermählte sich A. 1730 mit Elisabetha, gebohrnen Gräfin von Leiningen-Güntersblum, mit welcher er eine Comtesse gezeugt, die Christiana heist und A. 1735 gebohren worden. Er stunde in Frantzösischen Kriegs-Diensten.

XV. Peter Rumin, Graf von Bestuchew, Rußischer Geheimer Rath, ein Vater des ietzigen Groß-Cantzlers, Grafens von Bestuchew, starb den 25 Dec. in einem hohen Alter.

2 Von A. 1743.

I. Maria Francisca, verwitwete Fürstin von Belvedere-Caraffa, starb den 17 Apr. zu Neapolis im 36sten ihres Alters.

II. Maria Louyse Dorothea von Kalsow, des Preußischen Obristens und Commandeurs des Jung-Dohnaischen Infanterie-Regiments, Chri-

stian Ludwigs von Kalsow, Gemahlin, starb den 1 Jul. im 30sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Preußischen Geh. Finantz-Raths von Herold, und wurde den 23 Mertz 1713 gebohren, den 7 Sept. 1736 aber vermählet.

III. Maria Imperiali, vermählte Fürstin Spinelli, starb den 16 Aug.

IV Friedrich Carl, Graf von Witgenstein-Homburg, starb den 15 Oct. im 27 Jahre seines Alters. Mit ihm ist die Neben-Linie von Homburg erloschen und die Lande an Berleburg zurücke gefallen *.

V. Christoph von Katt, Königl. Preußischer Cammer-Präsident des Hertzogthums Magdeburg, Geheimer Rath, Amts-Hauptmann zu Calbe und Director der Stadt Burg, starb den 12 Nov. im 68sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Hansens von Katt, auf Wust, Coburgischen Hof-Marschalls, und Even Margarethen, gebohrner von Stammer, die ihn den 24 April 1675 zur Welt gebracht. Er vermählte sich den 28 May 1697 mit Ursula Dorothea von Mollendorff, von welcher er folgende Kinder hinterlassen: 1) Hans Friedrich von Katt, Königl. General-Major und Chef des Leib-Regiments zu Pferde, der mit einer Gräfin von Truchseß aus Preußen vermählt ist, welche ihm verschiedene Kinder gebohren; 2) Heinrich Christoph von Katt, Königl. Staats-Minister und Deutscher Ordens-Ritter; 3) Bernd Christian von Katt, Königl. General-Major und Chef

* Siehe die Nachr. T. IX p. 256.

Chef eines Dragoner-Regiments, der aber seit A. 1751 seine Dimißion hat und unvermählt ist; 4) Carl Aemilius von Katt, Königl. Obrister bey dem Schorlemmerischen Dragoner-Regimente; 5) August Ludolph von Katt, Königl. Major bey Christoph Dohna; 6) Ludwig Gottlob von Katt, Königl. Lieutenant bey la Motte, so kurtz nach seinem Vater gestorben, und 7) Charlotte Sophia von Katt, Aebtißin zu Wolmirstedt.

VI. Mariana Louyse Francisca de Susa Tavares de Silva Mascarenhas, Gräfin von Miranda, des Fürstens Carl Josephs von Ligne, Marqvis von Aronches, Witwe, starb den 30 Dec. zu Lissabon im 72 Jahre ihres Alters. Alle Genealogischen Hand-Bücher haben sie bisher noch unter die Lebendigen gezehlet.

3 Von A. 1744.

I. Joachim Ernst von Zimmernow, Königl. Preußischer Obrister und Chef eines Garnison-Regiments, starb den 19 Oct. an seinen Blessuren, die er zu Pardubitz in Böhmen, wo er sich sehr brav gehalten, bekommen *. Er war erstlich Capitain bey dem Alt-Anhältischen Regimente, worauf er bey solchem Major und 1736 Obrist-Lieutenant wurde. A. 1740 ward er in solcher Qvalität bey das Printz Dietrichische Regiment versetzt und hatte bey dem Heraus-Marsche desselbigen aus Westphalen das Unglück, bey nahe zu ertrincken. A. 1741 den 30 May ward er Obrister und im Jul. 1744 bekam er das Brandeißische Garnison-Regiment.

* Siehe die Nachr. T. VI p. 1006.

II. Johann Honorius, Freyherr von Fallaize, Ungarischer Obrist-Wachtmeister des Heisterischen Infanterie-Regiments, starb den 16 May zu Luxembourg.

III. Carl Moritz, Graf von Limpurg-Styrum, starb im Aug. im 42sten Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn des Grafens Moritz Herrmanns von der Styrumischen Linie. Seine Mutter, Dorothea Elisabeth Wilhelmina, gebohrne Gräfin von Leiningen-Dachsburg, brachte ihn den 2 April 1702 zur Welt. Er stund in Chur-Pfältzischen Kriegs-Diensten und lebte im unvermählten Stande.

IV. Don Melchior de Solis Gante Ossorio y Sarmiento, Hertzog von Atrisco, Marqvis von Valladuras, Grand d' Espagne, Ritter des güldenen Vließes, des heil. Januarii und des Ordens von Calatrava, erster Königl. Spanischer Cammerjuncker, General-Lieutenant und Commandant der Königl. Brigade Carabiniers, starb den 10 Oct. zu Veletri im 49sten Jahre seines Alters *.

V. Don Pedro de Silva, Alagon y Benavides, Marqvis von St. Cruz, Grand von Spanien, Ritter des heil. Geistes, Ober-Hofmeister des Infantens Don Philipp und Mareschal de Camp, starb den 27 Oct. zu Montpellier im 41sten Jahre seines Alters. Er hatte sich seiner Gesundheit halben von der Armee in Italien, bey welcher er bisher Dienste geleistet, bringen lassen. Er war der verwitweten Königin Maria Anna Ober-

* Siehe die Nachr. T. VII p. 168.

Ober-Hofmeister, nach deren Tode er solches den 12 Nov. 1742 bey dem Infanten Don Philipp wurde A. 1725 den 20 May wurde er zum Ritter des heil. Geistes ernennet und den 22 Mertz 1737 zu Madrit darzu installiret.

VI. **Ehrenhold Albert Sophus, Graf von Zintzendorff**, des Sächsischen Geh. Raths, Friedrich Christians, Grafens von Zintzendorff jüngster Sohn, starb den 29 Oct.

VII. **Joh. Friedrich Cajetan, Graf von Lamberg**, aus dem Hause Amerung, Kayserl. Hauptmann unter den Dragonern, starb den 15 Nov. Sein Vater, Joh. Friedrich Ludwig, Graf von Lamberg, hat ihn mit seiner Gemahlin, Maria Anna, gebohrnen Gräfin von Törring, gezeugt. Er hat sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin war eine Gräfin von Windischgrätz und die andere, Maria Anna, eine Gräfin vvn Auersberg.

VIII. **Maria Maximiliana, Gräfin von Künigl**, starb in eben diesem Jahre. Sie soll eine Tochter des verstorbenen Fürstens Friedrich Wilhelms von Hohenzollern-Hechingen gewesen seyn.

4 Von A. 1745.

I. **Carl, Graf von Brockdorff**, starb den 12 Febr. in der Campagne in Bayern. Er war ein Sohn Graf Christian Friedrichs von Brockdorff und stunde in Heßischen Kriegs-Diensten.

II. **Der Graf von Villa nueva, Marqvis von Perales**, Ritter des St. Jacob-Ordens, Mitglied des Raths von Indien, Beysitzer des Müntz-

und Commercien-Raths und Schatzmeister der Croisada, starb den 20 Mertz im 76sten Jahre seines Alters.

III. **Friedrich Ehrenreich von Hausen**, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Erb-Printz Darmstädtischen Infanterie-Regiments, starb an seinen, bey Hohen-Friedberg empfangenen Wunden und ward in der Evangelischen Kirche zu Schweidnitz beerdiget. Er war erstlich Capitain bey dem Alt-Schwerinischen Infanterie-Regimente, ward aber hernach in solcher Qvalität bey Printz Heinrich, ietzt Erb-Printz Darmstadt, versetzt. Im Febr. 1738 heyrathete er Amaliam Louysen, des Feldmarschalls von Grumbkow Tochter. A. 1739 ward er Major und den 26 May 1743 Obrist-Lieutenant.

IV. **Genoveva Armanda von la Rochefoucault, Gräfin von Clermont-Tonnere**, starb den 24 Oct. Sie war des Grafens Caroli von Blanzac, aus dem Hause von la Rochefoucault Tochter und wurde den 30 Dec. 1708 mit dem Grafen Frantz Ainard Clermont-Tonnere vermählt *.

V. **Friedrich Hoyer von Reinhardt**, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Gräfl. Rothenburgischen Dragoner-Regiments, starb den 28 Nov. in einem Alter von 25 Jahren. Er stund anfänglich bey dem Platenischen Dragoner-Regimente als Lieutenant und hernach als Capitain. Den 15 Sept. 1741 ward er Major und in solcher Qvalität bey Rothenburg versetzt. A. 1745 den 1 Aug.

* Siehe die Nachr. T. XI p. 989.

1 Aug. wurde er Obrist-Lieutenant. Er hatte des General-Majors, Frantz Ulrichs von Kleist, Tochter zur Ehe, von welcher er zwey Söhne hinterlassen. König Friedrich Wilhelm erneuerte den 25 Nov. 1732 dessen Adelstand, den dessen Aelter-Vater, Samuel Reinhard, Marckgräfl. Brandenburgischer Rath von Kayser Rudolph II A. 1598 erhalten. Er hat viel Brüder gehabt, die fast alle in Preußischen Kriegs-Diensten gestanden.

VI. **Christian Friedrich von Rintorff**, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Printz Leopoldischen Infanterie-Regiments, starb im Dec. an seinen, bey Kesselsdorff empfangenen Blessuren. Er ward A. 1736 Major, den 22 Apr. 1741 Obrist-Lieutenant und den 21 Jan. 1745 Obrister. Er hat in allen Feldzügen von A. 1741 an viel Ehre eingelegt. In der Schlacht bey Chotositz A. 1742 ward er bleßirt. Er hat von seiner Gemahlin einen unmündigen Sohn, Namens Leopold, hinterlassen.

VII. **Christoph Claus von Schmeling**, Königl. Preußischer Obrister und Commandant des Leib-Carabinier-Regiments, starb im Dec. an einer auszehrenden Kranckheit im Hertzogthum Magdeburg. Er wurde bey dem Marckgraf Albrechtischen, ietzt Carabinier-Regimente den 6 Jul. 1729 Major, 1739 Obrist-Lieutenant und den 13 May 1743 Obrister. Er vermählte sich mit Dorothea Elisabeth, Frantz Siegfried Werners von Wulfen auf Parchau Tochter, die er als Witwe nebst einem Sohn und einer Tochter hinterlassen. Er konte

der Armee nicht nach Sachsen folgen, sondern muste sich im Oct. Kranckheit halben von derselben hinweg begeben.

VIII. **Friedrich Carl Wilhelm, Graf von Leiningen-Westerburg,** starb in diesem Jahre in einem Alter von 11 Jahren. Er war der jüngste Sohn Graf George Herrmanns von Leiningen-Westerburg. Seine Mutter, Augusta Wilhelmina Philippine, gebohrne Gräfin von Lippe-Alverdissen, brachte ihn den 26 Jan. 1734 zur Welt.

5 Von A. 1746.

I. **Margaretha Helena, verwitwete Baronin von Degenfeld,** starb den 1 Febr. Sie war eine gebohrne Baronin von Canstein. Ihr Gemahl hieß Maximilian, Baron von Degenfeld, und war Chur-Pfältzischer Geheimbder Rath.

II. **Christiana Magdalena Juliana, verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg,** starb den 2 Febr. in einem Alter von 63 Jahren. Sie war eine Tochter des letzten Grafens Vollraths von Limpurg und wurde den 25 Jan. 1683 gebohren. Sie vermählte sich den 28 May 1710 mit Ludwig George, Printzen von Hessen-Homburg, einem Bruder des regierenden Landgrafens Friedrich Jacobs von Hessen-Homburg und zeugte mit ihm eine Tochter, Namens Maria Charlotte Sophia, die des heutigen Fürstens Carl Philipps von Hohenlohe-Bartenstein Gemahlin ist. Er residirte mit ihr zu Ober-Sontheim in der Grafschaft Limpurg, welcher Ort mit seinem Zubehör zu der Allodial-Erbschafft gehörte und ward den 1 Mertz 1728 zur Witwe.

III. Maria

III. Maria Isabella Ernestina, Gräfin von Muggenthal, starb den 21 April 1746 im 6c sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Gräfin von Oettingen-Baldern und ward A. 1716 mit Christoph Frantz Heinrichen von Muggenthal vermählt.

IV. Catharina Sophia, verwitwete Freyherrin von Werthern, starb den 14 May im 86sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Marschallin und wurde A. 1678 mit Johann Georgen, Freyherrn von Werthern vermählt, dem sie den Grafen George Wilhelm von Werthern, auf Bachra, gebohren, der die Römisch-Catholische Religion angenommen und als Hof-Marschall in Chur-Trierischen Diensten gestanden. Sie ward schon den 4 Sept. 1681 zur Witwe. Einigen Nachrichten nach soll sie sich wieder mit einem Herrn von Heßler vermählt gehabt haben.

V. Augustina de Cötqven, Gräfin von Brionne, starb den 3 Jun. zu Paris im 24sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Ludwig Carl, Graf von Brionne, Frantzösischer Brigadier, darf mit dem Grafen von Brionne, aus dem Hause Lothringen nicht verwechselt werden.

VI. Ludwig Xaverius, Graf von Fugger-Stettenfels, starb den 16 Jun. in einem Alter von 58 Jahren. Er war ein Sohn Frantz Ernsts, Grafens von Fugger und Marien Theresien, gebohrner Gräfin von Oettingen-Katzenstein. Er ward den 18 Mertz 1688 gebohren und bekam die Herrschafft Stettenfels im Hertzogthum Würtemberg zu seinem Antheil. Er hat sich zweymal ver-

mählt. Die erste Gemahlin war Maria Anna, Graf Frantz Antons von Hohenzollern Tochter, mit der er sich den 17 Oct. 1714 vermählt, die aber im Febr. 1732 wieder gestorben ist. Die andere Gemahlin, welche er als Witwe hinterlassen, heist Maria Anna Theresia, Graf Ernst Jacobs von Truchseß-Zeil Tochter, die er sich den 12 Nov. 1733 beygelegt. Er hat von der ersten einen Sohn, den ietztregierenden Grafen Anton Siegmund zu Dietenheim und Brandenburg, und zwey Töchter, die noch unvermählt sind, als Franciscam Theresiam Carolinam und Mariam Annam, von der andern Gemahlin eine eintzige Comtesse, Namens Maria Agnes Johanna, hinterlassen.

VII. **Ursula Dorothea**, verwitwete von Katt, des obgedachten Preußischen Geh. Raths und Cammer-Präsidentens zu Magdeburg, Christophs von Katt, nachgelassene Witwe, eine gebohrne von Mollendorff, starb den 28 Jul. im 68 Jahre ihres Alters. Sie ward den 16 Nov. 1678 gebohren und den 28 May 1697 vermählt.

VIII. **Joh. Friedrich, Graf von Oettingen-Baldern** starb den 2 Aug. im 23 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des regierenden Grafens Cratonis Anton Wilhelms von Oettingen-Baldern. Seine Mutter, Eleonora, gebohrne Gräfin von Schönborn, brachte ihn den 6 Jan. 1724 zur Welt.

IX. **Otto Melchior von Treskau**, Königl. Preußischer Cammerherr, Ritter des Johanniter-Ordens und designirter Commenthur auf Werben,

starb

starb den 11 Sept. in einem Alter von 50 Jahren. Er war ein Sohn Johann Siegmunds von Treskau und Annen Elisabeth von Katt, und wurde den 25 Sept. 1696 gebohren. Er vermählte sich den 21 May 1716 mit Henriette Louyse von Wülckenitz, Hof-Dame des Marckgraf Albrecht Friedrichs Gemahlin. Er hat sie als Witwe und mit ihr zugleich 5 Kinder hinterlassen, davon der älteste Sohn, Albrecht Siegmund Friedrich, Geheimer Justitz- und Appellations-Rath, der andere, Ludwig Heinrich Friedrich, Premier-Lieutenant bey dem Dragoner-Regimente Bonin, und der dritte, Arnd Heinrich, Fähndrich bey Fouquet ist. Die beyden Töchter sind noch unvermählt.

X. Maximiliana Eleonora Sophia, Gräfin von Schönburg-Pönig, starb den 19 Oct. im 71 Jahre ihres Alters. Sie war Samuel Heinrichs, Grafens von Schönburg-Wechselburg älteste Tochter und hatte den 15 Mertz 1676 das Licht der Welt erblicket. Ihre Mutter war Elisabeth Magdalena Sophia, eine gebohrne Gräfin von Schönburg-Pönig. Sie vermählte sich zum erstenmale mit Joh. Wilhelm, Grafen von Ronow, den 2 Aug. 1698, und nach dessen den 19 Jul. 1701 erfolgten Tode zum andernmale mit August Siegfried, Grafen von Schönburg-Pönig den 14 Nov. 1704, dem sie den 31 Mertz 1717 eine Tochter, Namens Augusta Wilhelmina, gebohren, die aber noch in eben diesem Jahre wieder gestorben ist.

XI. Carl Duco, Graf von Aumale, Holländischer Obrister und Commandant des Birckenfeldischen

schen Regiments, starb den 17 Oct. an seinen bey Roucoux empfangenen Blessuren.

6 Von A. 1747.

I. **Wilhelm, Graf von Jsenburg-Wächtersbach**, ein Bruder des regierenden Grafens Ferdinand Maximilians von Jsenburg-Wächtersbach, starb den 17 Febr. im 47 Jahre seines Alters. Seine Mutter Albertina Maria, gebohrne Gräfin von Witgenstein-Berleburg, brachte ihn den 3 May 1700 zur Welt. Er vermählte sich den 15 Aug. 1730 mit Johanna Polyrena, Graf Joh. Friedrich von Leiningen-Hartenburg Tochter, von der er aber kein Kind hinterlassen.

II. **Maria Theresia, Gräfin von Morzin**, starb den 4 April. Sie war eine gebohrne Gräfin von Breda und vermählte sich A. 1710 mit Graf Joseph Anton von Morzin, Kayserl. Cämmerer, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

III. **Joachim Ludwig, Marqvis von Bouzols**, Frantzösischer Marschall de Camp, starb den 29 Apr. * Er hatte eine Tochter des berühmten Hertzogs und Marschalls von Berwick, Namens Lauram, zur Gemahlin, die er den 9 Mertz 1732 geheyrathet hatte.

IV. **Johann Frantz Leriget de la Faye**, Frantzösischer Obrister bey Royal Comtois, starb im May an seinen Wunden, die er den 21 May in der Action bey Genua empfangen hatte. Seines Alters 34 Jahr.

V. Eleo-

* Siehe die Nachr. T. X p. 295.

V. Eleonora Francisca, Gräfin von Reckheim und Aspermont, starb den 13 May. Sie war Peter Frantzens, Grafens von Kokorsova Tochter und Carl Goberts, Grafens von Reckheim und Aspermont Gemahlin, der sie den 26 Aug. 1725 geheyrathet, auch verschiedene Kinder von ihr bekommen hat.

VI. Maria Agnes, Gräfin von Breuner, starb den 1 May. Ihr Vater hieß Carl Christoph von Heußenstein und ihr Gemahl, Philipp, Graf von Breuner.

VII. Der Baron von Meczeck, Königs Stanislai Ober-Hof-Marschall, starb im Junio zu Luneville in einem Alter von etlichen 80 Jahren.

VIII. Maria Anna, Freyin von Wolffsramsdorff, starb den 3 Jun. im 55sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Joh. Friedrichs, Grafens von Hardegg, und eine Schwester des Kayserl. Obrist-Hof- und Land-Jägermeisters, Joh. Julii Adams, Grafens von Hardegg. Ihre Mutter, Crescentia, Gräfin von Brandeis, brachte sie A. 1692 zur Welt. Nachdem sie eine Zeitlang an dem Chur-Bayerischen Hofe Hof-Dame gewesen, vermählte sie sich mit dem Baron von Wolffsramsdorff.

IX. Christian Heinrich, Graf von Watzdorf, starb den 22 Jun. in seinem Arreste auf dem Königstein im 50sten Jahre seines Alters. Er war der jüngere Sohn Graf Christoph Heinrichs von Watzdorff, Königl. Pohlnischen und Churfürstlichen Sächsischen wircklichen Geh. Raths und

Cabi-

Cabinets-Ministers, wie auch Ober-Steuer-Directoris. Seine Mutter, Wilhelmina Friderica von Bock, brachte ihn den 11 Aug. 1698 zur Welt. Er hatte zu Leipzig studirt und ward so wohl Dom-Probst zu Budißin, als auch Domherr zu Naumburg, verlohr aber diese Präbenden, da er um eines Staats-Verbrechens willen auf den Königstein gesetzt wurde. Er hat im unvermählten Stande gelebt.

X. George Fitzroi, Graf von Euston, des Hertzogs von Grafton eintziger Sohn, soll im Jul. zu Bath im 32sten Jahre seines Alters gestorben seyn. Man hat ihn schon vor etlichen Jahren unter die Todten gezehlet *.

XI. Der Graf von Fiennes, Obrister über ein Frantzösisches Cavallerie-Regiment, starb den 22 Aug. im 20sten Jahre seines Alters bey der Armee in Brabant.

XII. August Ludwig Heinrich de Bouchard, Graf von Auberterre, Frantzösischer Obrister über das Regiment Royal Vaisseaux, starb im Aug. zu Tongern an seinen bey Laffeld empfangenen Wunden im 31sten Jahre seines Alters.

XIII. Bernhard de Roy, Holländischer Brigadier der Infanterie und Directeur der Fortification, starb den 27 Sept. im Haag.

XIV. Die verwitwete Gräfin von Kilmarnock, deren Gemahl der Schottländischen Rebellion halben A. 1745 auf dem Schavott zu London

* Siehe die Nachr. T. VII p. 425.

don öffentlich enthauptet worden, starb den 27 Sept. auf ihrem Gute Air in Schottland.

XV. Diana Adelheit Philippina Mazarini, verwitwete Hertzogin von Estrees, starb den 29 Sept. in einem Alter von 60 Jahren auf ihrem Schlosse zu Anet. Sie war eine Tochter Philipp Julii Mazarini-Mancini, Hertzogs von Nevers und wurde im Aug. 1707 mit Ludwig Armand, Hertzoge von Estrees, Pair von Franckreich und Gouverneur von Isle de France vermählt, dem sie aber kein Kind gebohren. A. 1723 den 16 Jul. ward sie zur Witwe.

XVI. Carl Peter Champmeslin, Graf d' Esnos, Frantzösischer Chef d' Escadre, starb den 21 Sept. im 70sten Jahre seines Alters.

XVII. Der Großbritannische Brigadier Douglas, starb den 2 Sept. im Qvartier zu Drywegen auf der Seeländischen Insel Sud-Beveland.

XVIII. Susanna Catharina, verwitwete Gräfin von Pergen, gebohrne Freyin von Schatter, starb den 17 Sept. Sie war eine Stern-Creutz-Ordens-Dame und hatte Graf Carln von Pergen zum Gemahl gehabt.

XIX. Apollonia, Gräfin von Sporck, eine gebohrne Gräfin von Wratislau, starb den 30 Sept. Sie war eine Gemahlin des Grafens Ferdinand Adolphs von Sporck.

XX. Roland von Rinschott, Holländischer Obrister und Chef eines Infanterie-Regiments auf Repartition der Provintz Holland, starb im Nov. zu Delfft im 35sten Jahre seines Alters.

XXI. Ma-

XXI. Maria Louyse Antonia, Baronin Vöhlin von Illertissen, starb den 17 Nov. im 68 Jahre ihres Alters. Sie war eine Schwester des letzten Grafens Gottfried Antons von Gravenegg. Ihr Vater Joachim Gottfried von Gravenegg hatte sie mit seiner Gemahlin, Maria Ursula, Baronesse von Freyberg gezeugt. Sie hatte den 10 Oct. 1679 das Licht der Welt erblicket, war A. 1715 mit Christoph Vöhlin, Freyherrn von Illertissen, vermählt worden und hatte den 3 May 1720 den Stern-Creutz-Orden bekommen.

XII. Der Graf von Münchrode, Fürstlicher Hessen-Darmstädtischer Ober-Stallmeister, starb im Nov. in einem hohen Alter.

XXIII. Anna Auzanet, verwitwete Gräfin von Montgeorges, starb den 9 Dec. zu Paris im 80sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Gilbert Golmin, Graf von Montgeorges, war Frantzösischer Marschall de Camp.

XXIV. Maria Foulle de Pranevaux, verwitwete Gräfin von Brassac, starb im Dec. zu Paris in dem Kloster St. Joseph, ihres Alters 85 Jahr. Ihr Gemahl hatte Alexande de Gallard de Berrn, Graf von Brassac, geheissen. Sie war ehedessen bey der Hertzogin du Maine und Gräfin von Toulouse Dame d' Honneur gewesen.

XXV. Der Herr von Boutteville, Frantzösischer Marschall de Camp, starb im Dec.

XXVI. Die Gemahlin des Holländischen General-Lieutenants, Albert Emilius Coenders, eine gebohrne Harinxma von Sloeten, starb im Dec.

Dec. zu Leuwarden. Ihr Gemahl starb den 6 Jun. 1750 *.

XXVII. Josias von Veltheim, Königl. Pohlnischer und Churfürstlich-Sächsischer Cammerherr, designirter Johanniter-Ordens-Comthur auf Schievelbein, Herr auf Ostrau, Aderstedt und Groppendorff, starb im Dec. Der Preußische Major, Ludwig von Oppen, hat eine von seinen Töchtern zur Ehe.

XXVIII Gottfried Ernst, Graf von Schönburg-Remissau, starb im Dec. im 58sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Christian Ernsts, Grafens von Schönburg-Remissau, der den 14 Apr. 1718 gestorben ist. Seine Mutter, Ursula Ludomilla, Freyin von Reußwitz, brachte ihn den 12 Sept. 1689 zur Welt. In der väterlichen Vertheilung bekam er das Gut Remissau. Seine Gemahlin, Eleonora Polyxena, Friedrich Christophs, Freyherrns von Leutrum in Ertingen Tochter, und Alberti, Freyherrns von Elstern, Kayserl. General-Wachtmeisters Witwe, hat ihm kein Kind gebohren.

XXIX. Josepha Silvia Susanna, Gräfin Engel von Wagrain, starb in eben diesem Jahre im 47 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Michael Johann Joachims, Grafens von Sintzendorff. Ihre Mutter, Anna Francisca Josepha, gebohrne Gräfin von Kinski, brachte sie den 25 Dec. 1700 zur Welt. Sie vermählte sich den 24 Apr. 1719 mit

* S. die N. Nachr. T. I p. 349, it. T. III p. 740.

mit dem Kayserl. Cämmerer und Regiments-Rathe, Francisco Friderico Thoma, Grafen Engel von Wagrain, dem sie etliche Kinder gebohren.

XXX. Johann Wilhelm Gottfried, Freyherr von Seckendorff, ehemalliger Kayserl. Obrister des Seckendorffischen Infanterie-Regiments, starb in eben diesem Jahre.

XXXI. Maria Theresia, Gräfin von Lengheim, gebohrne Gräfin von Thürheim, starb im Jahr 1747. Sie hatte den Grafen Johann Andream von Lengheim zum Gemahl.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Nachgeholte Preußische Avancements von A. 1750 und 1751.

(a) Von A. 1750.

Im Jan. erhielte der Obrist-Lieutenant bey Alt-Würtemberg, Hertzog Friedrich Wilhelm von Holstein-Beck, seines verstorbenen Vaters gehabte Amts-Hauptmannschafft Brandenburg. Bey dem Kellermannischen Bataillon bekam der Obrist-Lieutenant und Commandeur, Friedrich Casimir von Grumbkow, mit Obristens-Character seine gesuchte Erlassung, an dessen Stelle der bisherige Major bey dem Schultzischen Regimente, Ludwig Clamor Friedrich von Oppen, kam, welchem hinwiederum der Capitain, Joachim Wilhelm von der Albe, als Major folgte. Diese

Stelle erhielte auch bey dem Borckischen Infanterie-Regimente, Joachim Christoph von Rätzdorff. Der Braunschweigische Müntz-Commissarius, Joh. Philipp Graumann, ward Geh. Finantz-Rath und General-Müntz-Director. Der Kriegs- und Domainen-Rath zu Cüstrin, Ernst Gottlieb Cautius, ward Geh. Rath und Magdeburgischer Cammer-Director. Der Land-Jägermeister, Albrecht Friedrich Bock, ward Neumärckischer Ober-Forstmeister, der Obrist-Lieutenant von Aschersleben Forstmeister und der Major von Hahnstein Obrist-Lieutenant.

Im Febr. der Major bey Kyow, Christoph Friedrich von Marwitz, ward Amts-Hauptmann von Derenburg. Der Rittmeister, George Ludwig von Dalwig, ward Major bey den Wartenbergischen Hußaren. Der in Rußischen Diensten gestandene Obriste, Ludwig von Osten, ward Commandeur des Jäger-Corps zu Fuß und Obrister der Armee. Der Agent zu Amsterdam, Joh. Rudolph Faesch, ward Geh. Ober-Finantz-Rath, der Kriegs-Rath, Joh. Christian Wegeli, ward erster Kriegs- und Domainen-Rath zu Cüstrin, der Bayreuthische Regierungs-Rath, Ludwig, Edler von Plotho, ward Geh. Rath und substituirter Magdeburgischer Land-Rath und der Chur-Mayntzische Rath zu Erfurt, Joh. Elias Heiligenstedt, ward Präsident der Halberstädtischen Regierung und Geh. Rath.

Im Mertz wurde der Legations-Rath, Gebhard Werner, Graf von Schulenburg, ältester Sohn des bey Mollwitz gebliebenen General-Lieute-

nants dieses Namens, Hof-Marschall des Königs; Graf George Anton von Schulenburg aber resignirte seine Ober-Jägermeister-Charge, die darauf Gottfried Heinrich, Graf von Schmettau, nebst dem Character eines Staats-Ministers erhielte.

Im April ward der Grenadier-Capitain bey Printz Ferdinand, Rudolph von Hillensberg, Major, und des General-Majors, Reimar Julii von Schwerin, Tochter, Staats-Dame bey der verwitweten Königin.

Im May erhielte der Obriste und Commandeur des Boninischen Infanterie-Regiments, Friedrich von Kreytzen, seines verstorbenen Bruders Regiment, an seine Stelle aber kam der Obrist, Moritz Wilhelm von Asseburg. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Cadetten-Corps von der Oelsnitz ward Obrister. Der Erb-Printz von Hessen-Darmstadt und der Printz August Wilhelm von Bevern erhielten den schwartzen Adler-Orden. Der Rittmeister bey den Ziethischen Hussaren, Samuel von Liptay, ward Obrist-Lieutenant, der Major, Baron Friedrich Wilhelm von Kyow, erhielte die Amts-Hauptmannschafft von Potsdam, die Capitains von Zernikow, Bardeleben und Taumzim wurden Majors von der Armee, der Capitain bey Meyrinck, Anton Ehrenreich von Löben, ward Major bey Derschau und der Rittmeister bey Printz von Preußen, Alexander Friedrich, Reichs-Graf von Schwerin, erhielte mit Majors-Character seine gesuchte Erlassung.

Im Jun. wurden zu General-Majors ernennet:

1 Hans

1 Hans Wilhelm von Canitz, bisheriger Commandeur des Schultzischen und nunmehriger Chef des Schlichtingischen Regiments,
2 George Christoph von Natzmer und
3 Joseph Theodor von Ruesch, Obristen und Chefs von zwey Hußaren-Regimentern *.

Der Obrist, Christian Ludwig von Pfuhl, ward in eben diesem Monate Commandeur des Wartenbergischen, und der Obrist bey Würtemberg, Friedrich Ludwig von Kleist, an dessen Stelle Commandeur des Kalneinischen Regiments.

Majors sind worden.
1 Joh. Heinrich Roscius und
2 August Ludolph von Katt bey der Armee.
3 Jacob Ernst von Reck bey Kalnein,
4 Friedrich von Leckow bey Canitz,
5 Joh. Albrecht von Jeetz bey Würtemberg,
6 Carl Leopold von Spiller bey Stosch,
7 Ernst Philipp von Steinwehr bey Schorlemmer,
8 Paul Ernst von Frarreich bey Printz Friedrich,
9 Heinr. Ernst Reydel, bey Ruesch Hußaren, und
10 Christian Ludwig von Linger bey der Artillerie.

Der Major bey Stosch, Gustav Albrecht von Schlaberndorff, ward Commandeur dieses Regiments.

Der Obrist, Abraham von Ruitz, bey Dohna erhielte die Amts-Hauptmannschafft von Driesen ** und

* Siehe die Neuen Nachr. T. I p. 678.
** Siehe die Neuen Nachr. T. I p. 437.

und der General-Major, Friedrich von Stosch, die von Rein im Bartenlande.

Im Aug. ward der Obrist, Joh. Friedrich von Meerkatz, Commandeur bey dem ersten Feld-Artillerie-Bataillon, die Capitains aber, George Ernst von Chmielinski und Christoph Casp. Leopold von Brockusen wurden Majors, jener bey dem Retzowischen Grenadier-Bataillon und dieser bey dem Magdeburgischen Garnison-Regimente.

Im Sept. wurde der Land-Rath, Dietrich Herrmann von der Schulenburg, zweyter Präsident bey dem Ober Consistorio und der bisherige Gothaische Regierungs-Rath, Ernst Friedrich von Münchhausen, an des verstorbenen Herrn von Groven Stelle Cantzler bey der Neumärckischen Regierung.

Im Sept. wurden folgende Majors zu Obrist-Lieutenants der Cavallerie ernennet:

1 Peter Meinecke bey Printz Friedrich,
2 Joh. Christoph von Bandemer bey den Gens d'Armes.
3 Frantz Isaac von Chasot bey Bayreuth,
4 Joh. Ernst von Düring bey Bayreuth,
5 Wilh. Christian Gottlob, Freyherr von Pölnitz, bey Printz Friedrich, und
6 Joh. Dietrich Arnold von Retberg bey Katt.

Der Obrist und Commandeur des Regiments Marckgraf Heinrich, Martin Anton, Freyherr von Puttkammer, erhielte mit General-Majors-Character seine gesuchte Erlassung, an dessen Stelle der Obrist, Johann Christian von Conradi, Commandeur und der Capitain Heinrich Wil-

helm

helm von Kleist, Major wurde. Bey dem Bornstädtischen Regimente ward der Obrist-Lieutenant Meinecke an des in Gnaden dimittirten Obristens von Jäschinski Stelle, der eine Pension von 2000 Thalern bekommen, Commandeur; der Major, Samuel Christian von Oginski, aber ward Obrist-Lieutenant bey l' Hospital.

Der Major bey Prinz Dietrich, Christoph George von Luck, ward Commandeur des Schulzischen Regiments, und der Obrist-Lieutenant und Commandeur bey dem Wechmarischen Hußaren-Regimente, Michael von Szeckly, ward Obrister, der Obrist-Lieutenant bey Gesler aber, Carl Friedrich Wedel, erhielte seine Erlassung.

Majors sind in diesem Monate worden:

1 Bogislau George von Zitzwitz bey Prinz Dietrich,
2 Hans Siegm. von Ziethen bey Prinz Friedrich, und
3 Curt Friedrich von Flans bey Gesler.

Der Major bey Nassau, Gabriel Monot de Froideville, ward in gleicher Qvalität bey Schorlemmer versetzt.

Im Oct. kriegte der Obrist und Chef eines Hußaren-Regiments, Otto Bogislaus von Dewitz, mit General-Majors-Character seine gesuchte Erlassung, dessen Regiment der Obrist von Szeckely erhielte. An desselben Stelle ward der Major von Gersdorff Commandeur des Wechmarischen Regiments, der Rittmeister von Bayar aber ward Major. Dieses letztere wurden auch Heinr. Klein bey dem Ingenieur-Corps, Adam Christoph von Blan-

Blanckensee bey dem Inf. Reg. des Printzens von Preußen, und George Ernst von Kleist bey dem Natzmerischen Hußaren-Regimente. An des verstorbenen Obristens von Holtzendorff Stelle ward der Major bey dem Inf. Reg. des Pr. von Preussen, Joh. Albrecht von Strantz, Commandeur.

Die im Dec. zu General-Majors der Cavallerie ernennten Obristen * heißen mit ihren völligen Namen:

1 Joh. Ernst von Ahlemann,
2 Adolph Friedrich von Langermann,
3 Hans Caspar von Krokow, und
4 Friedrich Ludwig, Graf von Truchseß.
Diesen ist noch beyzusetzen
5 Henning Ernst von Oertzen von den Gens d'Armes.

Der zweyte Sohn des General-Postmeisters in Schlesien, Heinrich Leopold, Graf von Reichenbach, ward Legations-Rath. Der General-Lieutenant, Heinrich Gottfried von Boße, ward Commandant zu Cosel. Der ehedessen bey Marckgraf Friedrich als Rittmeister gestandene Ludwig Casimir von Hertefeld, ward Cammerherr bey der Printzeßin Amalia, und der Geh. Rath, wie auch Königsbergische Cammer-Director, Joh. Peter Kornmann, wurde geadelt. Hr. Sam. Gottlieb von Rothenburg ist an des, seine gesuchte Erlassung erhaltenen, Barons Alexander Sam. v. Löben, Stelle Neumärckischer Cammer-Präsident worden.

(b) Von A. 1751.

Im Jan. wurden diese Obristen zu General-Majors erhoben:

1 Die-

* Siehe die Neuen Nachr. T. I p. 679.

1 Dietrich Erhard von Knoblauch, der zugleich das Prinz Dietrichische Regiment bekommen.
2 Christian Ludwig von Pfuhl, Commandeur bey Wartenberg, und
3 Aug. Friedr. v. Itzenplitz, Comandeur bey Haak.

Bey dem Holsteinischen Regimente ward der Obrist-Lieutenant, Friedrich von Trenck, Commandeur, der Major Carl Gottfried von Knoblauch, ward Obrist-Lieutenant und Christoph Sigmund von Strachowski Major.

Der Seidlitzische Hußaren-Obrist-Lieutenant und Commandeur von Weidenberg erhielte seine verlangte Erlassung, worauf der Ziethische Obrist-Lieut. von Liptay an seine Stelle kam, der Rittmeister, Christian Nöhring, aber Major bey dem Ziethischen Regimente wurde. Der Major bey dem Rueschischen Hußaren-Regimente, Bernhard v. Dollen, kam bey das Seidlitzische, und der Rittmeister von Beust als Major bey das Rueschische Regiment.

Im Febr. ward der Obr. Lieut. Joh. Siegmund von Vippach, Obrister u. bekam das Natzmerische Hußaren-Regiment, dargegen der Major, Maximilian von Brösicke, Commandeur bey dem Rueschischen Hußaren-Regimente wurde. Bey Wechmar ward der Major von Gersdorff Obr. Lieut. und bey Seidlitz der Rittmeister von Wartenberg Major. Bey Forcade ward der Obrist-Lieut. und bisherige Commandeur bey du Moulin, Joh Christoph v. Königsmarck, und bey du Moulin der Major, George Matthias von Liebermann, Commandeur, an dessen Stelle der Capitain, Nicolaus Ludwig von Haacke, Major wurde.

Bey Qvadt ward der Obriste, Hans Siegm. von Sidow, Commandeur u. der Capit. Joh. Gottfr. von Kikol, Major, die beyden in Oesterr. Diensten gestandenen Officiers aber, als der Obrist, Carl Philipp, Freyherr von Schönaich, und der Capitain v. Schmidseck sind, jener als Gen. Maj. und dieser als Flügel-Adjutante, in Preußische Dienste getreten.

Im April ward der älteste Sohn des General-Postmeisters in Schlesien, Graf Heinrich von Reichenbach, Legations-Rath.

Im May wurde der Obrist-Lieutenant bey Hessen-Darmstadt, Bernd von Oesterreich, Obrister u. Commandant des Forts Preußen bey Neiße.

Die am 6 Jun. bey der Magdeburgischen Revüe zu Obrist-Lieutenants erhobenen Majors * folgen in dieser Ordnung auf einander:

1 Friedr. Magnus von Horn bey Alt-Jeetz,
2 Heinr. Friedr. von Itzenplitz bey Alt-Treskow,
3 Otto Friedr. von Hindenburg bey Kalnein,
4 Christoph George von Luck bey Schultz,
5 Lorentz Ernst von Münchow bey Haak,
6 Hans Heinr. Gr. von Flemming bey Hautcharmoi,
7 Martin Friedr. von Stolhofen bey Canitz,
8 Joachim Leopold v. Bredow bey Alt-Anhalt,
9 George Ernst von Klitzing bey Leswitz,
10 Balthasar Rud. von Schenckendorff bey Alt-Anhalt,
11 Seyfart Ernst von Moltitz bey Qvadt,
12 Henning Christian von Mellin bey Alt-Schwerin,

13 Ernst

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 316.

13 Ernst Heinrich von Langenau bey Jung-Tresko ,
14 George Wilhelm von Platen bey Jung-Treskow,
15 Werner Friedr. v. Putkamer bey Jung-Jeetz,
16 Ludw Wilh v Münchhausen bey Know,
17 Christoph Friedr. von Marwitz bey Know,
18 Fried. Just von Byla bey Würtemberg Inf.
19 George Friedrich von Wegner bey Dohna,
20 George Adolph v. Finck bey Bog. Schwerin,
21 Gabriel Monat von Froideville bey Schlorlemmer,
22 Ehrenreich Friedrich von Aschersleben bey Know,
23 Jacob Leonhard von Lavier bey Stillen,
24 Otto Carl von Schwerin bey Katt,
25 Joh. Ernst von Schmettau bey den Carabiniers, und
26 Bernhard von Brunner bey Rochow.

Im Jun. wurde auch der Obrist und Commandeur des Erb-Printz-Darmstädtischen Inf. Reg. Emanuel von Schöning, in Pension gesetzt; dargegen der Obrist-Lieutenant, Jacob Friedrich von Briesten zum Commandeur, der Capitain, Otto Friedrich von Tettau, aber zum Major erhoben, auch der Fouquetische Major von Hertzberg bey dieses Regiment versetzet, an dessen Stelle aber der Capitain von Rose, und bey dem Bredowischen Inf. Reg. der Capitain, Heinrich von Bonin, zu Majors ernennet wurden.

Bey dem Stillischen Regimente erhielte der Obriste und Commandeur, George Dietrich von Bre-

Bredow, seinen gesuchten Abschied, an dessen Stelle der Obrist, Christian Siegfried von Krosigk, Commandeur wurde. Der Obrist und Chef eines Infanterie-Regiments Martin Eberhard von Juncken, ward General-Major, der Graf George Carl Chr. Ludwig von Waldeck aber erhielte mit Majors-Character seine Erlassung.

Der Obrist und Commandeur des Knoblauischen Regiments, Bernd Siegmund von Blanckensee, wie auch die beyden Capitains bey Alt-Anhalt, Wilhelm, Graf von Anhalt und Carl Hermann von Büßing, ingleichen der Capitain bey Bredow, Friedrich Wilhelm von Lignowski, erhielten den Orden pour les merites, der Graf von der Lippe aber den schwartzen Adler-Orden *.

Im Jul. ward der Legations-Rath, Carl Heinrich von Chambrier, in den Freyherrn-Stand und zum Neuchatellischen Staats-Rath, der Major bey Know, Christoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg, mit Obrist-Lieutenants Characte zum Commandanten von Moeurs, der Holländische Capitalist, Stephan Lorentz Neale, in den Grafen-Stand, der Bürgermeister zu Stolpe, Johann Christoph May, zum ersten Cammer-Director zu Cleve und der Capitain bey Marckgraf Carl, Friedrich Wilhelm von Thiele, zum Major ernennet.

Im Aug. ward der Major bey Printz Heinrich, Joh. Heinrich von Söhlen, mit gleichem Character an das Sersische Pionnier-Regiment versetzt,

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 573.

setzt, an dessen Stelle der Capitain, Samuel von Görz, als Major gekommen. Der Obrist, Bernd Christoph von Blanckensee, bekam die Drostey Ravensberg, und bey Schorlemmer ward der Capitain Ewald Bogislau von Münchow, Major.

Im Sept. erhielte der General-Major und Chef eines Cüraßier-Regiments, Bernhard Heinrich von Bornstädt, mit General-Lieutenants-Character und einer Pension von 1000 Thalern seine gesuchte Erlassung, dessen Regiment der General-Major und Commandeur des Rochowischen Regiments, Joh. Friedrich Carl, Prinz von Carolath, erhielte. Der Hussaren-Obriste, Hartwig von Wartenberg, ward General-Major und der Major bey Buddenbrock, Wilhelm Ludwig von Alweyda, ward Obrist und Commandeur des Jäger-Corps zu Fuß, anstatt des ausgetretenen Obristen, Ludwig von der Osten.

Zu Obrist-Lieutenants der Infanterie wurden folgende Majors ernennet:

1 Carl Heinrich von Wedel bey Meyrinck,
2 Ludwig von Aulack bey Bonin,
3 Levin August von Geist bey Brandeis,
4 Richard von Münchow bey Bredow,
5 Friedrich von Finck, Flügel-Adjutante, und
6 Wolff Siegm. von Naumann bey Leswitz.

Bey dem Kalsowischen Regimente erhielte der Major, Christian, Prinz von Anhalt-Bernburg, seine begehrte Erlassung, an dessen Stelle der Flügel-Adjutante, Joh. Carl von Rebentisch, kam.

Majors

Majors wurden in diesem Monate die Rittmeister, Hans Adam von Czetteritz bey Buddenbrock, Joachim Heinrich von Goltz und Casimir Christoph von Lewald bey Rochow, wie auch Ernst August von Brandenstein und Valentin Detlev von Zidow bey Know, Werner von Lettow aber bey Schorlemmer und Peter Christoph von Baumgarten bey Meyrinck Majors.

Der Obrist und Commandeur bey dem Schorlemmerischen Dragoner-Regimente, Otto Heinrich von Qvoos, ward in Pension gesetzt, dargegen der Obrist, Carl Emilius von Catt, Commandeur wurde. Der Obrist-Lieutenant bey Hautcharmois, Hans Heinrich, Graf von Flemming, kriegte mit Obrist-Character, seine gesuchte Erlassung und der Obrist und Commandeur bey Meyrinck, Friedrich Wilhelm von Stechow, ward mit einem ansehnlichen Gehalt bey das General-Kriegs-Commissariat gesezet, dem der Obrist-Lieutenant, Carl Christoph von Folze, als Commandeur succedirte. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur bey Fouqvet, Friedrich Balthasar Freyherr von Goltz, wie auch der Major bey Krentzen, Friedrich Julius von Wangenheim, bekamen den Orden pour les merites.

Im Oct. wurden bey der Ober-Amts-Regierung zu Breslau der Neu-Märckische Regierungs-Präsident, Ernst Friedrich von Münchhausen, Präsident und der Ober-Amts-Regierungs-Rath, Joh. Heinrich von Cramer, Director. Ihre Vorfahren die Herren von Beneckendorff, und von Arnold

nold haben ihre Erlassung erhalten. Es ward auch in diesem Monate der Geh. Regierungs-Rath zu Cleve, Christoph Friedrich von Derschau, Regierungs-Präsident zu Aurich, und der Gräfl. Solmsische Hoff-Cammer-Rath Pfaffenrath ward unter dem Namen Pfaffenrath von Sonnenfels geadelt. Er hat eine gebohrne Gräfin von Solms-Lich zur Gemahlin *.

Im Nov. bekam der General-Major und Commandeur des Haakischen Regiments, August Friedrich von Itzenplitz, des verstorbenen Gen. Lieutenants von Schwerin Regiment, dargegen der Obrist-Lieutenant bey diesem Regimente, Lorenz Ernst von Münchow, Commandeur und Joh. George von Hoye Major wurde. Der General Graf von Haake, selbst ward Amts-Hauptmann von Zossen. Bey Forcade ward der Capitain, Albrecht Ludwig von Köller, Major, und der Königsbergische Universitäts-Cantzler, Reinhold Friedrich von Sahmen, Ober-Appellations-Rath.

Der General-Lieutenant und Commandeur des Leib-Carabinier-Regiments, Caspar Ludwig von Bredow, erhielte mit einer Pension von 1500 Thalern seine gesuchte Erlassung, dargegen der General-Major und Commandeur des Leib-Regiments zu Pferde, Peter von Pennevaire, an seine Stelle Commandeur des Leib-Carabinier-Regiments wurde. Der Erb-Printz von Anhalt-Cöthen kriegte die Pennevairische Compagnie bey dem Leib-Regimente.

Bey

* Siehe die alten Nachr. T. XI p. 153.

Bey dem Magdeburgischen Garnison-Regimente ward der Capitain bey dem Blanckenseeischen Grenadier-Regimente, **Gustav Eduard von Stockhausen**, Obrist-Lieutenant. Der General-Major, **Ludwig Christoph von Stille**, bekam ein ansehnliches Pommerisches Lehn geschenckt und der General-Major, **Berend Christian von Katt**, kriegte mit 1000 Thaler Pension seine Erlassung, dessen Dragoner-Regiment darauf der General-Major und Commandeur des Schwerinischen Dragoner-Regiments, **Johann Ernst von Ahlemann**, erhielte. Der Major, **Carl Heinrich von der Goltze**, ward hierauf Commandeur bey Schwerin, und der Capitain, **Joachim Anton von Massow**, Major. Es wurden auch die Capitains **von Grothusen** bey Hautcharmois und **Burcard Hartwig von Jagow** bey Alt-Treskow zu Majors, und der Major bey dem Wechmarischen Hußaren **von Werner** zum Obrist-Lieutenant erklärt.

Im Dec. ward der Justitz-Rath, **Wilhelm Adrian Freneau**, zum Cantzler des Geldrischen Justitz-Collegii, und der junge **Fürst von Anhalt-Dessau** mit dem besondern Vorzuge fernern Avancements von Jahr zu Jahren zum Capitain der Infanterie, der Kriegs- und Domainen-Rath, **Erhard Ursinus**, aber zu Königsberg zum Geh. Ober-Finantz-Rath ernennet. Der obgedachte junge **Fürst von Dessau** erhielte auch das Regiment seines verstorbenen Vaters.



Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 35. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I.

Die Irrungen in Franckreich wegen der Verweigerung der Sacramente *.

Die Frantzösische Kirche kan mit Recht die streitende heissen. Sie hat in diesem Seculo schon viel zu kämpffen gehabt, um sich bey ihrer vermeinten Freyheit sowohl als Rechtgläubigkeit zu erhalten. Aber ihre Siege ziehen lauter neue Kriege nach sich. Der Pomum Eridos, der die theuren Väter der Frantzösischen Kirche gegen einander in Harnisch bringt, ist noch nicht aufgehoben. Die weltberühmte Päbstl. Bulle oder Constitution *Unigenitus*, welche Clemens XI A. 1713 der Frantzösischen Kirche als eine Glaubens-Regel aufgedrungen, ist noch immer die Qvelle von allen Streitigkeiten, die bisher in der Frantzösischen Kirche obgewaltet. Sie hat dieselbe gleichsam in zwey Partheyen getheilet, die unter dem Nahmen der Constitutionisten und Anti-Constitutionisten, der Appellanten und Non-Appellanten sattsam bekannt sind. Man hätte nicht nöthig etwas hiervon in diesen Nachrichten zu gedencken, weil dieselben eigentlich in die Kirchen-

* Es verdienet hierbey Herrn D. Baumgartens zu Halle Abhandlung von den Freyheiten der Kirche in Franckreich oder *Traité des Libertés de l'Eglise Gallicane* nachgelesen zu werden.

Historie gehören. Alleine da diese Kirchen-Streitigkeiten eine genaue Verbindung mit den Angelegenheiten des Staats haben, können wir sie hier nicht vorbey gehen.

Bisher haben die Constitutionisten die Oberhand gehabt, doch aber sich sehr moderat erzeiget. Die Gegen-Parthey hat daher nicht Ursache gehabt, aufgebracht zu werden, sondern sich ebenfalls in guter Mässigung gehalten, welches denn zu Erhaltung des äußerlichen Kirchen-Friedens nicht wenig beygetragen. Alleine seit der Zeit **Christoph von Beaumont** Ertzbischoff zu Paris ist, hat der bisherige Kirchen-Friede einen grossen Stoß gelitten. Es ist dieses ein sehr rüstiger Mann, ein eifriger Verfechter der Päbstlichen Infallibilität und ein strenger Verfolger aller Jansenisten, Qvesnellianer und anderer Anhänger der Lehr-Sätze, die Clemens XI in seiner obgedachten Bulle wider den ausdrückl. Buchstaben der heil. Schrift verdammet hat. Wie nun vormahls ein Ertzbischoff von Paris diese Leute am meisten vertheidiget und in Schutz genommen, so muß nunmehro ein anderer Ertzbischoff von Paris dieselben wiederum am hefftigsten verfolgen und verdammen.

Es widersetzt sich aber desselben blindem Religions-Eifer niemand mit mehrerm Ernst, als **das Parlament zu Paris**, das iederzeit mehr auf derer Anti-Constitutionisten als Constitutionisten Seite gewesen. Wie es nun das Recht zu haben prätendirt, sich allem, was die Ruhe des Königreichs stören kan, durch seine Auctorität zu widersetzen,

setzen, so hat sichs auch allen neuerlichen und gewaltsamen Unternehmungen des Ertzbischoffs und dessen Anhänger ritterlich entgegen gesetzet, dadurch aber sich die Ungnade des Königs über den Hals gezogen.

Es hat aber zu diesen neuen Irrungen sonderlich das Verbot des Ertzbischoffs, keinem die Sacramente zu reichen, der nicht von seinem Beicht-Vater einen Beicht-Schein auzuweisen habe, Anlaß gegeben. Der Anfang zu denen darüber entstandenen Streitigkeiten wurde im Mertz 1752 gemacht *, da ein gewisser Pfarrer zu St. Stephan auf dem Berge Nahmens Bouettin den 21 dieses zu einem Priester, Nahmens le Maire, beruffen wurde, um ihm in den letzten Stunden seines Lebens die Sacramente zu reichen. Als er kam, forderte er von ihm den Beicht-Schein. Wie ihm nun dieser solchen nicht vorzeigen wolte, fragte er ihn um seinen Glauben; worauf er zur Antwort erhielte: Er, der Priester, bekenne sich zu der alten, und nicht zu der neuen Religion. Der Pfarrer schloß hieraus, er müsse ein Jansenisté seyn, daher er ihm die Sacramente verweigerte, und wieder nach Hause gienge. Alleine der Priester war mit dieser Verweigerung so übel zu frieden, daß er den Pfarrer vor dem Parlamente verklagte. Dieser grosse Gerichts-Hof kam darauf zusammen und vernahm den vorgeladenen Pfarrer, der auf

* Siehe hiervon mit mehrern den Neuen Eur. Staats-Secret. T. III p. 750 sq.

Befragen keine andere Antwort gab, als daß er die Verweigerung der Sacramente auf des Ertzbischoffs Befehl unternommen hätte.

Auf diese Erklärung fertigte das Parlament zwey Deputirte an den Ertzbischoff ab, durch welche er um 5 Uhr Nachmittags in der Versammlung der Cammern zu erscheinen eingeladen wurde. Der Ertzbischoff leugnete zwar nicht, daß der Pfarrer seinem Befehle gefolget, ließ aber wegen der Einladung dem Parlamente wissen, daß er durch die Sorge, die er vor seine geistliche Verrichtungen zu tragen hätte, gehindert würde, derselben nachzukommen. Auf hiervon erstatteten Bericht und anderes Verfahren bekam der Pfarrer den Befehl, daß er dergleichen nicht wieder thun und den andern Pfarrern in der Diöces hinfüro kein Aergerniß geben sollte, bey Strafe, daß man ihm seine Einkünffte sperren, ja überhaupt solches exemplarisch ahnden würde, mit der angefügten Ermahnung, mit seinen Pfarr-Kindern bey aller Gelegenheit liebreich, und wie einem verständigen und klugen Geistlichen zustünde, umzugehen; vor dismal sollte er nur um 3 Livres zum Nutzen der Gefangenen in der Conciergerie gestraft seyn. Zu gleicher Zeit würde dem Ertzbischoff bey Sperrung seiner zeitlichen Einkünfte auferlegt, daran zu seyn, daß dergleichen Aergerniß in seiner Diöces nicht mehr vorgehen möchte, nebst beygefügter Ermahnung, besagten le Maire die Sacramente innerhalb 24 Stunden reichen zu lassen. Als der General-Procureur des Parlaments dem Ertzbischoffe

schoffe

schoffe solches am Palm-Sonntage hinterbrachte, antwortete dieser, er habe nicht Ursache, iemanden außer Gott wegen der Verwaltung seines Amts Rechenschaft zu geben; und damit hatte das Parlament seine Abfertigung.

Hatte nun gleich der König schon den Tag vorher die Schlüsse des Parlaments in dieser Sache durch ein Arret des Staats-Raths aufgehoben und sich vorbehalten, den Ausspruch selbst zu thun, so gieng doch das Parlament weiter und fertigte den Arrest wider den Pfarrer Bouettin ab, weil er die gesetzten 24 Stunden vorbey gehen lassen, ohne dem Herrn le Maire die Sacramente zu reichen; zu gleicher Zeit aber schickte es eine Deputation an den König, demselben Vorstellung zu thun. Hierbey hatte der erste Präsident **Meaupou** abermals Gelegenheit, seinen Eifer für das gemeine Beste und seine ihm eigene Beredtsamkeit zu zeigen. Seine erste Vorstellung, die er zu Ausgang des Mertzes an den Monarchen that, war kurtz, aber bündig, und lautete also:

Sire,

Es ist unsere Schuldigkeit, mit Ehrfurcht und Unterwürffigkeit, die Willens-Meinungen Ew. Maj. anzuhören, und selbige Dero versammleten Parlamente getreulich und aufs genaueste zu hinterbringen. Wir haben uns davon niemals entfernet, und werden uns äußerst bemühen, diese Schuldigkeit mit eben der Aufmercksamkeit bis auf den letzten Seufzer unsers Lebens zu thun. Wir würden aber ungetreue Diener seyn, wenn wir Deroselben nicht mit einer Aufrichtigkeit, welche das Kennzeichen der Wahrheit ist, die traurigen

 Folgen

Folgen vorstellig machten, welche die Dero Parlament angezeigte letztere Verweigerung der Sacramente nothwendig nach sich zieht. Die Umstände, womit selbige begleitet ist, rechtfertigen das, was wir zum voraus gesehen, und was wir in denen Vorstellungen, welche Dero Parlament Deroselben im letztern Jahre zu machen die Ehre gehabt, angeführet haben, nur allzusehr. Die Spaltung äußert sich und wird öffentlich in denen verschiedenen Theilen Dero Königreichs ausbrechen. Und was vor eine Hoffnung ist vorhanden, Sire, selbige zu vermeiden, wenn Ew. Maj. Dero Parlament die Gnade, um welche es schon so lange Zeit bittet, selbiges mit Dero gantzen Auctorität, um dieses Ubel in seinem Anfange zu ersticken, zu unterstützen verweigern? Die Spaltung ist unter allen Wunden die gröste, welche der Catholischen Kirche widerfahren kan. Es ist das gröste Unglück, welches selbige betreffen kan. Auf dieser Seite haben es die Väter des Sardischen Concilii schon angesehen. Möchte doch der, unsern Wünschen günstige Himmel, wenn es noch Zeit ist, die schwachen Ausdrücke meiner klagenden Stimme bis in das Hertze Ew. Maj. gelangen lassen! Niemals ist ein getreuer und zärtlicherer Wunsch, als der meinige, für seinen König gewesen.

Indessen war Herr le Maire, ein bekannter Appellant oder Anti-Constitutioniste, ohne die Sacramente empfangen zu haben, gestorben. Das Parlament ließ ihn aufs feyerlichste in der Kirche zu St. Stephan begraben. Zwey Commissarien desselben und die gantze Clerisey an besagter Kirche waren nebst 9 bis 10000 Zuschauern dabey zugegen. Der widerspenstige Pfarrer aber, welchen das Parlament, besonders da von Tage zu Tage mehr Nachrichten von dergleichen Sacraments-Verweigerungen einliefen, verfolgte, hatte sich inzwischen

aus

aus dem Staube gemacht, die Clerisey aber Gelegenheit gefunden, den König zu disponiren, daß er den Parlamente alle fernere Untersuchung nicht nur in Sachen des Pfarrers Bouettin, sondern auch überhaupt, was die andern Sacraments-Verweigerungen angienge, ernstlich untersagte. Dieses veranlassete das Parlament, eine abermalige Vorstellung, die weit nachdrücklicher als die erste war, zu thun. Sie ist so merckwürdig und wohlgesetzt, daß man dieselbe hier nicht gäntzlich mit Stillschweigen übergehen kan. Der Herr von Meaupou hat hierbey abermal die Feder geführet. Der Anfang desselben lautete also:

„Sire,

Niemahls hat eine so wichtige Angelegenheit, dero Parlament zu den Füssen Dero Throns geführet. Die Religion, der Staat, die Gerechtsame dero Crone, werden gleich starck bedrohet. Eine gefährliche Spaltung äussert sich, welche nicht so wohl wegen des Feuers der Trennung, das sie zwischen dero Unterthanen anzündet, und wegen des Streichs denen sie denen Grund-Sätzen der Monarchie beybringt, als wegen des Nachtheils, den sie der Religion zufügt, zu befürchten ist. Ew. Maj wurden von der Unruhe, welche in dero Königreiche die, bey Gelegenheit der Bulle Unigenitus alle Tage neugewordenen, Zänckereyen veranlasset hatten, gerühret, und haben zu allen Zeiten und insonderheit im Jahr 1713, mehr als iemahls die Nothwendigkeit erkannt, einer so gefährlichen und beydes dem Staat und der Religion so nachtheiligen Mißhelligkeit ein Ende zu machen. Wir bedienen uns eben der Ausdrücke, in welchen dieselben bey Erklärung Dero Willens-Meynung sich geäußert haben. Dieselben verboten allen

Dero Unterthanen, von was Stand und Condition selbige auch immer seyn möchten, auffs nachdrücklichste, etwas zu thun oder zu schreiben, was zu Unterhaltung der, über diese Constitution entstandenen, oder zu Erregung neuer Zänckereyen gereichen möchte. Ew. Maj. verboten ihnen, einander durch ehrenrührige Namen der Neulinge, Ketzer, Schismaticorum, Jansenisten, Semipelagianer und andere dergleichen anzugreiffen und auffzufodern, bey Straffe, daß die Ubertreter als Rebellen, als dero Befehlen ungehorsame, als Auffrührer und Störer der öffentlichen Ruhe angesehen werden solten. Dieselben geboten endlich allen Ertz-Bischöffen und Bischöffen, daß ieder in seiner Dioces dafür Sorge tragen sollte, daß der Friede und die Ruhe darinnen und die Liebe unverbrüchlich beobachtet und diese Zänckereyen nicht mehr erneuert werden möchten.

Wie sehr wäre es zu wünschen, Sire, daß so weisen Befehlen durch die genaueste Befolgung wäre nachgelebet worden, und daß dieselben Dero Arm zur Rache gegen die Geistlichen bewaffnet hätten, welche Dero Auctorität zu verachten und von dem, Ew. Maj. schuldigen Gehorsam abzuweichen, sich erkühnten. Alleine sie haben sich dessen erkühnet, und dieses Attentat ist ungestrafft geblieben: Ihr partheyischer Eifer hat keine Grentzen mehr. Sie haben diejenigen, welche nicht ihrer Meinung gewesen, als Rebellen der Kirche und als unwürdig erklärt, an den Gütern der Kirche Theil zu haben; ja sie haben ihnen unmenschlicher Weise die Sacramente in der letzten Todes-Stunde versagt. Diese Mißbräuche sind von Tage zu Tage vermehrt worden; und wie sehr hat die Religion nicht schon gelitten? Die Gottlosigkeit hat sich der Streitigkeiten, die unter den Dienern der Religion herrschten, bedient, um die Religion selbst anzugreiffen. Die Ungewißheit, die sich darüber, wodurch die Rechtmäßigkeit des Glaubens bestätiget wird, einschliche, ist das Mittel gewesen, welches

welches die Gottlosigkeit angewandt, um ihr tödtliches Gifft in die Gemüther einzuflössen. Welchen Vortheil hat sie nicht aus jenen traurigen Umständen gezogen, da man Heil. Priester, die ihr Leben in denen mühsamen Verrichtungen, denen sie sich gewidmet, zugebracht; erleuchtete Doctores, welche noch mehr wegen ihrer Frömmigkeit, als wegen ihrer Einsicht zu loben waren; gottesfürchtige Töchter, die in der Tieffe ihrer Einsamkeit eintzig und alleine mit Gott und mit ihrem Heil beschäfftiget, in den allerstrengesten Wercken der Bußfertigkeit lebten, als Leute, die der Kirche widerstreben, gehalten, und sie mit Schmach der Güter, welche die Kirche ihren Kindern austheilt, beraubt gesehen, ohne daß man nur wissen können, was für, von der Kirche bestätigte Wahrheiten ihre Kinder zu glauben oder welche von der Kirche verbannte Irrthümer sie zu verdammen verweigern. = = = =

Wenn er hierauf auf die Bulle Unigenitus kömmt, läßet er sich also vernehmen:

Als diese Bulle nach Franckreich gekommen war, stellte Dero Parlament Ludwig dem XIV die gantze Gefahr von der Verdammung vor, welche darinnen wider den Satz, der den Punct der Excommunication betrifft, ausgesprochen war. Es würde daraus folgen, sagten wir ihm, daß die unrechtmäßigen Excommunicationes und die Drohungen einer ungerechten Ahndung veranlaßen könten, daß die Erfüllung der wesentlichsten und unumgänglichsten Pflichten eingestellt würde. Und was würden hieraus für Folgen erwachsen? Die Freyheiten der Frantzösischen Kirche, die Maximen des Königreichs über die Auctorität der Könige, über die Unabhängigkeit ihrer Crone, und über die Treue, die ihnen ihre Unterthanen schuldig sind, könten in dem Gemüthe der Völcker durch den eintzigen Eindruck, den die Bedrohung einer, obwohl ungerechten, Excommunication bey ihnen machen dürfte,

dürffte, wo nicht völlig vernichtet, doch wenigstens gehemmet werden. Ludwig XIV sahe die Wichtigkeit dieser Betrachtungen ein. Die Bulle wurde nicht anders, als mit solchen Modificationen angenommen. ⸗ ⸗ Wie kan man diese weisen Vorsehungen, diese Schutz⸗Mauern unserer Freyheiten, die der verstorbene König für nöthig erachtet, die Ew. Maj. bey aller Gelegenheit bestätiget, und die in allen Declarationen, welche dieselben wegen Bestimmung der Auctorität der Bulle in Gleichförmigkeit der Meinungen der Bischöffe, die A. 1714 ihre Erläuterungen gaben, ertheilt haben, sorgfältig wiederholet und durch den förmlichen Ausspruch der Sorbonne, so wie sie es durch den Mund ihres Syndici A. 1732 feyerlich erkläret hat, bekräftiget worden, mit dem erhabenen Character, den man heutiges Tages dieser Bulle, da man sie zur Glaubens⸗Regel macht, beylegen will, vereinbaren? Die Glaubens⸗Lehre aber kan keiner Modification unterworffen werden. ⸗ ⸗ ⸗

Zwar haben sich wenige von ihnen öffentlich erklärt und gesagt, daß die Constitution eine Glaubens⸗Regel sey. Ist es aber nicht eben so viel, als sagen, daß es eine Glaubens⸗Regel sey, wenn man ihr die Wirckungen einer Glaubens⸗Regel beylegt? In Ansehung der Lehre kan niemand, als derjenige, der in einem Glaubens⸗Puncte irret, von dem Gebrauch der Kirchen⸗Sacramenten ausgeschlossen werden. Demjenigen also, der sich der Constitution, als einer Glaubens⸗Regel nicht unterwirfft, die Sacramente versagen, ist eben so viel, als die Constitution für eine Glaubens⸗Regel halten. Die Verdammung, so die Constitution wider den 91 Satz ausgesprochen, ist den Haupt⸗Grund⸗Regeln des Königreichs offenbar zuwider, und kan mit Beybehaltung derselben durchaus nicht bestehen. Wenn man also Kirchen⸗Diener, wenn man Bischöffe diese Constitution für eine Glaubens⸗Regel halten siehet, so ist es eben so viel, als unglückseliger Weise sehen, daß Dero Güte, Sire, nicht hätte zum voraus

glauben

glauben können, daß sie solche Meinungen, die den unverbrüchlichsten Grundsätzen von Franckreich entgegen laufen, zur Glaubens-Regel machen wollen. Sie werden uns vergeblich ihrer Ergebenheit für unsere Freyheiten versichern. Ihr Betragen widerlegt die Aufrichtigkeit ihrer Worte; und wenn dieses nicht wahrhaftig bloß ein allzuweit getriebener Eifer für die Bulle ist, so lehren sie uns, wie gefährlich es seyn, daß sie nach Willkühr über die Ursachen, die von der Theilnehmung an den Sacramenten ausschliessen sollen, den Ausspruch thun können. Ihr vorgeblicher Eifer wird eine Leidenschaft, die sie verblendet; und das Vorurtheil schließt ihnen die Augen über die Folgen ihres Betragens zu. Lasset uns hinzusetzen, daß man bald sehen würde, daß diese Tyranney, wenn sie einmal eingeführet ist, durch einen andern noch grössern Misbrauch, wenn es möglich wäre, sich bis über Sachen, die mit der Lehre durchaus keine Gemeinschaft haben und bloß zeitliche Dinge angehen, erstrecke. Es würde nicht einmal darüber, was das Gewissen angehen möchte, die Frage seyn; sie würden sich so gar zu Schiedsrichtern des Staats und der Glücks-Umstände der Bürger machen, und die Zulassung zu denen Sacramenten auf eine solche Bedingniß, die ihnen belieben würde, aussetzen.

Es ist keine eitle Furcht, die uns beunruhiget. Man weiß nur allzuwohl, daß so gar in diesem Falle die Hartnäckigkeit einer unbilligen Verweigerung nichts überwinden würde, und daß weder die Verehrungswürdigste Geburt, noch die allerreinste, standhaffteste und erbaulichste Tugend * hinlängliche Titel seyn würden, um in articulo mortis diese geheiligten Güter zu begehren, deren Austheilung nicht von menschlichen Bewegungs-Grün-

* Es wird hier auf den lezt verstorbenen Hertzog von Orleans gezielt, dem der Ertzbischoff von Paris die Sacramente zu reichen verboten haben soll.

Gründen abhangt, und welche allen Gläubigen von Rechts wegen gehören. Dero Parlament, Sire, das über so viele täglich in seinem Angesichte vorgehende Misbräuche in ausnehmendes Befremden gesetzt ist, hat davon die Gefahr noch mehr gespürt, als da es wegen der neuerlichen Sacraments-Verweigerung die von dem Pfarrer von St. Stephan auf dem Berge geschehen, an den Ertzbischoff von Paris geschickt, dieser Prälate in seiner Antwort auf eine gebieterische Weise sich erkläret, daß solches nicht anders als auf seinen Befehl geschehen wäre. Wie viele Betrachtungen stellen sich doch über diese Erklärung dem Geiste dar! Wir wollen sie aber aus Achtung übergehen. = = =

Es sey uns erlaubt, Sire, unterthänigst zu bitten, daß Ew. Maj. geruhen möchten, die Vorstellungen sich vorlegen zu lassen, welche deroselben dero Parlament im vorigen Jahre zu überreichen die Ehre gehabt. Sie werden darinnen erwiesen finden, daß der Mangel der Vorweisung eines Beicht-Scheins, welchen der Pfarrer von St. Stephan auf dem Berge als die Ursache seiner Verweigerung angegeben, keine rechtmäßige Ursache seyn könne, einem Sterbenden die Heil. Wegzehrung zu versagen, und daß die Abforderung dieses Scheins ein blosser Vorwand sey, dessen man sich bedient, um demjenigen die Sacramente zu verweigern, der in Verdacht ist, daß er die Constitution nicht annehme. = = = Die Bulle Unigenitus ist keine Glaubens-Regel. Die Kirche alleine hätte ihr diesen vornehmsten Character beylegen können; sie hat es aber nicht gethan. Diese Bulle ist auch von einer solchen Eigenschafft, daß sie nicht einmal eine Glaubens-Regel seyn kan. Sie stellet nichts gewisses dar. Die verschiedenen Qvalificationes, die sie denen Sätzen, welche sie verdammt, beyleget und die Ungewißheit ist dem, was iemals eine Glaubens-Regel seyn kan, durchaus zuwider. Diese Maximen von Franckreich, auf welche sich unsere Freyheiten gründen, würden sich bald vernichtet befinden.

Werden

Werden Ew. Maj. geschehen lassen, daß bey Gelegenheit, da man die Annehmung dieser Bulle verlangt, die Fackel der Spaltung sich im Schoosse dero Staaten entzünde? Nichts ist einem Reiche so gefährlich, als die Uneinigkeit in Religions-Sachen, und wenn die Ursache davon ungerecht ist, so wird sie noch schädlicher. Ew. Maj. lassen solche demnach in Dero Königreiche nicht einschleichen. Ersticken Sie solche vielmehr gleich in ihrer Geburt, und zu diesem Ende lassen dieselbe Dero Parlament zu Wercke gehen. Diese alleine können die Ruhe durch die wachsame Ausübung ihres Berufs herstellen. In ieden Augenblick kan der Sterbende seine Zuflucht zur Obrigkeit nehmen, um die Güter zu begehren, die ihm unmenschlicher Weise versagt werden möchten. Daferne Ew. Maj. sich die Bemühung, darüber Vorsehung zu thun, vorbehalten, so werden doch, so günstig auch dero Gesinnungen sind, die Entlegenheit der Orte, die Wichtigkeit dero Beschäfftigungen, die Schwierigkeit bis zu den Füssen Dero Throns zu gelangen, die Wirckung davon hemmen. Nicht so wohl durch die Strenge, als durch Geschwindigkeit können die Unternehmungen derjenigen, die das schisma im Schilde führen, unterdrückt werden. Besorgen Ew. Maj. dessen Fortgang; ey so stehen schon wircklich Prediger * auf, die die Gemüther in Bewegung zu bringen suchen, und von deren aufrührischen Predigten unsere Kirchen erschallen. Nimmt das Feuer überhand, so ist zu befürchten, daß der Brand so weit um sich greiffe, daß alle Auctorität nicht vermögend ist, ihm Einhalt zu thun. = = =

Wir, die wir bey dem Anblick eines so großen Unglücks in die äußerste Furcht versetzt werden, Sire, werden

* Er zielt damit auf den Jesuiten P. Chapelain, der im Eifer über den Unglauben sein Mützgen von der Cantzel geworffen, und dabey ausgeruffen: Wer hätte es geglaubt, daß selbst der erste Senat des Königreichs der Ketzerey Schutz gäbe?

werden niemals aufhören, uns wider alle, auf Spaltung abzielende Unternehmungen aufzumachen. Wir werden nicht aufhören, Deroselben die entsetzlichen Folgen davon vorstellig zu machen. Wollte man uns verhindern gehörig zu verfahren; wollte man unsere Stimme ersticken so müste man uns selbsten gäntzlich vernichten. Und sollte es durch eine Begebenheit, (welche zum voraus zu sehen, wir uns beynahe für ein Verbrechen hielten) geschehen, daß unsere Standhaftigkeit in Vertheidigung der Gerechtsame Dero Crone, des Staats und der Religion uns die Ungnade Ew. Maj. zuzöge, so würden wir seufzen, ohne iedoch unsere Aufführung zu ändern. In der Unmöglichkeit, unsere Pflicht außer den Augen zu setzen, würden wir Deroselben nichts als unsere Thränen und unsere Gelübde darzubieten haben, so lange, bis die Folge der Zeit dieselbe überzeugen würde, wie nützlich es deroselben sey, daß Dero Parlament zu keiner Zeit von der unverbrüchlichen Treue, die dasselbe der Religion, dem Vaterlande, seinem Könige schuldig ist, abweichet, und daß man in denen Archiven die ununterbrochene Fortwährung der Aufführung und der Maximen, welche die Ruhe Dero Königreichs und die Unabhängigkeit Dero Souverainität versichern, finden könne.

Dieses sind, Sire, die unterthänigsten und ehrerbietigsten Vorstellungen, welche Ew. Maj. die Dero Parlaments-Hoff haltende Personen zu überreichen die Ehre haben. Geschehen im Parlamente, den 13 April 1752.

Der König nahm die Vorstellung gnädig an, und erklärte sich, daß er sie in seinem Rathe untersuchen lassen und in wenig Tagen beantworten wolle. Den 17 April kriegte der erste Präsident des Parlaments schon Befehl, sich zu Versailles einzufinden, wo er des Königs versiegelte Antwort erhielte, die er aber nicht eher, als in denen versamm-

sammleten Cammern, eröffnen durfte. Dieses geschahe noch denselben Tag, da denn die Königl. **Antwort** also lautete:

Ich habe in meinem Rathe die verschiedenen Vorstellungen meines Parlaments untersucht. Ich werde dieselben jederzeit geneigt anhören; welche mir selbiges machen wird, wenn sie das Beste der Religion und die Ruhe des Staats zum Gegenstande haben. Aus innerster Rührung über die Gefahr, Spaltungen einführen zu lassen und der Nothwendigkeit allem Aergernisse Einhalt zu thun, habe ich mir jederzeit eine Sorge seyn lassen, sowohl die Ruhe in den Gemüthern zu erhalten, als auch damit der Kirche der ihr gebührende Respect und Gehorsam geleistet werde, und ich werde mir allezeit angelegen seyn lassen, alle demjenigen Einhalt zu thun und zuvor zu kommen, was denen weisen Maaßregeln, wovon ich seit verschiedenen Jahren die Frucht mit Vergnügen gesehen, zuwider seyn kan. Ich habe den Pfarrer von St. Etienne du Mont bestrafft, so bald ich von seiner Aufführung Wissenschafft erlangt; ich werde mir auch von des Pfarrers von Mußy l' Eveqve seiner Bericht erstatten lassen, um mich der Wahrheit der Dinge, die ihm beygemessen werden, zu versichern. Ich habe die Maaßregeln genommen, um den Pfarrer von St. Etienne du Mont von einer Pfarre wegzuschaffen, in welcher er sich auf eine solche Art betragen, welche vermögender ist, die Gemüther zu erhitzen, als dieselben zum Frieden und zur Eintracht zurücke zu bringen. Mein Wille ist niemals gewesen, meinem Parlamente alle Erkenntniß in dergleichen Sachen, um welche es zu thun ist, zu benehmen; und wenn ich demselben befohlen, gleichwie ich solches annoch thue, mir von denen Anzeigen, die ihm in dergleichen Sachen gemacht werden, Bericht abzustatten, so ist solches aus keiner andern Ursache geschehen, und geschieht auch noch aus keiner andern, als um mich in den Stand zu setzen,

für mich selbst über die Maaßregeln zu urtheilen, welche bey iedem Umstande füglich zu gebrauchen seyn; gestalten das gewöhnliche Verfahren wegen dem dadurch verursachenden Aufsehen nicht allemal das geschickteste Mittel ist, die gute Ordnung und den Frieden zu erhalten, als welches der Endzweck ist, den ich mir vorsetze und dessen Bewirckung mein Parlament mit mir zu befördern suchen soll. Ich werde alles dasjenige, was ich schon vorgeschrieben habe, erneuern, um ein Stillschweigen in denen Streitigkeiten aufzuerlegen, welche man wieder aufwärmen möchte und die doch gestillt bleiben sollten; ja ich werde alle meine Auctorität, um hierzu zu gelangen, anwenden. Da nun solchemnach mein Parlament von meinen Willens-Meinungen vollkommen unterrichtet ist, so wird selbiges in gehorsamer Befolgung meiner Befehle alle Verfolgungen und Proceduren, die es in dieser Sache zu machen angefangen, einstellen, und seine gewöhnlichen Verrichtungen, um meinen Unterthanen Recht zu sprechen, ohne Verzug wieder für die Hand nehmen.

Diese Antwort machte sich das Parlament zu Nutze. Die verschiedenen Cammern desselben setzten den folgenden Tag die bisher unterbrochenen ordentlichen Seßiones fort und faßten einen Schluß in Ansehung der streitigen Sache ab, der so gleich bekannt gemacht wurde und also lautete:

Das Parlament verbietet allen Geistlichen, Handlungen zu begehen, die zur Trennung abzielen und zuförderst keine öffentlichen Weigerungen der Sacramente unter dem Vorwande des Mangels der Aufweisung eines Beichtscheins oder einer Anzeige des Nahmens des Beicht-Vaters oder Annehmung der Bulle Unigenitus, stat finden zu lassen, und gebietet ihnen, sich in der äußerlichen Verwaltung der Sacramente nach denen im Reiche gültig gemachten Gesetzen

setzen und Verordnungen zu achten. Es wird ihnen gleichfalls untersagt, sich in ihren Predigten bey Gelegenheit der Constitution Unigenitus weder der Neulinge, noch der Ketzer, Spaltungs-Stifter, Jansenisten, Semi-Pelagianer oder anderer Secten Namen zu bedienen, bey Strafe, daß die, so darwider handeln, als Störer der öffentlichen Ruhe angesehen, und nach Schärffe der Gesetze bestraft werden sollen.

Der Ertzbischoff von Paris war mit diesem Parlaments-Schlusse sehr übel zu frieden, ob solcher gleich nur, wie es hieß, die äußerliche Verwaltung der Sacramente angienge. Er wuste sich an dem Parlamente nicht besser zu rächen, als daß er vermittelst des Pfarrers von St. Jean en Greve, la Hogve genannt, von 22 Pfarrern zu Paris eine Schrift unterzeichnen ließ, welche dem Parlaments-Schlusse zuwider ein Reglement seyn sollte, Kraft dessen die Priester noch fernerhin, ehe sie die Sacramente reichten, Beicht-Zettel zu fordern befugt wären.

Kaum hatte das Parlament davon Nachricht bekommen, so ließ es einige Pfarrer fodern und examiniren, worüber in gantz Paris ein so arger Lerm entstunde, daß der König vor gut befand unverzüglich dem Parlamente anzeigen zu lassen: Die Sache des Pfarrers zu St. Jean en Greve, der zu allen Weitläuftigkeiten das meiste beygetragen, nicht weiter zu untersuchen, sondern als eine Sache, die niemals vorgewesen, anzusehen; wie denn Ihre Maj. das Verfahren darüber caßirten. Jedoch der Lerm wurde dadurch nicht gestillt, sondern nahm vielmehr zu, weil sich iederman des Parla-

ment-Schlusses zu seinem Vortheil bediente, und daher, wenn ein Pfarrer nach dem Beicht-Schein fragte, man ihn auf den Parlaments-Schluß verwies. Hierzu kamen nun viele Kupffer-Stiche, eine Menge anzüglicher Poesien und andere Schriften, die diesen Streit angiengen, welche alle häuffig zum Vorschein kamen. Weil nun des Lerms kein Ende werden wollte, wurde den 1 May ein merckwürdiger Arret oder Schluß des Königl. Staats-Raths publicirt, der den 29 April abgefaßt worden. In solchem gab der König seinen Willen in Ansehung der Irrungen wegen der Bulle Unigenitus ausführlich zu erkennen. Es verdienet dieser Arret des Königl. Staats-Raths allhier eine Stelle:

Da der König bey seinen Declarationen vom 4 Aug. 1720 und 24 Mertz 1724 und bey dem unterm 5 Sept. 1731 ergangenem Arret Dero Raths die Absicht gehabt, der Constitution Unigenitus die Ehrerbietung und Unterwerffung, welche derselben, als einem Gesetze der Kirche und des Staats, und als einem Ausspruch der allgemeinen Kirche in Lehr-Sachen, gebühren, zu verschaffen; und zu gleicher Zeit Vorsehung zu thun, damit alle hierüber erhobene Streitigkeiten aufgehoben, und damit nichts über das, was im III Articel besagter Declaration vom 4 Aug. 1720, und im V Articel derjenigen vom 5 Mertz 1730 vorgeschrieben worden, erfordert werden möge, so haben Se. Maj. mit Vergnügen wahrgenommen, daß die Weisheit dieser Maaßregeln den Frieden und Ruhestand wieder hergestellet hatten. Gleichwie Sie aber mit Schmertzen neue Gelegenheiten der Trennung über diesen Materien entstehen sehen, deren Folgen sowohl dem Besten der Religion als des Staats nachtheilig seyn können, so haben Se. Maj. sich vorgenommen, die Verordnungen der besagten Declara-

clarationen und des besagten Arrets zu erneuern und je länger je mehr mit derjenigen Aufmercksamkeit, welche Ihr Dero Ehrerbietung und Liebe für die Religion jederzeit einflössen werden, darauf Obacht zu haben, damit die weltlichen Richter unter dem Vorwand, der Unruhe und dem Aergerniß Einhalt zu thun, die Schrancken der ihnen anvertrauten Gewalt durch Ertheilung solcher Gesetze an die Kirchen-Diener nicht überschreiten mögen, die bloß geistliche Materien betreffen, gleichwie die Austheilung geistlicher Sachen ist, worüber sie die Gewalt gantz alleine von Gott haben. Und damit man die wahren Ursachen der neuerlich entstandenen Unruhen ersehen, und Mittel dargegen vorkehren könne, so sind Se. Maj. gesonnen, ungesäumt diejenigen aus dem Bischöffl. Stande und der Magistratur, welche Sie darzu zu erwehleu vor rathsam erachten werden, zu dem Ende zu ernennen, damit nach deren Gutachten die Maaßregeln genommen werden, welche dieselbe für die füglichsten zu gäntzlicher Tilgung aller dieser Streitigkeiten und gleichmäßiger allseitigen Unterdrückung alles dessen, was die Einigkeit des Priesterthums und des weltlichen Regiments, deren Mishelligkeit zu allen Zeiten eine Qvelle des Aergernisses, ja bisweilen gar einer Spaltung gewesen, zu kräncken vermag, erachten werden. Wobey gleichwohlen Sr. Maj. Willens-Meinung ist, Ihr von den Zwistigkeiten, die über die Materie, von welcher die Rede ist, entstehen möchten, Bericht erstatten zu lassen, damit nach denen Umständen Sie selbst über dasjenige, was an die Geistlichen oder an Deroselben Richter verwiesen werden sollte, und was auf andere Art als vermittelst des gerichtlichen Verfahrens abzuthun rathsam seyn wird, erkennen mögen; gestalten das durch letzteres verursacht werdende Aufsehen in dergleichen Fall öffters der guten Ordnung und dem Frieden schädlich ist, welche doch der wahre Endzweck Sr. Maj. sind.

In der Absicht nun, hierinnen Vorsehung zu thun, haben Se. Maj. der König nach angehörter Berichts-Erstattung

stattung und Erwegung aller Umstände, in Dero Rathe anwesend, befohlen, und befehlen, daß die von Deroselben vorhin über die Unterwerffung der Bulle Unigenitus gemachte Verordnungen, sonderlich Dero Declarationen vom 4 Aug. 1720 und vom 24 Mertz 1730 und der in Dero Rath abgefaßte Arret vom 5 Sept. 1731 vollzogen werden sollen, und daß in dessen Folge

I. Nach dem III Artickel besagter Declaration vom 24 Mertz 1730, die Constitution Unigenitus unverbrüchlich nach ihrer Form und Inhalt in allen Staaten, Landen und Herrschafften Dero Bothmäßigkeit beobachtet, und da selbige durch ihre Annehmung ein Kirchen-Gesetze ist, also auch als ein Gesetze Dero Königreichs angesehen werden solle. Wie denn auch Sr. Maj. Wille ist, daß alle Dero Unterthanen, von was Stand und Wesen sie seyn, für besagte Bulle die Ehrerbietung und Unterwerffung, welche man dem Ausspruche der allgemeinen Kirche in Lehr-Sachen schuldig ist, haben sollen, und und denenselben verbieten, wider besagte Constitution was zu reden oder zu schreiben, oder einige Handlungen zu begehen, welche auf Veranlassung eines Aergernisses, auf Einführung einer Spaltung oder auf Erneuerung und Unterhaltung der gegen besagte Bulle erregten Zwistigkeiten oder auf Erregung neuer, oder auf nochmalige Untersuchung dessen, was bereits entschieden ist, abzielen.

II. Wiederholen Se. Maj. gleichermaßen an alle und iede Personen das, in dero besagten Declarationen und dem Arret Dero Raths enthaltene Verbot, einander durch die ehrenrührigen Ausdrücke der Neulinge, Ketzer, Schismaticorum, Jansenisten, Semi-Pelagianer, oder anderer dergleichen Namen anzugreiffen oder herauszufodern; unter Bedrohung, daß gegen die Uibertreter, als gegen solche, die sich den Königl. Befehlen widerspenstig erzeigen, und Aufrührer und Störer der öffentlichen Ruhe sind, verfahren werden solle und bevorab gegen diejenigen, welche solche Schrifften verfaßt, publicirt und ausgebreitet

haben

haben werden, die der Religion, der dem Heil. Stuhle und unserm Heil. Vater, dem Pabste, schuldigen Ehrerbietung, der Auctorität der Kirche und Sr. Majestät, denen Gerechtsamen Dero Crone, denen Maximen des Königreichs und denen Freyheiten der frantzösischen Kirche zuwider sind.

III. Gebieten Se. Maj. allen Universitäten Dero Königreichs, insonderheit den Theologischen Facultäten, zu verhindern, daß in den Lectionen oder in den Thesibus keine Sätze einverleibet werden, welche über die bereits entschiedenen Fragen Streit erwecken oder zu neuen Fragen über besagte Constitution Anlaß geben können.

IV. Ermahnen Se. Maj. und gebieten nicht weniger allen Ertzbischöffen und Bischöffen Dero Königreichs, ie länger ie mehr, ieder in seiner Dioces, dafür Sorge zu tragen, daß darinnen der Friede und Ruhestand liebreich beobachtet werde; daß besagte Streitigkeiten und Dispüten darinnen nicht wieder erneuert werden, und daß die Geistlichen in Verwaltung der Verrichtung ihres Beruffs sich nach denen Vorschrifften der Kirche und nach denen im Königreiche angenommenen Grund-Regeln richten.

5. Wollen Se. Maj. daß Ihr von allen Höfen und Richtern von allen Klagen, Beschwerden und Anzeigen, die über die gemeldte Sache angebracht werden möchten, Bericht erstattet werde, damit Sie selbst solche für die geistlichen Richter, wenn sie dahin gehören, oder vor Dero Höfe und Richter verweisen oder Ihr selbst die Erkenntniß darüber vorbehalten können, um dißfalls die behörige Vorsehung zu treffen.

6. Erklären Se. Maj. alle Verordnungen, welche denen, die der gegenwärtige Arret enthält, mittelbar oder unmittelbar entgegen seyn möchten, für nichtig und unkräfftig, und wollen, daß sie als ungeschehen angesehen werden sollen. Und soll gegenwärtiger Arret überall, wo es nöthig seyn wird, abgelesen, publiciret und angeschlagen werden, um nach seiner Form

 und

und Inhalt in dem gantzen Umfange des Königreichs vollstreckt zu werden. Geschehen in dem, in Anwesenheit Se. Maj. zu Versailles gehaltenen, Königl. Staats-Rathe, den 29 April 1752.

Dieses Arret des Königl. Staats-Raths machte in gantz Paris ein großes Aufsehen. Wie es nun bisher geschienen, als hätte das Parlament durch die Königl. Antwort vom 17 April, und durch den Parlaments-Schluß vom 18 dieses seinen Zweck erreichet, so wies sichs nunmehro, da der Arret des Staats-Raths zum Vorschein kam, gantz deutlich aus, daß alles Verfahren des Parlaments vernichtet und der Clerisey die Oberhand gelassen worden. Man überläst die Verwaltung der Geistl. Dinge völlig der Willkühr der Geistlichen und erhebt die Bulle Unigenitus aufs neue, als ein Kirchen- und Reichs-Gesetze.

Das Parlament, dessen Ansehen durch obgedachten Arret des Königl. Staats-Raths um ein merckliches geschwächt worden, berathschlagte darüber und beschloß endlich dem Könige Vorstellungen darüber zu thun und sowohl Sr. Maj. zu erkennen zu geben, wie sehr die Caßirung der Parlaments-Schlüsse den Reichs-Gesetzen zuwider laufe, als auch den Ertzbischoff von Paris als den Haupt-Beförderer der Trennung anzuklagen, auch allenfalls zu bitten, es seiner Amts-Verrichtungen zu überheben. Nachdem es nun sowohl den 7 als 9 May seine Abgeordneten vergebens nach Marly geschickt hatte, um mit seinen Vorstellungen gehört zu werden, bestimmte ihm endlich der König den

den 14ten May zur Audientz und der erste Präsident, Herr von Meaupou, hielte in Gesellschafft von 44 Mitgliedern eine sehr nachdrückliche Rede. Unter andern stellte derselbe darinnen vor: daß in gegenwärtigen Umständen mehr, als zu irgend einer andern Zeit, daran gelegen sey, daß Ew. Maj. denenjenigen, welche die Heiligkeit ihres Amts, um sich allen Regeln zu entziehen, zu mißbrauchen sich einkommen lassen wolten, zu erkennen gebe, daß sie denen Gesetzen des Königreichs und Dero Königl. Justitz unterworfen wären; daß die heimlichen und unerlaubten Handlungen, welche die Aufmercksamkeit Dero Parlaments erweckt, denen Verordnungen zuwider lieffen und der Ordnung und öffentlichen Ruhe eben so nachtheilig wären als der Sicherheit Dero Person; daß in einem so kützlichen Umstande die Wege der Auctorität, wodurch Höchst dieselbe mit einem eintzigen Worte durch eine andere, der gerichtlichen Ordnung gantz unbekannte, Verfügung die Arrets des obersten Richterstuhls Dero souverainen Gerichtsbarkeit zu nichte machen zu wollen scheinen würden, der allergefährlichste Stoß, den Sie der Staats-Verfassung geben können, und das allerschädlichste Beyspiel gegen Dero eigenes Interesse und das von Dero Nachkommen, seyn würde; daß Dero Parlament darzu um so weniger würde einstimmen können, als es dadurch der Treue, die es deroselben geschworen, einen wesentlichen Abbruch thun müste.

Hierauf kömmt er mit folgenden Worten auf den **Ertzbischoff von Paris** zu reden:

Daß über dieses, Sire, die obrigkeitlichen Personen, aus welchen Dero Parlament bestehet, nicht unterlassen können, deroselben abermals vorzustellen, daß die sich äußernde Spaltung, für welche der Ertzbischoff von Paris sich öffentlich zu erklären unterstehet, dasjenige ist, was immer für die Religion, für den Staat, für die Souverainität gefährlich seyn kan. Daß die

Treue, welche Sie deroselben schuldig sind, die Pflicht ihrer Aemter, die Liebe, von der sie für Dero Person und für das Wohl des Staats durchdrungen sind, ihnen nicht erlauben, den Fortgang zu gestatten, welchen ein so tödtliches Uibel von Tage zu Tage in ihrem Angesichte gewinnet; daß ihr Gewissen erfodert, sich zu regen, und daß, wenn Ew. Maj. auf dem Vorsatze beharrten, das, was Dero Parlament bey ieder Gelegenheit, da sich neue, zur Spaltung abzielende Facta zutragen, thun wird, zu vernichten und aufzuheben, sie Dieselbe unterthänigst bitten wollten, sie der Fortsetzung ihrer Amts-Verrichtungen gäntzlich zu überheben, in deren Verwaltung sie sich ieden Augenblick den Vorwurff zu machen haben würden, daß sie diejenigen, die die wesentlichste und nothwendigste ihrer Pflichten sind, nicht erfüllten.

Der Schluß dieser nachdrücklichen Vorstellung lautet also:

Geruhen Sie, Sire, diese wichtigen Puncte, die wir Deroselben hiermit vor Augen legen, in nähere Betrachtung zu nehmen. Sie sind der Aufmercksamkeit eines grossen Königs würdig. Wir beschwören Dieselbe darum im Namen einer gantzen Nation, die vor denen Folgen erschrickt, welche die Spaltung und die Verschiedenheit der Meinungen in Religions-Sachen nach sich zieht. Uibel, die man außer Acht gelassen, werden unheilbar; und die Unruhe nimmt überhand, wenn sie ungestraft bleibt. Was vor Hülffs-Qvellen haben Sie nicht, allergnädigster König, in der Tiefe Dero Weisheit, um selbigen ein Ende zu machen? Sagen Dieselben Dero Parlamente ein eintziges Wort, so wird im Augenblick die Stille auf das Ungewitter folgen, und alles wird in die gehörige Ordnung zurücke kehren.

Gleich nach dieser hertzhaften Rede hielte der König Staats-Rath, ließ den ersten Präsidenten gantz alleine vor sich fodern, und stellten ihm folgende Antwort schriftlich zu:

Die

Die Weisheit und Vorsichtigkeit, mit welchen mein Parlament sich hätte conformiren sollen, haben mich angetrieben, die Porceduren, welche es angefangen hat, zu verbieten. Ich erkenne durch die Untersuchung derer Declarationen, welche mir zugebracht worden sind, je mehr und mehr, daß die Schrift, so die Attention meines Parlaments erregt hat, in sich selbst nichts enthält, das sträflich ist. Ich werde aber dennoch verhindern, daß dieselbe keine Unruhe verursache. Ich erkenne gar wohl die Wichtigkeit der Materie, welche mir vorgebracht worden, und eben darum habe ich mir vorgenommen, unverzüglich eine Commißion von Prälaten und Magistrats-Personen meines Königreichs zu errichten, um eine so wichtige, die Religion und den Wohlstand des Staats betreffende, Materie zu erwegen und nach ihrem Gutachten die beqvemsten Mittel zu gebrauchen, allen Troublen und Uneinigkeiten ein Ende zu machen. Mein Parlament muß durch den allerweisesten und gemessensten Betrag und die genaue Vorsicht in seinen Unternehmungen Sorge tragen, daß es nichts thue, wodurch ich genöthiget werden möchte, demselben die Auctorität zu nehmen, die ich ihm anvertrauet habe, auch weiter keine Hinderniße in Ausführung meiner Absichten machen.

Hiermit hatte das Parlament zwar seinen Bescheid, es hat aber dem ohngeachtet nicht unterlassen, seine Untersuchungen fortzusetzen, weil täglich neue Sacraments-Weigerungen angebracht wurden, besonders seit dem der Arret des Staats-Raths die Sache der Willkühr der Geistlichkeit zu überlassen schiene. Indessen blieb doch der Parlaments-Schluß vom 18 April, wodurch den Geistlichen verboten wurde, Beicht-Scheine zu verlangen, und die Sacramente zu versagen, unverboten. Er wurde daher zu verschiedenen malen aufs neue gedruckt,

auch

auch im Kupffer-Stich von demselben mit einer allegorischen Vignette verkauft, worauf sich folgende Figuren und Devisen befanden. Man sahe nemlich einen Altar nebst einem Kelche, einer Crone und einem Scepter, wobey man diese Worte las: *Pro Fide, Rege, Patria.* Zur rechten Seite dieses Altars befand sich eine Weibes-Person kniend, welche Franckreich vorstellte; zur andern Seite aber die Gerechtigkeit, welche eine angezündete Fackel mit den Füßen trat, und ein Buch bey sich liegen hatte, mit den Worten: *Libertas Ecclesiæ Gallicanæ.* Die Schrift dabey hieß: *Custos Unitatis, Schismatis ultrix.* Zu unterst stunde der Ort und das Datum dieses Arrets mit dem Namen des ersten Präsidenten.

Der Lerm über der Verweigerung der Sacramente hatte sich indessen in dem gantzen Königreiche ausgebreitet. Die meisten Ertz- und Bischöffe folgten dem Exempel des Ertzbischoffs zu Paris und verboten ihren untergebenden Geistlichen, keinem Anti-Constitutionisten und der nicht einen Beicht-Schein aufweisen würde, die Sacramente zu reichen, welches denn unter dem Volcke an allen Orten eine große Unruhe machte. Die Parlamenter des Königreichs gaben zu erkennen, daß sie mit dem zu Paris gleicher Meynung wären, waren aber nicht hertzhafft genung, nach dessen Exempel auch alle diejenigen Geistlichen zu verfolgen und zu strafen, die ihren Schlüssen zuwider lebten. Es wurden von verschiedenen Bischöffen Mandements und Circular-Schreiben herausgegeben,

ben, darinnen der Constitution Unigenitus auf solche Weise das Wort geredet wurde, wie es weder der Hof noch das Publicum billigen kunte. Der Ertzbischoff von Paris war einer der ersten, die mit einem dergleichen Mandement hervor treten wolten. Der Buchdrucker war schon mit dessen Abdruck beschäftiget, als dem Ertzbischoffe im Namen des Königs untersagt wurde, dasselbe durch den Druck gemein zu machen. Als er sich darzu nicht verstehen wolte, geschahe ihm die Erklärung, daß, woferne sein Mandement zum Vorschein käme, würde es das Parlament gewiß öffentlich verbrennen lassen, und er selbst noch darzu in des Königs Ungnade fallen.

Immittelst setzte der König wircklich eine Commißion nieder, die über den Streitigkeiten wegen der Beicht-Scheine und Sacraments-Weigerung ihre Untersuchungen anstellen und so denn ihr Gutachten an den König, welcher sich die Entscheidung vorbehielte, gelangen lassen solten. Es wurden darzu vier Prälaten und vier weltliche Herren ernennet, deren Namen wir zu anderer Zeit angeführet haben.* Sie fiengen zu Ende des Junii bey dem Cardinal von Rochefoucault ihre Versammlungen an und rathschlagten über die Puncte ihrer Commißion. Dem Parlamente gefiel zwar diese Art des Verfahrens nicht sonderlich, doch gereichte es ihm zu einigem Soulagement, daß man nicht nur eben so viel weltliche als geistliche Commissarien gesetzt, von den letztern aber desselben Ertz-

* S. die Neuen Nachr. P. 33. p. 801.

Ertz-Feind, den Ertzbischoff von Paris, weggelassen hatte. Dieser aber brachte die Deputirten der Geistlichkeit, die bey ihm zusammen zu kommen pflegen, dahin, daß sie dem Könige gleich anfangs eine Bittschrifft übergaben, worinnen im Namen der gantzen Frantzösischen Clerisey der König um die Gewährung folgender drey Puncte gebeten wurde: 1) daß bey dieser Commißion kein weltlicher Richter zugelassen würde; 2) daß kein Parlament des Reichs sich anmaße, in Sachen, welche die Religion angehen, zu erkennen, und 3) daß das Parlament zu Paris angehalten werde, dem Ertzbischoffe dafür, daß es ihn in seinen letzten Vorstellungen an Se. Maj. für den Beförderer der Spaltungen ausgegeben, eine Art von Ehren-Erklärung zu thun. Alleine man hat nicht vernommen, daß der König auch nur in einem Puncte der Geistlichkeit gewillfahrt habe.

Der Ertzbischoff von Paris hat viele Bischöffe des Königreichs auf seine Seite gebracht. Sie halten mit ihm die Vorzeigung der Beicht-Scheine vor eine sehr nöthige Sache. Nach seinem Erachten ist Paris eine gantze Welt, wo kein Seelen-Hirte seine Schaafe in Ansehung ihrer grossen Menge kennen, und folglich von ihren Sitten wenig wissen könne. Tausend Menschen von verderbten Sitten, die man nicht kenne, machten sich eine Ehre daraus, gantz anders als ehrliche Leute zu leben; wollen aber doch, wie diese, nach der ordentlichen Form sterben. Sie entzögen sich der Kirchen-Ceremonien, und da die Beichte dasjenige sey, was ihnen am meisten zum Zwange gereiche, so wollten sie damit nichts zu thun

haben.

haben. Da man nun bisher geglaubt habe, daß ein Christ die Communion nicht verlangen würde, ohne gebeichtet zu haben, so habe man auch Niemanden die Sacramente versagt, wer sie verlanget habe. Hieraus aber, folgern der Ertzbischoff und seine Anhänger, könnten beständige Profanationes entstehen. Um nun solchen abzuhelffen, sey kein besser Mittel, als dem Austheiler der Sacramente einen Beicht-Schein vorzuweisen. Alleine diesen Gründen ward von andern, die der gegenseitigen Meinung waren, widersprochen. Der Vorwand der Profanationen, sagten sie, sey nicht so wichtig, wie es scheine. Denn, wenn man voraus setzen wolle, daß es solche gebe, die das heil. Sacrament des Abendmahls durch eine unwürdige Communion genössen, so könnten ja eben diese Leute, so offte sie nur wollten und mit noch wenigerm Gewissens-Scrupel die Beichte misbrauchen, und darinnen ihren Beicht-Vater nur das, was sie wollten beichten. Heucheley und Gottlosigkeit wären alles zu thun fähig. Alles Beichten würde einem Menschen, auch dem ruchlosesten, den man darzu zwingen wollte, nichts helffen. Je weniger er Religion hätte, ie weniger Gewissen würde er sich machen, Gott und Menschen im Hertzen zu betrügen und ohne die geringste Mühe Profanation mit Profanation häuffen rc.

Im Jul. kriegte der **Ertzbischoff von Paris** unverhofft einen Besuch von dem Grafen von St. Florentin, welcher Staats-Secretarius in dem Departement von den geistlichen Sachen ist. Er hatte gleich 11 Bischöffe bey sich, mit denen

nen er ihn empfieng und ihn fragte, was er neues brächte. Der Graf antwortete ihm hierauf, der König hätte ihm befohlen, dem Herrn Ertzbischoffe zu sagen, daß er weder in seinem Palaste noch anderwärts Zusammenkünffte anstellen solte, deutete ihm auch zugleich an, daß er nicht gestatten solte, daß ein Bischoff oder anderer Geistlicher und wer es sonst wäre, von den ietzigen Umständen der Zeit Reden führte oder Schrifften heraus gäbe; worauf sich der Graf, ohne mit dem Ertzbischoff in einigen weitern Wort-Wechsel sich einzulassen, wieder hinweg und nach Compiegne zurücke begeben.

Nicht lange darauf ließ das Parlament an allen Ecken der Gassen ein Arret anschlagen, Krafft dessen der Geistliche von Bar-sur-Seine zu einer Geld-Straffe von 200 Livres vor den König und 100 vor die Gefangenen im Stockhause verurtheilt und unter die Jurisdiction des Orts zurücke geschickt werden solte, um daselbst öffentlich mit entblößtem Haupte und kniend denenjenigen Personen es abzubitten, welchen er die Reichung des Abendmahls versaget, auch mit lauter und vernehmlicher Stimme zu declariren, daß er gottloser und verwegener Weise bey Reichung des Abendmahls zu Maria Sente, Catharina Charbay und Carl Bourgovin gesagt, er reiche ihnen das Abendmahl, wie Jesus Christus dem Judas gethan habe. Sodenn solte gemeldter Geistlicher 2 Jahr lang aus dasiger Jurisdiction verbannet seyn, auch solchen Bann nicht überschreiten, oder gewärtig

seyn,

seyn, daß nach denen verhandenen Verordnungen gegen ihn verfahren würde. Dergleichen scharfe Urtheile hat das Parlament noch mehr über dergleichen Geistliche, so die Sacramente verweigert, gefället und vollstrecket.

Alleine die eifrigen Prälaten und Pfarrer kehrten sich nicht daran, sondern versagten einmal wie das andere allen denen, die die Constitution Unigenitus nicht annehmen, oder keinen Beicht-Schein aufweisen wollten, das heil. Abendmahl. Dieses widerfuhr auch im Aug. einem 80 jährigen Priester, Namens Maigne, welcher vormals bey einem Kirchspiele der Stadt Paris 40 Jahr lang als Priester gestanden, von dem itzigen Ertzbischoffe aber abgedancket worden. Er hatte sich nach Tours gewendet. Als er nun daselbst in eine Kranckheit fiel, wurden ihm die Sacramente von einem Priester versaget, der sich auf des Ertzbischoffs von Tours Befehl bezog. Dieser Prälate verfügte sich hierauf selbst zu dem Patienten und ermahnte ihn etliche Stunden lang, die Constitution anzunehmen, worauf ihm aber der Patiente antwortete: Monseigneur, ich habe diese Bulle gekannt, ehe Sie gebohren worden; ich habe davon an ein General-Concilium appellirt gehabt, und ich thue es noch in diesem Augenblicke. Nach dieser Erklärung sagte der Ertzbischoff zu ihm, er könte ihn solchergestalt nicht anders als für rebellisch gegen die Verordnungen der Kirche und des Staats ansehen; wie er sich denn auch von ihm wieder hinweg begab, ohne ihm die Sacramente administriren zu lassen.

Der König sahe hierbey gleichsam beyden Theilen durch die Finger, weil er das Ansehen haben wollte, als ob er weder die Geistlichkeit in ihren Rechten kräncken, noch die Auctorität des Parlaments gäntzlich unterdrücken wollte. Er that daher keinen Macht-Spruch, der beyden Theilen auf einmal ein Stillschweigen aufgelegt hätte, sondern ließ sowohl dem Parlamente zu, Arrets wider die Constitutionisten abzufassen und Vorstellungen wider die Königl. Schlüsse zu thun, als er gestattete auch der Geistlichkeit und den Bischöffen in ihrem Eifer wider die Anti-Constitutionisten fortzufahren und ihnen die Sacramente zu verweigern. Es gieng also recht wunderlich im Reiche her, und es schiene alles darinnen gleichsam gegen einander aufrührisch zu seyn. Es kam eine satyrische Schrift nach der andern heraus, die bald das Parlament, bald die Geistlichkeit durchhechelte, sie wurden aber alle theils durch den Königl. Staats-Rath theils durch das Parlament unterdrückt, ja von diesem gar verschiedene verurtheilt, durch den Scharffrichter öffentlich zerrissen und verbrannt zu werden, dergleichen sonderlich dem **Schreiben des Herrn Bischoffs von Marseille an den Herrn Cantzler, der Reqvete der Sous-Fermiers der Königl. Domaine, um die Beicht-Scheine der Controle zu unterwerffen, der Ermahnung an alle Gläubigen, in ihr Gebet mit einzuschliessen, daß der Heil. Geist die Glieder des Parlaments erleuchten und sie von ihren Irthümern heilen wolle,** (so in allen Sacristeyen zu Paris

Paris gefunden worden), einem **Schreiben der Bischöffe an den König vom 11 Jul.** (so aber durch ein Arret des Staats-Raths von der scharffen Strafe befreyet worden), der **Leichen-Rede auf die Printzeßin Bulle Unigenitus**, und dem **Breve unsers heil. Vater Pabsts Benedict des XIV an den erstgebohrnen Sohn der Kirche und an alle Gläubige seines Reichs** 2c. wiederfahren.

Den fernern Verlauf dieser merckwürdigen Streitigkeit wollen wir künftig beybringen, diesen Articel aber voritzo mit folgendem Schreiben beschliessen, das den 22 Sept. 1752 aus Paris gegeben worden, und also lautet:

Mein Herr.

Vor 6 Monaten sagten Sie zu mir, seyn Sie zu frieden, Ihre Streitigkeiten werden von keinen Folgen seyn und der Hof wird, wenn es ihm gefällig, der Geistlichkeit sowohl als dem Parlamente das Maul stopffen. Dieses sind zwey Schwärme von kleinem Geschmeisse, die sich mit einander herum balgen, aber die auch nur einige von dem Thron herabgeworffene Sandkörnlein unter einen Hut zu bringen im Stande sind. So waren Ihre Gedancken; und Ihrer Meinung waren fast alle Ausländer zugethan. Alleine der Erfolg ist nicht gäntzlich mit Ihren Muthmaßungen überein gekommen, und Sie müssen Ihre Meinungen durchaus umschmeltzen. Erlauben Sie mir, da nunmehro die Reihe an mir ist, Ihnen meine Gedancken zu eröffnen, daß ich Ihnen sage, Sie haben sich die Sachen nicht zum besten vorgestellt, und das für eine Kleinigkeit angesehen, welches nichts weniger als dieses ist. Sie haben die Qvelle unserer Uneinigkeiten nicht wohl untersuchet, welche ursprünglich von dem Eigennutz herrühren.

Die Clerisey wollte durchaus den zwantzigsten Pfennig nicht zahlen, und berief sich dieserhalben auf ihre Freyheiten und Immunitäten, davon sie in einem etwas zu hohen Tone sprach, weil sie nicht überlegte, daß die gegenwärtige Welt gantz von der ehemaligen unterschieden sey. Was ist nun daraus entstanden? Das Parlament, welches vielleicht seine besondern Absichten hat, nahm sich der Sache des Volcks und des Staats an. Es stellte dem Könige für, daß die Geistlichen so, wie die andern Unterthanen, einen Theil der Auflagen und Taxen des Königreichs tragen sollten, und daß selbige es auch wohl gar noch eher zu thun im Stande wären. Diß war nach dem Sinn des Hofs geredet, welcher einen grossen Wohlgefallen über die Aufführung des Parlaments bezeugte, als selbiges nicht nur die weltlichen Freyheiten der Geistlichkeit, sondern auch die geistliche Tyranney der meisten Bischöffe wegen der Verweigerung der Sacramente angriff. Diese aber waren nicht so böse, als sie schienen, über solcher ins Spiel gekommenen Begebenheit. Vielmehr sahen sie selbige für ein tüchtig Mittel an, das Hauptwerck, ich will nicht sagen den Eigennutz, der sie ärgerte, nemlich den zwantzigsten Pfenning in Vergessenheit zu bringen. Sie hüllten sich alsbald in den Deckmantel der Religion ein und hielten sich darinnen für unverletzlich. Nichts destoweniger griff man selbige hitziger als iemals an. Sie schienen lächerlich zu werden. Ihr armseliges Systema hat auch den schlechtesten Pöbel aufgebracht. Man verachtete sie, tractirte sie niederträchtig, und ihre politische Thorheit brachte der Religion einen unersetzlichen Schaden. Das Parlament hat durch die Vertheidigung des Königl. Ansehens seiner am besten wahrgenommen, und sein eigenes Ansehen sehr hoch getrieben. Denn dadurch, daß es die Sache des Volcks führte, brachte es fast iederman auf seine Seite. Endlich ist es mit dem Parlamente dahin gekommen, daß es dem Hofe furchtbar wurde, der nicht gerne sahe, daß es zu mächtig ward. Daher arbeitet selbiger anitzt an

an Erniedrigung des Parlaments. Hier sehen Sie, mein Herr, die von beyden Seiten der Gerechtsame halber geführte Streitigkeiten, und ich bitte Sie darum, halten Sie selbige nicht mehr für eine Kleinigkeit. Denn sie sind ernstlicher, als man es meinet. Ohngeachtet aber die Geistlichkeit und der Hof wieder mit einander einig sind, so wird dennoch das Parlament standhafft aushalten, angesehen es vor einen Mann stehet, und aus lauter für die einmal ergriffene Partey beeiferten Gliedern zusammen gesetzet ist. Im übrigen will ich Ihnen annoch folgende, auf das Oberhaupt des Parlaments verfertigte Verse mittheilen:

Prudent, juste et pieux, à son devoir fidele,
Ce Prince du Senat en tout tems, en tous lieu:
Soutient avec l'ardeur, qu'inspire le vrai zele,
La cause de son Roi, de la France et de Dieu.

Sie werden sich leichte einbilden, daß diese Lobes-Erhebung die Geistlichkeit habe äußerst erzürnen müssen, daher sie auch sofort diese Satyre entgegen gesetzt hat:

Curia sacramenta gerit, Regem expulit olim,
Pastores vexat, pellit ab Urbe Deum.
O sine Consilio, sine Rege Deoque senatum!
O sine lege viros! o sine lege Senes!

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I. Am Kayserl. und Königl. Ungaris. Hofe:

Den 16 Jul. 1752 wurde von der Kayserin-Königin eine ansehnliche Militair-Promotion

 tion

tion vorgenommen, da denn folgende Obristen zu **General-Feld-Wachtmeisters** erhoben wurden:

1 Der **Baron von Stappel** bey Sachsen-Gotha,
2 Der Baron von Bülow bey Birckenfeld,
3 Der Baron v. Przichowski bey Serbelloni,
4 Der Graf von Lanthieri bey Stampach,
5 Der Herr O-Kelly bey Pallavicini,
6 Der Herr v. Rosenfeld bey Hildburghausen,
7 Der Graf von Cicogna bey Clerici,
8 Der Herr von Kessel bey Salm,
9 Der Baron von Krottendorf bey Molck,
10 Der Graf von Guasco, der ältere,
11 Graf Adam von Batthiani,
12 Printz Gustav Adolph von Stollberg,
13 Graf Ludwig von Stahrenberg,
14 Der Graf von Soro, Commandant zu Temeswar,
15 Der Graf Giulai bey Giulai, und
16 Der **Baron Grüne** bey Preysing.

Zu Obristen wurden ernennet: 1. **Odonell** bey Sachsen-Gotha, 2. Rebach bey Birckenfeld, 3. **Petit**, 4. Peccaria, 5. Ajasas bey Serbelloni, 6. Campitelli bey Pallavicini, 7. Hohenfeld bey Stampach, 8. Bülow bey Hildburghausen, 9. **Megazzi** bey Molcke, 10. Valenziani bey Clerici, 11. Courss bey Stampach, 12. **Bidershofen**, 13. **Würzburg** bey Puebla, 14. **Stahrenberg**, 15. **Wangenheim** von Leopold

pold Daun bey Stahrenberg, 16. Aichen, 17. Guasco der jüngere, 18. **Kalnocki** bey Giulai, 19. **St. Jvany** bey Esterhasy, 20. **Ebner**, Commandant zu Kuffstein, und 21. **Kotschütz**, Commandant zu Zolnock.

Obrist-Lieutenants sind worden: 1. **Rhedoi** bey Haller, 2. **Weiß** bey Esterhasy, 3. **Caraccioli**, 4. **Pompeati** bey Sachsen-Gotha, 5. **Ahlemann** bey Stahrenberg, 6. **Seckendorff** bey Anspach, 7. **Atthimis** bey Molcke, und 8. **Cicogna** von Sincere.

Nachdem die Kayserin-Königin die Bewilligung erhalten, ein neues Ertzbisthum mit einer Metropolitan-Kirche und Capitel in der Stadt **Görtz** aufzurichten, und demselben die durch gäntzliche Aufhebung des Patriarchats von Aqvileja in den Ertzhertzogl. Oesterreichischen Landen in Erledigung gediehene Diöcesen unterwürffig zu machen, so hat der neue **Ertzbischoff, Carl Michael, Graf von Attems oder Atthimis** hierzu im Jul. sowohl die Päbstl. Bullen, als auch die Kayserl. Königl. Hof-Resolution erhalten, worauf er den 30 Jul. mit ungemeiner Freude des in grosser Menge zulauffenden Volcks, des hohen Adels und der Geistlichkeit von dieser neuen Würde Besitz genommen, wobey in geistl. Dingen die Bischöffe von Lubiana und Pedena, und in weltlichen Dingen der Geh. Rath und Stathalter in Görtz, Baron Anton de Fin, die hierzu ernennten Kayserl. Königl. Commissarii gewesen. Es wurden darauf mehr als 100 Stands-Personen von dem Geh. Rathe und

Präsidenten der dasigen Regierung in Justitz-Sachen Graf Siegmund von Attems, des neuen Ertzbischoffs Bruder, mit einem prächtigen Mittagsmahl bewirthet, auch aus dessen Wohnung eine Menge Geld unter die Armen ausgeworffen.

Der General von Schertzer Commandant in Croatien ward im Jun. a. e. wirckl. Hof-Kriegs-Rath.

Der Baron von Rotenbach, bisheriger Obrist-Lieutenant bey Lucchese ward im Jul. a. e. bey dem Birckenfeldischen Cüraßier-Regimente Obrister.

II. Am Rußisch Kayserl. Hofe:

Der General, Baron von Lubras, der bey dem Bau der neuen Wercke zu Cronstadt die Direction gehabt, bekam im Aug. bey Einweihung derselben von der Kayserin den Orden des heil. Andreä.

III. Am Königl. Spanischen Hofe:

Don Pedro Stuart, der im Oct. 1751 etliche Algierische Raub-Schiffe mit großer Tapferkeit erobert, ward gleich darauf von dem Könige zum Chef d' Escadre, der Capitain des Schiffs America, Don Louis de Cordova, zum Comthur von Bethara des Ordens Calatrava und die Second-Capitains, Marqvis von Caßinas und Don Juan Ignatz de Salabarria, zu Capitains ernennet.

Den 30 May 1752 hatten die zwey Brüder, Don Joachim Ossorio de Moscoso, Graf von Pagnos und Don Vincent Ossorio de

Mos-

Moscoso, Graf von Aguilar, die Ehre, sich als Grands d'Espagne vor dem Könige zum ersten male zu bedecken.

Im Jul. a. e. ward Don Carlos Valenciano, Contador-Major, Richter und Official des Contractations-Tribunals von Indien zu Cadix, zum Finantz-Rathe ernennet.

Don Franciscus de Solis, Ertzbischoff von Trajanopolis, ward in eben diesem Monate Bischoff von Cordoua.

Don Angelus Albertus van den Velde, Spanischer Obrister des Regiments Brüssel, ward zu eben der Zeit Königl. Lieutenant zu Lerida und bekam zugleich das Regiment des Grafens von Croix; Don Anton de Guzmann ward Obrister des Regiments Flandern und Alcazo Durand Gouverneur des Schlosses St. Croix bey Oran; die Herren aber, Don Bernhard von Torrejon und Don Ludwig Martinez Gallego, wurden Corregidors zu Truxillo und Ciudad Real.

Don Joachim Ponce de Leon, Marqvis von Prado, Rittmeister des Regiments Alcantara, ward im Aug. Exemt der dritten Leib-Compagnie des Königs in Spanien.

Der Cardinal von York erhielte im Jul. die jährl. Pension von 4000 Scudi auf das Bißthum Malaga, worauf er schon bey des Cardinals Alberoni Lebzeiten, der solche genossen, von dem Könige die Anwartschafft gehabt.

IV. Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Den 3 Jul. 1752 ward der junge Hertzog von Chartres seinem Gouverneur und Hofmeister, dem Ritter von Pons, des Hertzogs von Orleans ersten Cammerherrn, übergeben. Der Unter-Hofmeister desselben ist der Herr von Foncemagne, Mitglied der Frantzösischen Academie, worden.

Im Jun. a. e. nahm der Marqvis von la Salle Besitz von dem Gouvernement von la Haute Marche.

Im Aug. kaufte der Hertzog und Marschall von Noailles den Titel eines Hertzogs von Epernon vor 72000 Livres, welchen bisher der Hertzog von Antin geführet. Es ist eines der ältesten Hertzogthümer im Königreiche und giebt dem, der ihn führet, einen besondern Rang.

Zu gleicher Zeit soll die Mademoiselle von Lude von 450000 Livres das Fürstenthum Guise gekauft haben, welches jährlich 25000 Livres einträgt.

Der Graf von Saulx-Tavannes ward im Jul. Gouverneur des Schlosses Taureau in Bretagne und der Marqvis von Sassenage im Aug. Chevalier d' Honneur bey der Dauphine.

Der Abt von Barral, ein Nepote des Cardinals von Tencin, erhielte im Jun. das Bisthum von Castres.

V. Am Königl. Großbritannischen Hofe:

Den 20 Jul. 1752 ward der Graf von Broadalbin zu einem der 16 Pairs von Schottland erwehlt,

erwehlt, die bey dem Großbritannischen Parlamente Sitz und Stimme haben.

In eben diesem Monate kriegte der General **Bland** das Garde-Regiment Dragoner, der **Lord Tirawley** dessen Regiment Dragoner und der General-Lieutenant **Hawley** das Gouvernement zu Portsmouth.

Im Junio a. e. ward der **Lord Cadogan** Gouverneur des Forts Tilbury und der Stadt Gravesend, an dessen stat aber der General-Major **Mordaunt** Gouverneur zu Sherneß wurde. Der **Lord de la War** ward Gouverneur der Insel Guernsey und der **Graf von Cardigan** Gouverneur des Schlosses Windsor.

Im Jul. ernennte der König den **Lord Franciscum Seymour** zu einem von seinen ordentlichen Capellanen, und im Aug. den **D. Johann Whetcombe** zum **Ertzbischoff zu Cashell** an dessen Stelle aber der Bischoff zu Leiglin, **D. Robert Downe, Bischoff zu Down und Connor,** und **D. Joh. Garnet Bischoff zu Leiglin und Fernes** wurde.

Im Jun. 1752 wurden auch folgende zu **Commissarien der Zölle in Engelland** ernennet: **Johann Evelin, Wardel George Westby, Richard Cavendish, Beaumont Hotham, Samuel Mead, Gwyn Vaughan, Wilhelm Levintz, Eduard Hooper** und **Thomas Tash.**

VI. In

VI. In Pohlen:

Der neue Woywode von Lublin heißt Anton, Fürst Lubomirski, und Herr Zabiello ist nicht Castellan, sondern Woywode von Mscislau worden *.

Zum Ritter des weissen Adlers ist schon A. 1751 Nicodemus Casimir Woronicz, Castellan von Kyow, und A. 1752 Casimir Rudzinski, Woywode von Masovien ernennt worden.

VII. Am Königl. und Chur-Sächs. Hofe:

Im Aug. 1752 wurden zu General-Lieutenants erkläret:

1 Joh. Frantz, Graf von Bellegarde,
2 Bernhard von Münchau,
3 Christian von Plötz, und
4 Johann Friedrich, Graf Vitzthum.

Der bey der Garde du Corps stehende Obriste, Siegfried Gotthelff von Böhlau, ward zu gleicher Zeit General-Major, und der bey eben diesem Corps befindliche Obrist-Lieutenant, Johann Nicolaus von Gersdorf, ward Obrister.

Im Jul. vorher ward auch der Cammerherr und Major Peter Andreas, Graf von Lascy, ein Sohn des verstorbenen Rußischen General-Feld-Marschalls dieses Namens, Obrister und Königl. General-Adjutant.

In diesem Monat erhielte auch der Cantzler, Erasmus Leopold von Gersdorff, den Character als wirckl. geheimbder Rath und der am Königl. Neapolitanischen Hofe befindl. Minister,

Fried-

* Siehe die Neuen Nachr. P. 33 p. 803.

Friedrich Gottlob von Warnsdorff, den Character eines Geh. Kriegs-Raths, die beyden Söhne aber des Kayserl. wirckl. Reichs-Hof Raths von Gärtner, nemlich Carl Wilhelm und Carl Friedrich, Edle von Gärtner, wurden jener Cammer-Commißions-Rath und dieser Hof- und Justitien-Rath.

Im Aug. ward der Cammer-Rath, Ernst Friedrich von Hagen, wirckl. Accis-Rath, der Obrist-Lieutenant beym Leib-Grenadier-Regimente, Friedrich Leopold von Thiele, Exercitien-Meister bey der Infanterie, und die Majors von Naumann, Studnitz, Peschwitz, Flemming und Zanthier, und der Major von Stutterheim bey der Garde du Corps, Obrist-Lieutenants.

An des verstorbenen Cammerherrns von Fullen Stelle ist schon im Jan. 1752 der Geheime Cammer-Rath, Otto Friedrich von Zanthier, Ober-Steuer-Einnehmer von gesammter Landschaft wegen und zugleich Ober-Land-Rentmeister worden.

Cammerjuncker sind seit Jahrs-Frist worden:

1 Christian Ehrenreich von Schönberg, Hauptmann von Printz Albrechts Dragoner-Regimente,
2 George Heinrich von Brauneck, Ober-Forst- und Wildmeister zu Schlettau,
3 Johann Friedrich von Seebach, und
4 Simon von Tzierbicki.

Der

Der Ober-Aufseher, Ferdinand Wilhelm von Funcke, ist nicht geheimer Rath worden *, führet auch nur den Character eines Land-Cammer-Raths.

Zu Cammerherren sind außer denen zu anderer Zeit angeführten annoch Anno 1752 ernennet worden:

1 Christoph Siegmund von Preuß,
2 Friedrich Wilhelm, Freyherr von Braun.
3 Johann Adolph von Gersdorf, Verweser des Stiffts Joachimstein in der Ober-Lausitz, und
4 Friedrich Carl, Freyherr von Stain.

VIII. Am Königl. Dänischen Hofe:

Den 8 Jun. 1752, als an dem hohen Vermählungs-Tage des Königs, empfiengen folgende den Elephanten-Orden:

1 Friedrich Ludwig, Baron von Dehn, wirckl. Geh. Rath im Conseil,
2 Johann Hartwig von Bernsdorff, wirckl. Geh. Rath im Conseil,
3 Adam Gottlob, Graf von Moltke, Königl. Ober-Hof-Marschall,
4 Joh. Adolph von Ahlefeld, Geh. Rath, und
5 Carl von Holstein, Geh. Conferentz-Rath.

Den 16 Aug. nahm der Baron von Güldencron von dem Königl. Cammer-Collegio Abschied, nachdem ihm die Erlaubniß gegeben worden, die dabey bisher gehabte Charge mit Beybehaltung einer jährl. ansehnl. Pension niederzulegen.

Im

* S. die Neuen Nachrichten Tom. II p. 572.

Im Jul. wurde der General-Lieutenant von Kalckreut Commandant zu Rendsburg, die Obristen von den Cüraßier-Regimentern Seeland und Schleßwig, Jeminger und Ove Juel, wurden General-Majors.

IX. Am Königl. Schwedischen Hofe:

Graf Eric Brahe ward im Jul. 1752 Obrister von dem Leib-Garde-Regimente zu Pferde, und Graf Johann Sparr Obrist-Lieutenant bey dem Regimente Dal-West-Gothen.

Es überschickte auch der König in diesem Monate dem Könige von Preussen durch den General-Major, Grafen von Lieven den Seraphinen-Orden, als er durch denselben den schwartzen Adler-Orden, den der verstorbene König getragen, zurücke sendete. Der Preußische Monarche hatte ein solches Vergnügen darüber, daß er solchen sogleich anlegte und den gantzen Tag über trug.

X. Am Königl. Preußischen Hofe:

Hatte der König aus Schweden den Seraphinen-Orden erhalten, so schickte er dargegen im Aug. 1752 dem Könige von Schweden den schwarzen Adler-Orden zurücke, den der verstorbene König, dessen Vorfahrer, getragen hatte.

XI. Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Die beyden Kriegs-Schiffe, welche den Transport nach Mozambiqve bis zu der Höhe der Insel St. Michael begleitet, kamen im Jul. 1752 nach Lissabon zurücke und brachten die Grafen von Ribeyra-Grande und St. Vincentio mit. Der letztere, den man dahin verwiesen, ist von dem Köni-

Könige begnadiget worden; der erste aber hatte sich dahin begeben, um aus seinen Schulden zu kommen. Er hat daselbst sehr schöne Tuch-Fabricken angelegt und einige Millionen Crusaden durch ein unerlaubtes Monopolium erworben, weßwegen er von der Insel, deren Eigenthums-Herr er ist, durch Se. Maj. anhero beruffen worden. Er erschiene gleich den andern Tag nach seiner Ankunfft bey Hofe und wurde von dem Könige gnädig empfangen. Man glaubt, daß er chestens zu einer der vornehmsten Bedienungen gelangen werde, obgleich anfangs nicht vortheilhaftig von ihm gesprochen worden.

XII. Am Päbstl. Hofe:

Der **Cardinal** d'Alsace nahm im Jul. 1752 den ersten Priester-Titel St. Laurentii in Lucina an, und der **Cardinal Delci** ward im Aug. Präfectus von der Congregation dell' Immunita.

Carl Albani, des Fürsten von Soriano Bruder, ward im Jul. Päbstl. Haus-Prälate und **Joseph Maria Lascari**, von Verona gebürtig, ein Theatiner, Bischoff von Zenopoli und Abt von Olika in Pohlen, ward im Jun. Vicarius bey der Haupt-Kirche im Vatican.

Den 17 Jul. hielte der Pabst Consistorium, darinnen folgende neue Bischöffe proponiret worden:

1 Marcus de Simone, Bischoff von Troja,
2 Agathinus Regio, Bischoff von Cefalu,
3 Petrus Budmani, Bischoff von Stagno,

4 Ema-

4 Emanuel Mutillo, Bischoff von Segovia,
5 Bartholomäus Sarmentero, ein Minorite, Bischoff von Vich,
6 Johann de Bonneguise, Bischoff von Arras,
7 Joseph Marnay de St. Andre, Bischoff von Coserans, und
8 Anton Peter Przichowski, Bischoff von Emesa und Coadjutor des Ertzbisthums Prag.

Den 5 Jun. erwehlten die Kloster-Frauen der Congregation von St. Anna zu Rom zu ihrer Priorin, **Mariam Christinam, Fürstin Salviati.**

XIII. Zu Hannover:

Im Jul. 1752 trat der regierende **Graf von Bentheim-Steinfurt** als General-Major in Hannöverische Dienste, nachdem er bisher in Begriff gewesen, Kayserliche Dienste anzunehmen.

Der Berg-Hauptmann **von Bülow** aber zu Clausthal erhielte General-Majors-Rang.

Der **Graf von Schulenburg**, ein Schwieger-Sohn des Barons von Münchhausen, ward Groß-Drossart zu Harburg.

XIV. Am Chur-Cöllnischen Hofe:

Der **Baron von Kleist** ward im Jun. 1752 Obrister und der Obrist-Lieutenant **von Blumecke** Commandant zu Rheinbergen.

Den 2 Jul. weihete der Churfürst den **Grafen von Gondola** zu Bonn selbst zum Bischoff von Tempe, und ernennte ihn zugleich zum Weih-Bischoff von Paderborn.

Der Cammerjuncker, Baron von Waldkirch, ward im Jul. Geheimer Rath und Cammerherr.

XV. Am Turckischen Hofe:

Der ehemahlige Bassa von Rhodus, der zu Malta gefangen gesessen, und der Urheber von der allda entdeckten gefährlichen Zusammenverschwörung der Sclaven gewesen, ward A. 1752 von dem Groß-Sultan zum Bassa von Cairo in Egypten gemacht.

Von dem neuen Groß-Vezier will man versichern, daß er eine Aufführung beobachte, welche der von seinem Vorgänger gantz entgegen sey. Er soll entweder aus Politik, oder aus natürlicher Neigung, wenigstens was das äußerliche betrift, gleiche Gesinnungen mit den Janitscharen hegen. Er hilft zum Kriege rathen, nicht aus der eintzigen Ursache, um ihnen etwas zu thun zu geben, sondern auch darum, weil es nöthig ist, bey dieser Nation das kriegerische Wesen, das ein längerer Friede entkräften kan, zu erhalten. Unter solchem Vorwande hat er den Großherrn vermocht, die Haltung eines außerordentlichen Divans anzuordnen, darinnen man diese wichtige Frage entscheiden will. Da aber verschiedene Bassen aus entfernten Provintzen solchem Divan beywohnen sollen, und es also Zeit erfodert, ehe sie nach Constantinopel kommen können, so will es vielen scheinen, als ob der neue Groß-Vezier nur den Zweck dabey habe, die erste Hitze der Janitscharen verrauchen zu lassen, um alsdenn

alsdenn die Sache wegen eines zu fassenden Entschlusses zweifelhaft zu machen.

XVI. Nachgeholte Kayserl. Avancements:

(1) Von An. 1748.

Der Hussaren-Obriste bey Spleni, Graf Emerich Barkozi, ward im Febr. General-Wachtmeister, und der Obrist-Lieutenant, Anton Cammermeyer, bey Broune ward Commandant zu Pest.

Der Herzog Carl Albert von Ursel ward zu gleicher Zeit Commandeur bey Ligne, an die Stelle des Obristen, Grafen Rumigni, der Alters halben seine gesuchte Erlassung erhalten.

Im May ward der Obrist-Lieutenant bey Birkenfeld, Joh. Wilhelm von Bleinholz, Obrister, und der Rittmeister, Graf Villanova, Major. Der Stück-Hauptmann Sacher ward Artillerie-Obrist-Lieutenant. Der Obrist-Land-Richter in Mähren, Frantz Joseph, Freyherr Heißler, erhielte die Stelle eines Landeshauptmanns, an dessen Platz Graf Anton von Schrattenbach Obrist-Land-Richter wurde. Der Tribunals-Cantzler, Heinrich Cajetan, Freyherr von Blümigen, ward Ober-Land-Cämmerer in Mähren.

(2) Von An. 1749.

Im Jan. wurden der General, Carl Gustav von Keil, Commandant zu Grätz, und der General-Wachtmeister von Hinderer Commendant zu Troppau.

Im Jul. erhielte bey dem Splenischen Hussaren-

Regimente der Obrist-Lieutenant, Nicol von Percevicky, die Obristen-Stelle.

XVII. Nachgeholte Holländis. Avancements:

(1) Von A. 1747.

Im Mertz bekam der Obrist bey Brakel, Samuel van Eck, das Cav. Regiment Lynden, und der Obrist-Lieutenant bey Randwick, Jacob Dietrich Lynden von Blitterswick, ward Obrister bey Brakel, Wilhelm Arnold van der Duyn aber Capitain der Garde zu Fuß mit Obrist-Lieutenants-Character.

Im Apr. ward Heinr. Douglas, Graf von Drumlandry, ein Sohn des Hertzogs von Queensbury, der bisher in Sardinischen Diensten gewesen, Obrister über ein neues Schottisches Regiment.

Im Jun. ward der Obrist-Lieutenant bey Orange-Frießland, Carl de Saumaise Obrister, und im Jul. wurden der Obrist bey Crommelin, Frantz von Kelv, der Gen. Major, Johann de Lewe und der Brigadier, Sebastian von Glabbecq, General-Lieutenants.

Obristen wurden in eben diesem Monate: 1) Joh. Ernst von Hertel bey Crommelin, 2) George Ernst, Freyherr von Mörner bey Hildburghausen, 3) Johann Christoph Väster bey der Artillerie, 4) Wilhelm Anton bey Eck von Pantaleon, und im Sept. 5) Jean Chion du Verge, der zugleich das Smissaertische Regiment kriegte.

Im Oct. kriegte der Obriste bey Dorthe, Elias

von

von Maleprade, dieses Inf. Regiment, der Obr. Lieut. Joseph Falaiseau, ward Obrister bey Deutz, und der Obrist Wilh. Ludw. von Imhoff, der sonst in Sächsischen Diensten gestanden, kriegte ein neuerrichtetes Inf. Regiment.

Es wurden auch in diesem Monate zu Obristen ernennet:

1) Joh. Jacob von Volbergen bey Prätorius, 2) Jacob Dunant, 3) Joh. Tuyl von Serooskercken, Gen. Adj. des Stathalters, 4) Peter Carl von Conde bey Kinschot, und 5) Prinz Friedr. Wilh. Eug. von Hildburghausen, der ein neu Inf. Regiment anwarb.

Im Nov. ward der in Oesterreichischen Diensten gestandene Obr. Lieut. Lambert Heinr. Baron d'Olne Obrister, und erhielte Erlaubniß, für sich ein neues Drag. Regiment anzuwerben. Johann Steffens ward Obrister bey der Artillerie, und der Preußische Major, Carl Heinr. Graf von Wied, ward Obrist-Lieut. bey Evertsen. Joh. Ludw. von Casembrood ward bey Guy Obrist-Lieut. und Graf Joh. Wilh. Moritz von Nassau ward Gen. Adj. bey dem Stathalter.

Im Dec. trat der Kayserl. General-Wachtmeister, Theodor Maria, Graf von Lillers, als General-Lieutenant in Holländische Dienste, und kriegte Erlaubniß, ein neues Inf. Regiment anzuwerben.

(2) Von A. 1748.

Im Jan. wurden folgende zu Obristen ernennt:

1 Moritz Wilhelm von Ditfurt bey Schlippenbach, der als Major in Preußischen Diensten gestanden.
2 Von Brockhuysen bey d'Envie.
3 Von Roberts bey der Dragoner-Garde,
4 Thomas Thimicoud, gewesener Bayerischer Obrist-Lieutenant, bey Schagen, und
5 Nicolaus Frantz de Torci, Freyherr von Breda, bey dem Minier-Regimente.

Hiernechst kriegte der General-Major von Helkett das Infanterie-Regiment von Colyear, der General, Sicco Freyherr von Schwarzenberg, aber ward im Febr. Commandant zu Stephenswert.

Im Febr. erhielte der in Holländische Dienste getretene General, Adolph de Berghe von Trips, das Dragoner-Regiment des Generals von Matha, folgende aber wurden zu commandirenden Obristen ernennet, und zwar die ersten viere im Febr. und die übrigen im Mertz:

1 Samuel Chambrier bey einem neuen Schweitzer-Regimente,
2 Samuel Eck von Overbeck bey Buys,
3 Eugenius Rob. Marqvis von Bellegarde bey Durlach,
4 Carl May bey einem neuen Schweitzer-Regimente,
5 August Heinrich von Sommerlatte bey Leiningen,
6 Claudius Frantz Sandoz, bey der Schweizer-Garde,

7 Von

7 Von Aylva bey dem 1 Bat. Orange-Friese,
8 Joh. Andr. von Syzama bey dem 2 Bat. Orange-Friese,
9 Duco Martena von Burmannia bey Aylva,
10 Joh. Daniel von Syzama bey Burmannia,
11 Joh. Friedr. v. Burmannia bey Glinstra,
12 Robert van de Mast bey Elias,
13 Jacob Gordon bey Halkett,
14 Daniel Ridder bey Riviere,
15 Gabriel Mackai bey Stuart,
16 Ludwig von Maleprade bey Villates,
17 Joh. Wilh. Moritz, Graf von Nassau bey Maleprade,
18 Joh. Wilh. von Sauer bey Rechtern,
19 Schimelpenig von der Oye bey Brockuysen,
20 Adrian van der Plaat bey Eck von Pantaleon,
21 Joh. Adolph, Freyherr von Hardenbröck bey Leyden,
22 Von Rengers bey Orange-Friese Cav. und
23 Michael von Zigrai bey den Hussaren.

Im Mertz wurde auch der General-Major, Ludwig Anton von Oyen, Commandant des Forts St. Andreä, stat des verstorbenen Brigadiers de Roi, Heinrich Ruysch aber ward im May Obrister bey Croye.

Im Julio wurden zu Colonels-Commandanten oder Obristen ernennet:

 1 Joa-

1 Joachim Heinrich, Freyherr von Oehlen bey Hop,
2 Joh. Jacob Besner bey Mulert, und
3 Ludwig, Freyherr von Riedt bey Baden-Baden.

In diesem Monate erhielte auch Graf Carl Friedrich von Wartensleben das Inf. Regiment des Generals de la Roqve; Zeno Arnold von Bentinck ward Grenadier-Capitain der Garde zu Fuß, mit dem Titel eines Obristen, und die Obristen, Otto Johann, Freyherr von Düring und Leonhard von Creutznach, bey der Artillerie, wurden General-Majors.

Im Oct. bekam der General-Lieutenant Villegas das Inf. Regiment von Gadelliere, folgende aber wurden im Nov. zu Obristen erklärt:

1 Michael de Casterle, bey Flodrop,
2 Aug. Heinr. v. Sommerlatte bey Rechtern,
3 Beatus Ludwig Steiger bey Sturler,
4 Heinrich Sprecher bey Planta,
5 Der Baron von Rohwedel bey Hop und
6 Alewyn van de Werwe bey Faget.

(3) Von A. 1749.

Im Jan. bekam der Obrist, Balthasar van den Clooster, des verstorbenen General-Lieutenants Mulert Inf. Regiment, die Obrist-Lieutenants aber, Franz de Rouille und Graf Ludwig des Portes, wurden Colonel-Commandanten oder Obristen bey den Regimentern Kinschot und Zoute. Der Obrist-Lieutenant bey du Verge, Alexan-

Alexander de la Milliere, ward aggregirter Obrister.

Im Mertz ward Peter Frantz von Crousaz Obrister bey Constant de Rebeqve, der General-Lieutenant Rumpff aber bekam ein neues Bataillon, das aus den 5 Jnf. Regimentern der Provintz Frießland errichtet worden.

Im May erhielte der Major bey Cannenburg, Baron von Falckenhahn, mit Obristen-Titel und einer Pension seine Erlassung; bey Deutz aber ward der Obrist-Lieutenant, Wilhelm Carl Snouckart von Schaumburg, zweyter Obrister. Nicht weniger wurden auch Joh. Ludwig Kip bey Hessen-Philippsthal, und Gregorius Sandor bey den Hussaren Obristen.

Im Jun erhielte der Capitain von der Compagnie Garde des Stathalters in Frießland, Barbut, den Obristen-Titel, der Graf Joh. Adolph von Isenburg aber ward Capitain bey Bevern.

Im Jul. wurden der Capitain der Garde zu Pferde, von Sonsbeck, Capitain der Leib-Compagnie des Stathalters bey der Garde zu Pferde, der Obrist-Lieutenant, Herre de Vaillant, Capitain der Garde zu Fuß, und Printz Friedrich von Hessen-Philippsthal, Capitain bey der Garde zu Pferde. Die ersten beyden erhielten zugleich den Obristen- der letzte aber den Obrist-Lieutenants-Titel

Im Aug. ward der Obrist-Lieutenant der Schweitzer-Garde, Alexander von Watteville, aggregirter Obrister, und Ernst Wilhelm von

Billerbeck zweyter Obrister bey Kinschot. Die Infanterie-Regimenter Leutrum, Imhoff und Bude Schweitzer, ingleichen das Cavallerie-Regiment Lintelo, und das Dragoner-Regiment Olne wurden reducirt.

Im Sept. ward **David Ludwig von Aubonne**, bisheriger Capitain der Schweitzer-Garde, Obrister und Adjutant des Stathalters.

Im Oct. erhielte der General-Lieutenant, **Wilhelm Heinrich, Graf von Nassau-Beverwaert**, das Cav. Regiment des verst. Generals von Schagen, der Obrist-Lieutenant aber bey den Hussaren, **Joh. Frantz von Colignon**, ward Obrister. Die Obrist-Lieutenants, **Frantz Carl von Erpach** bey Hildburghausen und **Jacob Eduard von Rechtern-Heemert**, wurden Obristen, der Obrist-Lieutenant bey von den Closter aber, **Friedrich von Jensen**, ward Commandant zu Coevörden.

Im Nov. ward der Obrist-Lieutenant **von Kalm** Obrister, und **Graf Friedrich Christoph von Degenfeld** Lieutenant bey der Leib-Compagnie der Garde mit Capitains-Range.

Im Dec. ward der Obrist-Lieutenant bey Brakel, **Peter von Roock**, Obrister.

III.
Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

a) Im Sept. 1752.

Frantz Joseph, Fürst Kinski, von Chinitz und Tettau, Kayserl. Königl. wircklicher Cammerherr, starb den 23 Sept. zu Mayntz bey dem Gebrauch des Schlangen-Bades in einem Alter von 26 Jahren. Er war der eintzige Sohn Stephan Wilhelms, Grafens von Kinski, Kayserl. wirckl. Geh. Raths, wie auch Ober-Land-Marschalls und Land-Kämmerers im Königreiche Böhmen, der den 3 Feb. 1747 mit seinen Nachkommen nach dem Primogenitur-Rechte in des heil. Römischen Reichs Fürsten-Stand erhoben worden und den 12 Mertz 1749 gestorben ist. Seine Mutter, Maria Josepha Antonia, des Fürstens Walther Xaverii Antons von Dietrichstein Tochter, brachte ihn den 11 Oct. 1726 zur Welt. Nachdem er von dem ietzigen Kayser zum Cammerherrn ernennet worden, vermählte er sich den 28 Aug. 1748 mit Maria Leopoldina, Grafens Nicolai von Palfy Tochter, die er aber ohne Kinder als Witwe hinterlassen. A. 1749 succedirte er seinem Vater, hat aber nicht viel über 3 Jahr regieret. Durch seinen Todes-Fall ist der Brudern-Sohn, Graf Frantz Ulrich von Kinski, des ver-

verstorbenen Ministerial-Banco-Präsidentens, Grafens Philippi Josephi von Kinski, ältester Sohn, von dem Fürstl. Kinskischen Fidei-Commiß-Vermögen und der Fürstl. Würde Erbe geworden, der auch sogleich nach erhaltener Nachricht davon den Fürstl. Titel angenommen. Er steht mit dem Verstorbenen in einerley Alter und hat Mariam Sidoniam, gebohrne Gräfin von Hohenzollern, die ihm auch bereits einige Kinder gebohren, seit den 14 Apr. 1749 zur Gemahlin.

II. Joachim Friedrich von Jeetz, Königl. Preußischer General-Feld-Marschall, Ritter des schwartzen Adlers, Gouverneur der Festung Peitz und Chef eines zu Anclam stehenden Infanterie-Regiments, starb den 12 Sept. bey seinem Aufenthalte zu Potsdam in einem hohen Alter. Nachdem er unter den Königen Friedrich I und Friedrich Wilhelm bis zu der Stelle eines Obristens avanciret, ward er den 13 Jul. 1737 bey der Revüe zu Stetin zum General-Major erklärt. In dieser Qvalität nahm ihn der ietzige König A. 1740 mit nach Schlesien, als er mit einer ansehnl. Armee einen Einfall in dieses Land that. Nachdem er sich in der Gegend von Breßlau feste gesetzt hatte, schickte er ihn zu Anfang des 1741sten Jahrs mit einem Corpo nach der Pohlnischen Grentze, sich auf dieser Seite des Landes zu bemächtigen. Er eroberte nach einem dreytägigen scharfen Bombardement den 31 Jan. die Stadt und das Schloß Namslau auf Discretion, worauf er sich gegen Brieg zog und solches von dieser Seite, gleichwie

der

der General von Kleist auf der andern Seite, einschloß. Er blieb aber nicht beständig bey diesem Posten. Denn als der König hörte, daß ein starkes Corpo feindlicher Trouppen bey Zuckmantel stünde, beorderte er ihn den 15 Mertz mit 5000 Mann und einiger Artillerie dahin. Als er unweit davon anlangte, schickte er den Hussaren-Obristen Wurm über das Fließ, um die daselbst befindl. Feinde anzugreiffen. Diese aber, da sie es inne wurden, zogen sich längst dem Gebirge nach Endersdorff zurücke, der gedachte Obriste aber verfolgte sie bis Zuckmantel, welches der General Jeetz plündern und in die Asche legen ließ, weil man aus den Bürger-Häusern auf die Preussen Feuer gegeben hatte. Den 10 April wohnte er der Schlacht bey Mollwitz bey, darinnen er auf dem lincken Flügel stunde, und sich sehr tapffer hielte. Den 27 erfolgte die Belagerung von Brieg, welche der General von Kalckstein dirigirte, Jeetz war einer von den 3 General-Majors, die einander in den Trenscheen ablöseten, worinnen sie das Commando führten. Man setzte der Festung mit Feuer dergestalt zu, daß sie sich den 4 May mit Accord ergeben muste. Den 5 Jun. ward er zum General-Lieutenant ernennet. In dieser Qualität kam er A. 1742 in Mähren und Böhmen zu stehen, wohnte auch den 17 May der Schlacht bey Chotositz bey und halff nach erhaltenem Siege die Feinde verschiedene Meilen weit verfolgen. Dieser Sieg zog den Breßlauischen Frieden nach sich. Jedoch der König gieng Krafft der Franckfurter

Union

Union im Aug. 1744 von neuen mit einer Armee nach Böhmen, welchem Feldzuge der General Jeetz abermals beywohnte. Er befand sich bey der Eroberung von Prag und als fast alles Land bis an die Oesterreichische Grentze besetzt wurde, befand er sich gemeiniglich bey der Avant-Garde, muste aber auch hernach mit der Armee sich von den Oesterreichischen und Sächsischen Trouppen bis in Schlesien zurücke treiben lassen. A. 1745 den 18 Mertz ernennte ihn der König zum General der Infanterie, in welcher Qualität er den 4 Jun. der Schlacht bey Striegau oder Hohen-Friedberg, auch im Nov. dem Einfalle in die Ober-Lausitz beywohnte, selbst aber sich in der Schlacht bey Kesselsdorff nicht zugegen befand, doch aber mit dem Könige nach Dreßden kam, wo gleich darauf der Friede geschlossen wurde. A. 1747 den 24 May ward er zum General-Feld-Marschall erhoben. Er hat den schwarzen Adler-Orden A. 1742 erhalten, wenn er aber das Gouvernement von der Festung Peitz bekommen, ist mir nicht bekannt. Er soll eine Tochter des verstorbenen General-Lieutenants Gottfried Emanuels von Einsiedel, zur Gemahlin gehabt haben. Der Preußische General-Major von Jeetz und der Obrist-Lieutenant von Jeetz bey der Königl. Garde zu Fuß, sind seine Söhne.

III. **Johann Ludwig Pott, Freyherr von Lubras**, Rußischer General en Chef und Ritter des St. Andreä- und St. Alexander-Ordens, starb im Sept. in einem ziemlich hohen Alter. Er war vermuthlich ein Frantzose und hat dem Rußischen Reiche

Reiche über 40 Jahr gedienet. Der Kayser Peter I hat ihn in seine Dienste genommen und A. 1717 auf seiner Reise nach Deutschland, Holland und Franckreich bey sich gehabt. Er war in der Ingenieur-Kunst sehr erfahren und wurde bey vielen neuangelegten Wercken gebraucht. A. 1733 kam er als General-Major in Pohlen zu stehen und kriegte mit einem besondern Corpo von 8 bis 1000 Mann das Commando zu Warschau, welches er bis zu Ende des Mayes 1734 geführet, da die Trouppen nach dem Lager vor Dantzig abgerufen, er aber aus unbekannten Ursachen mit Arrest beleget wurde, woraus er aber bald wieder gekommen. Er wohnte nachgehends den Feldzügen wider die Türcken und Tartarn bey, und ward im Febr. 1739 zum General-Lieutenant erklärt. Im Jan. 1740 erhielte er die Direction bey Verbesserung der Festungs-Wercke zu Wiborg, worauf er im Febr. nicht nur den Ritter-Orden des heil. Alexandri, sondern auch ein Präsent von 3000 Ducaten empfienge.

In dem nachmahligen Kriege mit Schweden führte das Commando über 20000 Mann in Ingermannland und als es A. 1743 zu Abo zu einem Friedens-Congresse kam, hatte er die Ehre hierbey der zweyte Rußisch-Kayserliche Gevollmächtigte zu seyn; wie er denn auch nebst dem General Romanzow den Friedens-Tractat den 7 Aug. gedachten Jahrs glücklich zum Schlusse gebracht. Im Jan. 1744 wurde er zum Abgesandten an dem Schwedischen Hof ernennet und ihm 5000 Rubeln zu

Anschaf-

Anschaffung seiner Eqvipage geschenckt. Den 28 Aug. langte er zu Stockholm an und hatte den 29 Dec. seine erste solenne Audientz bey dem Könige. Er blieb über 2 Jahr zu Stockholm, indem er erst den 14 Oct. 1746 seine Abschieds-Audientz hatte, und darauf durch den Baron von Korff abgelöset wurde. Er ward inmittelst zum General en Chef ernennet und kriegte nach seiner Rückkunfft die Aufsicht über den neuen Canal und die schönen Wercke, die man zu Cronstadt anlegte, und erst vor kurtzem verfertiget hat. Er empfieng deßhalben im Aug. 1752 nicht nur den St. Andreas-Orden, sondern ward auch mit einer ansehnl. Summe Geldes begnadiget. Von seiner Familie weiß ich nichts zu berichten.

IV. Der **Herr von Bonin**, Königl. Preußischer General-Lieutenant von der Cavallerie und Chef eines zu Landsberg an der Warte stehenden Dragoner-Regiments, starb den 12 Sept. Nachdem er das Alt-Waldowische Cüraßier-Regiment, als Obrister eine Zeit lang commandirt hatte, kriegte er im Jan. 1743 das Spiegelische Dragoner-Regiment, das vorher der Obriste von Kannenberg gehabt, worauf er den 25 May 1743 General-Major wurde. In dieser Qvalität wohnte er A. 1744 dem Feldzuge in Böhmen, und A. 1745 der Schlacht bey Hohen-Friedberg bey. Im Nov. a. e. kam er mit der Armee des Königs in der Ober-Lausitz zu stehen, und befand sich bey dem Corpo des Generals von Lehwald, das den 14 Dec. zu Verstärkung des bey Meissen stehenden Fürstens von Des-

sau

sau abgeschickt wurde. Den Tag darauf erfolgte die blutige Schlacht bey Kesselsdorff, welcher er ebenfalls beygewohnet hat. A. 1747 den 24 May ward er General-Lieutenant von der Cavallerie. Es befindet sich noch ein General von Bonin in Preußischen Diensten, der mit diesem nicht verwechselt werden darf. Er dient bey der Infanterie. Ob er aber ein Bruder oder Vetter des Verstorbenen sey, kan man nicht gewiß sagen.

V. Heinrich Hyacinth, Graf von Richecourt, Kayserl. Cammerherr und außerordentlicher Gesandter am Großbritannischen Hofe, starb den 10 Sept. zu Löwen in Brabant auf seiner Rückreise nach Wien. Er war ein Sohn Graf Emanuels von Richecourt, der sich viele Jahre als Cammer-Präsident zu Florentz befunden, und stunde bereits als Cammerherr in des ietzigen Kaysers Francisci, damaligen Großhertzogs von Toscana und Hertzogs von Lothringen Diensten, als er A. 1737 die junge Comtesse Dominicam von Martinitz, die bereits mit dem Grafen Leopold Carl von Windischgrätz verlobt war, zu Wien entführte, und sich mit ihr durch einen Protestantischen Priester heimlich trauen ließ. Sie kam darüber in Verhafft und empfieng das Urtheil, daß ihre Ehe vor nichtig erklärt, und sie auf ein Jahr zum Kloster-Arrest verurtheilt seyn sollte. Sie hat sich aber ihre nachmals erhaltene Freyheit nicht zu Nutze gemacht, sondern sich den 6 Nov. 1738 in dem Nicolai-Kloster zu Wien als Nonne einkleiden lassen. Der Graf von Richecourt kriegte zur Strafe sei-

nen Aufenthalt zu Teschen, von dar er aber den 5 April 1738 nach Wien zurücke zu kommen Erlaubniß erhielte. Er ward nachgehends als Toscanischer Gesandter nach dem Haag und von dar A. 1742 nach Berlin geschickt, wo er den 29 Oct. anlangte, und bis in May 1743 bliebe, da er durch den Marqvis von Botta abgelöset und abermals nach dem Haag geschickt wurde. Nach einigen Jahren ward er als Kayserl. Gesandter an den Königl. Sardinischen Hof geschickt, wo er sich den 24 Febr. 1749 mit Theresia Camilla Euphemia, verwitweten Gräfin Blancardi de Cicala, und gebohrnen Marchesin Tizzone von Crescentio vermählet. Er wurde noch in diesem Jahre mit gleichem Character an den Großbritannischen Hof gesendet, an welchem er den 4 Sept. anlangte, und den 9 zu Kensington seine erste Audientz hatte. Allhier ist er bis 1752 geblieben, da er auf seiner Rückreise nach Wien, wie wir bereits vernommen, gestorben ist.

VI. **Zenobius Savelli, Hertzog von Palombara,** Vice-Castellan der Engelsburg zu Rom, starb im Sept. Seiner ist bereits zu anderer Zeit gedacht worden *

VII. **Erdmann Heinrich, Graf Henckel von Donnersmarck,** starb den 1 Sept. auf seinem Schlosse zu Pöltzig im Fürstenthum Altenburg, als der Senior seines Hauses nach 6 tägiger Kranckheit, im 71sten Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn Eliä Andreä, Graf Henckels

* S. die Neuen Nachr. P. 33 p. 851.

fels von Donnersmarck, Herrns der Herrschafft Oderberg. Seine Mutter, Barbara Helena, geborne Baronin von Maltzan, brachte ihn den 21 Sept. 1681 zur Welt. Er nahm seinen Aufenthalt zu Pöltzig und vermählte sich den 6 Dec. 1714 mit Louysa Sophia, gebohrnen Gräfin von Solms-Sonnewalde und da dieselbe den 7 Jan. 1717 starb, den 27 Sept. 1727 zum andernmahle mit Charlotte Maria Albertina, gebohrnen Gräfin von Leiningen-Dachsburg. Er hat aus der ersten Ehe eine Tochter, Nahmens Helena Henriette, und aus der andern Ehe einen Sohn und eine Tochter, Nahmens Johann Erdmann und Johanna Charlotte, hinterlassen. Die Tochter erster Ehe wandte sich A. 1738 nach Prag und ward Catholisch, hat sich auch A. 1742 mit einem Catholischen Herrn, Nahmens August, Grafen von Sangvin, vermählt. Er hat den Ruhm einer besondern Gottseeligkeit hinterlassen.

VIII. **Henrica Louyse Wilhelmina, verwitwete Gräfin von Solms-Baruth**, starb den 28 Sept. zu Baruth an einer hitzigen Kranckheit im 42sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Rudolph Ferdinands, Grafens von Lippe-Bisterfeld, und Julianä Louyse, gebohrnen Gräfin von Kunowitz, von welcher sie den 26 Jun. 1711 gebohren worden. An. 1731 den 10 Jan. ward sie mit Johann Carln, Grafen von Solms-Baruth, vermählt, der sie den 3 Aug. 1735 in den Witwen-Stand gesetzet. Sie hat ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren, davon der Sohn Jo-

hann Christian, und die Tochter Helena Charlotte heisset.

IX. **Francisca Eugenia, Gräfin von Neuperg**, starb den 25 Sept. zu Wien im 21sten Jahre ihres Alters. Sie war die jüngere Tochter des Grafen Carl Ferdinands von Königseck-Erps, und Helenen Hyacinthen, gebohrnen Gräfin von Boischot-Erps, von welcher sie A. 1731 gebohren worden. Ihr Gemahl Leopold, Graf von Neuperg, ein Sohn des Feld-Marschalls dieses Namens, ist Kayserl. wircklicher Cammerherr und Reichs-Hof-Rath.

X. **Vincentius, Marchese Riccardi** Groß-Hertzoglich-Toscanischer Staats-Rath und Groß-meister der Garderobbe, starb den 22 Sept. zu Florentz im 45sten Jahre seines Alters, welchem sein Sohn im Tode bald nachfolgte, der sein Alter auf 20 Jahr gebracht hatte.

XI. **Christina Dorothea, verwitwete Gräfin von Hohberg**, starb den 6 Sept. zu Zirlau, unterm Schlosse Fürstenstein, in Schlesien, in einem Alter von 53 Jahren. Ihr Vater war Graf Heinrich XIII Reuß älterer Linie, Herr zu Unter-Grätz, ihre Mutter aber Sophia Elisabeth, gebohrne Gräfin von Stollberg-Wernigerode, von welcher sie den 25 Sept. 1699 gebohren worden. A. 1723 den 24 Nov. ward sie Conrad Ernst Maximilians, Grafens von Hohberg, Kayserl. Geheimden Raths und Ritters des schwartzen Adlers, dritte Gemahlin, wurde aber den 26 Jun.

1742 in den Witwen-Stand gesetzt, ohne ihrem Gemahl Kinder gebohren zu haben.

XII. **Elisabeth Maria Louyse Bermond von Calvar, Hertzogin von la Rochefoucault**, starb den 30 Sept. im 61 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter und Erbin Frantz Jacob Bermonds von Calyar, Marqvisens von Toiras, Grafens von Aubijoux, und wurde den 30 Jul. 1715 mit Alexandro, Hertzoge von Rocheguyon, ietzigem Hertzoge von la Rochefoucault, Pairn von Franckreich vermählt, dem sie auch verschiedene Kinder gebohren.

XIII. Die **verwitwete Gräfin von Belrupt**, der Printzeßin Anna Charlotte von Lothringen Obrist-Hofmeisterin, starb den 6 Sept. zu Wien in einem hohen Alter. Sie war eine gebohrne Gräfin von Werschowitz und hat einen Niederländischen Grafen zum Gemahl gehabt. Die Ertzhertzogin Maria Anna von Oesterreich, der ietztregierenden Kayserin Schwester, nahm sie als Ober-Hofmeisterin mit nach Brüssel, als sie daselbst A. 1744 das General-Gouvernement antrat, aber noch vor Ausgang des Jahrs allda in Kindes-Nöthen starb. Wie nun die verwitwete Hertzogin von Lothringen zu Commercy fast zu gleicher Zeit das Zeitliche verließ, so wurde die Gräfin von Belrupt alsobald nach Commercy geschickt, derselben hinterlassene eintzige Printzeßin Anna Charlotte, bisherige Aebtißin zu Remiremont, von dar nach Wien zu holen, wo sie im Jan. 1745, zu derselben Ober-Hofmeisterin ernennt wurde.

XIV. Heinrich Ernst, Baron von Spörcken, General-Major der Infanterie und Obrister über ein Regiment zu Fuß, in den Diensten der General-Staaten und des Hertzogs von Sachsen-Gotha, wie auch Gouverneur und commandirender General in Surinam, starb allda den 7 Sept. in einem Alter von etliche 50 Jahren. Er war ein Sohn George Friedrichs, Barons von Spörcken, Land-Drosts zu Harburg, und Annen Elisabeth von der Schulenburg, einer Schwester, sowohl der bekannten Fürstin von Eberstein, als auch des berühmten Venetianischen General-Feld-Marschalls, Grafens von Schulenburg. Unter diesem grossen Feldherrn hat er in dem Venetianischen Türcken-Kriege Dienste geleistet, und sich mit auf der Insel Corfu befunden, als sie wider die Türcken vertheidiget worden. Ohngefähr A. 1730 trat er als Capitain aus den Venetianischen Diensten in Holländische und avancirte darinnen bis zu der Stelle eines Obrist-Lieutenants, ehe noch der Oesterreichische Succeßions-Krieg angienge. Er wurde gleich bey Anfange desselben an den Sachsen-Gothaischen Hof geschickt, um die Trouppen zu negociiren, welche bis zum Beschluß dieses Kriegs in den Niederlanden gedienet haben. Er richtete solche Commißion nach dem Wunsche derer General-Staaten sowohl, als des Hertzogs von Sachsen-Gotha glücklich aus, wurde auch von dem letztern mit Ihro Hochmögenden Genehmhaltung zum commandirenden Obristen des Regiments, Printz Wilhelm ernannt. Mit diesem

Regi-

Regimente kam er in der Festung Bergen-op-Zoom zu liegen, als dieselbe A. 1747 von den Frantzosen belagert wurde. Er that sich mit demselben gar sonderbar hervor, als der Marschall von Löwenthal diesen Platz überrumpelte. Man hat seiner Klugheit und der Tapfferkeit seines Regiments es fast lediglich zugeschrieben, daß die Besatzung dieses Platzes nicht zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Es wurde ihm bey solcher Gelegenheit sein Kleid, ja, so gar das Hembde an seinem Leibe mit Musqveten-Kugeln durchlöchert, auch die Spitze seines Degens und bald darauf auch das Stichblatt desselben weggeschossen, ohne daß er selbst am Leibe verwundet worden wäre. Man bewunderte hierbey seine kluge Aufführung und seinen Muth, wodurch er bey den damahligen sehr mißlichen Umständen die Retirade der Besatzung beförderte. Die General-Staaten sowohl, als der Printz-Stathalter und der Hertzog von Sachsen-Gotha erkannten seine Verdienste und ernennten ihn noch vor Ausgang dieses Jahrs zum General-Major der Infanterie, in welcher Qvalität er auch in dem Feldzuge 1748 im Brabant Dienste geleistet. A. 1750 kriegte man im Haag Nachricht, daß die Negres in der West-Indianischen Landschafft Surinam einen Aufstand wider die Besitzer der dasigen Plantagen erreget hätten, welchen der dasige Gouverneur zu stillen, nicht im Stande sey. Weil nun die General-Staaten vor nöthig erkannten, eine Anzahl Trouppen mit einem guten General dahin zu schicken, der

den Progressen der Negres Einhalt thäte und die Colonie mit ihren Plantagen rettete, so fiel der Printz-Stathalter mit seiner Wahl auf den General von Spörcken. Er ließ ihn daher zu einer Particular-Audientz vor sich kommen und that ihm den Vorschlag, ob er nicht das Militair-Commando in Surinam übernehmen wolte. Man wolle es ihm nicht anbefehlen, sondern, weil man ihn am geschicktesten darzu hielte, habe man ihm den Antrag davon thun wollen. Er solte bis zum morgenden Tage Bedenck-Zeit haben. Er antwortete, er sey ohne Anstand bereit zu gehorsamen und dahin zu gehen, wo ihn die Befehle seiner Obern hin beriefen, er wolte sich aber nur drey Puncte unterthänigst ausgebeten haben, 1) daß weil ältere General-Majors, als er, in der Republick Diensten wären, es nicht mit derselben Unwillen geschehen möchte; 2) daß er aus selbigem Lande zurücke berufen würde, wenn die Unternehmung geendiget wäre, und 3) daß es ihm vergönnet sey, von dem Hertzoge von Sachsen-Gotha, in dessen Diensten er noch mit gleichem Character stünde, die Erlaubniß darzu zu begehren. Der Printz-Stathalter bezeugte hierauf, daß er zwar seine Entschließung, die er unter der Bedingung dieser 3 Puncte eröffnet, annehme, wünschte aber doch, daß er den ihm gethanen Vorschlag bey sich alleine überlegen möchte. Dieses that er, fand sich aber nach etlichen Stunden bey Sr. Durchl. wieder ein und that die Erklärung, daß er auf seiner ersten Entschließung beharrete. Er wurde

nicht

nicht lange hernach mit der, ihm zugegebenen, Mannschafft zu Schiffe gebracht und langte den 1 Mertz 1751 glücklich in Surinam an. Weil der Gouverneur, Herr Mauritius, zugleich gemessenen Befehl kriegte, nach Europa zu kehren, würde er indessen zum Interims-Gouverneur daselbst bestellt. Er traf gleich nach seiner Ankunfft solche Verfügungen zu Sicherheit der dasigen Pflantz-Städte, daß man sehr wohl mit ihm zu frieden war. Unter andern ließ er durch einen Canal die beyden Flüsse des Landes zusammen graben, wodurch er theils die Handlung sehr beförderte, theils sich in den Stand setzte, das Weglauffen der Sclaven und die Einfälle der Negers zu verhindern, in welcher Absicht er auch die allzu nahen und allzu dichten Waldungen aus- und niederhauen ließ. Wider die rebellischen Sclaven hat er Trouppen ausgeschickt und sie gäntzlich zerstreuet, die Anführer derselben aber meistens getödtet. Die freyen Indianer, die mit der Colonie in Freundschaft und Bündniß stehen, bestrebten sich aufs eifrigste um seine Freundschaft und brachten häuffig ihre Waaren, um sie gegen andere umzusetzen. Sie geriethen gantz außer sich, als sie ihn das erste mal erblickten, weil er von einer ansehnlichen Größe war, dargegen Herr Mauritius von kleiner, sie selbsten aber nur von mittelmäßiger Statur sind. Bey dem allen machte man ihm zu Surinam viel Verdruß und wollte seinen Maaßregeln nicht folgen, daher er um seine Zurückberufung bey der Printzeßin-Stathalterin im Haag anhielte. Da

man aber eben im Begriff war, ihm dieselbe zuzugestehen, erhielte man die Zeitung von seinem Tode. Solchen kriegte er durch Aergerniß, indem man sich seinen genommenen Maaßregeln zu Wiederherstellung der Ruhe von Surinam widersetzte. Denn da er acht Tage vor seinem Ende aus dem Rathe gantz misvergnügt nach Hause gekommen, wurde er mit einem hitzigen Fieber befallen, das ihn in wenig Tagen dahin risse. Er hat noch vor seinem Tode in Gegenwart des Secretairs vom Gouvernement, des Priesters und eines Raths-Glieds dem **Herrn Mauritius** ein herrliches Zeugniß gegeben, indem er erkläret, daß man ihm durch die abscheulichsten Bedrückungen das gröste Unrecht gethan; er bäte die drey Personen inständigst, daß sie eine Schrift von dieser Erklärung aufsetzen möchten, weil er dieses dem Herrn Mauritius als eine Pflicht schuldig sey, auch nicht glaubte, ohne solcher ruhig sterben zu können, mit dem Beyfügen, daß derselbe die Colonie mit allem Eifer und möglichster Treue und Eintracht regieret hätte. Nach seinem Tode hat der Obriste von **Verschuer** das Commando und Interims-Gouvernement in Surinam über sich genommen, der aber, wie wir zu seiner Zeit melden werden, sich nicht rühmlich verhalten. Der General von Spörken war mit Susanna von Slingeland vermählt, die aber bereits A. 1722 gestorben ist. Ob er Kinder von ihr hinterlassen, ist mir nicht bekannt. Seine drey **Brüder** sind: 1) **Rudolph Ulrich**, Chur-Hannöverischer Cammerherr und Gesandter

im

im Haag, 2) August Friedrich, Chur-Hannöverischer General Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß, und 3) Moritz August, Chur-Sächsischer Obrister und General-Adjutant. Der vierte Bruder, Gottlieb Adolph, starb den 9 Febr. 1752, als Land-Drost zu Harburg.

XV. Rudolph von Bünau, auf Weßenstein und Lauenstein, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, starb den 1 Sept. zu Weßenstein im 69sten Jahre seines Alters, und ward den 5 dieses zu Lauenstein begraben. Er hat einen Sohn gleiches Namens hinterlassen, der von der ersten Ehe ist, und als Cammer-Juncker in des Hofs Diensten stehet. Seine hinterlassene Witwe war eine verwitwete von Spiegelhausen auf Derbach, als er sich solche den 7 Nov. 1746 ehelich beylegte.

XVI. Die Comtesse von Batthiani, des Grafens Carl von Batthiani, Kayserl. General-Feld-Marschalls und Ober-Hofmeisters des Ertz-Hertzogs Joseph ältere Tochter, starb den 19 Sept. zu Wien in einem Alter von 18 Jahren.

XVII. Friederica Juliana, Prinzeßin von Sachsen-Coburg und Saalfeld, starb den 17 Sept. nachdem sie erst den 14 dieses vorher von ihrer Mutter der Erb-Printzeßin von Saalfeld gebohren worden.

XVIII. Der Marchese von St. Martino d' Este, starb im Sept. Weil mit ihm die männliche Linie dieses Hauses erloschen ist, so hat der Kayser von dem Reichs-Lehn St. Martino im Her-

Hertzogthum Mantua durch den Gouverneur, Grafen Christiani, Besitz nehmen lassen.

XIX. Die Frau von Sydow, eine gebohrne von Brand, des Königl. Preußischen Generals von der Infanterie und Commandantens zu Berlin, Herrn von Sydow, hinterlassene Witwe, starb den 21 Sept. zu Zollen in der Neumarck im 56 Jahre ihres Alters.

XX. Augustin Dugve de Bagnol, Königl. Frantzößischer Staats-Rath und Decanus der Maitres des Reqvetes, starb den 10 Sept. zu Paris in dem 79 Jahre seines Alters.

b) Einige nachgeholte Todes-Fälle von den vorigen Monaten 1752.

I. D. Johann Buttler, Bischoff von Durham, Pair von Großbritannien, starb den 28 Jun. Er hat kaum 2 Jahr diese Würde besessen. Er ist anfangs Bischoff zu Bristol und hernach zu Salisbury gewesen.

II. Moritz Qvintinus, Graf von Kaunitz, welcher im Collegio Thereſiano zu Wien studirte, starb im Jun. im 17 Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn Wentzel Antons, Grafens von Kaunitz, Kayserlichen Conferentz-Ministers und Abgesandtens am Frantzösischen Hofe. Seine Mutter, Maria Ernestina, gebohrne Gräfin von Stahrenberg, starb den 8 Sept. 1749 im Kindbette.

III. Gudmund Ackerbeth, Ritter des Schwedischen Nord-Stern-Ordens und Vice-Präsident

des

des Gothischen Hof-Gerichts, starb im Jun. zu Jönköping.

IV. **Christian von Rathlow**, Königl. Dänischer Geheimer Rath, Ritter von Dannebrog und Jägermeister in Jütland, starb im Jun. im 76sten Jahre seines Alters. Er empfieng den 6 Jun. 1731 den Ritter-Orden von Dannebrog.

V. **Ludwig Vincentius, Marqvis von Guebriant**, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp und Gouverneur des Schlosses Taureau, starb den 18 Jun. im 57 Jahre seines Alters. Bey Lebzeiten seines Vaters, des alten Marqvis von Guebriant, der den 4 May 1744 in einem sehr hohen Alter gestorben, hieß er der Graf von Guebriant. A. 1734 den 20 Febr. ward er Brigadier von den Dragonern und den 1 Mertz 1738 Mareschal de Camp. Er ward A. 1749 als Frantzösischer Gesandter an den Chur-Cöllnischen Hof geschickt, wo er sich einige Jahre befunden.

VI. **Michael Orsi, Ertzbischoff von Otranto**, starb den 13 Jun. im 79 Jahre seines Alters. Er war von Isernia gebürtig, wurde den 23 Jun. 1673 gebohren und bekam den 2 Mertz 1722 das Ertzbisthum Otranto.

VII. **Alexander Irwin**, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb im Jul. in Irland. Er ward im Mertz 1743 Brigadier, im Mertz 1744 General-Major und im Oct. 1747 General-Lieutenant.

IIX.

IIX. Franz Ludwig de Louet-Mogaret, Marqvis von Calvisson, einer der 24 Standes-Freyherren in Langvedoc, starb im Jul. im 38 Jahre seines Alters.

IX. Carl Boucher, Graf von Orsay, gewesener Hauptmann unter dem Königl. Frantzösischen Garde-Regiment, starb den 5 Jul. im 63 Jahre seines Alters.

X. Stephan Claudius von Aligre, zweyter Präsident des Parlaments zu Paris, starb den 8 Jul. in einem Alter von 58 Jahren. Er wurde den 29 Nov. 1725 unter die Präsidenten des Parlaments aufgenommen. Sein Sohn hat ihm in der Stelle eines Parlaments-Präsidenten succediret.

XI. Ludwig Claudius Scipio de Grimoard-Beauvoir, Graf von Roure, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Gouverneur der Stadt und Citadelle von Pont de Pierre, starb den 15 Jul. Er war ein Sohn des Grafen von Roure, der im May 1733 gestorben ist, bey dessen Leben er der Marqvis von Roure genennet wurde. Er ward den 20 Nov. 1734 Brigadier der Cavallerie und nicht lange hernach Unter-Lieutenant bey der ersten Compagnie der Grand-Mousqvetairs. A. 1743 den 10 Febr. ward er Marschall de Camp und den 1 Jan. 1748 General-Lieutenant. Er hat den Feldzügen in Flandern und besonders dem Entsatze von Straßburg und der Schlacht bey Fontenoi beygewohnet.

XII.

XII. Ludwig de Sasscdo, Graf von Gomara, Ritter des Ordens von St. Jacob und der verwitweten Königin Maria Anna von Spanien gewesener Hofmeister und erster Stallmeister, starb den 7 Jul. im 64 Jahre seines Alters.

XIII. Anna Catharina de la Cueva, verwitwete Herzogin von St. Estevan, Gräfin von Castellar, und Marqvisin von Malagon, starb den 7 Jul. zu Grignan in einem Alter von 70 Jahren.

XIV. Dominicus di Marzano, Bischoff von Bova in Calabrien, starb den 25 Jun. im 75 Jahre seines Alters. Er war von Bova gebürtig und wurde den 30 Jan. 1678 gebohren. A. 1719 ward er Bischoff zu Strongoli und den 27 Jul. 1735 zu Bova.

XV. Ludwig Arnold de la Briffe de Ferriere, Königl. Frantzösischer Maitre des Reqvetes und Intendant zu Caen, starb den 28 Jul. im 47 Jahre seines Alters.

XVI. Johann Albert de Grandis, Bischoff von Chiozza, starb im Jul. im 63 Jahre seines Alters. Er war ein Canonicus Regularis S. Salvatoris, und hatte den 5 Febr. 1689 zu Venedig das Licht der Welt erblicket. A. 1750 den 16 Nov. ward er Bischoff zu Chiozza.

XVII. Gabriel Eva, Bischoff von Cypern,

in

in partibus infidelium und einer der aßistirenden Bischöffe des Päbstl. Throns, ein Minorite, starb den 26 Jul. zu Rom im 84 Jahre seines Alters. Er wurde Anno 1726 zum Ertzbischoffe consecriret.

XIIX. **Antonius Lucci, Bischoff von Bovino**, starb im Aug. in einem Alter von 70 Jahren. Er ward den 2 Aug. 1682 zu Agnone in dem Bisthum Trivento gebohren, und den 7 Febr. 1729 zum Bischoff von Bovino, wie auch kurtz darauf zu einem der aßistirenden Bischöffe des Päbstlichen Throns ernennet. Er war ein Mitglied des Minoriten-Ordens.

XIX. **Don Antonius von Almerda**, Königl. Portugiesischer Cammerherr, Ritter des Christ-Ordens, Brigadier der Armeen und Gouverneur von Almenda, starb den 31 Aug.

XX. **Thomas Winterbotton**, Lord Maire oder Bürgermeister zu London, der erst im Nov. 1751 erwehlet worden, starb den 6 Jan.

XXI. **Carl Anton von Cordial**, Kayserlicher General-Feld-Wachtmeister, starb den 3 Febr. in einem Alter von 79 Jahren.

IV.

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Geburten.

a) Von Anno 1752.

I.

Dem Römischen Kayser Francisco I ward den 13 Aug. Abends nach 9 Uhr zu Schönbrunn von seiner Gemahlin, der Kayserin-Königin Maria Theresia, abermals eine junge Ertzhertzogin gebohren. Den 14 Vormittags um 11 Uhr erfolgte der Tauf-Actus unter Lösung des groben Geschützes und einer dreymaligen Salve der Besatzung zu Wien, wobey der König und die Königin von Franckreich Tauf-Pathen gewesen, deren Stellen die Printzeßin Anna Charlotte von Lothringen und der Frantzösische Abgesandte, Marqvis von Hautefort vertreten. Die neugebohrne Ertzhertzogin empfieng die Namen Maria Carolina Ludovica Josepha Johanna Antonia, da denn der Nuncius Serbelloni die geistliche Function bey dieser feyerlichen Handlung in Beyseyn des Kaysers, der gesammten jungen Kayserl. Herrschaft und des in grosser Anzahl und prächtigster Gala, welche drey Tage dauerte, erschienenen hohen Adels verrichtete.

II. Dem Königl. Printzen von Pohlen und Chur-Printzen von Sachsen, Friedrich

Christian, ward den 24 Sept. frühe nach 4 Uhr zu Dreßden von seiner Durchl. Gemahlin der zweyte Printz gebohren, der noch denselben Vormittag gegen 10 Uhr von dem Chur-Printzlichen Beicht-Vater getaufft und **Carl Maximilian** genennet wurde. Die hohen Tauff-Pathen waren der König und die Königin von beyden Sicilien, und die Churfürstin von Bayern, deren Stellen der Königl. Printz Albert und die Prinzeßin Christina vertreten.

III. Dem Hertzoge **Victori Amadeo von Savoyen**, Cron-Printzen von Sardinien, ward den 16 Jul. zu Turin von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Spanischen Infantin, eine **Prinzeßin** gebohren, die bey der Taufe den Namen **Charlotte Elisabeth Maria** bekommen, wobey die verwitwete Königin von Spanien Pathe gewesen, deren Stelle eine von den Königl. Prinzeßinnen vertreten.

IV. Die **Prinzeßin von Parma, Louyse Maria Theresia**, die den 9 Dec. 1751 gebohren worden, ward allererst den 25 Aug. von dem Bischoffe zu Parma in der Hof-Capelle feyerl. getauft, wobey der König und die Königin von Franckreich Pathen gewesen, deren Stellen durch den Französischen Gesandten, Marqvis von Crussol, und die Marqvisin von Lecda vertreten worden.

V. Dem **Erb-Prinzen Carl Leopold von Aremberg** ward den 24 Jun. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Marck, die zweyte **Prinzeßin** gebohren.

VI. Frantz Joseph, Printz von Lichtenstein, bekam den 6 Jul. von seiner jüngst geheyratheten Gemahlin, Maria Leopoldina, gebohrnen Gräfin von Sternberg, einen jungen Printzen.

VII. Der Erb-Printz Carl Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, bekam den 12 Jul. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Hohenzollern-Berg, ebenfalls einen Printzen, der Frantz Joseph Fidelis genennet wurde.

VIII. Der Fürst Philipp Joseph von Salm-Kyrburg kriegte den 10 Nov. zu Paris von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Hornes, einen Printzen, der Ludwig Victor genennet wurde. Er wurde von dem Printzen Ludwig von Salm, und der Printzeßin Soubize zur Taufe gehalten.

IX. Der Erb-Printz Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg und Saalfeld kriegte den 14 Sept. frühe nach 1 Uhr von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Wolffenbüttel, eine Printzeßin die Friderica Juliana genennet worden. Der König und die Königin von Dänemarck sind ihre Pathen gewesen. Sie ist den 17 darauf wieder gestorben.

X. Dem Printzen Gustav Adolph von Stollberg, Kayserlichem General-Wachtmeister, ward im Sept. zu Mons von seiner Gemahlin, einer Printzeßin von Hornes, eine Printzeßin gebohren.

XI. Carl, Herzog von Braunschweig-Wolffenbüttel, kriegte den 10 Oct. Nachmittags um 2 Uhr von seiner Gemahlin, einer Königl. Printzeßin von Preußen, einen Printzen, der Maximilian Julius Leopold genennet wurde.

XII. Der Fürst Joseph Adam von Schwarzenberg bekam von seiner Gemahlin, einer Prinzeßin von Lichtenstein, so wohl den 25 Oct. 1751, als den 18 Oct. 1752 eine Printzeßin. Die erste wurde Maria Josepha genennet.

XIII. Dem Printzen Johann August von Sachsen-Gotha, Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, ward den 30 Nov. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin Reußin, eine Printzeßin gebohren, die Augusta Louyse Friderica genennet worden.

XIV. Dem Fürsten Carl August Friedrich von Waldeck, ward den 13 Dec. zu Arolsen von seiner Gemahlin, einer Printzeßin von Pfaltz-Zweybrücken, ein Printz gebohren, der den Nahmen Ludwig bekommen.

XV. Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Meinungen hat den 6 Aug. von seiner Gemahlin, einer Printzeßin von Hessen-Philippsthal die zweyte Printzeßin bekommen.

XVI Aemilius Carl, Printz Altieri, des alten Fürstens von Monterano ältester Sohn, kriegte den 8 Oct. zu Rom von seiner Gemahlin, Maria Livia Gertrudis Borghese, einen Sohn, der Laurentius Maria genennet worden.

XVII.

XVII. **George Carl Ludwig, Graf von Leiningen-Westerburg** bekam von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Isenburg-Philippseich, den 7 May einen **Sohn**, der den Nahmen **Heinrich Ernst Ludwig** empfienge.

XVIII. **Ernst Wilhelm, Graf von Bredow**, Königl. Preußischer Geh. Staats- und Kriegs-Minister, wie auch Grand Maitre de la Garde-Robbe, kriegte den 5 Jun. zu Berlin von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Hartig, eine **Tochter**, die **Elisabeth Louyse Amalia** genennet worden.

XIX. Dem **Grafen Albert Christian Ernst von Schönburg-Glaucha**, ward den 14 Jun. zu Berlin von seiner Gemahlin, einer gebohrnen von Carlowitz, ein **Sohn** gebohren, der **Christian Wilhelm Friedrich** genennet worden.

XX. Dem **Marqvis von Havrincourt**, Französischem Gesandten am Schwedischen Hofe, ward den 10 Jul. zu Stockholm eine **Tochter** gebohren.

XXI. **Graf Otto Christoph von Podewils**, auf Wusterwitz, kriegte den 11 Aug. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen von Marwitz, einen **Sohn**, der **Carl Alexander** genennet wurde.

XXII. Der **Baron von Vernezobre** bekam an eben dem Tage zu Berlin von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Baronesse von Cocceji, gleichfals einen **Sohn**, der **Carl Heinrich Friedrich** genennet wurde.

XXIII. Graf Heinrichen XI Reuß zu Ober-Graitz ward den 7 Aug. von seiner Gemahlin, einer Gräfin Reuß aus dem Hause Kösteritz, eine **Tochter** gebohren, die *Isabella Augusta* genennet worden.

XXIV. **Joseph Vandalinus**, Graf **von Mniszech**, Pohlnischer Cron-Hof-Marschall, ward den 29 Aug. zu Dreßden von seiner Gemahlin, Maria Amalia, gebohrnen Gräfin von Brühl, des Premier-Ministers ältester Tochter, mit einer **Tochter** erfreuet.

XXV. Die Hertzogin Salviati brachte den 9 Oct. zu Rom gleichfalls eine **Tochter** zur Welt, die *Anna Maria Louyse Virginia* genennet wurde. Es muß dieses die Gemahlin des Sohnes von dem Hertzoge von Giuliano, Anton Maria Salviati seyn, der Armand Paschalis heist, von dessen Vermählung man aber noch nichts gelesen hat.

XXVI. **Carl Joseph**, **Graf von Windischgrätz**, bekam den 18 Oct. zu Wien von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Esterhasy, eine **Tochter**.

XXVII. Dem **Grafen Carl Wilhelm von Finckenstein**, Königl. Preußischem wirckl. Geh. Staats-Minister, ward den 14 Nov. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen von Vieregg, ebenfalls eine **Tochter** gebohren, die *Friderica Wilhelmina Henriette* genennet wurde.

XXVIII. **Ferdinand Casimir**, **Graf von Isenburg-Wächtersbach**, kriegte den 17 Nov. von

von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Isenburg-Büdingen, einen Sohn, der des Vaters Namen Ferdinand Casimir empfienge.

XXIX. Der Hertzog von Montmorancy, bekam den 17 Nov. von seiner Gemahlin eine Tochter, die Charlotte Anna Francisca genennet wurde.

XXX. Dem Grafen von Czernischew, Rußischem Gesandten in Engelland, ward den 28 Dec. zu London ebenfalls eine Tochter gebohren.

XXXI. Dem Hertzoge von Aiguillon, brachte seine Gemahlin den 24 Jun. ebenfalls eine Tochter zur Welt, die Armanda Amalia genennet wurde.

XXXII. Dem Fürsten von Aliano ward den 22 Jun. zu Neapolis ein Sohn gebohren.

XXXIII. Der Graf von Guiscard, erhielte im Aug. einen Sohn, der den Titel eines Marqvis von Cadrieux kriegte.

XXXIV. Christian August, Graf von Seilern, ward im Aug. von seiner Gemahlin mit einem jungen Sohne erfreuet.

XXXV. Frantz Ulrich, Graf von Kinski, nunmehriger Fürst dieses Namens, kriegte im Sept. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Hohenzollern, einen Sohn.

XXXVI. Der Graf von Senecterre, bekam von seiner Gemahlin den 19 Oct. gleichfalls einen Sohn, der Carl Emanuel genennet wurde.

XXXVII. Dem Grafen Friedrich v. Wartenberg, ward den 14 Oct. von seiner Gemah-

lin, einer gebohrnen Gräfin von Leiningen, ein Sohn gebohren, der Ludwig genennet wurde.

XXXVIII. Philipp, Graf von Noailles, kriegte den 22 Nov. von seiner Gemahlin ebenfalls einen Sohn, der den Titel eines Marqvis von Arpajou bekam.

XXXIX. Richard Dietrich von Meyering, Königl. Preußischer General-Major und Chef von einem Regimente zu Fuß, der sich den 15 Jan. 1750 mit einer von Herold vermählt, bekam im Jun. 1751 eine Tochter, Namens Eva Albertina Johanna Wilhelmina, und den 17 May 1752 zwey Söhne zugleich.

XL. Gottlieb, Graf von Windischgrätz, bekam im Febr. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Khevenhüller, eine Tochter.

XLI. Leopold von Görne, Königl. Preussischer Geheimder Kriegs-Rath und Cammerherr, erhielte den 18 Jun. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Wülkenitz einen Sohn, der Wilhelm Heinrich Ferdinand genennet wurde.

XLII. Die dem Ober-Directeur der Königl. Preußischen Ost-Indischen Compagnie, Grafen von Neale, den 7 Febr. gebohrne Tochter *, ward Amalia Maria Laurentina genennet.

XLIII. Der Marschall von Löwendahl, ließ im Sept. in der Kirche St. Sulpice zu Paris

* Siehe die Neuen Nachr. P. 29 p. 485.

Paris zwey Töchter, eine von 12, und die andere von 11 Jahren öffentlich taufen.

b) Nachgeholte Geburten;

(1) Von An. 1742.

1. Isabella Maria Constantia, eine Tochter des Grafen von Löwendahl im Febr.
2. Ein Sohn des Grafen Friedrich Paul von Kamecke, im Mertz.
3. Philipp Tufton, ein Sohn des Grafen Joh. Percival von Egmond, den 10 Mertz.
4. Anton Maria, ein Sohn Franz Eugenii, Grafens von Arco, den 25 April.
5. Sophia Charlotte Maria, Printzeßin von Carignan, den 17 Aug.
6. Zwey Söhne des Preußis. Obristens Ludwig Christophs von Stillen und seiner Gemahlin, Charlotten von Huß, im Sept.
7. Julia Helena Rosalia, eine Tochter des Herzogs von Nivernois, den 13 Sept.
8. Joseph Friedrich, ein Sohn des Gr. Leop. Josephs von Pergen, im Oct.
9. Anna Paul Samuel Sigmund, ein Sohn des Herzogs von Olonne, den 8 Dec.
10. Emilia Alexandrina, eine Tochter des Herzogs von Estissac, den 31 Dec.
11. Wilhelm, ein Sohn des Marqvis Jacob von Olonde, den 20 Dec.
12. Frantz Xaverius Joseph, ein Sohn des Gr. von Löwendahl, im Dec.

(2) Von An. 1743.

13. Amöna Charlotte Frid. Eleonora, eine Tochter des Gr. Joh. Ludw. Vollraths von Löwenstein-Wertheim, den 14 Febr.

14. Aloysia Mariana, eine Tochter des Fürsten Basilii von Gonzaga-Luzzara, den 21 Apr.

15. Albertina Theodora, eine Tochter des Gr. Friedr. Ludw. von Dohna-Reicherswalde, den 17 May.

16. Francisca Maria, eine Tochter des Gr. Fr. Eug. von Carco, den 25 May.

17. Maria Theresia Francisca, eine Tochter des Gr. Joseph Frantzens von Seinsheim, den 18 Jun.

18. Friedrich Carl Gottlob, ein Sohn des Gr. Carl Ludw. von Löwenstein-Wertheim, den 18 Jul.

19. Melchior Alex. Heraclius, ein Sohn des Gr. Franc. Alex. von Polignac, den 23 Jul.

20. Carl, ein Sohn des Marqvis von Olonde, den 31 Aug.

21. Anna Ferdinand Emanuel, ein Sohn des Fürsten Emanuel von Croy-Solre, den 10 Nov.

22. Louyse Augusta, eine Tochter des Hertzogs von Richmond, den 24 Nov. *

(3) Von An. 1744.

23. Eleonora Carolina Antoinette, eine Tochter Friedrich Augusts, Herrns von Botzau, den 11 Jan.

24. Der

* Siehe die alten Nachr. T. VI p. 270.

24. Der Vicomte von Hinchinbroke, ein Sohn des Grafen v. Sandwich, den 22 Febr.

25. Maria Leonilda, eine Tochter des Fürstens von Avellino-Caraccioli, den 11 Apr.

26. Henriette Catharina Agnes, Printzeßin von Anhalt-Dessau, den 5 Jun.

27. Friedrich Heinr. Christian, ein Sohn des Gr. Heinr. Adrians von Borck, den 31 Jul.

(4) Von An. 1745.

28. Eva Maria Victoria, eine Tochter Ernst Friedrichs, Barons von Werthern, im Mertz.

29. Ein Sohn Heinrich Melchiors, Vicomte von Polignac, den 9 Jun.

30. Maria Josepha Elisabeth, eine Tochter des Gr. Nic. Josephs von Esterhasy, den 28 Aug.

31. Heinrich Ludwig Maria, ein Sohn des Printzens von Montbazon, den 31 Aug.

32. Christian Friedrich, ein Sohn des Gr. Lorentz Ernst Friedrichs von Brockdorff, den 17 Spet.

33. Maria Vincentia, eine Tochter des Fürstens von Avellino-Caraccioli, den 12 Nov.

(5) Von An. 1746.

34. Armanda Elis. Felicitas, eine Tochter des Hertzogs von Agenois, den 10 Febr.

35. Francisca, eine Tochter des Gr. Rud. Josephs von Colloredo, den 2 Apr.

36. Heinrich Ludwig, ein Sohn des Marqvis Jac. Franç. von Cayla, den 27 Jun.

37. Ger-

37. Gerlach Adolph, ein Sohn des Gr. George Lud. von Platen, den 26 Sept.
38. Polyxena Maria, Prinzeßin von Carignan, den 31 Oct.
39. Theodor Frantz George, ein Sohn des Gr. Nic. Josephs von Esterhasy, den 21 Nov.

(6) Von An. 1747.

40. Philipp Julius Frantz, ein Sohn des Vicomte von Polignac, den 1 Jan.
41. Der Graf von Esterre, ein Sohn des Fürsten von Robecq, den 1 Mertz.
42. Armand Ludwig, ein Sohn des Marqvis von Gontault, den 13 Apr.
43. Carolina, eine Tochter des Gr. Phil. Car. von Oettingen-Wallerstein, den 22 May.
44. Heinrich Christian Friedrich, ein Sohn des Gr. Fr. Bodo von Stollberg-Roßla, den 18 Aug.
45. Emanuel Joseph, ein Sohn des Gr. Rud. Josephs von Colloredo, den 25. Dec.
46. Anna Paul Frantz, ein Sohn des Hertzogs von Beauvilliers, den 29. Dec.

(7) Von An. 1748.

48. George, Lord Orphaley, ein Sohn des Gr. Jacob Fitzgerald von Kildare, den 26 Jan.
49. Philipp August, ein Sohn des Gr. George Ludw. von Platen, den 22 Jan.
50. Eine Tochter des Grafens von Sandwich, den 23 Jan.

51. Carl

51. Carl Wilh. Friedr. Joachim, ein Sohn des Gr. Carl Ludw. von Löwenstein-Wertheim, den 17 Febr.
52. Elisabeth, eine Tochter des Gr. George Carl Ludw. v. Leiningen-Grünstädt, den 15 Febr.
53. Ein Sohn des Hertzogs von Gordon, den 23 Febr.
54. George Gustav, ein Sohn des Gr. Carls von Ortenburg, den 5 Febr.
55. Ein Sohn des Grafen Christian von Ranzau, im Mertz.
56. Eine Tochter des Marqvis von Caylas, den 19 Mertz.
57. Frantz Joseph Joachim, ein Sohn des Gr. Joseph Frantz von Truchseß-Wolffegg, den 21 Mertz.
58. Eine Tochter, des Englischen Hertzogs von Beaufort, den 5 Apr.
59. Maria Gabriele, eine Tochter des Gr. Procopii Frantz Adalb. von Czernin, den 25 Mertz.
60. Eine Tochter, des Gr. Lorentz Ernst Friedr. von Brockdorff, den 14 Jun.
61. Joh. Baptista Yves, ein Sohn des Grafens von Maillebois, den 22 Jun.
62. Ein Sohn des Schottischen Grafens Wilhelms von Glencairn, den 6 Jun.
63. Ein Sohn des Grafens von Fitzwilliams, den 5 Jul.
64. Ein Sohn des Pr. Cammerherrns von Görne, im Aug.
65. Ein Sohn des Span. Gesandtens in Däne-

marck,

marck, Josephs, Marqvis von Puenta-Fuerte, den 3 Aug.

66. Crato Ernst, ein Sohn des Gr. Phil. Crat. von Oettingen-Wallerstein, den 3 Aug.

67. Friedrich Ernst, ein Sohn des Gr. Henr. Ernsts v. Schönburg-Remissau, d. 11 Aug.*

68. Amalia, eine Tochter des Feld-Marschalls, Gr. Samuels von Schmettau, den 28 Aug.

69. Wilhelm Anna, ein Sohn des Barons von Wassenaer auf Catwyk, im Sept.

70. Heinr. Friedr. Wollrath, ein Sohn des Rheingrafens Carl Vollr. Wilh. von Grumbach, den 9 Sept.

71. Der Marqvis von Humieres, ein Sohn des Hertzogs Anton von Esparre, aus dem Hause Grammont, den 18 Sept.

72. Theresia Christiana Wilhelmina, eine Tochter Friedr. Aug. Herrns v. Rotzau, den 23 Sept.

73. Friedr. Wilh. Rupert Cäsar, ein Sohn des Barons von Lentulus zu Berlin, im Oct.

74. Armand Alex. Rogerius, ein Sohn des Hertzogs von Estissac, den 19 Oct.

75. Ein Sohn des Hertzogs von Chandos, den 4 Oct.

76. Ein Sohn des Grafens Joh. Percival von Egmond, den 4 Oct.

77. Ein Sohn des Schottischen Grafens Lionel Talmasch von Dysart, den 4 Oct.

78. Ein Sohn des Vicomte Johann Molesworth im Oct.

79. Ein

* Andere setzen den 22 Febr. und nennen den jungen Grafen Ludwig Ernst.

79. Ein Sohn des Grafens von Stanhope, den 11 Nov.
80. Ein Sohn des Gr. Leop. Joseph von Daun, den 7 Dec.

(8) Von An. 1749.

81. Yves Maria, ein Sohn des Marqvis Ludwigs von Sourches, den 9 Jan.
82. Ein Sohn des Herrn Rob. Trevor, den 24 Febr.
83. Maria Henriette Augustina, eine Tochter Jac. Ferd. del Pozzo, Marqvis von Trousse und dessen Gemahlin Augustina de Vieuxville, den 13 Febr.
84. Sophia Carolina Constantia, eine Tochter des Gr. Carl Ludw. v. Löwenstein-Wertheim, den 29 Mertz.
85. August Wilhelm, ein Sohn des Erb-Prinzens von Hessen-Darmstadt, welcher aber noch in diesem Jahre wieder verstorben, den 27 Mertz.
86. Carl, ein Sohn des Printzen Adam Josephs von Auersberg, den 18 Mertz.
87. Eine Tochter des Gr. Christoph Ludwig von Stollberg, den 15 Mertz.
88. Magdalena Louyse Francisca, eine Tochter des Marqvis Guido Joseph de Plas von Tilhoy, den 18 Apr. die Mutter Maria Francisca de Cordeboeuf-Beauverger von Mortgon, starb den 5 Dec. darauf.
89. Ein Sohn des Grafen Francisci Greville von Brook und dessen Gemahlin Charlotte, einer Tochter des Hertz. v. Hamilton, den 12 May.

90. Fer-

90. Ferdinand Johann Nepomucen, ein Sohn des Grafen Christophs Everici von Troyer, den 15 May.
91. Heinrich, ein Sohn des Marqvis Guido Frantz von Riants, und dessen Gemahlin Henriette Bibinne Colbert den 17 May.
92. Maria Magdalena Johanna, eine Tochter Lud. Fr. Hertzogs von Bracciano, Odeschalchi, den 23 Jun.
93. Eine Tochter des Vicomte von Petersham, ältesten Sohns des Grafens von Harrington, den 14 Jun.
94. Ein Sohn des Gr. Wilhelm Cuningham von Glencairn, den 1 Jun.
95. Ein Sohn des Gr. George Ludw. von Platen, den 15 Jul.
96. Amalia Charlotte Philippina, eine Tochter Gr. Friedrichs von Gronsfeld, den 18 Jul. auf dem Schlosse Endegaest.
97. Ein Sohn und Tochter des Fürstens Paul Sangusko, im Jul.
98. Ein Sohn des Gr. Otto Christoph von Podewils, im Jul. zu Wien.
99. Carl Bodo, ein Sohn des Gr. von Stollberg-Roßla, den 19 Jul.
100. Frantz Joseph, ein Sohn des Fürstens von Schwartzenberg, den 8 Aug.
101. Ein Sohn Wilhelm Carl Egertons aus dem Hause der Hertzoge von Bridgewater, der eine Tochter des Hertzogs von Kent zur Gemahlin hat, den 18 Aug.

102. Lu-

102. Ludovica, eine Tochter des Gr. Anton Corfitz von Ulefeld, im Aug.

103. Carolina Bernhardina, eine Tochter des Gr. Heinr. XII Reuß zu Schlaitz, den 20 Sept.

104. Eine Tochter des Gr. August von Berckley, den 20 Sept.

105. Ein Sohn des Lord Wilhelm Duncannon, ältesten Sohnes des Irländischen Grafens Ponsonby von Besborow, der Carolinam, des Hertzogs von Devonshire Tochter zur Gemahlin hat, den 26 Sept.

106. Eine Tochter Florens Claudii, Marqvis von Chatelet-Lomont, den 5 Sept.

107. Ein Sohn des Lord George Trentham, den 22 Oct.

109. Elis. Sophia, eine Tochter des Preußischen ersten Stallmeisters von Schwerin, im Nov.

110. Heinrich XIV, ein Sohn Gr. Henr. XI Reuß zu Ober-Graitz, den 6 Nov.

111. Eleonora Henriette, eine Tochter Gr. Heinr. VI Reuß, Dän. Geh. Raths, den 4 Nov.

112. Maria Charlotte, Tochter des Gr. Ant. Sigm. Joseph von Fugger-Dietenheim, den 3 Nov.

113. Carl Julius Alexander, ein Sohn Gr. Joh. Eberh. von Rechtern, den 19 Dec.

114. Ein Sohn Alexandri Macdonel Grafens von Antrim, der der Vicomte Dunluce soll genennet worden seyn, den 4 Dec.

(9) Von An. 1750.

115. Friedrich Wilh. ein Sohn Joh. Friedrichs, Rheingrafens zu Daun, den 6 Jan.

116. Ein Sohn Peter Joseph, Grafens von Laval-Montmorancy, ältesten Sohns des Marschalls dieses Namens, im Jan.

117. Louyse Johannette, eine Tochter des Gr. Carls von Ortenburg, den 1 Jan.

118. Ein Sohn des Gr. Joh. Percival von Egmond, den 22 Febr.

119. Eine Tochter des Spanis. Gesandtens zu Copenhagen, Marqvis von Puenta-Fuerte, im Mertz.

120. Cäcilia Margaretha, eine Tochter des Herzogs von Richmond, den 10 Mertz.

121. Florentia Agatha Erdmuth, eine Tochter des Baron Ernst Friedrich von Werthern-Kossau, den 17 Apr.

122. Wilhelm Thomas, ein Sohn des Gr. von Holderneß, den 14 May.

123. Caspar Frantz Philipp, ein Sohn des Grafen von Carpegna, den 8 Jun.

124. Ein Sohn des Gr. Friedr. Aug. von Cosel, im Jun.

125. Louyse Ernestina, eine Tochter des Gr. Carl Ludw. von Isenburg-Wächtersbach, den 8 Jun.

126. Ein Sohn des Gr. Johann Villers von Grandison, im Jul.

127. Eine Tochter des Grafen von Kildare, den 1 Jul.

128. Joseph Anton Johann, ein Sohn des Prinzen Frantz Carl Wilh. von Löwenstein-Wertheim, den 6 Jul.

129. Ein Sohn des Neapol. Hertzogs von Mondragone, den 23 Jul.

130.

). Eleonora Wilhelmina, eine Tochter des General-Majors Friedr. Wilh. von Forcade, im Aug.

1. Ein Sohn des Grafen von Marchmont, den 11 Aug.

2. Maria Anna, eine Tochter des Grafens von Croyer, den 5 Aug.

3. Maria Flaminia Dominica, eine Tochter des Hertzogs Ludw. Frantz von Bracciano-Odescalchi, den 3 Aug.

4. Maximilian Wunibald, ein Sohn des Gr. Frantz Ernsts von Truchseß-Zeil, den 20 Aug.

5. Eine Tochter des Vicomte von Petersham, den 26 Sept.

6. Johann August, ein Sohn des Gr. Heinr. Ernst Aug. von Sayn und Witgenstein, den 18 Sept.

7. Ein Sohn des Hertzogs Francisci von Termoli, im Sept.

8. Ein Sohn des Starosten von Kowel, Fürstens Jablonowski, im Oct.

9. Daniel Frantz, ein Sohn des Gr. von Noailles, den 21 Oct.

0. Ein Sohn des Generals, Gr. Carls von Palft, im Nov.

1. Nicolaus Casimir, ein Sohn des Fürstens Alberti von Radziwil, im Nov.

2. Eine Tochter des Hertzogs von Gordon, den 30 Dec. Andern Nachrichten nach soll sie den 3 Jan. 1751 gebohren worden seyn.

(10) Von An. 1751.

3. Wilhelm Leopold Ferd. ein Sohn des Pr. Obristen Henning Alex. von Rahden, im Jan.

4. Eine Tochter des Englischen Obristens Philipp Yorck, Sohns des Groß-Cantzlers, den 2 Jan.

5. Ein Sohn des Gr. Frantz Greenville von Broock, den 15 Febr.

6. Eine Tochter Wilhelm Finchs, aus dem Hause der Gr. von Nottingham *, den 14 Febr.

147.

* Andere machen gar den wirkl. Grafen von Nottingham daraus.

147. Francisca *, eine Tochter des Hertzogs von Leeds, den 8 Febr.
148. Friedrich, ein Sohn des Dän. Cammerherrn, Wilhelm von Beeregard, den 6 Apr.
149. Eva Albertina Johanna Wilhelmina, eine Tochter des Pr. General-Majors von Meyering, im Jun.
150. Amalia Maria, eine Tochter des Pr. General-Majors, George Phil. Barons von Schönaich, den 2 Jun.
151. Eine Tochter des Ruß. Ges. zu Wien, Gr. Michaels von Bestuchew, den 22 Jul.
152. Ein Sohn des Litth. Feld-Notarii, Fürst Ant. von Radzivil, den 31 Jul.
153. Ein Sohn des Frantzös. Generals, Gr. Ludw. Mich. von la Suze, im Jul.
154. Sophia Amalia Louyse, eine Tochter des Gr. Friedr. Ludw. von Solms-Rückerswalde, den 27 Jul.
155. Eine Tochter des Pr. Obristens Joh. Ludw. von Ingersleben, im Aug.
156. Ein Sohn des Barons von Lentulus, den 9 Aug.
157. Ein Sohn des Gr. Ludw. Carls von Brionne, Frantzös. Marschall de Camp, im Sept.
158. Ein Sohn des Marquis Johann von Granby, Sohns des Hertzogs von Rutland, den 7 Sept.
159. Ein Sohn Innici Geevara, Hertzogs von Bovino, Neapolitanischen Ober-Jägermeisters, im Oct.
160. Ein Sohn des Starosten von Kowel, Fürstens Jablonowski, den 6 Oct.
161. Friedr. Wilh. Heinr. ein Sohn des Pr. Obr. Lieutenants, Ritters Robert Keith, im Oct.
162. Friderica Louyse, eine Tochter des Dän. Ober-Hofmarschalls, Grafens von Moltke, den 25 Oct.
163. Eine Tochter des Printzen Joh. Adams von Auersberg, im Dec.

* Einige machen einen Sohn Nahmens Franciscus aus dieser Tochter.

Suite de

Catalogue des Livres François,

qui se trouvent
à Leipsic dans la Librairie
de les Héritiers de Jean Sam. Heinsius.

1 7 5 3.

Religions du Monde ou Demonstration de toutes Religions & Heresies de l'Asie, Afrique, Amerique & de l'Europe depuis le Commencement du Monde jusqu'à present. Ecrites par le Alexandre Ross, traduit par le Thom. Lagrue, 12. Amsterd. 1736. avec figures.

— des Mahometans exposée par leurs propres Docteurs, avec des Eclaircissemens sur les Opinions qu'on à faussement attribuées tiré du Latin de Mr. Reland & augmenté d'une Confession de foi Mahometane, 12. à la Haye 721 av. fig.

Remarques historiques, critiques & philologiques sur le Nouveau Testament; par feu Monf. de Beausobre le Pere avec la Vie de l'Auteur, a. à la Haye 742. II vol.

— Nouvelles sur la Langue Françoise par le Bouhours, 8. Amst. 693

Rollin de la maniere d'Enseigner & d'Etudier les belles Lettres, 8. Amst 745. IV. vol.

Roques, (Pierre,) Tableau de la Conduite du Chrétien qui s'occupe serieusement du soin de son Salut. 8. Basle 722

Rousseau Portefeuille contenant diverses Piéces de vers & de prose, à lui adressées directement & autres qu'il avoit recueillies, 12. Amsterd. 751. II. Parties.

— & Günther poëme, 4. Hamb. 710

Saxe galante par Mr. de Pœllnitz, 8. Amst. 735

Saunier (Gaspar,) les vrais principes de la Cavalerie, 12. Amst. 749

* Ser-

Sermons, (Nouveaux,) avec des prieres pour les differens états de la Vie, de la Penitence & de la Mort, par Mr. Basnage, 8. à la Haye 720

— sur divers Textes de l'Ecriture sainte par Jean Henri le Maitre, 8. Lemgo 737

— sur divers Textes importans de l'Ecriture sainte par Guillaume Sherlock, traduit de l'Anglois par de Joncourt, 8. à la Haye 724. II. vol.

— sur differens Textes & pour les differens temps de l'année par du Pere Bourdaloue, 12. Paris 750. XV. vol.

— de Morale, prechez devant le Roy par Mr. Flechier, 12. Par 750. II. vol

— Recueil de cinq, prononcez par Mr. J. G. Reinbeck, traduit de l'Allemand, 8. Berlin 741

— Nouveau Recueil de quatre, prononcez par J. G. Reinbeck, traduit de l'Allemand avec un ajouté de quelques Piéces interessantes, 8. Berlin 741

— sur le Mystere de la Naissance de Jesus Christ par Mr. J. G. Reinbeck, 8. Berlin 732

Sisteme, (Nouveau) sur la maniére de defendre les places par le moyen des Contremines, tiré tant des Observations & des experiences qui ont été faites depuis une XXX. d'années que de Mémoires secrets qui n'ont point encore paru, comme de Mr. de Valliere & de Mr. de l'Orme, 4. Frf. 744

— du vrai bonheur, 8. Berlin 750

Sobrino, (Franc.) Dialogues nouveaux Espagnols expliquez en François, 8. Bruxelles 708

Solitaires en belle humeur Entretiens recueillis de Feu le Marquis de M. 12. Utrecht 741. III. vol. avec figures.

la Source, la France & le Veritable Esprit des Loix, Essais du Comte de Cataneo, 8. Berlin 752

Spectateur ou le Socrate moderne, 8. Amst. 731

Spectatrice, Ouvrage traduit de l'Anglois, 8. à la Haye 750

Steele, (R.) Philosophe Nouvelliste, traduit de l'Anglois, 8. Zuric 737. II. vol.

— le Babillard ou le Nouvelliste philosophe traduit de l'Anglois, 8. Basle 737. II. vol.

Steele,

Steele, le Heros Chrétien traduit avec les vertus payennes par de la Barre de Beaumarchais, 12. à la Haye 734

Strube, Fred. Henry, Recherche Nouvelle de l'Origine & des Fondemens du Droit de la Nature, 8. Petersbourg 740

Sturm, Leonh. Christofle, Projet de la Resolution du fameux probleme touchant la Longitude sur Mer, 4. Norimb. 720. avec fig.

Swift, Jonath. le Conte du Tonneau, contenant tout ce que les Arts & les Sciences ont de plus sublime & de plus Misterieux avec plusieurs autres Piéces tres Curieuses, traduit de l'Anglois, 12. Lausanne 742. III. vol. avec fig.

Tables Cabalistiques Arithmetiques par le Moyen des quelles, quelque demande qu'on puisse faire sur l'avenir, on trouve toujours une Reponse suivie & qui à Rapport a la Question proposée, 4. Paris 743

Testament, Nouveau, de Notre Seigneur Jesus Christ, traduit en François par Mr. de Beausobre & Lenfant, 8. Basle 746

— le même Livre avec des paralleles & des Sommaires par David Martin, 8. Altona 739

— le même Livre revue par les Pasteurs & Professeurs de Genéve, 8. Altona 1750

— le même Livre avec des Reflexions Morales sur chaque verset par le R. P. Quesnel, imprimé par l'Ordre de l'Eveque de Chalons, & approuvé par le Cardinal de Noailles, archeveque de Paris, 12. Amsterd. 728. VIII. vol.

— le même Livre traduit en François sur l'Original Grec, 12. Halle 748

— le même Livre, 12. Amst. 730

Theatre Italien de Mr. Gerardi, 8. Amsterd. 701. V. vol. avec figures.

Theologie du Coeur, ou Recueil de quelques Traits, 12. Cologne 697

Touche, Pierre de, Secret de discerner le Vrai d'avec le Faux en Matieres de Religion, 8. à la Haye 724

Traité, Nouveau, de Geometrie & Fortification pour Vauban, 4. Paris 695. avec fig.
— de l'Architecture Militaire qui enseigne la Construction de tous les Ouvrages de Fortification par Mr. de Villeneuve, 8. à la Haye 741. avec figures.
— de l'Art militaire dans la Fortification, l'Attaque & la defense des Places selon la Methode de Mr. de Vauban par les Comtes de Matthuschka, 8. Breslau 750. av. fig.
— des Forces Mouvantes, pour la pratique des Arts & Metiers avec une Explication par Mr. Camus, 8. Paris 724. av. fig.
— sur la Providence par Mr. Sherlok, 8. Haye 721
— de la Verité de la Religion Chretienne tiré du Latin de Mr. Alphonse Turettin, 8. Généve 730. II. vol.
— des Loix Civiles & Ecclesiastiques faites contre les Heretiques avec un Discours contre la persecution traduit de l'Anglois, 8. Liege 725
— de la Paix de l'Ame & du Contentement de l'Esprit: Suivant les principes de la Raison & de la foi par Mr. Jean Adolph Hofmann, traduit de l'Allemand, par de Benistant, 8. Frf. 752
— des sources de la Corruption qui régne aujourd'hui parmi les Chrétiens, 8. Amst. 719. II. vol.
— contre l'Impureté par Mr. Osterwald, 8. Amsterdam 712
— de la Divination traduit du Latin de Ciceron par des Marais, 8. Amst. 711
— général du Stile avec un Traité particulier du Stile Epistolaire, 8. Amst. 750
— de l'Avarice composé, par E. F. Schmersahl, 8. Jene 740
— des Fievres malignes epidemiques qui ont grassé tant à Varsovie que dans d'autres endroits du Royaume de Pologne l'année 1737 de Fevrier jusqu'au mois de Septembre de la même année par Camuset, 8. Dresde 736

Traité

Traité de l'Autorité des Sens, contre la Transsubstantiation par Jean la Placette, 12. Amst. 700
— de la Devotion par Mr. de Jurieu, 12. à la Haye 726
— du Choix & de la Methode des Etudes avec le devoir des Maitres & des Domestiques par Mr. Fleury, 12. Bruxelles 706
Tribunal de l'Amour ou les Causes celebres de Cythere, 8. Frf. 750. II. Parties.
Varsovie Ridicule & Autres Pièces Nouvelles, 12. Londres 740
Vattel, Mr. de, le Loisir Philosophique ou Pièces diverses de Philosophie, de Morale & d'amusement, 8. Geneve 747
les Veillées de Thessalie par Mademoiselle de L. 8. Leide 735. II. vol.
Venus Physique, 12. 748
— Metaphysique ou Essai sur l'Origine de l'Amé Humaine, 12. Berlin 752
Verdun, Jean Claude, Dialogues François & Allemand embellis de divers Traits historiques Moreaux avec principes François, 8. Stadt am Hof 745
la Veritable Politique des Personnes de Qualité avec un preface de feu M. Stolle, 8. Jene 750
la Vérité de la Religion Chrétienne Reformée, 8. Rotterd. 718. II. vol.
Verocai, Jean, Douze Sonates à Violon seul avec la Basse, fol. Petersbourg.
Uhlich, Jean Gottlieb, les Droits des Ambassadeurs & des autres Ministres publics les plus eminents avec un Tableau qui represente les Ministres Negotians aux plusieurs Cours de l'Europe dans les Années 1730 & 31. 4. Leipsic.
Vie de Marianne ou les Avantures de Madame la Comtesse de par Mr. Marivaux, 8. Francf. 750. XII. Parties.
— le même Livre, 8. à la Haye 742. Partie IX. X. XI.
— le même Livre, 8. Frf. 737. Partie I–V.

** Vie

Vie de Philippe d'Orleans petit fils de France Regent du Royaume, 8. Londr. 737. II. vol.
— d'Armand Jean Cardinal Duc de Richelieu, 12. Cologne 696. II. vol. avec figures.
— des Grands Capitaines Grecs & Romains de Cornelius Nepos traduit par Mr. Legras, avec Remarques Allemandes & Grammaticales par Kritzinger, 8. Leipsic 747
— le même Livre, 8. Brandenbourg 734
— le même Livre revue & corrigé par Mr. Choffin, 12. Halle 748
— Quinte Curce, des Actions d'Alexandre le Grand de la Traduction de Mr. de Vaugelas, avec Remarques Allemandes & Grammaticales par Kritzinger, 8. Leipsic 748. II. vol.
— le même Livre, 12. Halle 747
— Abbregé de la, de Divers Princes illustres & des Grands Capitaines avec des Reflexions sur leur Conduite & sur leurs Actions, composé à l'Usage de la Jeune Noblesse par Mr. Choffin, 12. Halle 751. II. vol.
Voltaire Examen du Prince de Machiavel avec des Notes historiques & politiques, 8. Haye 741. II. vol.
— Anti-Machiavel, ou Essai de Critique sur le Prince de Machiavel, 8. Haye 740
— Comedie d'Alziere, 8. Amst. 736
— Poeme la Bataille de Fontenoy, 8. Copenh. 745
Voluptés, les trois, 8. 746
Voyage, Nouveau, autur du Monde par Mr. le Gentil, 8. Amst. 731. II. vol.
— Merveilleux du Prince Fanferedin dans Romancie, 8. Paris 737
— du Chretien vers l'Eternité par Jean Bunian, 8. Halle 752
— historique & politique de Suisse, d'Italie & d'Allemagne, 12. Frf. 737. T. II. av. fig.

Wicquefort, Abraham, Ambassadeur & ses Fonctions, avec le Traité du Juge competent des Ambassadeurs

deurs, traduit du Latin de Bynckershoek par Jean Barbeyrac, 4. Amst. 730

Wolff, Chret. la Logique au Reflexions sur les forces de l'entendement humain & sur leur legitime Usage dans la Connoissance de la Verité, 8. Lausanne 744

Libri Italiani.

Angelica e Medoro drama per Musica, 8. Berl. 746

Le Aventure di Telemaco figliuolo d'Ulysse per de la Motte Fenelon, tradotti e Francese linguaggio nell Italiano per Matt. Deschnero, 8. Vittenberga 751

* Bartoli la Baldassare le glorie Maestose del Santuario di Loreto, con Annotazionn della Poste Ital. Macerata, 8. 681

Birbi intermezzi, per Musica, 8. Berlino 752

Boccalini, Traj. Pietra de Paragone politico, 8. Cosmopoli 726

Canzoniere d'Orazio ridotto in versi Toscani, 8. Dresda 736

Ciangulo, Nic. Massime politiche del Prencipe per il governo dello Stato, e per il Maneggio della Guerra, 8. Utrecht 728

Cramer. Giov Matt. Miscellanee Italiane, 8. Gottingua 749

— — Grammatica Italiano-Tedesco e Syntasse reale, 8. Nurenberga 738

— — il nuovo Parlatorio Italiano-Tedesco coue Dialoghetti, 8. ib. 744

Fabris, Salvat. Scienza Epratica d'Arme, fol. Lipsia 1731

Fabricio Cajo drama per Musica, 8. Berlino 746

* Fontanini, Giusti. della Eloquenza Italiana, 4. Roma 726

Galatea e d'Alcide Pastorale, 8. Berlino 748

Gracians, Balth. Uomo di Corte, 8. Akenburgo 721

Grammatica Italiana per Giofeppe Ant. d'Ehrenreich, 8. Eslinga 726

Grammatica Italiano - Francese e Tedesco p. Veneroni, 8 Fforti 717
— Italiana Lingua, per Nic. Ciangulo, 8. Lipsia 748
Grandi, Vitt. Silvio vita dell' Dottor della chiesa S. Aurelio Agostino Vescovo di Bona in Africa, 8. Venezia 712
* Gravinæ, Vinc. delle favole & Lat. Opuscula, 12. Roma 696
Guarini, Battista, il Pastor Fido, da Nic. Ciangulo, 8. Lipsia 750 con figure.
— Stesso Libro Italiano, da Nic. di Castelli, 8. Lipsia 696
* — Stesso Libro Italiano, 12. Venetia 627
Historie scelte della Biblia Raccolte dal fu Sig. Giovanni Hubner, 8. Suabac 745
— a di Brandenburgo tradotte dal Francese, 8. Berl. 752
Lambeiani, Silr. Osservazioni sulla Cronologia degli antichi, Ebrei, Egizzi, Caldei, Greci & Latini ed. Esume intorno la Foggia de i loro anni Messigioni ed ore, 8. Dresda 737
Leti, Georg vita dell Imperadore Carlo V Austriaco, 12. Amst 700. IV. vol. con figure.
* — il Ceremoniale Historico e politico opera utilissima, 685. V. Tomi.
Lettere Miscellanee curiose e galanti di Nic. de Castelli Ital, & Tedesco, 8 Nurenbergo 750
— Composte parte per servire di mostra d'ogni sorte d'esse, parte per Insegnare la maniera di scriverse e le Regole della Lingua dell'Orthografia e della poesia Italiana p. Pasqualati, 8. 719
il Matrimonio per Forza, intermezzo per Musica, 8. Porsdam 742
de Maupertuis Saggio di Filosofia Morale, 8. Berlino 1751
Muratorii, Ant. Dialoghi curiosi ed historici Italiano-Tedeschi, 8. Norimbergo 721
Orfeo Tragedia per Musica, 8. Berlino 752
Oxenstirn, del Comte, Pensieri, Riflessioni e Massime Morali, 8. Bas. 747. II. Tomi.

Para-

Paragone della Poesia Tragica d'Italia conquella di Francia, 8. Zurigo 732
Racolta di alcuni discorsi, 8. Venezia 715
Romani, Don Clem. discorso Morale dell'inutilta della Scholastica, 8. Lipsia 751
Rost, Giov. Leon. Instruttione o Notitia de Viglietti, 8. Norimb. 750
Scarfo, Gio Gris, delle Poesie varie, 4. Venezia 737
Don Tabarano intermezzo per Musica, 8. Posdamo 748
* Tasso, Torquato, la Gerusalemme Liberata, fol. Venezia 745. con figure.
— Stesso Libro c. osservazioni di Nic. Ciangulo, 12. Lipsia 740
Testamento, il nuovo, di Giesu Cristo nostro Signore dell'originale Greco de Giovan. Gottl. Glicchio, 8. Altenburgo 743
de Vergerio, Gio. Bossolo politico cioe Considerationi politiche Ital. e Tedescho, 8. Lubec 705
Vincenti, D. Gio Maria, il Messia venuto Historia spiegata e provata a gli Hebrei in cento discorsi, fol. Venetia 659

English Books.

Adventures of Telemachus the son Ulysses by Mr. de la Motte Fenelon, 8. Jena 749
The Appearance of God to Man in the Gospel and the Gospel change, 4. London 710
The holy Bible containing the Old and the Niew Testament, 12. Altona 736
Dictionary English, German and French by Chr. Ludwig, 4. Lipsig 736. 2 vol.
Grammar English, e the true english Guide for the Germans by John King, 8. Lips. 748
— by Math Tiessen, 8. Breslau
— by Christ Ludwig, 8. Leipz. 717
— by Math. Cramer, 8. Hamb. 736
— by Theod. Arnould, 8. Hannover 718

Lettres choice p. Aldinor english and Germans, 8. Hannover 725
— Familiar and Moral, an Appendix of weil wrote Merchant-Letters by Tarnold english and Germans, 8. Leipzig 752

Libri Spagnuoli.

Cramer, Math. Grammatica y Syntaxe de la Lengua Espannola Castillana, 8. Nurenberga 711
Moratori, Ant. Instruction fundamental para aprendre el idioma Espannol, 8. Nurenberg 723
Saavedra Diego Locuras de Europa Dialogo posthumo, 8. 748

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Appendice Nouveau des Livres François.

Beryber, le Petit Herodote, ou l'enterrement des fourmis en neufs Dialogues, avec une Lettre du même Autheur, à M. Ouf, 12. Berlin 753
Bibliotheque curieuses Historique & Critique, ou Catalogue raisonnée des Livres difficiles à trouver, par D. Clement, 4. Hannovre 753, T. 4e.
Discours d'Athenagore sur la Resurrection des Morts, traduit du Grec par le Louis Reiner avec des Reflexions sur divers sujets de Morale & de Physique, 8. Breslau 753
Doddridge P. les Commencemens & les Progrès de la vraie piété, ou Exposition des différens états, dans lesquels un Chretien peut se trouver par Rapport au salut: Avec des Meditations ou des priéres convevables au sujets de chaque Chapitre, traduit de l'Anglois, 8. Basle 752
Epitres du Roi au Prince Royal de Prusse, 8. 752
Fables Nouvelles par M. de Maralt, 8. Berlin 753
— d'Esope avec celles de Philelphe par Mr. de Bellegarde, 8. Berlin 711
Fenelon, de Salignac de la Mothe, Demonstration de de l'Existence de Dieu, 8. Jene 748

Gram-

Grammaire, Nouvelle & parfaite, Françoise & Allemande par François Louis Poetewin, 8. Ffort sur le Mein 753
— le même, par George Aug. Fuchs, 8. Jene 753
les Lamentations de Jerémie Odes par Mr. d'Arnaud, 4. Dresde 752
Lettres au Public. 8. Berlin 753. 3 Piece.
— de Mademoiselle Babet Frç. & Alle. 8. Schwob. 752
Medailles sur les principaux évenements du regne de Louis le Grand, avec des Explications Historiques, par l'Academie Royale des Medailles & Inscriptions, fol. Baden 705, avec Medailles.
Memoires sur la Structure interieure de la Terre, par Elie Bertrand, 8. Zuric 752
— sur l'Infanterie ou traité des Légions composé Suivant l'exemple des Anciens Romains par Mr. le Mareschal Comte de Saxe, 8. Haye 753
Mes Pensées, 12. Londres 753
Recueil de toutes les piéces qui ont été publiées à l'occasion du Discours de M. J. J. Rousseau sur cette question proposée par l'Academie de Dijon pour le prix de l'Année 1750. si le Retablissement des Sciences & des Arts a contribué à epurer les Moeurs, 8. Gotha 753. II Tomes.
Vie de Madame de Maintenon, 12. Nancy 753. II Parties.
Voyage de Nicolas Klim dans le Monde Souterrain, 8. Coppenh. 753
la Vraye Theorie de la Fortune, avec les Consequences qui en resultent, 8. Berlin 751

* * *

An Impartial Foreigner's Remarks upon the present Dispute between England and Prussia in a Letter from a Gentleman at the Hague to his Friend in London, 4. 753

* * * * * * *

Veneroni Dizzionario Italiano, Francese & Tedesco, 8. Frfort 753
Ciangulo, Nic. Aminta Favola Boscareccia di Torquato Tasso colla maniera d'imparar l'Italiano, 8. Lipsia 753

Anhang

Anhang
von einigen Neuen Büchern.

Barthii, Godofredi, Hodegeta Forensis Civilis & Criminalis, 4 Hildburghausen 753

Burshii, Phil. Dav. Gnomon in Duodecim Prophetas minores, cum Præfat. B. Jo. Alb. Bengelii, 4. Heilbronnæ 753

Carpzovs, Joh. Gottl. die geistliche Fürsichtigkeit der Christen in 60 Betrachtungen, 4. Lübeck 753

Clemens, Benj. Gottl. Isagoge Critico-dogmatica generalis in Theologiam universam acroamaticam, seu Methodus investigandi, inveniendi & demonstrandi, religionis Christianæ veritatem, certitudinem, necessitatem, præstantiam & divinitatem, 4. Rostoch. 753

Franck, Dav. alt und neues Mecklenburg, mit einer Vorrede Joh. Siegm. Baumgarten, 4. Güstrov 753

Hanßens, Peter, Christliche Sitten-Lehre, 4. Lübeck 3 Theil.

Hollanders, P. J. Bibliothec für unstudirte wahre Religions-Liebhabere, oder auserlesene Schriften und Auszüge aus den alten und neuern Zeiten, wider die Ungläubigen Juden und Schwärmer, 8. Frf. am Main 753. 4 Theile.

Krauß, Joh. Werner, Antiquitates & Memorabilia Historiæ Franconiæ, 4. Hildburgh. 753, 2 Theile.

Lexicon Manuale Latino-Germanicum & Germ. Lat. h. e. Thesaurus vocum & phrasium Latinarum Joh. Henr. Drumelii, 4. Ratisb. 753. II vol.

– Anatomisch-Chirurgisches, oder Wörterbuch, mit D. Laurent. Heisters, 4. Berlin 753

Niederwerfers, Wencesl. biblische Hand-Concordantz, mit einer Vorrede Hrn. D. Stemlers vermehrte Auflage, 4. Königsb. 753

Leilhards, Frantz, Matthæus, oder Erklärung der Evangelischen Beschreibung Matthæi in Sonntags-Predigten, fol. Wien 753. 3 Theile.



Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.
Der 36. Theil.
Nebst Register vom 25 bis 36 Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I.

Lebensbeschreibungen der beyden letzt verstorbenen Ober-Lausitzischen Grafen von Gersdorff.

(I) Leben des Grafen Gottlob Friedrichs von Gersdorff.

Gottlob Friedrich, Graf von Gersdorff, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Conferentz-Minister und wirckl. Geheimder Rath, Erbherr auf Baruth, Brettnig, Hauswalde, Kemnitz, Buchwalde, Rackel, Krackwitz, Kreba rc. war aus dem ältesten und vornehmsten Geschlechte in der Lausitz entsprossen. Sein Vater war der ehemalige große Minister, Nicolaus, des Heil. Röm. Reichs Edler Panner und Freyherr von Gersdorff, der den 23 Aug. 1702, in dem 74sten Jahre seines Alters, als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Geheimder Raths-Director und Land-Vogt des Marckgrafthums Ober-Lausitz gestorben ist, nachdem er 5 Churfürsten von Sachsen nach einander in unverrückter Treue bis an das Ende seines Lebens gedienet, und während der Zeit in vielfältigen Gesandtschaften und andern Verschickungen auf Reichs- und Kreis-Tagen mit Ruhm gebraucht worden, auch A. 1689 bey der Wahl und Krönung des Röm. Königs Josephi I zu Augspurg die Stelle eines Chur-Sächsis. Principal-Gesandtens bekleidet hat.

Seine Mutter, Henriette Catharina, des Freyherrn Carls von Friesen, auf Rötha, Chur-Sächsischen wirckl. Geheimen Raths, Ober-Consistorial-Präsidentens und Ober-Hof-Richters zu Leipzig, Tochter, war eine gelehrte Dame und des Herrn Vaters dritte Gemahlin. Sie hat 7 Söhne und 6 Töchter zur Welt gebracht, von welchen aber 5 Söhne und 2 Töchter jung wieder gestorben sind. Unter den Töchtern verdienet sonderlich Charlotte Justina, als eine sowohl in der Griechischen und Lateinischen, als auch Frantzösischen und andern heut zu Tage florirenden Europäischen Sprachen, wie nicht weniger in der Dichtkunst und Gottesgelahrheit sehr geübte Dame, angemerckt zu werden, welche erstlich mit Graf George Ludwigen von Zintzendorff, Chur-Sächsischen Geheimden Rathe, und hernach mit Dubislau Gneomar von Natzmer, Königl. Preußischem General-Fel-Marschalle, verheyrathet gewesen, und mit dem ersten Gemahl den weltbekannten Stiffter der Herrnhutischen Secte, Graf Nicolaum Ludwig von Zintzendorff, gezeuget hat, welcher folglich unsers Grafens von Gersdorff Schwester-Sohn ist. Sein eintziger Bruder, Nicolaus, Freyherr von Gersdorff, auf Hennersdorff, starb A. 1724 als Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, wie auch Hof- und Justitien-Rath ohne Erben.

Unser Gottlob Friedrich wurde den 9 Oct. 1680 zu Dreßden zur Welt gebohren, und weil damals gleich in dieser Stadt die Pest zu wüten angefangen hatte, wurde er nach Budißin in die Ober-Lausitz gebracht,

gebracht, da er kaum vierzehen Tage alt war. Bis in das dreyzehente Jahr befand er sich in dem Hause und unter der weisen Aufsicht seiner gottseligen Eltern, die ihn aufs sorgfältigste sowohl in der wahren Gottesfurcht, als auch in allen standesmäßigen Wissenschafften erziehen liessen.

An. 1693 wurde er zu dem Baron von Schweinitz, welcher seiner Mutter Schwester zur Gemahlin hatte, nach Berlin gebracht, wo er des, durch seine Schrifften bekannten Schulmanns, Herrn Grabows, Privat-Unterweisung genoß, und sich zuletzt des Tisches des berühmten Theologi, Herrn D. Speners, der sich damals als Probst zu Cölln an der Spree befand, bediente, von welchem er nachgehends stets gerühmet, daß er bey ihm viel gutes gehöret und gelernet habe.

An. 1696 begab er sich von Berlin auf die berühmte Heßische Universität Giessen, wo er sich drey Jahr aufhielte und viele Proben von seinem Fleiße ablegte, auch unter dem berühmten D. Nicolao Hertio öffentlich disputirte. Von Giessen gieng er nach Tübingen, auf welcher Universität er seinen academischen Fleiß noch zwey Jahr fortsetzte, und sodenn sein Universitäts-Leben beschloß, nachdem er daselbst noch einmal öffentlich disputirt hatte.

An. 1701 wandte er sich nach Regenspurg, wo er sich eine Zeitlang aufhielte, um von den vornehmsten Comitial-Geschäfften und denen Gerechtsamen der Reichs-Stände Unterricht zu erlangen. Er machte sich deßhalben mit verschiedenen vornehmen Gesandten bekannt, und fand sonderlich bey dem

damaligen Chur-Sächsischen Gesandten, Graf Georgen von Werthern, einen nahen Zutritt.

An. 1702 gieng er mit seinem Vetter dem Fürstl. Merseburgischen Geheimden Rathe und Cantzler, Herrn von Einsiedel, nach Wien, wo er dem Chur-Sächsischen Belehnungs-Actui beywohnte. Er blieb etliche Monate in dieser Kayserl. Residentz-Stadt und ward wegen der bekannten hohen Verdienste seines Vaters überall wohl aufgenommen, auch bey Kayser Leopoldo insbesondere zu einer allergnädigsten Audientz gelassen. Er würde vielleicht noch länger zu Wien geblieben seyn, und hernach von dar seine Reise in fremde Lande angetreten haben, wenn er nicht die Trauer-volle Nachricht von seines Vaters Absterben bekommen hätte. Er muste daher nach verrichteter kurtzen Reise in Ungarn nach Dreßden zurücke kehren, um sich mit seinem Geschwister wegen der väterlichen Verlassenschafft zu vergleichen.

König Augustus II hatte die Gnade vor ihn, daß er ihn noch vor Ausgang des Jahrs zum wirckl. Hof- und Justitien-Rathe ernennte, mit der Erlaubniß, seine vorgenommenen Reisen dem ohngeachtet noch zu vollenden. Diesem zu Folge gieng er An. 1703 nach Holland, von dar er entschlossen war, auch nach Engelland und Franckreich überzugehen. Alleine der damals neu angegangene Spanische Succeßions-Krieg verhinderte ihn an der Fortsetzung seiner Reise. Er muste daher mit Anfang des 1704ten Jahrs nach Dreßden zurücke kehren, wo er sodenn in der Landes-Regierung als wirckl.

wirckl. Hof- und Justitien-Rath seinen Sitz einnahm, auch zugleich sich der Besorgung seiner ihm zugefallenen ansehnlichen Güter in der Ober-Lausitz unterzoge.

An. 1710 wurde er nach Wetzlar zu Fortsetzung der höchst beschwerlichen und verwirrten Visitation des dasigen Kayserl. Reichs-Cammer-Gerichts abgesendet, in welcher mühsamen Arbeit er mit allgemeinem Ruhm 3 Jahr und 8 Monate zubrachte, indem er allererst An. 1714 nach Dreßden zurücke kam, nachdem er den endlichen Schluß der obgedachten Visitation völlig abgewartet.

An. 1715 wurde er von dem Könige zum Cammerherrn ernennet, auch in eben diesem Jahre nach Eißleben geschickt, um allda mit dem Fürstl. Schwartzburgischen Hause eine gewisse Sache in Richtigkeit zu bringen, welches auch nach Wunsche geschahe, worauf er nach Dreßden zurücke kehrte.

An. 1717 trat er mit Genehmhaltung des Königs als Geheimder Rath in Fürstl. Merseburgische Dienste, darinnen er aber kaum zwey Jahr stunde, weil er solche A. 1719 freywillig wieder qvittirte, und sich auf seine Güter begab, um allda sein Leben in stiller Ruhe hinzubringen. Alleine ganz unvermuthet ward er von dar A. 1721 nach Dreßden berufen, und zum wirckl. Geheimden Rath ernennet, auch in solcher Qvalität den 25 Mertz in allerhöchster Gegenwart des Königs in Pflicht genommen.

Je mehr er nun hierdurch Gelegenheit kriegte, sowohl seine Treue und Redlichkeit, als auch die von Gott verliehenen trefflichen Gaben an den Tag

zu legen, ie mehr ward er auch von dem glorwürdigen Könige Augusto II eines gantz besondern gnädigen Vertrauens, absonderlich in dessen letztern Jahren gewürdiget, welches auch nach desselben Absterben den ietzt regierenden König August III bewog, ihn bey dem Antritte seiner Regierung An. 1733 nicht nur in der Würde eines wircklichen Geheimden Raths zu bestätigen, sondern auch noch überdiß zum Conferentz-Minister zu erklären.

An. 1738 ward er durch seine kräncklichen Umstände veranlasset, um die Erlassung seiner Dienste anzuhalten. Alleine der König wollte ihm solches nicht anders zugestehen, als mit Beybehaltung seines Sitzes im geheimen Consilio, und daß er, so viel es seine Gesundheits-Kräffte zulassen würden, denen Seßionen in Person beywohnen, oder wenigstens sein Bedencken auf Erfordern schrifftlich ablegen möchte. Ob er nun gleich von dieser Zeit an seine meiste Zeit auf seinen Gütern in der Ober-Lausitz, und besonders zu Baruth zubrachte, so kam er doch zu verschiedenen malen nach Dreßden, und legte in dem Geheimen Consilio seine patriotische Gesinnung durch weise Rathschläge an den Tag. Dieses geschahe sonderlich in den betrübten Zeitläufften An. 1744 und 1745, da das Chur-Haus Sachsen mit dem Preußischen Hofe in große Irrungen geriethe, die endlich gar in einen öffentlichen, obwohl kurtzen Krieg ausbrachen. Es wurde ihm so gar während der Preußischen Invasion, nebst noch drey andern Conferentz-Ministern bey Abwesenheit des Königs sowohl die Regierung,

gierung, als das Friedens-Werck aufgetragen, welches letztere er mit besonderm Eifer zu befördern suchte.

Der König hatte damals bereits seine getreuen Dienste in solche Achtung gezogen, daß er ihn bey seinem letztern Reichs-Vicariate An. 1745 mit allen seinen ehelichen Nachkommen in des Heil. Römischen Reichs Grafen-Stand erhoben.

Er hat sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin, die er sich den 2 Oct. 1704 beygelegt, war Johanna Sophia, verwitwete von Wiedebach, eine eintzige Tochter Wilibals von Haubold, Hochfürstl. Sachsen-Merseburgischen Geheimden Raths und Ober-Amts-Präsidentens des Marckgrafthums Nieder-Lausitz, Herrns der Herrschafft Straupitz, welche ihm 4 Söhne und eine Tochter gebohren, davon die Tochter und zwey Söhne in zarter Kindheit wieder verstorben sind. Der ältere Sohn, Namens Heinrich Friedrich, verlor A. 1726 durch einen unglücklichen Schuß sein Leben in dem 17ten Jahre seines Alters, der jüngere aber, Namens **Nicolaus Wilibald, Graf von Gersdorff,** lebt noch als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer wirckl. Geheimder Rath und Ritter des Rußisch-Kayserl. St. Alexander-Ordens. Er steht bereits in der zweyten Ehe, und hat von seiner ersten Gemahlin, Johanna Magdalena, gebohrnen Gräfin von Beuchlingen, die den 24 Mertz 1742 Todes verblichen, einen Sohn und eine Tochter am Leben, welche Friedrich Alexander und Friderica Henriette heissen.

Nachdem die erste Gemahlin des hochsel. Conferenz-Ministers den 28 Apr. 1725 das Zeitliche verlassen, vermählte er sich den 12 Sept. 1727 zum andern male mit Eleonora Elisabeth, weil. Johann Georgens von Zehmen, auf Lauterbach, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Geheimden Raths und Cammer-Präsidentens dritten Tochter, die er als Witwe hinterlassen, ihm aber keine Kinder gebohren hat.

Er war übrigens ein tugendhaffter und gottesfürchtiger Herr, der dem Höchsten mit vielem Eifer diente, Wahrheit und Redlichkeit liebte, den Armen viel Gutes that, und seine hohen Aemter mit möglichster Treue und ohne allen Eigennutz verwaltete. Seine Liebe zur Gottseligkeit verleitete ihn, dem scheinbaren Wesen der Herrnhutischen Religions-Neuerungen ziemlichen Beyfall zu geben, ob er wohl dieselben öffentlich niemals vertheidigte. Im übrigen meinte er es sowohl mit Gott als seinem Nechsten aufrichtig. Wie er mitten in der irdischen Herrlichkeit sich nicht scheuete, derselben Eitelkeit zu erkennen und öffters zu sagen, daß er mit seinem Hause dem HErrn dienen wollte, so verbat er auch vor seinem Ende sehr ernstlich allen Ruhm, den man ihm etwan nach seinem Tode geben möchte, weßhalben er auch diese merckwürdige Worte schrifftlich hinterließ: Ich bitte ganz ängstiglich, sich alles Lobes, dessen ich mich in Wahrheit unwürdig erkenne, schlechterdings zu enthalten. GOtt stelle mich nur an jenem Tage unter seine Auserwehlten, so werde ich mehr

mehr Lob und Ehre erhalten, als ich auf Erden hätte fassen können.

Nachdem er sich eine Zeitlang etwas unpäßlich befunden, verspürte er bey seinem Aufstehen den 16 Nov. 1751, nachdem er die Nacht vorher gantz wohl geruhet, eine Lähmung in der lincken Hand; welche sich nachgehends in dem gantzen Arme ausbreitete. Es fanden sich hierauf hefftige Kopf-Schmertzen ein, und obgleich dißfalls alle Hülfs-Mittel angewendet wurden, so wollte sichs doch zu keiner Besserung anlassen. Als sich die Kopf-Schmertzen verminderten, stellte sich dargegen den vierten Tag ein beständiger Schlaf ein, von welchem er nur dann und wann erwachte; da er denn über nichts klagte, sondern von lauter geistlichen Dingen redete. Der Schlaf überwältigte ihn aber in seinen Gesprächen gar bald wieder, und nahm so zu, daß er endlich in solchem den 24 Nov. 1751 frühe auf seinem Schlosse zu Baruth sanfft und selig verschiede, nachdem er sein Alter etwas über 71 Jahr gebracht. Es sind ihm den 7 April 1752 in allen Kirchen auf seinen Gütern Gedächtniß-Predigten gehalten worden, wobey man an die Armen iedes Orts 50 Thaler ausgetheilet hat.

(II) Leben des Grafen Friedrich Caspar von Gersdorff.

Friedrich Caspar, Graf von Gersdorff, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Geheimder Rath und Ober-Amts-Hauptmann in der Ober-Lausitz, Erbherr auf Kaupe, Klix, Salga, Leich-

Leichnam, Uhyst, Lippen, Göbeln, Bolbritz, Rattwitz, Teichnitz, Lohdenau ꝛc. war ein Vetter des vorher gedachten Graf Gottlob Friedrichs von Gersdorff. Sein Vater war Christoph Friedrich von Gersdorff, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Geheimder Rath und Gesandter bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg, in welcher Qvalität er auch den 16 Oct. 1725 gestorben ist. Sein Groß-Vater, Gottlob Ehrenreich von Gersdorff, ist der älteste Bruder des Freyherrn Nicolai von Gersdorff gewesen, von welchem der vorgedachte Conferentz-Minister gezeuget worden. Seine Mutter, Maria Sophia, des Chur-Sächsischen Cammer-Präsidentens, Johann Caspars von Schönberg, auf Limbach, Tochter, brachte ihn den 28 Jul. 1699 zur Welt.

Seine Eltern liessen sich seine Erziehung um so vielmehr angelegen seyn, ie mehr sie ihn für das eintzige Pfand ihrer ehelichen Liebe zu halten hatten. Er kriegte zu seinem ersten Haus-Lehrer einen recht frommen Menschen, der ihm die Furcht Gottes und Liebe zu dessen Worte so ins Herz prägte, daß er nachgehends in seinem gantzen Leben die Früchte davon spüren konte. Im zehenten Jahre erhielte er Hrn. Herrichen zum Hofmeister, der nachgehends als Legations-Secretair mit nach Regenspurg gieng, da sein Vater an des Grafens von Werthern Stelle als Chur-Sächsischer Comitial-Gesandter dahin geschickt wurde. Allhier wurde der junge Graf vollends bis in das siebzehente Jahr seines Alters erzogen.

Nachdem

Nachdem er dieses An. 1716 angetreten, und in der Lateinischen Sprache sowohl, als in andern nützlichen Wissenschafften genungsam zugenommen hatte, begab er sich auf die Universität Leipzig, allwo er drey Jahr verblieb, und während der Zeit sich die Vorlesungen derer berühmtesten Professorum zu Nutze machte, besonders aber sich auf das Staats- Kirchen- und Civil-Recht legte. Er kriegte zugleich die Spenerischen Schrifften in die Hände, durch deren Lesung er gantz besonders erweckt und von allen Eitelkeiten und Ausschweifungen, darzu sonst die Jugend gar sehr geneigt ist, abgezogen wurde. Des sel. D. Speners Glaubens-Lehre hat er allezeit vor eines von seinen Haupt-Büchern gehalten.

An. 1719 vollendete er seine academischen Studia, und begab sich von Leipzig wieder nach Regenspurg zu seinem Vater, der sich noch als Chur-Sächsischer Comitial-Gesandter daselbst befand, bey welchem er von denen Reichs- und Religions-Geschäfften guten Unterricht kriegte. Der Cardinal von Sachsen-Zeitz war damals Kayserl. Principal-Commissarius bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg. Dieser warf eine gantz besondere und recht ausnehmende Liebe auf unsern jungen Herrn von Gersdorff, so, daß er ihn auch, auf die erhaltene Erlaubniß von seinem Vater, mit sich nach Wien und Ungarn nahm, als er eine Reise dahin that. Es geschahen ihm bey solcher Gelegenheit manche verführische Versprechungen und gefähr-

liche Versuchungen, die ihn aber in seinem Glauben nicht irre, noch wanckend machen konten.

Auf Gutbefinden seines Vaters begab er sich auf kurtze Zeit an den Chur-Bayerischen Hof nach München, von dar aber that er eine Reise nach Holland und Franckreich, da er sich denn sonderlich eine Zeitlang zu Paris aufhielte, und allda mit einigen frommen und gelehrten Aebten seinen Umgang hatte. Die tief eingewurtzelte Liebe zum Vaterlande brachte ihn An. 1723 glücklich und gesund wieder in die Ober-Lausitz, worinnen er sich aber nicht lange aufhielte, sondern nach Dreßden sich erhob, um dem Könige Augusto II seine Aufwartung zu machen, der ihn denn noch in diesem Jahre wegen seiner guten Eigenschafften zum Hof- und Justitien-Rathe ernennte.

An. 1724 den 24 Jan. vermählte er sich zu Dreßden mit der hochgebohrnen Comtesse Dorothea Louyse Charlotte, des Grafens Bogislai Bodo von Flemming, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen General-Lieutenants, ältesten Tochter, welche ihr Oncle, der berühmte General-Feldmarschall und Staats-Minister, Graf Jacob Heinrich von Flemming, bisher meistens bey sich erzogen hatte. Er bekam bey Gelegenheit dieser Vermählung zugleich von dem Könige den Character eines Cammerherrn. So voller Vergnügen nun diese Ehe auf beyden Seiten gewesen, so ist sie doch ohne Ehe-Segen geblieben.

An. 1725 starb sein Vater, worauf er zu dem Besitz seiner schönen Güter in der Ober-Lausitz gelangte,

langte, und dadurch ein ansehnliches Mitglied der Ober-Lausitzischen Land-Stände wurde. Da er nun bey denen Versammlungen derselben viele patriotische Gesinnung, Klugheit und Einsicht spüren ließ, so wurden die Stände auf dem Land-Tage zu Budißin An. 1730 bewogen, ihn zum Ober-Amts-Hauptmann im Marckgrafthum Ober-Lausitz zu erwählen, welche Wahl der König ohne Bedencken bestätigte. Nicht lange darauf war er auch von Kayser Carl VI in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand erhoben, von dem ietzigen Könige Augusto III aber A. 1734 mit dem ansehnlichen Character eines Geheimden Raths begnadiget.

Er hat die wichtige Bedienung eines Ober-Amts-Hauptmanns bis an sein Ende in die 21 Jahr mit großer Treue, vieler Geschicklichkeit und allem patriotischen Eifer geführet. Er sorgte ohne Eigennutz vor des Landes Beste, und wünschte nichts mehr, als die Einwohner des Landes nicht nur glücklich, sondern auch fromm zu machen.

Das letzte lag ihm am meisten am Hertzen, weil er überall eine große Unerkenntniß der heilsamen Wahrheit und ein ruchloses Wesen verspürte. Aus dieser Ursache wurde er von den Anstalten des Grafens von Zintzendorff, dadurch er dem thätigen Christenthume aufzuhelffen schiene, gar sehr eingenommen. Er gab den Herrnhutischen Religions-Neuerungen großen Beyfall, und unterhielte mit dem Stiffter dieser Secte eine genaue Freundschafft. Es geschahe dieses von ihm nicht etwan aus einer Geringschätzung unserer Evangelischen

Kirche,

Kirche, oder aus Mangel genungsamer Erkenntniß unsers allerheiligsten Glaubens, vielweniger aus einem übereilten Pruritu novaturiendi, oder einer unlautern Reformirsucht, sondern bloß aus Eifer vor die Ehre Gottes und gutem Vertrauen gegen den Grafen von Zinzendorff, dessen vermeinte Frömmigkeit und Bemühung, die Thätigkeit des Glaubens zu befördern. Dieses blendete ihn dergestalt, daß er die Herrnhutischen Anstalten nur auf der guten Seite sahe, in das Innerste dieses vermeinten Heiligthums aber nicht schauen konte. Er hielte die heiligen Schalen des Herrnhutischen Separatismi für den wahren Kern ächter Pietät, und wollte daher dieses sectirische Wesen weder misbilligen, noch dessen Wachsthum hindern, vielweniger denen, die ungleich davon urtheilten, Glauben zustellen. Er wurde zwar An. 1748 zu der Königl. Commißion mit ernennet, die die Zinzendorffischen Anstalten zu Herrnhut genau untersuchen sollten. Alleine die schlechte Wirckung, die diese hohe Commißion gehabt, rührte meistens von dem Patrocinio des Ober-Amts-Hauptmanns her, dessen er dieses Sectirische Wesen würdigte. Er soll selbst denen Erbauungs-Stunden zu Herrnhut zu verschiedenen malen beygewohnet haben.

In dem Denckmaale der Liebe und Wahrheit, das ihm nach seinem Tode von einem gewissen Prediger auf seinen Gütern in einer öffentlichen Schrifft aufgerichtet worden, wird von dieser Sache nichts gedacht, sondern nur mit diesen Worten ein wenig darauf gezielt: Ob auch einem und dem andern die

Handel-

Handelweise (ein wunderlicher Ausdruck!) in Ansehung anderer Religionsverwandten dabey bedencklich geschienen, so kan es doch niemand besser beurtheilen, als wem sein Seelen-Character und tragende Liebe eingeleuchtet, welche sich darinnen zum öfftern an Tag gelegt: die Irrenden nicht noch mehr zu verwirren, sondern selbige mit Sanfftmuth zu tragen und eines bessern zu unterrichten. Er war sehr sorgfältig, alles anscheinende Gute zu erhalten, und erinnerte sich offte der Worte: **Verderbe es nicht, es ist wohl ein Segen darinnen.** Wie manches muß ich aus Hochachtung und Besorgniß übler Deutung und Anwendung verschweigen, davon ich doch ein aufmercksamer Augenzeuge theils in der Nähe, theils in der Ferne gewesen. Ich schweige. Die Welt fasset es nicht.

Man kan im übrigen dem Grafen von Gersdorff mit Recht nachrühmen, daß er ein frommer und gottesfürchtiger Herr gewesen, der das Wort Gottes sehr lieb gehabt, den Armen viel Gutes gethan, und um seine Unterthanen, besonders die von der Wendischen Nation, sich sehr verdient gemacht. Er hat freye Schulen für dieselben gestifftet, viele geistliche Bücher unter sie austheilen lassen, und alles mögliche gethan, sie aus ihrer geistlichen Blindheit herauszureißen.

Sein Alter hat er nicht hoch gebracht. Schon im Jahr 1748, da er von der Königl. Commißion zu Herrnhut zurücke gekommen, wurde er mit einer schweren Kranckheit heimgesuchet, die ihn auch veranlassete, sein Testament zu machen und es gerichtlich niederzulegen. Jedoch er erholte sich nach und nach wieder, und war im Früh-Jahre 1749 im Stande das Carlsbad zu besuchen, das ihm damals recht wohl bekam. Alleine bey dem Besuche

des Land-Tags zu Budißin An. 1750 wurde er von neuem mit einem Fieber befallen, das ihn abermals bettlägerig machte. Er bereitete sich zu seinem sel. Ende, und nahm bey fortdaurender Schwachheit sein An. 1748 verfertigtes Testament zurücke, dagegen er ein neues abfaßte, das er den 8 Febr. 1751 bey dem Rathe zu Budißin niederlegte. So sehr man nun anfangs an seiner Genesung zweifelte, so segnete doch GOtt den Gebrauch der Arztney-Mittel dergestalt, daß er sich den 11 May von Budißin wieder auf seine Güter begeben konte. Jedoch weil er sich noch sehr schwach befand, und ihm vor 2 Jahren das Carlsbad so wohl bekommen war, entschloß er sich abermals dahin zu gehen, und seine Gesundheit durch die Bade-Cur völlig wieder herzustellen, welches ihm aber von vielen sehr widerrathen wurde. Er reisete demnach den 9 Jun. von Uhyst getrost dahin, und langte den 13 allda an. Den 16 fieng er mit wirckl. Trinkung des Carlsbades an, womit er auch 20 Tage continuirte, ob ihn gleich während der Zeit das Fieber starck anwandelte. Endlich nöthigte ihn das anhaltende Fieber, und die täglich zunehmende Mattigkeit, wobey sich iezuweilen Phantasien ereigneten, die eine innerliche Entzündung anzeigten, die Bade-Cur den 8 Jul. zu beschließen. Er lebte darauf noch acht Tage und starb den 16 Jul. 1751 Abends um 10 Uhr im Carlsbade unter dem Gebethe und Thränen seiner Gemahlin und aller umstehenden Domestiqven, nachdem er sein Alter kaum auf 52 Jahr gebracht hatte. Sein entseel-

ter

ter Cörper ward den 24 Jul. nach Uhyst gebracht, und in die dasige hochgräfliche Grufft gesencket.

Sein Testament hat nach seinem Tode viel Aufsehen gemacht, weil er darinnen seine sonderbare Neigung zu dem Herrnhutischen Wesen gar sehr an den Tag geleget. Die Herrnhutische Gemeine war von dessen guten Gesinnung gegen sie so überzeugt, daß sie nicht anders sich einbildete, als sie würde der Universal-Erbe von seiner ansehnlichen Verlassenschafft seyn. Und wer weiß, ob nicht dessen ersteres Testament die Bereicherung der sogenannten Heilands-Casse zum Zwecke gehabt hat. Jedoch bey Eröffnung des letztern Testaments wiese sichs gantz anders aus. Der Herr von Zetschwitz, auf Laubenheim, war darinnen zum Universal-Erben eingesetzt, iedoch sollte die hinterlassene hochgräfliche Witwe das Gut Bolbritz erb- und eigenthümlich, einige andere Güter aber auf Lebens-Zeit besitzen. Es sollten auch unter andern Legatis dem Secretair des Grafens von Zintzendorff 6000 Thaler und dem Herrnhutischen Prediger zu Barby 5000 Thaler ausgezahlt werden. Die Herrnhutische Gemeine unterstunde sich auf Verhetzung ihres Oberhaupts dem Herrn von Zetschwitz die Erbschafft streitig zu machen, und wenigstens die Helffte davon zu prätendiren. Alleine da dieser eidlich darthun konte, daß auf Seiten seiner kein Betrug bey dem Testamente zu ihrem Nachtheil vorgegangen, so muste sie von ihren Ansprüchen auf die Gersdorffische Verlassenschafft abstehen.

II.

Die Vermählungs-Solennitäten des Königl. Preußischen Printzen Heinrichs.

Die Vermählung des Königl. Preußischen Prinzen Heinrichs, mittelsten Bruders des Königs, mit der Durchl. Prinzeßin Wilhelmina von Hessen-Cassel hat dem Königl. Preußischen Hofe Anlaß gegeben, seine Pracht und Magnificentz auf eine solche Weise an den Tag zu legen, daß man nicht umhin kan, die Beschreibung hiervon unsern Lesern mitzutheilen.

Den 12 Jun. 1752 kam der Königl. Preußische Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutante, Freyherr von Lentulus, als Königl. Bevollmächtigter zu Cassel an, der hohen Vermählung der Durchl. Prinzeßin Wilhelmine von Hessen mit Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dessen Stelle der regierende Landgraf vertreten sollte, beyzuwohnen. Nachdem die erforderlichen Anstalten zu diesem hohen Feste gemacht, und die Durchl. Braut von dem Landgrafen recht Königlich ausgestattet, auch derselben kostbarer Braut-Staat in 3 Zimmern einige Tage öffentlich viel tausend Menschen zur Schau ausgestellt worden, so geschahe den 17 dieses die feyerliche Trauung mit nachfolgenden Solennitäten. Nachmittags gegen 2 Uhr erhob sich die Durchl. Braut

Braut incognito nach Hofe, und nachdem sie allda mit recht Königl. Schmucke angekleidet worden, ward Abends der Bevollmächtigte, Freyherr von Lentulus, in einer sechsspännigen Staats-Carosse nach Hofe geholet, kurtz darauf aber durch Trompeten- und Paucken-Schall das Zeichen zur Trauung gegeben. Die Printzeßin-Braut erschiene mit der Krone auf dem Haupte in einem Kleide von Drap d'Argent, sehr reich mit Silber besetzt, die Schleppe aber wurde von zwey Hof-Fräuleins getragen. Der Superintendent und Ober-Hof-Prediger Ungewitter hielte hierauf in Anwesenheit aller Hochfürstl. Herrschafften und einer zahlreichen Menge hoher Stands-Personen, Minister, Generals und des Adels eine zwar kurtze, doch bündige Trauungs-Rede. Nach vollendeter Einsegnung, wobey, wie gedacht, der Landgraf die Stelle des hohen Bräutigams vertrat, wurde durch Trompeten und Paucken das Signal gegeben, worauf 120 Canonen-Schüsse um die Festung der ganzen Stadt die höchst beglückt vollzogene Vermählung ankündigten. Sodenn verfügten sich die Durchl. Braut nebst dem Landgrafen und den übrigen Hochfürstl. Personen an eine eigene Tafel im goldenen Saale, wobey auf goldenem Servis gespeiset wurde und lauter Cammerherren die Aufwartung hatten. Auf dem Küchen-Saale aber wurden an 4 andern Tafeln die sämtlichen Cavaliers und Dames vom Hofe herrlich bewirthet. Während der Tafel ward ein vortreffliches Concert aufgeführet, und die hohen Gesundheiten wurden aus großen golde-

nen Pocalen unter Trompeten- und Paucken-Schall ausgebracht. Nach aufgehobener Tafel gieng der Fackel-Tanß an, und es wurde damit dieses Festin höchst vergnügt beschlossen. Den 18 Nachmittags belustigte sich die gesammte Durchl. hohe Herrschafft mit einer Spatzier-Fahrt in der Aue, und durch die Neustadt in einem so prächtigen Aufzuge, dergleichen man selten gesehen hat. Nachher war große Cour, und sodenn wurde an zwey Tafeln gespeiset. Der Gesandte, Baron von Lentulus, saß neben der Printzeßin-Braut, und eröffnete auch hernach mit derselben den Ball, welcher bis um 1 Uhr dauerte, da Ihre Durchl. allen Herren und Damen auf die gnädigste Weise Adjeu sagten, und den 19 frühe um 6 Uhr unter viel tausend Segens-Wünschen und stetem Zurufe alles Wohlergehens nach zärtlich genommenem Abschiede unter Lösung der Canonen die Reise mit Dero Gefolge über Münden, Northeim, Appenrade, Halberstadt und Magdeburg nach Berlin antrat. Zu Magdeburg wurde sie von der, ihr entgegen gekommenen, neuen Hofstatt, als dem Hof-Marschall, Baron von Kraut, dem Cammerherrn, Grafen von Lamberg, der Ober-Hofmeisterin, Gräfin von Dänhof und den beyden Hof-Damen, den Fräuleins von Morien und Forcade, ingleichen im Namen des Königs von dem Schloß-Hauptmanne, Grafen von Kamecke, empfangen.

Den 22 Jun. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr langte der Erb-Printz Friedrich von Hessen-Cassel, der die Printzeßin-Braut nach Berlin zu beglei-

begleiten die Ehre hatte, in Gesellschafft des Obrist-Lieutenants von Fürstenberg und des Rittmeisters von Verschuer nebst einem ansehnlichen Gefolge über Brandenburg und Spandau zu Berlin an, und trat in denen, auf dem Königl. Schlosse für ihn zubereiteten, sogenannten Pohlnischen Zimmern ab, allwo er den von dem Könige ihm zur Aufwartung zugeordneten Hauptmann nebst einigen Pagen und Domestiqven antraf. So bald er bey der Königin seine Ankunfft hatte melden lassen, sandte sie ihren Cammerherrn, Grafen von Lehndorff, um Se. Durchl. zu bewillkommen und zur Abend-Tafel einzuladen. Nach 7 Uhr begab sich der Printz in einer mit 6 Pferden bespannten Königl. Staats-Carosse nach Monbijou, und machte allda bey der verwitweten Königin seine Aufwartung, worauf er nach dem Schlosse zurücke fuhr, und bey der Königin speisete. Den folgenden 23 Jun. Vormittags stattete er seinen Besuch bey den Printzen und Printzeßinnen des Königl. Hauses ab, und speisete zu Mittage wiederum bey der Königin, Abends aber bey der Königl. Frau Mutter in Dero Sommer-Palais Monbijou.

Den 24 Jun. erhob sich der Printz von Preussen nach Spandau, um die Durchl. Printzeßin Wilhelmine von Hessen-Cassel in seinem Qvartiere daselbst, worinnen sie abtreten sollte, zu erwarten. Die Printzen Heinrich und Ferdinand thaten in Gesellschafft des Printzen Louis von Würtemberg, Frantzösischen Marschalls de Camp, ein gleiches. Als dieselbe unter Lösung der Cano-

nen zu Spandau ankam, wurde sie von ihnen sämtlich auf das liebreichste und zärtlichste empfangen, auch mit einigen Erfrischungen bedienet. Mitlerweile hatten sich sowohl beyde Königinnen nach aufgehobener Tafel mit der Printzeßin von Preussen, der Marckgräfin von Schwedt und der Printzeßin Amalia, als auch der Erb-Printz von Hessen-Cassel, Printz Friedrich von Würtemberg, die Feld-Marschalle von Keith und Lehwald, nebst allen andern hohen Standes-Personen nach Charlottenburg erhoben, woselbst der König bereits des Mittags aus Potsdam ebenfalls angelanget war. Ehe die Printzeßin-Braut allda ankam, fanden sich auch die 3 Königl. Prinzen mit dem Printzen Louis von Würtemberg aus Spandau ein, die voraus gegangen waren, worauf gegen Abend um 7 Uhr die Durchl. Braut in einer Königl. Carosse mit ihrem Gefolge unter Vorreutung des Königl. Ober-Forstmeisters, Barons von Knobelsdorff, nachfolgte. Als die Prinzeßin sich dem Schlosse näherte, gieng ihr der König bis vor das Schloß entgegen, und empfieng sie allda mit einer gantz ungemein huldreichen Zärtlichkeit; wie sie denn auch von den beyden Königinnen und dem gesammten Königl. Hause aufs liebreichste bewillkommet wurde. Abends speiseten die höchsten und hohen Herrschafften zusammen an 2 Tafeln, jede von etlichen 30 Couverts.

Den 25 frühe langte ein Detaschement von denen zu Berlin liegenden Garnison-Regimentern zu Charlottenburg an, um die Posten auf dem dasigen

Schlosse

Schlosse zu besetzen. Vormittags warteten Ihre Majestäten und das Königl. Haus dem Gottesdienste in der Schloß-Capelle bey, allwo der Königl. erste Hof-Prediger Sack predigte. Zu Mittage wurde auf dem dortigen Schlosse abermals an 2 Tafeln, iegliche von etlichen 30 Couverts gespeiset. Nach aufgehobener Tafel legten der gesammte Hof und das hohe Braut-Paar die Gala- und Vermählungs-Kleider an. Während dieser Zeit langte auch der Prinz Friedrich Wilhelm, ältester Sohn des Printzen von Preußen, in Begleitung seines Ober-Hofmeisters, des Grafens von Borcke, wie auch verschiedene Herren von der hohen Generalität und andere Stands-Personen beyderley Geschlechts in völliger Gala zu Charlottenburg an. Des Abends gegen halb 9 Uhr geschahe in der dortigen Schloß-Capelle die Einsegnung des hohen Braut-Paars durch den ersten Hof-Prediger Sack. Der Königl. Bräutigam sowohl, als die Durchl. Braut waren in Silber-Stück von gantz ausnehmender Pracht gekleidet. Die Crone von Juwelen, welche diese schöne Braut auf dem Haupte hatte, setzte durch die blitzenden und blendenden Strahlen iedermann in eine gedoppelte Verwunderung. Bey Wechselung der Ringe wurden die von Berlin nach Charlottenburg geschafften Canonen dreymal hinter einander abgefeuert. Nach geendigter Einsegnung begab sich die höchste und hohe Versammlung in die Tafel-Zimmer, allwo an 7 Tafeln gespeiset wurde. Die Herrschafftliche Tafel, an welcher sich lauter Königl. und Fürstl. Personen befanden, und

wo man auf dem goldenen Service speisete, war von 17 Couverts; die 6 übrigen aber iede von etlichen 50 Couverts. Die höchsten und hohen Gesundheiten wurden während der Tafel unter Abfeurung der Canonen getruncken. Gleich nach aufgehobener Tafel erfolgte der gewöhnliche Fackel-Tantz. Der König hatte kurtz vor diesem Vermählungs-Feste der Königin einen gantz ungemein prächtigen Schmuck von Brillanten und andern Juwelen zum Präsente gemacht. Die Braut-Kutsche, welche der König dem hohen Braut-Paare hatte machen lassen, war inwendig mit Ponceau-farbenen Sammet beschlagen, reich mit Bogenweise gesetzten goldenen Tressen gezieret, und mit Maßiv-goldenen Frantzen geschmückt, auswendig aber sahe man die feinste Vergoldung und die schönste Mahlerey.

Den 26 Jun. zu Mittage wurde auf dem Lust-Schlosse Charlottenburg abermals an zwey großen Tafeln gespeiset, hernach das Schäferspiel, Il Giudizio di Paride, vorgestellet, sodenn wieder an einer Haupt- und 6 Neben-Tafeln soupirt, nach deren Aufhebung das prächtige Feuerwerck abgebrannt, und endlich dieser Tag durch einen Ball in Domino-Habit beschlossen. Das Feuerwerck bestunde aus 3000 Raqveten, 100 Lust-Kugeln, 150 Wasser-Kegeln und etlichen 30 Feuer-Rädern. Das Signal zum Anfange und Beschluß ward mit 8 Canonen-Schüssen gegeben. So bald das Feuerwerck seinen Anfang nahm, sahe man an einem hohen Gerüste folgende Vorstellung in violet-

farbenen

farbenen Feuer brennen. In der Mitten zeigten sich die Anfangs-Buchstaben der Königl. Frau Mutter, S. D. zur Rechten war ein H. als der Anfangs-Buchstabe des Königl. Printzen Heinrichs, und darneben der Mars mit den Insignien des Kriegs; zur Lincken aber sahe man ein W. als den Anfangs-Buchstaben der Fr. Gemahlin des ietztgedachten Printzen, und darneben die Minerva mit den Insignien der Künste und Wissenschafften. Oben las man die Uiberschrifft: *Hic ardet pectus amantium*, worüber man den Preußischen Adler erblickte; anderer Neben-Auszierungen zu geschweigen. Das Lust-Haus in dem Königl. Garten, wo sich Se. Maj. der König und der gesamte Hof befanden, ingleichen die daselbst für die hiesigen und fremden hohen Herrschafften errichteten Logen waren mit einer großen Menge Lampen erleuchtet.

Den 27 zu Mittage war wiederum zu Charlottenburg an 2 Tafeln Tractament, und gegen Abend ward in der Orangerie das Italienische Intermezzo, i Birbi, aufgeführet, nach dessen Endigung sich in einem Augenblicke anstat des Theaters ein langer Prospect von vielen in dem Garten aufgestellten Feuer-Rädern zeigte, welches bey dem sehr schönen Abende einen überaus angenehmen Anblick gab. Zugleich erschienen das gantze Schloß und der Garten mit viel tausend Lampen aufs herrlichste erleuchtet. In dem Garten selbst waren durch die Illumination die Namen S. D. und H. und W. nebst einer Crone über iedem, und einer zierlichen Einfassung um alle zusammen, zu sehen. Aus der

Oran-

Orangerie begaben sich die höchsten und hohen Herrschafften in den Garten, wo sie sich einige Zeit mit Spatzierengehen belustigten. Hierauf war großes Souper an 6 Tafeln. Die Königl. bestund aus etlichen 40, und die übrigen aus 366 Couverts. Nach aufgehobener Tafel war Ball in Domino, welchen der Prinz Heinrich mit seiner Gemahlin eröffnete.

Den 28 zu Mittage war zu Charlottenburg wiederum Tractament an 2 Tafeln. Nach aufgehobener Tafel kehrte der König mit seinem Bruder, dem Prinzen Ferdinand, nach Potsdam zurücke. Gegen 4 Uhr langte auch die verwitwete Königin auf ihrem Lust-Schlosse Monbijou wieder an. Die übrigen hohen Herrschafften erhoben sich nicht lange darauf mit allen andern Stands-Personen beyderley Geschlechts in 40 Carossen nach Berlin, und stiegen in dem Palais des Prinzen Heinrichs ab, wo derselbe eine halbe Stunde zuvor in Gesellschafft seines ältesten Bruders, des Prinzens von Preußen, schon angelangt war, um allhier seine neue Gemahlin zum ersten male zu empfangen. Die Königin fuhr hierauf mit Dero hohen Gefolge aufs Schloß, wohin gegen 7 Uhr sich auch die Gemahlin Prinz Heinrichs erhob, um bey ihr und dem Prinzen von Preussen, der sich indessen auch dahin begeben hatte, ihren Besuch abzustatten. Der ganze Hof erhob sich hierauf zu der verwitweten Königin nach Monbijou, allwo diesen Abend großes Tractament war.

Den

Den 29 zu Mittage gab die Königin denen Printzen und Printzeßinnen vom Königl. Hause, wie auch denen fremden Printzen, Generals und verschiedenen andern Stands-Personen an 2 Tafeln zusammen von 60 Couverts großes Tractament, worauf sich gegen Abend die hohen Herrschafften mit einer Spatzier-Fahrt auf der Spree ein Vergnügen machten, auch sich zu Fuße vollends nach Monbijou erhoben, wo sie Abends bey der verwitweten Königin speiseten.

Den 30 Vormittags machten die Herren Marckgrafen, die Durchl. fremden Printzen, die hohe Generalität und die einheimischen sowohl als fremden Ministri, auch andere Standes-Personen, Nachmittags aber die Damen, bey der Gemahlin des Printzen Heinrichs Visite und Cour. An eben dem Tage war bey dem Printzen von Preußen großes Tractament, wobey sich auch die Königin zugegen befand.

Den 1 Jul. gab Printz Heinrich in seinem Palais ein prächtiges Festin, welches beyde Königinnen mit ihrer höchsten Gegenwart beehrten, und wobey sich alle einheimische sowohl als die anwesenden fremden Printzen und Printzeßinnen, alle auswertige Gesandte, der gesamte Hof, und überhaupt der gantze Adel beyderley Geschlechts befunden. Der Palast war in- und auswendig mit vielen tausend Lampen erleuchtet. Der Printz suchte bey dieser Gelegenheit die Empfindungen seines Hertzens gegen den König öffentlich auszudrücken, wenn er ihm gleichsam dieses Fest weihete. Man

sahe

sahe daher mitten in der Haupt-Facade des Palais den verzogenen Anfangs-Buchstaben FR. und unter demselben die Worte: *Regi Optimo, Optimo Fratri,* besonders erleuchtet. Es wurde an 7 Tafeln gespeiset, deren iede auf 60 Couverts eingerichtet war. Nach aufgehobener Tafel fieng sich der Ball in Domino an, den die Königin mit dem Printzen Heinrich eröffnete, und der bis in die späte Nacht fortgesetzet wurde.

Den 2 zu Mittage gab **Marckgraf Carl** dem Erb-Printzen von Hessen-Cassel, den fremden Printzen und verschiedenen Generals und andern Stands-Personen ein großes Tractament, welches auch den 3 von dem **Printzen von Preußen** auf die Art, wie zwey Tage vorher, sein Bruder, Printz Heinrich, gethan, geschahe. Er bewirthete den gantzen Hof, die fremden Printzen, Gesandten und andere Stands-Personen beyderley Geschlechts. Es waren 7 Tafeln, wovon die Königliche aus 60 Couverts bestund. Uiberhaupt waren über 300 Couverts. Abends sahe man das Palais Sr. Königl. Hoheit samt dem Eingange mit den angebrachten Pyramiden und Vasen aufs schönste erleuchtet. Nach aufgehobener Tafel eröffnete die Königin mit dem Printzen von Preußen den Ball in Domino, welcher darauf bis in die späteste Nacht fortgesetzet wurde.

Den 5 gab die **Königin** auf ihrem Lust-Schlosse Schönhausen ein prächtiges Festin, welchem die verwitwete Königin, die Königl. Printzen mit ihren Gemahlinnen, alle andern Printzen, ja fast

fast der gantze Hof beywohnten. Abends ward an 7 Tafeln gespeiset, darunter die Königl. von 40 Couverts war, überhaupt aber bey nahe 400 Couverts gezehlet wurden. Das Schloß und der Garten waren auf das angenehmste erleuchtet. Gegen den kleinen Wald vor dem Schlosse waren die Anfangs-Buchstaben der Königl. Frau Mutter S. D. und des hohen neuvermählten Paars H. und W. vorgestellt. Nach der Tafel war Ball in Domino, der bis in die späteste Nacht währte.

Den 7 beschloß die verwitwete Königin die bisherigen Festivitäten, die wegen der Vermählung des Printzen Heinrichs an dem Preußischen Hofe angestellt worden. Es geschahe vermittelst eines prächtigen Festins, das sie Abends zu Monbijou gab. Es befanden sich abermals die Königin, die gesammten Printzen und Printzeßinnen des Königl. Hauses, die fremden Printzen, Gesandten und andere Stands-Personen beyderley Geschlechts in großer Menge dabey zugegen. Sie erschienen insgesammt in Gala, in Parade-Carossen und Staats-Livree. Man speisete an 4 Tafeln, davon die Königliche in der Orangerie war, und alleine aus 140 Couverts bestunde. Die zweyte in dem Neben-Saale war von 60, und die übrigen beyden iede von 50 Couverts. In dem Garten sprungen alle Wasser, und während der Tafel, wie auch die gantze Nacht hindurch war der Garten mit 16000 Lampen und die Orangerie mit sehr vielen Wachs-Lichtern herrlich erleuchtet. Man hatte in der Orangerie die Säulen mit Festons von natür-

lichen

lichen Myrten umwunden, in dem Garten selbst aber war gegen die Spree in den drey Haupt-Alleen die Haupt-Illumination. In der Mitten erblickte man den Namen des Königs FR. in der zur rechten Hand den Namen der Königin E. C. und in der zur lincken die Namen des neuvermählten hohen Paars H. und W. Nach aufgehobener Tafel ward auf dem lebendigen Theater im Garten vor der prächtig erleuchteten großen Grotte die Frantzösische Comödie, le Triomphe de l'Amour, aufgeführet. Hierauf wurde die gantze Nacht Ball in Domino gehalten, welchen die Königin mit dem Printzen Heinrich eröffnete. Und hiermit wurden die großen Festins beschlossen, welche der König und das Königl. Haus der glücklich vollzogenen Vermählung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs zu Ehren, angestellet hatten.

Der Erb-Printz von Hessen-Cassel reisete nunmehro wieder nach Hause, nachdem er am 7 Jul. das Arsenal, das Opern- und Invaliden-Haus nebst andern Merckwürdigkeiten zu Berlin besehen, und den 8 von den beyden Königinnen und dem Königl. Hause Abschied genommen hatte. Er erhob sich den 9 frühe mit seinem gantzen Gefolge zu dem Könige nach Potsdam, von dar er den 10 nach genommener Beurlaubung wieder nach Hause kehrte.



III. Einige

III.

Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser neuen Nachrichten.

Ad Tom. I.

Pag. 343. Der verstorbene Preußische Obriste von Pennevaire war ein Bruder des noch lebenden Preußischen General-Majors, Peter de Pennevaire. Er stunde zuletzt als Obrister bey dem Schulenburgischen Grenadier-Regimente zu Pferde, und erhielte An. 1741 seinen gesuchten Abschied.

Pag. 699. Nicht der älteste, sondern der jüngste Sohn des alten Generals von Klingenberg, George Carl, Baron von Klingenberg, steht als Obrister in Chur-Sächsischen Diensten.

Pag. 948. Die Gräfin von Loß, des wirckl. Geh. Raths und Conferentz-Ministers, Graf Christians von Loß, Gemahlin, hat zwey Töchter und einen Sohn hinterlassen. Der Sohn heist Christian Gottlob, und steht schon als Cammerherr und Legations-Rath in Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Diensten. Er ist den 1 Febr. 1730 gebohren worden. Von den Töchtern heist die jüngste, Friderica.

Ad Tom. II.

Pag. 37. George Christoph von Natzmer, Königl. Preußischer General-Major und Chef von

einem Hußaren-Regimente, der den 27 Jan. 1751 gestorben, hat von Jugend auf in Preußischen Diensten gestanden. Er stund zuerst bey dem Prinz Gustavischen Regimente zu Pferde, bey welchem er den 11 Jul. 1732 Major wurde. Als er aber A. 1736 zum Obrist-Lieutenant avancirte, ward er bey das Geßlerische Cüraßier-Regiment versetzt. Der ietzige König schickte ihn An. 1740 nach Preussen, ein Regiment Hußaren anzuwerben, welche An. 1741 zu Ulanen, nachher aber wieder zu Hußaren gemacht wurden. Uiber dieses Regiment ernennte ihn der König den 10 Jul. 1741 zum Obersten. Er hat solches bis an sein Ende behalten, auch mit demselben den Feldzügen in Schlesien, Böhmen und Lausitz beygewohnet, wie er denn besonders in der Schlacht bey Hohen-Friedberg viel Ehre eingelegt. An. 1749 erhielte er das Schlesische Indigenat, und im Jun. 1750 ward er General-Major. Er hat von seiner Gemahlin, Margaretha Elisabeth Dietrichsen, die vorher 1) den Fürstl. Braunschweigischen Drost zu Schöningen, Rudolph Anton von Lüdecken, und 2) Friedrich Heinrichen von Wallmoden, zur Ehe gehabt, einige Söhne hinterlassen.

Pag. 50. Der den 22 Febr. 1751 verstorbene Preußische Obriste von Seel hieß Gottfried. Er war ein alter Soldat, der dem Königl. Hause 49 Jahr nützliche Kriegs-Dienste geleistet. Den 12 Jun. 1727 ward er bey dem Quadtischen Regimente Major, 1738 Obrist-Lieutenant und den 23 May 1743 Obrister. Den 9 Jan. 1742 erhob ihn

der

der König in den Adelstand. Er war bey seinem Absterben der älteste Obriste von der Infanterie. Von seinen Söhnen stund sonst einer, Namens Carl Friedrich Reinhold, als Premier-Lieutenant bey dem Alt-Borckischen Infanterie-Regimente.

Pag. 179. Der Preußische Obriste, **Dietrich Erhard von Knoblauch** ward im Jan. 1751 General-Major, und Chef des Printz Dietrichischen Regiments, sein Bruder, **Gottfried Carl**, ward Obrist-Lieutenant, und der älteste Capitain, **Christoph Siegmund von Strachowski**, Major.

Pag. 180. Der ältere **Graf von Anhalt** heist **Friedrich**, und der Geheime Rath von **Wahrendorff, Conrad Heinrich**.

Pag. 183. Der **Herr von Wend**, der An. 1751 die Hannöverischen Dienste verlassen, und im Stiffte Münster eine Drosten-Stelle bekommen, ist kein General-Major, sondern nur Titular-Major gewesen. Er ist Catholisch, und ein Sohn des verstorbenen Generals von Wend.

Pag. 282. Der im April 1751 verstorbene Preußische General-Lieutenant, **Samuel von Schlichting**, war An. 1683 zu Züllichau gebohren worden. Er trat zeitlich in Preußische Kriegs-Dienste, und ward bey dem Marwitzischen Regimente den 1 Jul. 1729 Obrist-Lieutenant, und 1738 Obrister. A. 1743 den 29 April wurde er General-Major, worauf er im Julio eben dieses Jahrs das Persodische Infanterie-Regiment erhielte, das er im Nov. a. e. mit dem Röderischen vertauschte. Den 27 May 1747 ward er zum General-Lieutenant erklärt, und

im Jun. 1750 erhielte er mit 2000 Thaler Pension wegen seiner kräncklichen Umstände die gesuchte Dimißion. Er hat von seinem 14ten Jahre an gedienet, denen meisten Feldzügen in diesem Seculo beygewohnet, und den Ruhm eines braven Generals hinterlassen.

Pag. 451. Der, im Jun. 1751 verstorbene Freyherr von Chambrier hieß Ezaronde. Er wurde den 31 Aug. 1737 von König Friedrich Wilhelm in den Freyherrn-Stand erhoben, auch ihm, weil er unverheyrathet war, verstattet, einen aus seiner Familie auszusuchen, und die Freyherrliche Würde auf denselben und dessen eheliche Nachkommen zu transferiren. Er hat 31 Jahr zu Paris als Preußischer Minister gelebt. In dem Freyherrn-Stande ist ihm in seiner Familie der Preussische Legations-Rath, Carl Heinrich, le Chambrier, gefolget.

Pag. 472. Die Gräfl. Stollbergischen Kinder, die hier angeführt werden, gehören nicht dem Grafen zu Roßla, sondern dem Grafen Christoph Ludwig zu Stollberg. Es sind ihrer zusammen achte, und sind denselben c. l. folgende zweye beyzufügen: 1) Gottlob Friedrich, geb. 19 Jun. 1742, und 2) eine Comtesse, geb. 10 Jun. 1748. Des Grafen zu Roßla Kinder sind diese: 1) Heinr. Christian Friedrich, geb. 18 Aug. 1747. 2) Joh. Wilhelm Christoph, geb. 11 Jul. 1748. 3) Carl Bodo, geb. 19 Jul. 1749, † 1751. 4) Friedrich Gustav, geb. 1750, † 1751. und 5) ein Graf, geb. 4 May 1752.

Pag.

Pag. 709. Des verstorbenen Grafens Ferdinand Aloysii Krackowski von Kolowrat Universal-Erbe ist sein Bruder, der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Cajetan von Kolowrat worden. Unter andern schönen Legatis hat er seine herrliche Bibliothek den Augustiner-Barfüßern zu Wien vermacht.

Pag. 712. Der Preußische General-Major, Carl Erhard von Kalnein, lebt noch. Albrecht Heinrich von Kalnein war Geheimder Rath und hatte des General-Feld-Marschalls von Buddenbrock Tochter zur Ehe, ist aber schon längst gestorben. Alles was hier angeführet worden, geht den, bey dem Pionnier-Regimente gestandenen Obristen von Kalnein an, der schon An. 1745 seinen Abschied bekommen, und vor etlichen Jahren gestorben ist.

Pag. 978. Der An. 1751 zu Berlin verstorbene Philipp Bogislaus von Schwerin war aus Pommern gebürtig, und kam unter des Königs Regiment zu Potsdam, bey welchem er bis zum Capitain einer Grenadier-Compagnie avancirte. Der ietzige König erhob ihn den 30 Jun. 1740 vom Capitain gleich zum Obristen und Commandeur des Münchowischen Infanterie-Regiments. An. 1744 im Dec. erhielte er das Varennische Regiment, worauf er den 18 Mertz 1745 zum General-Major erklärt wurde, aber seinen Rang durch das ihm gegebene Patent vom 11 May 1743 erhielte. Im Febr. 1746 bekam er das Polentzische Regiment zu Berlin, und den 16 May 1750 ward

er General-Lieutenant. Er hat sein Alter auf 51 Jahr und 5 Monate gebracht. Sein Bruder ist der Major des leßwitzischen Infanterie-Regiments, George Christoph von Schwerin, zwene von seinen Schwestern aber sind an den General-Lieutenant von Münchow und den Staats-Minister Marschall vermählt. Er hat denen Feldzügen in Schlesien, Böhmen und Sachsen beygewohnet, und den Ruhm eines guten Soldaten hinterlassen.

Pag. 1077. Denen ietztlebenden Rittern des schwartzen Adlers sind annoch folgende beyzusetzen:

1 Johann Friedrich von Leßgewang, Staats-Minister, 1739.
2 Joachim Friedrich von Jeetz, General-Feld-Marschall, 1742.
3 Caspar Ludwig von Bredow, General-Lieutenant, p. t. außer Diensten, im Jun. 1748.
4 Casimir Wedig von Bonin, General-Lieutenant der Cavallerie, im Sept. 1748.
5 Johann von Lehwald, General-Feld-Marschall, 1745.
6 August Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Bevern, General-Lieutenant, 17 May 1750.

Der Staats-Minister, Philipp Otto von Grumbkow, ist schon vom vorigen Könige darzu creiret worden. Der General-Feld-Marschall von Dossow erhielte den Orden im Sept. 1742. Der General, Graf von Nassau im Dec. 1744.

Der

Der Staats-Minister von Viereck im Jul. 1745, und Prinz Moritz von Dessau, nebst denen 3 General-Lieutenants von Bonin, Rochow und Münchow im Dec. 1745.

Ad Tom. XI.

Pag. 51. Der Prinz Carl von Lothringen, Groß-Stallmeister von Franckreich, starb den 29 Dec. 1751.

Pag. 250. Der verstorbene Preußische General-Major und Obrister über ein Regiment Dragoner, Friedrich von Stosch, war ein Sohn des Preußischen Geheimden Raths, Wilhelm Heinrichs von Stosch, dessen alten Adel König Friedrich I An. 1701 bey seiner Crönung renovirte, nachdem ihn seine Vorfahren bisher auf die Seite gesetzt hatten. Er ward An. 1689 gebohren, und leistete bereits An. 1710 in Italien unter den Preußischen Troupen Dienste. Nachdem er sich sonderlich in dem Schlesischen Kriege rühmlich hervorgethan hatte, ward er im May 1744 General-Major. An. 1750 bekam er die Amts-Hauptmanns-Stelle zu Rein in der Preußischen Provinz Natangen.

Pag. 372. Der verstorbene Preußische Stallmeister von Bär war zugleich Director der Ritter-Academie zu Berlin. Sein Vater, Benjamin Ursin von Bär, ward von Friedrich I zum Bischoff gemacht, um sich von ihm salben und crönen zu lassen. Er hat mit seiner Gemahlin einige Kinder gezeugt. Die Fräulein, Sophia Eleonora von Bär, Aebtißin des Frey-weltlichen adel. Fräuleins-Stiffts zu Halle, ist seine leibliche Schwester.

Pag. 378. Der verstorbene Graf von Coventry erhielte An. 1719 die Gräfl. Würde, und zeugte mit Elisabeth Allen zwey Söhne, davon ihm der älteste in der Gräfl. Würde succediret hat.

Pag. 379. Der Graf von Gainsborough starb ohne Kinder, daher ihm sein Bruder, Jacob Noel, Lord Campden, in der Gräfl. Würde gefolget ist.

Pag. 521. Die verstorbene Gräfin von Piper, des vormaligen Schwedischen Ober-Hof-Marschalls, Graf Carl Pipers, hinterlassene Witwe, hat einen Sohn und 4 Töchter hinterlassen. Der Sohn, Graf Carl Gustav Piper, ist Reichs-Cammer-Präsident und Ritter des Seraphinen-Ordens.

Pag. 638. Der verstorbene Graf von Hennicke ward den 10 Jul. 1692 zu Halle gebohren. Sein Vater, Johann Hennicke, soll Unter-Bornmeister bey den Saltz-Kothen daselbst gewesen seyn. Er fand Gelegenheit, bey dem Erb-Printzen von Sachsen-Zeitz, der im Febr. 1710 zu Halle gestorben, in Dienste zu kommen, und hierdurch wurde ihm der Weg gebahnet, in den Zeitzischen Landen den Grund zu seinem Glücke zu legen.

Pag. 642 sq. Der verstorbene Chur-Bayerische General-Feld-Marschall, Graf von Törring-Jettenbach, ist auch eine Zeitlang Kaysers Caroli VII Ober-Hofmeister gewesen. Seine erste Gemahlin soll eine gebohrne Marqvisin von Canossa gewesen, und An. 1737 gestorben seyn.

Pag. 703. Thomas Zamoiski war nicht Staroste, sondern Woywode von Lublin, Ritter

des

des weissen Adlers und Ordinat oder Besitzer von Zamoisk. Er starb den 1 Nov. 1751 auf seinen Gütern, und war ein Sohn des Herrn Zamoiski, Woywodens von Smolensko, der An. 1735 gestorben ist. An. 1744 ward er Woywode von Lublin, in welcher Qvalität er den 28 Oct. a. e. zu Warschau in die Hände des Königs den Eid ablegte. An. 1746 den 3 Aug. erhielte er den Pohlnischen weissen Adler-Orden. Seine Gemahlin Theresia Moskowska ward den 3 May 1745 zu Wien unter die Stern-Creutz-Ordens-Damen aufgenommen.

* *

IV.

Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem dritten Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

V. Ludwig von Bourbon, Herzog von Orleans, † 4 Febr. 1752 p. 295 sqq. 635.

VI. Pompejus Aldrovandi, der Röm. Kirche Cardinal, † 6 Jan. 1752 p. 391 sqq.

VII. Julius Alberoni, der Röm. Kirche Cardinal, † 26 Jun. 1752 p. 530 sqq. 656 sqq. 744 sqq.

VIII. Christian Ernst von Polenz, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer General von der Cavallerie, † 12 Jul. 1752 p. 917 sqq.

IX. Gottlob Friedrich, Graf von Gersdorff, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer wirckl. Geh. Rath und Conferentz-Minister, † 24 Nov. 1751 p. 1077 sqq.

X. Friedrich Caspar, Graf von Gersdorff, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Geh. Rath und Ober-Amts-Hauptmann in der Ober-Lausitz, † 16 Jul. 1751 p. 1085 sqq.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Summarisches Verzeichniß

derer vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

I. Unter denen Verstorbenen befinden sich:

a) Ein gecröntes Haupt:

Louyse, Königin von Dännemarck und Norwegen, † 19 Dec. 1751.

b) Eine

b) Eine Königl. Prinzeßin:

Anna Henriette, Königl. Prinzeßin von Franckreich, Madame la Premiere genannt, † 10 Febr. 1752.

c) Ein Prinz vom Königl. Geblüte:

Ludwig von Bourbon, Herzog von Orleans, † 4 Febr. 1752.

d) Cardinäle:

1 Pompejus Aldrovandi, ein Bologneser, † 6 Jan. 1752.
2 Julius Alberoni, ein Placentiner, † 26 Jun. 1752.
3 Johann Baptista Spinola, ein Genueser, † 20 Aug. 1752.

e) Regierende Fürsten:

1 Leopold Maximilian, Fürst von Anhalt-Dessau, † 16 Dec. 1751.
2 Cajetan Anton, Abt von Berchtolsgaden, gebohrner Baron von Nothhafft, † 4 Jul. 1752.

f) Ein Doge von Venedig:

Petrus Grimani, † 7 Mart. 1752.

g) Andere Durchl. Personen männliches Geschlechts:

1 Carl, Prinz von Lothringen, Graf von Harcourt-Armagnac, † 29 Dec. 1751.

2 August,

2 August, Printz von Schwartzburg-Sondershausen, † 2 Nov. 1750.
3 Der Printz von Guincamp, dritter Sohn des Hertzogs von Penthieure, † 14 Mertz 1752.
4 Carl Ludwig Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Mirow, † 5 Jun. 1752.
5 Friedrich George, Printz von Holstein-Gottorp, † 10 Aug. 1752.
6 Frantz Joseph, Fürst von Kinski, † 23 Sept. 1752.

h) Durchl. Personen weibl. Geschlechts:

1 Christiana Aemilia Antonia, verwitwete Hertzogin von Mecklenburg-Strelitz, † 1 Nov. 1751.
2 Charlotte Amalia, Fürstin von Isenburg, † 10 Jan. 1752.
3 Elisabeth de Roqvelaure, Printzeßin von Pons, † 26 Mertz 1752.
4 Hedwig Friderica, verwitwete Fürstin von Anhalt-Zerbst, † 14 Aug. 1752.
5 Christiana Magdalena Juliana, verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg, † 2 Febr. 1746.
6 Friderica Juliana, Printzeßin von Sachsen-Coburg und Saalfeld, † 17 Sept. 1752.

i) Ein Oesterreichischer Ritter des güldenen Vliesses:

Lotharius Joseph, Graf von Königseck, Geheimer Conferentz-Minister und General-Feld-Marschall, † 8 Dec. 1751.

k) Spa-

k) Spanische Ritter des güldenen Vliesses:

1 Ludwig von Bourbon, Hertzog von Orleans, † 4 Febr. 1752.

2 Ludwig, Marqvis von Scotti, Ober-Hofmeister des Cardinal-Infantens, † 8 Febr. 1752.

3 Max. Cajetan, Graf von Törring-Jettenbach, Chur-Bayerischer Conferentz-Minister und General-Feld-Marschall, † 25 Jun. 1752.

4 Der Graf von Fuenclara, gewesener Vice-Roy von Neu-Spanien, † 6 Aug. 1752.

5 Philipp Carl de Laugere, Marqvis de la Fare, Marschall von Franckreich, † 29 Aug. 1752.

l) Ritter des Heil. Geistes:

1 Carl, Printz von Lothringen, Graf von Harcourt-Armagnac, Groß-Stallmeister von Franckreich, † 29 Dec. 1751.

2 Ludwig von Bourbon, Hertzog von Orleans, † 4 Febr. 1752.

3 Ludwig, Marqvis von Scotti, Ober-Hofmeister des Cardinal-Infantens, † 8 Febr. 1752.

4 Johann Ludwig de Berton-Crillon, Ertzbischoff von Narbonne, † 5 Mertz 1751.

5 Peter, Graf von Beranger, General-Lieutenant der Königl. Armeen, † im Jul. 1751.

6 Maximilian, Hertzog von Ossolinski, Königs Stanislai Ober-Stallmeister, † 14 Nov. 1751.

7 Philipp Carl von Laugere, Marqvis de la Fare, Marschall von Franckreich, † 29 Aug. 1752.

8 Don

8 Don Pedro de Silva, Marqvis von St. Cruz, Ober-Hofmeister des Infanten Don Philipp, † 27 Oct. 1744.

m) Ein Ritter des Elephanten-Ordens:

Heinrich Friedrich, Baron von Söhlendahl, Dän. Geh. Conferentz-Rath und Minister in Engelland, † 9 Febr. 1752.

n) Ritter des schwartzen Adlers:

1 Leopold Maximilian, Fürst von Anhalt-Dessau, Preußischer General-Feld-Marschall, † 16 Dec. 1751.

2 Friedrich Rudolph, Graf von Rothenburg, General-Lieutenant, † 29 Dec. 1751.

3 Carl Ludwig Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Mirow, † 5 Jun. 1752.

4 Philipp Otto von Grumbkow, Preußischer Staats-Minister und Präsident der Pommerischen Regierung, † 26 Aug. 1752.

5 Joachim Friedrich von Jeetz, Preußischer General-Feld-Marschall, † 12 Sept. 1752.

o) Ritter des heil. Andreä:

1 Johann Christian, Graf von Hennicke, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer wirckl. Geh. Rath und Conferentz-Minister, † 8 Jun. 1752.

2 Johann Ludwig Pott, Freyherr von Lubras, Rußischer General, † im Sept. 1752.

p) Ritter

p) Ritter des weissen Adlers:

1 Joseph Humiecki, Cron-Schwerdt-Träger, † 4 Oct. 1751.

2 Thomas Zamoiski, Woywode von Lublin, † 1 Nov. 1751.

q) Ritter des heil. Januarii:

1 Ludwig, Marqvis von Scotti, Ober-Hofmeister des Cardinal-Infantens, † 8 Febr. 1752.

2 Don Lucas Patinho, Marqvis von Castellar, Spanischer General-Capitain, † im Aug. 1751.

3 Der Graf von Fuenclara, gewesener Vice-Roy von Neu-Spanien, † 6 Aug. 1752.

4 Franciscus Caraccioli, Hertzog von Miranda, Sicilianischer Ober-Cammerherr, † 4 Aug. 1752.

r) Ein Ritter des Seraphinen-Ordens:

Eduard Dietrich, Graf von Taube, Schwedischer Reichs-Rath und Ober-Admiral, † 12 Nov. 1751.

II. Unter denen Gebohrnen befinden sich:

a) Königl. Printzen:

1 Gabriel Anton, Königl. Printz von Sicilien, geb. 11 May 1752.

2 Carl Maximilian, Königl. Printz des Sächsischen Chur-Printzens, geb. 24 Sept. 1752.

b) Kayserl. und Königl. Printzeßinnen:

1 Maria Carolina, Ertzhertzogin von Oesterreich,

eine Tochter des Röm. Kaysers und der regierenden Königin von Ungarn, geb. 13 Aug. 1752.

2 Charlotte Elisabeth Maria, eine Tochter des Herzogs von Savoyen, und Cron-Printzens von Sardinien, geb. 16 Jul. 1752.

c) Andere Durchl. Printzeßinnen:

1 Maria Amalia Augusta, Printzeßin von Pfaltz-Zweybrücken, geb. 11 May 1752.

2 Henriette Charlotte Sophia, Printzeßin von Schwartzburg-Rudelstadt, geb. 29 May 1752.

3 Eine Printzeßin von Aremberg, geb. 24 Jun. 1752.

4 Friderica Juliana, Printzeßin von Sachsen-Coburg und Saalfeld, geb. 14 Sept. 1752, † 17 ej.

5 Maria Josepha, Printzeßin von Schwartzenberg, geb. 25 Oct. 1751.

6 Noch eine Printzeßin von Schwartzenberg, geb. 18 Oct. 1752.

7 Augusta Louyse Friderica, Printzeßin von Sachsen-Gotha, geb. 30 Nov. 1752.

8 Eine Printzeßin von Sachsen-Meinungen, geb. 6 Aug. 1752.

9 Henriette Catharina Agnes, Printzeßin von Anhalt-Dessau, geb. 5 Jun. 1744.

10 Sophia Charlotte Maria, Printzeßin von Carignan, geb. 17 Aug. 1742.

11 Polyxena Maria, Printzeßin von Carignan, geb. 31 Oct. 1746.

12 Eine Printzeßin von Stollberg, geb. im Sept. 1752.

13 Eine Printzeßin von Auersberg, geb. im Dec. 1751.

d) Durchl.

d) Durchl. Prinzen:

1 Carl Constantin, Printz von Hessen-Rothenburg, geb. 10 Jan. 1752.

2 Ein Printz von Lichtenstein, geb. 6 Jul. 1752.

3 Frantz Joseph Fidelis, Printz von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 12 Jul. 1752.

4 Ludwig Victor, Printz von Salm-Kyrburg, geb. 10 Nov. 1752.

5 Maximilian Julius Leopold, Printz von Braunschweig-Wolffenbüttel, geb. 10 Oct. 1752.

6 Ludwig, Printz von Waldeck, geb. 13 Decemb. 1752.

7 Frantz Joseph, Printz von Schwartzenberg, geb. 8 Aug. 1749.

III. Unter denen Vermählten befinden sich:

a) Königl. Personen:

1 Friedrich V, König von Dännemarck und Norwegen, mit Juliana Maria, Printzeßin von Braunschweig-Wolffenbüttel, den 8 Jul. 1752.

2 Friedrich Heinrich Ludwig, Königl. Printz von Preussen, mit Wilhelmina, Printzeßin von Hessen-Cassel, den 25 Jun. 1752.

b) Andere Fürstl. Personen:

1 Johann August, Printz von Sachsen-Gotha, mit seines Bruders, Printz Chr. Wilh. Witwe, Louyse, gebohrner Gräfin Reuß von Schlaitz, den 6 Jan. 1752.

2 Friedrich August, Printz von Holstein-Gottorp, Bischoff von Lübeck, mit Ulrica Friderica

Wilhelmina, Prinzeßin von Hessen-Cassel, den 20 Nov. 1752.

3 Joseph, Printz von Lobkowitz, mit Maria Josepha, verw. Fürstin von Lichtenstein, geb. Gräfin von Harrach, den 28 Nov. 1752.

4 George Albert, Graf von Erpach-Fürstenau, mit Josepha Eberhardina, Prinzeßin von Schwartzburg-Sondershausen, den 3 Aug. 1752.

IV. Unter denen Avancirten befinden sich:

a) Neue Regenten:

1 Franciscus Loredano, Doge zu Venedig, erwählt 18 Mart. 1752.

2 Johann Baptista Grimaldi, Doge von Genua, erwählt auf 2 Jahr den 6 Jun. 1752, nachdem Stephanus Lomellino, der den 27 Febr. a. e. erwählet worden, freywillig resignirt hatte.

3 Leopold Friedrich Frantz, Fürst von Anhalt-Dessau, succ. den 16 Dec. 1751 seinem Vater unter der Vormundschafft seines Oncle, Printz Dietrichs von Dessau.

4 Melchior Balthasar, Abt von Berchtolsgaden, gebohrner Graf von Christallneg, succ. als Coadj. den 4 Jul. 1752.

b) Neue Fürsten:

1 Alexander Joseph, Fürst von Sulkowski, An. 1752.

2 Frantz Carl, Fürst von Kinski, den 23 Sept. 1752.

c) Andere

c) Andere merckwürdige Avancements:

1 Ludwig Philipp von Bourbon, neuer Hertzog von Orleans, den 4 Febr. 1752.

2 Ein neuer Hertzog von Chartres, eod.

3 Nicolaus, Graf Czacki, neuer Ertzbischoff von Gran und Primas von Ungarn, den 30 Jul. 1751.

4 Carl Michael, erster Ertzbischoff von Görtz, installirt 30 Jul. 1752.

5 Wilhelm Otto Friedrich, neuer Graf des H. R.R. von Qvadt, im Apr. 1752.

6 Ein neuer Graf von Guilford, im Apr. a. e.

7 Andreas, Baron von Höpken, neuer Schwedischer Präsident der Reichs-Cantzeley oder Premier-Minister, 27 Mart. 1752.

* *

Register
der vornehmsten Sachen.

A.

D.

E.

F.

G.

H.

Register

Register
der Personen, deren in diesem Bande Meldung geschiehet.

A.

Bestu-

Bredow,

Castell=

Durlach,

Grapen=

Hessen=

Horn,

K. Ka=

L. Lälin,

Löwenstein.

Peri=

Q. Quadt,

Reuß=

Rosen,

Schla-

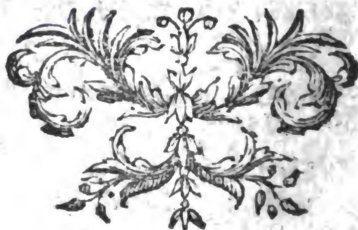
Sul-

Veye,

Wiesen-

Ysselstein,

Oben p. 1090. l. 6. lies und dessen vermeinte Frömmigkeit.



CATALOGUS LIBRORUM,

quos propriis sumtibus ediderunt,
vel majorem copiam compararverunt
JOH. SAM. HEINSII HEREDES,
Bibliopolæ Lipsiensis 1753.

Anonymi de prærogativis principum Electorum ante alios principes Imperii, 8. 1743. 12 Kr.

Ammanni, Paul. Consilium de Institutionum medicarum emendatione necessario suscipienda 12. 30 Kr.

Antonii, Gottfried. Jus feudale, 4. 1726. 52 Kr.

Arndt, Jean, Les quatre Livres du Vrai Christianisme traduit de l'Allemand en François par S. de Beauval, 8. 1723. 2 fl.

Begeri, Laur. Thesaurus Regius & Electoralis Brandenburgicus, continens antiquorum numismatum & Gemmarum in Cimeliarchio Regio Electorali rariora, ut & supellectilem antiquariam uberrimam, i. e. Statuas, Thoraces, Clypeos, Imagines Deorum & regum, vasa, Lampades, urnas &c. Commentario illustrata. fol. III Tomi, plus 1400 fig. æneis. 1696 - 1700. 36 fl.

Berger, Christoph. Heinr. de, Commentatio de Personis vulgo Larvis seu Mascheris, von der Carnavals-Lust, Critico Historico morali atque juridico modo diligenter conscripta, 4. 1723. c. figuris. 3 fl. 30 Kr.

Bible la Sainte avec des Paralleles & des Sommaires par David Martin, 8. 1739. 2 fl.

Breithaupti, Joach. Just. Institutiones Theologicæ de credendis atque agendis, 4. 1716 III Tomi. 5 fl.

— Theologia moralis, 4. 1732. 45 Kr.

Buddei, Joh. Fr. Elementa philosophiæ Instrumentalis Theoreticæ ac practicæ in Tabulas Synopticas redacta, 8. 1729. 24 Kr.

Bugenhagii, Joh. Pomerania ex MSCto edidit J. H. Balthasar, 4. 1728. 30 Kr.

Burmanni, Pet. Oratio in humanitatis Studia, 4. 1720. 6 Kr.

Catalogus novus universalis librorum in officina Jo. Sam. Heinsii Heredes, 8. 1748. 45 Kr.

Catechesis Racoviensis, seu Liber Socinianorum primarius ad fidem editionis ao. 1609. recensuit G. L. Oeder, 8. 1739. 2 fl.

Cianguolo, Nic. Grammatica Linguæ Italicæ constans præceptis brevissimis, plurimisque novis illustratis exemplis particulis &c. 8. 1748. 15 Kr.

— Aminta favola Boscareccia di Torquato Tasso colla maniera d' imparar l' Italiano, 8. 1753. 20 Kr.

Claramontii, Scip. de conjectandis hominum moribus & affectibus, 8. 1701. 45 Kr.

Corderi, Matur. Colloquia scholastica, 8. 1744. 12 Kr.

Crameri, D. Schola Prophetica, 4. 1714. 2 fl.

Danhaweri, Jo. Conr. Disputationes Theologicæ opera Misleri, 4. 1707. 3 fl. 30 Kr.

Les Epitres & les Evangiles pour les Dimanches & les fêtes principales del' année, 8. Franç. & Allemand, 1723. 15 Kr.

Ernesti, Jo. Aug. de necessitate revelationis divinæ, 4. 1739. 8 Kr.

Fleischeri, Jo. Laur. Jus naturæ & gentium, secundum principia Thomasiana, 8. 1741. 1 fl.

Franckii, Jo. Chr. Vitæ tripartitæ jure consultorum veterum, 4. 1718. 2 fl.

Gazophylacium rerum naturalium e regno vegetabili, animali & minerali depromptarum, fol. 1733. c. figuris æneis ad vivum incisis. 2 fl.

Gerdesii, Ge. Gust. de jurisdictione criminali academiis speciatim Gryphicæ competente, 4. 734. 6 Kr.

Hasii, Jo. Matth. Regni Davidici & Salomonæi descriptio geographica & historica una cum delineatione Syriæ & Aegypti mappis & probationibus idoneis instructa, fol. 1739. 3 fl.

Hauptmanni, Jo. Gottfr. Historia Linguæ Ebrææ primis Lineis descripta, 8. 1751. 8 Kr.

Heineccii & Leuckfeldii scriptores rerum Germanicarum, fol. 1707. c. fig. 6 fl.

Hensel, Gottfr. Synopsis universæ philologiæ, in qua miranda unitas & harmonia linguarum totius orbis terrarum occulta, 8. 1746. 45 Kr.

Histo-

Hebopfer, Brem- und Verdisches freywilliges, zum Dienste der Wissenschafften überhaupt, und der Theol. insonderheit. 8. Stade, 1753. 6 Beytrag, wird fortgesetzt.

Musculi, Jo. Baptistæ, Encomia Cœlitum digesta per singulos anni dies, una cum veterum fastis, recensentibus victorias, triumphos, sacrificia ceterasque res insignes, Romanorum inprimis atque Græcorum, quibus christianæ religionis præponuntur fasti ord. 8. Viennæ, 1753. cum figuris.

Idem Liber in 4to.

Idem Liber deutsch, in 8.

Pastorell, Gedichte, das von der Liebe handelnde Sinn- und Lehrreiche, zum Nutzen und Vergnügen, die da lieben und sich verheyrathen. 4. Augspurg, 1750. mit Kupfern.

Die spielende Philosophie der lieben Jugend; das ist, des hochberühmten D. Jac. Cats auserlesene Kinderspiele zur Belustigung und Nutzanwendung der Jugend. 8. Augspurg, 1752. mit annehml. Kupf.

Referendarius, der aus dem Reiche der Wissenschafften wohl versuchte, oder auserlesene Sammlungen von allerhand vermischten Schrifften und Versuchen, aus der Naturlehre, Artzneywissenschafft, natürlichen Theologie und Rechtsgelehrsamkeit, Politic, Haushaltungskunst, und überhaupt, was in andern in fremden Sprachen herausgekommenen Wochenschrifften, und neuen Büchern, von Wirthschafftlichen, Policey- und Finanz-Sachen, Vorschläge, Begebenheiten, und wichtigen Stücken aus der Historie und Critik, zumal aus denen schönen Wissenschafften Gutes und Nützliches vorgekommen. 4. Augspurg, 1750. 4 Theile mit Kupfern.

Rothfischers, Franz, Nachricht von seinem Ubergange von der Römischen zu der Evangelischen Kirche, zur Steuer der Wahrheit aufgesetzt. 4. Wolfenb. 1753. 4 Theile.

— Hertzens-Freundes wahrhaffte Nachrichten von dem im Kloster geführten Leben und Wandel. 4. Stade am Hofe, 1753.

— Freundes Sendschreiben an P. Francisc. Naimayr, 4 1753.

Sammlung

Sammlung aller im Hertzogthum Schlesien und dessen incorporirten Grafschaft Glatz in Finantz- Justitz- Criminal- Geistl. Consistor. Kirchen- Sachen ꝛc. ergangenen Ordnungen, Edicten, Mandaten, Rescripten, so von Jan. 1748 bis zu Ende 1750 bekannt worden. Breßlau.

Santa Crux, Marzenado Marquis, Gedancken von Kriegs- und Staats-Geschäfften, aus dem Französ. 8. Wien, 1753. 12 Stücke.

Scarrons Italiänische Burlesque über den Cardinal des heil. Jubel-Jahrs zu Rom, und den dabey besorgenden vollkommenen Ablaß der Beuteln. 8. 1752.

Schrifft des Jesuiten, P. M. einen aus Asien kommenden Indianer, der den wahren Gottesdienst sucht, wie selbiger von einem Papisten soll angewiesen werden. Nebst der Widerlegung derselben, welche ein Frantz. Theol. in Thüringen aufgesetzt hat. 8. 1752.

Schutzschrift, höchstnothwendige, für die Päbstlichen Controversisten. Ausgefertiget von Scipio Hannibal Anonymus, zu besondern Ehren des Herrn von Bandel. 8. Constantinopel, 1753.

Souths, Robert, zwölf geistliche Reden über verschiedene Texte heil. Schrifft, aus dem Englischen, 8. Delitsch, 1753.

Stresow, Conr. Fr. biblisches Vergnügen in Gott, oder Meßianische Psalmen in Liedern ausgebreitet. 8. Hamburg, 1753. 5 Theile.

Versuch einer mit Schrifft und Vernunfft übereinstimmenden u. erläuternden Uibersetzung der heil. Bücher des N. Testaments, nebst vielen nöthigen und nützlichen Anmerckungen. 8. Hannover, 1753. 2 Th.

Ulrich, P. Z. vollständige Nachricht von dem so genannten Balsamo miraculoso und universali, ingleichen von der Quinta Essentia solari, Universal- Pillen und Fieber- Pulver, nebst einer Beschreibung von dem Universal- Pulver, so bisher erstaunliche und unglaubliche Wirckungen im Podagra u. Chiragra bewiesen. 8. Leipzig, 1753.

Widders, Joh. Phil. gründliche und erbauliche Betrachtungen über die in dem Heidelbergischen Catechismo enthaltene göttl. Wahrheiten und Glaubens-Lehren aus Vernunft u. Schrift. 4. Frf. 1753.

Folgende Medicin nebst Beschreibung sind daselbst in Commißion zu haben:

D. Mizlers wahre Präservativ- und Fieber-Pulver, 1 Paqvet 18 gr. ein halb Paqv. 9 gr.

— Stahlpillen, 1 Loth 16 gr. ein halb Loth 8 gr.

Ferner

Egyptische Universal-Essentz, das doppelte Glas 14 gr. ein einfaches 7 gr.

Schlag-Pulver, ein besonderes Arcanum vor den Schlag, das Loth-Glas kostet 2 Thlr.

Herrliche Augen-Tinctur, das Gläsgen kostet 8 gr.

Auf folgende Bücher wird in dieser Handlung Vorschuß angenommen, als:

Joh. Fr. Pfeffingeri Corpus juris publici, 4to 4 Tomi, cum Riccii Repertorio. als 1 Rthlr. Vorschuß, und 4 Spec Ducaten Nachschuß, bis Ende dieses 1753 Jahres, laut der davon gedruckten Ankündigung und Nachricht.

Heinrich Rinnius, Historie des Hauses Braunschweig, groß 4to. 1 Thlr. voraus, und 12 gr. Nachschuß bezahlt, laut Nachricht.

Meßias, neue Ausgabe, die der Hr. Autor in Coppenhagen selbsten besorget. Auf jeden Band wird 1 Thlr. 4 gr. voraus bezahlt. laut Nachr. davon.

Onomatologia medica completa, d. i. Vollständige Erklärung aller Namen und Kunstwörter, die zur Arzneywissenschafft gehören rc. in 3 Theilen, wird auf jeden Theil besonders bis zu Ende des Oct. 1753 1 Thlr. Vorschuß und 4 gr. Nachschuß bezahlt, laut Avertissement.

Joh. Jac. Rambachs Betrachtung über das gantze Leiden Christi, mit Fresenii Vorrede, wird bis künftige Michaelis-Messe 20 gr. Vorschuß angenommen. laut der Nachricht.

Vom Juristischen Oracul Fol. auf den 15 Band, wird 2 Thlr. 16 gr. bis zur Mich. Messe angenommen.



Historia Ecclesiastica in vita D. Jo. Gerhardi per Rud. Fischerum, 8. 1727. 30 Kr.

Hofmanni, D. Chr. Gottfr. Prænotiones juridicæ de origine, progressu & natura jurisprudentiæ criminalis germanicæ, 4. 1722. 4 Kr.

Hugonis H. Pia desideria, 8. c. fig. sub prelo.

Jantkii, Jo. Jac. Selectus materiæ medicæ, 12. 749. 24 Kr.

Irenici, Fr. Exegesis historiæ germanicæ cura Jo. A. Bernhardi, fol. 1728. 4 fl. 30 Kr.

Langii, Joach. Dialysis Elenchtica, 8. 1711. 12 Kr.

Lundii, Car. Selectiores Dissertationes juridicæ, quibus varia juris Rom. argumenta ex antiquitatibus & legibus Svethicis illustrantur & explicantur, 4. 1743. 45 Kr.

Mantuani, Bapt. opera poëtica, 8. 1688. 30 Kr.

Manzii, Ch. opera omnia juridica, s. Bibliotheca aurea juris, fol. 705. II Vol. 9 fl.

Mazini, Jo. Bapt. Mechanica morborum desumta a motu sanguinis, 4. 1733. 3 partes. 2 fl. 15 Kr.

Meibomii, Henr. Chronicon Bergense, fol. 1708. 45 Kr.

Morhoff, Dan. Georg. Deliciæ oratoriæ, 8. 738 15 Kr.

Opitii, Henr. Atrium Linguæ Sanctæ, s. Grammatica Hebr. cura J. G. Hageri, 4. 1740. 45 Kr.

Pauermeisteri, Tob. de jurisdictione Imperii Romano-Germanici, 4. 1671. 2 fl.

Philosophia Principis pedantissimo opposita scriptore Anonymo viro ill. L. B. d. præfat. Jo. Peter de Ludwig, 8. 1711. 30 Kr.

Pruckmanni, Fr. JCt. Br. opera omnia juridica, fol. 1671. 11 Tomi. 7 fl. 30 Kr.

Richter, G. Fr. Objectionum contra physicam divinam vindiciæ seu responsio ad notas Rudigerianas, 4. 1728. 15 Kr.

Rivini, D. Al. Quir. Introductio in rem herbariam, 12. 1720. 12 Kr.

Romani, Don. Clem. Discorso dell' inutilta della Scholastica, 8. 1751. 30 Kr.

Rotheri, J. H. Commentatio historico-theoretico-practica in Pufendorff. de officio hominis & civis libros II. Selectiss. Titii, Barbeyracii, Heineccii aliorumque notis exemplisque politicis & juridicis demonstrative ubique illustrata, 4. 1748. 2 fl. 15 Kr.

Satyræ menippeæ c. n. Kortii, 8. 1721. 15 Kr.
Schaub, Chr. Fr. Principia ad quæstiones metaphysicas dijudicandas, 4. 1740. 8 Kr.
Schelhammeri, Gunth Chr. Epist. selectæ, 8. 740. 30 Kr.
Segneri, Jo. And. Defensio adversus Censuram Berolinensem, 8. 1743. 12 Kr.
Sellii Principia Philosophiæ naturalis experimentis stabilita in usus academicos, 8. 1738 12 Kr.
Siegel, Jo. G. Corpus jur. Cambial. fol. 1741. II Vol. 6 fl.
Speckhanii opera omnia juridica, fol. 1695. 4 fl. 30 Kr.
Spencer, Jo. de legibus hebræorum ritualibus & earum rationibus, 4. 1705. 3 fl.
Staalkopff, Jac. Parerga Wismariensia s. observationes varii argumenti, 4. 1738. 12 Kr.
Stryckii, Sam. Differentiæ juris civilis & canonici, 4. 1712. 15 Kr.
Taboris, Jo. Otto. opera juridica s. tractatuum in quibus varia & difficillima juris themata explicantur, cura A. Mylii, fol. 1717. II Vol. 7 fl. 30 Kr.
Testamentum novum græcum Leusdenii cura Rechenbergii, 12. 1736. 45 Kr.
Testament nouveau de notre Seigneur Jesus Christ trad. en François par les Pasteurs de l' Eglise de Genéve, 8. 1739. 40 Kr.
Thomæ, Jo. de noxa animalium, 8. 1690. 20 Kr.
Vanini, Jul. Cæs. vita, fata & mors horrenda, 8. 1715. 24 Kr.
Vitriani, Ph. Reinh. Institutiones juris naturæ & gentium ad H. Grotii, 8. 1718. 45 Kr.
Ulric Pierre Fr. Relation de la Poudre universelle, 8. 1753. 8 Kr.
Withofii, Jo. Hild. oratio Panegyrica in nuptias Seren. & potentiss. Principis ac Dom. D. Friderici Regni Borussiæ Elect. Brandeburg. &c. Hæredis principis juventutis ut et Seren. Principis ac D. D. Elisabethæ Christinæ August. Bevera Brunovicensis & Luneburg. Domus Principis Sponsæ illustrissimæ &c. 4. 1733. 8 Kr.
Wolfii, Jo. Lectiones memorabiles & reconditæ, fol. 1671. II Tomi c. fig.
— Jac. Gabr. Jurisprudentia naturalis tum privata tum publica, 8. 1741. 30 Kr.



